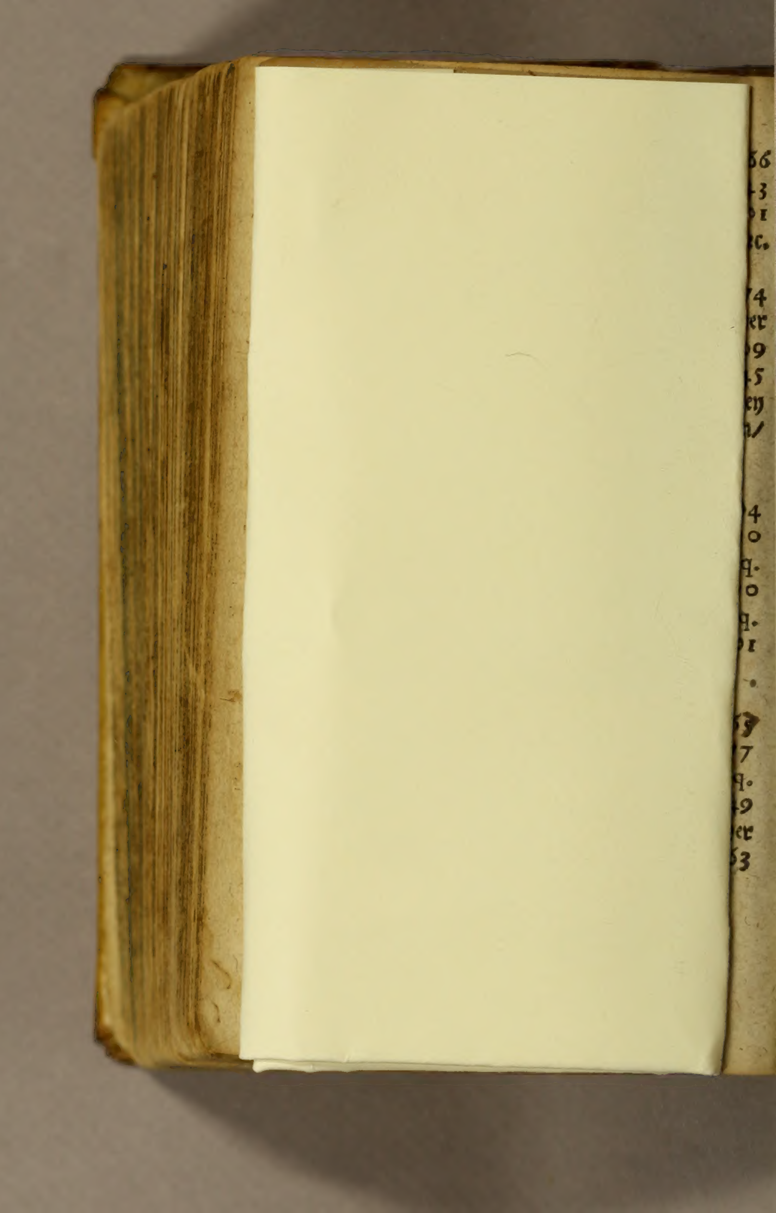




Das Andere Hundert Episteln/ oder Sendschreiben/

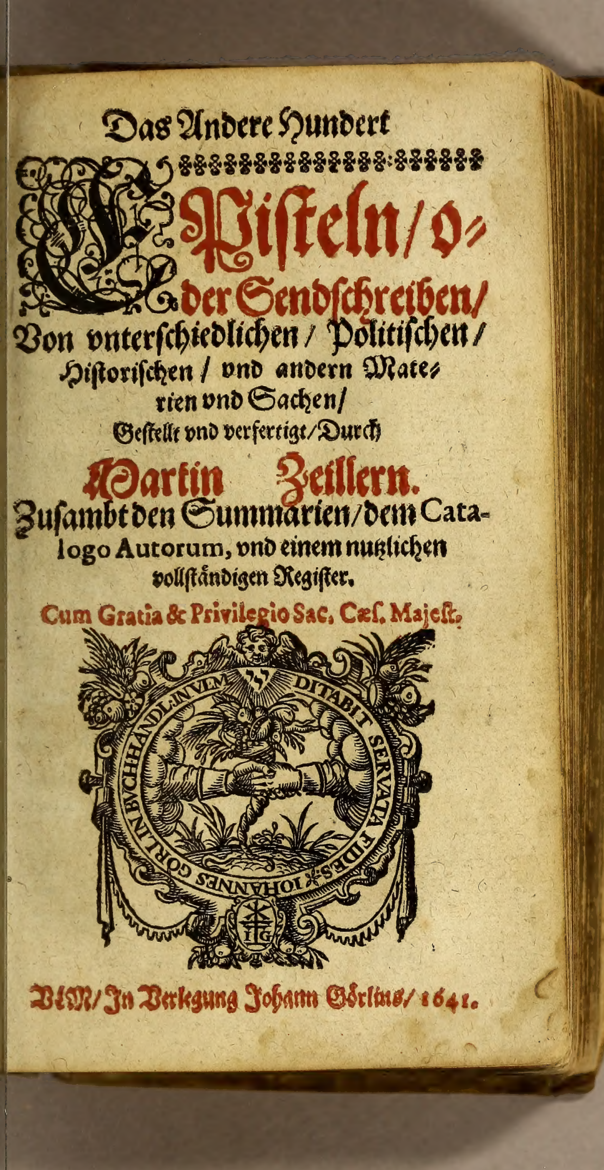
Von unterschiedlichen/ Politischen/ Historischen/ und andern Materien und Sachen/

Gestellt und verfertigt/ Durch

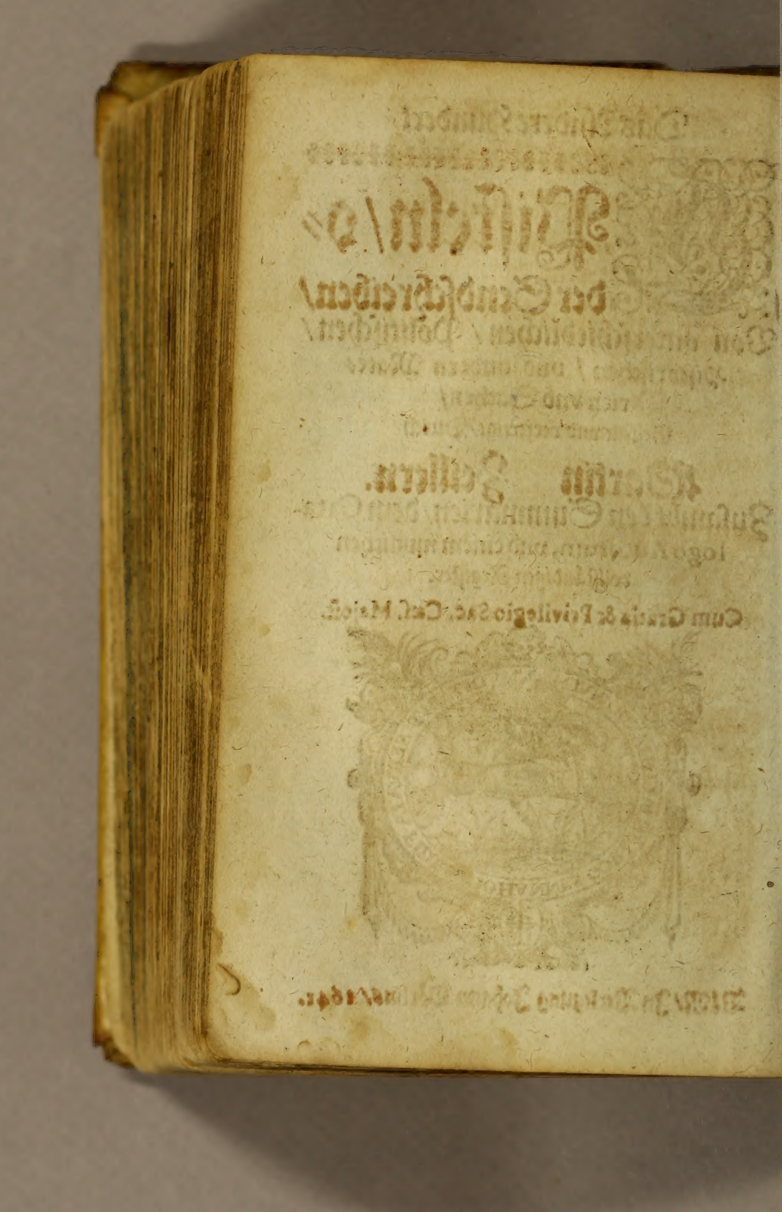
Martin Zeillern.

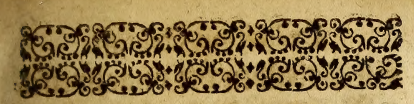
Zusambt den Summarien/ dem Catalogo Autorum, und einem nutzlichen vollständigen Register.

Cum Gratia & Privilegio Sac. Cæs. Majest.



VLM/ In Verlegung Johann Görlins/ 1641.





Dem WolEdlen/Vesten/Für-
sichtigen vnd Wolweisen
Herren

Marx Christoph Welser/
dieser zeit deß H. Röm. Reichs-
Stadt Vlm Regierenden Her-
ren Burgermeistern/ꝛc.

Meinem Großgünstigen/ Gebie-
tenden Herren.

WOlEdler/Vester/
Fürsichtiger vñ Wol-
weiser/ Großgünstig
Gebietender Herr/ Als E. Hr.
vnd Weißh. ich heut/gegen dem
Mittag/ von der Rahtstuben
nacher Hauß gehen/ vnd dero/
wie gebräuchlich / die Cron
nachtragen / vnd ein Menge
Volcks / vmb das Losament
herumb stehen/gesehen; hab ich

 mir

mir alsbalden die vngezweifelte Rechnung gemacht/daß von Einem Edlen vnd Hochweisen Raht/ dieser löbl. Außschreibenden ReichsStadt/ vnsern Gebietenden/ Großgünstig/ vnd Hochgeehrten Herren/vnd Obern/ E. Herrl. vnd Weißh. für dieses folgende Jahr/ wiederum̃/vnd nunmehr das drittemal/ zu einem Regierenden Herren Burgermeister erkist/ vnnd erwehlet worden seyen. Welches mich dann zum höchsten/ vnd inniglichen erfrewet hat/ auch/ohne eitelen Ruhm vnd Heucheley zu melden/Gott den allerhöchsten Regenten/ durch welchen alle Obrigkeiten seyn/vnd erhalten werden/ auß treweyferigstem Hertzen vnnd

Ge-

Gemůt/allerdemůtigst ersucht/ vnd gebetten / daß seine Göttliche Allmacht E.Herzl. vnd W. Gnad/Weißheit/Hertzhafftig- vnd Beständigkeit/Fried/Ruhe/Krafft vnd Stärcke/ gesunden Leib / vnd alle andere nothwendige Gaben / von oben herab / reichlichen bescheren vnnd mittheilen wolle; damit sie diesem sehr schweren vnnd hohen Ampt / sonderlich bey diesen mehr als wunderlich: vnd gefährlichen Läuffen/vnd Zeiten/ auch dieses zukünfftige Regiments Jahr / noch ferners wol vorstehen/ vnd dasselbige zu gewohnlicher Zeit / glücklich vnd wol wieder von sich legen mögen: Welches dann E. H. vnd W. Ich auch hiemit auß vn-

terthänig auffrichtigem Her-
tzen wünschen thue. Ich hab
zwar / dem ansehen nach / bey
theils der oberwehnten Zuscha-
wer/fast verspüren müssen/daß
sie nit auff die Wichtigkeit die-
ses Ampts / vnd also auff das
innerliche ; sondern viel mehr
auff das eusserliche/vnd sonder-
lich auff die schöne Cron gese-
hen; als wie jenes alte Weib /
welches deß Königs Antigoni
Glückseligkeit so hoch geprisen ;
aber von jhme hat dieses anhö-
ren müssen: O Mutter / wenn
du wüstest/was in diesem Tüch-
lein (die Cron weisende) vor
groß Vbel/ vnd Beschwernuß
steckte/du wurdest es nicht auff
dem Mist auffheben. Vnd eben
dieser König Antigonus sagte
auff

auff eine Zeit zu seinem Sohn: Weistu nicht / O Sohn / daß vnsere Regierung schier nichts anders ist / denn ein herrlich scheinbarliche Dienstbarkeit. König Seleucus sprach einsmals / wann viel wüsten / was es für ein grosse Mühe vnd Arbeit were / allein so viel Brieff zu schreiben / vnd zu lesen / sie hüben die Crone nicht auff / wann sie jhnen auch für den Füssen lege. Von dem hochlöblichsten Käyser Maximiliano dem andern / glorwürdigsten angedenckens / schreibet man / daß Ihre Majestät vff dem Reichstag zu Augspurg einsmals / den gantzen Tag / mit gar schweren Geschäfften beladen gewesen / vnd demnach zu dem Abendmahl

gantz müde / schwach / vnd verdrossen kommen; daß Sie diese Wort mit sanfften Geberden gesagt haben; Es solle mir billich kein Mensch diese Ehr / vnd Käyserliche Dignität mißgönnen / als die so viel schwerer Bürden / vnd Last / auff sich trägt. Vnd meldet man ferners von jhme / daß er offtmals vor grosser Müdigkeit nicht habe essen mögen / als der sich den Tag hindurch fast außgemergelt hatte. Ob nun wol dieses von Käysern / vnd Königen geschrieben wird; So kan man doch solches / mit seiner Maß / auch auff andere Regenten / vñ Obrigkeits Personen / so in hohen Aemptern sitzen / ziehen. Vnter welchen dann auch die

Her-

Herren Burgermeister / vnd sonderlich die in den Reichs-Städten/seyn/ die den gantzen Tag vber / ja auch manchmals bey Nachts / kein Ruhe haben; Wie dann vor drey vnd sechs Jahren / da E. Hr. vnd W. in dieses Ampt getretten/ vnd folgende Zeit vber solches löblich verwaltet/ Ich täglich gesehen/ zum theil auch gehört. Vnd kein Zweiffel ist/dieselbe/ mit jenem Regenten/den für den frölichsten Tag werden gehalten / an welchem sie dero Hochheit/ darein Sie komen/ ein zeitlang wieder ablegen mögen; vnnd GOtt gedanckt haben/daß Er E. Hr. vnd W. von so grosser Mühe vnd Arbeit erledigt;wiewol Sie auch deren bey der ge-

 gehei-

geheimen Rahtsstell / vnd andern ansehenlichen Aemptern / so sie vnter dessen nichts desto weniger zu verwalten gehabt / nicht gar vberhoben seyn / vnd sagen haben können:

O! quid solutis est beatius curis?

O! was ist besser / dann ohne Sorg leben? welches privat personen wol vielmals gedeyet; die daher auch / was es für ein mühsamer Stand vmb einen Regenten sey/nicht wissen können. Nun solte E. Hr. vnd W. ich auch/wie man zu reden pfleget / in das Ampt schencken; wie ich dañ das hoch: vnd vielfaltig zu thun schuldig were; weiln dieselbe nun viel Jahr hero / nicht allein auß dero schö-

nen

nen vnd grossen Brunnen/das Wasser / in mein geringes Brünnlein/vmbsonst zu laiten/ mildiglich vergunt / vnd zugelassen; Sondern mir auch / in solcher zeit/so viel grosse Gunst/ Wol- vnd Gutthaten/ erwiesen vnd erzeigt/daß ich solches nit gnugsam rühmen/ vnd darumben dancken; viel weniger es verdienen kan: Demnach aber E. Hr. vnd W. als ein grosser Liebhaber der Bücher / vnnd mächtiger Gönner / vnd Beförderer der Studiorum, vnd Literatorum, mehrers auff ein geringes Tractätlein / als sonsten ein Geschenck/ (dessen Sie ohne das nicht begehren) sehen: Als hab ich mich gleich erkühnet/ E. Hr. vnd W. diese / wiewol

wol vnzierlich gestellte/hundert Episteln / so Ich newlich zum Druck verfertigt / zu einer allein geringen Anzeig meiner höchstschuldigen Danckbarkeit / in Vnterthänigkeit zu offeriren, vnd zu dediciren; gehorsamlich / vnd zum höchsten bittende / daß deroselben / nicht das schlechte Wercklein / sondern den auffrichtigen vnterthänigen Willen zu consideriren, vnd dieses in gewohnten Großgunsten von mir zu acceptiren, belieben wolle; die ich damit dem Schutz deß allein mächtigen/ vnd gütigen GOttes/besten fleisses befehlen; dero beharrlichen großgünstigen affection aber mich vnterthänig einschliessen thue. Geschrieben

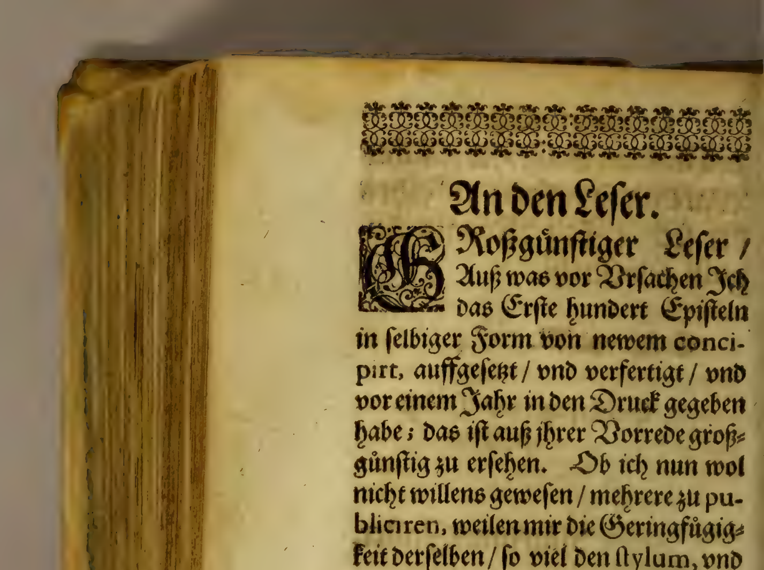
zu Vlm / an E. E. Hw. Rahts Wahltag / so dieses 1641. Jahrs der sechste Tag Monats Augusti gewesen ist.

E. Hr. vnd W.

Gehorsam: vnd Dienstbeflissener

Martinus Zeiller.

An



An den Leser.

GRoßgünstiger Leser / Auß was vor Vrsachen Ich das Erste hundert Episteln in selbiger Form von newem concipirt, auffgesetzt / vnd verfertigt / vnd vor einem Jahr in den Druck gegeben habe; das ist auß ihrer Vorrede groß-günstig zu ersehen. Ob ich nun wol nicht willens gewesen / mehrere zu publiciren, weilen mir die Geringfügigkeit derselben / so viel den stylum, vnd das Teutsche anbetrifft; wie auch / daß / was die ingredientien, vnd materien anbelangt / (ausser etlich newen Sachen / die vielleicht bey keinem Autore zu finden seyn werden) es ein zusammen getragen / vnd von einem Papyr vffs andere gebrachtes Wercklein / wol wissend; also / daß man sagen kan / was dorten beym Terentio, in prologo Eunuchi, vers. 41. stehet:

Nullum est dictum, quod non dictum sit prius:

Vnd

Vnd benebens es dieser Zeit gar gefährlich ist/etwas zu schreiben/in deme man/auff einen oder den andern Weg/ auch wolmeynend/ leichtlich in Feindschafft kommen kan: Gleichwol/ so hab ich das / deßwegen von etlichen beschehen/ansuchen nicht gar abschlagen können; weilen eben dieses die Zeit ist/ da einer / neben dem / daß er nicht alle Bücher/ vnd Discurs/ so herauß kommen / kauffen kan / sondern bißweilen deren Summ vnd Innhalt / zur Gedächtnuß/für sich/kurtz zusammen ziehen muß/auch jhme selbsten zu Vnterricht/Vermahn: vnd Warnung/vnd deßgleichen/ auß den Büchern der Alten/schöne Lehren/ Sprüch/Exempel vnd Historien samblen / dieselbige bey jhnen auffschlagen / den Orth / wo sie stehen/ vnd jhre / der Autorum, eigne Wort (darinn dann von etlichen Collectoribus vielfaltig peccirt worden) setzen / dieselbe in gewisse Locos, vnd Classes, ordnen / vnd damit auch andern / auff Begehren/ nach dem Vermögen/ so GOtt verleihet / dienstlich

seyn

seyn solle. Denen nun solche Arbeit/ vnd Einsamblung nicht gefällt / mit denselben ist man wol zu frieden / daß sie allein die Fisch essen/so sie selber gefangen / das Brodt / so sie selbsten gebachen/den Wein trincken/den sie selbsten gepflantzt/ die Kleider vñ Schuch tragen/ so sie selber gesponnen/ gewircket/ genähet/ vnd gemacht; vnd auff denen Betthen ligen/ die sie selbsten erzeugt / vnd allein sich deß Haußrahts gebrauchen / den sie mit eignen Händen bereitet haben/als wie L. Apulejus dergleichen in Flor. pag. m. 566. seq. von Hippia, auß der Zahl der Sophisten/schreibet/der alles/was er bey/vnd vmb sich/vnd angehabt/nicht erkaufft/ sondern mit seinen eignen Händen gemacht hat. Wann sie das nicht können/so mögen sie so lang fastē/ nackend gehen/auff der Erden ligen/ vnd allerhand Mangel leiden/biß sie alles erlernen selbsten zu zurichten / vnd keiner andern Leuth Hülff mehr bedörffen. Es seyn aber zu den Alten/ nothwendig auch newe Exempla, vnd Lehren / zu

zu thun/weilen ein Ding der gestalt einen bessern Nachdruck hat / vnd man darauß/wie man sich in dem gemeinen Leben zu verhalten / damit man/ von dem recht thun vnd handlen/Lob/Ehr vnd Segen/ davon bringen; vnd hergegen Vnehr/ Spott/ Schaden/vnd einen bösen Nachklang / verhüten möge/ sehen kan.

Stulta hæc invidia est, cui cuncta recentia sordent,
Invida stultitia est, cui nova sola placent;

saget der Engelländische Poet Ovvenus. Die Mühe die Sachen auß vnterschiedlichen Sprachen in das Teutsche zu bringen / sonderlich aber deß Auffschlagens / nach denen Editionen, so in dem beygesetzten Catalogo Autorum zu finden/ ist zwar nicht gering gewesen; zu welchem Auffsuchen mir auch etliche günstige Herren / vnd Freund/die Hand gebotten; Es ist aber solches mit Willen geschehen / damit der Großgünstige Leser sich auff die Allegaten gewiß zu verlassen haben /

vnd vieler Beschwerden/vnd Zeitver=
lierung/vberhoben seyn möchte. Die
Disposition solcher erwehnten Sa=
chen / vnd diese darauß verfertigte an=
dere Centuriam Epistolarum betref=
fende / so möchte dieselbe vielleicht wol
füglicher angestellt / auch theils Sa=
chen außgelassen worden seyn: Ich
hab aber das erste nicht besser machen
können; im andern bin ich erbietig/
auff erinnern (inmassen auch bey der
Ersten Centuria geschehen) was et=
wan vnbeliebtes darinn / wider bessers
Verhoffen/ seyn möchte/ künfftig / ge=
liebts Gott/ zu ändern/ zu verbessern /
gar zu revociren, vnd zu durchstrei=
chen: Wie ich dann auch deßwegen
die Herren Buchhändler / vnd Dru=
cker / hiemit wil gewarnet / vnd gebet=
ten haben/daß sie weder dieses Andere/
noch auch das Erste Hundert (von
welchem mir allbereit etwas zu Oh=
ren kommen) ohne mein deß Verferti=
gers/vnd dann Herren Johann Gör=
lins/als Verlegers/vnd also vnser bee=
den sampttlichen Consens, nachzudru=
cken

cken sich vnterstehen wollen. Dann/
vff solchen Fall/ (das ich keinem gleich=
wol zutrawe) es schon also bestellt ist/
daß sie dessen schlechten Ruhm vnnd
Nutzen zu gewarten haben sollen; die
Käuffer auch jhr Gelt nicht zum be=
sten anlegen möchten. Welches ich der
Zeit gantz dienstlichen zu erinnern ge=
habt habe. Gottes gnädigem Schutz
vnd Schirm den Großgünstigen
Leser damit bester massen
befehlende.



Ad Autorem, Virum multâ eruditione, & longo rerum usu spectatißimum, Fautorem colendum.

Nulla dies sine linea.

NUlla dies abeat, quin linea ducta supersit,
Dictabat Cojæ gloria prima manus:
Horula vix abiit, superest tibi plurima scriptis
Linea: ZEILLERI hinc nomen & omen habes!
Vive decus Patriæ: fac nos numerare subinde
Mille & mille boni cordis Epistolia.

Das ist:

Apelles, der die künstlichst Hand
Im Mahlen commandiret,
Sagt: daß diß sey ein Vbelstand /
Wann einer nit liniret,
Das ist; gemacht bey seiner weil
Perfect vnd rein gezogen /
All Tag ein Lini / oder Zeil /
Jetzt g'rad: jetzt krumb gebogen/
Herr Autor ziecht der Zeilen viel/
Viel guts schreibt Er all Stund/
Drumb ich jhn Zeiler nennen will/
Auch auß Apellis Mund.

O GOTT gebeut dem Podagram/
Dem vnverschambten Gast/
Daß es jhn nicht mehr greiffe an:
Laß jhn auff seyn vffs bast!
Daß diese LandZier alleweil/
Auß seinem guten Schatz/
Für auß viel hundert tausend Zeil.
Bring auff der Welt Schawplatz.

ALIUD

Ad Rectores & Praeceptores Classicos de Tropo τῆς παιδείας.

SI tibi ZEILERUS dederit Res: verba colores
Tullius, insignis, Classice, Doctor eris.

Das ist:

WAnn ich noch sässe in der Schul/
Vnter der lieben Jugend/
Auff eines Praeceptoris Stul/
So lehrt ich anfangs Tugend.
Ich fügete viel tausend Sprüch
Zusammen/ schlecht vnd recht/
Vnd seh/ daß ich sie meisterlich
In Kopff dem Knaben brächt.
Dann nem ich Cicerons Latein/
Wann man das schlecht vor könnt/
Vnd kleidte die Epistlen drein/
Die vns Herr Zeiler gönnt:
So brächt man Verba vnd die Res
Glücklich vnd wol zusammen!

Versucht

Versucht es! es wird gwiß nit böß/
Versuchts in GOttes Namen.

Ita ait & monet

M. Georg Burckhard Ecclesiæ Ulmensis Minister, & Scholarum ibidem Visitator.

Divitiis Alij positisq; in fœnore numis
Nitantur, culti jugeribusq; soli.
Sint titulis alij clari, jactentq; favorem
Principum, in hisq; suam spemq; fidemq; locent.
Verùm tu, CEILERE, *nec hoc nec niteris illo;*
Nec tibi divitiæ, nec favor ille placet.
Tu, quibus es Clarus Vir, Musis niteris *unis,*
Et post NUMEN *in his præsidium omne locas.*
Nimirum pereunt, possessoremq; relinquunt
Divitiæ, & subitò gratia magna cadit:
Sed Musæ lateri cultoris semper adhærent,
Nec dominum nôrunt deseruisse suum.

M. Joh. Philippus Ebelius, Gissensis, Rect. & P. in G. U. P. L. Cæs.

Zu wolverdienten Ehren Herrn Martin Zeiller/ ꝛc. vber seine Edle Sendschreiben.

Wer mit Lust vnd Begierd nach der Weißheit will trachten/
Vnd sehr hoch/theur vnd werth/die edle Tugend achten:

Wie

Wie hell vnd klar sie leucht bey einem weisen Mann/
Der sich derselben recht vnd wol gebrauchen kan.
Wer da der Blumen viel von alt vnd new Geschichten/
Der Reden sehr lieblich/ von vielerley Gedichten
Zusammen lesen will/ viel Kummer vnd viel Schmertz
Abtreiben auß dem Gmüth/erfrischen jhm das Hertz.
Wer wissen will/wie er sein scharpffe Sinn soll treiben:
An Hoch vnd Niderstand Person fein künstlich schreiben:
Daß Weißheit vñ Verstand/ dz Klugheit in dem Mund/
Daß Lieblichkeit darbey/ darauß mög werden kund.
Wer gerne discurriert von vielen Wundersachen/
Die eim politen Mann sein Gmüht thun fröllich machen:
Daß einer sey angnem/ wo er setzt seinen Fuß/
Daß er nicht allenthalb hernacher gehen muß.
Wer nach verborgne Ding trägt eusserstes Verlangen/
So manch sinnreichem Kopff vielmahlen seynd entgangen/
Daß ers nit hat erreicht/ ob er gleich Tag vnd Nacht
Mit sein Gedancken hoch/ dieselbe wol bedacht.
Wer will in dieser Welt sein Wandel vnd sein Leben
An stellen recht vnd wol/das jhm GOtt hat gegeben/
Daß er kein Irrweg geh/ deren vnzahlbar viel/
Sondern mit Ruhm erreich das vorgesteckte Ziel.
Der leß mit allem Fleiß/ vnverruckt der Gedancken/
Mit scharpff erhabnem Sinn/ daß solche nit leicht wancken/
Er repetier es offt/ vnd dasselb mit Verstand/
Er leß so lang vnd viel/ biß jhm wol werd bekant.
Was mit sehr grosser Müh/ mit fleissigem nachsinnen/
Herr Zeiler gschrieben hat/ vnd was er hat hierinnen
Begriffen viel guts dings/ die Er zusam gebracht
In sein Send-Schreiben/ Jhm dardurch ein Nahmen (macht.
Dem wird geschehen gnug/ nach allen sein Begürden/
Er wird nicht wissen/ wie er soll nach seinen Würden
Rühmen diß edel Werck: Wann ers gelesen hat/
Er wird sich wieder setzen/ solchs lesen früh vnd spat.
Wie wird er sich hierinn anmutig erlustieren!
Wie wird er doch sein Gmüth mit mancher Weißheit zieren!

Was Lust wird er doch han! kein Zeit wird jhm nit lang/
Ja dasz jhm werd zu kurtz/ darob wird jhm wol bang.
O! süsse Lieblichkeit! O! Lust/ O! Frewd/ O! Wonne!
Wie läst du dich herfür an die hell liechte Sonne!
Jhr Musæ trett herbey/ ergetzet euch hieran.
Secht! was euch doch zu lieb Herr Zeiler hat gethan.
Last hören ewer Stimm/ last dieselb hell erklingen/
O jhr Syrenen all thut frisch zusammen singen/
Zu Ehren vnd zu Lob dem thewren werthen Mann/
Der mit seim Schreiben schön/ Euch all erfrewen kan.

ALIVD.

MARTINUS CEILERUS

Αναγραμμ.

ARS MIRE LUCET NISU.

ARs mirè lucet nisu; *dubitare quis ausit?*
Nemo, nisi cui mens arte polita minus.
Artem præclaram laudamus: turba, micantem,
Illustri ac mira luce, *tenella videt.*
Sed labor & nisus *quid præstent, quemq́; nitorem*
Artis diffundant, dulcia scripta probant.
MARTINUS *noster* CEILERUS *nobilis arte*
Quæ nobis docta tradidit ipse manu.
Artis uti lux est niveo candore coruscans
Sic quoq; lux famæ CEILERIANA *micet.*

LMQ.

M. Jacobus Honoldus Log. & Metaph. in Gymn. Ulm. Prof. & supremæ Clasśis Præceptor.

Marti-

Martinus Zeilerus Muravienſis

ἀναγ.

En! niſi Zelus Muſarum Artis, Veri.

CUi Sophie ſua noſſe dedit, gazasq; recluſit
Eunomie alma ſuas, *niſi veri Zelus & Artis*
Muſarum clueat, virtus injuria vero eſt.

Ennius Zigemarius Goslarienſis, Poëta Cæſarius.

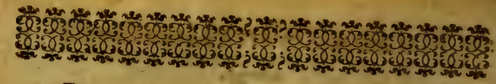
ALIUD.

E*X me quærebat nuper,* Zeilere, *quis eſſes*
(Neſcio cujus erat vir commatis atq; coloris:)
Nominis ex Cabala, Phœbi vel haruſpicis holmo.
Ipſe ego quærenti reſpondi: Is clarus *in Orbe*
Eſt Vir mente; *pia ſed mente, ſagace, polita,*
Doctâ, ac omnigenâ virtutum fruge repletâ.

Chriſtophorus Schvvartzbachius P. L. Cæſ.



)o(v Sum-



Summarien der Episteln.

I. Epistel Innhalt.

1. VOn denen / so vngeräumbte Sachen gelobt / vnd geschrieben haben. 2. Reiche Leuth / was sie zu bedencken. 3. Das Anklagen was es vff sich habe. 4. Verwunderungs Zustand. 5. Von Adams Feigenblatt. 6. Kunst / vnd Geschickligkeit wird jetzt wenig geachtet. 7. Heroische Leibsgestallt.

II.

1. Von naßweisen Leuthen / Schmeichlern / Falschen Freunden. 2. Ehebruch. 3. Cornuten. 4. Gebäw. 5. Eines jeden Vermögen zu verstewren.

III.

1. Von Americæ Erfindung. 2. Dem Wort Admiral. 3. Läugnen / vnd bejahen.

IV.

1. Von beeden Indien. 2. Wie ein Stand deß Reichs seine Gefäll / vnd Einkommen verbessern könne; vnd was bey den exactionen in acht zu nehmen. 3. Prob deß Alters. 4. Theils Fürstliche Häuser komen frühe zu der Regierung. 5. Von Morenland / oder Æthiopia.

V.

1. Deß Menschen Verstand / wie der verkehrt werde. 2. Welche deß Mitleydens wehrt seyen. 3. Vom Bawersleben. 4. Von Maulschellen. 5. Von der Alchimy.

1. Ob

VI.

1. Ob das privat Leben nutzlich. 2. Von Hochheit/Ehrgeitz ꝛc. 3. Wer zu befördern. 4. Von wahrer Freundschafft/vñ was dabey zu betrachten. 5. Von Altärn/so man tragen kan.

VII.

1. Von der Lustbarkeit. 2. Liebtränckflein. 3. Gelegenheit macht sündigen. 4. Die Seel ist in acht zu nemen. 5. Das Gemüt soll rechtschaffen seyn. 6. Gemein Geschrey. 7. Thewrung/Kornschinder. 8. Antiquitäten. 9. Schmachreden. 10. Wasser/vnd was dabey in acht zu nemen. 11. Von Abgefallenen von der Religion.

VIII.

1. Von S. Thoma Apostolo, vnd dem Verrähter Juda. 2. Von den Aepffeln. 3. Von Bäumen/ vnd Holtz. 4. Von Handwercken.

IX.

1. Von der Gefangenschafft. 2. von einem vnerschrocknen Gemüth. 3. dem Hoffleben/vnd daß noch viel fromme Fürsten gefunden werden/vnd was mehrers bey den Hoffleuthen zu betrachten.

X.

1. Was das Gelt vermöge. 2. Kein Mensch ist seines Lebens Meister; daselbst von denen/so sich selbsten vmbbringen. 3. von der brüderlichen Lieb; vnd wie weit man einander gutes zu thun schuldig.

XI.

Von der Barbari/ so ein grossen Theil von Africa innen hat.

1. Vom

XII.

1. Vom Kriegswesen. 2. vom Tischgebett. 3. Es gibt / ausser Teutschlands / wenig gelehrte Mönch. 4. Proviant Mangel im Krieg. 5. Von dem Hall vnd Thon der Büchsen.

XIII.

1. Von Gutthaten/vnd weme man gutes thun solle. 2. Von Liebhabern der H. Schrifft/ vnd wo schöne alte Bibeln zu finden. 3. Exempel eines auffrichtigen/vnd beständigen Manns.

XIV.

1. Von Erbtheilung. 2. Weitläuffigkeit nicht allwegen vnangenehm. 3. Beicht/Bekantnuß/vñ Rew. 4. Auß der Beicht gebürt sich nicht zu schwätzen. wird limitirt.

XV.

1. Vom Ehestand. 2. Das Heuratgut solle man nicht zu hoch kommen lassen. 3. Vom ledigen Stand.

XVI.

1. Von Cæremonien, so bey grossen Herren in acht genommen werden. 2. Schuch mit Nägeln beschlagen. 3. vom Calenderstreitt. 4. von den Glocken.

XVII.

1. Vom Kolfewer. 2. Von Erledigung der Gefangenen / vnd was es für ein Beschaffenheit mit den Gefangenen habe. 3. Von den Cardinälen.

XVIII.

1. Ein schön ding ist nicht zu thewr. 2. von schweinem Fleisch. 3. von Käsen. 4. vom Bier / vnnd 5. vom Wein. 6. vom verlohrnen appetit zum Essen.

1. Gedult

XIX.

1. Gedult in Creutz. 2. Vnglück kan man bißweilen vor sehen / vnd sich darzu bereiten. 3. Von guten Barbirern. 4. Werck der Lieb vnd Barmhertzigkeit. 5. Von Splitterrichtern / Item den Censoribus. 6. Wider von der Gedult vnd der Liebe gegen Christo. 7. Wie einer jhme vnwissend selber sein Sterbstündlein verkündige. 8. noch mehrers von Christo dem Herren.

XX.

1. Der Alten Maß/ vnd Gewicht ist schwer gegen den vnserigen zu halten. 2. von der Chronologia, oder Zeitregister/vnd dem Studio Historico. 3. Von China.

XXI.

Noch ein mehrers von China, durch diese gantze Epistel.

XXII.

1. Von Commendation einer Person. 2. Kein Mensch ist ohne Irrthumb. 3. Von den Gedancken. 4 vom Argwohn. 5. Gott ist nichts verborgen. 6. von deß Menschen Willen; vnd dem Zwang. 7. Was die BlutsFreundschafft vermöge. 8. Man lebt in dieser Welt nicht vnter den vollkommnen. 9. Man soll sich nach dem Himmel sehnen. 10. Welche lebendig in den Himmel gefahren.

XXIII.

1. Von den Comitibus Palatinis. 2. Comœdien. 3. Reichstägen. 4. Das stätige auffwarten / vnd nachtretten/was es verursache. 5. Böse Gewonheiten/ Schertz/ vnnd Gespött. 6. Von böser Gesellschafft/vnd der Conversation.

1. Eusser-

XXIV.

1. Eusserliche Forcht ein starckes Band der Einigkeit. 2. Feinde sein hart zu versöhnen. 3. Von der Einigkeit. 4. Von der bösen Begierd. 5. Mitleyden. 6. Zusammenschwörung/oder Conjuration, und wie der zu begegnen.

XXV.

1. Von bösen und guten Weibern. 2. Niemand ist ohne Tadel. 3. Ehestands Beschaffenheit/ und Nutzbarkeit. 4. Exempla wunderlicher Ehe. 5. Von reichen Weibern.

XXVI.

Von Rahtgebern/ oder Rähten; Item denen/ so viel Bestallungen haben/ und was allerseits da zu bedencken.

XXVII.

1. Ein mehrers von den Rähten/und wie sie/auch die Rahtschläge sollen beschaffen seyn; und was ferners dabey in acht zu nehmen. 2. Von den Tyrannen.

XXVIII.

1. Mit dem seinigen solle ein jeder zu frieden seyn. 2. Ein jeder vermeynt/ sein Schmertz und Stand sey grösser und beschwerlicher/als eines andern. 3. Von den Contributionibus, und wie es damit in etlichen Reichs Städten gehalten werde. 4. Unnötige Zänck. 5. Gastmahlzeiten. 6. Warumb der reiche Mann den grösten Schmertzen an der Zungen gelidten.

XXIX.

1. Ein mehrers von Gastungen/und starckem Zutrincken. 2. Von Würckung der himlischen Zeichen.

3. Vom

3. Vom Wort Scaliren. 4. Von der Verbesser: vnd Bekehrung/oder Aenderung; Item den Criticis, Curiosis, Splitterrichtern/vñ die jhnen selbsten liebkosen.

XXX.

1. Von der Straff deß Creutzes/vnd der Creutzigung. 2. Von den Gutschen/Wägen ꝛc. 3. Laggeyen/Posten. 4. Vom Pferdhandel. 5. Der den Gewinn/soll auch den Schaden haben; welcher die Verbesserung verursacht/vnd bißweiln wider Glück bringet.

XXXI.

1. Von geschwind/vnd langsam seyn; vnnd vom zuhalten. 2. Vom Soldaten Leben. 3. Etliche schöne Erinnerungen auß Xenophonte, als von der Lugen/der Freyheit/Forcht/gemeiner Gefahr/Flucht/vnd dergleichen; daselbst auch/ daß ein kleiner kein grosses Weib nehmen solle.

XXXII.

1. Glückwünschung einem Jungen Herrn zum Regiment/vnd wie solcher sich in demselben zu verhalten. 2. Hochheit dieser Welt ist eitel. 3. Man kan sich damit leichtlich vergreiffen/vnd in die Chroniken kommen; so kein Potentat verwehren kan. 4. Der Tyrannen Straff. 5. Junge Regenten sollen sich jhrer gewesten Hoffmeister/vnnd Præceptorum bedienen. 6. Theils seyn junger zu der Regierung kommen.

XXXIII.

1. Von den ersten Einsideln/vnd Mönchen. 2. von den jetzigen/vnd derselben grossen Anzahl. 3. Wann ein/vnd der ander Orden gestifftet worden.

1. Mensch-

XXXIV.

1. Menschliche Sachen seyn vngewiß. 2. Wollüsten verursachen viel. 3. Von der Defension, oder Vertheidigung/vnd Schützung. 4. Von Zudietlern/vnd Ohrenbläsern/ so grosse Herren wol leyden mögen; die auch gerne sehen/wann sich vnter den ihrigen Zwispalt enthalten. 5. Von einem deponirten, oder anvertrawten Gut/ vnd dem Wechselgelt. 6. Vom Geitz/ 7. Wer zur Vneinigkeit Vrsach geben/ soll auch den Weg zur Einigkeit machen.

XXXV.

1. Mit Gott soll alles angefangen/ vnd das widerwärtige mit Gedult ertragen werden/ weil nichts ohne GOTTes Willen geschicht. 2. Wird vor ein grosses Glück geachtet/ wann ein Kriegsheld in seiner Glückseligkeit stirbet. 3. Einem KriegsObristen soll nichts zu schwer seyn. 4. Allzu groser Fleiß wird bißweilen nit gelobt. 5. Ein KriegsObrister soll wachtsam seyn; nit zu viel trawen/ vnd sich der dissimulation mässig gebrauchen. 6. soll sich befleissen/Einigkeit vnter den seinen zu erhalten; vnd daß sie mit genugsamer Proviant versehen seyen. 7. Thut viel/ wann er wol beredt ist; Item/wann er den seinigen mit gutem Exempel vorgehet. 8. Solle der Soldaten/ so viel müglich/ verschonen; nicht verwegen seyn.

XXXVI.

1. Stattliche Ingenia seyn bißweiln mit Thorheit vermischt. 2. Warumb man den Büchern einen Catalogum Autorum, darauß sie genommen/ beyfügen solle?

1. Stutzige

XXXVII.

1. Stutzige Köpff bringen schlechten Nutzen / vnd verursachen allerhand Vngelegenheit. 2. vom Disputiren/vnd was für frommen man darauß haben könne. 3. Von Reichen so arm worden. 4. Ob man neben den Studiis, sich auch auff Gewerb legen solle? 5. Gutes Gespräch was es für nutzen schaffe / vnd wie theils jhren Schwermuth vertreiben. 6. Vom Betrug/ vnd vielem Vertrawen. 7. Von den Stuben.

XXXVIII.

1. Wie ein Haußhaltung zubestellen. 2. Geschenckte Sachen soll man in Ehren haben. 3. Von einer Mißgeburth.

XXXIX.

1. Vom Wein / vnnd der Trunckenheit. 2. Vom Weinwässern. 3. Vom Versprechen in der Trunckenheit. 4. Von Trew vnnd Glauben. 5. Von der Kinderzucht.

XL.

1. Vom Almosen geben. 2. Das Loben bedeutet bißweilen schelten / oder durch die Hechel ziehen. 3. Vor denen/ mit welchen es auff die naige kommen/ soll man sich hütten: Auch nicht alles leichtlich glauben.

XLI.

1. Von der Wolredenheit. 2. Den Gehen rewet bald etwas wider. 3. Kein Mensch ist ohne Fehler. 4. Es verführet offt einer den andern. 5. Man soll sich nicht vbereilen/ vnd viel Wort machen.

XLII.

1. Von Grabschrifften. 2. Von Luegauffen / vnnd Verräthern. 3. Was die Exempla vermögen / so mehreren nachtruck / als die Gesätze haben. 4. Wir sollen nachforschen / was die Leuthe von vns halten. 5. Ein zu grosse Existimation ist offt schädlich.

XLIII.

1. Von Exercitiis, vnnd Vbungen. 2. Von der Erfahrenheit. 3 Auff den Außgang eines Dings ist nicht allwegen zu sehn. 4. Solcher ist der Narren Lehr-Meister.

XLIV.

1. Von den Fabuln / Schertz Reden. 2. Vngestaltes / vnd wolgestaltes Angesicht. 3. Von gutem Nahmen / vnd Lob / vnd dem gemeinen Geschrey. 4 Theils begehren andere in ein Geschrey zu bringen / darinn sie selbsten seyn.

XLV.

1. Vom Hunger. 2. Welchen man verhüten solle. 3. Das Stillschweigen thut die Kranckheit mästen. 4. Von Signet Verfälschern. 5. Von Troh Worten / vnnd Schrecken. 6. Von der Gunst. 7. Mißgunst. 8. Glückseligkeit

XLVI.

1. Ehe als einer einen andern vnterweiset / soll er zuvor lernen. 2. Deß Raisens Nutzbarkeit. 3. Vom Stillschweigen. 4. Von Träumen. 5. Wie sich einer in seinem Ampt zu verhalten.

Von

XLVII.

Von den Ehehalten/ Knecht/ vnd Mägden.

XLVIII.

1. Die Absönderung ist bißweilen gut. 2. Das Glück ist wandelbar. 3. Das Vbereylen/ vnnd der Zorn/ bringen nichts guts. 4. Von dem Wort Feudum, oder Lehen. 5. Trew probiert die Beständigkeit.

XLIX.

1. Das Vorhaben/ die Flüsse zu conjungieren/ ist vor Zeiten vbel gerathen. 2. Von Bündtnussen. 3. Menschliche Fehl/ vnd Mängel.

L.

1. Vom Ehestand. 2. Von tapffern/ hertzhafften Weibern. 3. Von etlichen Eygenschafften der Weiber.

LI.

1. Von einem Heroischen Angesicht. 2. Tapffern Helden. 3. Gutes Glück/ vnnd guter Verstand seynd selten beysamen. 4. Von deß Glücks Vnbeständigkeit 5. Viel können jhr Glück nicht verdawen. 6. Von Betrügern.

LII.

1. Von starcken Wintern/ vnnd grosser Kälte. 2. Wie man sich in grosser Kälte/ vnd wann man sich erfrört/ zu verhalten. 3. Die Bewegung thut da das meiste.

LIII.

1. Ein Mensch solle in Glück vnnd Vnglück vnbe-

weglich seyn. 2. Von der Weiber Anstrich. 3. Welches die höchste Frewde sey. 4. Von Perlen/vnd Edelstein. 5. Von Genealogien/vnd StamRegistern.

LIV.

1. Wer Generosissimus zu nennen? 2. Heroische Leuth haben gemeiniglich einen kläglichen Außgang. 3. Auß TeutschLand ist eine Zeit hero ein grosses Gut kommen/ aber die tapffere Leuth/ so es verlohren/ seynd mehrers zu betrauren. 4. Teutschland ist zwar gewaltig von seiner Hochheit gefallen; were aber/ so es eynig/ noch mächtig genug. 5. Welche Personen sich sonderlich zu rühmen pflegen. 6. Nach Ehr kan man wol streben/ vnd was bey solcher in acht zu nehmen. 7. von der Zahl siben bey den Griechen.

LV.

1. Von der Grammatic. 2. Man erfindet noch immer was newes. 3. Ist schwer ein Ciceronianische Oration zu machen. 4. Es fehlen nach der Grammatic auch offt fürnehme Leuth. 5. Von der Griechischen Sprach. 6. Gratia veraltet offt bald. 7. Von der Danckbarkeit/ sonderlich der Discipulorum.

LVI.

1. Von einem/ so viel Wiegen erkaufft. 2. Von Erbschafften. 3. Von Ketzern. 4. Von Kräutern/ vnd dem Gartenwerck. 5. Von Buhltrancklein/ꝛc.

LVII.

1. Von den Herodibus, deren vier gewesen. 2. Ein

Ein G. schlecht gehet bald auff/ bald ab. 3. Historien/ vnd Chronicken Nutzbarkeit. 4. Von Gaucklern/ ꝛc.

LVIII.

1. Ob denen grossen Schmertzen leydenden/ vnnd armseligen Leuthen/ fortzuhelffen/ vnd sie vmbzubringen seyen? 2. Der Mensch ist vielem Vnglück vnterworffen. 3. Es ist sein Cörper kein Hauß/ sonder ein Herberg. 4. Soll sich daher keiner/ wegen seiner Gaben/ vberheben. 5. Noch weniger sich Gott gleich achten. 6. Wo der Mensch sein ersten auffenthalt habe? 7. Die menge der Leuth ist nutzlich. 8. Warumb es in Africa so schwartze Leuth gebe? 9. Vngeschickte werden offt vor den Geschickten befördert / sonderlich durch Gelt. 10. Von Erfindung der Vhren.

LIX.

1. Von Wirthschafften. 2. Wie man sich gegen die Widersacher zu verhalten? 3. Von der Demuth/ vnd Freundligkeit. 4. Von Heuchlern. 5. Vom Fasten. 6. Von warmen Wintern. 7. Vom Fewrwerck vnnd Racketen werffen. 8. Von der Ignorantz/ oder Vnwissenheit.

LX.

1. Eines Gastes kan man nicht allezeit wider loß werden. 2. Von grossen Fressern. 3. Von Hoffnung 4. Von lächerlicher Nachfolg/ oder Imitation. 5. von getrewen vnd falschen Dienern; auch was bey den Herren/ vnnd Dienern/ zu betrachten. 6. Von der Vnbeständigkeit. 7. Zwang thut nicht gut. 8. Ingenia seyn vn-

vngleich. 9. Was geschwind wächst / fält auch bald wider ab. 10. Gelehrter Leuth herrliche Werck seynd vnsterblich.

LXI.

1. Von der Vndanckbarkeit. 2. Sich freundtlich stellen / ist ein Arth der grösten Feindtschafft. 3. Daher man sich wol fürzusehen / ehe man da sich mit einem einlasset. 4. Vom Zorn / darzu man einem ehrlichen Mann nicht Vrsach geben solle. 5. Der Feind wirdt offtmahls mit Dienst / vnd Gelt vberwunden. 6. Gemeine Gefahr machet offt Freunde. 7. Die Schmach thut einem ehrlichen Mann wehe: Vnnd was bey den Injurien in acht zu nehmen. 8. Am Außlegen ist am meisten gelegen. 9. Von der Mißgunst.

LXII.

1. Von stattlichen Ingeniis, vnd Erfindung newer Sachen / darzu die Menschen geneigt seyn. 2. Vom Zorn. 3. Junge Leuth solle man baldt verheuraten. 4. Vnd söllen die Eheleuth die Trew einander beständig halten. 5. Vom Jüngsten Tag.

LXIII.

1. An der Wissenschafft alter Sachen hanget die vollkommne Erkandtnuß aller Historien. 2. Viel alte Sachen werden verderbt / vnd verarbeitet. 3. Die thun recht / welche alte Sachen auffheben. 4. Von Kunstkammern. 5. Jetziger Welt lauff. 6. Von Newen Jahrs Geschencken. 7. Ring / Sigillen vnd Pitschafften. 8. Gelehrter Leuth Schrifften zu gedencken. 9. Fliegen vnd Mucken. 10. Löwens Natur.

LXIV.

1. Von Rechtfertigung / ob sie zugelassen ? 2. Arbeit wirdt offt nicht belohnt. 3. Ist aber nothwendig. 4. Vom Wainen. 5. Woll; vnd Leinwath Handel. 6. Von der Jactantz/ oder Ruhmredig: vnd deß Lobsgebührigkeit. 7. Wie man die Lober zu vnterscheiden: Vnd was sonsten bey dem Loben in acht zu nehmen. 8. Ein jeder hat seinen bescheidenen Theil Creutz. 9. Von dem Wort/ ich hätte es nicht gemeint.

LXV.

1. Das Verschencken hat die Rew zum Geferten. 2. Deß Lesens Nutzbarkeit. 3. Was von vielen Büchern zu halten. 4. Von den Staudbüchern.

LXVI.

1. Von den Haasen. 2. Ein jeder soll sich in dem vben/ so er gelernet. 3. Vom Frieden. 4. Der Freyheit. 5. Von den Gesätzen/ vnd Gesätzgebern.

LXVII.

1. Von der Vnzucht. 2. Mänge deß Volcks hilfft dem gemeinen Wesen auff. 3. Von der Schwätzhafftigkeit. 4. Türcken achten sich der Truckerey nicht: daselbst ein mehrers von Spraachen. 5. Reichthumb/ wie der erlangt werde. 6. Vom vbermachten Pracht/ vnd der Mässigkeit.

LXVIII.

1. Vom Zoilo, vnd dergleichen Leuthen/ so sich vmb ander Leuthe Thun bekümmern. 2. Die man nicht ach-

achten soll. 3. Unverdienter Fluch triffet nicht. 4. Und thun gemeiniglich solches nur die Ungeschickteste. 5. Von den Lügnern. 6. Man soll verzeihen.

LXIX.

1. Von dem Meer. 2. Von kalten/ unnd warmen Händen. 3. Von den Medicis, Artzneyen/ unnd Kranckheiten. 4. Es ist nichts einander so zu wider/ als ein guter Koch/ und Medicus.

LXX.

1. Die Gedächtnuß wol verbrachter Sachen ist angenehm. 2. Wider von Kranckheiten / Item, den Soldaten. 3. Von Almosen/ und Bettlern. 4. Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. 5. Von den Kauffleuthen. 6. Den Concubinen/ und Huren. 7. Wie einer jhme ein Authorität machen könne.

LXXI.

1 Der sich etwas förcht zu reden/ der förcht sich auch gemeinlich solches zu thun. 2. Wer sich aber rechen will/ muß darzu stillschweigen. 3. Was von frembden Dienern zugewarten? 4. Der Diener fürnembste Laster/ Geitz/ und Wollust; denen soll sich ein Fürst nicht gar ergeben. 5. Was bey denen zubetrachten/ und wie Untrew sie manchsmal seyn. 6. Diener sollen nicht Tyrannisch gehalten werden. 7. Lindigkeit Lob. 8. von Schalcksnarren.

LXXII.

1. Vom Müntzwesen. 2. Ein Berg wird abgetragen

gen. 3. Die Sitten ändern sich. 4. Das Absterben eines Menschen kan auß gewisen Zeichen vermerckt werden. 5. Die Welt ist voller Boßheit/ vnnd eilet zum Ende. 6. Keyser Augustus hat sein Person wol gespihlt; aber Domitianus Fliegen gefangen.

LXXIII.

1. Von deß Menschen Elendt/ vnd wie bald er könne verführt werden. 2. vom Schiffbruch der Güter/ vnd der Seelen. 3. von den Schiffarten. 4 Wider von der Müheseligkeit deß Menschlichen Lebens. 5. Was es für ein Gelegenheit vmb die Noth habe; die auch vnvberwündliche Vestungen auffzugeben verursachet.

LXXIV.

1. Von Moyse. 2. Zu vielen Geschäfften werden auch viel Leuthe erfordert. 3. vom Eyßkülten Wein. 4. Ehr ist denen zu geben/ so es würdig/ vnnd hierinn niemands anzusehen. 5. Was vormals geschehen/ geschicht noch. 6. vom Schlaff. 7. Nacht Arbeit/ so sich beym Tag sehen lassen. 8. von Windfangern/ vnnd Rauchverkauffern. 9 von vngeschickten Leuthen/ so nicht fünffe zehlen können.

LXXV.

1. Vom Gehorsamb. 2. von Belägerungen. 3. vom Brieffschreiben. 4. Gelegenheit solle man in acht nehmen 5. Erquickung solle man bißweilen suchen/ vnnd Kurtzweil. 6. Von der AugenCur/ vnnd einem guten Gesicht. 7. Augen seyn eine Anreizung zur Vnzucht:

vnnd was sonsten bey jhnen zubedencken. 8. Der Haß läßt sich nicht verbergen.

LXXVI.

1. Von dem Ehe: vnd Haußstande. 2. von Aemptern/ vnd Beampten/ was sie in acht zu nehmen; vnd wer darzu zubefördern/ ꝛc. von Verkauffung der Aempter/ vnd Rechnung erfordern.

LXXVII.

1. Von Ominibus, oder Merckzeichen. 2. von Künstlern/ vnd guten Handwerckern/ so zu befördern/ vnd was darbey sonsten in acht zu nehmen.

LXXVIII.

1. Von Orationibus. 2. von der Tellerschleckerey. 3. von der Gesparsamkeit. 4. von den Sünd vnd Lastern/ so jetzt häuffig im schwang gehen. 5. Mit Gelt kan man viel hindurch bringen. 6. von den Verfolgungen. 7. Mit Bereden kan man mehr verrichten/ als mit Gewalt. 8. Jst nunmehr Mangel an allerhand Sachen: Es nimbt die Fruchtbarkeit/ Gelt/ vnd Holtz ab.

LXXIX.

1. Von Persia. 2. Theils verthedigen jhre Opiniones hartneckig. 3. von Tartaria Asiatica, vnnd Europæa. 4. von Utopia, vnd Thoma Moro.

LXXX.

1. Theils wollen mit jhren vnnützen Büchern jhre grosse Kunst sehen lassen. 2. von der wahren Philosophia.

phia. 3. von Liebs Tränckleiu. 4. Schöne Leibsge-stalt / was sie vermöge. 5. von den Zwergen. 6. In den Bücher schreiben begehet man kein Plagium; vnd was dabey in acht zu nehmen. 7. Man soll nicht zwo Händ / vnd zween Füß einem abnehmen. 8. von Vngleichheit der Straffen. 9. Von der Buß.

LXXXI.

1. Von der Historia Päpst Johannis VIII. 2. Ob Sanct Peter vff Rom kommen? 3. Ein mehrers von Päpsten / jhrer Authorität / Gewalt / Cron / Müntze / vnnd dergleichen. 4. von Veränderung jhres Namens. 5. von Hadriano VI. vnd Marcello II.

LXXXII.

1. Vom Meth. 2. Von den Schwalben / vnnd SchneeVögeln / in Polen. 3. Dem BiercenMost. 4. vom warmen Getränck bey den Römern / dardurch Keysers Neronis Bruder vmbs Leben kommen. 5. Die Fürsten führen ein elendes Leben / so auch jhren Brüdern nicht trawen.

LXXXIII.

1. Vnbekandte Sprachen seyn vnangenehm / vnd ist man lieber bey seinem Hunde / als einem frembden Menschen. 2. von der Forcht. 3. Ein Ding kan bald geändert werden; Es ist aber die Enderung nicht allwegen gut. 5. Es begegnet offt einem etwas / dessen er sich nicht versehen. 6. Wo man Vergeltung hoffet / da schewet man kein Gefahr.

1. Vom

LXXXIV.

1. Vom Gebett. 2. In der Moscau können wenig von gemeinen Leuthen das Vatter vnser. 3. Durch das Gebett können die Regenten erbetten/ vnd hinweg gebetten werden. 4. von den Fürsten. 5. Die haben so viel Gewalts vber jhre Vnterthanen / als jhnen die Göttlich vnd Menschliche Recht zulassen.

LXXXV.

1. In den vier Elementen bestehet alles. 2. Der Obrigkeit ist man zugehorchen schuldig. 3. Darzu offt geringe Personen befördert werden; die gleichwol zu respectiren seyn. 4. von Ohrenbläsern. 5. von Flöhen damit sonderlich die Weiber geplagt werden.

LXXXVI.

1. Von der Zucht/ Keuschheit/ vnd Schamhafftigkeit. 2. Ist nicht vmb ein jedes Ding zu fragen.

LXXXVII.

1. Von Zwergen/ ob sie/ vnd dergleichen Leuthe/ zu halten? 2. Exempla. 3. Wunden werden nit durch Wort geheilet. 4. Kleine Leuth seynd gemeinlich zorniger/ als grosse. 5. Exempel von denen/ so angebottene Fürstenthumb/ vnnd Königreich/ nicht haben annemmen wollen.

LXXXVIII.

1. Von Anstellung guter Haußhaltung. 2. von den Römern/ vnd der Statt Rom. 3. Wie viel noch vberig vom Römischen Reich. 4. Von Macht desselben

vor

vor Zeiten/ den Triumphen/ vnnd andern Römischen Sachen.

LXXXIX.

1. Von der Röthe deß Angesichts. 2. von Zeitungen/ vnnd gemeinem Geschrey. 3. von der Christen/ Juden/ vnd Türcken Sabbath. 4. von der Kirchweihe. 5. vom Saltz 6. vom Grüssen. 7. vom Brieff schreiben. 8. von dreyen Stucken/ darauß ein Mensch erkennt werden solle/ ob er Witzig seye. 9. Es werden aber zur Weißheit mehrere Sachen erfordert.

XC.

1. Es will der Zeit fast ein jeder sein Vrtheil von den Scribenten fällen/ auch den fürnembsten. 2. Die noch etwan dieselben nicht gantz gelesen/ oder verstehen/ noch selbsten jemals etwas geschrieben haben. 3. Was man an den Historicis tadle/ vnnd zu tadlen habe. 4. Ist ein anders ein Feldt mit der Ruthen abmessen/ vnd ein anders ein Histori mit der Feder schreiben. 5. Was von der nachfolgenden Historicorum Schrifften zu halten/ als Dionys. Halicar. Josephi, Valer. Max. Zosimi Comitis, Agath. Mariani Scoti, Richard. Wassenburg. Cöln. Chronic Aventini, Trithem. Johan. Cuspiniani, G. Bruschii, Pappenh. Chron. Wolfg. Lazii, du Haillan, du Belai, Fazelli, Phil. Cluverii, Lindembrogii, Sabellici, Pithoei, A. Schotti, Joh. Boteri, P. Teixeræ, Joh. Bodini.

XCI.

1. Gutem Rath soll man folgen. 2. von Schuel-

Die-

Dienern/ vnd den Schulern. 3. von Stichreden. 4. Grosse Ehr ist nicht allezeit gut. 5. Mit den Begräbnussen solle man Menschlich handlen / vnnd die Leuthe nicht vbernehmen. 6. von den Peruanern/ was sie für Gebräuch gehabt haben. 7. Wie die Authorität zu erlangen/ vnd ein ewige Statua auffzurichten.

XCII.

1. Vom Durst. 2. von Gespensten. 3. von den Türckischen Weibern. 4. Was ein Jungfraw zu betrachten / wann sie in den Spiegel sihet. 5. Christen dörffen bey den Türcken nicht in jhre Kirchen gehen. 6. Deß Mahomets erstes vnd letztes Miracul. 7. Woher die grosse menge Volcks in der Türckey komme; vnd von den Vnterthanen ins gemein.

XCIII.

1. Von der Hoffart. 2. Von den Martern/ vnnd Straffen. 3. Vom Argwohn. 4. Eine bekompt den zum Mann / den sie in der Jugendt für jhren Bräutigam gehalten hat. 5. von der Temperantz/ oder Mässigkeit. 6. von der Zeit. 7. vom Hagelwetter.

XCIV.

1. Von den LandTaffeln/ vnd Gerhardo Mercatore. 2. von Testamenten. 3. von Schatz graben. 4. von Tituln. 5. vom Keyser Heliogabalo, so die Spinnwebe colligieren lassen. 6. von andern Vanitäten / vnd den alten Mahlern.

1. Von

XCV.

1. Von der Warheit. 2. Der Freyheit solle man günstig seyn. 3. von guten Nachbaren.

XCVI.

1. Von den Fabulis Æsopi. 2. Warzu die Stecken nutz seyn. 3. von der wilden Berta. 4. von den Chamæleonten. 5. vom Wörtlein Drüeß: Item, vom trewen Eckhart. 6. vom Feigen weisen. 7. von den Fundelkindern. 8. von deß Propheten Jonæ Flucht. 9. von den Wölffen. 10. vom Honig. 11. von St. Othmars Lägel. 12. vom Vogel Phœnix. 13. von den Regalien. 14. vom Zucker. 15. von langen Leuthen.

XCVII.

1. Von Kleider Ordnungen/ vnd wie solche in Observantz zu bringen. 2. von der Hoffart in Kleydern. 3. Kleyder bringen Ehr/ vnd Ansehen. 4. Theils brauchen darinn einen Vberfluß. 5. Es ändert sich mit der Zeit viel.

XCVIII.

1. Von den Beuten / auff erlangten Sieg. 2. von deß Pompei Magni Thaten. 3. Wie die Beuten außzutheilen. 4. von Zeichen/ so bißweilen vorher gehen. 5. von Witwen vnnd Waisen. 6. von Jungfraw-Schändern; vnd Jungfrawen Prob. 7. von der Vigilantz/ vnd Wachtsambkeit. 8. Den Kranichen.

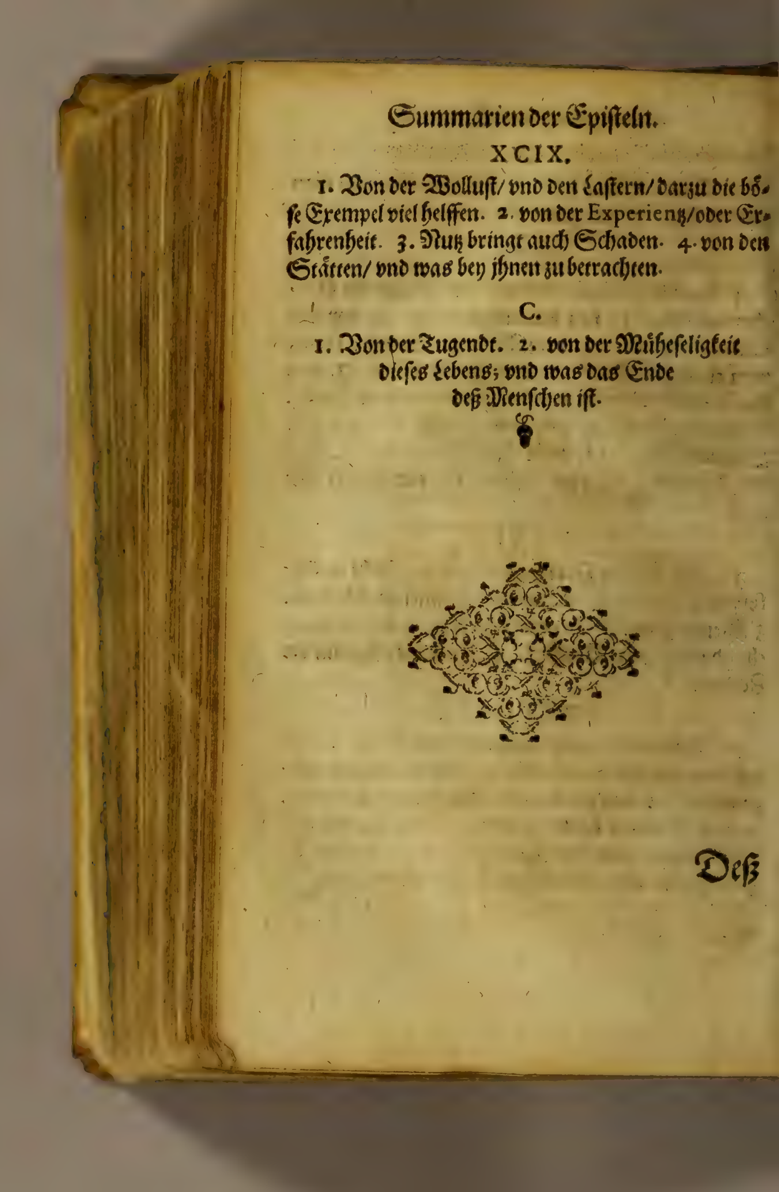
1. Von

XCIX.

1. Von der Wollust/ vnd den Lastern/ darzu die böse Exempel viel helffen. 2. von der Experientz/ oder Erfahrenheit. 3. Nutz bringt auch Schaden. 4. von den Stätten/ vnd was bey jhnen zu betrachten.

C.

1. Von der Tugendt. 2. von der Müheseligkeit dieses Lebens; vnd was das Ende deß Menschen ist.



Deß

Deß Andern Hundert I. Epistel.

EHrenvester / sonders geliebter Herr vnd Freund / auß seinem mir gestern geliefertem Schreiben hab ich verstanden / daß er das Erste hundert meiner Episteln gelesen / vnnd sich gleich vber die Erste nicht gnugsam verwundern können / daß etliche gefunden worden / welche so vngereimbte Sachen gelobt haben. Aber es darff sich der Herr dessen so hoch nicht wunder nemmen lassen / Sintemal nichts so seltzam kan vorgebracht werden / welches nicht von jemands were gesagt / oder gethan worden. Dann da finden sich solche Phantasten / die gewolt / daß das Ey / auß welchem die Helena herkommen seyn solle / auß dem Mond herunter gefallen / vnd daß die Selenitische Weiber Eyer legen / vnnd die Menschen so darauß herkommen / vielmal grösser / als wir / seyen / wie Cælius Rhodiginus lib. 27. antiq. lection. c. 17. p. 1042. auß Neocle Crotoniata, vnd Herodoto Heracleote, hie-

Nihil tàm incredibile, quod non dicendo fiat probabile. Cicero in paradox. p. m. 228.

 von

von zu lesen. Heraclitus hat geschlossen/daß zwo widerwertige Reden zugleich können wahr seyn/ als Aristoteles lib. 11. Metaphys. cap. 4. fol. oper. 1387. schreibet. Aristoxenus hat ganz nicht gewolt/ daß eine Seel seye/ auch wann sie in dem Leib lebet/ wie beym Lactantio lib. 7. divin. Institut. c. 13. p. 415. stehet. Vom Anaxagora schreibet Diogenes Laertius lib. 2. p. m. 100. & 103. wie er gesagt habe/ daß im Mond Wohnungen/ Hügel vnnd Thäler seyen/ vnd daß der Himmel ganz auß Steinen gemacht were. Daß also/ in Ansehung solcher vornemmen Leuth/ jenem Bawren es wol für gut zu halten/ welcher/ als er zu Pariß die Parlamentsherren einsmals beysammen sitzen gesehen/ ihr Rathhauß/ oder Palais, einem Acker mit Zwibeln angesäet/ verglichen hat. Constantinus Manasses schreibt in seinen Jahrbüchern am 54. Blat/ der Griechischen edition Meursii, daß die Trojaner/ vom König vnd Propheten David Hülff begehrt/ der doch damalen noch nicht gebohrn gewesen; Welcher auch fol. 19. in besagtem Griechischem Text/ wider die 1. Epistel S. Petri, c. 3. v. 20. will/ daß mehr als acht Seelen in der Arch Nohæ/ nemblich auch deß Nohæ Töchter vnd Tochtermänner/ beym Leben seyen erhalten worden. Vom Gregorio Pontico meldet Nicepho-

Dn. I. B. Schuppius in oratore inepto p. 14.

cephorus lib.7. hist.Eccles.c.17. p.243. daß er deß Flusses Lyci schädliche Wellen zuruck getrieben / vnd seinen Stecken dahin gestecket/der hernach zu einem grossen Baum worden. Vnd lib.12. c.45. p.649. B. daß acht par Ochsen einen Drachen mit grosser Müh/auff das nächste Feld gezogen/den die Einwohner mit Fewr verbrandt haben. L. Marineus Siculus, ein sonst berühmbter Historicus schreibt lib. 5. rer. Hispan. gegen dem Ende/ daß in der gar alten Spanischen Stadt Santa Domingo de la Calçada, er einen Hanen vnd Henne gesehen/welche/als man sie erwürgt vnd gebraten/ wider lebendig worden/ auff dem Tisch herumb gesprungen / auch der Han alsobalden gekrähet/die hernach noch sieben Jahr gelebt/ vnd junge verlassen / von welchen andere herkommen / davon die Pilgram Federn nemmen/ so er auch gethan / vnnd mangele jhnen doch nie hieran / wie dieses Wunderwerck / vnnd warumb solches geschehen / daselbsten weitläuffig zu lesen ist. Christophorus Forstnerus meldet / in der Vorrede an den Leser/ vber seine notas politicas in Tacitum, daß einer auß den newesten/ damit er das Alter der vorzeiten berühmbten Stadt Fiesole, oder Fæsularum in Toscana,oder Etruria, beweisen möge/schreibe/ daß L. Catilina, in selbiger Stadt/ die Meß vom H. Geist gehört

De Thoma Haselbachio, Theologo & Chronologo Austriaco. vid. Cuspinianus in Friderico III. fol. m. 409.

Henricus Stephanus de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes, c. 3. fol. 417.

hört habe. Vnd jener Pfarrer in Savoia, hat seine Pfarrkinder ermahnt / daß sie den Zehenden fleissig geben solten / als wie der fromme Abel gethan / der auch fleissig zur Meß gangen seye / welches sein Bruder / der Cain / nicht gethan / der auch niemals den Zehenden habe geben wollen. Aber! Ich bin schier zu weit gangen Was der Herr mir fürs ander / wegen deß Adami N. (der gar reich / vnd in grossem Ansehen gewesen / aber auff einmal ernidriget / vnd in den Bettel-Orden gesetzt worden /) schreibet / vnd benebens berichtet / daß auch das jenige / so er guten Freunden zubehalten geben / weiln man derselbigen Sachen Verzeichnus geschriebener gefunden / darauff gangen seye; So erzehlet dergleichen Exempel / auß Nicephoro, auch Besoldus in Historia Constantinopol. part. 1. p. m. 466. soll daher der / so sich dergleichen beförchtet / auch nicht / wo seine Sachen ligen / in Schrifften bringen / sondern nur in seinem Kopff behalten / oder vnleßlich auffzeichnen / oder etwan solche Schrifft einem seiner besten Freunde vertrawlich zuverwahren geben; Benebens aber zusehen / daß er sich nicht vberhebe / noch mit frembdem Gut bereichre / deßwegen man dann eines bald vberdrüssig / vnd jhme feind wird. Es wird besagter Adam vermeynt haben / daß jhn / wegen seines Ansehens / niemand

mand anklagen werde; Welches er doch darumb nicht verlohren / wann er sich nur vnschuldig befunden hette; Weiln auch die Könige jhr Majestät nicht verliehren/wann sie schon an einem andern Ort verklagt werden / wie solches Arnisæus lib. 1. de Jure Majestatis cap. 4. p. m. 100. seq. mit exemplis erkläret. Hette sein Ankläger die That nicht so wol beweisen können/ so möchte es jhm trüb abgangen seyn; Wie dann in solchem Fall auch ein Ankläger die jenige Straff / so er vber einen andern zu bringen gedacht/wann er es nicht beweisen kan/außzustehen hat / per L. fin. C. de Accusationibus, l. 7. 8. & ult. C de Calumniatoribus. Vnd glaube ich gar wol/daß jederman mit diesem Handel / Geist- vnd Weltliche/ zu thun gehabt haben/vñ viel darüber gleichsam verstummet seyn werden. Dann ein gar grosse Verwunderung nicht reden läßt / sondern das Stillschweigen bringet / wie Musonius beym Gellio Noct. Attic. lib. 5. c. 1. sagt. Vnd hat es bey diesem Adamo wol geheissen/ was Owenus schreibet:

Theiologis animam subjecit lapsus Adami,
Et corpus Medicis, & bona Iuridicis.

Er hette auch der rauhen vnnd scharpffen grossen Feigenblätter/als wie der erste Adam (welcher mit seiner Eva / wie theils darvor halten / von einem solchen Baum / der die

Vid. Salmuth ad Pãcirol. lib. 2. tit. 1. p. m. 118.

grosse Feigen trägt / wie sie in India, vnd andern Morgenländern zu finden / gessen haben solle /) seine Schand damit zubedecken / bedörfft. Wo ist nun der gewaltige Mecænas, vnd Patronus? wie jhn theils Gelehrte in jhren Schrifften genannt haben; denen er doch wenig / wie ich vernimb / geben hat. Wie es dann den Gelehrten offtmals also ergangen ist / denen besser vielleicht gewesen were / daß sie Schuh gemacht / als daß sie theils grosser Herren Gunst / durch Kunst vnd Geschicklichkeit / zuerlangen sich vnterstanden. Der weise König Alphonsus auß Arragonien / als er hörte / daß einer gesagt / daß die gute Künst vnnützlich weren / hat geantwortet / daß solche eines Ochsen / vnnd nicht eines Menschen Stimm were: Aber es kompt heutigs tags darzu / daß die Ochsen in höherm werth / als die Künste vnnd Gelehrte / gehalten werden: Wiewol es auch noch jmmerzu etliche gibt / so die Gelehrte lieb haben / vnd gegen dieselbe freygebig seyn / als wie der Herr N. bey euch ist / welches man auch auß seiner Heroischē Leibsgestalt gleich sehen / vnd das / wie in einem ansehenlichen Schlos kein Bawr wohnet / in jhme nichts / als ein Adeliches Gemüth / zu finden seye / erachten kan. Andere werden sich mit der gemeinen bösen Gewohnheit / deren Nachfolgung heutigs tages einen vnschuldig machen

Quos labor labi fecit, quibus salarium vix Sal suppeditavit. Vid. I. B. Schuppius in Oratore inepto p. 24.

wil /

wil/ entschuldigen. Welches sie aber zuver- antworten haben werden. Habe dessen allein auff gegebene Anleitung allhie kürtzlich gedencken wollen. Thu im vbrigen/ rc.

II.

EDler/ Hochgelehrter/ insonders günstiger vnd geehrter Herr/ demselben seyn meine bereitwillige Dienste anvor. Was mein günstiger Herr mir/ vnterm anderm/ von den Naßweisen Leuthen vnd Schmeichlern/ geschrieben/ das hab ich vmbständlich vernommen. Vnd ist weniger nicht/ daß mancher in der Jugend/ vnd da er noch hinder den Ohren kaum recht trucken ist/ jhm grosse Geschickligkeit einbildet/ vnd schier nicht weiß/ ob er auch an den Hut greiffen soll/ da er doch noch vast nichts verstehet/ vñ etwan ein grober Bachant darzu ist. Vnd diese Liebkosung/ vnnd falscher Wahn/ ist der jungen Leuth ärgestes Gifft/ welches sich offt auch bey andern/ so eines mehreren Alters seyn/ finden thut. Vnd haben sonderlich grosse Herren dieses vielmal bey sich/ denen es noch darzu an Schmeichlern nicht mangelt/ welche alles an jhnen loben/ auch alles Glück vnd Sieg verkündigen. Da heist es/ was jener Suppenfresser beym Terentio act. 2. sc. 2. sagt:



Quicquid dicunt, laudo, id rursum si negant, laudo id quoque,
Negat quis, nego: ait, ajo: postremo imperavi egomet mihi
Omnia assentari. is quæstus nunc est multo uberrimus.

Vnd findet sich sonderlich das Schmeichlen bey einem grossen Glück / wie Vellejus Paterculus lib. 2. p. m. 303. sagt. Vnd seyn solche Hoffmäuß vnnd Katzen eingedenck / was beym Tacito lib. 1. histor. fol. m. 189. Galba zum Pisoni spricht: Suadere Principi, quod oporteat, multi laboris: assentatio erga Principem quemcunque sine affectu peragitur. Vnd seyn wir nunmehr in diese Thorheit gerathen / daß der so wenig schmeichelt / für einen Nichtswürdigen gehalten wird / saget Seneca in præfat. lib. 4. natural. quæst. p. m. 724. daselbst er von der Schmeicheley weitläuffig handelt / vnd am vorgehenden Blat meldet / daß die Liebkosungen dieses auß der Natur in sich haben / daß / wann sie schon verworffen werden / sie doch gefallen / vnd wann sie schon offt nicht Platz finden / dennoch endlich angenommen werden. Da doch ein jeder in sich selbsten gehen / vnnd nicht andern / wie er beschaffen / glauben solte. Die Pferde vnd Bücher wissen nicht zu schmeicheln / die bösen Buben aber seyn vbel zuerkennen; Haud facile est, nequam

At, reprehensiones sunt hominibus impiis

nequam noscere posse virum. Da heist es/was Crisp. Salustius in hist. de conjurat. Catilinæ p.m.21. sagt: Daß man anders im Hertzen gesinnet sey / als man im Mund führe; Freund- vnnd Feindschafft nicht auß den Wercken / sondern der Nutzbarkeit/ermesse; Vnd mehr mit dem Gesicht/ als im Gemüth/sich auffrecht erzeige. Adulatio, blanditiæ, pessimum veri affectus venenum, sua cuique utilitas; stehet beym Tacito lib. 1. histor. f. m. 189. Vnd Owenus spricht in Epigram.

flagrorum instar, & corda perversa velut sagitta feriunt. Constant. Manasses in Annal. p. 454.

Qui socius mensæ est, verum ne reris amicū,
Tolle epulas, nosces quàm tibi fidus erat.

Die Schmeichler thun gemeiniglich eusserlich die mit zustim̃en loben/die sie iñerlich mit einer widrigē Verlachung betriegen: Eusserlich machē sie ein Jungfräwlich Angesicht im loben/vnd innerlich stechen sie/wie ein Scorpion; Eusserlich regnet es bey jhnē schmeichlende honigsüsse Platzregen / aber inwendig werffen sie grosse Wetter deß Affterredens herauß. Was mein günstiger Herr ferners von dem bey jhnen vorgangenen Ehebruch/ vnd daß solcher/weiln dem gemeinen Wesen daran gelegen/billich entdeckt worden/schreibet / das habe / auff günstigen Befelch / ich dem Herrn Pompejo communicirt / der in Newligkeit auch etwas hievon/vnd ob ein Ehebrecher könne ein Zeug seyn; wie solcher

zu straffen; Item/ ob ein Ehebrecherin von jhrem Mann wider anzunemmen; wie auch/ ob sie/ sampt jhrem Ehebrecherischen Buben/ vngestrafft von dem Mann möge vmbgebracht werden; Item/ daß die Elephanten/ Attern/ Meerschwein/ Turteltäubelein/ vnd die Fisch Æthnei genannt/ keinen Ehebruch begehen; vnd daß der Vogel Porphyrio, zu Hauß erzogen/ die Eheweiber fleissig in acht nemme/ vnd wann er sie einen Ehebruch begangen zu haben wahrnimbt/ solches seinem Herren anzeiget/ vnd darauff jhm das Leben selber nimbt/ vnd dergleichen/ gesamblet hat/ so er neben dienstlichem Gruß/ hiemit vberschicken thut. Es hat der erwehnte N. bey jhnen in der That erfahren/ daß alle Hut/ wann ein Weib nicht selbst fromb seyn will/ vergebens sey. Jener in Britannien hat wol vermeynt/ er gehöre dem Actæoni nicht zu/ vnd daher auß einem hitzigen Eyfer bewegt/ darfür gehalten/ man solte alle Cornuten ins Meer werffen. Aber sein Weib sagte: Ach mein holdseligster Mann/ erzürne dich nicht so sehr/ vnnd lerne zuvor schwimmen. Zu Cölln führte man ein Ehebrecherin/ mit Schmach vnd Spott/ durch die Stadt biß zur Kirchen/ vnd muste sie Kertzen in Händen tragen. Keyser Opilius Macrinus hat die Ehebrecher allezeit mit zusammen gethanen Leibern zugleich lebendig angezündet;

Vid. Arnisæus de jure Connub. c. 7 sect. 5. n. 19. & 24. Ayrer in Process. c. 7. obs. 5. part 1. Heigius part. 2. q. 29 Latherus de censu lib. 3. c. 17. n. 127. Phil. Melster in spec. Notarior. fol. m. 787. Vid. P. Greg. Tholos. syntagm. Iur. Vnivers. lib. 9. c. 2. n. 14.

Wie

wie dieses Jul. Capitolinus in seinem Leben; Jenes aber Nicol. Boerius part. 2. decis. 297. n. 13. fol. m. 206. seq. bezeugen vnd schreiben. Was endlich mein Günstiger Herr von seinem deß N. statlichem Gebäw auff dem Lande / (so vielleicht auch ein Vrsach vnnd Gelegenheit zu seines Weibs Ehebruch geben /) meldet / so seyn zwar die schöne / aber darneben auch nutzlich- vnnd nothwendige Gebäw / zu loben / wann nur hierinn maß gehalten wird. Dann es sonsten heist:

> Wer will in das Bawren Geschlechte /
> Der mawre viel vnd Rechte.

Latherus de censu lib. 2. c. 5. p. 300.

Hievon aber / vnd den statlichen offentlichen vnd Privatgebäwen / ist Piccartus decad. 12. observ. c. 4. vnd was von jhnen zu halten / Latherus lib. 1. de Censu cap. 12. vnd daß deßwegen die Vnderthanen offtmals beschweret werden / daselbst pag. 130. seq. Item / daß die Zierde / so einer Stadt gehörig / nicht auffs Feld zu transferiren / vñ deßwegen einer vmb die Possession, vermög deß außtrücklichen Textes in l. 6. C. de ædific. priv. springe; Auch die eingerissene Häuser wider zu bawen seyn / pag. 136. Vnd Christ. Forstnerus in notis ad lib. 3. Annal. Taciti p. m. 309. zu lesen. Vnd ist dem besagten Herrn N. gut gewesen / daß er / wegen solchen Gebäws / dem gemeinen Wesen nichts

nichts entzogen/sondern sein Vermögen völlig verstewret hat; Welches man dann bey diesem Ehebruchs Fall hat innen werden können/ vnnd vielleicht sonsten/ wann er in den geschwornen Anlagen/bey seinem Ende/ weniger/ als sein Vermögen/ angezeigt hette/die Obrigkeit dasselbe vmb das/ so hoch es geschätzt worden/ an sich zu lösen befugt gewesen were/ wie theils der Rechtsgelehrten schliessen/vnd an etlichen Orten der Brauch ist. Vid. Besoldus de Ærar. publ. cap. 8. & Joan. Ruremund. im Schlüssel deß Reichthumbs/ cap. 41. p. 163. Aber hievon ist vnnoth ein mehrers zu schreiben. Schliesse demnach/ vnd thu meinen günstigen Herren/ꝛc.

Num cives, etiam de rebus extra territorium sitis, collectas præstare teneantur? Vid. Ernest. Cothman. vol. 1. Consil. seu resp. 31. nu. 9. 19. seqq. nu. 80. 82. fol. 105. & seqq.

III.

&c. Wnsonders geliebter Herr vnd Freund. Auß seinem zu Venedig den dritten diß datirtem Schreiben/ hab ich mit Frewden vnd gerne vernommen/ daß er auß der Newen Welt/ oder America, glücklichē daselbst angelangt/ vnd viel schöne Sachen/ so er mir künfftig erzehlen wolle/ gesehen habe. Vnnd halte er dafür/ daß selbige Länder denen in Asia vnd Africa wol bekannt gewesen; wie solches sonderlich Philippus Cluverius lib. 2. Siciliæ Antiquæ, cap. 17. fol. 472. seqq. Vnnd

Thom.

Thom. Lansius de principatu inter provincias Europæ, in orat. contr. Hisp. p. m. 514. seqq. beweisen / biß Anno 1492. Christophorus Coloneus, insgemein Columbus genannt / von Genua bürtig / sich auff das grosse Meer gewagt / dessen Festus Avienus, in descriptione oræ maritimæ, gedencket:

—— porrò in occiduam plagam
Ab his columnis gurgitem esse interminum,
Latè patere pelagus, extendi salum
Himilco tradit ——

Vnnd welches ein alter deß Juvenalis Interpres sat. 14. das todte Meer nennet / vber welches man nicht schiffen könne / vnd also er Columbus; Dann ferners auch Anno 1497. Americus Vespucius Florentinus, vnd Anno 1522. Ferdinandus Magellanus, solch Land den Europæern wider entdecket, Dessen letzte Schiff vmb die gantze Welt gefahren / vnd am ersten vnter allen / wegen deß grossen Meers / oder deß Oceani, triumphirt habe / wiewol es den Magellanum, als seinen Admiral / (von welches Worts Vrsprung Salmuth in notis ad Panciroll. tit. 1. lib. 2. p. m. 35. seq. zu lesen /) nicht wider mit sich in Hispaniam gebracht habe; Davon aber besagter Salmuth an angezogenem Orth vnd Titul / de novo orbe; Besoldus in conjectaneis de novo orbe,

De Admiralii jurisdictione. Vid. P. Gregorius lib. 1. c. 5. in fine, syntag. I. Vniv.

orbe, vnd viel andere mehr/ zu lesen. Vnd habe folgends auch den Niderländern/ Peter Hauptmann/ ihr Landsman/ erstlich den Weg in Ost Indien gewiesen/ wie Meteranus lib. 23. fol. 158. col. 2. (daselbst er auch bald nach dem Anfang dieses 23. Buchs/ von der Außtheilung der newen Welt vnter die Spanier / Portugesen / Frantzosen vnd Engelländer handelt/) schreibe. Ob nun aber solche Länder von rechtswegen den Spaniern/ als Erfindern / oder/ weiln sie Papst Alexander VI dem König Ferdinando Catholico geschencket / gehörig / oder auch andern Nationen dahin zu schiffen frey stehe / davon zu vrtheilen befinde sich der Herr zu gering; Dieses aber wisse er wol/ was der von den Spaniern gefangene vnd getödtete König Attabaliba in Peru, von deß besagten Papsts Verschenckung gehalten; Davon neben andern auch Latherus de Censu lib. 3. c. 17. n. 237. schreiben thu. So lasse der Herr auch andere disputiren / ob diese newe Welt mehr schaden als nutzen vns gebracht habe. Trajanus Boccalinus lobe vnd schelte derselben Erfindung / cent. 2. relat. ex Parnasso, 90. Vnd schreibe Thomas Campanella von der Spanischen Monarchy / cap. 16. p. 63. daß man mit Warheit sagen könne/ daß die Newe die Alte Welt zum guten Theil ruinirt habe. Dann nur Geitz in

vnsern

vnseren Hertzen erwachsen/welcher die abgewechselte Lieb vnter den Leuthen auffgehaben/ in dem ein jeder seine Lieb nur auff das Gelt vnd Gut gewendet habe. Wann man das/ so einer bestättiget/ oder läugnet/ wann es mit augenscheinlichen Proben erwiesen wird / vor warhafft hält / l. non Epistolis, cum seqq. C. de probat. sonsten aber/wegen vnsers Bejahens oder Verneinen/in einer Sach nichts geändert wird/wie die summa L. assumptio. 6. ff. ad municip. wolle; So müsse folgen / daß dem Campanellæ hierinn/weiln die täglicheErfahrung solches mit sich bringe / zu glauben sey. Vnd was habe anders / als der Geitz vnnd Mißgunst wider die Teutsche Nation/verursachet/ daß der Ambrosius Dalfinger von Vlm / deß Lands Venezuela, oder Valentiolæ, an der Grentzen Peru, erster Erfinder vnnd Verwalter / von den Spaniern vmbgebracht/ vnd solche grosse vnd reiche Landschafft Anno 1555. den Herrn Welsern wider abgesprochen; Wiewol der Todtschlag an besagtem Dalfinger verübt / vom Keyser Carolo V. ernstlich gerochen worden seye; Als auß dessen Bewilligung Herr Bartholomæus Welser vnd MitConsorten/ Anno 1528. auff ihren Vnkosten/Schiffe dahin gesandt/ vnd nach der Erfindung dieselbe Landschafft in die 28. Jahr lang behalten haben; wie hie-

von

von Crusius part. 3. Annal. Suev. lib. 11. c. 3. vnd daselbsten auch von Niclas Federmann vnd Sebastian Rentzen / beyden Vlmern / vnd jhr der Herrn Welser Dienern / mit mehrerm / vnd von Vergleichung vnserer / vnd der Jndianischen Länder / Jul. Cæs. Scaliger de subtil. ad Cardanum, exercit. 99. zu lesen; allda er vnter anderm auch pag. 339. sage: Daß einer Niderländischen oder Hettländischen Matronen Angesicht / allen Jndianischen Helenen miteinander weit vorzuziehen seye. Wie grewlich die Spanier mit den armen Jndianern vmbgangen / vnnd wie ein vnglaubliche Summa Menschen sie innerhalb 45. Jahren hingerichtet / vnd grosse mächtige Länder zu Einödinen gemacht / das könne man beym besagten Lansio, an gedachtem Orth / pag. 526. seqq. auch andern / sonderlich beym Bischoff Bartholomæo de las Casas, oder Casaos, einem Spanier / Prediger Ordens / (so erstlich Anno 1552. zu Sevilla gedruckt / folgents auß dem Castilianischen ins Frantzösisch vnd Teutsche vbergesetzt / vnd Anno 1599. Teutsch in 4. auffgelegt worden.) vnd von deß Columbi (so Anno 1506. in Hispania gestorben) Reysen dahin / vnd seinen Verrichtungen / auch andern in Geist- vnd Weltlichen Sachen erstlich daselbst von den Spaniern verübten Handlungen deß Hiero-

Hieronymi Benzonis Mediolanensis historiam novi orbis, vnd Herrn Casparis Plautii, Abts zu Seidenstetten in Vnder Oesterreich/ vnter dem erdichten Nahmen Honorii Philoponi, Anno 1621. zu Lintz in fol. außgangene/ vnd auß den epistolis Ferdinandi Cortesii de novi orbis Insulis nuper repertis; Item Theodos. de Bry tabul. Univers. orb. nov. Francisco Lopez, Joan. Metello, Thoma Bozio, Ferdinando Consalvo Ovetense, Gregorio Boncio in Gemmam Frisium, Petro Martyre ab Angeleria, vnnd andern colligirte/ vnd mit Figuren gezierte novam novi orbis Indiæ Occidentalis navigationem, lesen. Jetzt schreibt der Herr/ habe es alles ein andere Gestalt in selbigen Landen/ werdē auch die Indianer von den Spaniern besser als zuvor/ tractirt/ vnd die Länder nach Europæischem Gebrauch gepflantzet; Wie er mir dann solches alles/ vnd wie es mit etlichen Thieren/ deren auch Levinus Hulsius in der Beschreibung deß Königreichs Gujanæ, gedencke/ als dem/ so vnten am Bauch einen Sack hat/ den es auff- vnd zu machen kan; dem Armadillo, so durchauß vmb den gantzen Leib mit harten Schalen verwahret ist/ dem Thierlein Haute oder Hay, so kein Mensch jemals weder essen noch trincken gesehen; Vnd den Achkeres oder

Crocodilen in America, (dessen Haut mit keinen Waffen kan wund gehawen werden/ seine Eyer oder Rogen gleich als ein Bisem riechen/ vnd gut zu essen / der Schwantz am besten / auch an jhm selber dieser grosse Fisch nicht schädlich sey / wie die Teutschen fälschlich glauben/vnd theils in den wunderlichen Gedancken stehen / daß kein ander Mittel/ diesen Fisch vmbzubringen seye/dann so man jhm einen Spiegel zeige; Wie hiervon Vlrich Schmidel von Straubingen in seiner Schiffarth zu lesen;) vnnd andern mehren/ bewant vnd beschaffen / wie Eingangs gemeldet/ zu seiner Ankunfft/ referiren wolle; Weiln er zweiffele / daß ich mich in diesem Alter vnd Leibs disposition, mehr dahin begeben werde/ weiln die Reyß zimblich weit seye. Wie dann in der Zeit / da der Herr auß gewesen/ er vergessen / wie alt er seyn möge/ müsse erst im Tauffbuch wider auffschlagen lassen: Vnnd was er sonsten kurtzweiliges mehr mit anhencken thut. Warauff ich dem Herreu nun auch etwas weitläuffigers antworten solte; Weiln aber ich es / sonderbarer Vrsachen halber / dieses mal nicht verbringen kan; So möchte es vielleicht auffs ehiste geschehen. Vnter dessen aber berichte den Herren ich mit wenigem / daß ich sein Begehren/in bewuster Sach/ angebracht/ vnd mir zur Antwort worden/daß ꝛc. Damit den Herrn/ꝛc.

Son-

IV.

&c. SOnders geliebter vnnd geehrter Herr / mir zweiffelt nicht / derselbe mein Schreiben vom 10. diß allbereit werde empfangen haben. Vnd weil ich in demselben kurtz abbrechen müssen; Als hab ich dieses hinnach schicken / vnd den Herren berichten wollen / daß seine Relation von America, wie kurtz sie auch ist / mir sehr angenehm gewesen / angenehmer aber wird die mündliche seyn / wann ich anderst erleb / daß wir zusammen kommen. Dann der Herr wol weiß / daß auß den Büchern das nicht erlernet wird / was man mit verständigen Augen sihet; Ich aber / wie der Herr im Beschluß weißlich erachtet / weder in das eine / oder andere Indiam, es müste dann ein wunderlicher Fall mich betretten / nicht mehr kommen werde. Dann entweder ich nach Malta, Tripoli, Damasco, vnd von dannen durch den Sinum Persicum in Indiam; Oder aber auß Hispania zu Meer dahin reisen müste; Hette aber von Sevilla vnd Lisabonna, auß beyden Orthen nach Peru, in den West- vnd Goa, in den Ost Indien gelegen / in die sechs tausent Welscher Meilen in der Länge / ohne andere Vmbschweiff vnd Verhinderungen; Wie beym René de Lusinge, en la ma-

niere de lire l'Histoire f. 37. b. stehet: Wiewol die Frantzosen bißweilen jrr gehen/ vnd der Herr/ so diesen Weg nun zwier gereißt/ mich hievon am besten berichten kan. Damit ich nun auff deß Herren Schreiben komme/ so haben von beyden Indien jhrer viel in jhren davon außgangenen Büchern vnd Schiffahrten/ gnugsam geschrieben; Auch auß denselben Johann Ludwig Gottfried in seiner Archontologia, einen kurtzen/ doch fleissigen vnnd guten Außzug gemacht/ Vnd der Portugesen in OostIndien verübte Thaten Osorius in Latein so statlich verfaßt/ daß wann auch Cicero selbsten seine res gestas hette beschreiben wollen/ Er es nicht besser hette machen können/ wie obgedachter Renatus de Lusinge pag. 40. b. vermeynet. Vnnoth/ daß ich mich damit allhie auffhalte/ vnd Wasser in die Thonaw trage/ welche ohne das jetzt zimblich groß ist. Wil allein/nach deß Herrn gegebener Anleitung/ meldung thun/ daß die meisten vermeynen/es besser gewest were/ daß kein Gold vnd Silber jemals auß selbigen Landen zu vns gebracht worden/ weiln nichts anders als Vntrew/Vnbarmhertzigkeit vnd dergleichen/dardurch entstanden/vnd alle Sachen höher gestiegen seyn/ wie solches nicht allein von dem angezogenen Campanella erinnert/sondern auch von andern erwiesen worden/

hen / vnd die Könige / Fürsten vnd Herren / guten theils / dennoch keinen vberflüssigen Reichthumb haben; Vnd in Spanien selbsten ein grosser Hauff küpfferne Müntz ist / auch die Gelehrten eine Zeit hero gnug zu thun gehabt / Consilia vnnd Bedencken zu stellē / welcher massen ein Stand deß Reichs / so mit grossen Außgaben beladen / sich derselbigen erledigen / auch seine Gefäll vñ Einkommen / (weiln es nutzlich / ja nöthig / daß der gemeine Schatzkasten nicht entblösset seye /) verbessern möge; Als D. Georgius Obrechtus, Joan. Ruremundus, vnter dem Titul / Schlüssel deß Reichthumbs / Besoldus de Ærario, Latherus in seinem Tractat de Censu, sonderlich lib. 3. c. 10. & c. 25. p. 1143. seqq. vnd viel andere gethan: sich auch dergleichen Leuthe gefunden / die allerley Ränck vnnd Stücklein erdacht / wie grosse Herren / auch mit Schaden der jhrigen / sich bereichern möchten; Wie solches in Italia gar gemein / da auch junge Kinder / vnd so gar die Mönch / von Schatzungen / Aufflagen vnd Zöllen / theils Orthen / nicht befreyet seyn: Wie solches gedachter Latherus d. lib. 3. c. 22. p. 1025. seqq. weitläuffig außführet / auch / wie man es in Franckreich / vnd andern Ländern vnd Orthen / hierinn / vnd in andern Fällen / sonderlich mit Begräbnussen halte / vnd daß theils / so die

Vid. Lansius in orat. contra Hispan. p. m. 531. seq. edit. 3. in 8.

Von den Spanischen Dublonen.

Vid. Latherus de Censu lib. 3. c. 25. n. 65. seqq.

Gesätze machen helffen / selber hernach darwider sündigen / damit sie andere auch darzu bringen / vnd nicht eher straffen / biß derselben ein guter Hauff seye / beweiset / vnd diese materi p. 1037. seqq. mit denen / so zu solchen exactionen Rath vnd That geben / beschliesset: Im Beschluß aber deß 23. Capitels auch vom Pfründkauff handelt / davon aber / vnd welcher gestalt theils jhr Ærarium gefüllt / vnd Gelt erpreßt / vnd was hergegen dergleichen contributionen vnd imposten verursacht / auch Joan Bochius in histor. narrat. inaugurationis Archiducum Alberti & Isabellæ fol. 249. seqq. zu lesen ist. Was dann ferners belanget / daß der Herr / wegen seines so langen aussen seyn in einer andern Welt / schier nicht mehr wisse / wie alt er sey / so ist kein Zweiffel / daß er damit nur vexation treibet / sonsten er beym Ernesto Cothman. vol 1. resp. 23. n. 52. Item dem Ayrer in Processu part. 1. c. 7. obs. 1. n. 34. seqq vnd andern / auffschlagen müste / wie das Alter probiert werden / vnd wann er die erforderte Jahr noch nicht hette / veniam ætatis impetriren müste / davon auch Opperman. in dissert. de jurisdictione Imperii th. 69. zu lesen. Wiewol hierinn eines jedes Fürstenthumbs vnnd Orts Gewohnheit in acht zu nemmen ist: Wie man dann findet / daß in der Pfalz / Sachsen vnd

Marck

Marck Brandenburg/ auch bey den Hertzo-
en von Braunschweig vnnd Lüneburg/
Würtenberg / Hessen / vnnd andern hohen
Häusern vnd Geschlechten/ die jungen Prin-
zen im 18. Jahr jhres Alters / zu der Ver-
waltung jhres Lands vnd Fürstenthümber/
zugelassen worden seyn. Vid. Daniel Otto
de jure publico c. 17. p. m. 597. & Gun-
therus de Comitiis th. 18. vnd ist von den
vnterschiedlichen Altern auch Beustius de
Jurejurando p. m. 314. Item Anton. de
Guevara part. 2. epist. p. 59. seqq. Vnd
warumb die Leuth jetzt nicht mehr so alt wer-
den/ part. 1. epist. p. 32. seq. zu sehen. Vnd
ist das Alter nicht nach der Zeit/ sondern der
Tugend vnnd Verstand nach zu rechnen.
Wie dann auch Ausonius den Paulinum,
wiewol er viel jünger gewesen / jhme selber
vorgezogen/ vnd in der 20. Epistel/ vers. 11.
gesagt hat:

Cedimus ingenio, quantum praecedimus aevo.

Ein Kräe wird zwar sehr alt / aber es thut
dieselbe niemands einem Schwanen/ so we-
nigere Jahr erreicht/ vorsetzen. Was endt-
lichen die vberschickte Relation von deß Kö-
nigs in Morenlandt/ (den theils einen Key-
ser/ vnd Pretiosum Joannem, theils Pres-
byterum Johannem, oder Prete Jean
nennen/) Staat betrifft/ so finde ich darinn
weiters nichts/ als was part. 2. del Tesoro

politico c. 17. Item beym Botero, von Macht vnnd Reichthumb der vornembsten Fürsten der Welt/ dem D. T. U. Y. des Estats, Empires, & Principautez du Monde f. m. 1287. seqq. J. L. Gottfried in der Archontologia Cosmica fol. 709. seqq. vnd andern mehren stehet. Vnd ist die Fabel von der Königin Saba, wie sie der König Salomo bezaubert/ daß sie zu jhm kom̃en/ vñ sie bedunckt/ Sie müsse durch ein tieffes Wasser gehẽ/ vñ daher jhre Knie vmb etwas vor dem König entblöst habe/ auß dem Alkuran genommen. Die Abyssiner geben vor/ jhr rechter Nahm sey Maqueda gewesen/ deren mit besagtem König Salomone erzeugter Sohn Meilech geheissen/ wie Damianus à Goës in seiner Aethiopischen History schreibet: Welches aber die H. Schrifft nicht leichtlich verschwiegen hette / 1. Reg. 10. Vnd was der Autor dieser Relation sagt/ daß die Könige in Morenland jhre nechste Blutsfreunde auff einen sehr hohen Berg / Amara genandt / confiniren / darob selbige/ biß sie zur Succession der Cron beruffen werden / verbleiben/ vnd daß vor wenig Jahren Adimalto nicht von diesem Berg Amara, sondern auß Arabia, dahin er geflohen/ zum Königreich beruffen worden. Das hat Thomas Campanella von der Spanischẽ Monarchy / p. m. 33. Weiß daher für dißmal

weiters

weiters nichts zu schreiben/dann daß Angelus Roccha de Bibliotheca Vaticana p. 307. meldet/daß man jhn/den König/auch Presbyterum Cohan nenne/ welches im Hebraischen vnd Chaldeischen einen Priester heisse. Dann ob woln die Aethiopische Spraach weit von der Chaldeischen abweiche/ so habe sie doch mit jhr vnd der Hebraischen eine Verwandtnus. Im vbrigen thu den Herren ich dem Gnadenschutz Gottes bester massen entfehlen.

V.

ERbarer/ sonders lieber vnnd guter Freund. Euch seye mein freundlicher Gruß vnnd geneigter Will zuvor. Es hat ein gelehrter Mann wol recht gesagt/ daß deß Menschen Verstandt in vier Weg verkehrt werde/ nemblich durch Forcht/Begierde/ oder Geitz/Haß vnd Liebe. Dieses erscheinet auch wol an ewrem Nachbarn/ welcher/ wie jhr mich habt berichten lassen/ ewern Vettern zu N. so vbel tractirt hat. Ich habe Mitleyden mit jhme. Dann die/ so in vnbesorgte Gefährligkeit fallen/ werden der Erbarmung würdig geachtet/ die sich aber in augenscheinliche Gefahr stecken/ werden mit Schmach vnd Spot beladen/saget der König Agrippa beym Jüdischen Geschichtschreiber Josepho, in seinem

Vid. Latherus de Censu lib. 2. c. 6. pag. 313.

nem andern Buch / vom Krieg der Juden / am 16. Capitel vnd 55. Blat. Es wird erwehnter ewer Nachbar vermeint haben / weil ewer Vetter nur ein Bawr / so habe es nicht viel zubedeuten: Wie dann die armen Ackersleuth gemeiniglich Haar lassen müssen / auch wol von jhren Herrschafften bißweilen mit vbermässigen Robbaten hart belegt werden. Aber er solte bedencken / daß dieses der allerälteste Stand / der auch Gottes Befelch nach kompt / vnd im Schweiß seines Angesichts sein Brodt isset / im 1. Buch Mosis am 3. Capitel / vnd 19. vers. Vnd ist vnter allen Dingen / auß welchen etwas erlanget wird / nichts erträglichers / nichts lieblichers / vnd einen freyen Menschen anständigers / als der Ackerbaw / davon auch der Bawrsmann / als von seiner Handarbeit / ein Gottwolgefälliges Allmosen geben kan. Wie der Himmel den Himmlischen / also ist die Erde den Irrdischen oder Sterblichen / gegeben. Die Erde ist wegen der Kräuter / die Kräuter wegen der wilden Thier / dieselbe wegen der Menschen / vnd sie wegen Gottes erschaffen. Der Ackerbaw wird der andern Künste Vatter vnnd Seugamme genandt / welcher / wann er sich wol befindet / so stehet alles wol / aber wo solcher auß der acht gelassen wird / so ligt alles zu Wasser vnd zu Landt. Es thut solcher vns allein die Nahrung

Vid. d. Latherus d. l. lib. 3. cap. 13. pag. 708.

Cicero lib. 1. Offic. p. m. 64.

Tacitus lib. 13. Annal. circa fin. fol. m. 140.

Amiratus lib. 12. dissert. in Tac. 1. p. m. 324. d. Lath. d. l. n. 8. ubi in seq. plura.

rung

rung geben / Er hilfft daß wir vnser Woh- nung haben / vnd gibt vns vast auch allein / wegen deß Flachs vnnd der Viehzucht / die Kleyder / welche drey Stuck dann der Mensch von nöthen hat. Vnd beruhet auff den Bawren vnd Hirten / als auff einem Fundament / das gantze Gebäw deß gemei- nen Wesens. Daher sie auch billich / sonder- lich wider die Soldaten / zu schützen seyn; wie der Heydnische Keyser Aurelianus bey dem Historischreiber Flavio Vopisco im 7. Ca- pitel seines Lebens / am 415. Blat / befohlen / vnd Keyser Carls deß Fünfften (von dem jhr offt gehört) Hoffprediger / der Anto- nius von Guevara, vom Lob deß Feldbaws / in etlichen Capiteln / der Bawren Freyhei- ten erzehlet / die auch bey andern zu lesen, Da- runder diese seyn / daß sie zur Erndtzeit / vnd andern jhren nothwendigen Geschäfften / nicht sollen vor Gericht geladen. Item jhre Ochsen / Rechen / Pflug / vnnd andere jhre Instrumenten nicht versetzt / verkaufft / vnd genommen werden / auch von dem Eigen- thumbs Herren selber nicht / als welcher zum Vnterpfand die Früchten / so auff dem Gut wachsen / hat / wann schon deßwegen nichts abgeredt worden ist. Vnd haben die jenige / so einen Pflug stehlen / denselben / oder ein an- ders Bawren Instrument / verderben / jhre gesetzte Straff / wie bey den Rechtsgelehrten

Linum urit agrũ, ipsumque deteriorem facit. Idem ibid.

Vid. d. Amiratus d. l. 12. disc. 3. p. m. 358.

Vid. d. Lath. lib. 5. c. 6. p. 530. seq. l. 7. & 8. C. quæ res pignori obligari possunt t. t. 54. C. ne rustici cani ad ullum obsequium devocentur, lib. 11. l. 7. ff. in quibus causis pignus tacitè cõtrahatur. Lather. d. l. p. 531. Vid. Heigius

part.2.q.30. n.7. seqq. p. m.256.seq.

zu finden. Es hat zwar ewer Vetter/deß obangedeuten Nachbarn Diener ein Maulschellen geben / welches offt vbel außschlegt; Vnd hat man Exempel / daß theils/ wegen der Maultaschen vmbs Leben kommen seyn/ wie dann solches Anno 1572. dem Victor Schenitz / einem SaltzJunckern zu Hall in Sachsen / der seinem Schreiber einen Backenstreich / vnd einem Amptmann bey Eisenach/ nahmens Frantz Stiegel/ so seinem Jungen ein Haarrauff geben/ begegnet/ wie beym Wolffgang Büthner/im 4. vnd 5. Gebott/zu lesen ist. Daher auch in Spania kein Herr einem Diener ein Maulschellen geben darff/ wie ich in meinem Spanischen Reißbüchlein cap.1. p.67. erinnert habe. Dann ein Maultaschen im Rechten nicht für ein geringe Injuri gehalten wird. Vnd hat sich im Königreich Neapolis begeben/daß einer vom Adel / weil er eines Capitäins Knecht/ so jhne einen Blinden genannt / eine Maulschellen geben / einen gantzen Monat in der Gefängnus enthalten/ vnd der Stadt Neapels zwen Monat lang verwisen worden ist. Vnd wollen etliche vornemme Scribenten/ wann einer eine beampte Person in den Hals schlägt/daß er gehänckt oder enthauptet werden solle. Jn Sächsischen Rechten ist vor eine Maultaschen die Straff dreissig Schillinge/ wie Sam. Meigerius, ein Pfarrer in Holstein/

in epit. hist. fol.136.a. & fol.159.b.

Vid. Consil. 90. vol.1. Consil Arg. n.2.f.m.859 à Thoma Grammatico.

d. Consil. num.3.

in Nucleo histor. lib.5. cap.2.

Holstein/auß deß Lauterbecks Regentenbuch schreibet. Auch meldet / daß zu Rom einer/ nahmens L. Neratius gewesen / der auffs Maul geschlagen welche jhm vor kamen/ der aber hinter jhme seinen Diener mit einem Beutel voll Gelts gehen hatte / darauß er bahr einem jeden so viel Gelts gabe / als viel darfür in den Römischen Gesätzen verordnet war/damit musten sie hinziehen. Daher die Richter hernach diß Gesatz cassirten vnnd abschafften. Jener hat einem eine Feigen zugesandt / zuverstehen gebend / daß er feig vnd vnd verzagt / der jhme aber so bald Maulbeer hingegen geschickt/mit Versprechen/daß er derselben noch vielmehr von seinen eigenen Händen zuempfahen haben solle/wie im Frawenzimmer Gesprächspiel Herrn Harsdörffers/Sp. 10. §. 2. zu lesen. Aber dieses alles vngeacht / so solte ewer Nachbar gegen ewrem Vettern also grob nicht verfahren seyn/ sondern sich deß Rechten vnnd erlaubten Wegs gebraucht haben. Daher er dañ auch billich gewärtig seyn soll / was man deßwegen mit jhm fürnemmen wird; Davon dann Vberantworter diß euch mit mehrerm zuberichten hat. Welchem ich auch von der Alchimy/weiln sein Herr sich darauff legen wil/ auff sein Begehren / Erinnerung gethan/ vnd jhme diese Vers vorgehalten hab:

25. asseß. juxta LL. 12. tab. ut ait Gellius lib. 20. noct. Attic. c. 1. ubi hæc historia.



Sieben Stuck folgen der Alchimey/
Rauch/Asche vnd auch viel Vntrew/
Erseufftzen tieff vnd schwer Arbeit/
Armuth vnd allerley Kranckheit.
Wiltu nun dafür sicher seyn/
So gehe nicht zu mir herein.

Vnd gleichwol so finden sich auch vnter den Gelehrten vnnd vornemmen Leuthen theils/welche mit dieser Kranckheit beladen/ daß sie lust zu diesem Betrug tragen / vnnd damit zuverstehen geben / daß niemand auff dieser Welt jederzeit witzig / vnd durchauß vollkommen sey. Diese nun lassen sich bethören von solchen Leuthen / welche reden auff beyden Seiten/daß sie können Gold machen/ vnd liegen daß die Balcken krachen / die zwo Zungen führen in jhrem Hals/ vnd ist doch jhr reden erlogen alls : Vnd die da sprechen/ der Kunst sey niemand werth/ Er habe dann Hauß vnd Hoff verzehrt. Wie von diesem/ vnd andern mehrern/ auch der Straff/so in den Rechten den vermeynten Goldmachern bestimmet ist / vnnd dem Schaden / der auß dieser Betriegerey zuentstehen pflegt; Vnnd einer History/wie der Teuffel sein Affenspiel mit etlichen hierinn getrieben; Item/wie die Alchimy theils Orthen den Privatpersonen verbotten/ auch theils Betrieger seyn gestrafft worden; Vnd wann man je/ anderer Vrsachen vnd Nutzens halber / damit vmbgehen will/welchen Personen solches vergunt

werden

werden köndte / gar weitläuffig ein Hochgelehrter Schleßwigischer Doctor / nahmens Herman Lather / geschrieben. Vnd hab ich auch anderstwo hievon gehandelt. Schliesse demnach / vnd thu euch der Göttlichen Bewahrung mit den ewigen / bester massen befehlen.

in tract. de Censu lib. 3. c. 11. per tot. Centur. 1. epist. 9.

VI.

&c. SOnders geliebter vnnd vertrawter Herr / was derselbe mir schreibt / daß er sich noch in seinem Privatstand enthalte / ob er wol zu hohen Emptern ein weil hero hette befördert werden können / hieran thut der Herr meines erachtens / der Zeit sonderlich / gar recht. Dann jhme wissend / daß je höher etwas ist / je mehr es von Winden vnnd Sturmwettern / außzustehen hat. Je höher er erhaben war / je schändlicher er gefallen ist / sagt Annibal zum Scipione, von dem M. Attilio, beym Livio lib. 30. c. 30. p. m. 760. vnd der Bischoff von Osma zum Keyser Carolo V, beym Guicciardino lib. 16. histor. p. m. 448. b. Non é più desiderabile quella grandezza, che si conserva volontariamente, che quella, che si mantiene con violenza? Ist nicht diese Hoheit mehrers zu begehrē / so mit willen / als die / so mit Gewalt erhalten wird? Vnd antwortet er gleich darauff:

rauff: Niuno ne dubita, perche é più ſtabile, più facile, più piaceuole, più honoreuole Niemand zweiffelt daran: Dann ein ſolche grandezza iſt beſtändiger/leichter/angenehmer vnnd ehrlicher. Der Ehrgeitz iſt hergegen alles Vbels ein Vrſach / wie Latherus de Cenſu lib. 3. cap. 16. pag. 761. ſeqq. hievon mit mehrerm zu leſen. Vnnd ſagt Antonius Perez tom. 2. epiſt. 63. Ambicion es un deſſeo descompueſto, ſin termino, ni ſin de aquello, que deſſea, Das iſt/ die Ehrſucht iſt ein vnendliche Begierd / ohne Ziel vnnd Ende / oder Maß/ deß jenigen/ ſo man begehret. Vnd in ſeinen Relationibus pag. 81. No ay martyrio, que no padezcan los ambicioſos por ſu fin: ni martyrio mayor, que la ambicion; Es ſey kein Marter/ſo die Ehrſüchtige nicht erleyden / damit ſie zu jhrem Vorhaben gelangen/noch ein gröſſere Marter als die Ehrſucht. Vnd der Knecht Staſimus ſpricht beym Plauto in Trinummo act. 4. ſc. 3. verſ. 28. ſeqq.

Petere honorem pro flagitio, more fit.
Strenuos præterire more fit.
Mores leges perduxerunt jam in poteſtatem (ſuam.

Das iſt/ wie es Taubmannus allhier p. m. 1156. B. erklärt / es geſchicht jetzt auß Gewohnheit / daß tapffere Leuth auch von den allerſchlimmeſten Geſellen / im begehren der

Ehren/

Ehren/ vberwunden/ zuruck stehen vnd weichen müssen: Also hat die Gewonheit die Gesatz jetzt in jhren Gewalt gebracht. Keyser Alexander Severus war eines andern humors/ dann der sagt beym Lampridio cap. 19. fol. 343. Augustæ historiæ Gruteri, Invitos, non ambientes in Rempublicam collocandos, Man soll zur Regierung ziehen/ nicht die/ so darnach stellen/ sondern die es nicht begehren / vnd dieselbe fliehen. Was der Herr mir sonsten von waren vnd falschen Freunden schreibet / so weiß er/ was der König Cyrus zu seinem Sohn Cambyse gesagt hat: Daß nicht daß güldene Scepter seye / welches ein Königreich bewahre / sondern die Menge guter Freund/ die seyen der Könige allerbestes vnd sicherstes Scepter. Vnd Micipsa beym Salustio de bello Jugurthino p.m. 74. nicht das Kriegsheer / nicht die Schätze verwahren ein Königreich / sondern gute Freunde. Daher auch Helvidius Priscus beym Tacito lib. 4. hist. fol. m. 260. spricht: Nullum majus boni Imperii Instrumentum esse, quàm bonos amicos. Vnd ist viel Freunde zu haben ehrlich / vnd niemand verweißlich; Wiewol Owenus sagt:

ap. Xenoph. de Cyri disciplina lib. 8. p. m. 281.

Claudit amicitiam Numerus plerunque dualis:
Vix in pluralem multiplicatur amor.

Fidelitas amici res est preciosa, sed rara. Ast quovis fidelissimo amico fidelius est nihil. Dn. Schuppius de præst. Nihili, p. 4.

Wann man an Freunde gedencket / so noch beym Leben vnd im Wolstand seyn / so ist es so viel als wann man Honig vnd Kuchen jsset / schreibet Seneca in epist. 63. pag. m. 636. Vnnd ein anderer: Der Trost dieses Lebens ist / daß du einen habest / deme du dein Hertz mögest eröffnen / vnnd deine Geheimnussen vertrawen. Der im Glück sich mit dir frewe / im Vnglück mit leyde / vnd in Verfolgungen dich tröste. Dañ auffrichtige Freunde werdẽ sonderlich in der Widerwertigkeit erkandt / in welcher / so man einem etwas gutes erzeiget / so kompt solches alles von einem beständigen geneigten Willen her / sagt Valerius Maximus lib. 4. c. 7. in pr. vnd Apulejus de Philosophia morali p m. 34. Ein Freund begehrt / daß der / den er liebet / so wol als er / Glück vnd Segen habe. Vñ ein anderer: Daß dieses Freunde seyen / so die Abwesende eben so wol / als die Gegenwertige / lieben. Vnd solchen ist erlaubt / jhren Freund frey zuermahnen / vnd dem andern gebühret solches gedultig anzunemmen. Idem velle atque idem nolle, ea demùm firma amicitia est, sagt Salustius de L. Sergii Catilinæ conjuratione p.m. 28. Das ist / Mein Will / dein Will / behält die beständigste Freundschafft. Vnnd seyn deß Freundes Wunden besser / als deß Schmeichlers Kuß. Vnnd sonderlich soll man

man die alte Freund in Ehren halten. Amicus veterrimus optimus, pflegte Keyser Valentinianus II. Sprichworts weise zu sagen. Vnd die Spanier sprechen: No ay mejor espejo, que el amigo viejo: Es sey kein besserer Spiegel / als ein alter Freund. Dann mit den Newen hat es gemeiniglich diese Gelegenheit / daß sie vermeynen / sie haben alles wol verdient / daher / wann man jhnen etwas versagt / sie ärger als die Feinde selbsten werden / vnd gemeiniglich den Mantel nach dem Wind kehren. Als wie deß Alcibiadis beym Plutarcho, vnnd jenes / dessen Christophorus Dalby gedencket / gewesen.

Megiser. in Theatro Cæs. pag. m. 157.

Plut. in vita Alcib. tom. I. vit. p. 370 n. 10. Dalby de peregrinat. mortal. circa fin. cap. 14. p. m. 120.

Quem tibi divitiæ peperêre, est falsus amicus,
Argentum, non te, diligit ille tuum.

Saget Owenus. So lang es im Hafen siedet / so ist auch die Freundschafft heiß / vnd so lang man zu spendiren hat / da ist man angenehm. Daher auch Martialis lib. 9. epigr. 11. fol. 564. spricht:

Hunc quem cœna tibi, quem mensa paravit amicum,
Esse putas fidæ pectus amicitiæ?
Aprum amat, & Mulos, & Sumen, & Ostrea, non te,
Tam bene si cœnem, noster amicus erit.

Es sagt wol mancher / Ich bin dein gantz

vnd gar / aber wann es zum Treffen kompt/ da erfährt man es. Da befürchtet sich ein jeder einer Vngnad; Da doch die Freundschafft/ welche man mit einem gehalten/ den ein Fürst vor der Vngnad lang probiert/ geliebt / vnnd zu den höchsten Ehren befördert hat/ einem nicht solle schädlich seyn. Dann man die Freundschafft von dem Laster vnterscheiden muß. Etliche machen sich desselben theilhafftig / die auch deßwegen billich mit leyden; Andere aber lieben/ehren/veneriren die jenige / welche sie von den Fürsten geliebt / vnd schier jhnen gleich gehalten / sehen/wie Forstnerus in notis ad lib. 6. Annal. Taciti p. m. 419. erinnert. Vnd hievon deß Amyntæ Rede / so er / wegen seiner Freundschafft mit dem Philota gehalten/ zum Alexandro Magno gethan / beym Curtio wol zu lesen ist/so mit deß M. Terentii, welcher wegen seiner Freundschafft mit dem Sejano, in Vngnaden kommen / beym Tacito d. lib. 6. Annal. fol. m. 88. vbereinstimmet. Das vbrige / was allhie von Erwehlung der Freunde / vnd sonsten/ zu sagen were / das hat der Herr allbereit in seiner Epistel / vnd auch dieses eingebracht : Wann ein schlechter Mann eines grossen Herren Freund wird / so sey er gemeiniglich entweder sein Narr oder sein Esel. Beschliesse demnach diese Matery mit den Worten Senecæ in

Lib. 7. pag. 244. edit. Lugdun. 1597. in 12.

Vid. Keckermann. in Systhem. Ethic. lib. 3 pag. m. 386.

cæ in lib, de tranquillitate animi cap. 7. Nihil æquè oblectaverit animum, quàm amicitia fidelis. Quantum bonum est, ubi sunt præparata pectora, in quæ tutò secretum omne descendat, quorũ conscientiam minus, quàm tuam timeas, quorum sermo solicitudinem leniat, sententia consilium expediat, hilaritas tristitiam dissipet, conspectus ipse delectet. Quos scilicet vacuos; quantum fieri poterit, à cupiditatibus eligemus. Serpunt enim vitia, & in proximum quemque transiliunt, & contactu nocent. Was endlichen der Herr vom Keyser Constantino M schreibet / daß er jhm ein Kirchlein vnd Altar / so man hat tragen können / hat machen lassen / damit er solchen an alle Orth / wo er hin wolte / mit sich herumb führen köndte; Welchem auch hernach andere Keyser vnnd Potentaten gefolget; So habe ich dergleichen Altar auch im Kloster S. Emeram zu Regenspurg gesehen / welchen Keyser Arnolphus dahin verehret hat. Vnd ist ein mehrers von solchen portatilibus altaribus, oder viatoriis arulis, so die Lehrer in der ersten Christlichen Kirchen mit sich geführet / Nicolaus Serarius lib. 3. Moguntiacarum rerum, notat. 23. in vitam S. Bonifacii, pag. 477. zu lesen. Welches dann dem Herrn auff sein Schreiben

Vid Itinerar. m. German, cap. 2. fol. 69.

ich für dieses mal antworten sollen. Im vbrigen/ etc.

VII.

Ehrenvester/ Hochgelehrter/ etc. Es sagt wol Seneca epist.51.p.m.612. recht/daß die zu grosse Lustbarkeit weich vnd weibisch mache Welches dann auch deß Herrn Bekandter newlich erfahren / in dem er sich an dem lustigen Orth N zu lang auffgehalten / vnd darüber in die Thorheit gerathen / welche dem Herrn Fürweiser dieses mündlich erzehlen wird Er wil zwar solches einem Liebträncklein zu schreiben / von welchem Salmuth ad Panciroll. lib.1.p.m.447.seqq. zu lesen Aber es heißt: Occasiones solent aditus aperire peccatis; Gelegenheit machet Hurer vnd Dieb. Were er nicht so offt in die Gunckelstuben/ vnd zum Hanentantz kommen / so were es/ sonder zweiffels/ nicht geschehen. Wir sollen allezeit das Ende vnd vnser Seelen Heil bedencken. Si enim pro causis corporalibus cogitamus, quantò magis pro animarum salute providentia est nostræ solicitudinis adhibenda, stehet in Novella 115. c.3. circa fin. Wann das Gemüth nicht recht ist/ so kan auch der Leib sich nicht recht befinden. Vnd ist GOtt nichts so sehr verhaßt/ als ein beflecktes Gemüth. Wann dieses

Nusquam pejus, quàm in sano corpore ager animus habi-

dieses rechtschaffen/so kan es mit Lust alles/ so es begehrt / sehen vnd hören. Vnd wann es schon auch vnglücklich daher gehet / so macht ein gutes Gemüth / daß man solch Vnglück nur halb empfindet. Es wird von oberwehntem Fall bey euch / ausser allem Zweiffel/ viel Reden geben/ vnd solcher bald außgebreitet werden; Wie dann solches auch der Menschen Natur mit sich bringet / vaga, & quietis impatiens, & novitate rerum lætissima, wie Seneca in consolat. ad Helviam c.6. p.m.629. sagt. Vnd Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 49. schreibet: Maxima quæque ambigua sunt, dum alii quoquo modo audita pro compertis habent, alii vera in contrarium vertunt, & glifcit utrumque posteritate. Obangedeuter Briefftrager hat mir vermeldet / daß es in seiner Heimat noch gar thewr sey/welches dann/ wegen der beharrlichen Durchzüge / vnd nähe der Armeen wol zu glauben ist. Vnd hat man dieses auch vor alten Zeiten erfahren / vnd seyn Exempel in der Chroniken zu finden/daß Anno 964. ein Scheffel Kleyen 70. Ducaten zu Rom golten/vnd Anno 1315. die Dieb an den Galgen in Teutschland nicht sicher gewest seyn/ wie in Spangenbergs Mansfeldischē Chronic Cap. 141. vnd Cap. 280. stehet/vnd noch Anno 1485. als König Matthias Corvinus,

tat. Petrarca de remed. utr. fortuna lib. 1. dial. 3. p.m. 26.

Quoniam fama parva metu primò est, fit, ut de ipsa, cùm ingens jam est, seq; in auras sustulit, difficulter interdum, etiam à summis Magistratibus, magno adhibito judicio & curâ, indagari possit, unde, & à quo exorta illa. Serarius lib. 4. rer. Mogunt pag. 707.

nus, auß Vngarn/Wien belägerte/ein Metzen Meel vmb 107. gulden verkaufft worden ist/wie Phil. Glaserus in synopsi hist. lib. 4. p.m. 161. bezeuget. Was hierinn zu thun/ vnd daß nicht solche Mittel/ wie vom Hattone, Ertzbischoffen zu Meintz/ vnd einem Graffen von Rotenburg / deß Ertzbischoffs Heriberti zu Cölln Bruder / (so die arme Hungerige verbrannt sollen haben / wie beym Casp. Bruschio in Chronol. Monast. Germ. pag. 156. b. zu lesen/) sondern andere da anzuwenden/davon tractiren Scipio Amiratus lib. 12. dissert. polit. in Tacit. disc. 3. vnnd Latherus de Censu lib. 3. c. 7. p. 544. seqq. biß auffs 572. & 755. Blat/ weitläuffig/ da auch dieser pag. 550. seq. erzehlet/was für Auffruhren deßwegen entstanden; Vnd wie / auß Mangel der Proviant / vornemme Festungen / (als auch newlich mit Breysach geschehen) haben auffgeben werden müssen; Item so handelt er pag. 559. seqq. von Verkauffung der Früchte auff dem Felde / vnd der darauff gesetzten Straff; Item pag. 563. seq. vnnd 567. seq. Von den Dardanariis (welche die Früchte auff Thewrung vnd Wucher auffkauffen / vnnd vom Dardano, einem losen Zauberer / so durch verbottene Künst das Getreid in seine Kornböden zu bringen/ vnd das Maß im außmessen zu ringern gepflegt

hat/

hat/den Nahmen haben/) deren Bücher kein glauben zu geben / oder nach denselben zu vrtheilen ist. Er meldet auch pag. 565. daß man die Früchte nicht verführen solle. Vnd setzt pap. 564. 567. & 570. Exempel / wie theils Kornschinder seyn gestrafft worden/ vnd zum Beschluß pag. 575. einen eintzigen Fall/in welchem erlaubt ist/das auffgekauffte / vnd nunmehr etwas alte Korn / zuverkauffen / da sonsten der jenige/ so verdorbene Frücht verkaufft/zu straffen ist. Hiemit hat der Herr ein Büchlein / von sonderlichen alten Sachen/zu empfahen/so er/wann es jhm beliebet / lesen/ das erwegen/ vnnd das beste darauß behalten mag. Der Autor hält gar viel darauff / vnd wenig von newen sachen/ deme zu wünschẽ/daß er nur sein alte Schuh vnd Hosen tragen/ stets alte stinckende Eyer essen/ vnd nichts/ als einen verrochnen/ abgestandenen Wein / trincken müste. Vnnd wird er vielleicht auch seinen Meister finden/ der jhm sonderlich die wider die N. vnd N. außgegossene Schmachreden zu ruck geben möchte; Wie man dann nicht allezeit zu denselben stillschweigen soll/ damit wir vns/ mit Ableinen/ nicht allein vertheidigen / sondern daß auch der Lugen jhr Fortgang nicht gestattet/ vnd die Verführte in Schaden gelassen werden. Qui non defendit, nec obsistit, si potest, injuriæ, tàm est in vitio,

Vid. Salm. ad Panciroll. part. 2. rer. memor. tit. 10. p. m. 530. seq.

quàm ſi parentes, aut patriam, aut ſocios, deſerat, ſagt Cicero lib. 1. de Offic p.m. 16. Vnnd ob wol in Sprichwörtern Salomonis am 26. v. 4. ſtehet: Antworte dem Narren nicht nach ſeiner Narrheit/ daß du jhm nicht auch gleich werdeſt. So folget doch gleich im 5. vers darauff: Antworte aber dem Narren nach ſeiner Narrheit/ daß er ſich nicht weiſe laß düncken. Was ſchließlichen den vom Herren mir zum leſen vberſchickten Tractat/ von den Waſſern/ anbelanget/ den derſelbe/ neben ſchöner Danckſagung/ wider zuempfahen/ ſo iſt das/ ſo er von dem Waſſertranck/ (wer deſſen entrathen muß/ derſelbe ohn Schwerdt ſtirbet/ Vid. Judith. c. 7. v. 9.) auß andern/ als Jul. Belli Hermet. polit. lib. 3. pag. 212. Vnd wie durch hülff deß Fewrs auß dem Meer- oder geſaltzenem ein ſüſſes Waſſer gemacht werden könne/ auß Lathero de Cenſu lib 3. c. 11. in fine. Item von Beweiſung der Vnſchuld durch das kalte Waſſer/ vnd dergleichen/ auß Heigio part. 2. q. 39. Wie auch von den heiſſen Waſſern zu Ofen / in welchen gleichwol Fiſch leben/ vnd andern/ auß G. Werneri tr. de admir. Ungariæ aquis, ſchreibt/ wol zu leſen. Aber dieſes gefällt mir nit/ daß er vermeynt dem N. ein gewaltiges zuverſetzen/ in dem er jhn einen Apoſtatam, oder Abgefallenen nennet / vnd ob er auch ein Zeug ſein könne/

Quis dicatur Apoſtata? Vid. l. 1. & 2. de a-

önne/in zweiffel ziehet. Er solte deß Jacobi Ayrers historischen processum Juris part. 1. c. 6. obs. 2. den auffgerichten Religions-Frieden/ vnd die/ so hierüber geschrieben haben/ lesen. Vnd seyn von jhme die Wort in C. 7. caus. 23. q. 4. gar vngereimbt angezogen worden; Daselbst stehet: Si quis à Catholica Ecclesia fuerit separatus, quantumlibet laudabiliter se vivere existimet, hoc solo scelere, quod à Christi unitate disjunctus est, non habebit vitam, sed Dei ira manet super eum. Dañ solche/ wie daselbst stehet/ die Donatisten angehen. Aber hievon gnug. Im vbrigen ꝛc.

post lib. 1. C. tit. 1. quamvis & Haeretici apostatare à fide, cum ab aliquo articulo abeant, dicantur, & ita Apostata nominantur, L. hi qui sanctam C. de Apost. plura habet P. Greg. Tholos. l. 2. syntagm. Iuris Univ. cap. 2. dist. 4. seqq.

VIII.

Ehrenhaffter/ sonders geliebter Landtsmann/ sein Schreiben/ sampt dem Beschluß/ nemblich deß Erichii Beringeri discursu historico-politico, de Historici officio; Vnd dann der History von deß H. Thomæ deß Apostels; Item deß Verräthers Judæ Ischariots/ Leben/ hab ich wol empfangen. Vnd befinde/ daß gemeldte History von S. Thoma, (der anfangs zu Meliapur/ einer Stadt in Ost-Indien/ begraben/ vnnd folgends seine Gebein/ vmb die Zeit der Regierung Königs Johannis III. in Portugal/ nach Goa gebracht worden/) mehrertheils auß Johann Lud-

Cheromandela B. Thomas est sepultus. Schickard. Tarich. p. 49.

wig

wig Gottfrids Archontologiæ Cosmic: 249. Blat. Die aber von Juda/ (so auß der Flecken Scaglia, oder Scaria, in Calabria vnnd dem Königreich Neapels/ nähst am Meer gelegen/ bürtig gewest seyn solle/) auß dem historischen Processu Juris Ayreri part. 2. c. 7. fol. 552. seq. & c. 10. fol. 611 seq genommen worden sey. Nimpt mich Wunder/ daß der Autor nicht auch deß M. Pauli, oder Poli, Veneti, gedacht/ welcher lib. 3. c. 24 vnd 27. sagt/ daß man melde/ wie daß im Königreich Var in India, in der Insul Malabar, der Apostel Thomas vmbkommen sey/ vnd sein Leichnam noch selbiger Zeit daselbst in einer Kirchen verwahret werde. Er raste aber in einer kleinen Stadt/ da viel Christen vnd Saracener seyn/ die den Leib deß Heiligen in grossen Ehren haben. Das Landvolck sage/ der Apostel sey ein grosser Prophet gewesen/ vnd heissen jhn Anania, das ist/ den heiligen Mann. Die Christen/ so von weitem dahin kommen/ den H. Leib zubesuchen/ die tragen mit jhnen der Erde von dannen/ da man saget/ daß der Heilige getödtet sey worden/ das thun sie dann ins Trincken/ vnd gebens den Krancken/ vnnd meynen/ es solte jhnen wol bekommen/ vnd sie von mancherley Kranckheiten erledigen. Wegen der vberschickten schönen Aepffel hab ich mich freundlich zubedancken. Die Alten

Vid. Heberer in servit. Aegypt. lib. 3. c. 22. pag. 469.

haben

aben sie der Veneri geheiliget / daher wann
man vom Aepffel werffen liset / so leget man
solches vom Anreitzen zur Geilheit auß.
Man besehe Taubmannum vber Virgil.
Eclog.4.v.64.

Malo me Galatea petit lasciva puella,

Im 34. Blat. Keyser Theodosius, der Jünger / schickte auff eine Zeit ein sehr schönen grossen Apffel seiner Gemahlin Eudociæ, welche denselben einem / so Paulinus geheissen / vnd Ihr / wegen seiner Wolredenheit / angenehm war / geschenckt / der solchen / weil er nicht wuste woher er kommen / dem Keyser verehrte / der dann die Keyserin vmb den Apffel befragt; Vñ weiln sie auß Forcht / als möchte Sie / die sonsten gar keusch vnd gelehrt gewesen / darüber in einen Verdacht kommen / daß sie jhn gessen hette / auch mit einem Eyde betheweret / so hat der gute Paulinus darüber sein Leben lassen müssen / wie Joh. Zonaras Annal. Tom. 3. fol. 90. col. 4. bezeuget.

Vid etiam Constantin. Manasses in Annal. pag. 363. seq.

Vom König Uladislao in Polen / der Anno 1434. gestorben / schreibet Salomon Neugebauer lib. 5. histor. Polon. pag. 298. daß er ein solch Abschewen ab den Aepffeln getragen / daß er auch jhren Geruch nicht hab leyden können. Es ist aber viel / daß der von euch angedeute Baum / weil er schon so alt / noch ein so schöne Frucht trägt. Zwar / daß theils Bäum sehr alt wer-

den /

den/ist nicht seltzam. Vnd meldet der Römi-
sche Historicus Tacitus, zu Ende deß 13.
Buchs seiner Jahrgeschichten / von einem
Baum / der viel hundert Jahr gestanden
Vorgedachter Marcus Paulus Venetus
schreibt cap. 27. pag. 59. seq. daß in dem
Lande Timochaim, so an Persiam gegen
Mitternacht stosse / auff seiner Ebene / ein
grosser Baum wachse / der **Sonnen-
baum**/ vnd von den Lateinern arbor sicca
genannt. Das seye ein vast grosser vnd dicker
Baum / vnd habe Blätter / die seyen auff
einer Seiten weiß / vnnd auff der andern
grün. Er habe keine Frucht/dann etliche klei-
ne Dingelein/ die seyen stachelt/ wie die Kä-
sten oder Castanien / aber es sey nichts da-
rinnen. Er hab ein hart Holtz / das sey wie
Buchsbäumen/vnd gelblicht. Diese Ebene
sey auff allen Seiten sehr breit / vnd finde
man sonst auff 100. (Welscher) Meilen kei-
nen Baum mehr darauff. Man sage/ der
grosse Alexander habe da mit dem König
Dario gestritten. Er gedenckt auch anders-
wo deß berühmbten dürren Baums/an der
Persischen Grentzen. Crusius in seiner
Schwäbischen Chronic meldet part. 2. lib.
10. c. 4. daß zu Vlm auff dem Kirchhoff zu
allen Heiligen (vor dem Frawen Thor) et-
liche Lindenbäum in die 400. Jahr gestan-
den/ die/wie er darvor hält/im Schmalkal-
dischen

ischen Krieg vmbgehawen worden seyn. Welcher auch part.3.lib.1.c.4. vom Griechischen Keyser Theophilo schreibet/daß er güldene Bäum gehabt / auff welchem allerhand Vögelein gesessen seyn/vnd sehr lieblich gesungen haben. Bey diesen hat es nicht geheissen was Owenus sagt:

Ver viridem, flavamque æstas me fervida, canam

Autumnus, calvam frigida fecit hyems.

Weiln der Landtsmann so gutes Glück zu den Bäumen hat / so solte man jhme die Pflantz- vnd Impffung derselben an denen Orthen / da es vorhin viel / jetzt aber keine mehr hat / anbefehlen; Weiln ein alte Prophecey / daß gegen dem Ende der Welt / je länger ein grösserer Mangel an Metallen/ Holtz vnd Leuthen/so zu dem Regiment tüchtig/seyn werde/wie beym Lathero de Censu lib.3.c.6.n.42. zu lesen. Sonst sagt man/ daß die Dannenbäum wol auffzubringen seyn / wie Besoldus de Ærar. publ. c.3. p. m.34. erinnert. Vnd diese Zubuß mit dem Obst vnd Gartenwerck / stehet wol bey deß Landtsmanns künstlichem Handwerck/welches jhm der Zeit besser ist/als wann er seine Studia continuirt hette / weil die Gelehrte sich jetzt gar genaw betragen müssen. Es ist aber dieses das beste Handwerck / so in dem Lande etwas zuverarbeiten hat / vnnd der Fremb-

Vid. Scip. Ammiratus lib. 3 dissert. in

Frembden Gelt an sich ziehet/vnd das seini-ge hergegen behält: Da man sonsten die je-nige/so nur zur Wollust/Kurtzweil/vnnd dergleichen/dienen/vnnd geringen Nutzen schaffen/wenig achten soll. Es lassen die Gesätze zu/daß auß liebe zur Kunst/den vortreff-lichen Künstlern die verdiente Straff biß-weilen nachgelassen wird/wie die Rechtsge-lehrten/so Herm. Latherus lib. 3. de Censu cap. 20. p. 995. seq. anzeucht/wollen; De-nen auch die Keyser statliche privilegia tit. 64. de excusationibus Artificum C. lib. 10. ertheilt haben; Wie dann/was durch die Kunst erfunden wird/in grössern Preiß vnd Werth/als was die Natur herfür ge-bracht/gehalten wird. Daher etliche Städte in solchen kunstreichen Handwer-cken/andere zu vbertreffen/sich befleissen/de-ren gedachter Latherus im 19. Capittel (in welchem er von Anstellung der Handwer-cker/handelt) am 979 Blat etliche nahm-hafft machet/vnd was der Obrigkeit Ampt hierinn sey/pag 980. vnnd 991. erinnert; Auch von den Stümplern/Item dem Mei-sterstuck/vnd andern/in folgendem Capitel pag. 990. seqq. Vnd dann zu Anfang deß 22. Capitels/von der Zunfftbüchsen vnd Zunfftkasten/meldung thut. Vnd dieweil an den Handwerckern so viel gelegen/vnnd hierdurch auch dem Müssiggang/vnd vielem

Vbe

Tacit. disc. 8. post pr.

Ioan. Gerh. decad. 9. qu. polit. 9. circa fin.

ad l. ad bestias 31. ff. de pœnis.

Latherus d. lib. 3. c. 19. n. 103.

Vbel vorgebawet wird/so werden dahero die Außgaben / so auff Erlernung eines Handwercks/ gewendet werden/ als nothwendig/ deß Leibs nothdürfftigem Vnderhalt / oder Essen/vnd anderm/ gleich gehalten/L. 1. C. de Infantibus expositis, Petr. Greg. Tholozanus de Republica lib. 4. c. 9. p. m. 218. Welches ich dann dem Landtsmann für dieses mal zu schreiben nicht habe vmbgehen können. Vnd thu damit vns sämptlichen der Göttlichen Obacht bester massen befehlen.

IX.

&c. Insonders geliebter Herr/ Auß seinem an Herrn Bruder Abraham abgangenem Schreiben/ hab ich anfangs seinen außgestandenen Schiffbruch vnd Bestrickung / sehr vngern vnd mitleydend/aber im fort lesen/ nicht ohne sonderbare Bewegung/ vernommen/ daß mitten vnter dem Vnglück / der Herr auch dieses Glück gehabt / daß er dem Herrn deß Lands ist fürgestellt worden / der jhn auch nicht allein zu seinen Diensten behalten/ sondern noch vber andere Gefangene gesetzt hat/ daß er also gleichsam frey seye / vnnd seines Glaubens halber in nichts angefochten werde/vnd gute Tag habe: Allein/ wie leicht zu erachten/es jhme/in einem solchen Stande/

vnd an einem dergleichen Hoff zu leben/eben schwer falle; Sich aber benebens getröste/ wann er sich / wie es seiner Person vnnd Stand gebühret / verhalten werde / er hoffentlich von seinem Herren noch mehrers geliebt/ vnd endlich mit Gnaden loß gelassen werden möchte: Lige eben alles an der Gedult/vnd Erwartung der rechten Zeit. Wie nun/geliebter Herr/ich eines vnd das ander/ wie allbereit gemeldet/gebührend zu Gemüth gezogen: Also ist mir insonderheit desselben tapffere Gemüthserklärung / so er in seinem Zustande genommen/vber die massen lieb zuvernemmen gewesen / dieweil in solchen Fällen nichts vber ein frewdiges vnerschrockenes Hertz ist / welches die böse vnd gute Tag weißlich weiß zuvermischen / vnnd in allem Göttlicher Hülff vnd Beystands sich zugetrösten. Ich zweiffele nicht/der Herr jhm offt zu Gemüth ziehen werde / was er beym Tacito, in vita Agricolæ, gegen dem Ende/ gelesen / daß auch vnter bösen Fürsten vornehme Leuth seyn können. Wann einer bey Hoff sich der Tugend befleist / GOtt vnd seinem Herrn trewlich dienet / so hilfft er jhm selber auffs beste / vnd wird auch von beyden nicht verlassen werden. Solche Hoffleuth seyn gewesen Joseph beym Pharaone / Jonathas beym Saul / Obadias am Hoff deß Königs Achabs / Abdemelech beym meineydigen

eydigen König Sedechia / vnnd etliche am Hoff deß tyrannischen Gottlosen Keysers Neronis, deren der H. Apostel Paulus in der Epistel an die Philipper Cap. 4. v. 22. gedencket. Vnnd kan ein solcher frommer Hoffmann viel gutes außrichten / vnd offt einen bösen Herrn fromb machen. Daher man auch einen solchen Hoff / da der Fürst böß / die Räth vnd Hoffleuth aber gut seyn / einem / da der Herr gut / aber seine Leuth nichts taugen / vorzuziehen pflegt. Vnd finden sich auch noch viel gute auffrechte Fürsten vnd Herrn / die man nicht in ein Eck oder Winckel zusammen treiben / beschreiben vnd mahlen kan / als wie jener Heydnische Lotterbub / zun Zeiten deß Keysers Claudii, beym Vopisco in Aureliano cap. 42. fol. 427. vorgeben; Vnd so gar auch ein Minorit / in seiner Predigt zu Wien / als er den Keyser Albertum schlaffen gesehen / die Zuhörer gefragt hat / ob auch die Fürsten selig werden köndten. Vnd nach dem er die Sach zweiffelhafftig / vnd gar schwer gemacht / gesagt: Wann die Fürsten getaufft werden / vnd in der Wiegen sterben / so sey an ihrer Seelen Seligkeit nicht zu zweiffeln. Wie lautets aber im 82. Psalm? Ich habe wol gesagt ihr seyd Götter / vnd allzumal Kinder deß Höchsten. Sein sie dann Kinder / so seyn sie auch Erben / wann sie ihrem Ampt / als

Vid. Æl. Lamprid. in vita Alex. Severi cap. 65. fol. 356.

Vid. Herm. Luther. de Censu lib. 3. cap. 25. p. m. 1160. ex Æn. Sylvio.

Vollzieher der Göttlichen Gerechtigkeit / trewlich vorstehen / vnd mit Forcht vnd Zittern ihr Heyl suchen / vnnd wegen deß Verdiensts Christi begehren seelig zu werden; Davon aber die Lehrer der H. Schrifft zu lesen seyn. Vnd hat / wie ein Fürst seinen Hoff bestellen solle / Latherus lib. 1. de Censu, cap. 11. geschrieben; Daselbsten er auch lib. 3. c. 16. p. 778. seqq. von den Hoffleuthen / wie theils beschaffen / den Rauch verkauffen / vnd sich dabey bereichern / meldung thut. Vnd lib. 2. c. 6. p. 318. auß Duro de Pascolo, in Aulico polit. th. 350. wie es hergegen andern Hoffleuthen offtmals ergehet / diese Vers anziehet:

Vitam, animas, operam, sumtus impendimus aulis,
Præmia pro meritis quæ retributa putas?
Aula dedit nobis rescripta, notata papyro,
Et sine mente sonos, & sine corde manus.
&c.

Davon aber eben dieser Autor Durus de Pascolo, oder Eberh. de Weihe, vnter dem Nahmen Waremundi de Erenberg, lib. 1. c. 1. de fœderibus, num. 105. auch zu sehen / der an gemeldtem Orth p. m. 62. beweiset / daß das alte Hoffleben nicht besser / als das jetzige / gewest seye. Tacitus sagt lib. 4. Annal. fol. m. 69. Dubitare cogor, fato & sorte nascendi, ut cetera, ita Principum

cipum inclinatio in hos, offensio in illos: an sit aliquid in nostris consiliis, liceatque inter abruptam contumaciam, & deforme obsequium, pergere iter ambitione, ac periculis, vacuum. Es ist das Hoffleben/wie das Primieren oder ander Spiel/ in welchem die Gefahr mit der Vorsichtigkeit deß Menschlichen Verstands vermischet ist/ wie in deß Herrn di Refuge trattato della Corte pag. 3. stehet/ daselbsten viel schöne Sachen vnd Lehren hievon zu finden seyn. Wiewol auch offt kein Witz vnd Klugheit da helffen wil; Sondern es heist/ was Antonius Perez, der es an dem Spanischen Hoff erfahren/ tom. 2. epist. 96. in fine sagt: Venturoso el, que sale dellas, con en pellejo entero. Venturoso digo, porque no ay prudencia, que baste, para escapar dellas, sino huyendolas. Das ist: Der ist glückselig/ welcher mit gantzer Haut sich von Hoff begibt. Glückselig/sage ich/ist Er; Dann es hilfft kein Verstandt/ der da gnugsamb were/ deme (nemblich Vnglück/oder/wie er es in seinen Relationibus pag. 194. erkläret/der Mißgunst) zuentrinnen/ es sey dann/ daß man solchen fliehe. Vnd in den jetztgedachten Relationibus spricht er am 19. Blat: Enfermedad commun a todas las Cortes, andar falsos los unos con los otros: Como com-

Per varios gradus ascẽdũt ad summa honorũ cacumina, ast, quando in summo felicitatis apice sunt, unicus tantùm gradus sufficit, ut rede-

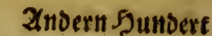
 mun

ant ad Nihil. Dn. Schupp. de praest. Nihili, pag. 6.

mun a los Principes reyr se de todo, y de todos. Es sey ein gemeine Sucht an allen Höfen/daß man betrieglich mit einander vmbgehe: Gleich wie es den Fürsten gemein sey/ das Gelächter vber alles zu haben/ vnd jedermans zu spotten. Trajanus Boccalinus beschreibt in gleichem cent. 2. relat. ex Parnasso 23. die Gefahr / so die Hoffleuth außzustehen haben/ bey dem auch relat. 31. cent. 1. pag. 120. Apollo zu den Fürsten/ so sich bey jhm in der Faßnacht im Parnasso befunden / sagt: Lernet von mir/ O jhr/ die jhr herrschet auff Erden: Jaget auß ewren Hertzen eigene Begierden / vnnd in dem jhr die/so euch dienen/ begaben wollet/ so richtet euch nach jhrem Verdienst/ nicht nach ewer Einbildung/vnd gebet/ als wie jhr sehet/daß ich thu / die EhrenRöcke vnd Geschencke/ denen / welche in dem Schweiß eines ehrlichen Lauffs der Mühe vnd Arbeit / solche verdient haben / so werdet jhr mit allen ewren Nachkommen / jmmerwehrend in höchster Glückseligkeit herrschen. Hievon aber seyn auch andere / vnd vnter denselben P. de Lancré, in seinem Buch des Princes lib. 2. disc. 2. (da viel schönes vom Hoffleben stehet/) zu lesen/welcher auch am 475. Blat sagt: La continence, la fidelité, la foy, la cõstance, & la patience, sur toutez choses sont necessaires à un Courtisan;

Daß

Daß die Mässigkeit/Auffrichtigkeit/Trew/ Beständigkeit/ vnnd die Gedult/ vor allen Dingen einem Hoffmann nöthig seyen. Hermannus Schopperus, ein Teutscher Poet/hat das speculum vitæ Aulicæ,oder den Spiegel deß Hofflebens in 4. Büchern/ vom Reinike Fuchs vnnd andern Thieren/ vorgestellt/ vnd dieselben dem Keyser Maximiliano II. zu zuschreiben sich nicht gescheuhet. Von der Vergleichung deß Hofflebens/ mit den eingeschlossenen vnd freyen Hänen; Item denen/ die ins Bad vnd darauß gehen/ist D. Otho Melander tom. 1. Joco-ser. N. 239. & seq. zu lesen; Daselbsten auch dieser N. 192. seq. der Hoffleuth Sitten beschreibet. Davon in gleichem Fabritius Campani de la vita civile lib. 8. Bericht thut. Es haben theils von jhnen diese Sprichwörter: Ein alter Hoffmann/ ein altes Schiff. Item: Du bist auffrichtig wie ein alter Hoffmann. Vnd die Italianer sagen: L' inimico scoperto, e il Corteggiano disgustato, son differenti di nome, no di substantia; Daß ein offener Feind/ vnd ein vnlustig gemachter oder beleydigter Hoffmann/ nicht im Wesen selber/sondern nur dem Nahmen nach/ vnterschieden seyn. Vnd ist auch den Hoff-Jungfrawen auffzuwarten/ wann es schon offentlich/wie der Brauch ist/geschicht/so gefährlich-



lich / als ob man mit Gläsern vmbgienge / dardurch auch bald zu einem gantz kläglichen Außgang Gelegenheit gegeben werden kan; Wie in dem Thesoro politico part. 1. c. 6. p. 11. stehet. Darumb solle Thomas Morus gesagt haben:

Tuta tibi non est, ut sit secura voluptas,
Magna tibi est, mihi sit, dummodo certa, minor.

Ich habe aber vom Hoffleben schier zu viel geschrieben / weiln der Herr wider seinen Willen darein gerathen / vnd sich dabey / biß es einmal ein Gelegenheit zu seiner Erledigung gibt / auffhalten muß. Vermeyne doch dieses demselben nicht zu wider seyn werde. Ein ander mal / wann ich wider schreiben / vnnd der Vberlieferung gewiß seyn solte / möchte ich etwan ein andere Matery nemmen; Wie ich dann dieses mal hette thun können / wann mir nicht wissend were / daß andere / wegen deß Herrn erlittenen Schiffbruchs / vnd darauff erfolgeten Zustande / jhme Trostbrieffelein / vnnd gute räthliche Mittel / zugeschickt hetten. Lasse es daher dabey bewenden / vnd thu den Herrn damit dem GOtt alles Trostes vnd Hülffe / bester massen anbefehlen. Datum / etc.

Inson-

X.

Insonders geliebter Herr vnd Freund / von desselben Diener hab ich gern vernommen / daß durch Mittel eines Stück Gelts / der Herr seinen Bruder wider auß der Barbary in die Freyheit geholffen/darzu jhm dann ein abgefallener vom Christlichen Glauben / bedient gewesen / also daß er nun allbereit zu Venedig ankommen sey. O Gelt/was kan man durch dich zu wegen bringen! Diogenes, als er von einem gefragt worden / warumb das Gold bleich außsehe? hat wol recht geantwortet/weilen es so viel Nachsteller habe; Wie Laertius de vita Philosophorum lib. 6. p.m. 374. schreibet. Propertius sagt lib. 3. eleg. 13. lit. F. b.

Aurum omnes fictâ jam pietate colunt,
Auro pulsa fides, auro venalia jura.
Aurum lex sequitur, mox sine lege pudor.

Vid. Erasm. lib. 4. apophthegm. 13.

Als dem König Philippo auß Macedonien von einer vnvberwindtlichen Vestung gesagt ward / soll er gefragt haben / Ob ein Esel mit Gold beladen hinein kommen köndte? Die Italianer sprechen: Il martel d' argento spezza le porte di ferro, ein silberner Hammer zerbricht eiserne Thüren.

Aurum senectam dimovet,
Aurumq; lippas corrigit,

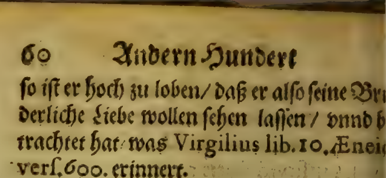
Aurumq; rugas explicat,
Aurumq; fœda perpolit,

Vid. la vida de Lazarillo de Tormes part. 2. c. 10.

stehet in Nebul. Nebulon. Joh. Flitneri, p. 114. daselbsten ein mehrers / sonderlich auß Alano. Ein anderer sagt: Ut tibi sit pœnæ venia, sit aperta crumena; Wiltu Vergebung der Sünden han / so muß der Beutel offen stahn. Die Spanier haben dieses Sprichwort: No ay mal tan lastimero, como no tener dinero, Es sey kein schmertzlichere Kranckheit / als ohne Gelt seyn. Item: Quien no ha cayre, no ha donayre; Der nicht Gelt / der hat kein Gunst. Item: Si quieres saber, quanto vale un ducado, buscalo prestado; Das ist: Wañ du wilt wissen was ein Ducat gelte / so suche einen zuentlehnen. Aber was ich jetzt vermeldet habe / ist nicht der Meynung geschehen / als ob ich deß Herren vorgenommen Werck tadeln / vnd seinem Herrn Brudern die Erledigung nicht von Hertzen gönnen solte. Hab allein / was das Gelt könne / kürtzlich andeuten wollen. So hab ich auch nicht darnach zu fragen / warumb sich der obgedachte verlaugnete Christ / darauff selbsten erhenckt habe. Das weiß ich wol / daß kein Mensch seines Lebens Meister ist / oder jhm selbsten den Todt / auch in den Verfolgungen / anthun / sondern wann andere jhm das Leben nemmen / solches willig erdulden solle. Wie-

wol

ol es die Römer im Brauch gehabt ha-
en / wie hin vnd wider in jhren Historien/
nderlich beym Tacito lib. 6. Annalium,
nd J. Lipsio in notis ad lib. 2. hist. Taciti
ol. m. 17. vnd daselbst/ was sie darzu bewo-
en/ zu lesen. Gedachter Tacitus sagt daselbst
ol. m. 93. also: Promtas ejusmodi mor-
es metus carnificis faciebat; & quia
amnati, publicatis bonis, sepulturâ
rohibebantur; eorum qui de se statue-
ant, humabantur corpora, manebant
estamenta, pretium festinandi; daß
emblich/ wie hievon auch Suetonius in
Tiberio c. 61. vnd Dion Cassius lib. 58.
ag. 627. schreiben/ die jenige/ welche die
Hand selbsten an sich gelegt/ begraben wor-
en/ vnd jhre Testament blieben seyen, Da
ergegen die jenige/ so von der Hand deß
Scharpffrichters oder Hänckers sturben/
der Begräbnus entrathen musten/ vnd jhre
Güter confiscirt wurden; Darwider aber
schreiben neben den Theologis, Politicis,
vnd andern/ auch die Juristen/ wie zu sehen
beym Arnisæo de jure Majestatis lib. 2.
c. 3. n. 9. p. m. 278. seq. Heigio part. 2.
quæst. 36. vnd Beustio de Jurejurando,
in L. Admonendi p. m. 733. daselbsten
auch/ vnd pag. 753. n. 180. wann solcher
Leuth Güter zu confisciren seyen/ zu lesen
ist. Aber wider auff den Herren zu kommen/
so



so ist er hoch zu loben/ daß er also seine Br
derliche Liebe wollen sehen lassen / vnnd b
trachtet hat/ was Virgilius lib. 10. Ænei
versf. 600. erinnert.

—— Fratrem ne desere frater.

Per l nemo dubitat. 28. ff. de hæred. instituend.

Wann der / so kein leiblicher Bruder / ab
als ein Bruder geliebet wird / vnter eine
Bruders Nahmen zuverstehen ist; Wie vi
mehr ist dann ein leiblicher Bruder/so seine
Bruder also liebet / dieses Nahmens wert
GOtt hat die vnvernünfftige Thier mit i
ren Wehren / aber den Menschen nacken
vnd krafftloß erschaffen/damit einer dem an
dern / als wie eine Hand der andern / diene
soll. Die Spanier sagen: Quien de los su
yos se alexa, Dios le dexa; Wer sich de
seinigen entzeucht/den verläßt auch GOtt.

Noscitur adverso tempore verus amor.

In der Noth erkennet man die ware Lieb
Vnd was ist ärgers / als nicht wollen nu
seyn/wann man es thun kan. Wiewol theil
solches nicht in acht nemmen / sondern a
jhnen war machen / was der Poet Ovidiu
lib. 1. Metamor. fab. 4. sagt:

—— Fratrum quoq; gratia rara est.

Vnd Tacitus lib. 1. Annal. f. m. 16. schrei-
bet: Quæ apud concordes vincula cari-
tatis, incitamenta irarum apud infen-
sos. Im vbrigen aber/vnd bey denen/ so ei-
nem nicht so nahent verwandt seyn / so ist

das

s/was vermeldet worden/ dahin zuverste-
n/ wann es einer ohne seinen Schaden
un kan. Dann das seinige zuverlassen/da-
it man einem andern das seinige beschütze/
nd erhalte / das wird nicht vor Weißheit
halten. Vnd wann ein Fürst sich selbsten
acht zu nemmen von nöthen hat / vnd ei-
em andern succuriren wil / so setzt er sich
it Gefahr den Feinden in jhre discretion.
ber hievon gegen dem Herrn ein mehrers
melden/ vnnöthig ist. Ist allein GOtt zu
itten / daß er Gnad geben wolle / damit der
err seinen lieben Herrn Brudern ehist ge-
nd vnd glücklich wider sehen möge. Dessen
öttlichen Bewahrung/rc.

XI.

rc. DEß Herren glückliche Widerkunfft in sein geliebtes Vatterland / erfrewet
mich zum höchsten/vnd hoffe die Ehr zu ha-
ben/ mit demselben / wann er sich nach auß-
gestandener Reise/etwas erholt haben wird/
von dem jetzigen Zustand der Barbary/ (so
entweder von der Barbarischen Spraach/
oder den Einödinen / den Nahmen hat /)
mich freundlichen zubesprachen. Man findet
zwar bey den vnterschiedlichen Geographis,
wie auch dem Joh. Botero, Fr. Sansovino,
D.T. U.Y. Joh. Ludwig Gottfrid/ vnd an-
dern/

dern/ sonderlich denen / die insonderheit de
Africa geschrieben haben / als Joan. Lec
ne, Vasco de Gama, Francisco Alvare
L. Marmolio, vnd L. Sanuto, wo diese
vornemme Theil deß Lands Africæ, nemb
lich Barbaria gelegen; Wie er sich von Eg
pten biß zu dem Freto Gaditano, oder E
strecho de Gibraltar, so Africam von Er
ropa vnd Hispania scheidet / erstrecke/ vn
der Alten beyde Mauritaniam, nemblic
Tingitanam vnd Cæsariensem, so eigent
lich Africa genannt worden; Item Cyre
naicam, Marmaricam, vnd das eusserst
Lybiam; Vnd darinn diese mächtige Kö
nigreich/als Marocco, Fessa, Tremesen
vnd Tunis begreiffe / zu welchen man auc
das Königreich Barca, oder Barcha thut
Was die Spraach anbelanget / so schreibe
Josephus Scaliger lib.1. epist.72. p.220
daß in der Barbary/oder dem Theil Africæ
so an dem Meer lige / man in den Städten
zwar Arabisch rede / so aber zimblich von der
alten Arabischen Spraach / aber nicht so
sehr / als die Italianische von der Lateini-
schen gewichen seye. Die Bawren aber ge-
brauchen sich vast allenthalben der vhralten
Africanischen Spraach/die gantz kein Ver-
wantnus mit der Arabischen habe: Offent-
liche Actus, Edict, Gesätz/Contract/ Kö-
nigliche Befelch vnnd Schreiben / seyen in
reiner

einer Arabischen Spraach verfaßt/ wie in-
gleichem auch alle der Maurorum heutige
Schrifften/ Brieff/ Handschrifften vnd ge-
meine Gesäng; wie er lib. 4. epist. 362. pag.
698. bezeuget; Auch daselbsten p. 697. sagt/
daß vorzeiten bey diesem Volck/ als es noch
in Hispania regierte/ vnd jhre Macht durch
gantz Africam beständig machte/ die gute
Künst florirt haben/ nach dem auß der Kö-
nige Freygebigkeit/ zu Erlernung guter Kün-
ste/ gute Schulen/ mit reichem Einkommen/
so wol in Hispania, als in der Stadt Ma-
rocco, auffgerichtet/ vnd den Doctoribus
vnd Magistris oder Lehrern/ Jährliche ho-
noraria gegeben worden. Es seyen zwar
noch Collegia zu Marocco, aber die keine
Einkommen mehr haben/ nach dem bey die-
sem Mahometischen oder Saracenischen
Volck/ nemblich den Maranen oder Mau-
ris, gute Künst zuerkalten oder abzusterben/
angefangen haben. Es seyn in dieser Bar-
bary viel vornemme Städt/ als im König-
reich Tremesen, 1. Algira, so groß vnnd
wol bevestiget ist/ welche der beschreyete Tür-
ckische Meerräuber Barbarossa eingenom-
men/ daher sie noch der Zeit Türckisch/ vnd
wegen der Meerräuber beruffen ist. Wiewol
sie noch einen eigenen König auß den Ma-
ranen haben soll. Die zwo Städt vnnd be-
rühmbte Meerhäfen dieses Königreichs
Tre-

Tremesen, nemblich Horami vnd Mar
sa Eltabiri, seyn ein Zeitlang Spanisch ge
wesen / vnd vielleicht noch. 2. Tunetum
Tunisi oder Tunes, im Königreich diese
Nahmens / so groß vnd wol bewohnt / vn
wegen deß Kauffhandels berühmbt ist / vn
jhren eigenen ErbKönig hat / wiewol er vn
ter dem Türckischen Joch ist. Sie hat nach
Zerstörung der mächtigen Stadt Cartha
go, (so in der Nachbarschafft jetzt vast öde
vnd von wenig Jnnwohnern besetzt/ligt/) al
so zugenommen. Es ist nicht weit davon das
berühmbte Schlos Goletta, welches Ca
rolus V. der Keyser erobert / aber folgents
zu seines Sohns Philippi II. Königs in
Spanien Zeiten/die Türcken Anno 1574
eingenommen vnd zerstöret haben. Es gehö-
ren zu diesem Königreich Tunisi, die Städ-
te Constantina, so vor Jahren Cirta ge-
heissen haben / vnd deß Masinissæ Königli-
cher Sitz gewest seyn solle. Bona oder Hip-
pona, allda der H. Augustinus gelebt/vnd
welche Stadt noch heutiges Tags / wegen
deß Kauffhandels/nicht vnbekannt ist. Bu-
gia, so der Alten Igilgile seyn solle Biserta,
so man vor der Alten Utica hält / vnnd die
Vorzeiten die nechste nach Carthagine ge-
wesen/vnd noch jetzt wegen der Meerräuber/
vnd der Bisertischen Galeen / beruffen ist.
Cairoan oder Caroen, so wegen der Ara-
ber/

er / vnd deß Studii Jurisprudentiæ, vor
iesem sonderlich / berühmbt. Vnnd dann
Tripolis oder Tripoli di Barbaria, wegen
iner andern Stadt in Syria, dieses Nah-
nens / also genandt / vnd wegen der Meer-
äuber wol bekannt. 3. Fessa oder Fez, da-
von oberwentes / vnnd gantz mächtiges in
Mauritania Tingitana gelegenes König-
reich den Nahmen hat. Ist ein gewaltige
Stadt/da der König so 300. tausent Duca-
ten Jährlich Einkommens haben soll / sei-
nen Sitz hat; Welcher König oder Xeriff,
wie man vermeynt / siebentzig tausent Reu-
ter ins Feld soll bringen können. Wider
den König Sebastian in Portugal hat er
gehabt 40. tausent Pferde / vnd 8. tausent
zu Fuß/ohn die Araber vnd Freywillige/wie
Boterus part. 1. delle telationi Univer-
sali lib. 3. p. 143. & part. 2. lib. 3. in f. p.
251. schreibet. Davon aber ein mehrers
beym Fr. Sansovino, durch das gantze ach-
te Buch del governo di diversi regni, &
Republiche zu lesen. Es ligt diese Stadt
bey 100. Welscher Meilen vom Meer/ vnd
seyn der Städte zwo / alt vnnd new Fez, so
ein Meil weges voneinander ligen. Sie ist
das Haupt in gantz Mauritania, so vorzei-
ten Volobitis geheissen haben soll / auch die
allerschönste vnter allen Städten in der Bar-
bary/ sehr Volckreich vnd vest/darinn Berg

vnd Hügel / vnd in der Mitte ein Ebne ist. Das Wasser Fez laufft dardurch. Hat statliche Häuser / Spittäl / Wirtshäuser / Bäder / viel Mühlen / Kauff- vnd Handwercksleuth / vnd in die 700. Kirchen / darunter die vornembste anderthalb Welsche Meilen im vmbkreiß / 31. Thor / vnd 80. tausent Ducaten Einkommens haben / vnd darinn alle Nacht 900. Kertzen von den Mahumetanern angezündet werden sollen. Es seyn auch da viel Collegia, darinn man artes, Jura, vnd Medicinam vorhin / vnd vielleicht zum theil noch / profitirt / vnd soll das Königische oder vornembste Collegium, in die 480000. Ducaten zuerbawen gekostet / vnd der König Abuhenon, auß dem Hauß de Marni, so solches erbawet / gesagt haben: Was einem beliebt / das kan nicht gnugsam bezahlt werden. Auß den andern Städten dieses Fezanischen Königreichs / seyn sonderlich berühmbt Medela, Chesasa, Dubdu vnd Teza, welche letzte groß / wol bewohnt / vnd sehr reich ist. Arzilla oder Azella, Tingi oder Tanger, vnnd Septa oder Ceuta, (so vorzeiten die Haupt Stadt in Mauritania war / vnd noch groß ist /) gehören dem König in Spania. 4. Marocco oder Maroccum, davon ein besonders Königreich den Nahmen hat / ligt in einem gar weiten vnd lustigen Felde / vnnd ist vorzeiten vnter die vornemb-

vornembste Stádt der gantzen Welt gerech-
net / vnnd daselbsten in die hundert tausent
Haußgeseß gezehlet worden; davon aber jetzt/
wegen der Araber stetigen Vberfall / kaum
der dritte Theil mehr bewohnt seyn solle.
Nach jhr ist die nechste Stadt Taurent oder
Tarodantum, in der Landschafft Susa oder
Suß / so auch zu diesem Königreich Maroc-
co gehörig / darinn auff die 3000. Jnwoh-
ner / vnnd darunter viel Christliche Kauff-
leuth seyn sollen / die sonderlich mit Zucker
handeln / vnd sich daher Engelländer vnnd
Frantzosen dahin begeben. Die Regierung
belangend / so hat Muley Hamet, König zu
Marocco, Feß vnd Suß / der nach seinem
Bruder Muley Abdelmelech / so die treffli-
che Schlacht wider obgesagten Don Seba-
stian, König in Portugal / Anno 1578.
gewonnen / doch auch selbsten todt geblieben/
an das Regiment kommen / vnnd Anno
1603. den 24. Augusti, gestorben ist / fünff
Söhn verlassen / deren einer zu Marocco,
der ander zu Feß / vnnd einer zu Suß ge-
wohnt; Aber Sie / wie auch jhre Vettern/
haben einander verfolgt / also/daß Anno
1607. in eilff Wochen/drey Könige zu Ma-
rocco regiert / vnd auch nachgehents vnter
jhnen gekriegt haben. Sie kommen her von
einem / so sich Muley Mahomet Scheck
genannt / vnnd vorgeben / daß er auß jhres

Propheten Mahomets Geschlecht / vnnd von den alten Seriffen entsprossen sey / vnd diesen Theil in Africa vnd der Barbary/ vnter dem Schein eines heiligen Lebens/erobert vnd eingenommen hat. Aber auff obiges zu kommen/ so war der nechste Erb zur Cron Muley Mahomet, deß Königs Mahomets/ der mit gedachtem Don Sebastian in der besagten Schlacht bliebē/Sohn/vñ nach jhme deß auch erwehnten Abdemelechs Sohn/ Muley Ismael, welcher sich in der Türckey auffgehalten. Vnd hat solcher Krieg lang gewehret; Ist auch Anno 1610. die gewaltige / vnnd vor vnüberwindtlich gehaltene Vestung la Rache, oder Larachium, durch Hülff deß von seinem jüngern Brudern vertribenen Königs von Feß vnd Marocco, deß Muley Schecks / in der Spanier Gewalt kommen/ so sie aber jhme / dem vertriebenen König / bey seiner restitution, wider geben. Vnd haben sich bey diesen Händeln auch viel Christen/ solcher Zeit/ in der Barbary / vnd darunter ein Englischer Ritter/ Frantz Verney genannt/auffgehalten/ welcher all sein Erbgut/wol in die 300. tausent gulden werth / daheim verthan hatte. Item der Dantzer / welcher den Staden in Holland für einen Schiff Capitän gedient / vnd zu Marsilien das Gelt/vnd schier das Schiff darzu/mit Huren vnd Buben verzehret hat/ vnd darüber abgesetzt worden; Hernach sich

uff die See mit einem kleinen Schiff bege-
en; Aber/ als er wider zu gnaden kommen/
ndtlich zu Pariß erstochen worden ist. Vnd
aben in gemeldtem 1610. Jahr die Fran-
osen/bey Goletta, 33. Meerrauber Schiff
nd eine Galleren verbrannt/ vnd allein von
7. Schiffen 435. Stuck Geschütz/ vnd
ey 400. tausent Cronen werth Wahren
ersencket/ wie hievon bey den Scribenten/
nd vnter denselben auch dem Meterano
ib. 24. 27. 29. ꝛc. zu lesen ist; Der Herr
ber/was sich diese letzte Jahr hero daselbsten
ugetragē/als der mit seinem Printzen zimb-
ich in der Barbary herumb gereist seyn/vnd
iel von jhm erfahren haben solle/ am besten
erichten kan. Dessen ich dann mit Verlan-
en erwarte. Vnd hierzwischen/vnd allezeit
enselben/ꝛc.

XII.

EHrenvester vnd Mannhaff-
ter/ insonders gönstiger Herr/ dem-
selben seyn meine vngesparte Dienst/
dem Vermögen nach/ bevor. Deß Herren
mir vberschickter geschriebener Discurß/vom
Kriegswesen/gefällt mir nicht vbel. Der al-
te Jurist Accursius hat gesagt: Es sey bes-
ser ein behalt/behalt/ als hunder nim̄/nimb/
wie Durus de Pascolo in Aulico politi-
ca reg. 97. p. m. 219. & Latherus de

Precocia belli consilia initiò læta, tractato dura, sed exitu perniciosissi-

ma esse so- lent. Leonh. Wurffbain de num. se- pten. p. 296.

Censu lib. 3. c. 24. n. 32. bezeugen. Keyser Augustus hat keinen Krieg / ausser gar genugsamen Vrsachen / vorgenommen; Suetonius c. 21. Paul. Diaconus lib. 7. hist. miscell. c. 16. fol. 847. seq. hist. Aug. Gruter. auch seinem Successori dem Tiberio, vnd andern / befohlen / daß sie sich an dem gegenwertigen vergnügen lassen solten / wie solches vnd anders gedachter Latherus lib. 3. c. 8. pag. 587. seqq. mit exemplis beweiset. Im Frieden erwiget man die Sachen / vnd derselben Würdigkeit / wann Krieg einbricht / so gehet es zugleich vber schuldige vnd vnschuldige / stehet beym Tacito lib. 1. Annal. fol. 14. der gleichwol auch lib. 3. Annal. fol. m. 55. sagt: Daß ein armseliger Fried auch wol durch Krieg könne geändert werden. Zu welchem / wann es je bißweilen kommen muß / so soll ein Feldherr deß Keysers Aureliani Wort beym Vopisco c. 7. fol. 415. hist. Aug. seinen Befelchshabern wol vorhalten / die also lauten: Wann du wilt ein Obrister (oder Befelchshaber) seyn / ja / wann du leben wilt / so halte die Soldaten im Zaum; Niemand soll ein frembdes Hünlein stehlen; Niemand soll ein Schaaff anrühren; Niemand soll ein Trauben nemmen; Niemand soll die Saat zertretten; Niemand soll Oel / Saltz / Holtz fordern / mit seiner Proviant soll ein jeder vergnügt seyn. Von dem

Raub

Raub deß Feindes / nicht von den Zähern
deß armen Landtmanns/soll er nemmen. Jo-
annes Sichardus schreibt: Es sey der
Brauch / daß gute Kriegs Obriste / die doch
auch gar selten zu bekommen / im Anfang/
wann die Soldaten auff den Brieff schwe-
ren sollen / jhnen in den Articuln fürhalten/
daß Sie sich der Geistlichen Sachen / der
Geistlichen Personen / der Witwen vnnd
Jungfrawen / enthalten / vnnd endlich den
Bawren kein Leyd anthun sollen. Vnd ob
wol die Vbertretter jhre gewisse Straff ha-
ben / so sey doch neben andern in Rechten
diese/ daß sie es vierfach wider erstatten/ vnd
von rechts wegen vnehrlich seyn sollen. Aber
man kan heutigs tags schwerlich darüber
vest halten / weil das Gelt vnd andere Noth-
wendigkeiten offtmals mangeln. Vnnd es
ohne das heist / was gemeldter Tacitus lib.
4. Annal. fol. 64. sagt: Plerunque inopes
ac vagi sponte militiam sumunt. Vnd
wann es mit dergleichen folgents zu etwas
härtern Standt kompt / so fällt aller Muth
dahin / man will gleich rathschlagen was
nun ferners anzufahen: Da dann bald war
wird/was abermal Tacitus lib. 2. hist. fol.
m. 228. schreibt: Qui deliberant, desci-
verunt. Vnd vber solchen gählingen Wech-
sel vnd Vnbeständigkeit / vnd vnverhofften
Fall/werden auch offt die tapfferste Obristen
bestürtzt/

Ad tit. 17. C. lib. 8. quæ res pignori obligari possunt, vel nō, num. 5. fol. m. 1017. A. & B.

Vulgus ad deteriora promptum. Idem Tacitus lib. 15. Annal. fol. 173.

Etiam fortes viros subitis terreri, d. Taci-

tus lib 15. Annal. fol. 172.

bestürtzt/daß sie den Sachen nicht zu helffen wissen. Ist derowegen von jhme Tacito lib. 4. Annal. fol. 71. seq. wol gerathen worden/ daß man auch die jenige Sachen/ so dem ersten Ansehen nach gering zu seyn beduncken/ in acht nemmen soll/ weil auß solchen offt grosse motus vnd Vngelegenheiten entspringen. Vnd hat ein Obrister benebens auch dieses wol zubetrachten/ was Vegetius lib. 3. de re militari cap. ult. p. 72. seq. erinnert: Es seyen keine bessere Berathschlagungen/ als die jenige/ so dem Feind/ ehe man sie zu Werck richtet/ vnwissend seyen; Vnd daß mehr die Tapfferkeit/ als die Menge/ vermöge/ solche tapffere Männer aber wenig die Natur gebe/ sondern mehrers dieselbe durch gute Vnterweisung gemacht werden/ vnd daß ein Kriegsheer durch Arbeit zunemme/ durch Müssiggang veralte; Daher solchen ein Obrister seinen Soldaten nicht gestatten solle/ wann er anderst Auffruhren/ vnnd allerhand Vngelegenheiten verhüten will. Welches dann Corbulo beym Tacito lib. 11. Annal. fol. 104. seq. gethan hat. Vnnd sagt Vegetius ferner/ welcher nicht zuvor das Getraid/ vnd die zum Krieg nothwendige Proviant bereite/ daß derselbe ohne Waffen vberwunden werde. Davon aber/ vnd warumb theils Krieg/ sonderlich wider den Türcken/ so vbel außgeschlagen. Item/ wie

Ceux, qui capitulent à la haste, & sans escrit, font mal mal leurs affaires d'Aubigné tom. 1. liv. 5. c. 14. f. 295.

Meritò dubites, an inter milites Deus colatur vel si colitur is, vel Bacchus est, vel Venus. Thomas Carve in Itiner c. 28. p. 245.

wie solcher zu führen / vnd die Kriegsdisciplin wider auffzurichten / handelt gar weitläuffig Herm. Latherus lib. 3. de Censu c. 8. p. 598. seqq. so daselbsten wol zu lesen. Was anbelangt das benedicite, vnd segnen der Speisen / so von den Soldaten gutten theils / wie in deß Herrn Discurs stehet / vnterlassen werde / vnd deßwegen nicht wunder sey / daß offtermals der Vorrath außgehe / vnd grosser Mangel erscheine; So ist solches ja vnrecht / vnnd haben es die ersten Christen nicht gethan / wie beym Tertulliano in apologet. adversus gentes cap. 39. Tom. 1. Oper. p. 82. D. zu sehen. Wann man GOtt für Speiß vnd Tranck Danck saget / so gibt man jhm Vrsach / vns ein mehrers zu bescheren. Vnd wann man das Essen mit dem Gebett anfahet / vnd mit demselben endet / so wird man jmmerzu was zu essen finden. Daß aber theils Soldaten es gar kurtz machen / das ist nicht vnrecht / wañ es nur mit Andacht vnd auß Glauben geschiehet: Dann ein kurtzes Gebett GOtt lieb ist / wann sonderlich solches der Beter verstehet / vnnd er es nicht macht / wie jener vngelehrte Abbt / welcher / als er in ein Benedictiner Kloster kommen / vnd der Abbt desselben in seinem Tischgebett / vnter andern / sich auch dieser Wort gebrauchte: Benedictus benedicat, vnd er / auß Vngeschick-

Non nisi duce interfecto requiem belli fore. Tacitus Annal. lib. 4. fol. 70.

ligkeit nicht verstunde / das solches von Gott geredt were / sondern vermeynte / daß man einen jeden Ordensstiffter zum Tischgebett nemmen vnd nennen müste / (als wie die Mönch in der Reichenaw / am BodenSee / jhren Abbt / den H. Pirminium, so vmbs Jahr Christi 724. gelebt / angeruffen / vnd gesprochen haben sollen:

Vid. Crusius in Annal. Suev. part. 2. lib. 11. c. 2

Sanctificet nostram Sanctus Pirminius escam,
Pirminii dextra benedicat Pocula nostra.)

Vnd daher / als er wider in sein Bernhardiner Kloster kommen / jenem nachfolgen wollen / vnnd das Essen also gesegnet hat: Bernhardus bernhardat, wie Wolfius tom. 1. lect. memor. centen. 12. in An. 1118. pag. 338. schreibet. Ob nun dieses geschehen / laß ich dahin gestellt seyn: Weiß mich gleichwol zuerinnern / daß ich auff meinen Reisen / sonderlich in Franckreich / offt lang in den Clöstern warten müssen / biß man einen Münch gesucht / der Latein verstanden / vnd man sich damit entschuldiget hat / daß es bey jhnen nicht so viel gelehrte Leuth / als in Teutschland / gebe. Aber auff vnsere Matery wider zu kommen / so ist von solcher / vnd den Vrsachen / warumb zum öfftern es den Soldaten an Proviant mangele / vnnd wer daran schuldig / daß / wann

De quodam Abbate Hildesh. Vid. Limnaeus de jure publ. lib. 8. c. 1. n. 28. & Henr. Petrei de Monasteriis pag. 29.

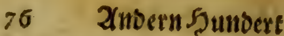
man

man schon Commiß zuführet / dennoch biß-
weilen die gemeine Knecht wenig davon be-
kommen / vnd man solches offt ehe / als daß
man es jhnen gönnen / vnd ohne genieß zu-
kommen lassen solte/verderben läßt / vnd was
dergleichen Mängel mehr vorlauffen / mei-
ner profession nicht zu schreiben ; der Herr
wird solches vorhin mehr / als jhm lieb ist /
wissen ; Will allein noch dieses melden/daß
das jenige / so der Herr in besagtem seinem
Discurß/von den Büchsen/jhren Nahmen/
Hall vnd Thon / von Bereitung deß Pul-
vers / dem Erfinder / vnd dergleichen / zum
Beschluß mit eingebracht / mir gar wol ge-
fallen. Vnd so viel die Macht vnd das Ge-
thön anbelanget / so haben theils Inwohner
Tyrols Anno 1571. das Schiessen zwi-
schen der Türckischen vnnd Christlichen
Schiff Armaden / bey Naupacto oder Le-
panto, in Achaia, beschehen / gehört / wie
Philipp. Camerarius in meditat. histor.
cent. 1. cap. 77. nahend dem Ende / (daselb-
sten für Anno 1572. stehen solte 71.) vnd
Henricus Salmuth ad Panciroll. part. 2.
tit. 18. schreibẽ / vnd daher desto eher zu glau-
ben / was Crusius part. 3. Annal. lib. 11.
cap. 26. meldet / daß die Straßburger An-
no 1552. das Schiessen vor Metz / in sel-
biger Stadt / so 18. Meilen davon gelegen /
Belägerung / gar wol haben hören können.

In summis montibus Agnaninis. Aere violentius concita to omne cœlum fragore tonat.

Vid. Besold. in dissert. de Bombardis.

Schliesse



Schliesse hiemit/ vnd thu den Herren Göttlichem Schutz vnd Schirm bester massen befehlen.

XIII.

Wolgeborner Freyherr/ gnädiger Herr/ E' Gn. seyn mein vnderthänige Dienste bevor. Wol sagt aller Politicorum Obrister/ der Cornelius Tacitus lib. 4. Annal. fol m. 68. daß die Gutthaten so fern angenehm zu seyn pflegen/ wann dieselbe leichtlich belohnt werden können/ alsbalden es aber darüber komme/ so folge/ an statt der Danckbarkeit/ Neid vnd Haß. Welches dann E. Gn. wie Sie mich gnädig berichten lassen/ an dem N. jetzt in der That erfahren. Vnd es auch sonsten ins gemein heisset/ was der Vorsteher der Weißheit/ nemblich Seneca, (wie jhn Latherus in seiner epist. dedicatoria nennet/) lib. 1. de beneficiis c. 2. saget/ daß niemand die Gutthaten in den Calender schreibe/ auch nichts so geschwind als der Gutthaten vergessen wird. Hergegen man deß Bösen wol eingedenck ist. Wie Plautus in Pœnulo act. 3. sc. 6. saget:

Si quid benefacias, levior plumâ est gratia:
Si quid peccatum est, plumbeas iras gerunt.

Aber hieran/ weil es der Welt Lauff/ haben sich E. Gn. nicht zu kehren/ sondern viel-

mehr

nehr in dero guten intention fortzufahren/ n dem Sie wissen einen Vnterscheid zu hal- en/vnd denen zu geben/die es würdig seyn/ sonderlich Witwen / Pupillen vnd Fremb- den/ Betrangten/Alten/ vnd die ohn jhren entgelt vmb daß jhrige kommen seyn; Wie auch den Gelehrten/welche die Gutthäter in jhren Schrifften bey jedermänniglich / auch den Nachkommenden/bekandt/ vñ berühmbt machen können. Gedachter Latherus sagt lib.3.c.19.de Censu, circa fin. auß J.Cæsar.Scaligero:

Accepta Deo Vidua,& pupillus, & hospes:
Ista tibi loco sint tria sacra liberorum.
Quin malim aliquanta meis liberis deesse,
Quæ dem viduæ, & hospiti, & ætate minori.
Nam quantum aberit,tantum aderit. Deus reponet.
Quod das, solum id habes, quod habes, deestque solum.

Wer nun solches nicht erkennt / der ist ein vndanckbarer gEsel/ hergegen die Gutthäter Ruhm vnd Lob haben/als deren Meynung vnd Gemüth gut ist/ vñ es daher heisset/was Seneca abermals in angezogenem Buch cap.6. sagt: Itaq; non quid fiat, aut quid detur,refert,sed quâ mente. Quia beneficium non in eo, quod fit, aut datur, consistit, sed in ipso dantis, aut facientis,animo. Was E. Gn. von einer alten

Bibel

Bibel / so Sie dieser tagen vngefehr / gleich-wol thewr / zu kauffen bekommen / vnd sich darüber zum höchsten erfrewet haben / schreiben; So erscheinet darauß / daß E. Gn. einen sondern Lust zum Wort Gottes tragen / vnd in dem Andere mit andern Sachen vmbgehen / Sie in demselben fleissig lesen; Wie dann auch Matthæus Tympius in speculo boni Magistratus part. 1. sign. 52. p. m. 311. schreibet / daß der weise König Alphonsus von Arragonien vnd Sicilien sich gerühmbt / daß er das Alt vnd Newe Testament / (darinn doch / wie ein vornehmer Theologus es gezehlet / 79. Bücher / 1521. Capitel / vnd 37282 Versicul seyn /) mit sampt den glossis, vierzehen mal außgelesen habe. Der H. Ludovicus, König in Franckreich / der Anno 1270. gestorben / hat solche in die Frantzösische Spraach versetzen lassen; Welches auch Carolus V. König in Franckreich / zugenannt der Weise / gethan / wie Jean de Serres tom. 1. Invent. p. m. 429. & 676. schreibet. Vnsere Teutsche haben an jhrem Ort auch nichts ermanglen lassen / wie dann Aventinus lib. 4. Annal. fol. 289. b. bezeuget / daß Rabinus der Ertzbischoff zu Meintz / Wallfrid / der Abbt zu S. Gallen / Hauno der Bischoff von Hildesheim / vnnd Hermann / der Lahm / ein Schwäbischer Graff / zun zeiten Keysers

Vid. & Lipsius in monitis politicis, & ex eo D. Leonhar. Wurffbain de numero septenario p. m. 105.

Caro-

Caroli M. die gantze Bibel artig vnd wol verteutschet; Wiewol Sie einem / so der Spraach nicht wol verständig / vnverständiger / dann das Latein / seye. Zu den letzten Zeiten hat GOtt andere / vnd sonderlich D. Luthern / erweckt / der die Bibel recht gut teutsch geben hat. Vnd schreibet D. Daniel Cramer / in Erklärung deß H. Jobs bleyern Schreibtäfflein / daß er einen Mann wisse / der die teutsche Bibel Lutheri bey 25. mal / vnnd jedesmahl etlich tausent Exemplar habe aufflegen lassen. Franciscus Ximenes, der Cardinal vnd Ertzbischoff von Toledo, hat zu Alcalà de Henares, Lateinisch Complutum genannt / die Biblia, so noch heutiges tages von dem Orth Complutensia genannt werden / auff seinen eigenen Kosten / der sich vber 60. tausent Ducaten beloffen / Anno 1515. wie Merula in Cosmogr. fol. 343 schreibet / trucken lassen / die hernach Christoffel Plantin in Niderland wider auffgelegt / vnnd König Philippus II. in Spanien darzu in die 30. tausent Ducaten geben hat / wie Meteranus am Ende deß Ersten Buchs meldet. Zum Beschluß dieser Matery muß ich noch dieses mit anhencken / daß Angelus Roccha de Bibliotheca Vaticana meldet / daß der Cardinal Antonius Carafa zu Rom viel geschriebene Bibeln in seinem Hause / hin vnd wider nachforschende / zu

Anno 1525. sub ejus finem Lutherus, Germaniæ Orpheus, hymnos suos, qui totius sacræ Scripturæ Nucleus, ac Enchiridion sunt, quosque superiori anno emiserat, nunc demum recognitos auctos que in lucem edidit. H. Meibom. *in Chron. Riddagsh. pag.* 88.

de/ zu hauff gebracht: Er Roccha habe auch viel gesehen auff Pergamen / zwo aber unter allen werden / so wol an Alter der Zeit / und herrlichen Buchstaben / als auch anders wegen / für gar hoch gehaltẽ / deren das eine Exemplar Keysers Caroli M. geweſẽ / gar prächtig geschriebẽ / so in S. Pauli Kirchẽ / ausser der Stadt Rom / auffbehalten werde; Das ander aber werde in dem sehr alten Cistercienser Kloster Monte d' Amiato, Senenser Gebiets / verwahret / so gantz mit grossen Buchstaben geschrieben wie man vor Alters bey den Römern zu schreiben gepflegt hat: Man hält dafür / es sey solche Bibel zun Zeiten Gregorii M. geschrieben worden. Der Cardinal Hieronymus Rusticucius hat auch ein altes auff Pergamen geschrieben Exemplar / so mit prächtigen und Königlichem Unkosten / nemblich allen Biblischen Historien durch Mahler Kunst / gantz eigentlich / und dem Leben nach / mit unterschiedlich und schönen Farben repræsentirt / gezieret ist / daß hierinn nichts schöners oder herrlichers köndte begehret werden / wie bey jhme Roccha in append. p. 406. seq. stehet. Was sich den 3. Januarii Anno 1624. zu langen Göns / Landgraff Philippsen von Hessen / nach Butzbach gehörig / mit Johann Arndten Paradißgärtlein zugetragen / das wird E. Gn. wissend seyn; Ist auch auß den rela-

elationibus, vnd dem Bericht/ so solchem
Büchlein in dem Magdeburgischen Nach-
ruck/ Anno 1629. vorgesetzt worden/ be-
annt. Belangend endlich E. Gn. Diener/
en N. welchen derselben ich erstlich com-
endirt/ so frewt es mich/ daß er so wol ge-
athen ist; Vnd es bey jhm nicht geheissen/
as L. Cœl. Lactantius Firmianus lib. 6.
ivin. Instit. c. 6. pag. 452. sagt: Utinam-
ue tàm facile esset præstare, quàm fa-
ile est simulare bonitatem: sondern zu-
ermuthen ist/ daß er mit der Zeit das Lob
nterlassen möchte/ welches Tacitus lib. 1.
istor. fol. m. 259. dem Helvidio Prisco
ibt/ in dem er jhn einen Burger/ Raths-
errn/ Ehemann/ Aiden vnd Freund nen-
et/ der in allen Aemptern vnd Lebensstän-
e gleich gewesen/ die Reichthumb verach-
et/ dem Rechten embsig obgelegen/ vnd wi-
er die Forcht vnd Schrecken vnbeweglich
ich erzeiget hat. Damit ich dañ auch schlies-
e/ vnd GOtt bitte/ daß E. Gn. lang einen
etrewen vnnd gehorsamen Auffwarter an
hm haben mögen/ etc.

XIV.

Sonders lieber Freund/ Jhr schreibet mir/ daß durch euch alles versucht/ vnd doch nichts gefunden worden/ darauff jhr hettet fussen können. Es

sey euch wol wissend / was jhr gehabt/ vnn
seither verlohren/ vnd verstehet jetzt allerersi
was jhr gehabt habt/vnd daß das Glück be
einem Menschen nicht beständig bleibe. We
ches nun/wie es zuverstehen/ ich nicht weiß
es sey dann/daß jhr mir den Schlüssel/ od
einen Dolmetscher darzu schicket. Wan
euch das kräncket / daß jhr mit andern thei
len müsset/ so habt jhr euch nicht zubeklagen
dann solches euch zuvor gesagt worden: Wa
würdet jhr gethan haben / wann jhr guten
Rath gefolget hettet. Je mehr ein Gut sich
vnter andere außbreitet / je geringer es wird
Daher man liset / als der H. Bernhardu
von einem Graffen / wegen Theilung eine
Erbschafft / raths gefragt worden / daß er
demselben geantwortet habe/ daß den Edel
leuthen bißweilen besser seye / daß die ander
Söhn sonsten vnterbracht/ als daß die Erb-
schafft getheilt werde: Die Bawren mögen
es machen wie sie wollen. Bey den Kauff-
leuthen aber sey es sicherer/daß sie miteinan-
der theilen/dann daß sie das Gut gemein ha-
ben / damit nicht eines Vnfall dem andern
zugemessen werde. Aber! Jch halte nicht da-
für/daß jhr auff dieses sehet/sondern es muß
euch etwas anders trucken. Müst mir daher
klärer vnd weitläuffiger schreiben. Dann
solche Brieff nicht zu lang seyn/dariñ nichts
ist/ daß man davon nemmen köndte. Vnnd

Vid. Luther. de Censu lib. 1. c. 16. n. 21.

wie

wie einem / so mit Geschäfften beladen / die Kürtze lieb / vnnd wann die Sach am Tag igt / man nicht viel vergebene Wort vnnd Vmbschweiff machet / sondern gleich zur Sach schreitet/vnd in einer kurtzen Rede viel witziges mit einmenget/ angenehm: Also ist auch dem Begirigen etwas zuerfahren/ vnd wann es die Nothturfft erfordert/ die Weitläuffigkeit nicht zu wider. Ihr dörfft mir aber nicht beichten / sondern wann jhr ein schweres Anligen habet / solches GOtt bekennen vnd abbitten. Dann nicht bekennen heist läugnen / hergegen seine Vbertrettung erkennen/ein Anfang vnd Anzeig der Gesundheit/ vnd deß Heils ist. Wann es gnug an dem Glauben deß Hertzens were/so hette vns GOtt den Mund nicht geben Die Bekantnus heilet / machet gerecht / vnd vergibt die Sünde. Alle Hoffnung ist an derselben gelegen / darinn man Barmhertzigkeit findet. Vnd ist nichts so schwer / so durch die Bekandtnus nicht köndte Verzeihung erlangen. Wer nicht weiß / daß er sündiget / der will auch nicht gebessert werden. Derhalben so viel du kanst/ so gehe in dich selbsten / vnd klage dich selbsten anfangs an: Darnach sprich das Vrthel vber dich / vnd endlich so bitte es ab/ermahnet der weise Heyd Seneca in seiner 28. Epistel. Vnd lib. 3. de Ira, cap. 36. schreibt er: Daß/ehe er einschlaffe/

das Liecht hinweg sey / vnnd sein Weib / j
dessen gewohnt / stillschweige / so erforsche er
was er den gantzen Tag gethan / damit e
desto ruhiger / besser vnd freyer schlaffen kön
ne / in dem sein Gemüth entweder gelobt ode
ermahnt worden / vnd er / als ein heimlicher
Erforscher vnd Vrtheiler vber seine Sitten
erkenne. Vnd spricht: Ich gehe mit mir selb-
sten vmb / was ich den gantzen Tag gethan /
vnd examenire meine Reden vnd Thaten.
Ich verbirg mir selber nichts / vnnd vber-
hüpffe nichts. Dann / warumb wolte ich vber
einen meiner begangenen Irrthumb schew
tragen / in dem ich sagen kan: Sihe zu / da-
mit du diß nicht mehr thust / jetzt verzeihe ich
dirs. Vnd diß sagt deß Keysers Neronis
Præceptor. Der berühmbte Scribent Plu-
tarchus meldet / als Antalcidas von einem
Priester gefragt worden / was er in seinem
Leben böses verübt hette / hab er gesagt / wann
ich dergleichen gethan habe / so ist es den
Göttern wol wissend. Es hat aber vns Gott
der HErr das Predigampt verordnet / vnd
seinen Dienern die Macht geben / daß wel-
chen sie die Sünde vergeben vnd vorbehal-
ten / solche auch jhnen sollen vergeben / vnnd
vorbehalten seyn; Deßwegen / so werdet jhr
wol thun / wann jhr auch ewer Anligen ew-
rem Seelsorger beichtet / welcher solches
auch bey sich behalten wird / vnd jhr / daß er

Part. 1. moral. p. 324. n. 10. apoph. Lacon. 37. edit. in 8.

es

s offenbahre/nicht besorgen dörfft. Es heisset beym Beichtvatter / was Lutherus in seinen Teutschen Colloquiis cap. 18. fol. 161.b. von der Beicht vnd Absolution, Q. Ob ein Diener deß Worts/rc. sagt: Es ist mir nichts gebeicht / sondern dem HErrn Christo/vnd weil es Christus heimlich hält/ so soll ichs auch heimlich halten/vnd stracks sagen: Ich habe nichts gehört/ hat Christus was gehört / so sage er es. Vnnd solches ist auch in den Geistlichen Rechten versehen/ c. Sacerdos 2. caus. 33. de pœnit. dist. 6. c. si Sacerdos. 2. tit. 31. de Officio judicis ordinarii, Decret. Greg. lib. 1. & cap. 12. Omnis utriusque sexus, ibid. lib. 5. tit. 38. de Pœnitent. & remiss. Zu Bononia in Italia ist ein hoher Thurn / Asinella genannt / an welchem ein viereckichter vergitterter Korb hanget / darinn man einen Mönch/ so auß der Beicht geschwatzt haben solle / gesetzt/ vnd hungers hat sterben lassen; wie Herr Johann Wilhelm Newmeyer von Ramsla/ in seiner Reise durch Welschland vnd Hispanien/am 68. Blat schreibet. Es wollen gleichwol etliche die offentliche Bubenstuck/ welche die Wolfahrt deß gemeinen Wesens zu grund richten / hievon außnemmen; als da seyn die Verbündnus wider das Vatterland/ Vergifftung der Wasser/ Fewr einlegung/ die Zusammenkunfften der

De Auriculari Confessione, & quod non necessaria sit in articulo necessitatis, vide Lutherum de Censu lib. 3. cap. 22. nu. 27. seqq.

Illa enim, non ut homo, quomodo in testem vocatur, sed ut Dei vicarius, scire intelligitur. Gail. lib. 1. obs. 100. n. 8.

De Gallia consuetudine alibi est dictum. Vid. etiam Seth. Calvisius

in op. Chronol. An. 1611 fol. m. 874. col. 2.

Ketzer/ Nachstellung der Königen vnd Für-
sten/ die gegenwertige Gefahr eines Landes/
vnd dergleichen; Davon aber Wolffgan-
gus Frantzius disp. 11. vber das fünffte
Buch Mosis/ th. 33. seqq. Thomas Lan-
sius in orat. contra Hispan. pag. 472.
seq. vnnd andere mehr / geschrieben haben.
Deßwegen ich hie ende/ vnd wann ich ewere
Anligens halber einen bessern Bericht ha-
ben werde / vielleicht auch darüber ein meh-
rers schreiben möchte. Vnter dessen ich euch
dem Göttlichen Schutz bester massen anbe-
fehle.

XV.

Ehrenvester vnd Vornehmer/ insonders lieber Herr vnd Freund/ jhme seyen meine bereitwillige Dien-
ste anvor. An den Herren zu schreiben gibt
mir sein lieber Herr Vatter Vrsach/ welcher
mir geklagt/ daß er den Herrn gern mit einer
ehrlichen Jungfrawen verheurathen wolte;
der Herr aber zu dem Ehestand keinen Lust/
sondern lieber in dem ledigen Stande zuver-
bleiben jhme vorgesetzt habe. Nun weiß ich
nicht/ was der Herr dessen vor Vrsachen ha-
ben mag / begehre auch demselben zu einem
jhme widrigen nicht Anleitung zu geben. Es
soll in solchem / welches nicht nur auff ein
kleine Zeit / vnnd auff einen Tausch angese-
hen/

hen/oder nur das Zeitliche/ sondern ein im-merwehrendes/ vnaufflößliches/ deß Leibs vnd der Seelen Heyl betrifft/ billich einem die gebührende Freyheit gelassen werden/per l. Titia 134. in pr. ff. de V. obl. l. nec filium. 12. & l. neque ab initio. 14. C. de nuptiis. Vnd zweiffelt mir nicht der Herr den Lipsium cent. 1. epist. select. 31. an Theodorum Leewium, ob man sich verheurathen solle/werde gelesen haben. Gleichwol so soll auch den Eltern/ die es mit den Kindern hertzlich vnd gut meynen/ hierinn nicht leichtlich etwas/ wann es anders seyn kan/versagt werden. Bey den Heyden/ sonderlich den Römern/hatten die jenige/so der Ehelichen Gemeinschafft sich fürsetzlich enthielten/gewisse Straffen/wie solches Latherus de Censu lib. 3. c. 3. n. 30. seqq. Sam. Neander in disc. polit. de viro ac uxore p. m. 34. vnd andere darthun; Die hernach die Keyser Constantinus, Constantius, vnd Constans, tit. 58. lib. 8. C. de infirmandis pœnis cœlibatus, abgethan haben. Vnd referiren die Politici, vnter die Vrsachen deß Vntergangs eines gemeinen Wesens/ die Verachtung deß Ehelichen Standes. In dem Theil deß Odenwalds/ so der Pfaltz gehörig/ werden die/ so vber die 25. Jahr alt/vnd noch lediges Stands seyn wollen/ Hagestölzen genannt/ deren Güter

Vid. Lath. de Censu lib. 3. c. 3. num. 48.

An viro literato uxor ducenda?

Vid. Heinsius in dissert. epistol. edit. Leydæ. 1616 in 12. an vidua? Arnisæus de Iure connub. c. 5 sect. 5. cujus monetæ uxor ducenda? Dn. L. Wurffbain *de num. sept. pag. 203.*

nach jhrem tode deßwegen confiſcirt werden/ wie Georgius Schönborner in polit. lib. 1. c. 6. p. m. 13. ſchreibet. Hergegen erſcheinet auß vielen Orthen / wie günſtig die beſagte Römer vor allen andern dem Eheſtand / ſonderlich der Kinder halber / geweſen / vnd ſolchen befördert haben. Was iſt ſchöner vnnd lieblicher / als daß der Keyſer Auguſtus beym Dione Caſſio lib. 56. p. 571. alſo ſagt: Quid enim cauſæ eſt, cur non optima res ſit uxor pudica, cuſtos adminiſtratrixque domus, liberorum nutrix, quæ & ſanum exhilarare, & ægrum curare, lætis utenti rebus ſocia eſſe, adverſas conſolari poſſit, juventutis nimiam animi naturam coercere, effœtam ſenectæ auſteritatem temperare? non ſit ſuave, ex utrisque natum infantem alere, ac educare, imaginem corporis, animique ſui, ut in eo adoleſcente alter tute naſcaris? non beatiſsimum, vitâ abeuntem, proprium, ac ex te ipſo editum relinquere, qui in facultates, ac ſtirpem tuam ſuccedat, &c. Es haben die Frommen kein andere Ergetzlichkeit vnd Troſt/ als auß dem Eheſtande/ wie Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 77. ſchreibet/ vnd Vitellius bey jhm lib. 12. Annal. f. m. 111. ſpricht: Quod honeſtius cenſoriæ mentis levamen, quàm aſſumere conjugem

Vid l. 7. §. 3. ff. de bonis damnat. l. 1. ff ſoluto matrim. l. 220. §. 3. in f ff. de V. S. l hoc modo 64. ff. de condit. & demonſtrat l. 2. C. de indicta vidui tate, l. 1. §. 15 ff de ventre in poſſeſſ. mittendo. Latherus de Cenſu d. lib. 3. c. 3. n 39. in ſeqq & nu. 49. Scipio Amiratus lib. 2. diſc. 12. in Tacitum.

jugem prosperis dubiisque sociam? cui cogitationes intimas, cui parvos liberos tradat? Der vornemme Poet Sigelius saget lib. 8. poemat. in epithal. in nupt. David. Chytræi, vers. 77. seq.

Conjugium humanæ quædam est Academia vitæ,
In qua nemo satis se didicisse putet.

Was die jenige vor Freyheiten in Spania haben / so sich verheurathen vnd Kinder erzeugen / davon hab ich in Itinerario Hispaniæ c. 1. p. 62. geschrieben. Vnd haben auch sonsten noch heutigs tags dieselbe noch hin vnnd wider einen Vorzug vor andern; wie Latherus d. lib. 3. c. 3. erinnert / vnd auch daselbst die Entschuldigungen deren / so sich nicht verheurathen wollen / num. 50. seq. & 62. seq. referiret / vnnd auff solche Einredē antwortet. Scipio Amiratus, nachdem er lib. 3. disc. in Tacitum 8. p. m. 177. erinnert / daß man das Heurathgut nicht zu hoch kommen lassen solle / dieweil dadurch entweder die Geschlecht verarmen / oder die Jungfrawen der Ehe entrathen / vnd in die Klöster / wider jhren Willen / gehen müssen / so schreibt er lib. 11. disc. 6. in f. pag. m. 318. daß man den ledigen Stand vntertrucken solle / es sey dann / daß solches die Religion verbiete. Dann Papst Calixtus I. wie viel wollen / am ersten den Geistlichen den

De Annulo pronubo. Mählring / *vid. L. Pignorio epist. 19. ubi & de corona.*

Ehelichen Stand verbotten haben solle; davon aber / vnd welche auß den Päpsten der Anfang hierzu gemacht / Polydorus Vergilius de rerum Inventoribus lib. 5. cap. 4. vnd was von dem Ehelosen Stande die H. Schrifft / die alte Concilia vnd Patres, das Geistliche Recht; Item die Keyser / vnd vnter den letzten Ferdinandus I. vnd Maximilianus II. halten / vnd was auß dem Verbott deß Ehestands erfolge / hergegen aber / wie der Ehestand / auch das Geist- vnd Weltliche Regiment recht zu führen / ein gute Anweisung gebe / vnd daß man die Creutz-Schul nicht im Closter / sondern im Ehestand finde / vnd das Concubinen zu halten verbotten sey / gedachter Latherus an angezogenem Ort / wie auch lib. 2. c. 4. p. 280. & lib. 3. c. 17. n. 122. seqq. Item die Widerlegung Vngerstorffischer Erinnerung von den Calvinisten / p. m. 114. seqq. Arnisæus de jure Connubiorum cap. 1. sect. 7. (da er auch deß Bellarmini argumenta widerlegt.) Phil. de Marnix tom. 2. du tableau des differens de la Religion part. 2. c. 3. vnd andere / so ex professo diese Matery tractirt haben / zu lesen; in welchen sich der Herr / ohne Maßgebung / ersehen / vnd diese wichtige Sach reifflich erwegen kan; Den ich damit der Göttlichen direction, zu einer jhme zu Seel vnnd Leib nutzlichen resolution bester massen bevehle. Datum etc.

Neque enim adeò solitudo vos vivẽdi capit, ut absq; mulieribus degatis, ac non quilibet vestrûm mensæ ac lecti sociam habeat: sed licentiam libidini ac lasciviæ vestræ exercendæ quæritis, sagt Keyser *Augustus* beym gedachten *Dione d. lib. 56. pag. 574.*

Einem Exemplarischẽ Priester kan kein grössere Vnehr widerfahren / als wann er etwa mit einem Weibsbildt verbottene Gemeinschafft pfleget *Guevara part. 3. epist. p. 64. b.*

XVI.

SOnders vertrawter Herr / was derselbe mir von den Cæremonien / so etwan vnter grossen Herren gehalten werden / schreibet / das habe ich mit lust gelesen. Grosse Herren vermeynen / es gehe jhnen gleich an jhrer Hoheit etwas ab / wann hierinn etwas vbersehen werde. Daher Sie auch / wann Sie eine Zusammenkunfft anstellen / zweiffeln / ob der Höhere eher an den Ort kommen solle / dieweil es dem Nidern gebühre / auff den andern zu warten; Wiewol König Franciscus I. in Franckreich / Keyser Carlen den Fünfften am ersten zu Aigues mortes, vnnd den Papst Clementem VII. zu Marseille hat ankommen lassen / vnd mit Fleiß sich auß der Stadt begeben / damit sich der Papst von der Reiß recreiren köndte. Also hat gedachter Keyser Carolus V. den Papst zu Bononia zuvor einziehen lassen; dessen Vrsach geben wird / daß der Nidere zu dem Höhern kommen / vnd demselben folgen solle; Dergleichen auch von der Parther König Artabano, beym Tacito lib. 2. Annal. fol. m. 37. vnd dem Macedonischen König Perseo beym Livio lib. 42. c. 39. gelesen wird. Wer zu Hoff seyn wil / der muß sich in dergleichen zuschicken wissen; Welches jener an deß

Vid. Henr. Arnisæus de jure Majest. lib. 1. c. 4. n. 1 p. m. 81. seq.

deß Hertzog Rollonis in der Normand Hoff nicht verstanden; Dann als der König in Franckreich Carolus simplex seinen Fuß zu küssen jhm dargebotten/ so hat er denselben genommen/ vnd den König dabey so vngestümb gezogen/ daß er jhn schier vmbgeworffen. Also hat jener Hoffmann/ der/als er deß Königs in Portugal Hand küssen sollen/jhme zuvor den Handschuch abgezogen/ vnd deßwegen vom König anhören müssen/ daß/wann er gewolt/er jhme wol selbsten den Handschuch hette abnemmen können. Theils/ welche solcher Reverentz vngewohnt/ pflegen mit fleiß zu stolpern/ denen wol mit Nägeln beschlagene Schuh vorträglich weren. Wiewol solche dem Juliano, einem Römer/ auß Bithynia, der zuvor grosse vnnd vnglaubliche Rittersthaten/ in Belägerung der Stadt Jerusalem begangen/vbel bekommen seyn/ in dem er auff dem Pflaster damit gefallen/ vnd darüber sein Leben hat lassen müssen/ ob schon er sich lang gewehret/ vnd viel der Juden also ligender verwundet hatte/ wie Josephus lib. 7. belli Judaici cap. 3. schreibet. Was der Herr ferners von dem Calenderstreit/ vnd welcher/ der Newe (so Anno 1582. in Teutschland/vnd zwar am ersten in Beyern/ so viel man wisse/ in den Gebrauch kommen/ ob wol der ander noch Anno 83. beym Cammergericht in vbung

Vid. P. de Lancré en le liure des Princes fol. 525.

gewest/)

gewest/)oder der Alte/besser seye/vnd zu wün-
chen were/daß die Sach auff den Teutschen
ämptlichen Vniversitäten deliberirt / vnd
darauff von allen Ständen eine gemeine de-
cision gemacht würde/auß Thuani lib. 76.
hist. Cranio de pace Religionis pro-
blem. 6. p. 61. seqq. Limnæo de jure
publ. lib. 1. cap. 13. n. 57. seqq. den Aug-
spurgischen relationibus, Mich. Mœstli-
no, Tobia Mollero, Christophoro Cla-
vio, Setho Calvisio, Erasmi Schmids
geschriebenem Tractat / vnd andern/ colli-
girt hat / das habe ich ingleichem gerne gele-
sen / befinde mich aber davon zu vrtheilen zu
gering. Was endlich der Herr von den Glo-
cken/vnd was bey jhnen in acht zu nemmen/
ob das Geleut wegen der krancken Nach-
barn abzuschaffen/vnd dergleichen/schreibt/
auch diese Vers von jhnen anzeucht:

Sacra, preces, turbas, incendia, funera, pom-
pas,
Indico, cùm populos ære sonante voco:

das ist mir ingleichem lieb zuvernemmen
gewesen. Jhre Erfindung ist zwar alt / wie
beym Pol. Vergilio lib. 3. c. 18. de rerum
Inventor. p. m. 273. vnd Adr. Junio lib.
3. Animadversorum c. 11. p. 141. seqq.
zu lesen: Aber Paulinus, Bischoff zu Nola
in Campania, hat solche allererst vmbs
Jahr Christi 400. zum rechten Christlichen
Gebrauch

Gebrauch gebracht / deßwegen sie auch von dem Land vnd dem Ort folgends seyn genandt worden. Die Griechen haben Anno 872. sich der Glocken zugebrauchen angefangen / wie von diesem Salmuth ad Pancirollum part.2.tit.9. vnd Crusius Annal. Suev. part 2. lib. 2. c. ult. zu sehen / vnter welchen der letzte auch part.3. lib. 7. c.7. sagt / daß Anno 1469. zu Tübingen eine Glock von 40. Centnern sey gossen worden / so 400. fl. gestanden / vnd lib. 10. c. 1. daß Anno 1511. zu Costantz / als die Thürn durchs Fewr verderbt / ein grosse Glock von 110. Centner schwer herab gefallen / vnnd zerbrochen worden sey. Der Herr von Villamont schreibet in seinen Reisen lib.3.f.373. daß in deß Patriarchen deß Bergs Libani Kirchen drey Glocken noch seyn / damit man dem Volck zur Kirchen leute / vnd daß man sonsten in der gantzen Türckey weder Glocken noch Vhr / außgenommen an diesem einigen Ort / finde; Davon aber die continuatio meines Itinerarii Germaniæ cap. 29. fol. 372. vnd von der wunderbarlichen Glocken zu Vililla, 36. tausent Schritt / vnter der Stadt Saragoza in Aragonia, welche / ohne einiges Menschen zuthun / zu gewissen Zeiten / wann sie etwas sonderbares andeuten will / etliche Streich / daß man den Thon vernemmen kan / thun solle. Thuanus

gegen

gegen dem Ende deß 126. Buchs. Petrus Matthæus tom. 2. hist. lib. 6. p. 77. edit. Leyd. Rodolph. Botereus in hist. An. 1601. vnd Chr. Besoldus in hist. Hierosol. & Neapol. p. 1987. zu lesen. Vnd weil man gleich jetzt auch meine Glocken anziehet/ so etwan einen/ der mir etwas bringet/ bedeuten möchte/ vnd daher jhm auffzuthun gehen muß/ so kan ich ferners hievon nicht schreiben; Sondern thu damit den Herrn/ etc.

XVII.

EHrenvester/sonders geliebter vnd von vielen Jahren hero bekandter Freund; Gegen demselben bedancke ich mich freundlich/ daß er mir ein so gutes Holtz hat lassen zukommen; Dann ich einer warmen/ aber nicht heissen Stuben/ nunmehr wol bedarff/ köndte nicht mehr/ wie vor diesem/ vorm Camin in den Kammern/ da einer ein Weil vornen/ ein Weil hinden/ sich wärmen muß/ mich behelffen. So ist mir auch das Kohlfewr zu wider/ vnd glaube dem weyland vornemmen Mann Guilielmo Fabr. Hildano gar wol/ wann er im Tractat vom heissen vnd kalten Brand Cap. 12. am 669. Blat schreibet/ daß die glüende Kohlen einen gifftigen vnd häßlichen Dampff von sich geben/ vnd wo man solche in einem gesperreten Gemach anzündet/

det/sie Kopffwehe/Widerwillen/Ohnmachten / vnd wol einen vnzeitigen Todt verursachen; Jnmassen er ein Exempel von zweyen Wächtern setzet / welche zu Cölln am Rhein Anno 1593. todt gefunden worden / den dritten aber / welcher allbereit dahin starb/ man geschwind herauß getragen/ vnd durch Gebrauch der zu solchen Fällen dienstlichen Mitteln/ wider erquicket / vnnd gesund gemacht habe. Vnd hat auch Keyser Jovianus, als er in einem newen Gemach/so newlich getüncht ward / ruhete / vnnd ein grosse Glut oder Kohlfewr darinnen hatte / von dem starcken Dunst vnd Dampff / Anno 364. gähling ersticken müssen. Owenus sagt von den Kohlen:

Megiserus in Theatro Cæsar.

Natus in igne fui, periturus in igne vicissim,
Sylvas absumpsi, dignus in igne mori.

Was mir der der Herr von Erledigung der Gefangenen schreibet / das ist so vngewöhnlich nicht, Sintemal die Cardinäl diese Freyheit haben/wann jhnen ohngefäht arme Sünder entgegen geführt werden / daß sie die erledigen mögen/wie Renatus Choppinus de domanio Franciæ lib. 2. tit. 7. n. 12. p. 214. bezeuget. Welches Privilegium auch der Bischoff zu Genff gehabt/der/nach ergangenem Vrtheil/ einen/ welchen er wolte/von der Richtstatt / zuruck bringen/ vnd frey lassen möchte. Darinn man dann den

Römern

Römern nachfolget / wie hievon vnd andern Exempeln Geist- vnnd Weltlicher / so den Vbelthätern das Leben schencken / vnd was davon zu halten / vnd darwider einzubringen / beym Arnisæo de jure Majestatis lib. 2. cap. 3. n. 6. zu lesen. Was für ein Brauch zu Rouen in Franckreich hierinn gehalten werde/vnd was es vor eine Beschaffenheit mit den armen Gefangenen habe / vnd daß sie wol offt mit Jugurtha, dem König in Numidia, deß Masinissæ Enickel/ als er von Mario vberwunden / nach Rom geführt / vnd daselbst nackend in die vnterste Gefängnus geworffen worden / vñ folgends von Hunger gestorben / sprechen können. Ach! wie kalt ist ewer Bad / davon ist anderstwo von mir gesagt worden. Vnd wann einer schon auß der Gefängnus erledigt wird / so ist er dennoch nicht ausser Gefahr/ inmassen Frossardus lib. 1. hist. p. m. 15. von zweyen vornemmen Frantzösischen Herren / dem von Clisson vnd Lyon, schreibet/ welche als sie vom König in Engelland gefangen / der von Clisson aber folgends gegen einem vornemmen Gefangenen Engelländer/ außgewechselt/ der von Lyon hergegen in Verhafftung behalten worden / daß darüber der von Clisson in Argwohn kommen / als ob ers mit dem Engelländischen König hielte / vnd er deßwegen seinen Kopff

Vid. Itiner. n. Galliæ, c. 6. pag 474.

Vid. Majolus tom. 3. Colloq. 3 p. 273. seq.

In Theatro tragico, ad histor. 9.

zu Pariß habe lassen müssen; welches auch Anno 1350. dem gefangenen/ aber auß der Englischen Custodi erledigtem Frantzösischen Conneſtablio begegnet/ daß jhn König Johannes der Verrätherey bezüchtiget/ vnd köpffen hat lassen/ wie gedachter Autor daselbst p. m. 49. schreibet. Weil ich oben der Cardinäl gedacht/ so kan ich nicht vmbgehen/ noch dieses mit anzuhäncken/ daß nemblich jhr erste Anordnung dem Papst Marcello I. zugeschrieben werde/ der 15. vornemme Priester/ oder Cardinales presbyteros, welche die Todten begraben/ vnd die Kinder tauffen solten/ verordnet/ die aber vnter Papst Bonifacio III. vmbs Jahr Christi 606. höher gestiegen seyn; Vnd da jhnen jhr Ampt vorhin mühesam war/ ist es jhnen nunmehr zu höchsten Ehren gereicht. Vnd hat folgends Papst Innocentius IV. so im Jahr Christi 1254. gestorben/ erstlich geordnet/ daß sie zu Pferde reitende einen rothen Hut tragen solten/ damit anzudeuten/ daß sie jederzeit bereit seyn sollen/ zu Verthedigung der Religion/ sich in Gefahr zubegeben/ vnd auch das Blut zuvergiessen; Welches dann auch jhnen zum theil/ vnnd noch vor kurtzer Zeit/ zwar auß einer andern Vrsach/ dem Georgio Martinusio, dem von Guise, vnd dem Andreæ Bathorio, begegnet/ wie auß den Frantzös- vñ Vngarischen Histo-

Dissentit I. Guntherus de Comitiis lit. M quò ad originem Cardinaliū

Historien / vnnd auch deß Thuani 122. Buch bekannt ist. Papst Paulus II. der Anno 1471. gestorben/ hat zu dem Hut auch einen rothen Habit oder Rock/ von Carmesin/ gethan. Vnd werden Sie in Episcopos, Presbyteros, vnd Diaconos getheilt. Der Episcoporum seyn sechs/ Ostiensis, Sabinensis, Portuensis, Tusculanus, Praenestinus, & Albanensis. Der letzten aber ist kein gewisse Zahl/ sondern nimpt ab vnd zu/ vnd hat Papst Sixtus V. geordnet/ daß jhrer nicht mehr als 70. seyn / dieselbe zu einer gewissen Zeit/ (vmb Lucia,) creirt / vnd den Königen vnd Fürsten gleich geachtet werden solten ; Wiewol man darfür hält / daß die Zahl nie auff 70. kommen sey. Zu deß Francisci Guicciardini Zeiten ist sie kaum vber 50. gestiegen / vnnd hat Papst Leo X. auff einmal 31. Cardinäl / vnnd darunter den Franc. Ursinum, einen Kriegsmann gemacht/ wie er Guicciardinus lib. 13. hist. p.m. 368. b. seq. bezeuget. Vnd daselbsten/ wie auch Polydorus Vergilius de rerum Inventoribus, gegen dem Ende deß 9 Capitels/ deß 4. Buchs/ p. m. 341. seq. vnd Thuanus lib. 93. (da er vom Cardinal Petro Gondio redet/) schreiben/ daß bißweilen zu dieser Dignität / die doch/ wie gesagt/ von etlichen so hoch / als die Königliche/ geehret wird / wie in dem Thesauro politico

Vid. de his jam dictis Pol. Vergil. de rerum Invent. lib. 4. cap. 9.

Vid. Lansius in orat. pro Italia p.m. 905. edit. 3.

Vid. etiam Philippe de Marnix tom. 1. du tableau des differẽs de la

Religion part.2.chap. 8. fu. 83.b.

Centur. 1. epist. 36. pag. 216.

Mediol. in relat. di Roma pag. 44. stehet / Vntüchtige vnd Vnwürdige befürdert werden. Daß jhnen seithero deß 1630. Jahrs der Titel Eminentissimi & Reverendissimi gegeben werde / hab ich anderstwo gesagt. Vnd weiln diese Epistel / wider meine Meynung / zugenommen / so ende ich damit / vnd thu den Herren / rc.

XVIII.

Lieber Herr Landsmann / hiemit hat er das Gelt / für das vberschickte Buch / zuempfahen. Ist zwar thewr / aber ich muß auff das Italianische Sprichwort gedencken / cosa cara, ch'é bella, non é cara: Item: Ne assai si può pagar cosa, che piaccia: Daß ein Ding / wann es nur schön / nicht zu thewr sey / vnd daß etwas angenehmes nicht gnugsam könne bezahlt werden / vnd daß dieses am thewresten / welches durch Bitt ist erkaufft worden / wie der weise Seneca lib. 2. de benefic. c. 1. redet. Wegen deß guten Schunckens vnd Käses / auch herrlichen Biers / thu ich mich freundlich bedancken / habe solches anderwerts zuerwidern. Der Herr Landsmann wird jhme wol eingebildet haben / daß zu beyden ein guter Trunck gehöre; Vnd warumb die Türcken wie die Juden / kein Schweinenfleisch essen / die lächerliche

Fabel

Fabel auß jhrem Alcuran wissen. Der H. Bonifacius, den man der Teutschen Apostel nennt / war (anfangs) der Christlichen Lehr so vnerfahren / daß er auch nicht wuste / wann man den Speck essen dörffte / vnd daher sich dessen beym Papst Zacharia erkundigte / der jhm diesen Rath geben / daß man den Speck nicht essen solle / er sey dann zuvor geräuchert oder gekocht; Wann man jhn aber roh essen wolle / so solle dieses nach den Osterfeyertagen geschehen / wie solche Epistel deß Papsts in seinem deß H. Bonifacii Leben / beym Othlono lib. 2. c. 14. zu lesen. Der Käß wird gewiß nicht böß seyn / weil er schwer ist: Wie dann auch die Spanier sagen: El queso pesado, y el pan liviano; Den Käß nach der Schwere / vnd das Brodt nach der Leichte. Sonsten weiß der Herr wol / was die Medici von den Käsen halten; Vnd es heist: Caseus est bonus, quem dat avara manus: Der Käß ist gut / welchen ein karge Hand reichen thut. Auch die Frantzosen sprechen: Il est bien sage, qui ne mange point fromage; der ist wol witzig / der keinen Käß jßt. Er hat aber gleichwol auch seinen Nutzen / sonderlich zur Däwung / wann man dessen / wie gemeldt / nicht zuviel jsset / sonsten es heist: Caseus est nequam, quia digerit omnia, se quàm. Item / nicht so viel Käses als Brod.

Vid. Franc. Gomarus in speculo veræ Eccles. Christi, & ex eo Nicol. Serarius lib. 4. rer. Mogunt. notat. 56. pag. 583. seq item Ad. Erich. in der Gülchischen Chronic *lib. 3. cap. 12. fol. 180. A.*

Ich hab eines Medici Discurs / wie man einen verderbten Magen wider zurecht bringen könne / gelesen / darinn er vnter andern vermeldt / daß das weisse von Eyern durch nichts anders / als durch einen Käß / könne verzehret werden. Gleich wie man von den Schlehen sagt / daß durch sie die Haar / so man vnvorsichtig gessen / auß dem Magen mögen gebracht werden. Vnd ist der Käß gesunden Leuthen / vnd die viel arbeiten / nicht schädlich. Daher auch einer spricht:
Caseus, & panis, sunt optima fercula sanis.

Man findet in Teutschland viel guter Käß / als im Oberland / in den Alpen / im Schwartzwald / im Waßgöw / im Münsterthal / im Westerreich / die ihre Nahmen von den Landschafften / vnd vmbligenden Flecken / als Schweitzerkäß / Schwartzwälder / Creutzkäß / Münsterkäß / Hornbacher / Putlinger Käß / rc haben. Item / an andern Orthen / da man sonderlich gute gesunde Kräuterkäß / als in meiner Heymat / nemblich im Land Steyer / vnd der Orthen / machet. Sonderlich werden die Frieß- vñ Holländische Käß gelobt / die Jährlich viel tausent gülden Einkommens ertragen. Noch lassen wir vns derer aller nicht ersättigen / müssen auch frembde Käß / als Parmasaner / vnd andere mehr versuchen. Warumb trachten wir nicht auch nach den Käsen in Bithy-

Bithynia, so von Natur gesaltzen seyn?
schreibt gar wol Barthol. Carrichter/ weyland Keysers Maximiliani II. LeibMedicus, in der Teutschen Speißkammer cap. 5. p. m. 57. der auch am 59. Blat auß Plinio sagt/ daß Zoroaster ein rechter Käßwurm gewesen/ der sich 20. Jahr lang/ gesundes Leibs/ allein mit Käß ernehrt vnd erhalten habe. Vnd daselbst auch/ wobey man gute Käß erkennen soll/ diese Verslein setzet:

-- Non Argus, non Magdalena, Matuslem
Non Abacuc, Lazarus, caseus iste bonus.

Das ist:

Alle Käsz mit vielen Augen/
Hart gsaltzen/ vnd die mit Haar sich lan schawen/
Auch die zu alt/ vnd am Schnitt zu hart/
Odr sonst faul riechen auff der gart/
Gemeldte Käsz sind krancken Leuthen
All vngesund/ sollen die meyden:
Dann Leber/ Nieren von Käsen viel
Bresten empfangen/ wers erfahren will.

Er setzet auch am 61. Blat von alten zangeren Käse ein gute Kunst wider die erlähmte knodichte Podagrische Glieder/ so daselbst zu lesen. Balthasar Pisanellus, de Esculentorum facultatibus saget p. m. 281. daß der Schaffkäß in der Güte alle andere vbertreffe/ gleich wie der Geiskäß vnter allen der schlimmeste oder vngesundeste sey/ welchen jhrer viel gleichwol gerne essen. Die Sachsen vnnd andere Mitternächtige Völcker/

seyn den Käsen sonderlich ergeben / darauff jhnen dann ein Trunck Bier wol schmecket / welches man bey jhnen vñ auch anderer Orthen / auß eingeweichter / vnnd hernach gedörrter Gersten vnd Haber / mit Weitzen vnd Hopffen vermischt / vnnd im Wasser præpariret / gar wolgeschmack / gesund vnd starck siedet. Vnnd haben vor andern das Lob das Barthisch / Böhmisch / Braunschweigisch / Bremisch / Breßlawisch / Dantziger / Delffisch / Einbeckisch / Ekelenfortisch / Eulenbergisch / Gardlebisch / Goudisch / Hamburgisch / Hannoverisch / Iglawisch / Lemgowisch / Naumburgisch / Oßnabrüggisch / Paderbornisch / Ober Pfältzisch / Rostockisch / Schmidbergisch / Schweidnitzisch / Steinawisch / Teschnisch / Torgawisch / Troppawisch / Warburgisch in Westphalen / Zerbstisch / Zwickawisch / ꝛc. welche neben der Nahrung auch ein gute Farb machen; Wiewol solches Tranck die Spanier verachten / vnd die Italianer auffs hefftigste hassen / vnd von jhren Kellern / bey schwerer Straff / proscribirt haben / wie Lansius in orat. 1. consultat. p. m. 81. schreibet. Philippus Cluverius sagt lib. 1. antiq. Germ. c. 17. daß er ein Dantziger Bier / von 60. Jahren alt / so gar schwartz vnd dick gewesen / gesehen / dergleichen altes Bier man aber nicht mehr vor den Durst / sondern zur Artzeney /

ney/gebrauche. Ein mehrers hievon/den alten Nahmen/vnd dem Vnterscheid deß Zythi vnd Cerevisiæ/ hat Abrah. Gölnitzius in Ulysse Belgico-Gallico p. m. 34. Die Alten haben vom Bier diese Reimen:

Das Bier gibt grober Feuchte viel /
Stärckt Gblüt/vñ mehrets Fleisch ohn Ziel/
Es leert die Blaß / vnd weicht den Bauch/
Es kühlt ein wenig/ vnd bläßt auff auch:
Es soll seyn klar vnd alt von Jahrn/
Nicht sawr/gekocht von gutem Korn.
Dünn Bier dem Maltz odr Farb gebricht/
Das sawr odr jung ist trincke nicht.
Trinck doch nach Noth vnd füll dein Kragn /
Nur daß nicht werd beschwert dein Magn.

Vnd von dem Wein / dessen ich anderswo gedacht/ vnd welches Natur / Eigenschafften/ Nutz vnd Schaden / gar viel in vnterschiedlichen Büchern / auch in sonderbaren Tractaten/ beschrieben/ hat einer diese Vers gemacht:

Cent. 1. epist. 72. pag. 419. seq.

Lieblichn Gruch/Schmack/Farb vnd Schein/
Soll habn ein außerwehlter Wein.
Der beste Wein dem Leib wol nutzt/
Der schwartzfarb Wein benimbt den Lust/
Trinck mässig altn subtilen Wein /
Gemischt/klar/springend soll er seyn.

Nun dieses hat der Herr Landtsmann mit seiner Verehrung verursachet/soll mich auch nicht verdriessen/so offt er mir etwas schicket/ jhme / wann ich anderst schreiben kan / ein kleines Pappirlein dargegen zu schencken.

Vnter dessen / weil er vber seinen verlohrnen Appetit / vnd Vnwillen zum Essen / sich beschweren thut / so lese er deß wolgedachten D. Lansii mitkommende Consultation. Vnd daselbst in orat. contra Germaniam p. 1073. wie ein Edelmann einem Abbt seinen verlohrnen Appetit zu recht gebracht. Vnd was der berühmbte vnd gelehrte Teutsche Ritter Vlrich von Hutten/pag. 1074. seqq. vber der Teutschen Appetit machen/ jhrem Vberfluß / vnnd was auß denselben entspringe/klagen vnd schreiben thut. Seneca sagt in epist. 2. Non prodest cibus, nec corpori accedit, qui statim sumptus emittitur Das vbrige verstehet der Herr wol. Valeat, &c.

XIX:

Ehrenvester vnd Wolgelehrter / sonders geliebter Herr vnnd Freund / jhme seyn meine willige Dienste jederzeit bevor. Mit seinem zugestandenen Vnfall trage ich billiche Condolentz/ vnd wolte dessen den Herren lieber geübriget gesehen haben. Aber weil es geschehen/so muß man Gedult tragen / vnd Göttlichem Willen alles bevehlen / wie ich dann vernimb/ daß er sich selbsten weißlich darein zu schicken weiß / auch solches Vnglück gleichsam zuvor gesehen / vnd jhme verkündiget habe/ welches

S. von der Gedult. *Anton. de Guevara part. 3 epist. 21. pag. 147. seqq.*

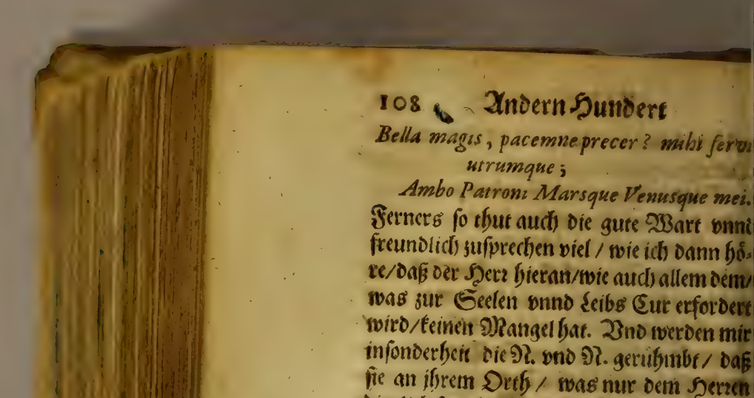
welches dann dasselbe jhme leichter macht. Dann

Tela nocent levius visa volare prius:

Die Pfeil verwunden nicht so sehr/
So man gesehen hat vorher.

Mitten im Vnglück ist es zu spatt sich vorzusehen / vnd wann etwas/ dessen man nicht gewertig gewesen/ vnversehens daher kompt/ so macht es sonst auch tapffer Gemüther gemeiniglich zaghafft/ wie Tacitus lib. 15. Annal. fol. 172. schreibet. Was wir aber vorsehen / wann es schon ärger / als wir vermeynt / vns vberfällt / so beduncket es vns doch/ wegen der Vorbetrachtung/ leichter zu seyn. Müssen derowegen vns jmmerzu bereit halten / den Streich / so vnversehens daher kommen möchte / wir sehen gleich denselben oder nicht/ auffzuhalten. Gleich wie einer/ so in den Krieg ziehet/ alles zuvor / was jhm in denselben begegnen möchte / bey sich bedencken muß. Diß frewet mich / daß der Herr einen so guten Wundartzt haben kan/ der offt selbst in diesen Rigeln gesteckt ist/ vnd es bey jhm heist was die Spanier sagen: No ay mejor Cirujano, que el bien acuchillado, die wolzerfetzte seyen die beste Barbierer: Vnd die sich auff deß Martis vnd Veneris Schulsachen verstehen / die kommen am meisten fort. Wie einer dann beym Englischen Poeten Oweno sagt:

Bella



Bella magis, pacemne precer? mihi servi[t] utrumque;
Ambo Patroni Marsque Venusque mei.

Ferners so thut auch die gute Wart vnn[d] freundlich zusprechen viel / wie ich dann hö-re/daß der Herr hieran/wie auch allem dem/ was zur Seelen vnnd Leibs Cur erfordert wird/keinen Mangel hat. Vnd werden mir insonderheit die N. vnd N. gerühmbt / daß sie an jhrem Orth / was nur dem Herren dienlich seyn kan/nichts erwinden lassen/als die auff den Vers gedencken / in welchen die Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit einge-schlossen werden:

Visito, cibo, poto, redimo, tego, colligo, condo.

Item:

Consule, castiga, remitte, solare, fer, ora.

Dann also liebet man den Nächsten von gantzem Hertzen / wann man jhme das er-zeigt / so einer jhme selbst zuerzeigen begehrt/ vnd verhütet das Vnglück / so auch einer bey sich gern verhütet sehen wolte: Wie wir dann hie auff Erden/ wegen vnser jrrdischen Geburt / vnd Hoffnung der ewigen Erb-schafft/alle vntereinander Nächste seyn/ vnd nicht auff die Leuth / sondern jhr Elend se-hen / vnd nicht den Menschen / sondern der menschlichen Schwachheit zu Hülff kom-men sollen. Wiewol viel darwider handeln/ vnd den Betrübten noch ein mehrers Leyd

Contra mẽtem l. Divꝰ

thun. Zweiffelt mir auch nicht/der Herr iche Splitterrichter haben werde/deren es ne das der Zeit nur zu viel gibt / die nicht uff sich vnd die jhrige / sondern andere / se- n/ vnd vor ander Leuth Thüren kehren ollen/ eh es vor jhrer sauber ist. Welches var auch von jhrer Zeit Terentius in He- utontim. act. 3. sc. 1. gegen dem Ende/ nd Horatius lib. 1. serm. Satyr. 3. vers. 6. & 27. geklagt haben. Aber dergleichen euthe hat der Herr nicht zu achten. Der lispanus spricht:

14. ff. de Officio Praesidis.

Del Iuyzios no me curo,
Que mis obras me hazen seguro.

Nach den Splitterrichtern frag ich nicht/
Weil meine Werck sicher machen mich.

ch will aber hiemit die rechte Censores, ie auff gute Sitten vñ dergleichen/achtung u geben / nicht verstanden haben / von wel- henLatherus de Censu lib. 2. c. 2. p. 227. eqq. vnd von den Römischen Censoribus b. 3. c. 6. p. 531. seq zu lesen ist. Aber wi- er auff deß Herren Gedult vnd guten Vor- tz zu kommen / so thut er / was ein recht- haffener Christ zu thun schuldig / bey dem s heissen soll:

Esto bonus miles, mens sit tibi conscia recti,
Unaque quo serves sit tibi cura fidem.

Einem jeden stehet zu / daß er jhm getra- e in dem Stand/darinn er lebt/zu sterben. Er soll täglich mit jenem sagen: *Te*

Te volo, te cupio, te diligo, te peto Christe:
Tu mihi Dux, mihi Lux, mihi Rex, mihi
Lex, mihi Iudex.

Von Churfürst Joachimo II. zu Brandenburg schreibet Joh. Cernitius in seinem Buch von den zehen Churfürsten zu Brandenburg / daß er nach dem Nachtessen / auff die Betrachtung deß bittern Leydens vnnd Sterbens Christi gerathen / vnd dieweil er keinen Mahler bey der hand haben kondte / so habe er das Bildnus / so jhme entweder vorgezeiget worden / oder er jhme in sein Gemüth gefaßt / mit einer Kreyden gar artig vnd schön auff die Taffel gemahlet / vnd in solchen Gedancken sey er zu Bett gangen / vnd bald darauff gestorben / so Anno 1571. zu Cöpnick geschehen / als sein Medicus Lippoldus, ein Jud / jhm Gifft im Malvasier zum Schlafftrunck geben / vnd hierdurch diesen schnellen Todt verursachet / nach dem er vast das 66. Jahr seines Alters erreichet / vier Keyser erlebt / vnd 26. Veränderungen in den Churfürstenthümen sich zuerinnern gehabt. Jhme hat sein Bruder Marggraff Johannes zu Cüstrin 11. Tag hernach gefolget; Nach dem er zuvor zu deß Churfürsten Gesandten / der jhme sein deß Churfürsten Vorhaben / jhn den Marggraffen zu Cüstrin zubesuchen / vermeldet hatte / gesagt / daß sie nach der H. drey König Tag

Tag gewiß zusammen kommen wolten / so
uch den vierdten Tag darauff beschehen/
Wiewol er damalen solche Zusammenkunfft
n dem andern ewigen Leben nicht vermeynt
hatte. Welches dann ein sonderbares Exem-
pel / so wol zu mercken/ist. Es können keine
bessere Gedancken seyn / als die man von
Christo / den Göttlichen Sachen/ vnd dem
ewigen Leben hat / vnd man mit oberwehn-
ten Oweno sprechen kan:

Homo proponit, Deus disponit.

Te sine nil video, sapio nil, tu meus es Sol
Solus, tu meus es sal, mea sola salus,

Item:

Vivit in excelsis Christus, *nec vivere vel-*
lem,
Si non Immanuel viveret ille meus.

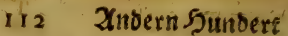
Wer Christum hat/der förchtet sich vor dem
Vnglück / ja auch dem Tode selber / nicht/
sondern es heist bey jhme:

Sola Dei bonitas, preciosaque passio Christi
Efficit, ut timeam fata stygemque nihil.

Jener hat deß Philelphi Vers in Satyris,
welche in Dominici Nani Mirabellii, &
Barthol. Amantii, Polyanthea, vnter
dem Titul Fama, fol.300. b. stehen/ also
verändert.

Omnia si perdas Christum servare memento,
Quo semel amisso postea nullus eris.

Vnd ein anderer/der sich vor nichts/weil er
Christi Beystands sich getröstet / geförchtet
hat/saget: *Terra*



Terra fremat, regna alta crepant, ruat orbis & orcus:
Cui comes eſt Chriſtus, nulla ruina nocet.

Hiemit hat der Herr einen Außzug auß deß Ayrers Proceſſu Juris fol. 596. & fol. 648. ſeq. part. 2. c. 10. wie Chriſtus vnter die Zahl der Prieſter zu Jeruſalem gezehlt worden. Jtem ein wunderbare Hiſtory vnd Prophecey von Chriſto/ auß Cruſii Schwäbiſcher Chronic lib. 12. part. 1. c. 5. vnd daß die Jnwohner der Stadt Chartres in Franckreich/ vor deß C. Julii Cæſaris Zeiten/ geglaubt/ das Chriſtus von einer Jungfrawen werde gebohren werden / auß Franciſci de Ruës deſcriptione Franciæ p. m. 100. zuempfahen. Damit ich auch ſchlieſſe/ vnd dieſem vnſern einigen Heyland vnd Erlöſer den Herren beſter maſſen befehlen thu.

XX.

Jnſonders geliebter Herr/ Es ſagt Ludovic. Vives tom. 1. Oper. lib. 2. de cauſis corrupt. art. f. 369. daß wie es ſchwer ſey/ die alten Maß vnd Gewicht/ wegen der groſſen Vngleichheit / gegen den vnſerigen zu halten: Alſo ſey es auch gar ſchwer / in ſo groſſer Vngleichheit der Jahren/ zu wiſſen/ was ſich zu jeder Zeit zugetragen habe. Nun ligt das meiſt daran/ wann man Hiſtorien vnter die Hand nimpt/

nimpt/ daß man gute Achtung auff die Zeit gebe. Vnd sagt Hugo Floriacensis in einer Vorrede seiner Chronic/ an Ivonem Carnotensem, beym Auberto Miræo in prolegom. super Chronica principio, daß die jenige Geschichten/ in welchen kein gewisse Zeit oder gewisse Könige ernannt werden/ billicher vnter die alte Weiber Märlein/ als vnter die Historien/ zu zehlen seyn. Inmassen dann hierinn von Geist- vnnd Weltlichen offt geirret wird/ vnd jhre Bücher deßwegen mit Verdruß gelesen/ vnnd wann sie schon sonsten gut/ aber weil die Autores derselben in den Historien/ Zeit- vnd Weltbeschreibung so schlecht erfahren seyn/ für gering gehalten werden; Wie Sie sich dann auch gleich selbsten an den Laden legen/ vnd zuverstehen geben/ daß nach der H. Schrifft/ kein nothwendigers/ herrlichers vnd lüstigers Studium, als das Historicum seye/ dessen man in keinem Stande entrathen kan. Dieses nun hetten die billich in acht nemmen sollen/ welche vom Königreich China in Asia, geschrieben/ die alles so eigentlich/ auch die Anzahl der Könige/ von dem ersten Vitei an/ biß auff den newlich regierenden/ durch etlich tausent Jahr/ vnd zwey hundert etlich vnd viertzig König/ so gewiß treffen/ als es Annius Viterbiensis in dem Beroso, vnd andern von jhme erdich-

ten Scribenten / in andern Königreichen / getroffen hat. Besagter König Vitei muß auch bey diesen Scribenten vor etlich tausent Jahren allbereit das Geschütz erfunden haben. Vnd wann mans nicht glauben will / so soll man doch das gewiß wissen / daß bey denen auß China, als Sie das Königreich Pegu, vnd die Orientalische Indien zu erobern außgezogen / (welches nunmehr / ihrer sag nach / vber die sechsthalb hundert Jahr seyn soll /) das Geschütz im Brauch gewesen; Wie dann die Portugesen / die daselbst gelassene Stuck Geschütz gesehen / darauff das Wappen deß Königreichs Chinæ, sampt der Jahrzahl / darinn sie solchen Sieg erhalten / abgebildet war. So eigentlich trifft alles bey diesen Leuthen mit vnserm Calender in Europa vber ein. Will jetzt nichts von der Bucheruckerey / den Windwägen / den Wasserschleussen / vnd anderm / so sie erfunden haben sollen / sagen. Der Herr weiß / was theils vnserer guten Freund / als sie in der Communität zu N. auß einer Cosmographia von diesem Königreich China, (so die Innwohner Tame vnd Taybinco, die Nachbarn Singlèi, theils Sinam, (wiewol solchen Nahmen theils den benachbarten Catainern / wie Sie sie nennen / geben. Theils Tzinam, die Portugesen aber / die solches Wort nicht außsprechen kondten /

Vid. Iohannes à Mendoza in descript. Chinæ præsertim lib. 3. cap. 15.

Extremum hoc in Orië-

ondten/ am ersten Chinam, vnd die Jnn-
wohner/ so sich selbsten Tangis heissen/ Chi-
nenser genannt haben sollen/) so gewaltige
Brocken herunder werffen gehört/ zur Nach-
folg/ ein solches vermeyntes Regiment vn-
ter sich angestellt/ vnd die Aempter außge-
theilt/ als wie etwan sonsten man auff der
H. drey König Tag ein Königreich anzu-
stellen pflegt/ wie dessen Anzeig noch in etli-
chen Standbüchern möchte zu finden seyn.
Jch laß zwar geschehen/ daß Tzina oder Chi-
na/ ein so grosses Königreich/ so bey nahe so
groß als Europa, oder/ wie im Thesauro
Politico part. 2. c. 18 stehet/ mehr als drey
tausent Welscher Meilen lang/ vnd mehr
als 1200. breit/ (wiewol theils nur 3000.
Meilen im Vmbkreiß/ vnd 1800. Meilen
in der Länge setzen/) vnd voller mächtiger/
herrlich erbawter vnnd lustiger Städte ist/
vnd solches/ wie Boterus in Relat. par. 1.
lib. 2. p. 228. & part. 2. p. 146. schreibet/
vber 70. oder/ wie er delle cause della
grandezza e magnificenza delle città,
lib. 2. c. 11. p. 358. saget/ 60. Millionen
Einwohner/ vnd jhr König andere 80. oder
wie Antonius Pigafetta beym P. Bertio
in tab. contract. Geogr. will/ 70. Könige
vnter sich habe/ auch das Land so herrlich
erbawet/ vnd mit allerhand köstlichen Sa-
chen erfüllet sey; Auch ein gewaltige Mawr
von 500.

te Imperiũ, à temporibus Ptolomæi Sina, ab Hispan. China, quasi Cina Italorum, ab Indigenis hodiè Tamin vocatur. Nihil etiam dubitandum, eãdem quoq; esse regionẽ Sericam. Cocincinenses & Siani (à quibus Lusitani Chinæ nomen didicerunt.) Cin, Iapones Than, Tartari Han, Saraceni ab occasu Catajum appellant. Nicol. Trigautius de Christianâ expeditione apud Sinas l. 1. c. 1.

500. Frantzösischen Meilen/ (wiewol di 400. Meilen Berge darzwischen begreiffen sollen/) wider die Tartarn erbawt habe. Wi auch wider gemeldten Boterum nicht streiten/ welcher sagt/ daß in der gantzen Welt kein solches Königreich/ (verstehe also mit seinen Theilen aneinander vnd beysammen/) seye/welches grösser/ Volckreicher/ mächtiger/reicher were/auch länger/als dieses Chinesische/ gewehrt hette. Item/ daß daselbst das Policeywesen auffs beste bestellt/ die Laster/ sonderlich der Diebstal/ Ehebruch/ ꝛc. am Leben gestrafft/ vnd keine Hurenhäuser in den Städten gelitten werden/ (welches Maginus in Geograph. p.m. 254.b. sonderlich lobet/vnd daß solches bey jhme in Italia auch also gehalten würde/ wünschet/) da man gantz keine Bettler leyde/ sondern jedermann/auch so gar die Blinde/ damit sie jhre Nahrung haben mögen/arbeiten müssen/die Schadhaffte aber zu den Sachen gebraucht werden/darzu sie/ nach Beschaffenheit jhres Leibs/ tüchtig seyn/ vnd allein deß Spitals die jenige geniessen/die zur Arbeit gantz vnvermöglich seyn. Item/dz die Söhne die Handwerck lernen müssen/ so jhre Vätter treiben/ vnd daher so geschickt in allerhand Sachen werden/ wie dann solches die Wahren/ so auß China in die Insulas Philippinas, von dannen nach Mexico, vnd ferners gen

d. lib. 2. & c. 11. delle città p. m. 354.

Boterus d. l. p.m. 358. & c. 8. p. 344.

Sevi-

Sevilia in Spanien / vnd an andere Orth weiters gebracht werden / bezeugen. Item/ daß das Adeliche/vnd alles andere Frawenzimmer / auffs wenigste müsse spinnen vnnd nähen lernen / wann Sie nicht auch deß Vatters Handwerck treiben wollen. Welches Gesätz noch von dem obgedachten König Vitei herrühren solle. Ich will auch nicht bestreiten / daß sie die Enten / mit Hülff deß Mistes vnd Fewrs / in grosser Menge auff einmal außbrüten/weil solches auch anderswo geschicht; Vnd man sonsten zu Canton, (so dreymal so groß als Sevilla, etwas grösser als Lisbona, oder von 18. Meilen / wie Boterus d. l. p.356. Maginus aber vnd Bertius wollen mehr als 12.tausent Schrit im vmbkreiß/neben grossen Vorstätten/seyn vnd haben solle/) nicht 10. oder 12. tausent Enten auff einen Tag zuverzehren haben köndte. Will auch glauben/ was Johannes à Mendoza lib. 3. descript. Chin. cap. 22. wie man die Fische mit den Meerraben fange/schreibet. Item/ daß die Chinenser so gute Säuffer/ als die Teutsche/jmmer seyn mögen; Wie sie dann auch einen herzlichen Wein haben/dessen etliche Maß vmbs Jahr Christi 1614. nach Lintz gebracht worden/ vnd ich solchen bey einem Krancken/ so denselben in der Sciatica nutzlichen gebraucht/ vnd die Achtering / oder ein Maß / vor vier

Vid. d. Maginus p. 254 & Bertius p. m. 601.

gulden bezahlt / ein wenig zu kosten die Gna[illegible]
gehabt habe. Dieses kompt mir nur so vn[illegible]
glaublich vor / daß Suntien, Xuntien, ode[illegible]
insgemein nach dem Lande / dessen Haupt-
Stadt sie ist / Quinsai, vnd von theils vn-
recht Tabyn, genannt / im Vmbkreiß 100.
Welscher Meilen / vnd einer mit einem gu-
ten Pferd gnug zu thun habe / daß er in ei-
nem Tag von einem Thor zum andern rei-
ten könne / vnd seyen die Vorstädte nicht dar-
zu gerechnet / wie D. T. U. Y. des Estats, &c.
p. m. 852. schreibet. Vnd Boterus sagt /
daß die beyde Städt Panchin vnd Anchin,
nicht kleiner seyen. Es soll da haben 12. tau-
sent steinerne Brücken / alle Häuser auch stei-
nern / vnd die nidrigste darunter fünff Ga-
den hoch / die Glasfenster von Chrystal / vnd
zum theil gemahlt / auch vnter den sehr prächt
tigen Kirchen eine seyn / so den Tempel Sa-
lomonis vbertreffe. Gedachter D. T. U. Y.
sagt / daß der Ordinari Königliche Pallast
zu Eingang der Stadt gegen Morgen sey.
Habe noch zwen andere / einen in der Mitte /
vnd den andern gegen dem Ende der Stadt /
Abendwerts. Andere halten den besagten
mittern vor die rechte Hoffhaltung / so mit
sieben starcken Mawren vmbgeben / deren
ein jede von der andern so weit / daß darzwi-
schen 10. tausent Soldaten / die zu deß Kö-
nigs Guardi verordnet seyn / ihre Losamen-

Boterus p. 355. & Bertius p. 601.

ter

ter bequem haben können. Er habe 10. Welscher Meilen im Umbkreiß / und 80. oder wie D.T.U.Y. 79. oder wie Mendoza lib. 3. c. 2. sagt 69. und noch darüber vier köstliche Königliche Säl. (M. Paulus Venetus sagt von 20. Sälen / so einander gleich an der Grösse / und mögen in jedem bey 10. tausent Menschen zu Tisch sitzen.) Welches dann auch dem Apollini nicht in seinen Kopff gewolt / als der beym Trajano Boccalini cent. 2. d. Ragguagl. di Parnasso. 14. fol. 82. zu einem Autore der Chinesischen History gesagt / daß jetzt erwehnte Stadt / (deren Abriß auch Herr Matthæus Merian in der Archontologia Cosmica hat /) zu einer beglaubten Grösse / solte gebracht werden / und daß insonderheit obgedachter Pallast in eine Form zu bringen were / daß Vitruvius nicht darüber zu lachen und zu sagen Ursach hette / daß / wann diß Gebäw so groß / als wie gedachter Autor geschrieben / nothwendig folgen müste / daß die Säl ein halbe Meil lang / unnd nicht viel weniger auch die Cammern / weren; Und wann dem also / so hetten alle die Bawmeister nicht unbillich zu sagen / wann man die Dienste geschwind verrichten / unnd die Speisen warm auff den Tisch bringen wolte / die Diener dieses so grossen Königs stätiges auff Postpferden daher reiten müsten.

Ferners schreibt man / daß alle die Gassen dieser Stadt Xuntien oder Quinsai, (so M. Paulus Venetus, lib. 2. c. 64. neben Singui, (allda biß in die 16. tausent steinerne Brücken / welche so hohe Schwibbögen haben / daß die grossen Schiff mit auffgerichten Mastbäumen dardurch fahren können/) für die zwo allerfürtrefflichste Städte in allen Morgenländern hält / vnnd cap. 65. sagt/daß dieses Quinsai, das ist/ ein Stadt deß Himmels / die allergröste Stadt in der gantzen Welt seye / da er offt selbst gewesen/ vnd alle Ding mit fleiß besichtiget habe) einen guten Geruch von sich geben/die Vögel singen/die Wässerlein gar lieblich rauschen. Man finde da ein schöne Music / vnd holdselige freundliche Weiber. Der Häuser seyen 16. mal hundert tausent / vnd in einem jedwedern/ eins ins ander gerechnet/ bey 12. in 15. Seelen. Die Kauffleuth allda seyen so reich / daß einer vermöge ein Hertzogthumb oder Königreich in Europa zuerkauffen. Als die Tartarn diese Stadt ingehabt/ so hab ihr König denselben hundert Millionen Goldes zum jährlichen Tribut geben / (obwoln er nur 120. Millionen Cronen Einkommens haben solle/ wie gemeldter Boterus in relationibus schreibet.) Die Leuthe / sagen sie/ werden da 130. vnd mehr Jahr alt / welches sich aber nicht zuverwundern/weil alles

la 2. parte del Thesoro politico cap. 18.

ſo wol beſtellt vnd luſtig iſt: Auch die Anzahl der Häuſer deſto glaublicher ſcheinet/ weiln die Stadt Lanchi, deren Vmbkreiß nur 90. Welſcher Meilen/ 18. mal hundert tauſent/ vnd alſo mehr als dieſe Hauptſtadt/ (vielleicht wegen deß beſagten Pallaſts/ der ein ſolches groſſes ſpatium einnimpt/) Häuſer begreiffen ſolle. Iſt ſich auch vber der groſſen Menge der Inwohner deſto weniger zuverwundern/ weiln die Chineſiſche Weiber ordinari allwegen zwey Kinder auff die Welt bringen/ was muß wol extraordinari geſchehen? Dieſes iſt aber höchlich zubeklagen/ daß/ wie Thomas Campanella von der Spanniſchen Monarchy cap. 9. p. 33. vnd andere Hiſtorici, ſo von China geſchrieben/ melden/ daß in ſolchem gelobten Lande viel König vmbkommen/ vnd grewliche Tyrannen/ ja auch Weibsbilder regiert haben. Ich mag aber dem Herren mit ſo weit entlegenen Sachen nicht ferners beſchwerlich ſeyn; Sondern wollen vns begnügen laſſen mit dem/ was vnſer liebes Vatterland vns reichlichen dargibt/ die Begierige aber der mehrern Wiſſenſchafft von China, die mögen/ neben obangezogenen Autoren/ auch Alexandrum Valignanum de admirandis Regni Sinenſis, Johannem Barrium, vnd Gonzaleſium, (die ich zwar nicht geſehen/) in jhren Büchern von dieſem Königreich/ leſen. Vale.

d. Theſaur. polit. d. l.

Vid. etiam Iacobi Pantoia epiſtola de Sinis, edita cum aliis epiſtolis

lis de Molucis & Iaponia, Moguntia 1607. in 8.

XXI.

&c. SOnders geliebter Herr auß seinem mir dieser tage eingeliefertem Schreiben hab ich verstanden / wie daß jhme meine Epistel von den Chinesischen Sachen nicht vbel gefallen; Allein/weiln Nicolaus Trigautius in seinem Buch de Christiana expeditione apud Sinas, vnnd desselben Vorrede, Meldung thut / daß er / wa jhm GOtt das Leben geben werde/dieses Königreichs Jahrbücher / bey 4000. Jahren her / ordentlich an Tag geben wolle; Vnd daß er lib.1.c.4. p. m. 19. schreibet / wie daß die Erfindung der Druckerey älter bey jhnen / als bey vns in Europa, vnd gewiß seye/daß man bey den Sinis vor 500. Jahren/vnd wie theils wollen / schon vor Christi Geburt / Bücher gedruckt habe; So müsse ja war seyn/was andere von diesem mächtigen Lande schreiben/ vnd ich nicht allerdings glauben wolle. Worauff dann dem Herren zu freundlicher Antwort ich gleich anfangs entgegen setze / was eben er Trigautius, in angezogener Vorrede an den Leser/ meldet/ daß nemblich die jenige / so von den Chinensischen Sachen geschrieben / das meiste entweder selbsten erdicht / oder das / so sie gehört / ohne vnterscheidt/für warhafft außgebreitet; Von welcher

cher Zahl er auch die / so seiner Societät/ nicht außschliesse / welche den Sinensischen Kauffleuthen glauben zugestellt / vnd nicht vermerckt / daß Sie entweder jhre Sachen/ wie zugeschehen pflegt / grösser machen / oder was sie nicht gnugsam erfahren / für erkundigt/außgeben. Fürs ander/wann ich schon solche Jahrbücher hette/ (die ich doch nicht zu sehen bekommen kan/) so ermangelten mir vielleicht noch viel Sachen / so mich denselben Beyfall zu geben/bewegen solten. Zwar/ müssen solche Annales alt seyn/weiln er lib. 1. c. 2. p. 4. meldet / daß er in denselben gefunden/daß bey den Chinensern daß Seidengeweb 2636. Jahr / vor Christi Geburt/ schon gewest seye / welche / wann sie zu dem Jahr / darinn er diß geschrieben / nemblich 1615. gethan werden 4251. Jahr bringen. Vnd werden/ sonder zweiffels / solche Jahrbücher zeitlicher jhren Anfang genommen haben / vnd sich noch zuruck weiters erstrecken? Das mag mir/ neben den Juden/wol das glückseligste Volck in der gantzen Welt seyn / weiln man bey denselben so ein gute Nachricht von den alten Zeiten finden thut. Welches dann obgedachte Buchdruckerey/ wie zuerachten / befördert haben wird. Wie dann Angelus Roccha in append. Bibl. Vaticanæ p. 409. meldet / daß Michael Rogerius Neapolitanus, so 11. Jahr lang

sich in diesem Königreich China auffgehalten / sage / daß er Bücher gelesen / die bey die 400. Jahr vor Christi Geburt seyen gedruckt worden. Dieses aber hindert mich im glauben / daß man schreibt / wie daß die Chinenser in der Sternkunst vnd deß Feldmessens grobe Irrthumb gehabt / ehe die Jesuiter dahin gelanget seyn / vnnd daß dem P. Matthæo Ricio, vnd andern / eben wegen dieser Wissenschafft / grosses Ansehen daselbst erwachsen / daß ich daher schier an der Warheit dieser Jahrbücher / so wol als andere / an jhrem der Chinenser Fürgeben zweifele / als solte einer / nahmens Hujunsin, bey jhnen / mit seinem gantzen Hauß / in den Himmel geflogen seyn. Belangend aber gemeldte Chinensische Druckerey / so diese Leuth schon so vor längsten sollen erfunden haben / wie vnterschiedliche Autores berichten / so beschreiben derselben Art vnd Weise besagter Trigautius d. lib. 1. c. 4. p. 19. seq. Angelus Roccha in append. Bibl. Vaticanæ p. 410. Vnd andere mehr. Es vergleicht sich aber der Chinenser Druckerey vmb so viel mit der vnseren / in dem Sie jhre in Bretter geschnittene Bilder / Ziffer vnd Figuren / auch abtrucken / welche Erfindung wol jhr eigen seyn / vnd bey jhnen vor längsten geübt worden seyn mag. Es wird sich aber / (sprechen die Herren Buchtrucker

Idem Trigautius lib. 3. c. 9. p. 192.

Vid. Iohan. Petr. Maffeius lib. 6. Ind. histor. f. 256. Garzias ab Horto lib. 2. Aromat. ap. Indos nasc. c. 38. Ioan. Gonsalvus Mendoza lib. 3. de la historia del

ker zu Straßburg/ in ihrem Anno 1640. ußgangenem Bericht / von Erfindung der Buchdruckerey / A iij a. im ersten Absatz /) hinwiderumb auch eben so leicht der grosse vnnd mereckliche Vnterscheidt zwischen vnserer vnd ihrer Truckerey herfür thun. Dann für das Erste/ so gebrauchen sie/ wie bekannt/ keine solche Buchstaben wie wir/ die gewisse verständige Sagwörter bedeuteten; Sie haben kein Alphabet/ wie wir/ sondern Bilder/ Ziffer/ Figuren/ damit sie das jenige fürbilden / was sie gesagt vnnd verstanden haben wollen / gleich wie bey vns gemeiniglich die Zahlen nicht mit gantzen Worten außgeschrieben/ sondern mit Ziffern 1.2. 2c. angedeutet werden. Andere Schrifften vnnd Buchstaben haben sie nicht / daher es die jenigen grosse Müh vnnd Fleiß kostet / welche ihren Druck lesen wollen. Dann es muß einer / so Chinensisch lesen will / zum wenigsten 85000. Figuren kennen / der aber vollkomlich will gestudiert haben / dem müssen wol 120000. bekannt seyn. Vnd bekennet Josephus Acosta lib. 6. c. 4. & 5. de script. Indiæ selbst / daß die Jesuiten noch zu seiner Zeit an derselben Spraach studieret/ vnd wol zehen Jahr Tag vnd Nacht damit zugebracht haben. Zum andern/ so bezeuget Metellus in histor. de nov. Inſ. & nov. orbe, daß sie ihre Bilder vnd Figuren/

gran. Reyno de la China p. 99. Iohan. Hugo Linschotanus part. 1. Ind. Orient cap. 26. H. Osorius lib. 11. de reb. gest. Eman. R. Lusit. Ioan. Metellus in hist. de nov. Ins. & nov. Orbe.

Sinense Idioma Vniversum è solis vocibus monasyllabis constat, & ad applicandos earum vocum sonos, accentus nonnullos & aspira-

tiones ab Sinis inducta. s. Trigautius p. 344.

ren/nicht (wie wir vnsere Schrifften) giessen / sondern in Blatten einschneiden / wi noch bey vns mit den Holtzschnitten vnnd Kupffern geschicht. Vnd kan ein jeglicher dasselbige leicht abnemmen / wann jhm nur einmal dergleichen Chinensische Schrifften vorkommen seyn. Scheinet also klärlichen hierauß/daß noch biß auff den heutigen Tag ein mercklicher vnd weiter Vnterscheidt/ zwischen beyder Art zu trucken sey/ vnd / wie gesagt / Sie keine andere Gemeinschafft mit einander haben / als nur das blosse Abtrucken. Bißher gedachter Bericht. Wann ich ein Gleichnus geben solte/ so gebe ich solche/ mit jhrer Maß/von der Arithmetica, welche gedachter Trigautius lib. 3. p. 253. beschreibet / aber der vnserigen weit nicht gleichet/auch die vnsere viel leichter/als die Chinensische ist. Sonsten kompt jhr Buchtrucken Sie leicht an / vnd seyn daher auch die Bůcher bey jhnen in so grosser Menge / vnd sehr wolfeil / die Schreiber aber gar thewr/ wie dann er Trigautius lib. 4. c. 1. p. 325. schreibet/daß der obangedeute P. Matthæus Ricius, bey einem Literato, eine Supplication, so nicht lang gewesen / an den König in China habe stellen lassen / so er kaum vmb acht gulden bekommen können / so hoch pflegen die Chinensische Gelehrte jhre Schrifften zu schätzen. Was nun das Mittel be-

l betrifft / dardurch die Erfindung der Buchtruckerey von den Chinensern/ehe vnd zuvor Christophorus Colonus, oder Columbus, die newe Welt erfunden / auch den Europæern bekannt worden; So wollen Paulus Jovius, Joan. Gonsalvus Mendoza, vnd etliche andere / daß durch die Scythen vnd Moscowiter solche in Europam ey kommen. Aber diese Barbarische Völker haben sich zur selbigen Zeit/da die Druckerey bey vns erfunden worden/ wenig vmb die freye Künst bekümmert. Vnd bezeuget Simon Schardius in epit. rerum gestar. sub Ferd. I. Imp. daß zur Zeit deß Schmalcaldischen Kriegs/ein Obrister auß der Moscow / dem Keyser Carolo V. vier tausent Reiter versprochen habe / weil er aber / als der Krieg schon verbracht / vnd also zu spat kommen / hab er vom Keyser erhalten/ daß er etliche Künstler auß Teutschland bestellen/ vnd mit sich/ vnter dem scheinbaren Titul / dieses wilde Land zu excoliren / nach Moscaw führen mögen. Deßwegen vnter andern/Bawmeister / Buchtrucker / Poeten / Schlosser / vnd daran am meisten gelegen / Büchsenmeister bestellt worden seyn. Vnd antwortet auch D. Daniel Cramer / in Erklärung deß H Jobs bleyern Schreibtäfflein / dem besagten P. Jovio, vnd sagt: Daß die Buchstaben sind der Art / wie die

P. Iovius lib. 14. histor. fol. 161.

Tom. 3. oper. fol. 2196.

alten

alten Notæ Ciceronianæ, darinn vorze
ten die Römischen Notarii geschwind
schreiben geübt gewesen weil/dieselbe Gru
rus vnlängst ans Liecht gebracht / vnd He
tzog Philipps zu Pommern einen sehr alte
Psalter Davids/mit solchen notis auff Pe
gamen geschrieben hatte. Vnd bedeuten di
Indianischen Buchstaben/wie auch die No
tæ Ciceronianæ ein jedes ein Wort/ dere
haben die Indianer fünff tausent. Vnd ma
auch seyn/ das für der Lusitaner Ankunff
solches in denselben Landen zu Catay, (wi
Jovius will/) im Schwang gangen/muß es
glauben / dann es ist in die ferne / wer will
hin ziehen vnd nachfragen? Aber davon ist
fürnemblich zwischen P. Jovio vnd mir der
Streit / ob jhr Drucken eben so zugehe / wie
vnser allhie? Dann wie? wann sie jhre Bü-
cher also druckceten/gleich als wann man mit
einem Stempel oder Sigelring mit der
Hand drucket / vnnd Sie solche gegrabene
Stempelchen hetten / welche Sie vnterein-
ander her von oben herab niderwerts/ (dann
also schreiben sie) drucketen mit Firnusdin-
ten / wie vnsere Notarii jhr Notariatzeichen
vnterdrucken pflegē/ das were auch gedruckt/
Insonderheit weil sie kein einiges Wort von
Buchstaben zusammen setzen oder lesen. Vil-
mehr aber ist darnach die Frag / wann deni
schon allen also were / daß jhre vnd vnsere
Drucke-

Druckerey gar vbereinkäme/ ob / wie er Jo-
ius wil / gläublich / ja vielmehr vermuth-
ch/ vnd (daß ja seyn solte) beweißlich sey /
aß es wir Teutschen von den Scyten vnd
Moscowiten bekommen haben? das wird
em Jovio in Ewigkeit wol fehlen. Viel-
nehr solte er sich deß Spruchs Aristotelis
rinnert haben / der da sagt; daß gar wol
müglich sey/daß newe Künste zugleich mehr
ls von einem zu gleicher / oder zu anderer
eit/können erfunden werden / vnangesehen
einer vom andern wisse / vnd mit dem an-
ern zuhalte. Er Jovius thut der Stadt
Canta in demselben Reich Catay mel-
dung/ daß sie gar der Stadt Venedig gleich
seyn solle/rc. Wenn ich nun so schliessen wol-
e/darumb wollen wir leicht glauben/daß die-
ser Bawkunst exempel/ als Fenster / eiserne
Gegitter/vnd dergleichen/solche art/Kleider
vnd Bärte / wie die Venetianische Stadt-
Junckern tragen/ durch die Scythen / oder
Moscoviter/vß dem Reich Catay, auß der
Stadt Canta, von Indien her/auff die Ve-
netianer müssen gebracht seyn / wo solten sie
anders die art / Kleider vnd Bärte bekom-
men können / würden mich alle Italianer
billich außlachen. Biß hieher D. Crame-
rus. Ein anders Exempel setzet besagter Tri-
gautius lib.4 c.2.p.332. von den Wasser-
fallen/ oder Schleusen / die auch in China

Canta totius orbis longè maxima & opulentissima, in Catajo Sinarũ regione. Iov. d. lib. 14. fol. 161.

J bräu-

bräuchig; sagt aber nicht/ daß solche Kun[st] von den Chinensern die Italianer/oder sein[e] Niederländer/gelernet haben. Wie dann i[n] China das Dorfft/an statt deß Holtzes/vn[d] sonderlich in der Königlichen HauptStad[t] Pequino (so/ wie er Trigautius p. 335 schreibt/vnter dem 40. gradu vollkommen lich/vnd nicht dem 50. wie etliche Mathematici wollen/gelegen) als er p. 338. erinnert/brennen; welches seine Niederländer gehabt/ ehe man von China etwas daselbst gewust haben mag. Er vnterstehet sich auch lib.4.c.3.p.339. zu erweisen/ daß eben dieses Königreich China das grosse Catajum, vnd die Königliche obgedachte Hauptstadt Pequinum, die Stadt Cambalu seye; welches biß dahin man dem grossen Can, oder Tartarischem Käyser / zugeeignet hat; vnd sagt/daß heutigs tags/ ausser den Sinensischen Mawren/ kein Landschafft mit diesem Nahmen Catajum gefunden werde / welches er lib.5.c.11. & 12. (da er die Reise auß India, vnd dem Königreich Mogor, nach China, durch die Taterey setzet/) mit mehrerem bestättiget. Ich bin zu gering dieser strittigkeit abzuhelffen; sonderlich weil ich sihe/ daß auch andere deß Plinii, Solini, vnd Marcellini, Seres, die man sonsten für Tartarische Völcker gehalten / die Chinenser/oder Sinenser / zu seyn/ erachten; von wel-

Plin. lib. 6. hist.nat.c.17 fol.87.Solin. c.63. & Marcellin. circa finem lib 23.

welchen die Seyden / sampt dem nah-
men / in Europam kommen. Wil allein
ermelden / daß besagter Trigautius deß M.
Poli, oder Pauli Veneti, p.544. gedencket /
und saget / daß das Königreich / so von den
Saracenern Catajum genennet werde /
schon vor zeiten von jhme M. Paulo den Eu-
ropæern bekant / aber nach etlich hundert
Jahren also auß der Gedächtnüß verlohren
worden / daß man solches zu seyn kaum glau-
ben wollen. Nun finde ich aber bey jhme
Veneto lib.2. c.10. & 11. das Land Cat-
tajo, oder die Tartari / vnd die Stadt Cam-
balu, besonders / vnd dann Mangi, oder
China, vnd jhre HauptStadt Quinsai,
cap.54.55. vnd 65. auch absonderlich be-
schrieben / vnd wol vnterschieden; vnd sagt
er d.c. 65. daß es in der gantzen Landschafft
Mangi, oder China, vber die 1200. Städt
habe / vnd seyen die Soldaten / so sie verwa-
chen / auß Cathai, oder der Tartari / vnd an-
dern Landen / bürtig: Vnd seye selbiges mal
das gantze besagte Land Mangi vom grossen
Chan, oder Tartarischen Käyser / der es
newlich eingenommen hatte / nur in 9. Kö-
nigreich getheilet worden. Es were seltzam /
daß dieser Venedische Edelmann / welcher
so lange Jahr in der Tartarei gewesen / vnd
nach deme Anno Christi 1268. besagter
Tartarische Can Cublai, durch seinen Feld-

Hauptman Chinsam Bajan, das König
reich China, vnd desselben HauptStad
Quinsai erobert / selber in dieses Land kom
men / vnd in der Stadt Tangui daselbst 3
gantzer Jahr / deß Tartarischen Käysers
Amptmann gewesen / diese Sachen fälschlich
beschrieben / vnd hinterlassen haben solte.
Er Paulus schreibet auch cap. 62. daß in
der Chinesischen Stadt Cianghianfu Kir-
chen der Nestorianer Christen gewesen / die
Marsacis der Nestorianer gebawet / so von
dem grossen Can, in der Stadt / Anno
Christi 1274. ein Bisthumb vberkom̃en;
vnd im 63. Capitel / daß in der Stadt Tin-
guigui die Alaner Christen / als sie voll wa-
ren / alle von den Inwohnern / vnd sie herge-
gen darauff von den Tartarn seyen erschla-
gen worden; vnd daß zu seiner zeit vff 1.
Million / vnd 600. tausend Haußgesind zu
gedachtem Quinsai, aber nicht mehr / als
eine Christen Kirch der Nestorianer gewesen.
Weren also die Christen nicht erst zu diesen
letzten zeiten in Chinam kommen. Vnd
weiln die Jesuiter noch Juden / vnnd
Saracener / so auch selbiges mal mit den
Tartarn / vnd Christen / hieher erstlich ge-
langt / noch angetroffen / so müste es ein son-
derliche Vrsach haben / warumb die Chi-
nenser / als sie mit der zeit die Tartarn wider
auß dem Land getrieben / die Juden vnd Sa-
race-

ıcener geduldet/ die Christen aber verjaget/
der außgetilget hetten. Vnd solten dan-
och vffs wenigste die Christen eine Ge-
dächtnüß in den so gerühmten Chinensischen
ahrbüchern hinterlassen haben/ vnd der
Christliche Glaub denen in China, als die
Jesuiter zu jhnen gelangt/ nicht so frembd
orkommen seyn. Sonsten schreibet gemeld-
r Trigautius lib.3.c.1.p.244.seqq. daß
n gantzen Königreich alle Götzen Priester/
ie das andere Volck/ vnter der Obrigkeit
Gewalt seyen; Vnd obwoln die Sinenser
en Götzen keinen Glauben zustellen/ so hal-
n sie es doch nicht für vnrecht/ vor jhnen
ch zu neigen. Es habe ein Vorsteher eines
Closters/in gegenwart der Jesuiter/gesagt/
aß die Götzen keiner Verehrung würdig;
ye aber vor diesem in acht genommen wor-
en / daß die Religion bey dem gemeinen
Mann/ohne Bilder / nicht könne erhalten
werden. Obgemeldter P. Matthæus Ricius *d. lib.3. c.9.*
abe den Götzenbildern kein Ehr erwiesen; *pag. 291.*
eye auch / als ein frembder / hierzu von den
inis nicht gezwungen worden / weiln bey
jnen Niemands / sonderlich wann einer
Außländisch/ in Religionssachen / Gewalt
ngethan/ sondern hierinn die höchste Frey-
eit gelassen werde. Die jenigen / so gelehrt
eyn/ vnd auß welchen alle Obrigkeiten be- *Idem pag.*
tehen / halten von den Götzen nichts; aber *641. seq.*

die Pfaffen bereden die Leuth / daß auch de
allerböseste Bub / wann er nur die Götzen
verehret/der Höllen pein entgehe; vnd wir
darzu geschrieben; welcher dieses Götzen
Nahmen tausentmal anruffet/ der wird die-
ser vnd jener Straff befreyet seyn. Obge-
dachter M. Paulus Venetus schreibet lib. 2
c.65. p.259. seq. daß die Chinenser das kal-
te Bad für gar Gesund halten / daher si
auch viel Båder zu besagtem Quinsai von
kaltem Wasser/vnd darinn jhre Badknecht
vnd Mägde; jedoch auch in jedem Bad ein
besondere Kammer mit warmen Wasser/
für die frembde / haben. Vnd so viel habe
dem Herren ich / für dieses mal / vff sein
Schreiben/ guter Meynung / ein mehrers
von jhme hierüber berichtet zu werden / ge-
bührend antworten sollen/ den ich damit/ etc.

XXII.

E. vnd Wolgelehrter / etc. Es sagt wol der Poët Horatius lib. 1. epist. 18. v. 76. seq. recht:

Qualem commendes etiam atq; etiam a-
spice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.

Welches mir dann mit der dem Herren commendirten Person auch gehet. Ich hab zwar vermeynt / daß ich es damit gar
wol

wol treffen werde / aber erfahren / wahr zu
seyn / was jener sagt: Sæpè optimè cogi-
tata pessimè cadunt; vnd Cicero in
Philip. 12. tom. 2. Oper. fol. 919. B.
schreibt: cujusvis hominis est errare;
nullius, nisi insipientis, in errore per-
severare: Posteriores enim cogitatio-
nes (ut ajunt) sapientiores solent esse.
Dann es mich bald darauff gerewet hat;
wiewol es zu spat war. Ich hätte wol ein
andere Person gehabt / wann nicht ein böser
Argwohn mich daran verhindert hätte;
Deßwegen ich dann Gott vmb Verzeyhung
zu bitten habe. Dann / obwoln die Gedan-
cken Zollfrey seyn / per l. cogitationis. 18.
ff. de pœnis; So hat es doch ein andere
Meynung bey Gott / c. qui pejerare 13.
caus. 22. qu. 5. deme alles bekand / vnd deß-
wegen einer zu gedencken vor häßlich hal-
ten solle / was zu reden häßlich ist. Welches
auch die Heyden verstanden. Dann von
Thalete schreiben Laertius de vita Philo-
soph. lib. 1. p. m. 34. Vnd Valerius Ma-
ximus lib. 7. c. 2. p. m. 305. daß / als er ge-
fragt worden / ob den Göttern / wann ein
Mensch etwas Vbels thäte / verborgen we-
re? Er geantwortet habe / ja auch nicht /
wann er nur an etwas gedencket. Daß aber
der Herr vermeynt / dieses Menschen Her-
tzen zu rathen / daß er jhn mit ernst zu seiner
J iiij schul-

schuldigkeit antreiben solte / das wird mißlich seyn. Dann / obwoln ein gezwungener Will auch ein Will ist / vnd es heist: Sicq; volens factus, quod nollem velle coactus: Vnd einer ein Ampt anzunehmen gezwungen werden kan / l. si quis 9. ff. de mun. & honor. l. prætor. 13. §. 2. ff. de vacat. & excusat. mun. l. 214. & l. 239. §. 3. ff. de verb. signif. c. qui sentit. 55. de R. I. in sexto: Gleichwol so pflegt das / was auß zwang geschicht / einen bösen außgang zu gewinnen / c. cum locum 14. & c. requisivit. 17. de sponsalibus. Es ist eine Thorheit / sagt jene beym Plauto, in Sticho, act. 1. sc. 2. vers. 82. wañ man vnwillige Hund auffs jagen führen wil. Vnd Terentius in Adelph. act. 1. sc. 1. v. 44. seqq.

Vid. Nicol. Everhard. à Middelburgo in loc. legal. à concessione consequ. ad concess antecedentis, p. m. 774. seqq. Vid. Arnisaus de jure Cōnub. cap. 3. Sect. 9. n. 5. seq.

Malo coactus qui suum officium facit,
Dum, id rescitum iri, credit, tantisper cavet.
Si sperat fore clam, rursum ad ingeniũ redit.

Der dapffere vnd gelehrte teutsche Edelmañ / Vlrich von Hütten / schreibet in einer andern materi / an den Käyser Carln den Fünfften / beim Casparo Lerch / de Ordine Equestri Germanico, in fundam. 2. summar. 150. vnter andern Worten also: Ego interim non patiar, Imperium hoc, nomenq; Germanicum, à quoquam haberi ludibrio. Ubi si non possum aliud, hoc faciam tamen, quod adimere nemo

mo potest, ut occultè mecum fremam indignitatem rei, ac fortunam, quæ conatui meo defuerit, accusem. Aber wieder vff vnsern Menschen zu kommen/ so förchte ich etwas davon seinem Vettern zu schreiben. Dann obwoln die Zuneigung gegen einem Blutsfreunde/ die Mütterliche indulgentz selbsten vbertrifft/ wie Plinius lib. 8. epist. 11. sagt: vnd man sonderlich vff die affection siehet; dieweil wegen deß Geblüts/ der affection, oder Verwandnüs/ etwas geschiehet/ zugelassen/ oder verbotten wird/ so sonsten nicht geschehe/ zugelassen/ oder verbotten würde/ in l. cum servus 54. vers. placuit, ff. mandati, l. Gajus Sejus 45. in fine, ff. soluto matrim. arg. l. qui jurisdictioni 10. ff. de jurisdict. omn. judic. gl. in l. 2. ff. de receptatoribus, & l. quamvis adulterii 30. C. ad L. Jul. de adult. So kan doch ein Ehrlicher Mann seinen Vettern nicht mehr mit gütigen augen ansehen/ welcher sich seinen VorEltern vnwürdig verhält. Vnd kan man keinen grössern Haß/ als der Blutsfreunde/ erdencken. Vnd wie ein Wasserschlang ein grössers Gifft von sich schiessen läst/ wann sie jhr Element/ nemblich das Wasser/ verlast/ vnd vff der Erden sich auffhält; Also ist auch der Haß hefftiger/ vnd gemeinlich vnsterblich/ welcher vß den schrancken eines Ge-

schlechts / vnd Geblüts / herfür kommet / vnd vnter den Befreundten / durch etwas Schmach- vnd Nachreden/ vermehret wird. Aber wie dem allem/ so muß man auch gedencken / daß man allhie nicht vnter den Vollkomnen lebet; sondern sich solche Vollkommenheit erst im Himmel finden wird; dahin wir auch vnser Gemüth erheben/ vnd alles jrrdische verachten sollen.

Felices nimium! quorum super æthera mentes
Sublatæ, cuncta hæc infera despiciunt;

Sagt jener von dem Paradießvogel/ so allezeit wider die Sonne fliegen solle. Wir seyn in dieser Welt frembde; haben aber vnsere Hoffnung / Gnad / Würde/ vnd Sitz / im Himmel; vnd müssen so lang herumb wandern/ biß es Gott dem Herren gefält/ vns/ durch den zeitlichen tod / zu sich zu nehmen. Dann wir nur von diesen folgenden Menschen lesen/ daß sie lebendig seyn gen Himmel gefahren/ als da gewesen/ Enoch/ Elias/ vnd nach Christi deß Herren Himmelfarth / Chæremon, der Bischoff in Egypten zu Nilopoli, (darfür theils vnrecht Nicopoli setzen/) welcher / als er vnter dem Käyser Decio fliehen muste / mit sambt seinem alten Eheweib / verlohren / vnd ob man jhn schon gesucht/ er nit mehr gefunden worden ist/ wie beym Eusebio lib. 6. cap. 31. in fine,

Henr. Oræ in Nomencl. ad ann. 257. sub Valeriano, ponit.

ne, zu lesen. Was die Chinenser von jhrem Heiligen Hujunsin vorgeben/das gehört zu andern Chinesischen Märlein. Schliesse damit/vnd thue den Herren/rc.

Vid. Nicol. Trigautius lib. 5. de Chr. exped. c. 9. p. 292.

XXIII.

N. vnd Wolgelehrter Herr/ demselben wünsche ich viel Glück zu seinen newen Ehren/in welche/ vnd den PoetenStandt/ jhn der Herr Comes Palatinus gesetzt hat/ von welcher dignität/ vnd was die Herren Comites Palatini, oder HoffGrafen/ für Privilegia haben/ Thomas Sagittarius, in einer besondern disputation, hievon weitläufftig zu lesen ist. Petrus Pithœus sagt in seinem tractat de Palatinis, so beym andern Theil Origin. Palatin. Freheri (als der solches auß seinem Buch/ dessen Titul/ Memoires des Comtes de Champagne & Brie, &c. zu Paris 1581. gedruckt/ genommen/ vnd Lateinisch gemacht) fol. 15. der Heydelb. edit. 1612. in fol zu finden/ daß in Franckreich so wol die Käyserische/ als Päbstische Comites Palatini, auch in den Ländern/ die noch den Nahmen vom Reich haben/ nie seyen angenommen worden; daselbsten hievon ein mehrers/ vnd daß die vom Pabst creirte auch die Canonisten selbsten nicht für eygentliche Graven halten/ zu lesen.

Vor der zeit soll diese hohe dignität nicht gemein gewesen seyn / wie besagter Marqu. Freherus in notis ad P. de Andlo p. m. 179. b. wil. Welches ich aber an seinen orth gestellt seyn lasse / weil mir hiervon zu vrtheilen nicht gebührt. Deß Herren Comœdien / sonderlich wann sie offentlich solten agirt werden / möchten den Polen / vff vorstehendem Reichstag zu Warsau / wol gefallen; daselbsten auch seine von den Reichstägen ins gemein gemachte vnd mir communicirte Verß / nicht vnangenehm seyn werden. Vnd so viel die Comœdien belangt / so werden in denselben vnterschiedliche Abbildungen der Gemüther / gleich wie in den Spiegeln vnterschiedliche Leibes gestalten / vorgebildet. Vnd wann es schon nicht allwegen recht mit hergehet / so muß man doch solches nicht den Theatralibus actionibus zumessen. Dann sonsten man eben dat thäte / was die häßliche Weiber thun / wann sie sich vber den Spiegel erzürnen / vnd jhme fluchen / daß sie in solchem nicht schön außsehen. Owenus sagt:

Vide de Comitiis in genere Arnisa. de jure Majest. lib. 2. c. 4. n. 16. VVar. ab Erenb. de fœd. lib. 1. c. 2. p. 168. & Laeher de Censu lib. 2. c. 2. 3. 17. ubi de German.

Indicat in Scena nostros Comœdia mores,
Non habet in nobis fabula ficta locum.

Was den N. anbelangt / der gern einen Reißgeferten mit nacher Polen gebe / so ist der Herr alt genug / jhme hierinn selber zu rathen. Er weiß was jener sagt: tardè con-

concedendum, quod datum non adimitur. Es ist besagter N. ein rechter Spötter / vnd gehet deßwegen den Leuthen / sonderlich den Weibspersohnen/stillschweigend auff der Fußsohlen nach / darüber er dann einsmals bald zu kurtz kommen were. Sintemal es heist/ wie in L. item apud Labeonem 15. §. aliud est. 22. ff. de injuriis & famosis libellis, stehet/ assidua frequentia quasi præbet nonnullam infamiam. Vnd solche böse Gewonheiten lassen nicht leichtlich nach / sondern werden offt täglich nur ärger/ vnd nehmen nicht eher / als mit deß Sünders todt ein ende. Benebens so lassen die Polen mit jhnen nicht schertzen; Wie dann auch sonsten man durch spöttliche Reden vnd Werck / bald in Vngelegenheit kommen kan. Paulus Chupor spottete deß Hertzogs Hernojæ in Bosnia, als er an den Königlichen Vngarischen Hoff kam/ vnd grüssete jhn mit einem Ochsen Muhen/ weil er ein vngestalltes Ochsenmaul / vnd vnhöffliche Gebärden hatte. Was geschicht? Dieser Chupor wird / zun zeiten Käysers Sigismundi, Anno 1415. von gedachtem Hernoja gefangen/ vnd in ein Ochsenhaut mit diesen Worten genähet; der du vor diesem/ vnter Menschlicher gestalt / dich einer Ochsenstimm angenommen hast / lege nun

auch

auch jetzt mit dem Muhen ein Ochsen gestalt an; vnd ist darauff in solcher Ochsenhaut ersäufft worden / wie beym Bonfinio decad. 3. rerum Ungar. lib. 3. zu lesen. Wie Ramirus, oder Ranimirus, König in Aragonia, so vorhin ein Mönch gewesen/ vnd deßwegen/ als er Anno 1134. zu regieren angefangen/ verachtet worden/ solchen Spott gerochen / vnd/ in dem er vorgeben/ wie er ein solche grosse Glocken giessen lassen wolte / deren Schall man durch sein gantz Königreich hören solte/ darüber viel vornehmer Leuth hat enthaupten lassen / das beschreiben L. Marineus Siculus lib. 8. rer. Hisp. circa fin. vnd andere Spanische Historici. Adeò proprium humani ingenii est, contemptum difficilius, quàm rei cujuslibet detrimentum pàti, saget Scipio Amiratus dissertat. Polit. lib. 1. disc. 1. p. m. 7. daselbsten er; wie auch Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. m. 171. ein mehrers hiervon schreiben. Was nun einer/ der mit einem solchen Gesellen reiset / zugewarten / das hat der Herr selbsten vernünfftig zuerachten. Vnd wird auch auß der Gesellschafft gemeinlich von einem geurtheilt/ dieweil gleich vnd gleich sich gerne gesellen. Seneca spricht epist. 7. p. m. 531. Gehe mit denen vmb / welche dich ver-

Vid. etiam Camerarius in vita Xe-

verbeſſern können; vnd laß in deine Geſell- ſchafft kommen / die du frömmer machen kanſt. Aber gedachter N. wird ſchwerlich zu verbeſſern ſeyn / ſondern iſt zu beförchten / daß er mit ſchaden in ſeiner wiederſpenſtig- keit verharren / vnd in rühigkeit zu gehorſa- men nicht begehren möchte. Vnd ſolche Leuth thun offt Vrſach geben / daß einer durch ſie bißweilen zu ſündigen angebracht wird; Wie die Verß lauten:

nophontis, poſt princ. p. m. 2.

Converſare bonis, & ab his bona plurima diſces,
Cum pravis vivens tu quoque pravus eris.

Dann es ein hohes Ding iſt / wann einer die Gnad hat / das er vnter böſen Menſchen vnſträfflich leben kan. Hiervon aber / vnd was vor Nutzen man auß frommer vnd bö- ſer Leuthe converſation haben möge / vnd wie etwan dieſe auch dardurch zu recht kön- nen gebracht werden / handelt gar weitläuf- fig beſagter Julius Bellus in Hermete po- litico lib. 3. p. 153. ſeqq. da er auch jenes Gaditani pag. 155. gedencket / der / auß dem euſſerſten Hiſpanien / allein zu dem En- de in Italien geraiſt iſt / damit er den vor- trefflichen Römiſchen Hiſtoricum, T. Li- vium, ſehen möchte; aber ſo bald er jhn / als ein Kuhe ein newes Thor angeſehen / wider / ohne deßwegen erlangten Nutzen / darvon zo- gen

Vid. Plinius lib. 2. ei iſt. 3.

gen ist. Der Herr lese/ was Chr. Dalby d
peregrinat. Mortalium cap. 14. von me
dung böser Gesellschafft auff der Reise: vn
von conversation der bösen vnd frommen
dardurch theils frömmer / theils böser wer
den/ Chr. Besoldus de natura populor
p. 43. schreiben ; vnd berichte mich vnbe-
schwert/ damit ich jhme das bewuste vnd be-
gehrte Briefflein nacher Breßlaw / an mei-
nen alten guten Freund / Herren Christ.
Schw. P. L. C. vberschicken möge. Vnter
dessen ꝛc.

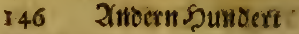
XXIV.

E. vnd Manhaffter / insonders beliebter Herr Rüstmeister/ oder Capitaine d' armes, jhme seyn meine willige Dienste bevor. Seines Sohns alhie glückliche Ankunfft hat mich sonders erfrewet; vnd weiln er vom Herrn einen Gruß an mich gehabt/ (deßwegen ich mich auch freundtlichen zu bedancken.) vnnd begehrt hat/ jhme zu seinem fernern Vorhaben behülfflichen zu seyn: Also hab ich demselben/ so viel müglich gewesen / hierinnen Willfahrt/ wie der Herr von jhme selber vernehmen wird. Er hat einen guten Reißgeferten gehabt/ der trewlich zu jhm gesetzt hat; wiewol es ohne das heisset / was der berühmbte HistoriSchreiber Livius in seinem 2. Buch

am

m 39. Capitel sagt; daß die eusserliche
furcht ein gar starckes Band der Einigkeit
eye. Sonderlich wo man gleiches zu ver-
ehren hat. Dann sonsten man offtmals
mehr auff den eignen Nutzen siehet / vnd ein
Gefahr so groß nicht achtet / wann nur hie-
durch ein anderer einen grössern Schaden
leidet. Welches man dann erfähret / wann
etwan zween Feinde / vnd Wiederwärtige
zu versöhnen seyn / da es offt eben hart daher
gehet. Von dem Medico, Andrea Turi-
no, schreibet Ludovicus Domenichi in
Joco-Seriis lib. 4. p. 236. daß also Anno
1538. Pabst Paulus III. nacher Nizza rei-
sen wolte / damit er daselbst den Käyser Ca-
rolum V. vnd den König in Franckreich
Franciscum I. mit einander versöhnen
möchte / er gesagt habe / wie er beförchte / daß
es jhm dem Pabst eben wie jenem Einsidler /
ergehen werde / welcher Gott vnd den Teuf-
fel miteinander versöhnen wolte. Dann da
es nun an dem war / daß der Teuffel zu Gott
sagen solte; Herr / ich hab gesündiget / er-
barme dich mein; Da seye alle Hoffnung
zur Einigkeit im Rauch auffgangen. Aber
solcher Meynung hat es bey deß Herren
Sohn / vnd seinem Gespanen / oder Came-
rada, nicht bedörfft; welche sich auch der
bekandten Histori deß Sciluri, eines Scy-

 then /


then/ das ist / wie es theils verstehen / eines Teutschen / vnd seiner rede / an seine 80. Söhne / von denen zusammen gebundenen / vnd folgends vffgelösten stecklein / wie auch deß Königs Micipsæ in Numidia, erinnert; der bey dem Römischen Historico, C. Crispo Salustio, de bello Jugurthino, p.m.75. zu seinen Söhnen / diese Wort (so jederzeit mit guldenen Buchstaben vffzuzeichnen seyn/) gesprochen hat: Concordiâ parvæ res crescunt, discordiâ magnæ dilabuntur; daß nemblich durch Einigkeit geringe ding wachssen; aber durch Vneinigkeit auch grosse zu nichte werden. Beym Luca de Penna stehet ad l.2. C. de executor. & exactor. lib.12.

Si vestram pacem discordia dissuit, immò
Rumpit, vestra perit virtus. Nam stare negatur
Occasum patiens in se divisa potestas.
Ergò concordes votum curratis in unum, &c.

Es schreibet der Naturkündiger Plinius lib.8. c.50. daß zwo Geyssen auff einem engen Brücklein einander begegnet/ vnd weilen sie einander nit weichen kunten / so habe die eine sich auff deß Brückleins boden nidergelegt/ damit die ander vber sie hat mögen hingehen. Welcher Plinius auch lib. d. 8. vmb das Mittel deß 32. Capitels / von den Hirschen zu lesen / die/ wann sie durch das Meer

Meer ſchwimmen wollen/ einen voran ſchi-
cken / auff deſſen Rucken der ander ſeinen
Kopff/ꝛc. vnd auff dieſes Rucken auch der
dritte/vnd ſo forthan/ legen / damit ſie der
Geſtalt alle hindurch kommen. So erzehlet
auch Herodotus lib. 3. fol. 83. ein Ex-
empel von 2. Hunden/ſo von einer Mutter
herkommen ſeyn/deren der eine an Banden
gelegen/der ander aber/auß Befelch deß Kö-
nigs Cambyſis in Perſien / zu einem Jun-
gen Löwlein/ mit jhme zu ſtreiten / gelaſſen
worden. Da nun der angefeſſelte Hund ge-
ſehen/das der ander dem Löwlein zu ſchwach/
ſo hat er die Band zerriſſen/ vnd iſt dem an-
dern zu hülff kommen / vnd haben alſo die
beede das Löwlein vberwunden. Vnd hat
man ſolches in Beratſchlagungen auch in
acht zu nehmen / da zwar anfangs / wann
die Sach noch vnerörtert/ein jeder ſeine Mei-
nung ſagen mag; aber wann was von dem
mehrertheil beſchloſſen/ſo ſollen auch die an-
dere deme nicht zu wieder ſeyn. Beſagter deß
Herren Sohn hat mir auch erzehlet / wie es
dem N. ergangen. Freylich heiſt es wol /
daß ſelten einer mit ſeinem Stande vergnü-
get iſt. Ich habe mit deſſelben Freundſchafft
gebührendes mitleiden/ob ich ſchon nicht ge-
genwärtig bin/ ſo ſonſten durch anſchawung
deß Elends/ ein gröſſere condolentz vnd be-
trübnüß verurſachen thut. M. Portius Ca-

Singulos integrâ re diſſentire fas eſſe, peractâ, quod pluribus placuiſſet, cunctis tenendum. Plinius lib. 6. epiſt. 13.

to, als er/ wegen deß L. Sergii Catilinæ vf-
wiglung/ oder conjuration, zu Rom / vi
was wieder jhne/ vnd seine Rottgesellen/ fü
zunehmen/ im Rath gefragt worden / sag
vnter andern / es ermahnet die Sach / da
wir vns mehrers vor jhnen vorsehen/ als z
berathschlagen/ was wir wieder sie statuire
sollen. Dann andere Vbelthaten könne ma
so dann verfolgen/ wann sie geschehen seyen
diese aber/ wann man sich nicht vorsehe / da
es nicht geschehe/ so thue man / wann es ge-
schehen / vergebens das Gericht anruffen
wie beym Saluſtio de Conjurat. Catilinæ
p.m. 55. gelesen wird. Vnd zwar so thät
der thöricht/ welcher in solcher Gefahr sich
deß ordentlichen proceß deß Rechtens ge-
brauchen wolte; wie Bernegger. in ſpecu-
lo boni Principis cap. 6. com. 6. b. erin-
nert/ vnd hievon/ vnd wie den conjuratio-
nen zu begegnen/ beym Scipione Gentili in
den 2. zu Hanau Anno 1602. de Conju-
rationibus in 8. gedruckten Büchern/ vnd
Chriſtophoro Forſtnero ad lib. 4. Taci-
ti am 317. vnd folgenden Blättern zu le-
sen ist. Vnd dieweil dieses ein verhaßte ma-
teri/ so mag ich weiters davon nicht schrei-
ben/ sondern/ etc.

XXV.

XXV.

SOnders lieber Herr vnnd Freund/demselben seyn mein beflissen willige Dienste zuvor. Dem Herren wünsche ich zu forderist viel Glück vñ Segen zu seinem Ehelichen Stande/darein er sich/nach lang gehabtem bedacht/ einmal begeben hat. Ich halte / seines Brudern böses Weib hab den Herrn an seinem Vorhaben so lang verhindert. Aber man muß eines / oder deß andern Weibes / Schuld nicht diesem gantzen Liebreichen Geschlecht zumessen. Wir Männer seyn auch nicht Engel vnd jederzeit vntadelich. Vitiis nemo sine nascitur, Optimus ille qui minimis urgetur. Wann schon etwan ein solche Bastia gefunden wird/als wie jene beym Livio lib.89. welche jhren in die Acht erklärten Mann Mutilum, als er mit verhültem Haupt heimlich von hindenher zum Hauß kam/ nicht einlassen wolte; daher er sich erstochen/vnd jhr der Bastiæ Thüren mit seinem Blut besprenget hat: So seyn hergegen viel andere / die jhre eheliche Trew nicht allein/wann es wol gehet; sondern auch in Wiederwertigkeit / in Schuldenlast/Leibs vnd Lebensgefahr/jhren Ehemännern beständig erzeigen/ wie ich viel deren

ren Exempel in meinem Theatro tragico angezogen/ vnd noch nähere Personen beybringen köndte. Mancher siehet in Erwehlung einer Jungfrawen/ ob sie seye friedlich frölich/ vnd from; Sie aber siehet darauff ob er sey verständig / vermöglich / vnd verschwiegen; Vnd sonderlich bilden die Jungfrawen jhnen offt ein/ wann jhnen jhre Liebhaber im Spielen/ Zorn/ vnd Trunckenheit gefallen / daß sie eine gute Heurath treffen werden: Aber sie solten benebens auch dieses bedencken/ daß es in der Ehe nicht bey allen jederzeit gleich hergehet / sondern bißweilen allerhand Vngelegenheiten / Argwohn / Vneinigkeiten/ Zanck vnd dergleichen / mit vnter lauffen; Also daß süß mit bitter/ herbes mit anmutigem/ fröliches mit trawrigem / trübes mit heiterm vermischet wird; Wie dann in dieser Welt nichts vollkommen vnd beständig ist. Dieses aber muß man nicht dem Ehestand selbsten zuschreiben; Weilen man auch ausser demselben nicht alles findet/ was man suchet / vnd es heist/ wer allen Vnlust fliehen wil; derselb sich auß der Welt begeben soll; wie Erasmus in virgine μισογάμῳ pag. 202. Colloq. redet. Es seyn solche Sachen nicht deß Ehestands/ sondern vnserer verderbten Natur/ vnd eines vnruhigen Gemüths vnarten / so von der Erbsünde herrühren/ dahin auch alle

Schuld

Schuld zu transferiren ist / wie Levinus Lemnius in exhortat. ad vitam optimè instituendam, am ende deß 55. Capitels/ p.m 559 errinnert. Vnd werden wir/ wañ in Vergleichung angestellet wird / hergegen mehr gutes als böses / auß dem Ehestande haben. Vnd wann nichts anders were / so lernet man doch in solchem sich / vnd die seinige/regieren. Man begreifft da die Weißheit/Mässigkeit/Gottseeligkeit/ vnd alle andere Tugenden/in dem/wann man ein Eheweib erwöhlet / die Kinder erziehet / sein Gesind regieret/seine Sachen verwahret / das Hauß im Baw erhelt / vnd sein Geschlecht fortpflantzet; Vnd auch andern Leuthen/ sonderlich dem gemeinen Nutzen / dardurch vorständig ist. Dann gemeinlich wie die Oeconomia, also ist auch die Politia. Vnd nicht weniger daran gelegen/ sein Hauß wol zu bestellen/als ein Land zu regieren / wie der Vornembste auß den Politicis, nemlich Cornelius Tacitus in dem Leben seines Schwehers Julii Agricolæ fol. m. 308. schreibet. Vnd wie vnsere Geistliche in dem Mindern/ nemblich in dem Ehestand / lernen/ wie sie sich in dem Höhern / nemblich dem Kirchenstand / verhalten sollen: Also seyn auch den Fürsten/vnd grossen Herren/ die am allernutzlichsten zu Räthen vnd Dienern / so im Ehestand recht leben / vnd ihr

Hauß zuversehen vnd regieren wissen. Dann ein altes Sprichwort ist; ein guter Hauß wirth wird bald ein guter Regent. Da her gegen der/ so seinem eignen Hauß nicht vorzustehen weiß/ auch zum Regiment gemeinlich vntüchtig ist; Wie dann solches die Potentaten / so Geistliche vnverheurathe Persohnen zu geheimen Räthen machen/ bißweilen mit jhrem Schaden erfahren. Gar schön vnd weitläufftig tractirt von dem Mann vnd Weib/ vnter vielen andern/ auch Brusonius lib. 7. facet. & exemplor. cap. ult. Welche/ wann sie einig/ so gehet solches allem Gewinn vor; Vnd seyn die Haußtugenden/ so das Hochlöbliche Frawenzimmer ziehren/ mit keinem Geld zu bezahlen. Was der Herr von dem Exempel / so newlich bey jhnen vorgangen / in deme 3. Brüder / 3. Schwestern geheurathet/ schreibet/ so ist das so seltzam nicht; wie wir dann vnter andern Exempeln / auch von Hertzog Hansen zu Sagan vnd Glogau lesen / daß er seine 3. Töchter/ 3. Brüdern / Alberto, Georgio vnd Carolo, Hertzog Heinrichs von Münsterberg Söhnen/ Anno 1488. vff einmal geben hat. Bugislaus XIII. Hertzog in Pommern/ vnd seine zween Söhn/ Philippus vnd Bugislaus, vnd also Vatter vnd Söhn / haben 3. Schwestern gefreyet. Churfürsts Joachim Friederichs zu Brandeburg

Vid. Consil. Imp. Basilii filio suo Leoni futuro Principi hac de re datum, ap. Lather. de Censu l. 3. c. 3. p. 485.

Vide Itinerarium nostrum Germaniæ cap. 30. fol. 629.

deburg Herr Sohn / vnd folgends auch Churfürst / Johannes Sigismundus, hat die Eltiste deß Hertzogs Alberti Friderici in Preussen Tochter Annam; der Vatter aber / nemlich gedachter Churfürst / die dritte Tochter / vnd seiner Schnur / oder Söhnin / Schwester / Eleonoram, ein gar junges Fräwlein / geheurathet / die jhn / als jhren Herren Vatter geehret / vnd nach 3. vnd eim halben Jahre / am 9. tag / nach der Geburth eines Kinds / Anno 1607. gestorben ist; wie Joan. Cernitius de X. Elector. Brandeburg. fol. 88. schreibet. G. L. von D. der Anno 1569. gestorben / hat nach Abgang seiner Gemahlin / seines verstorbenen Bruders nachgelassene Wittib / (wann anderst wahr / was Cyriacus Spangenberg in der Manßfeldischen Chronic cap 404. fol. 494. b. bezeuget.) geehlicht. Es war zwar vor zeitē wol bey vnterschiedlichen Völckern / als den Juden vnd Egyptiern / Item den Teutschen bräuchig / daß man deß verstorbnen Bruders Wittib hat nehmen mögen. Vnd stehet in dem Moguntino Lectionario; daß Gotzbertus, der Hertzog in Francken / seines Brudern Weib zur Ehe gehabt / wie es vor alters der Brauch gewesen; schreibet Nicol. Serarius de gestis S. Kiliani Francorum Apostoli, notat. 16. p. 52. Aber es ist solches folgends verbotten worden. Daß

Vide Continuat. d. Itiner. n Germ. c. 4. fol. 56.

K v der

der Herr zum Beschluß meldet / er hätte wo ein reichers Weib bekommen können / hab aber vielmehr auff jhre gute Tugenden / als auff Guth vnd Geld gesehen; weiln jene ewig bleiben / dieses aber sich bald verliehret / oder viel mühe braucht / daß man solches behalten kan / vnd man offt erfährt wahr zu seyn / was Cicero in Philip. 2. p. 845. C. Tom. 2. Oper. sagt: malè parta, malè dilabuntur, daß vnrecht Guth nicht auff den dritten Erben komme: So ist vom Herrn hierinn weißlich gehandelt worden. Er hat vorhin / Gott Lob / ein gute Nahrung / daß er sich damit wol vergnügen lassen kan / auch seines Vermögens sich zu gebrauchen weiß / vnd solches niessen darff, da man sonst offt manchen Reichen mit dem Seneca lib. 2. Controv. 1. (al. 9.) p. m. 91. fragen möchte / cum multa quæsieris, poterisne omnibus frui? Damit ich dann auch schliesse / vnd den Herren / mit seiner allerliebsten BettGesellin / Gott dem Allmächtigen zu Vätterlichem Schutz / vnd reichem Ehesegen / bestes fleisses anbefehle.

Parum est, adipisci aliquid potuisse, plus est, quod adeptū est, posse servare.

Armilla data uxori ornatus causâ & non animo perpetuò retinendi, restituũtur, nisi municipalis lex, vel conventio, in matrimonii prælu diis, adversetur. P. Greg. Thol. lib. 9. Syntagm. I. Vniv. c. 25. dist. 20.

XXVI.

EDler vnd Hochgelehrter / insonders günstiger hochgeehrter Herr / Demselbigen seyn meine schuldig beflißne Dienste jederzeit besten Vermögens anvor.

in vor. E. V. wünsche ich von Gott dem Allerhöchsten / der alles wol machet / viel glücklichen Succeſs zu dero hochanſehliſchen Rathsſtell / zu welcher ſie ohnlangſten feyn gezogen worden / deren ſie auch würdig / vnd ihr wol anſtändig ſeyn. Es haben jhre Fürſtl. Gn. ehe ſie E. V. zu dero Rath erwehlet / ſonder allen Zweiffel / den Hochweiſen / vnd dieſer Sachen vor andern geübten Antonium de Guevara geleſen / welcher den Königen vnd Fürſten / weſſen ſie ſich hierinn / zu verhalten / part. 2. epiſt. 47. b. ſeqq. ſchöne Lehren gibt. Syrach ſagt cap. 41. v. 25. Gold vnd Silber erhalten einen Mann / aber vielmehr ein guter Rath: Vnd Tacitus lib. 13. Annal. fol. m. 127. es werde das meiſte bey höchſtem Glück mehr durch gutes Anführē / vnd Räthe / als durch Waffen / vnnd mit der Hand verrichtet. Item / ſo ſpricht Helvidius Priſcus bey jhme / lib. 4. hiſtor. fol. m. 260. er gehöre nichts mehrers zu einem guten Regiment / als gute freund. Daß aber vnter dieſem Wort Freunde / wie auch anderſtwo / vnter dem Wort Vatter / gute Räth / vnd Rechtsgelehrte zuverſtehen / das erkläret / Matth. Bernegger in ſpeculo Boni Principis cap. 7. com. 7. lit. a. Dann ſehr viel an guten vnd böſen Rathgeben / zu Kriegs vnd Friedens zeiten gelegen / wie deſſen alle Hiſtorien voll ſeyn. Der Allerweiſeſte König

nig Salomon hat herrliche Lehren / wie die Jugend zu vnderweisen / mit vieler Mühe vnd Arbeit verfertiget: was haben aber solche bey seinem Sohn Rehabeam / der sich durch seine junge Räth hat verführen lassen / genutzet? vnd also ist es auch andern ergangen / die allein mit etlich wenig Ohrenbläsern / Ohrnmelckern / Federkläubern / Bartflechtern / Fuchsschwentzern / Tellerleckern / vnd Zweyzünglern / jhre Sachen bey dem Wein oder Malzeiten / an der Tafel / in jhrem Zimmer / vnd nicht an ordenlichen Orthen / vor / vnd mit allen Räthen / berathschlaget; oder sich zu dem Werck / so gemeine Wolfahrt angangen / Außländischer / vnd von andern Pensionirten / vnd bestelltẽ Räthẽ gebraucht haben: Wie dann von solchen Emissariis vnd Pensionariis Consiliariis, welche von andern / ja gar wol von Türcken selbsten / Gelt nehmen / denselben alle Geheimnussen eines Landes verrathen / vnd also ärger / als die Heyden seyn / (welche vermeint / wann sie etwas von einem andern zu Geschenck / vnd Verehrung / als von jhrem Fürstẽ / añehmen soltẽ / es jhnen an jhrem guten Namen nachtheilig were.) viel vornehme Leuth / vnd vnder denselben Warem de Erenberg de foederibus lib. 2. n. 164. geschrieben haben: vnd ist auch Herm. Latherus de Censu lib. 1. cap. 11. n. 16. seqq. von denen / die vieler Herren

Vid. Iacob. Ayrers Process Iuris part. 3. c. 1. fol. 696.

Herren Bestallung haben/ vnd wie hierinn sich die Fürsten zu verhalten/vnd die Ampts-geschäfft nicht einem allein / anzubefehlen/ sondern ordenlich außzutheilen/zu lesen. Vnd bringt er lib. 3. c. 16. sonderlich p. 813. seqq. exēpla, vnd darunder deß Nicolai Crellii, Chursächsischen Cantzlers/der Anno. 1601. zu Dreßden offentlich geköpfft worden; vnd eines andern vornehmen Raths/ etwan 13. Jahr hernach / der in OberSachsen/ (nach dem man auß intercipirten Schreiben/das er eines frembden Potentaten Pensionarius gewesen/vnd vmb Jährliche Bestallung die Geheimnussen offenbahret.) auff 3. Stund lang/seine Sünde zubeweinen/vnd die Sachen zu bestellen/gegebenē termin ohne andern vorgehenden Proceß/weiln es am Tag lag/mit dem Schwerd gerichtet worden ist: wie er Latherus dann solchen Proceß/ daselbsten mit mehrerm defendirt; vnd besagter Erenberg n. 163. meldet/ das auch Churfürst Johann Friederich zu Sachsen solche Gesellen an seinem Hoff gehabt/ die diesen frommen Fürsten/ vnder dem Schein der Gottseligkeit / vnd angestelter Predig / seinem Feinde gleichsam vberlieffert haben. Gedachter Latherus erinnert gleichwol benebens zum Beschluß/daß die Fürsten jhren Räthen ein zimliche Bestallung geben sollē/ damit

damit sie von andern sich mit Geld vnd Geschenck bestechen zu lassen nicht vrsach nehmen. Der Käyser Justinianus sagt Novell. 17. cap. 5. §. 2. Festinabis etiam Cõsiliarium, & quicunque fuerit circa te, assumere virum optimum, & purum undique, & contentum iis, quæ à Fisco dantur. Vnd was daselbst weiter von Absetzung eines vngetrewen Raths folget. Es müssen grosse Herren / sonderlich in schweren Sachen / Hülff haben / wie Tacitus lib. 12. Annal. fol. m. 111. ermahnet; vnd lib. 3. Annal. fol. 61. schreibt / daß ein Fürst durch seine Wissenschafft nicht alles begreiffen könne. Vnd Vellejus Paterculus spricht l. 2. p. m. 346. daß selten vornehme Leuth / ohne grosse Gehülffen / jhren Stand zu regieren / gewest seyen. Vnd bald hernach p. 347. sagt er / daß grosse Geschäfft auch grosser Gehülffen von nöthen haben. So lang gute Räth etwas gelten / so lang bleibet auch ein gemeiner Stand auffrecht: Aber so bald man die Rathschläge nach Gunst / forcht / vnd seinen begierden / richtet / so fangt derselbe allgemachs an zu fallen / vnd endlich gar vnterzugehen. Vnd welcher nach seinem eignen Kopff alles verrichtet / den hält Livius l. 44. cap. 22. mehr hochtragen / als verständig. Jener Mucianus rathet beym

ge-

gedachten Tacito lib.2.histor.fol.m.227. daß alle die jenige/welche vber grosse Sachen rathschlagen/bedencken sollen/ob das jenige/ so man fürnimbt/dem gemeinen Wesen nutzlich/jhnen den Rathgebern ehrlich/vnd leicht ins Werck zu setzen seye. Vegetius sagt l. 3. c. 26. es seyen keine Consilia besser/als die/ so der Widersacher/ ehe sie verbracht / nicht jnnen werde. Wolgedachter Antonius de Guevara schreibet part. 1. epist. p.89. b. ein guter Rath solle herfliessen von einem Verständigen/von wegen seines guten Verstands; von einem Gelehrten / wegen seiner Geschickligkeit; von einem Alten/wegen seiner Erfahrenheit; von einem Gedultigen / von wegen dessen / daß er viel gelitten hat; von einem Sanfftmüthigen/vnd Gerechten/ damit jhn die Boßheit nicht verblende; von einem Milden vnd Freygebigen / damit jhn der Geitz vnd Begierde nicht verführe. H.de Rohan, de l' Interest des Princes & Estats de la Chrestienté, part.2. disc.3. f. 80. der Paris. edition de An.1638. in 8. sagt/daß dieses Fürstenthumb/ gar Glückselig seye / in welchem die jenige/ so in dem Regiment sitzen/ diese grosse Künheit haben/ oder so Hertzhafft seyn/daß sie auff kein andere Hochheit/ als die / sehen / welche vnverscheidenlich mit deß Fürsten oder Herren deme sie dienen/Ehr vnd Ansehē vereinbart ist. Aber

Vid. d. Latherus lib.3. c.25 p.1148. seqq.

In rebus asperis & tenuibus fortissima quaque consilia tutissima sunt. Livius lib.25.c.38. p.m.582.

Aber hievō/vnd wie die Räthe sollē beschaffen seyn/vñ was bey jhnē in acht zu nehmen/habē Hippolytus à Collibus, Fridericus Furius, Jaroslaus L. B. à Smirziz, Petrus Magnus Parmensis insonderheit / vnd dann incidenter, gedachter Warem. de Erenberg. de fœderib. lib. 1. c. 1. n. 82. seqq. & n. 97. seqq. Piccartus observat. historico-polit. decad. 5. vnd ein gantzer Hauff anderer/geschrieben; welche anzuziehen/bey E. V. vnnötig ist; die ich vielmehr dienstlichen vmb Verzeyhung zu bitten/ daß deroselben ich mit meinem vnnützen schreiben molest bin. Vnd thue E. V. mich/ im vbrigen/zu beharrlichen Gunsten dienstlichen befehlen.

XXVII.

Günstiger Hochgeehrter Herr/ auß E. V. günstigen Antwort Schreiben hab ich dienstlich gern vernohmen/ das dero mein Jüngstes nicht vnangenehm gewesen; vnd gefält mir E. V. tapffere resolution gar wol/ daß sie nämblich in jhren Rathschlägen nit begehren zu heuchlen/sondern frey/wie es jhr vmbs Hertz/ vnd der gemeine Wolstand erfordert/ herauß zusagen; wie dann / daß solches seyn solle/ Piccartus decad. 5. observat. historico-polit. c. 2. außführet/vnd cap. 4. saget/das

Vide Cent. 1. epist. mearū p. 334. epist. 57.

wann

wann man den mitlern Weg in wichtigen Sachen gehen wolle / es gefährlich seye. Das ist gut/das jhr Fürstl. Gn.wie E. V. schreiben / lauter einheimische Räth haben; Sintemal die Frembde selt en rathen / was zu gemeiner Wolfahrt tauget; sondern es sihet gemeinlich ein jeder entweder nur auff seinen Nutzen; oder sie beschliessen etwas/ ohne tieffe Berathschlagung dessen/was dem gemeinen Nutzen wol anständig were; wie solches auch auß deß Periclis Oratiō beym Thucydide lib.1. fol.43. zuersehen. Welche Regul gleichwol auch jhre exception hat. Daß auch E. V. Gnädiger Fürst vnd Herr nicht allein gute Verständige Räth hat; sondern sie auch alle nach einander angehöret/das ist hoch lobens werth. Dann die Räth seyn wie seine Augen / vnnd Verstand; daher / wann ein Fürst Narren zu Räthen hat/ so siehet er gleichsam nichts; vnd wann sie nicht recht gesinnet/ vnd passionirt seyn/ so ist es eben so viel / als wann der Fürst in seinem Verstand verwirret/ vnd nicht recht bey sich selbsten were/ wie Antonius Perez in seinen Spanischen Relationibus p.189. mit mehrerm es außführet. Consilia callida & audacia primâ specie læta, tractatu dura, eventu tristia, saget Livius lib. 35. c. 32. circ. fin. So seyn ferners vnsere Consilia vngewiß vnd be-

Paucis decus publicum curæ: plures tuta disseruunt. Tacit. Annal. lib. 12. fol. 121.

betrüglich/wie Machiavellus lib. 8. histor Florent. p. m. 409. redet; Ist auch keiner, der nicht bißweilen solte betrogen werden, vnd nach seinen affecten etwas thun. Daher ja die Fürsten weißlich thun/ wann si vieler Meynungen anhören: sintemal in einer grossen Anzahl / die von einem Ding rathschlagen / dieses gute mit vnter laufft / daß stets etliche seyn/ die das jenige/ darinn sich andere vergreiffen / verbessern vnd zu recht bringen/ wie Cominæus lib. 2. p. m. 366. erinnert. Vnd wann ein Sach wol berathschlaget worden / so gehört auch ein schleinige execution darzu. Sono inutilii consigli diligenti & prudenti, quando l' essecutione procede con negligentia & imprudencia, saget Francisc. Guicciardinus lib. 4. histor. p. m. 102. Vnd gebührt einem getrewen Diener/wann/wieder seinen gegebnen Rath / der Gegentheil Oberhand gewinnet/ daß er der execution deß Sententz nicht weniger nachkomme / als wann seine Meynung approbiert worden were; wie Christoph. Forstnerus in not. ad lib. 2. Annal. Taciti p. m. 227. erinnerung thut. Es ist aber einen Rath ins Werck zu setzen niemands tüchtiger / als der Rathgeber selbsten/wie Pharao beym Josepho lib. 2. antiq. c. 4. circa fin. wol erwogen hat/ vnd Livius lib. 25. c. 11. p. m. 559.
erin-

erinnert/daß der den Rath gibt/auch Hülff darzu leisten solle; der auch lib.37. c.14. schreibet/ daß keiner einen trewen Rath geben könne/ dann welcher einem andern rathet/ daß er selbst thäte / wann er an seiner statt were; wiewol auch hierinn es offt fehlet/ vnd viel ein anders ist/ vor andere zu reden/als jhme selbsten zu rathen/ wie Cicero beym Dione Cassio lib.38. p.70. spricht; vnd beym Terentio act. 5.sc.1.p.m.233. stehet:

Nōne id flagitium est, te aliis consilium dare,
Foris sapere, tibi non posse auxiliarier?

Es gehen auch offt böse Räth besser/ als die gute/ von statten/ dieweil die meiste Sachen das Glück nach seinem belieben richtet/ ohne welches Gunst vielmals die Rathschläge der Kriegs Obristen betrüglich seyn / wie abermals Guicciardinus d.lib.4. & p.102. a. saget. Wann etwas geschehen/ vnd seyn solle / so helffen darwieder keine gute Rathschläg. Es müssen sich aber darumb die Räthe von jhrer Beständigkeit nicht abwendig machen / vnd wann sie es auffrecht gemeynt/die Sach aber vbel außgeschlagen/ darumb nicht abschrecken lassen / daß sie ein andersmal heuchlen wolten. Dañ ein rechtschaffner Rathgeber soll vnbeweglich seyn/ vnd bey jhme schwartz / schwartz/ vnd weiß weiß heissen. Ein Narr ändert sich wie der

Vid. Arnisaus de jure Cōnub. sect. 9. n 16. c.3.

Socrates omnium bonarum homo fuisse perhibetur. Camerarius in vita Xenophontis p. m. 11. seq.

Mond; vnd ist ein solche Vnbeständigkei ein grosse Anzeigung eines bösen Gemüths Was einer einmal erwöhlet hat/dasselbe so er auch verbringen/oder darüber leyden/ vn ein gutes Gewissen behalten. Bona conscientia dulcis senectutis nutricula, Horatius sagt lib. 3. od. 3. in pr.

Vid. Brusonius lib. 2. facet. exemplorumq; lib. 2. c. 1.

Justum & tenacem propositi virum,
Non civium ardor prava jubentium,
Non vultus instantis tyranni
Mente quatit solidâ - - &c.

Vnd solle man hergegen auch einen / wann schon die Räthe nicht allwegen einen guten Außgang gewinnen/nicht in gefahr bringen. De futuri sunt, qui suadeant, si malè suasisse periculum est. Wiewol gemeinlich ein böser Raht über den Rahtgeber außgehet / wie Hesiodus oper. & dier. p. m. 21. erinnert: vnd offt einer auch wegen eines guten Rahts/in Gefahr kompt; als wie dem Charidemo Atheniensi, beym Q. Curtio libr. 3. de rebus gestis Alex. M. p. 39. seq. begegnet/welcher dem König Dario in Persien wider jhn den Alexandrum, einen heilsamen Raht geben/aber deßwegen/ auß seinem deß Darii Befelch/ getödtet worden ist; Vnd solcher Exempel deren/die wegen jhrer erwiesenen guten Dienste / offt bey den Tyrannen vmb Leib vnd Leben kommen seyn/ich anderswo beygebracht; auch wie es

cent. 1. epist. 76 p. 447. seqq.

mit

mit den Tyrannen bewant/ vnd beschaffen/ daselbsten/vnd an andern Orthen/angezeigt habe. Vnd kan sonderlich vom Käyser Tiberio Tacitus libr. 6. Annal. gelesen werden; daselbst er auch fol. m. 87. sagt: Si recludantur tyrannorum mentes, posse aspici laniatus & ictus; quando ut corpora verberibus; ita sævitiâ, libidine, malis consultis, animus dilaceretur; welche Wort kurtz zusammen gezogē Gebhart. part. 2. Fürstlicher Tischreden cap. 32. p. 174. also gegeben hat: Wenn man die Gewissen der Tyrannen sehen köndte/ so würde man sie auff mancherley weise zerhawen / durchstochen / vnd erbärmlich zugerichtet finden. Aber ich bin schier zu weit von vnserer Materi abgewichen. Schliesse daher/ vnd thue ꝛc.

XXVIII.

SOnders lieber Schwager/ dir sein meine allezeit willige Dienste anvor. Dein Schreiben vom 6. diß ist mir gestern wol worden / darauß ich deinen jetzigen Zustande mit mehrerm vernommen. Wiewol nun derselbe nicht ist/wie er etwan vor diesem gewesen; so erfrewet mich doch/daß du mit deme/so du noch hast/ vergnüget/ vnd auß den jenigen bist/ welche

mit der Notturfft zu frieden seyn. Dann/ wer mit wenigem sich zu contentiren weist/ der gewint im Spiel das allermeist. Wir sollen nit auff ein jmmerwehrendes sondern tägliches außkommen sehen. Vnd ist das Leben/so mit dem seinigen vergnüget/ gleich einem kurtzen vnd lustigen Weg/ so viel Anmütigkeit vnd wenig Arbeit hat Wer zu wünschen/daß jederman also gesinnet were. Dann sonsten es gemeiniglich zu geschehen pfleget/daß ein jeder vermeint/sein Schmertzen/den er an seinem Leib leydet/seye grösser/ als seines Nächsten; Vnd der ein böses Aug hat/solche seine Kranckheit vber alle andere helt; Vnd widerumb der / deme der Magen wehe thut/ solchen für den grösten Schmertzen achtet; vnd so fort an. Welches auch in der trawrigkeit / die einem / bey jhme am aller schweresten zu seyn/beduncket/ geschicht. Hat einer keine Kinder / so vermeynt er/es seye nichts elenders als dieses: Hergegen ein Armer so viel; oder der/so vngerathene Kinder hat/sich vber nichts so sehr/ als dieses beklagen thut. Also ist mancher nicht zufrieden mit seinem schönen / ein anderer mit einem heßlichen Weib. Einer klagt vber allzugrosse Sorg vnd mühselige Haußhaltung in seinem Ehestande. Wann er aber ein Witwer wird / so möchte er gern bald wieder ein Eheweib haben. Welches

dann

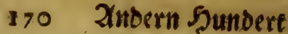
dann auch von den ledigen Personen vielmals gewünscht wird/ sie aber hernach/ wañ sie in den Ehestand kommen/ bald wieder rewen thut. Manche privat Person vnd Vnterthan/ helt sein Leben für nichts/ vnd vermeynt/ es sey nichts ärmers/ als einem andern vnterwürffig zu seyn. Hergegen klagen die Obrigkeitspersonen vber jhren mühseligen Standt: Mit welchem auch ein Soldat in dem seinigen nicht zu frieden ist; sondern sagt/ es were besser Brodt vnd Wasser haben/ als so viel Vnlust vnd Gefahr außstehen. Ein Handelsmañ helt den Bawren/ wegen seines Thuns; Hergegen der Bawrsmann den Kauffmann/ wegen seines Reichthumbs vnd Ansehen/ für Glückseelig. Vnd wer wil alle Klagen/ so die vnwillige Menschen/ ein jeder vber seinem Stande/ vnd was er hat/ führet/ erzehlen? Vnd kanstu/ lieber Schwager/ dich selbsten hievon nicht außziehen. Dann ob du schon schreibest/ du lässest dich mit deme/ so du hast/ benügen/ so setzest du doch darzu/ wann nur die Contributionen nicht weren; vnd daß du besser gethan hättest/ wann du noch länger zu Venedig blieben werest. Meynstu aber/ daß die Venediger die jhrige nicht auch belegen; vnd ob sie schon ein zeitlang Frieden gehabt/ so seyn sie doch nicht gesichert/ daß sie nicht etwan mit Krieg angefochten

werden möchten / da es dann eben so wenig bey jhnen / als bey dir vnd anderswo / ohne Anlagen/abgehen wird. Es wolten die Obrigkeiten offt gern der Vnterthanen verschonen / als die an denen Geltern / so durch schwere Aufflagen/sonderlich bey diesen vnvermöglichen zeiten/gesamblet werden / kein Gefallens tragen/vnd wol wissen/daß alles/ was man mit willen gibt/ deme/ der es empfahet/ zu Lob gereichet; wann es nur die vnvmbgängliche Nothdurfft nicht erforderte. Vff welchen Fall dann / es einer jeden Obrigkeit/ wie rechtmässig herkommen/frey stehet vnd zugelassen ist / jhre Vnterthanen/ Geist-vnd Weltliche/die seyn exempt, vnd befreyt/oder nicht/ niemands außgenommen/ mit Stewr zu belegē;wie auß den Reichs Abschieden de Anno 1594. & 1603. erscheinet/ vnd solches Latherus de Censu lib. 1. c. 2. n. 13. auß L. 1. C. de quibus muneribus vel prestationibus nemini lic. se excusare lib. 10. Item Henningo Arnisæo de subject. & exempt. Clericorum; vnd auß andern beweiset; vnd hievon auch Petrus Heigius part. 1. Illustr. quæst. 17. n. 39. & seqq. gegen dem ende / vnd Johannes Steinwich de juribus Civitatum thes. 15. zu lesen. Joachimus Mynsinger cent. 4. observat. 70. n. 6. sagt/daß solches am Cammergericht / vnd in gantz

Teutsch-

Teutschland bräuchig seye; vnd ist hievon/ vnd wie die Steuren/ nach eines jeden Vermögen anzulegen / vnd welche sachen / als Ketten / Ring/ Edelstein/ Kleider vnd dergleichen / derselben befreyet seyn; vnd wie sich hierinn Obern / vnd Vnterthanen zu verhalten/vnd in was vor Müntz die Anlagen abzuführen/besagter Latherus d. lib. 1. c.6.p.m.56.seqq.lib.2.c.2.p 226.seq.& l. 3. c.25. p.1147. & 1151. zu sehen. Vnd in diesem rühmen vns Teutsche / sonderlich die Reichs Städte/auch die Außländer / da sonsten dieselbe/ vnd insonderheit die Italianer/gar mässig vnd behutsam hierinn gehen vnd den Teutschen nicht gerne zu viel einraumen. Es lobet aber dieses/vnter andern Nicolaus Machiavellus lib.1. disput. de Rep.c.55. an etlichen Teutschen Städten/ daß sie einen Eyd von einem nehmen/ob sein Guth so viel seye / vnd daß man sich keines andern Zeugens darzu gebrauche / als eines jeden Gewissens; vnd sagt daselbst p.48. a. daß solches allein noch in Teutschland also gehalten werde/vnd daß darauß leichtlich zu sehen/was bey diesen Leuthen von alter Gottseeligkeit/vnd guten Sitten/ noch vbrig seye. Vnd dieses Gebrauchs gedencket auch Joan. Boterus della ragion di stato, da er lib.7.c.4.p.m.189. also sagt: non mi dispiace quel, che si usa in alcune città d' Ale-

De Vrinæ vectigali vid. Lansius in Orat. contra Italiam pag.1005. edit.3.



Alemagna, di rimetterſi alla conſcien
za, & al gjuramento delle perſone
&c. das iſt: mir mißfält nicht das jenig/ſ
in etlichen Teutſchen Städten bräuchig iſt
daß man es dem Gewiſſen heimſtellet / vn
die Leuthe mit Eyde beleget. Wie er dann
auch pag. 188. lobet/daß man die Stewren
nicht nach den Häuptern/ ſondern nach ei-
nes jeden Vermögen einfordert; dann ſon-
ſten ſolches meiſtentheils nur die Armen
treffen wurde; wiewol ſolches theils orten zu
geſchehen pfleget; wie darüber auch gedach-
ter Lathe.r d lib. 2. c. 2. p. 227. klaget. Aber
hiervon iſt vnnoth ein mehrers gegen dir zu
gedencken / als der du ſelber wol weiſt / daß
man dieſer zeit der nothwendigen Aufflagen
nicht gevbriget ſeyn kan. Were allein zu
wünſchen/daß alle alſo / wie du beſchaffen;
vnd man nicht ſagen dörffte; Dios me de
contienda, con quien me entienda;
Gott geb mir zu ſchaffen mit dem / ſo mich
verſtehet. Dañ viel es jhnen nit in den Kopff
bringen laſſen wollen / ſondern zancken offt
vmb ein liederlich Ding; Als wie vor zeiten
die Franciſcaner vnd Dominicaner Mönch
zu Rom/vor dem Päbſtiſchen Hoffgericht/
welche am erſten das Ave Maria leiten ſol-
ten;

Nicol. Boërius in tr. de autor. magn consil. n. 87. ap. Henric Petrei de Monaſter p. 17 dicit, Mendicantes olim litem moviſſe Monachis aliis, ea de re; dum, poſt multas in Rota expoſitas pecunias, determinaretur Romæ, ut primò ſurgentes primò pulſarent.

en; Da dann endlich / nach dem sie mehr
ls 30. Tausend Gulden deßwegen auffge-
vendet hatten / dieses Vrthel ergangen; wel-
her ehe auffstehet / der soll am ersten Leiten /
vie Wolffius tom. 2. lect. memorab. fol.
32. seq. auß Joh. Gastii memorabil.
chreibet. Damit ich dann dieses Schrei-
en beschliesse; sonderlich weil ich gleich jetzo
u Gast gehen solle; welches ich dann desto
ieber thue / weil ich weiß / daß ich zu guten
Leuthen / vnd einem angenehmen nutzlichen
Gespräch / kommen werde / da man mich
auch essen vnd trincke läst / was mir schmeckt;
ich auch wieder auffstehen vnd heimgehen
kan / wann es mir gefällt; darauff dann die
Alten sonderlich gesehen / vnd solche Malzei-
ten für die beste gehalten haben: Davon a-
ber Theils jhrer Nachkommen weit gewichen
seyn; die nicht vermeynen / daß sie eine Ga-
stung angestellt / wann nicht vberflüssig etli-
che viel stunden lang aneinander auffgetra-
gen / vnd ein Gast toll vnd voll nach Hauß
geschickt wird; Damit man aber den Zorn
Gottes / vnd Verschwendung seiner Gaaben
nur weidlich vervrsachet / auch zu Sünd vnd
Lastern die Thür auffthut / die Leuthe vmb
jhr Gesundheit bringt / den Seckel leeret / vnd
hiedurch allerhand anders Vbel vervrsachet;
davon vielerwehnter Latherus lib. 1. c. 10.
pag.

pag.101.seqq. vnd Schönborner l.3.po-
lit.c.17.zu lesen. Seneca saget in der 114.
Epistel/daß der Vberfluß in Gastung- vnd
Kleidungen / Anzeigungen einer krancken
Stadt seyen. Vnd Antonius de Gueva-
ra part.3.epist.p.126.seqq. Daß der rei-
che Mann den fürnembsten Schmertzen in
der Höll / an der Zungen deßwegen gelitten
habe/weil man sich in den Gastereyen vnd
Panqueten nicht allein pfleget zuversündi-
gen im fressen vnd vbrigen sauffen; sondern
auch mit der Zungen / im Gottslästern /
schänden vnd schmähen deß Nechsten/vnd in
vbung allerhand vppigen liederlichen Wor-
ten. Vnd beweiset er daselbst / was das vb-
rige vnnütze reden vnd schwätzen für ein
schwere schröckliche Sünd seye. Aber/ wie
gemeldt / so muß ich abbrechen / vnd befihle
dich im vbrigen dem Schutz deß Allerhöch-
sten.

XXIX.

Sonders lieber Herr vnnd Freund; sein Diener sagt mir/ daß er von der gestrigen Nachtmalzeit gar ein schweren Kopff / vnd bösen Magen habe; weiln man zu viel Speise auffgesetzt/ vnd auch zu viel truncken habe. Aber der Herr muß gedencken/daß so viel die Speisen anbelangt/sein Wirth jhn entweder vor viel gefres-

zefreßiger angesehen; oder aber vermeint gehabt wann er es jhme/als einem vornehmen Herren/ nit wol bitten thete/er möchte es jhme in Vngünsten vermercken / als wann er jhn so für gering hielte/ daß er jhm nur ein gemeine tägliche Malzeit gebe; dergleichen einem begegnet ist / der den Käyser Augustum zu gast geladen; welcher / ob er wol nit bald solches einem abgeschlagen/weiln er aber so gar schlecht tractirt worden / als er wider nach Hauß wolte / zu seinem Wirth heimblich gesagt hat; Ich vermeinte nicht/daß ich dir so gemein were. Es kan auch sein/daß deß Herrn gestriger Wirth sich mag geförchtet haben/ der Herr möchte etwan noch etliche Gäste mit sich bringen/ als wie König Philippus in Macedonien einsmals gethan/vnd deßwegen/da der/so jhn geladen/dem ansehen nach/wegen deß geringen Vorraths/ etwas bestürtzt worden/allen mitgebrachten Freunden sagen lassen/sie solten sich auff die Kuchē sparen; daher / als sie auff dieselbe gewartet/ sie nicht viel von dem vorgesetzten gessen haben; wie diese beede Exempel L. Domitius Brusonius lib. 2. facetiar. & exemplor. cap. 2. erzehlet. Betreffende aber das starcke zutrincken/so weiß der Herr wol/ daß sich etliche Keyser vnderstandē/solches in Teutschland abzuschaffen; aber sie haben damit so viel

viel außgericht/ daß die von Adel das Gespött darauß getrieben/ vnd einander mit diesen Worten/ es gilt dir auff deß Reichs Abschied/ zugetruncken haben; wie Latherus de Censu lib. 1. c. 10. p. 106. seq. n. 32 schreibet; daselbsten er weitleuffig von dieser Materi handelt; vnd num. 43. wie theils, durch starckes Sauffen/ deß Hoffs reputation zu erhalten vermeynen/ vnd dann lib. 2. c. 3. ein mehrers von der Trunckenheit erinnert/ vnd vß Cuspiniani Oratione de bello adversus Turcam in Austria fol. m. 79. B. sagt/ daß derselbigen vnter den Teutschen Fürstlichen Häusern/ allein die Ertzhertzogen von Oesterreich befreyet seyen. Wann dann die Käyser hierinn nichts vermöcht haben/ was sollen deñ andere außrichtẽ? es hat dañoch wie ich vernehme/ feine discurs dabey abgeben/ vnd solle/ vnder andern/ fein vorgebracht worden/ daß die Himmlische Zeichen viel theten/ daß einer kurtz/ oder lang werde/ einen grossen Kopff/ grosse Augen/ vnd ein schöne weite Brust bekomme. Item/ daß das Wort scalirn Herr Matthæus von Pappenheim von dem alten Teutschen Wort scal herführe/ so so viel heiß/ als straffen/ durch die Hechel ziehen; dergleichen Leut es dann stäts gibt / die einen andern / wann er schon nicht offentlich sich vberschen/ vor Männiglich durchziehen / vnd

Vid. Mich. Pabsts Artzney/ rc. Buch *part.* 1. *p.* 164

De origine & familia Illustrium Dominorũ de Calatin. cap. 44.

was

as in geheim gehalten werden solte/sie auch
ol solches zu thun versprochen / jedermann
ntdecken; vnd solches mit dem bemänteln
ollen (mit welchem Gewissen aber/daß laß
h sie verantworten) daß sie es niemands/
ndern nur der Wand/oder einem Gemäl-
e/gleichwol in beysein / vnd anhören der
euthe/gesagt hetten: Da doch manchsmal
in solcher/so gesündiget/in sich selber gehet/
nd den Fähler zu verbessern begehret / inge-
enck deß Keysers Philippi. III. Spruchs: *Vid. H. Megiserus in Theatro Caesar. p. 292.*
atius recurrere, quàm malè currere.
Wie es dann auch ein grosse Gnad von Gott
st/wann man das vnrechte erkennt/vnd sich
essern thut. Allein wil mancher/ daß man
hme weil darzu lasse. Dann auch einer/
o für fromm gehalten worden / nicht auff
inmal böse wird / sondern Zeit darzu
nimbt:

Nemo repentè fuit turpissimus,

Saget Juvenalis lib. 1. Satyr. 2. v. 83.
Vnd pflegen die Fürsten gemeiniglich am
ersten gegen jederman genädig vnnd sanfft-
mütiger zu seyn/wie der Poet spricht:

- - *mitissima sors est*
Regnorum sub Rege novo,

Schreibet Nicol. Serarius lib. 4. rer. Mogunt. in Hist. Hattonis. II. Wie zum Exempel der Käyser Nero dienet. Also gehet es auch vom bösen zu dem gutē. Vnd spricht
Cice-

Cicero in Orat. pro ſylla tom. 2. oper. p. 534. B. daß keiner vnter vns gehelin könne gemacht/ noch eines Leben geſchwind geändert/oder die Natur vmbgekehrt werden. Welches er ingleichem lib. 1. epiſt. 1. ad Q. Fratrem tom. 3. p. 571. D. erinnert/ daß nämblich das Gemüth zu ändern ſchwer ſeye/vnd das/ ſo den Sitten tieff eingewurtzelt/ gehling außzureiſſen Mühe brauche. Mann thut bey ſolchen Leuten meiſten theils durch Gelindigkeit mehr/als mit Vngeſtüm außrichten/ ſaget Plinius lib. 1. epiſt. 10. hergegen ſich ſelbſten erkennen ſchwer iſt/ ſpricht Chilon beym Stobæo ſerm. 19. p. 291. vnd der Poet Juvenalis lib. 4. ſat. 11. v. 27. ſeq. p. 91.

- - - è cœlo deſcendit γνῶθι σεαυτὸν
Figendum, & memori tractandum
pectore.

Oſtentatio commune literatorum vitium; Dn. Schupp. in diſſert. de Nihili, pag. 14. ſeq. Vid. Iohan. Paſſerat. præfat. in ep. Cicer. ad

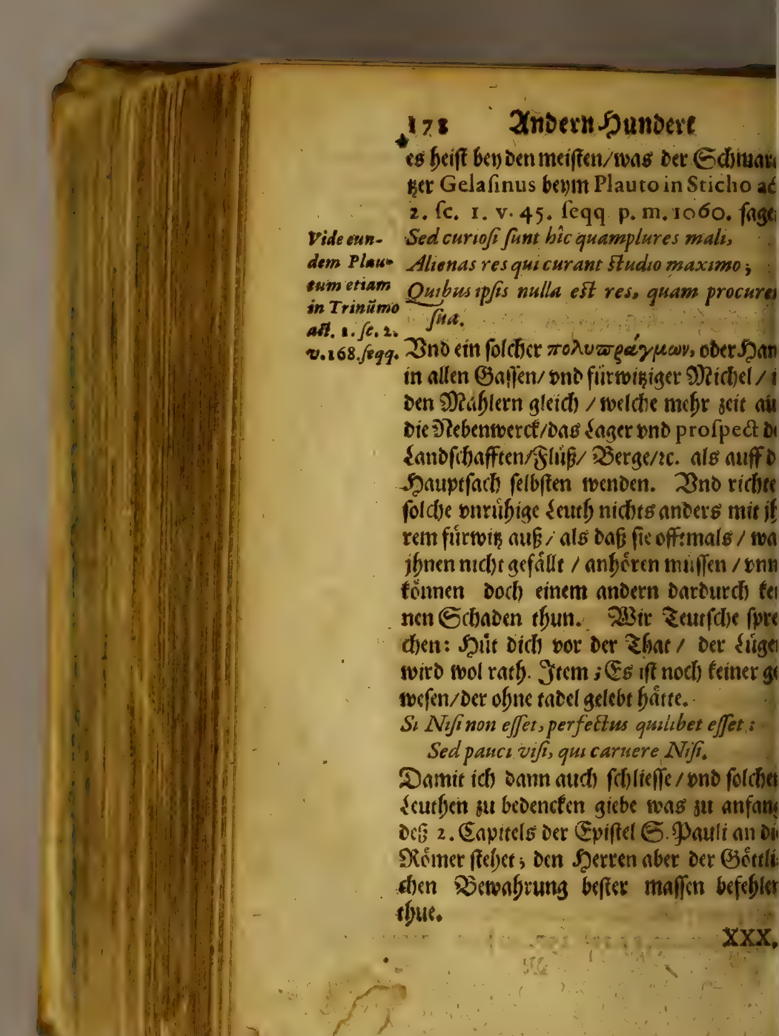
Viel Naßweiſen wiſſen viel/die wenigſte ſich ſelbſt; vnd thut ein jeder/auß blinder Lieb gegen ſich/ ihme viel zuſchreiben/ vnd groſſe Streich vorgeben/wann er ſchon das wenigſte verſtehet: Anderer Leuthe leben zu erforſchen iſt er hurtig/ aber das ſeinige zu verbeſſern nachläſſig: Aliena vitia reprehendi mavult, quàm ſua, ſpricht Quintilianus lib. 2. Inſtit. Orator. cap. 5. in fine: vnd beſagter Plinius lib. 5. epiſt. 8. ſunt homi-

nes

es naturâ Curiosi; es seyen die Menschē von Natur fürwitzig. Vnd ob sie wol biß weiln auffs Maul geschlagen werden/ vnnd daß solche Curiosität vnd Fürwitzigkeit das aller PestilēzisteGifft seye/ mit jhrem schadē vnd gefahr erfahren/ so achten sie doch solches nit; jhr Gemüth ist an vielen Orthen/ vnd kan in jhrem Hauß nit eingeschlossen seyn. Man muß ehe die Knecht vnd Mägt heimlich außfragē/ was in diesem oder jenē Hauß geschehe; ja sogar/ was grosse Herren vnd Fürsten vorhaben/ darvor sie doch Tacitus lib. 6. Añal. fol. m. 88. Warnet vnd saget: abditos Principis sensus, & si quod occultius parat, exquirere inlicitum, āceps, nec ideò adsequare. vnd Seneca in dem er cap. 12. de tranquillitate animi, solcher Leuthe Natur beschreibet/ meldet/ daß an dieser Curiositāt daß allerhäßlichste Laster/ nämblich daß zulosen/ vnd der heimblichen / vnd vieler Sachen/ die man ohne Gefahr weder erzehlen/ noch anhören kan/ Erforschung / hange. Jener Omulus, als der Käyser M. Antoninus Pius zu jhme in sein Hauß kam/ vnnd sich vber die Porphyr Säulen verwunderte/ vnd woher er solche hette jhn befragte/ hat geantwortet; wann du in ein frembdes Hauß kommest / so soltu taub vnd stumm seyn; wie beym Julio Capitolino in dieses Käysers Leben cap. 11. fol. 259. zu lesen. Aber

Hirtium & Cæsar. p. 218 Orat & Præfat.

Nusquam est, qui ubiq; est. Vid. Syrac. c. 11. v. 10.



es heist bey den meisten/was der Schmaro-
tzer Gelasinus beym Plauto in Sticho act.
2. sc. 1. v. 45. seqq p. m. 1060. saget:

Sed curiosi sunt hîc quamplures mali,
Alienas res qui curant studio maximo;
Quibus ipsis nulla est res, quam procurent
sua.

Vide eundem Plautum etiam in Trinũmo act. 1. sc. 2. v. 168. seqq.

Vnd ein solcher πολυπράγμων, oder Hans
in allen Gassen/ vnd fürwitziger Michel / i
den Mahlern gleich / welche mehr zeit au
die Nebenwerck/das Lager vnd prospect de
Landschafften/Flüß/ Berge/rc. als auff d
Hauptsach selbsten wenden. Vnd richte
solche vnruhige Leuth nichts anders mit ih-
rem fürwitz auß / als daß sie offtmals / wa
jhnen nicht gefällt / anhören müssen / vnn
können doch einem andern dardurch kei-
nen Schaden thun. Wir Teutsche spre-
chen: Hüt dich vor der That / der Lügen
wird wol rath. Item; Es ist noch keiner ge-
wesen/der ohne tadel gelebt hätte.

Si Nisi non esset, perfectus quilibet esset:
Sed pauci visi, qui caruere Nisi.

Damit ich dann auch schliesse / vnd solchen
Leuthen zu bedencken giebe was zu anfang
deß 2. Capitels der Epistel S. Pauli an die
Römer stehet; den Herren aber der Göttli-
chen Bewahrung bester massen befehlen
thue.

XXX.

XXX.

SOnders lieber Herr vnnd Freund/ von seinem Herrn Nachbarn hab ich gern vernommen/ daß nach dem der Herr Hundshaar auffgelegt/ ihme sein schwerer Kopff leichter worden; vnd daß dem Herrn mein gestriges Brieflein von jhrer Malzeit Discurs nicht vbel gefallen habe. Er berichtet mich aber benebens/daß mir deß Herren Diener nicht alles vermeldet habe; sintemal auch deß Creutzes vnd was die Creutzigung bey den Römern für eine Straff gewesen / seye gedacht worden/davon Lipsius ein eigen Tractätlein geschrieben/der auch in Commentar. ad 14. Annal. Taciti fol. 170. ein vnterschied zwischen dem Creutz vnd dem Galgen machet. Der Herr von Villamont schreibet in seinen Reisen lib. 2. p 302. daß man insgemein darfür halte/ daß das Creutz Christi von viererley Holtz seye gemacht gewesen/ nemlich der vnterste theil von Palmen; der mittere von Cedern; das vberzwerchholtz von Cypressen/ vnd der obriste theil oder der Titul/von Oelbaum. Im Kloster S. Emerami zu Regenspurg aber / weiset man in Gold eingefast / 4. Stuck vom H. Creutz mit denen Versen oder Reimen:

De Cedro truncus (der Stamm) *crucis est,*
stipesq; (der Fuß) *Cypressus,*
Brachia (das Zwerchholtz) *de palma, pars*
est Oliva suprema (der obrist theil.)

Von der anzahl der Nägel / vnd Stücklein deß Creutzes Christi / warumb man nemblich derselben so viel vbrig finde / hat auß Gretsero vnd andern / auch Joan. Henricus à Pflaumern, in descript. Romæ, pag. m. Merc. Ital 313. seq. kürtzlich geschrieben. Von den Käysern Theodosio vnd Valentin. ist lib. 1. C. tit. 8. verbotten worden / einiges Creutz auff den Boden zu machen / vnd befohlen / wo man solches finde / hinweg zu thun; durch welches mittel dann der Christliche Käyser Tyberius II. so den armen viel guts gethan / einsmals einen gewaltigen Schatz gefunden hat; wie beym Paulo Diacono lib. 17. miscel. hist. c. 2. fol. 939. seq. vnd Gregorio Turon. lib. 5. histor. cap. 19. p. 204. zu lesen. Zum andern erzehlete mir Eingangs gedachter deß Herrn Nachbar / daß auch bey jhrer Malzeit / von welcher der angedeutte vble Zustand deß Kopffes herkommen / von den Gutschen seye geredt worden / deren sich zu Pariß am ersten Joan. Lavallus Boscodelphinus, der wegen seiner Fettigkeit zu Pferde nicht fortkommen kundte / gegen dem ende der Regierung Königs Francisci I. gebraucht hat; vnd

Orat. ad Crucem habet Philip. Marnix T. 2. du tabl. de differ. de la Religion. p. 3. c. 2.

1. Eclipsis. 2. Velum. 3. Terra trepidatio. 4. Rupes. 5. Busta. 6. Cruci astantum conversio. 7. Sanguis & unda.

vnd damaln nur zwo Carossen am Könichlichen Hoffe/vnd darunter die eine der Königin/die ander aber etwas hernach/ deß Königs Henrici II. vnehelichen Tochter/ der Dianæ, deß Mareschal von Montmorenci folgends Gemahlin/gewesen/von welcher jhr Schweher/ der Connestable de Montmorenci, einsmals zu jhrem Herren Vatter/dem besagten König Henrico sprach/ daß diese Diane, vnter allen seinen Kindern/jhme allein gleich sehen thäte; welches nach seinem deß Königs tode / die Königin Catharina, jhme Connestable wol vorzurucken wuste; wie der Herr von Aubigné in seinen Historien part. 1. lib. 1. c. 12. fol. 87. schreibet. Die erste in der Stadt Pariß hatte Christophorus Thuanus, Obrister Præsident im Parlament/ wie sein Sohn Jac. Aug. von Thou, in Commentario de vita sua lib. 3. gegen dem ende bezeuget. Folgends hat König Carolus IX. Anno 1571. im Martio, die Gutschen/ zum erstenmal / in Franckreich angestellt. Vor den zeiten deß Käysers Caroli Magni, sein die Könige in der Procession auff einem sonderbaren Karch/ so von Ochsen gezogen worden / gefahren / wie bey den Frantzösischen Historicis zu lesen. In Engelland soll die Gutschen am ersten Henricus Fitz-Alanus, der Graff von Arundel / der

Vide Itiner. nostr. Galliæ cap. 1. p. 88.

Letzte seines geschlechts / bey Regierung der Königin Elisabethæ / auffgebracht haben. Die Erfindung derselben wird den Italianern zu geschriben / welches dañ noch so lang nit ist; vnd derowegen der Jenige Astur / von deme das Spanische Land Asturia den Namen haben solle / Kein Gutscher; sondern nur ein Karrer / oder sonst ein Fuhrman / muß gewest sein. Dann also schribet Ambrosius de Salazar in seinem Almoneda general Pag. 8. tambien Vino uno llmado Astur / Cochero del Rey Memnon, que entonces era un muy grande cargo, dio nombre a las Asturias, y a Astorga, buena ciudad, y rio. das ist: Es kam auch einer / nahmens Astur, deß Königs Memnonis Gutscher / welches zur selben zeit ein gar hohes Ampt war / vnd gabe dem Land Asturien, vnd der vornehmen Stadt Astorga, wie auch selbigem Fluß den Namen. Von der Wägen mit 4. Rädern Erfinder / ist Polydorus Vergilius de rerum Inventoribus lib. 2. c. 12. p. m. 144. seq. Von den Schiebkarn / Freherus part. 2. Origin. Palatin. c. 19. vnd von abschaffung der an theils orthen vorhin gebräuchigen Straff / wann ein Wagen vmbgeworffen worden / vnd ein Mensch darvber todt blieben / die Halsgerichts Ordnung Caroli V. artic. 218. vnd daselbsten Matthias Stephani in obser-

observat. practicis p. m. 352. seq. vnd Bernh. Zieritzius p. m. 214. Item Heigius part. 2. quæst. illustr. 37. n. 45. p. m. 321. & Latherus de Censu lib. 2. c. 10. in fine, zu lesen. Zum Fuhrwerck hat es sich vors dritte nicht vbel geschickt/ daß die Herrn bey erwehnter jhrer Malzeit / auch von den Laggeyen / den Posten / vnd dergleichen geredt haben. Vnd ist vnter den Laggeyen sonderlich deß Alexãdri M. genandt Ladas, berühmt/ der so geschwind lauffen können / daß man auch seine tritt im Sand nicht hat mercken können / wie Solinus cap. 6. fol. 39. a. vnd Carolus Stephanus in Dictionario p. m. 1133. bezeugen. Von einer solchen Geschwindigkeit/ oder accelerato gradu, sprechen die Frantzosen/ plus viste, oder vite, que le pas. Was aber die Post oder Cursum publicum, vel pegasarium, wie sie/ vnd vielleicht auß Budæo, vom Chytræo lib. 8. Saxon. fol. 219. genand wird/ anbelangt/ so verstehe von deß Herrn Ehrngemeldten Herrn Nachbarn ich so viel / daß der meiste Discurs davon/ vnd wie solche anstellung allbereit vorzeiten den Persen vnd Römern/ wie beym Xenophonte de Cyri disciplina lib. 8. p. m. 277. vnd Jul. Cæsare. comment. de bello civili p. m. 342. zu sehen/ bekand gewesen / vnd daß solche bey

Vid. de Cursoribus, Indaco, Euchide, Assopo, Chryssomãso, Echione, Philippide, & Heraclito Perineo, Suidas, & ex eo P. Gregor. Tholos. lib. 17. Syntagm Iuris univ. cap. 12 dist. 6. & 7.

Vid. Arnold. Clapmarius de arcanis rerumpubl. lib. 1 c. 21. p. m. 37. & Th. Michaël de jurisdict. th. 12. p. m. 16.

Vid. Chr. Forstnerus in not. polit. ad lib. 1. Annal. Taciti p. m. 111. seq

vns allein der Römische Käyser anzustellen hat/ auß deß Henningi Arnisæi lib. 3. de jure Majestatis cap. 5. n. 1. p. m. 547. seqq. vnd was bey der Pflicht die Roß zur Posten herzugeben/ oder Angariarum præstatione, in acht zu nehmen/ auß Besoldi Thesauro practico lit. A, n. 46. p. 46. seye genomen worden. Orlandus Malavolta vermeynt/ in historia Senensi, daß vom Käyser Augusto die Posten anfangs seyen angestellt; aber das contrarium erscheinet auß dem/ was allbereit gesagt worden. Es seyn zwar dieselbe damaln wol bestellet gewesen/ wie Suetonius jhme dessen cap. 49 das Zeugnüß giebet/ vnd Cuspinianus in Tiberio, post princ. auß Plinio, schreibet/ daß Tiberius zu seinem Bruder Druso, der in Teutschland Kranck lage/ in die 200. tausend schritt tag vnd nacht auff der Post gereist seye. Also jrret sich auch besagter Malavolta in dem/ daß er schreibet/ daß/ nach deß gemeldten Käysers Augusti zeiten/ die Posten wieder abgangen/ vnd erst vffs new von den Viconten zu Meyland auffgebracht worden/ da doch derselben zun zeiten deß Käysers Maximini gedacht wird/ vnd dem Codici Justinianeo, der Käyser Constantini, Juliani, Valentiniani, Valentis, Theodosii, Arcadii, Honorii, Leonis,

Chiamano poste, quasi cavalli (veredi) posti in certi luoghi.

Vid. d. Forstnerus d. l. & Limnæus de J. publ. lib. c. 9. n. 133. & seqq.

ius, vnd Anastasii constitutiones hievon
nserirt seyn/ vnd der Käyser Justinianus
n Novella 30. cap. 7. circa fin. selbsten
er Postrosse mit diesen Worten gedencket:
ed & cursum publicorum equorum illæsum conservabit. Vnd dieweil deß
Herren Gastwirths Schwager/ ein zeit hero/viel Pferd erkaufft/vnd wieder verkaufft/
o ist/wie ich vernehme/ Vierdtens/bey ewe-
er Malzeit auch von solchẽ Handel/vnd daß
r jhme/sonders zweiffels/ viel werde ertragẽ
haben/geredt worden; vnd daß er vermeldet/
vnd bekand/daß solcher im anfang zwar wol
gerathen; aber ein weil hero hab sein Lauten
den Stern verlohren; vnd er daher auff deß
Senecæ spruch lib. 3. controvers. 6. gedencken müssen/ wann er sage: ejus debet
esse damnum, cujus est præmium; der
den Gewinn/solle auch den Schaden haben.
Es seye ein Sprichwort/daß welche andere
vbervortheilen/ dergleichen wieder gewärtig
seyn müssen. Er habe offt ein Pferdt Wolfeil eingethan/ vnd solches hernach vmb 3.
oder vierfach Geld wieder hingeben; vnd sonderlich offt einem ein Pferd zum Reiten/vnd
zwar thewer darzu geliehen/das nichts werth
gewesen/vnd er damit hätte Hals vnd Bein
brechen können; daher sich dann jetzt die
Straff sein darauff finde/ daß sein Geld
weid-

Ea concedere, quæ in perniciem vertant, decipere est. Cyprianus 3. epist. 15. p. 145

weidlich abnehme / vnd er erfahre wahr zu
seyn/was abermals Seneca lib. 6. de be
nef. c. 31. schreibe; es könne nichts so groß
seyn/so nit könte zu Grund gehen: welches
jhme dann forthin eine Warnung seyn solle
wie dann auch Perez tom. 2. epist. 71. sage
Muchos dannos suelen ser causa de
provecho; viel Schaden pflegen die Ver-
besserung zu verursachen; der Hoffnung ge-
lebende/daß sich/auff sein Bekehrung / auch
das Glück wieder finden werde / wie Owe-
nus spreche:

Succedunt summis optima sæpè malis:

Darzu dann auch von allen das Amen ge-
schryen/ vnd einander ein gute Nacht geben
worden seye; die ingleichem dem Herren ich
von Gott wünschen thue. Vale.

XXXI.

WInsonders geliebter Herr/den-
selben berichte ich/daß deß Emanue-
lis Schreiben einmal ankommen/
auff welches man so lang gewartet hat. Zu
geschwind seyn / ist nicht allezeit gut ; aber
wann man ein Ding gar zu lang auffschie-
bet/so ist zu beförchten/daß man einem sol-
ches zum Vnfleiß/Faul: vnd Trägheit/oder
auch Zagnuß / rechnen möchte. Vnd kan
durch Verzug offt viel vbels entstehen.

Mora

- - - *Mora sæpè malorum*
Dat causas, saget *Manilius*; *Lib. 4 c. 1. v. 75. seq. Astron.*
Vnd Tacitus lib. 1. histor. fol. 190. nec contatione opus, ubi perniciosior sit quies, quàm temeritas. Vnd am. 194. Blat; es habe der Verzug bey dem Rathschlag nicht platz/ welchen man nicht loben könne/ er seye dann verbracht. Es ist gleichwol besser etwas langsam thun/ als seine Zusag gar nicht halten: in massen der Zeit jhr viel thun/ vnd auch Herr Schuppius in dissert. de Nihili p. 13. sagt: die Natur hat vns eine Zungen/ vnd zwo Hände gegeben/ damit wir wenig versprechen/ vnd viel laisten oder halten sollen. Aber etliche Leuth vermeinen/ daß sie eine Hand/ vnd 2. Zungen haben/ daher sie viel zusagen vnd nichts halten. Deßwegen wir dann wol in acht nehmen müssen/ was jener spricht:

Fide parum, multumq; vide: nam fidere multum,
Et vidisse parum, maxima damna parit.

An welche Verß Durus de Pascolo, oder Eberhardus de Weihe, in Aulico Politico auch folgende/ auß Scaligero hencket: *In Speculo Aulic. & Polit. observat. edit. Argent. p. m. 205.*

Clarissima sententia, confidere paucis.
Sed clarior est altera: Confidere Nulli.

Es entschuldiget sich gleichwol besagter Emanuel, daß er nit eher gekondt; welches vnser Herr Peter jhme zu gut halten muß; son-

sonsten er vielleicht von demselben anhör
dörffte/was jener zum Xenophonte, a
er die Soldaten/etwas stärcker zu gehen/ e
mahnte/gesagt hat; du kanst vns zu Pfer
wol predigen / aber ich gehe vnter meine
Schild gar schwer daher / wie Camerariu
in seinem Leben p. m. 5. schreibet. Es man
gelt dem guten Herzn bißweiln an Witz/d
doch mit der Tapfferkeit bey einem Kriegs
Mann solle vereinbahret seyn; bey welchen
sonsten vielmals wahr gemacht wird / wa
gemelter Xenophon lib. 1. de Cyri disci
plina p. m. 22. schreibet/ daß ein Beyessen
vnd Brod dem Hungerigen/vnd das Wasse
einem Durstigen sehr lieblich vnd angenehm
seyen; wann nur auch alle Soldaten dieses
in Acht nehmen theten/was er daselbst p. 43.
seq. sie erinnert/daß nichts gerechters/ als
Gewalt abzuwenden/vnd nichts ehrlichers/
als den Freunden zu hülff zu kommen/ vnnd
das sie an Gott am meisten gedencken sollen/
wann das Glück am aller besten mit jhnen
ist. Es soll ein jeder sich dahin befleissen/ er-
mahnet er ferners / daß ein ehrlicher vnnd
tapfferer Mann auß jhme werde / vnnd er
auch etwas vberkomme/damit er sich / vnd
die seinige / davon erhalten möge. Darbey
dann viel thut/ wann man ein Kriegsvolck
nit müssig gehen last/wie er abermals p. 49.
befilcht; vnd p. 52. sagt/daß ein Obrister in
allem

llem mehr geduldtiger seyn müsse / als die/ ber welche er zu gebietten; vnd daß es schwer eye/denen allezeit gutes zu thun/denen man s gonne. Vnd ist sein besagtes Werck voll chöner Lehren/vnd Erinnerungen; darun- er auch diese lib. 3. p.87. wann man einen n der Lugen erwische / so verhindere solches/ daß man jhme nit leichtlich verzeihe. Item daß es ein schön Ding/wann einer frey/vnd solche Freyheit auch den Seinigen hinder- lasse. Vnd p. 90. Es thue nichts die Men- schen so sehr niderschlagen / als ein hefftige Forcht; vnd das solche ein grössere Marter seye/als die Straff selbsten ; als die vnder allen erschröcklichen Dingen das Gemüth am allermeisten treffe. Item p. 102. daß gemeine Gefahr vnter denen/ die es betrifft/ ein gutes Vertrawen erwecke. p. 110. daß es besser seye/in einer Schlacht vmbkommen/ als durch die Flucht sein Heyl suchen. Item lib. 5. p. 158. daß einer im Krieg seinen Freunden nichts bessers erzeigen / als wann er sich einen Feinde; vnd den Feinden keinen grössern Schaden erweisen könne/als wann er sich einen Freunde zu sein stelle. Vnd p. 180. wann die Soldaten vermeinen / man achte jhrer nicht / so werden die fromme ver- zagt; den bösen aber wachße der Muthwille. Item lib.6.p.196. daß/wann mann etwas ändern wölle/so müsse man allgemach damit ver-

Vide etiam eundem lib. 5. p. 155.

verfahren / vnd solche Enderung erträglic
machen; in welchem Buch/vnd dem folgen
den siebenden / Er auch die Histori vo
der Panthia, die jhren Herrn/vnd Gemahel
den Abradaten, so inniglich geliebt / vn
solche Lieb auch mit jhrem Tod bezeuget ha
beschreibet. vnd sagt Er daselbst p.238. da
Ehrlichen vnd Tapffern Männern die Ar
beit/anstat einer Speiß; vnd wann sie nichts
begehren/auch daß aller niedlichst / vnd auf
beste zuberaiteste vnangenem seye. Vnd be-
schleist er solches. 7. Buch mit der Kinder-
zucht/vnd was grossen Nutzen man darauß
haben könne. Lib. 8. p. 249. sagt er/daß vn-
der den Menschen kein angenehmer/vnd lu-
stigere Guthat seye/ als wan sie jhr Speiß
vnd Tranck mit einander theilen. Item p.
266. daß es schwerer seye/einen zu finden/so
die gute Tag/als einen/der die böse/recht vnd
löblich ertragen möge. Daselbst er auch p.
267. erzehlet/ daß Chrysantas den König
Cyrum gefragt/was er vor ein Weib neh-
men solte? da dann der König geantwortet/
ein kleines/ weil er auch klein seye. Dann
wann er ein grosse nehme/ vnd sie auffrecht
etwan küssen wolle/so müsse er/wie die Hünd-
lein vber sich springen. Item p. 284. daß
besagter König Cyrus seinen Söhnen be-
fohlen/daß so bald er gestorben/ sie jhn in die
Erden verscharren solten/ weiln nichts seli-
gers

zers ſeye/als mit derſelben vermiſcht zu werden / vnd daß die Perſen bey ſeinem Grab ſich mit jhme frewen ſolten/ demnach er ſich jetzt an einem ſichern Orth befinden / vnd nichts böſes mehr forthin erleiden werde. Item p. 285. daß wie die Fürſten/alſo ſeyen auch gemeiniglich jhre Vnterthanen. Vnd was dergleichen ſchöne Sachen mehr in dieſem Authore ſeyn. Der Herꝛ wolle es mir zu gut halten/daß ich in dieſer Epiſtel alles ſo vnder einander gemiſcht habe. Es hat mir zum Theil obvermelter Emanuel, zum theil der Herꝛ ſelbſten/der vnlangſten deß Xenophontis, vnd daß er jhn wol haben möchte/ gedacht; vnd dann/ daß ich ſonſten kein andere Materi dismal zum Schreiben gehabt/ hierzu Vrſach geben. Im vbrigen ꝛc.

Quales Principes, tales exiſtūt Reſpublicæ. Idem de Vectigal in pr.

XXXII.

WOlgebohrner Freyherꝛ / Gnädiger Herꝛ / E. Gn. ſeyn meine ſchuldige Dienſte anvor. Demnach ich glaubwürdig berichtet wordẽ/ daß nach E. Gn. Herꝛn Bruders ſeligen Hintrit/dieſelbe ſich der Güter Beherꝛſchung nunmehr völlig vnderzogen; ſo habe/dem vorigen guten Vertrawen nach / ſonderlich auff gnädig begehren dero hochgeehrten Frawen Mutter/meiner gnädigen Frawen/ ich nicht vmbgang nehmen mögen/ E. Gn. gebührend

bührend zuzuschreiben; zuvorderist aber dero von Gott dem höchsten Regenten / Weißheit / Gnad / Segen / Fried vnd Gesundheit zu dieser newen Regierung / von Grund meines Hertzens / in gebührender observantz, zu Wünschen; damit E. G. in dero blühenden Jugend / glücklich dieselbe antretten / wolmitlen / vnd dann auch selig beschliessen mögen. Es kommen E. G. von einem hohen Stammen / vnd alten Geschlecht her. Aber! sie wissen / was Claudianus sagt:

Vers. 220. de 4. consul. Honorii.

- - - Virtute decet, non sanguine niti.

So haben E. Gn. die meisten dero Vnderthanen zu Leibaigen / also daß sie grossen Gewalt vber sie haben. Aber Claudianus sagt daselbsten v. 267. & seq abermals:

Non tibi quid liceat, sed quid fecisse decebit,
Occurrat, mentemq; domet respectus honesti.

Vnd ist vber die maß schön zu lesen / vnd zu hören / wie bey jhme v. 294. seq. der Keyser Theodosius seinem Sohn Honorio, vnder andern Lehren / auch dise gibet:

Tu civem, patremq; geras: tu cõsule cunctis,
Nec tibi: nec tua te moveant, sed publica vota.

Es ist etwas in grossem ansehen seyn / aber solches ist / wie alles anders / eitel. Il fidarsi nelle grandezze di questo mõdo, è fondarsi sù il vento, & edificare su l'ombre: tanto è ciò, che qui sotto il cielo veggiamo,

giamo, fragile, e caduco; saget Gjouan. Battista Girald. decad. 9. novel. 2. am Ende/ de gli Hecatommithi, oder cento novelle p. 157. b. Vnd wann man solcher Hoheit sich nicht recht gebraucht/ so kan man bald Vrsach geben/ daß man nicht allein den Leuthen in die Mäuler/ sondern auch in die Chronicken kommet; weilen man durch keinen Gewalt zu wegen bringen kan/ daß nicht auch der Höchsten Potentaten vnlöbliche Thaten solten auffgezeichnet/ vnd den Nachkommenden zu einem Exempel/ in den Büchern/ fürgestellet werden; welches dann/ wie Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 60. erinnert/ bey den Chronicken insonderheit in acht zu nehmen/ damit die Tugenden nicht verschwiegen/ vnd man/ wegen böser Wort vnd Thaten/ sich/ der Nachkommenden/ vnd der Vnehre halber/ förchten müsse. Cremutius Cordus ist zwar wegen seiner Chronic in Lebensgefahr gerathen/ aber er hat sich vor seinem Tode gegen dem Tyrannischen Käyser Tiberio, beym besagten Tacito lib. 4. Annal. fol. 72. stattlich verantwortet/ vnd endlich diese Wort mit angehenckt: Einem jeden thun seine Ehr die Nachkommen erstatten; vnd so ich auch schon zum Todt verurtheilt werde/ so wird es doch an Leuthen nicht manglen/ die nicht allein deß Cassii vnd Bruti, sondern auch meiner ein-

gedenck seyn werden. Vnd seyn auch sein Bücher/ die man hätte verbrennen sollen heimlich versteckt worden vnd blieben: wi dann solche Leuth/ die da gute Schrifften zu vntertrucken sich vnterstanden / nichts anders davon gebracht / als daß es jhnen zu Schmach vnd Schand/ den Scriptoribu aber zu Ehren vnd Lob gereichet hat ; wi Tacitus daselbsten darzu setzet. Soll derowegen ein jeder zusehen/daß er recht thue/vnd deßwegen Lob zu gewarten habe. Vnd sage Nicolaus Machiavellus , gegen dem ende seiner Vorrede / vber die Florentinische Histori/daß alle die jenige Handlungen / so etwas grosses antreffen/ (vnter welchen dann die Regimentssachen nicht die wenigste seyen) wie man auch mit solchen vmbgehe/ vnd worauff auch bey denselben gesehen werden möge/ gemeinlich nicht so wol schmach/ als auch Lob / verdienen. Vorgedachter Käyser Tiberius hat zwar / in angezognem deß Taciti 4. Buch fol. 73. ein herrliche Red zu dem Rath zu Rom gethan / welche billich alle Regenten lesen solten: aber er ist derselben selbst nicht nachkommen ; sondern hat seine Tyranney vnd Laster / wann sie noch new/mit alten Worten / wie Tacitus verhero fol. 68. meldet / zu bemänteln im brauch gehabt. Die Regenten aber/weil sie

das

as Glück / vnd der Nahm / allen Leuthen vor Augen gestellt / sollen auch auffs hefftigste sich befleissen / recht vnd ehrlich zu leben. Es ist ein grosser vnterschied zwischen Fürsten / grossen Herren / vnd gemeinen Bürgern / vnd dem Volck. Vnd was etwan einer privat Person zugelassen wird / das schicket sich nicht bey andern Standspersonen. Non enim eadem decora Principibus viris, & Imperatori, populoq;, modicis domibus, aut civitatibus, saget gedachter Tiberius beym gemeldten Tacito lib.3. Annal. fol. m.45. vnd ist sonderlich einem Fürsten vbel anständig / wann er von dem Weg / den er bißhero mit Lob geloffen / abweichen thut; wie Scipio Amiratus lib. 1. dissertat. politic. in Tacitum disc. 10. solches mit mehrerm außführet. Ein grosser Herr soll allein dahin trachten / daß er dem gemeinen Nutzen dienen möge. Daß einer von Fürsten gebohren werde / das geschehe durchs Glück / saget der Heidnische Käyser Galba, in seiner Oration, beym offterwehnten Tacito lib. 1. histor. fol. m. 189. Vnd das regieren hanget offtmals allein an demselben. Aber ein solcher König zu seyn / welcher die Wolfarth vnd Glückseeligkeit seiner Vnterthanen / vor den einigen Zweck helt / das kommet allein von jhme / vnd

Intuta, quæ indecora. Tacitus lib. 1. histor. fol. m. 193.

Quomodo quidam ex infimo loco, etiam ex captivitate & carcere, ad summum fastigium Imperatoriũ evecti sint, apparet passim è historia Impp. Græcor. ut Romani Diogenis, & aliorum, vide cent. 1 Epist. nostr. ep. 89.

seiner eignen Tugend her/wie der junge Kö-
nig Ferdinandus, zu seinen Neapolitanern
als er von jhnen scheiden muste/beym Gui-
ciardino lib. 1. p. m. 35. b. gar schön rede
Dem Käyser Augusto hat auch Mœcenas
beym Dione lib. 55. in einer gar herrliche
Oration zu erkennen geben/wie sein Regi-
ment solle beschaffen seyn/vnd daß er sich ni
allein vor der Vngerechtigkeit/sondern auch
vor dem argwohn derselben hüten / vnd be-
dencken solle/daß er vber Menschen/ vnd ni
vber wilde Thiere regiere. Dergleichen gut
Lehr gibt auch Käyser Claudius dem newen
Parther König Meherdati, beym besagten
Tacito lib. 12. Annal. fol. 112. vnd Gal-
ba, in obgedachter Oration, dem Pisoni,
darinn er vnter andern vermeldet/ daß er v-
ber Menschen zu regieren haben werde/ wel-
che nicht eine durchgehende Dienstbarkeit/
noch auch ein völlige Freyheit/leiden können
Ein Regent solle vor allen dingen zusehen/
daß er sich nicht verhaßt vnd veracht mache:
Dann dieses beydes sein grosses Gifft ist. Es
kan aber derselbe die Verachtung verhüten/
wann er gleich anfangs seiner Regierung je-
dermañ zu verstehen gibt/daß jhn niemands
werde verführen/oder betrügen können: vnd
daß er im rathschlagen verständig/vnd in der
execution beständig seye; vnd was die Po-
litici, vnd vnter denselben auch Annibal

Sco-

[...]cotus, in seinem Commentario in Ta[...]citum, mehrere Præcepta hierin vorschrei[...]en. Den Haß aber wird er verhüten/ wann [...]r sich seiner Vnterthanen Güter vnd Bluts/ (ausser/wo es die Noth vnd Recht [...]rfordern) enthelt. Was hat den König zu Neaples/ Alphonsum II. deß obbesagten Ferdinandi II. Vattern/ bey jedermänniglich so verhast gemacht/ dann daß er/ wider aller Völcker recht/ seinen Vnterthanen die Gewerb vnd Handlungen entzogen/ vnd allein Kauffmanschafft hat treiben wollen/ wie beym Cominæo lib. 2. belli Neapolitani p. m. 787. vnd Petro Gregorio Tholosano lib. 3. de Repub. c. 6. n. 50. zu lesen. Vnd ist dieses darauff erfolgt/ daß er in grossem schrecken sein Königreich verlassen/ vnd sich mit der Flucht in Siciliam salvirt hat. Anderer exempel zu geschweigen. Daher sagt Lambertus Danæus in præfat. polit. Aphorism. p. 13. Daß man zu jeden zeiten schon längsten wahr zu seyn befunden/ was Aristoteles, vnd auß jhme so wol Diodorus Siculus, als auch besagter Cominæus, gantz weißlich in Schrifften hinterlassen/ daß nemlich der Tyrannen/ vnd aller deren/ so sich/ in Regierung der menschlichen Gesellschafft/ grawsamer rathschläge gebrauchen/ gantzes Geschlecht/ entweder kaum/ oder niemals/ in die 120.

Vide Amiratus lib. 17. disc. 4. p. m. 145.

Vide de metu praeced. epistolam.

Jahr in solchem ihrem Regiment verblei-
ben; sondern entweder von Gott außgetil-
get / oder von ihren Vnterthanen / von sol-
chem Staffel der Ehren / schandlich herun-
der gestossen werden. Ein rechter Regent
solle behertzigen / was der Käyser Justinia-
nus, in der Vorrede seiner novellæ Con-
stitutionis 8. ihme vorschreibet, vnd be-
dencken / je mehr reiche vnd dapffere Vnter-
thanen er habe / je höher vnd ansehenliche
er auch seye. Aber / wie in dem Höhern / al-
so heist es auch offt im andern / waß der Ar-
menische König Tiridates, beym gedach-
ten Tacito, bald nach dem anfang deß 15.
Buchs seiner Annalium sagt; Id in sum-
ma fortuna æquius, quod validius. Et
sua retinere privatæ domus; de alienis
certare, regiam laudem esse. Daran a-
ber vielmals auch böse Räth / vnd Diener
schuldig seyn / welche ihre Herren / ihres eig-
nen privat nutzens halber / offt zu bösem
Vornehmen anreitzen / vnd sich an der Con-
servation vnd erhaltung dessen / so man hat /
nit benügen lassen; sondern noch ein meh-
rers haben wollen; bey welchen Herrn es
ohne das bißweilen heist / was Tacitus aber-
mals lib. 2. histor. fol. m. 218. seq. schreibt:
Vetus, ac jam pridem insita mortalibus
potentiæ cupido, cum Imperii magni-
tudine, adolevit, erupitq; als wie obge-
meldter

Nō legibus, sed legionibus, suas causas expedire solent. Cothman vol. 1. Consil. 42. n. 44. fol. 349. è Phil. Decii consil. 252. in princ.

Adulatio, blanditiæ, pessimum veri affectus venenum, sua cuiq; utilitas. Galba ap. Tacit. d. lib. 1. histor. fol. 189.

meldter Cominæus d. lib. 2. p. m. 807. auch von den Venedigern bezeugt / daß der Fleiß vnd die begierde jhre Herrschafften zu erweitern/jhnen angebohren seye. Aber der Krieg/zu Käysers Maximiliani I. zeiten/ mit den Höchsten Potentaten geführt/ hat sie folgends ein anders gelehrt / also daß sie nunmehr nur dahin sehen/daß sie das/so sie haben/erhalten mögen. Es mangelt grossen Herren bißweilen auch an der Witz/ daß sie nemlich das jenige nicht verstehen/ so jhnen vorgebracht wird. Daher obgedachter Scipio Amiratus lib. 16. dissert. polit. in Tacit. disc. 1. in pr. schreibet: daß nichts eines Fürsten Verstand vnd Weißheit/ also eröffne vnd entdecke/ als von den Sachen so jhme proponirt werden/ wissen recht zu vrtheilen. Es hat Hermannus Latherus lib. 3. de Censu c. 8. n. 67. was ein Fürst thun solle zusammen gefast / nemlich daß er versehe/damit es an Proviant nicht zerrinne; sein Rentkammer zunehme/ die Städte bevölckert/die Burger in den Waffen abgerichtet/ vnd die Wehren an einen orth zusammen getragen werden; vnd daß in einer Summa sich ein Fürst bewaffne mit Liebe der Vnterthanen / mit Schlössern vnd mit Volck. Aber hiervon wird E. Gn. Hoffmeister/den sie anjetzo für dero Rath / nach

Vid. Bodinus lib. 5. de Republ. c. 5. fol. 568. seq.

dem exempel vieler vornehmer Fürsten vn Herrn/vnd zwar billich/ als dero besten vn vertrawtesten Freund / so nicht heuchlet / gebrauchen/ wie vormals / also auch noch ferner an die hand gehen; daß es also meines, ohne das geringen einrathens/nicht bedarff vnd E. Gn. vmb das/ was auff dero Hochgeehrten Frawen Mutter begehren/ wie oben eingangs gemeldet worden / ich gethan/ vmb gnädige Verzeyhung gebührend zu bitten habe; zumal / weiln E. Gn. hierinnen selbsten verständig gnug seyn; wann sie sich schon noch von wenig Jahren befinden; daran aber nicht allezeit gelegen ist. Wie wir dann lesen / daß etliche König der Juden; Item die Käyser Alexander Severus, Gordianus, Otto III. Carolus V. vnd andere König vnd Fürsten/ gar Junger zu der Regierung kommen / vnd zwar Käyser Henricus IV. Anno Christi 1056. oder 57. da er nur 7. Jahr alt gewesen / deßgleichen doch die Sonn vnter den Teutschen nicht gesehen/ noch ein Weib jemals gebohren hat / wie der fürtreffliche Ritter Vlrich von Hutten/ beym Wolffio, cent. 16. lect. memorab. tom. 2. fol. 91. vnd Lathero de Censu lib. 3. c. 17. p. m. 876. von seiner zeit bezeuget. Dabey ich es dann auch bewenden lasse/ vnd E. Gn. viel gute Jahr/ vnd ein hohes / fried- vnd liebreiches Alter

Vide Theatrum meum tragicum in notis ad histor. 15.

Vid. Matth. Bernegger de jure electionis, disp. 2. th. 130. seqq.

von

von Gott wünsche; deme auch E. Gn. in seinen Vätterlichen Schutz; dero aber zu gnädigem Comando, ich mich besten vnd gebührenden fleisses befehle.

XXXIII.

Sonders geliebter Herr/demselben seyn meine bereitwillige Dienste anvor. Deß Herren Schreiben hat mir sein Gevatter wol geliffert/ darauß ich/vnter andern sein begehren/jhme den Inhalt eines Discurs, weiln er selbige Sprach nicht verstehe/ vnbeschwerd zu vermelden/ vernohmen. Wann nun ich dem Herrn nit leichtlich was versagen kan; Als beliebe demselben zu wissen/daß der Autor desselben von den Mönchen redet/vnd in einer Sum̃a dieses tractirt/ nemblich wie jhne rathsam zu seyn beduncke/daß man keine Newe Orden weiters mehr einführen/ die alten bey disen kümmerhafften Zeiten nicht vberhand nehmen lassen; Theils derselben in die volle Länder versetzē/damit die vbrige die verderbte Orther desto besser ertragen köndten/vnd in den Klöstern ein Christliche reformation anstellen/vnd alles zu Gottes Ehr/vnd nach der alten ersten guten intention anrichten solte. Vnd sagt er/ daß der erste Einsidler Paulus Reich/Sanfftmüthig/Gottsförchtig/ in der Griech- vnd Egyptischen Sprach

gar gelehrt gewesen; aber vnder dem Keys
Valeriano Anno Christi. 260. im 1
Jahr seines Alters / wegen der greuliche
Verfolgung/bey dem vndern Thebaide i
Egypten/an einem abgelegnen Orth / vn
endlich an das Gebürg/ in die Einödine sic
begeben/vnd nach dem Hunderisten Jah
seines Alters/in einem einsamen Leben / i
seiner Höle gestorben/vnd da begraben wo
den seye. Dieser / wie auch S. Antoniu
(so zu seiner Zeit gelebt hat / vnnd für de
Vatter aller Mönch / oder jhren Erheber,
gehalten wird) vnd jhre Nachfolger / seyen
rechte Mönch/das ist einsame Leut gewesen,
die sich mit Wurtzeln/Kraut vnd dergleichē,
beholffen; oder/ gleich wie S. Paulus/damit er andern nicht beschwerlich were / wiewol er von seinem Dienst am H. Evangelio
seine Vnderhaltung hette haben sollen/vnnd
können/mit jhrer Handarbeit jhre Nahrung
gesucht; biß solcher Eyfer bey jhnen vmb etwas abgenommen/vnd sie sich in die Stätt
begeben; aber gleichwol nicht dem Müssiggang/(so vom Propheten Ezechiele Cap.16.
v.49. vnder die 5. Sünde/ dardurch Sodoma zu Grund gangen/gezehlet wird.) sich
ergeben; sondern / (weil der Mensch zur
Arbeit/ als wie der Vogel zum Flug erschaffen/vnd wer nicht arbeitet / auch nicht essen
solle.) in jhren Clöstern/ neben Verrichtung
deß

Vid. Crusius lib. 5. Annal. Suev. part. 1 fol. 105.

Vnde Monachi, Monasteria, Cœnobia, & claustra, dicantur, vid. Henr. Petrai tract. de Monaster. p. 2. edit. Helmastad in 4

deß Gottes Diensts/ fleissig gstudirt / Bücher geschrieben / vnd sonderlich die Jugend in guten Künsten vnderwiesen; vnd man die besten Schulen vnd gelehrtiste Leuth/ vnder jhnen gefunden habe; vnd man auch heutigs Tags in den Egyptischen Clöstern keinen auffnehmen solle/ der nit durch seine Arbeit seine Nahrung haben könne/ damit sein Gemüth durch den Müssiggang/ vnd daher entspringende böse Gedancken / nicht verführet werde/ daher lese man auch/ daß der Griechische Käyser Manuel Comnenus dē Mönchen allein so viel gelassen/ als sie zu auffenthaltung jhres Lebens bedörfft haben. Vnd Keyser Carolus M. habe vorzeiten/ durch ein sonderbar Gesatz / seinen Vnterthanen verbotten / sich/ ohne sein Erlaubnuß/ in die Clöster zubegeben/ sprechende/ daß durch dises Mittel er so viel Leuth verliehre/ die forthin nicht mehr die Waffen vor jhne tragen thetten. Aber nach deme man so viel stattliche Gütter zu den Clöstern gestifftet/ vnd sich etliche Käyser/ König vnd Fürsten/ vnd vnder denselben die Käyser Lotharius, vnnd Manuel, der Könige Jacobus in Aragoniē/ Salomon, vnd Stephanus. II. in Vngarn/ Vmbertus Fürst im Delphinat ꝛc. in dieselbe begeben/ da haben nicht allein die Clöster vberhand: hergegen die Andacht/ fleiß / vnd arbeit

In quem finem monasteria olim erecta, vid. Lather. lib. 3 c. 18. p. 917. seq. & Henr. Petr. de Monasteriis.

Vid. d. Latherus de Censu lib. 3. c. 19. n. 6.

Ap. Nicet. Acom. lib. 7. p. 119.

Estienne Pasquier dans ses recherches de la France li. 3 c. ult. f. m. 186. b.

Vid. Meigerius in nuel. histor. lib. 3. c. 20.

Arbeit abgenommen; vnd seyen gelehrt/ vn
vngelehrt / vnd allerhand Persohnen / di
nicht arbeiten vnd etwas ehrlichs / sich selb
nach Gottes Ordnung/in dem Schweiß jh
res Angesichts/darvon zu ernehren / lerne
mögen/denselben zugeloffen; damit sie gut
Tag/vnd jhren Vollauff habẽ/schlaffen/fau
lentzen/vnd dem Bauch dienen / auch theil
wegen jhrer begangenen Bubenstuck vn
Laster / vor der Obrigkeit alda sicher seyn
möchten: Sondern es seyn auch viel Erger-
nussen vnd vppiges Leben mit eingeschlichen;
also daß man offt mit der Reformation
vmbgangen/sie aber solche so vngedultig/als
vor Zeiten die Nonnen zu N. von welchen
Felix Fabri lib. 2. hist. Suev. c. 13. p. 294.
zu lesen/vffgenomẽn habẽ. Vnd das/wie ge-
sagt/die Anzahl der Mönch alsozugenomẽn/
erscheine auch auß dene/daß M. Ant. Cocci[9]
Sabellicus Ennead. 9. lib. 6. post. pr. Tom.
2. oper. fol. 736. schreibet / wie man offt
habe hören sagen/daß der Franciscaner Ge-
neral einmal dem Papst Pio, als er sich zum
Türckenkrieg rüstete / Dreissig tausend
Mönch desselben Ordens / zum Krieg habe
versprechen dürffen/ welche die Kriegsdien-
ste statlich versehen könten/vnd daß doch dem
Gottes dienste nichts abgehen solte. Wie
man dann auch in dem Leben deß Lazar. de
Tormes part. 2. c. 9. p. 73. lieset/ daß jh[illegible]
der

der Franciscaner / General dem Keyser Carolo V. 22. tausent Mönch zum Krieg angebotten habe / die nicht vber 40. Jahr / vnd vnter 22. weren / deme aber der Keyser geantwortet / daß er jhrer nicht begehrte / dieweil er 22. tausent Töpff / oder Häfen / sie zu erhalten alle Tag von nöthen hette. Aber dieser Zeit / sagt obgedachter Autor, werē sie weil die Soldaten so nahent zusammen gehen / fast von Nöthen ; vnd möchten vielleicht auch theils / so wegen deß stätigen vberlauffs der zunehmenden bettel Mönch / bey diesen schweren Zuständen / vnnd grossen Kriegs pressuren / auch geringer Handthierung vnd Nahrung ; Item mangel deß Gesindes / jhrer schier vberdrüssig werden / vnd jhnen doch / sie nehmen es wo sie es wollen / damit sie nit vor Vncatholische / oder Ketzer / angesehen werden / geben müssen / solches nit Vngerne sehen ; vnnd für 20. oder 30. Mönch lieber 3. oder 4. Priester / die eben so viel verrichten könten / haben. Käyser Valens habe die Mönch / in dem Krieg sich wider die Feinde brauchen zulassen / gezwungen; welches aber / ob es recht gewesen / er dahin gestelt seyn lassen wölle. Das aber wisse er wol / weiln die Mönch reich seyn wollen / ohne Armuth / Arm ohn Mangel / vnd Demütig ohne Verachtung / daß sie solche 3. Stuck in

Vid. Itiner. in Hispania cap. 1. p. 70.

Ny frayle por amigo, ni clerigo por vezino. proverb. Hispan.

Megiserus in Theatro Cæsar. p. 151.

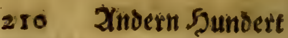
dem Krieg nicht allwegen beysammen wer-
den haben können. Aber wider auff di
Franciscaner zukommen/so wird jhres Or-
dens Stifftung von den meisten zu den
1209. vnnd der Benedictiner zum 494
Jahr referirt/wiewol Andere das 523. item
526. setzen; da doch S. Benedictus, mit
seiner Schwester Scholastica, albereit An-
no 518. solle gestorben seyn. Vnd schreibet
Volaterranus lib. 21. fol. 239. daß schon
damaln auß solchem Benedictiner Orden
24. Päbst. 183. Cardinäl. 1570. berümb-
te Aebbt/gewest seyen; vnd Sethus Calvisi-
us in op. Chronol. é. Belg. chron. fol.
779. daß Anno 1416. im Concilio zu
Costnitz/ in Europa. 15107. Klöster/ vnd
albereit zur selben Zeit 35449. Heilige von
jhnen gezehlt worden; wiewol Crusius lib.
paraleip. c. 13. wenigere heilige aber meh-
rere Aebbt/ vnd gar viel Bischöffe/ zehlen
thut. Deß Mönchs Pauli Langii Chro-
nicon sagt/ beym Henr. Petre. de Mona-
steriis, p. 11. daß Pabst Johannes XXII.
in seiner Vorfahren Jahrbücher/ deß Be-
nedictiner Ordens gefunden habe 24. Päbst/
183. Cardinäl. 1464. Ertzbischöff vnd Bi-
schöff/vnd 15000. vornehme Aebbt. Ge-
dachte Scholastica solle die erste Aebtissin v-
ber die Nonnen gewest seyn/die folgends von
Pipini deß alten Tochter/ Begga, theils or-
then

hen die Begginen genandt worden/vnd jh-
er allein in Niederland vber die 6. oder 7.
ausend seyn sollen. Den Vrsprung der
Nonnen S. Claræ Ordens referiren theils
ns 1215. Jahr, der Cartheuser Mönch
ns 1086. oder 1092. der Carmeliten 1160.
er Dominicaner (so von S. Dominico, ei-
em Hispanier/der Anno 1221. gestorben/
en nahmen) 1207. oder/ wie in deß Con-
adi Zittardi Chronico der General Mei-
ter Prediger Ordens / am 1. Blat stehet/
205. vnd dieses Ordens Confirmation
ns 1216. Darauß zu deß Sabellici zeiten/
a er dieses/an obangezogener stell fol. 735.
eschrieben/in 21. Provintzen 4143. Con-
ent/oder Klöster/vnd der Initiaten 26460.
nd darunder bey die 1500. der Theologischẽ
Profession Magistri, vñ darüber jhrer viel
n Armenia vnd Æthiopia, vnd herumb-
chweiffendẽ Congregationen bey Byzantz/
ewest seyn. die Geißler sollẽ An. 1056. die Mi-
imen. A. 1519. die Wilhelmiter A. 1157.
ntstanden seyn/vnter welchen man die letzte
olgends vmbs Jahr Christi 1200. in Ita-
lia Augustiner genand hat: wie hievon vnd
anderer Orden/deren viel seyn/Vrsprung/
vnd welcher einer dem andern vorgehe / J-
em den Aebbten / Aebbtissin / Nonnen /
Mönchs- vnd Kloster Reguln vnd Gesetzen/
vnd dergleichen / Barthol. Chassanæus in
Cata-

Catalogo gloriæ Mundi, part. 4 con
derat. 54. & seqq. Hospinianus de ori
& progress. Monach. Petrus Gregori
Tholosanus in Syntagm. Juris Univer
lib. 15. cap. 13. & seqq. Henricus Pe
trei de Monasteriis (welcher Tractat wü
dig ist/daß jhn alle Fürsten lesen solten / w
Latherus de Censu lib. 3. c. 18. p. 925
erinnert;) Carolus Stengelius in Mon
steriologia, zu Augspurg Anno 1621. i
fol. gedruckt/Caspar Scioppius in Astro
logia Ecclesiastica, & Astro inextincto
G. Bruscius de Monasteriis Germaniæ
Joh. Wolfius in lect. memorabil. Cru-
sius in Annal. Sueviæ; beede hin vnd wie-
der/ Besoldus von den Klöstern im Wür-
temberger Land/ Speidelius in Notabili-
bus voc. Mönch/ Dn. Martinus Mage-
rus de Advocat. armata; Chr. Lehman in
der Speyrischen Chronick/ D. T. U. Y. in
seinem langen Discours de l' Origine de
toutes les Religions, (welcher Discurs/
meines wissens/noch nicht Teutsch gemacht
worden ist.) vnd andere mehr/von 2. oder 3.
Religionen/ geschrieben haben; die hierinn
wieder einander vnd streitig seyn/ vnd ich
mich in solchen Streit zu legen weder ge-
dencke/noch sie zu vergleichen vermag; son-
dern dieselbe nur anziehen wollen/ damit der
Herr sie/ nach gelegenheit lesen/ vnd dar-
auß

uß von dem eingangs gedachten Discours
den der Herr hiemit wieder zu empfahen)
udiciren könne. Habe allein noch dieses
uß demselben anhencken wollen/ in dem der
Autor eines Gelehrten Manns / den er
war nicht nennet / antwort auff die Frag/
warumb die Mönch sich so sehr vor dem To-
e fürchten/ anziehet/ in dem er gesagt / daß
s darumb geschehe / weil sie hier auff dieser
Erde nichts zu sorgen / als daß sie jhre ho-
as singen vnd beten / vnd dann wie sie wol
eben vnd allen Vollauff haben mögen; vnd
och dabey der meiste theil kaltes Hertzens /
nd Melancholischer Natur seyen; oder da-
umb / dieweil sie wissen/ daß sie gar vnd
äntzlich müssen vntergehen / in deme alles
nit jhnen/ wann sie auß diesem Leben ab-
cheiden/(ausser der Seele) abstirbet. Item/
was der Bischoff Antonius de Guevara
part. 3. epist. p. 44. a. sagt/ daß ein Mönch
o in einem Kloster gedenckt zuverharren/
diese Eigenschafften haben solle/ daß er nem-
ich halte/ was er angelobt; daß er thue/ was
man jhme befilcht; daß er esse/ was man jh-
ne fürsetzt; vnd daß er nicht murre vber das
enig / was er siehet/ ꝛc. Vnd ein Nonn /
damit sie nicht in jhrem Kloster trawrig /
verzagt vnd schwermüthig seye / muß diese
Eigenschafften haben/ nemlich/ daß sie frey-
willig ins Kloster gehe/ daß sie kein noth lei-

Nescio enim quo modo minus timet mortem, qui minus deliciarum novit in vita. Veget. lib. 1. c. 3. in fine.



de/daß sie gern arbeite/ vnd nicht gern mur-re. Item pag. 196.a. daß der H. Bernhar-dus dem Abbt Mauro nachfolgende Wor-schreibe: Du solt wissen Maure, daß vo-der stund an/als du annahmest den Orden, bist worden ein Spectacul der Welt: vn deßwegen mustu Keusch seyn an deinem Leib Rein in deinen Gedancken / Frey in deine Gelübden/ Freundlich an deinen Brüdern, behutsam in deinen Worten/ Mitleidig mi den Schwachen / vnd jederzeit beflissen i heyligen Vbungen. Welches dann auf deß Herrn begehren / ich hiemit kürtzlich ex-trahiren/ vnd vermelden sollen / den ich im vbrigen der Göttlichen Obacht bester maß-sen befehlen thue.

XXXIV.

Insonders geliebter Herr vnd Bruder. Es sagt der vortreffliche Historicus Polybius lib. 2. fol. 92.E. seq. gar wol/ daß man niemals von künfftigen Sachen/ als wann sie schon ge-schehen weren/ berathschlagen/ noch beständige Fürsehung in den jenigen thun könne/ welche sich von Natur anders zutragen mö-gen; sondern man müsse einen theil dersel-ben dem vnvorsehenen Außgang lassen; die-weil wir allenthalben Menschliche Zustände/ sonderlich in den Kriegssachen/ an vns ha-ben.

ben. Solches nun erfähret dieser zeit man-
cher all zu wahr seyn ; darumb auff das
zukünfftige keiner zu viel bawen; aber das /
was mit guter weil berathschlagt worden /
geschwind zu Werck richten solle; wie des-
sen auch Aristoteles lib. 6. Ethic. c. 9. fol.
580. Tom. 2. oper. erinnert. An welchen
beeden doch der Trunck / vnd andere Wollü-
sten / offt grosse Verhindernüß mit einstre-
wen ; wiewol Macrobius lib. 3. Saturna-
liorum cap. 13. in fine, wil / vnd auch sol-
ches daselbst zu ersehen ist / daß man vor zei-
ten vielmehr / als jetzunder in Wollüsten ge-
lebt hat. Ins gemein aber sehen wir bey der
vom Herrn Brudern angedeuten Person /
vnd vielen andern mehrern / daß es heist was
der Lydier König Crœsus, zum Persischen
Monarchen Cyro, beym Herodoto lib. 1.
fol 45. gesagt hat : es seyen die Menschli-
che Sachen ein Circul oder Radt / welches
so mans herumb treibe / es nicht jederzeit alle
Glückselig seyn lasse. Vnd kan man es dem
N. nicht vor vbel halten / daß er sich defen-
dirt hat. Cicero sagt in orat. pro Milone
tom. 2. oper. fol. 772. C. Hoc & ratio
doctis, & necessitas barbaris, & mos
gentibus, & feris natura ipsa præscri-
psit, ut omnem semper vim, quacunque
ope possent, à corpore, à capite, à vita
sua propulsarent. Vnd ist die Verthei-

digung also in guten Gunsten/ daß sie einem Priester/wann er Meß lieset; oder wann er ein in Todesnöthen liegendes Kind tauffen solle; ja auch dem Teuffel nicht zuversagen ist; wie solches Johannes Nicolai in disquisitione de diffidationibus th. 12. circ. fin lit. E. 2. beweiset. Das schlim̃e Mänlein N. wird mit seinem Ohrenblasen / sonders zweiffels/ viel Vrsach hierzu geben haben. Delatores genus hominum publico exitio repertum, & pœnis quidem nunquam satis coërcitum, schreibet Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 71. Man siehet es ihme an seiner Leibsgestalt an; wiewol solche bißweilen betrüget; wie man dann vom Alexandro M. Annibale, vnd J. Cæsare lieset/ daß sie nicht schön/ aber vortrefflich vnd dapffer gewest seyn. Was bringen aber diese Leuth/ so ihre NebenMenschen also ineinander hetzen/ davon? Nichts/ als einen stinckenden Nahmen / vnd tragen stets ein böses Gewissen bey sich/ so inwendig naget/ sie grewlich peiniget/ vnd ihnen kein vollkommne Frewd zulasset. Vnd in dem sie ihr Vnrecht nicht bekennen / sondern das noch darzu bemänteln wollen; so kommen sie darvber gemeinlich in zeitlich vnd ewiges Verderben. Aber theils Superlativi haben gern solche Gesellen vmb sich / damit sie durch sie zu einem/ dem sie nicht wol wöllen/ ein

Delicta fatenda esse, non excusanda, docet Piccardus decad. 16. observat. c. 6.

ein Vrsach/jhn ins Verderben zu bringen/ finden mögen. Sehen auch gern/wann die ihrige sich vnter einander katzbalgen/ dieweil sie hierdurch jhren Gewalt befestigen/ vnd reicher werden können. Vnd schreibet Herman. Latherus de Censu lib. 3. cap. 25. n. 28. p. m. 1127. auß Machiavello, von einem vornehmen Fürsten in Italia/ welcher/ als er einsmals ermahnet worden/ der Gibelliner, vnd Guelfen, factiones, in seinem Gebieth zu niederlegen/ bekandt habe/ daß er durch solches Mittel/ jährlich in die 12. tausend Ducaten straff in seine Rentkammer bringe. Was dann fürs ander/ der Herr Bruder/ von dem anvertrawten Guth schreibet/so weiß er wol ex l. si hominem 7. ff. Depositi, daß wañ einer Schulden halber außtritt/daß man die Deponenten, oder Hinderleger/ mit einander/ ohne einige prærogativ, vor andern Glaubigern in acht nimmet. Vnd thut solches Andreas Perneder ad tit. Instit. quib. mod. re contrahitur obligatio, fol. m. 216. seq. vermög angezogenen l. 7. vnd folgenden 8. quod privilegium exercetur, auch auff das Wechselgeld extendiren/vnd sagt: Wann auch jemands ein Geld in Wechsel empfangen vnd eingenommen/daß dem/der jhm solches Geld vberantwortet an einem andern orth wieder gegeben werden soll/ ist in

§. *Præterea & is*, *vers. item* das hinderlegt/ oder zu behalten gegeben Guth.

in gleicher Freyheit vnd Gerechtigkeit / wi
das zu behalten vnd gegeben Guth / also / wi
es zu solchem fall kommet / daß deß / der da
Wechselgeld empfangen / Haab vnd Güte
von den Glaubigern angegriffen / vnd ver-
gant / oder verkaufft werden / so sollen di
WechselTitul allwegen außgeschlossen seyn:
dañ dieselbe gehen allen andern Glaubigern /
die vielleicht Wucher oder Verzinsung / vmb
jhr Gut genommen / vor / vnd wird hierinn
die älte der zeit keines wegs angesehen vnd be-
dacht / vnd muß also das Wechselgelt alles
zugleich vor andern Schulden vnd Gerech-
tigkeiten / entrichtet werden. Mit deme dañ
auch Matthias Berlichius part. 1. con-
clus. practicab. 64. n. 14. vbereinstimmet;
der auch Conclus. 80. n. 78. schreibet / daß
die Wechselbrieff allenthalben paratam e-
xecutionem haben. Vnd beweiset Aristo-
teles Sect. 29. problem. 2. tom. 2. oper.
fol. 562. seq. weitläuffig / daß es viel vn-
gerechter seye / ein hinterlegt Guth / als ein ge-
lihenes / zu verläugnen. So schreibet He-
rodotus lib. 6. fol. 190. seq. daß deß Glau-
ci von Sparta gantzes Geschlecht vorzeiten
außgetilget worden / dieweil derselbe nicht
zwar ein jhme / von einem Milesio, zu be-
halten gegebnes Geld geläugnet; sondern
allein solches deß Hinterlegers Söhnen / als
sie nach Sparta kommen / vnd das Kennzei-
chen

chen gewiesen/vnd solch Geld wieder begehrt/
er aber 4. Monat auffschub / sich / ob er es
empfangen/zu besinnen genommen/zu läug-
nē willens gewest ist. Welches dañ bey man-
chem nicht die Noth / sondern die böse Be-
gierd / eines andern Guth zu haben / thut.
Wie dann theils gefunden werden / so nicht
zu ersättigen seyn ; sondern je mehr sie be-
kommen/ je mehr sie begehren. Vnd sagen
die Spanier : Lo, que mucho se dessea,
no se cree, aunque se vea ; daß man das
jenige/so hefftig begehrt wird/ nicht glaube/
ob mans schon sehe. Vnd wañ solche Leuth
ihr Vorhaben nicht erreichen / so entstehet
endlich darauß entweder ein schwere me-
lancholia, oder der todt selbsten ; vnd brin-
gen sie sich offt/ auß Verzweifflung / vmbs
leben/vnd der Seelen Seeligkeit. Was end-
lich deß Herrn Brudern eignes anliegen be-
trifft/ so hat er mein wenige Meynung alhie
beygelegter zu empfahen. Vnd were mein
Rath/daß er sich mit dem N. auffs bäldiste
vertragen thäte / vnd jhn selbsten deßwegen
anredte. Dann wer zur Vneinigkeit am er-
sten Vrsach geben / der solle auch am ersten
den weg zur Versöhnung machen/ abbitten/
vnd den Schaden abzuthun sich anerbieten:
Im vbrigen soll es beym Herrn Brudern
heissen:

Dall' haver ottenuto le cose desiderate, non si diminuiscono, mà si accrescono sempre i disegni.



Fide Deo tantùm, non hic te deseret unquā
Omnibus ærumnis, hoc duce, victor eri
Damit rc.

XXXV.

VIelgeliebter/ vñ alt vertraw ter Herr/ vnd Freund. Sein Schrei ben vom 12. diß. ist mir gestern wo worden/ auß welchem ich zuvorderist seiner alten Löbl. Brauch/ den er von Jugend auff gehabt/ verspüret / in dem er nach der Vermahnung deß Apostels zum Colossern am 3. v. 17. alles mit Gott anfahet/ vnd hierinn auch dem Käyser Justiniano nachfolget / welcher de conceptione Digestorum ad Tribonianum, p. m. 3. sagt/ daß er sich weder auff seine Waffen/ noch seine Soldaten / noch seine Kriegs Obriste; oder auff seine aigne Klugheit/ vnd Vorsichtigkeit/ verlasse; sondern allein alle Hoffnung zu der Vorsehung der Allerhöchsten Dreyfaltigkeit/ referire: Auch der Herr sein Leben also anstellet/ daß er mit den Menschen vmbgehet/ als wann es Gott sehe; vnd mit Gott redet/ als wann es die Menschen höreten/ wie auch dieses ein weiser Heyd / nämblich Seneca am Ende seiner 10. Epistel/ erinnert. Vnd ist ingleichem an dem Herrn zu loben/ daß er alles/ so jhme begegnet/ mit Gedult annimbt/ vnd alles dem Willen Gottes befihlet; ingedenck

Amar a Dios es cordurā, todo lo demas es locura.

Tanto nobilior quisq; quanto propinquior Deo est. At omnis in illum propinquitas, de vicinitate virtutum,

enck dessen/was der H. Augustinus in Enchiridio cap. 91. Tom. 3. oper. col. 185. sagt: es geschihet nichts/es geschehe dann auß deß Allmächtigen Willen/entweder in dem er zulasset/ daß es geschehe/oder/ daß er es selbsten thue. Vnd ist kein Zweiffel/ daß Gott gutes thue/wann er schon auch zulast zu geschehen/ wann etwas böses geschicht. Dann dieses nicht/ als auß gerechtem Gericht Gottes/ geschicht. Vnd der Heyd Xenophon spricht gegen dem Ende deß 1. Buchs von Vnterweisung deß Königs Cyri, daß zwar die Menschen auß jhren Vermutungen sich können berathen/was sie vornehmen sollen; aber was solches für einen glücklichen Außgang nehmen werde/ das wisse niemand/als die ewige Götter/die alles vergangene/ gegenwärtige/ vnd zukünfftige wissen. Welches dann auch der vnverhoffte Todtfall deß Herrn geliebtẽ Herrn Sohns/ weyland berümbten Obristen bezeuget/ der gleichwol in dem das gröste Glück gehabt/daß er in seiner glückseligkeit gestorbẽ ist. Wie dañ solches auch vom König Gustavo Adolpho auß Schweden/ (den theils dem grossen Alexandro, jedoch mit gewisser maß/ vergleichen) kan gesagt werden/ daß nach Eroberung/ in kurtzer Zeit/ so vieler Länder/ vornehmer Vestungẽ/Stätt vnd Orth/Erhal-

de vitiorum fuga, statuenda. Dn. Harsdörfer in Catone Norico, e Philosoph. Christ. Caroli Scribanii.

Vid. Mich. Virdungi Alexander nov-antiquus.

haltung so vieler Victorien, vnd Erstr
ckung seiner Waffen / biß an die Vornemst
Flüß deß Teutschlands / nämlich den Rhein
der Thonau / der Elb / Weser / Mayn / Lech
Saala / rc. Er darauff in der Schlacht vo
Lützen / so die seinigen erhalten / sigreich gestor
ben ist. Ingleichem wird deß Hertzog Bern
hardes von Sachsen Weinmar glückseligkeit
hoch gepriesen / in dem er in einem Jahr /
nämblich Anno 1638. so viel ansehlicher
Vestungen / vnd Stätte / erobert / vnd in so
viel gewaltigẽ Schlachten / allezeit die Ober-
hand gehabt / hernach An. 39. den 8/18. Julij,
nach dem er dieses Jahr ; sonderlich in Bur-
gund / viel nahmhafftes verrichtet / vnd erst
newlich daselbst die Veste Statt Salines ;
vnd ein wenig zuvor heraussen im Sundgöw /
die Statt vnd Schloß Than / einbekommen /
ehe jhme ein einiger Eintrag in seinẽ so glück-
lichen Lauff begegnet ist / zu Newenburg am
Rhein / so er daß vorige Jahr auch eingenoh-
men / vff seinem Bett / nach vorgehender
disposition seiner Sachen / bey gutem Ver-
stand / vnd Kehrung zu Gott / im 35. Jahr
seines Alters (als der den 6. Augusti An-
no 1604. gebohren worden.) mit Verlas-
sung grossen Guts vnd vielen Landes (dessen
er vorhin wenig / vnd respectivè nichts ge-
habt.) vnd was das meiste ist / eines vnsterb-
lichen Namens / sanfft gestorben ist ; da jh-
me

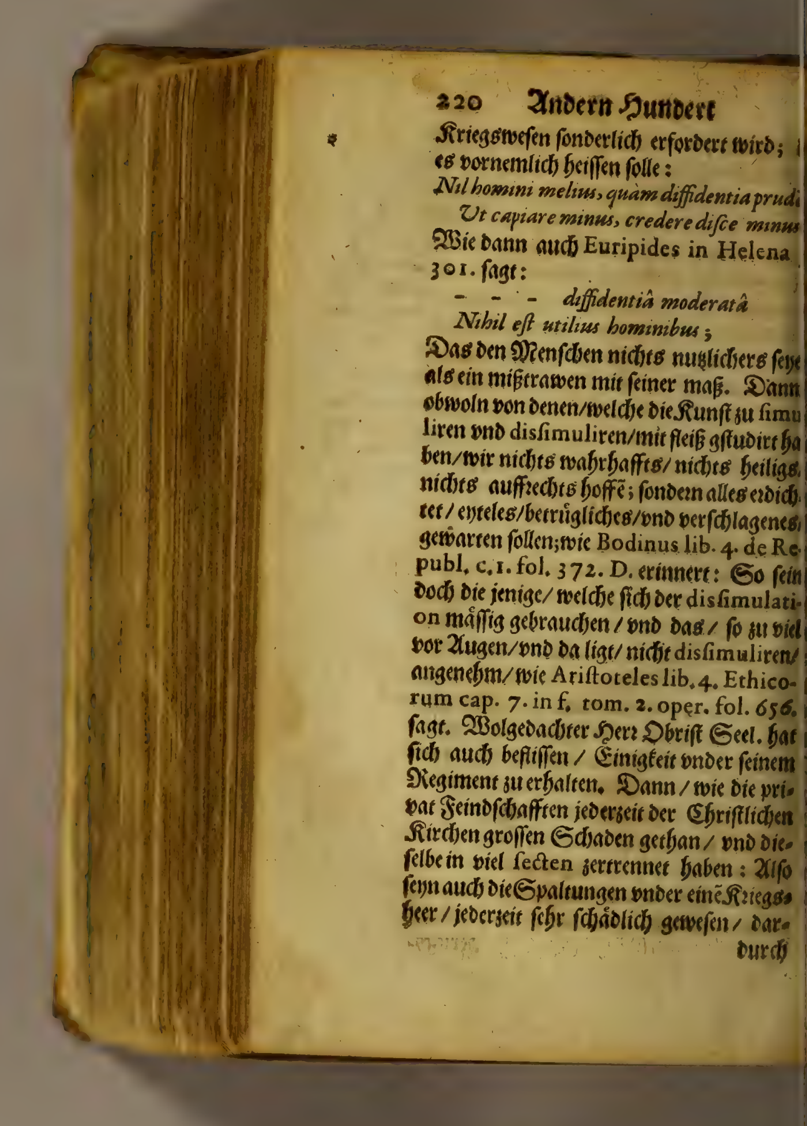
ne/wo er länger gelebt/ leichtlich etwas wie-
erwärtiges hätte wiederfahren können; in
massen demselbigē nach seinem ersten Glück/
er im Krieg gehabt / folgends bey Nörd-
ngen Anno 1634. Vnnd auch andern
Kriegshelden in diesem jetzigen Krieg / be-
egnet ist/die jhre Glückseligkeit nicht biß ans
nde perpetuirt haben. Aber wieder auff
eß Herrn Sohn zu kommen/so ist zwar bey
jme weder Ehr- noch Geldgeitz gewesen;
leichwol so hat er viel schwere vnd grosse
Ding vorgenommen / vnd jhme nichts zu
chwer seyn lassen/ingedenck dessen/was Se-
eca abermals in epist. 104. p. m. 823.
agt; non quia difficilia sunt, non au-
demus; sed quia non audemus, dif-
ficilia sunt. Dañ den Liebhabenden nichts
u hart ist/vnd dem / so zu arbeiten begehrt/
nichts zu saur wird; sondern alles / was ei-
nem gefällt/jhme gantz leicht ist; wañ schon
hohe Sachen schwer zu verbringen seyn.
Hergegen / wann einer was mit Vnwillen
thut/so kompt jhn solches schwer an / wann
es schon für sich selbsten leicht ist. Es ist der
Herr Obrist fleissig gewesen / wo es bedörfft
hat. Dann bißweilen man einen zu grossen
Fleiß/als wann einer wolte das Läger hüten/
in dem er an den Feind gehen solte/ nicht lieb
hat. Er ist wachtsam gewesen/vnd hat nicht
jedes leichtlich geglaubet; welches im
Kriegs-

a' consigli celesti non si puo resistere.

Difficilia, quæ pulchra.

Dulcia non meruit, qui non gustavit amara.

Fortes fortuna juvat. Plinius, *teste ejus Nepote é Sorore lib. 6. epist. 16. p. 167.*



Kriegswesen sonderlich erfordert wird;
es vornemlich heissen solle:

Nil homini melius, quàm diffidentia prudi
Ut capiare minus, credere disce minus

Wie dann auch Euripides in Helena
301. sagt:

- - - diffidentiâ moderatâ
Nihil est utilius hominibus;

Das den Menschen nichts nutzlichers seye
als ein mißtrawen mit seiner maß. Dann
obwoln von denen/welche die Kunst zu simu
liren vnd dissimuliren/mit fleiß gstudirt ha
ben/wir nichts wahrhaffts/ nichts heiligs,
nichts auffrechts hoffē; sondern alles erdich
tet/ eyteles/betrügliches/vnd verschlagenes,
gewarten sollen;wie Bodinus lib. 4. de Re
publ, c.1. fol. 372. D. erinnert: So sein
doch die jenige/ welche sich der dissimulati-
on mässig gebrauchen / vnd das / so zu viel
vor Augen/vnd da ligt/ nicht dissimuliren/
angenehm/ wie Aristoteles lib. 4. Ethico-
rum cap. 7. in f. tom. 2. oper. fol. 656.
sagt. Wolgedachter Herr Obrist Seel. hat
sich auch beflissen / Einigkeit vnder seinem
Regiment zu erhalten. Dann / wie die pri-
vat Feindschafften jederzeit der Christlichen
Kirchen grossen Schaden gethan / vnd die-
selbe in viel secten zertrennet haben: Also
seyn auch die Spaltungen vnder einē Kriegs-
heer / jederzeit sehr schädlich gewesen / dar-
durch

rch es sich selbsten auffgezehrt hat. Daher
zt Thucydides lib. 3. histor. fol. 83.
ß/wo die Gemüther nicht einig / auch die
Werck vngleich seyen. Vnd obwoln / wañ
meine Gefahr obhanden/ man sich zuver-
eichen pfleget; So gehet es doch nicht al-
eit an. Vnd damit der Herr Obrist Seel.
ne Soldaten in jhrem Wolstand erhalten
öchte/ so hat er sich stetigs beflissen / damit
mit gnugsamer Proviant versehen we-
n/ingedenck dessen/ was Vegetius de re
ilitari lib. 3. c. 9. fol. 92. schreibet; der
unger/wie man sagt / thut inwendig strei-
n/vnd offtmals ohne Eysen vberwinden.
Vnd hat jhme/damit er sie die Soldaten in
ehrerm Gehorsam vnd Liebe gegen jhm/ er-
alten / sein Wolredenheit gewaltig geholf-
n/also daß er dem Carneadi gleichsam zu
ergleichen gewesen/ von deme Cicero lib.
. de Orat. p. 222. C. tom. 1. schreibet /
aß er in seinen Disputationibus nie keine
Sach defendirt, so er nicht probirt; vnd
eine oppugnirt, die er nicht evertirt hätte.
Vnd dieweil er den seinigen mit gutem E-
empel vorgangen/ so hat er desto bessere di-
ciplin halten können. Dann eines Für-
en/vnd also auch eines jeden/ so vber ande-
e zu gebieten/ anreitzungen gelten sehr viel /
ie Gemüther der vntergebnen zu ändern /
vnd

vnd zwar leichter zu den Lastern/ als zu de
Tugenden. Welches Bodinus lib. 4. d
Rep. c. 6. f 454. mit dem Exempel deß Kö
nigs Francisci I. in Franckreich beweiset
der/ wegen einer Wunden / jhme die Haa
abnehmen lassen / damit er desto eher he
werden köndte / da dann alle seine Hoff
schrantzen/ Fürsten/ Herren/ Edelleuth/ auch
alle andere/ seinem Exempel nachgefolgt ha
ben/ wiewol es vorhin für ein grosse Ehr/
lange Haar zu tragen/ gehalten worden ist/
wie ich anderswo erinnert habe. Man hat
nie gehört/ daß seiner deß Herren Obristen
Leuthe einer durch Fewr jemands schaden
zugefügt hette; welches aber bey vielen nicht
in acht genommen wird. Vom Pfaltzgra
fen Ruperto wird in deß Nicolai Serarii
Mäyntzische Chronic/ in dem Leben deß Ertz-
Bischoffs Conradi II. so Anno 1395.
gestorben/ lib. 5. p. 867. gelesen / daß er in
dem Städt Krieg/ in welchem sich 72. Städt
zusammen verbunden/ 60. der jhrigen / so
nächtlicher weil/ mit anzündung der Wei-
ler vnd Dörffer / grossen Schaden gethan/
in einen fewrigen Kalckofen zu werffen be-
fohlen / damit durch Fewr die Straffe lit-
ten/ die/ so viel Fewr angezündet hatten. Vnd
hat zu einem guten Regiment auch viel ge-
than/ daß Ehrngemeldter deß Herren Herr
Sohn seiner Soldaten / wo möglich ver-
schont/

Cent. 1. epist. 16. p. 84.

hont / vnd sie nicht / auß einem tollkühnen
Muth / auff die Fleischbanck gelieffert hat.
Von den Verwegenen saget Aristoteles
b.3.Ethic.cap.7.f.636.d.tom.2. daß
e vor der Gefahr Sporenstreichs hinein
hen; die Dapffere hergegen seyen zwar in-
künstig in dem Werck selbsten; vorhero a-
er still vnd rühig. Vnd was das meiste ist/
hat viel wolgedachter Herr Obrist / nach
egreichem Kampff / sonder allen zweiffel /
as rechte Ehrenkräntzlein davon gebracht/
i dem/ wie er ein Gottseeliger Kriegsmann
n Leben gewesen / er auch im Sterben sich
icht auff seine gute Werck / vnd anderer
indigen Menschen Verdienst-vnd Vor-
itt; sondern allein auff die Gnugthuung
ir alle seine Sünde/vnd den Verdienst/sei-
es Herren vnd einigen Seligmachers Je-
u Christi/ verlassen/vnd darbey verständig
nd biß an sein ende redend / ohne einigen
on sich gebenden Schmertzen/ abgeschieden
st; welchen sein/ vnd vnser aller Himmli-
cher Vatter/an jenem grossen tag/dem Leib
ach / frölich aufferwecken / vnd mit der
Seelen / zu besitzung Ewiger Frewd vnd
Seeligkeit / herrlich vereinigen ; vnd auch
en Herren in dem guten Vorsatz/deßwegen
icht zu viel traurig zu seyn/ beständig erhal-
en/vnd jhn mächtiglich / mit den seinigen/
füro-

fürohin ferners Handhaben/Schützen/vnd
vor fernerm Leyd behüten wolle. Datũ &c

XXXVI.

SOnders günstiger Herr. Es schreibet Seneca de tranquillitate animi cap. 15.p.m. 541. daß Aristoteles gesagt habe; nullum magnum ingenium sine mixtura dementiæ fuisse. Solches nun wahr zu seyn/ erscheinet auch auß deß N. Discours, welcher/wie der Herr berichtet/ newlich taxirt hat/ daß man den Büchern einen Catalogum anhenget/ wo/ wann/vnd in was Form/ sie seyn gedruckt worden; welches er für ein eiteles Werck/ vnd dardurch die Käuffer in mehrere vnkosten gesetzt werden/halten thut. Ob nun wol er ein verständiger Mann ist/so bestättiget er doch mit dieser seiner widrigen Meynung/ was hieroben gesagt wird/daß nämblich keiner so witzig gewesen/deme nicht ein Thorheit entwischt were. Ein Buch zu schreibẽ brauchet zwar Mühe; aber solches mit Zeugnussen zu beweisen/was einer schreibt/ vnd dieselbe nicht von andern auß zu schreiben; sondern selbsten nach zuschlagen/vnd auff zusuchen/ das braucht die gröste Mühe. Mancher Autor vermeint / man soll jhm Schlecht glauben geben/vnd ziehet keine autoritates an. Welches dann auch theils Lesern nicht

Vid. Latherus de Censu lib.2.c.2.n.30.p.m.233.

vbel

übel gefält die da vermeinen / es hindern sie die allegaten nur im lesen. Jason aber sagt in l. illam num. 8. vers. item ad istud notabile C. de collat. vß Archidiacono, daß wir auch einem grossen/oder vornehmen/ Doctori, nicht glauben zustellen sollen / er beweiß dann sein dictum durch ein gültige Schrifft/ oder authenticam Scripturam, daselbsten fol. 56. comment. in 2. Cod. partem ein mehrers/sambt den limitationibus, hievon. Wann mann auch à jure comuni zu weit gehen wil; so solle man dem Alleganti nit glauben/ es werde dañ solches erwisen; cap. pastoralis. 8. lib. 2. Decret. Greg. tit. 22. de fide Instrumentorum. Also schreibt auch C. Plinius secundus in præfat. in natural. histor. ad Vespas. Est enim benignum (ut arbitror) & plenum ingenui pudoris, fateri, per quos profeceris, non ut pleriq; ex iis, quos attigi, fecerunt. Xenophon hat deß Thucydidis Historien allein bey sich gehabt / vnnd hette den Nahmen deß Autoris wol vndertrucken/vnd selbige vnter seinem eignen herfür geben/vnd also menniglich betriegen können; aber dieser Ehrliche Heyd hat es nicht allein nicht gethan; sondern auch selbige Bücher durch sein Zeugnuß/vnd Lob / desto ansehenlicher gemacht/wie Camerarius in vita Xenophontis p. m. 10. seq. schreibet.

Vid. etiam d. Latherus d. lib. 2. c. 7. n. 14. p. 332.

Vid. etiam Nicol. Everhardi in Loc. ab Auctoritate p. m. 177

P Theils

Theils allegiren zwar ein vnd andern Scri-
benten/ setzen aber weder Buch/ Capitel/ o-
der anders/ hinzu. Wer wil nun alle sol-
che Bücher durch lesen/ vnd suchen/ an wel-
chem Orth/ eines/ oder das ander stehe: Zu-
malen weiln theils Bücher gantz keine Regi-
ster/ oder doch gar schlechte haben/ daran je-
doch sehr viel gelegen ist/ vnd jener ein Buch
ohne Register/ einer Kuhe ohne Schwan-
verglichen hat. Die Dritten setzen zwar di-
stellen/ da eines/ oder das ander zu finden; a-
ber wann mans nachschlägt/ so findet es sich
entweder gar nicht/ oder es seyn die angezo-
gene Wort variæ lectionis, mangelhafft/
nicht gantz/ oder nach eines jeden gefallen
kurtz zusammen gezogen/ vnd ein Sententz/
als ob er also da stünde/ darauß gemacht;
oder/ es hat einen andern Verstand damit;
welches dann bey theils Juristen/ sonderlich
die vor Gericht sich gebrauchen lassen/ nicht
seltzam ist/ welche/ damit sie ein hauffen Alle-
gaten auffs Papyr bringen/ vnd desto mehr
verdienen mögen/ auß andern dapffer herauß
schreiben/ nicht selber nachschlagen/ vnd so
sie es schon thun/ nur obenhin lauffen/ vnd
deß Autoris Meynung nicht recht fassen/
vnd offt einen allegiren/ der gantz wieder sie
ist. Zu dem auch hiedurch viel zeit verspielt/
die Partheyen lang auffgehalten vnd die
Richter verwirret werden. Es heist jmmer-
zu/

zu/ es seye ein communis Opinio; da man doch solche/ per directam contradictionem similium opinionum cõmunium, destruiren kan. Sie solten das factum vielmehr allegiren/ vnd davon disputiren; das jus aber/ so auß dem facto entspringt/ muß der Judex selbsten wissen; wie dann solches in Franckreich observirt wird/ da man zu den Advocatis, wann sie die jura allegiren/ saget; Venite ad factum, Curia satis intelligit jura; wie Mynsingerus cent. 5. observ. Cameral. 88. n. 6. schreibet/ vnd auch die/ so in Franckreich gewesen/ solches bey den Parlamenten werden vermerckt haben. Hievon aber haben der Autor deß Discursus Juridici vom Justitienwerck; Valentinus Winter in Parthen. litigioso, besagter Latherus de Censu lib. 2. c. 7. p. m. 345 seqq. (daselbsten auch p. 348. seq. von der Straff) vnd andere mehr/ weitläufftig geschrieben/ die man lesen kan. Vnd sagt Ernestus Cothman vol. 1. resp. 13. von den Collectoribus communium opinionum, daß solche arbeit nicht vnnütz were/ wann nur die Sam̃ler solcher gemeinen Meynungen allzeit der Warheit sich befleissigen thäten; vnd es nit offt geschehe/ daß sie vns etwas für ein wahre vnnd gemeine Meynung auffdringten/ die doch denselben Auctoribus, so sie zur

Bekräfftigung der Sache anziehen / entwe-
der nie in den Sinn kommen oder solche von
jhnen gantz verworffen ist. Welches dann
die Vngerechtigkeit befördert / sonderlich bey
dem vnvorsichtigen Leser / welcher entweder
auß mangel der Bücher / oder wegen viel
der Geschäffte nicht selber nachschlagen kan.
Vnd sagt er Consil. 1. n. 567. vnd 68. auß
Joh. Andrea, vnd dem Abbate in cap.
Capellanus de feriis, daß man nicht die
Person ansehen / sondern mehrers deß jeni-
gen Meynung glauben solle / der bessere ra-
tiones hat; also gar / daß auch ein newe o-
pinio eines Doctoris, wann sie bessere
Gründ hat / der gemeinen fürzuziehen seye.
Vnd Consil. seu resp. 24. n. 14. meldet er /
daß die blosse responsa der Juristen Facul-
teten / alsdann erst in acht zu nehmen /
wann sie jhr autoritet auff das Recht vnd
Verstand setzen. Dann solche von einem
Theil erlangte Guttachten diese Krafft nicht
haben / daß sie zwischen den Partheyen das
Recht machen vnd geben solten; schreibet er
consil. 1. n. 431. Ich komme wieder auff
vnser Vorhaben / vnd warumb man zu
Anfangs / oder am Ende der Bücher / ein Re-
gister der Autorum anhencken solle; nicht
zwar auff die weise / wie es vor Alters im
Brauch gewesen / da man sie bloß gesetzt;
sondern wie bey wenig Jahren hero es von

Vor-

Vornehmen Gelehrten Leuthen / sonderlich Herren Doctore Conrado Dieterico, vnd D. Gregorio Horstio, beeden seeligen angedenckens / angefangen worden / daß man auch den Orth / die Jahrzahl vnd Form / darzu setzen thut. Ich muß bekennen / daß ich mich vor diesem selbsten auff viel Vornehmer Leuth allegaten verlassen / vnd etwas in meine erste Wercklein gebracht / so ich folgends / da ich die Bücher selber haben könnē / nit in denselben gefunden habe. Nun weiß ich nicht / haben selbige Vortreffliche Scribenten gejrret / oder haben sie ein andere edition, als ich gehabt / oder wie es damit mag beschaffen seyn. Dann ein Buch offtmals gedruckt vnd vermehrt wird. Wie dann / ohne Ruhm zu reden / mein Theatrum Tragicum nun zum fünfften vnd wann ich die Nürnberg- vnd Dantzische editionen, so ohne meinen consens beschehen / darzu rechnen wil / das siebendmal vffgelegt worden. Wer nun etwan solches zu allegiren würdigen (wie dann kein Buch so böß / so nicht in etwas Nutz seyn solte / wie Plinius Secundus gesagt hat) in massen es auch beschehen ist / vnd das Jahr vnd orth / als Lintz / Tübingen / Rostock / ꝛc. nicht darzu setzen wolte / der köndte sich leicht verdächtig machen / daß er nicht recht allegirt / wann einer solches in seiner edition nicht finden

Teste C. Plinio Cæcilio lib. 3. epist. 5. pag. 70.

thäte. Ein Autor hat macht / so lang er lebt/ein Buch zu ändern/mindern vnd mehren. Vnd seyn die Buchtrucker offt auch mit jhrem vnfleiß an etlichem schuldig. Vnd was die Alten Autores anbelangt / so weiß man/wie viel herzliche derselben castrirt vnd zerstimmelt worden seyn: Zu was ende/ist leicht zu erachten. Was zwar die Poeten betrifft/so hat man diese Vrsach/ daß theils vnzüchtig vnd zu frische Sachen / als auch Apulejus gethan/geschrieben haben. Aber/ wann man fragt / warumb man zu vnserer Vätter/vnd vnsern zeiten / so vbel mit dem Erasmo Roterodamo, Francisco Guicciardino, Johanne Aventino, vnd andern verfahren? so wird man kein andere Vrsach/so erheblich/finden können/als daß sie das Maul zu weit auffgethan / vnd die Warheit gar zu hell an den tag gelegt haben. Ferners/so findet man auch in den Alten/ varias lectiones; Vnd seyn die Griechische vngleich ins Latein/vnd andere Sprachē vbergesetzt/vnd ein Autor von vnterschiedlichen (deren ein jeder es besser als der ander/ hat machen wollen) verdolmetschet worden; wie auß den versionibus deß Homeri, Hesiodi, Herodoti, Xenophontis, Polybii,vnd vieler andern erscheinet. Da dañ/ wann einer auff sein habende translation gehet/

zehet/vnd zum Exempel/ auß Hesiodi lib. 1. oper. & dier. den Verß allegirt:

Πάντα ἰδὼν Διὸς ὀφθαλμὸς, καὶ πάντα
νοήσας:

Vnd solchen in seinem Exemplar also Lateinisch hat: Omnia videns Jovis oculus, omniaq; intelligens: bey einem andern aber also angezogner findet: Cuncta videt Pater Omnipotens, &c. Oder also:

Perspicit, ac sentit sacrum Iovis omnia lu-
men;

Vnd so fort an: Item beym Euripide in Helena;

- - - *Σώφρονος δ' ἀπιστίας*
οὐκ ἔστιν οὐδὲν χρησιμώτερον βροτοῖς;

Welche Verß dann einer also:

- - - - *Diffidentiâ moderatâ*
Nihil est utilius hominibus:

Ein anderer/

- - - - *Sapiente diffidentiâ*
Non alia res utilior est Mortalibus:

Michaël Neander aber also geben hat:

- - - - *Prudenti incredulitate*
Non est quicquam utilius Mortalibus;

So kan er nicht darauß kommen/ob der ander recht allegirt habe/ oder nicht; es seye dann/ daß er die edition wisse/oder in dem Griechischen Text selbsten sich ersehe. Ist daher

von angedeuten Gelehrten Leuthen wo angesehen/daß/damit der Autor sein Autorität erhalte / man es mit den Büchern also machen solle. Welches auch den Nutzen hat / daß man ein Ding / wann es ordentlich allegirt worden / desto eher finden kan; vnd einer / so ein Buch begehrt durch den Truck außgehen zu lassen/ desto mehrern fleiß anwenden/die Nasen besser in die Bücher stecken/vnd seine Augen scherffen muß/ auff daß er den Lesern nicht quid pro quo geben thue: wie von vielem vnnützen Bücherschreiben D. Lansius in Orat. contra Germaniam p.m. 1091. seqq. edit. 3. zu lesen: Vnd es sich ohne das hierinn mit andern nicht entschuldigen lasset; sondern nur Vnrecht mit Vnrecht häuffen heisset. So dem Herrn ich zur freundlichen Antwort nit verhalten sollen/rc.

XXXVII.

SOnders geliebter Herr/vnd Freund. Es sagen die Jtalianer/ duro con duro, non fe mai buon muro; vnd wir Teutsche/zween harte Stein mahlen selten klein. Vnd ist ein streitiger Kopff/wie Latherus de Censu lib.3.c.24. n.12. seq. schreibet/dem gemeinen Wesen/ einem Königreich vnd einem Hauß/ vnnütz den man auch bey Gesellschafften nit gern sihet.

het. Dann er mit andern nicht vberein stimmet / weichet niemands / zerstöbert alle Menschliche Gesellschafft / verwirret der Fürsten Höffe / vnd inficirt alles mit Auffuhren vnd Partheyen / darauß Rottirungen vnd Verbündnussen entspringen / vnnd auff dieselbe Todschläg / Blünderungen / vnd andere schädliche grewliche Sachen entstehen / welche alle offentliche vnd privat Stände zu schwächen pflegen. Darumb / als Aristides vnd Themistocles, so einander sehr zu wider gewesen / zugleich potschaffts weiß geschicket worden / vnd zum Statt Thor kamen / da hat Aristides den Themistoclem angesprochen / vnd gesagt / wiltu / daß wir vnsere Feindschafft ein wenig hie ablegen / so wir / zu vnserer Widerkunfft / wan wir wollen / wider auff vns nehmen können. Sintemal wo man nicht recht zusammen siehet / so kan das gemeine Wesen nicht recht verwaltet werden. Aber ein andere Meynung hat es mit dem disputiren. Dann obwoln man da bißweilen auch hefftig in einander kombt; so geht es doch endlich mit grossem Nutzen ab. Vnd ob schon im Krieg der / so vberwindet / gemeiniglich grewlicher / vnd der vberwundene elender wird; so helt es sich doch in diesem Krieg / oder conflictu literario, weit anders / in dem der Siger gutthätiger ist; der erlegte aber geschickter / als

Lipsius in notis ad cap. 6. lib. 3. polit. p. m. 187.

Dubitare in singulis non erit inutile. Nam disputando melius veritas invenitur.

als er vorhin gewesen / davon gehet. Vi
Reiche seyn durch vielfaltige Gesellschaffte
zu Bettlern worden; in massen Richteru
ax:om. Oeconom. 36. p.m. 143. (da e
von grossen Güttern/die man durch Berg
werck/bey Hoff/vnd durch Kauffhandel b
kommen/tractirt/so selten auff den ander
Erben kommen.) ein sonderbahres Exemp
von einem zu Annaberg in Meissen erzehlet
der von dem Bergwerck so reich worden/da
er auch grossen Fürsten/wo nit vorzuziehen,
doch zuvergleichen gewesen. Wann er in
Bad geritten/so hat er allezeit einen grosse
comitat gehabt / vnd seyn jhme auff de
Gassen köstliche mit Gold eingelassene Tep-
pich auffgebreitet worden / vber welche er da-
her gezogen; vnd wann er ins Bad kommen/
so wurden jhme die Füß mit gebeheten / vnd
in Malvasier geweichtẽ Schnitten gerieben/
damit er einen Appetit zum Essen/vnd trin-
cken / bekommen möchte; die man/so dann
den Armen vnd Krancken so sich in grosser
Anzahl dahin verfügt/zugeworffen hat. A-
ber dieser so reiche Mann soll endlich so arm
worden seyn/daß er auch in den Dörffern vor
den Kirchenthüren / das Almusen / sich zu
ernehren / hat erbettlen / vnd bekennen müs-
sen / daß er durch Reichthumb verblendet
worden seye. Aber in den disputationibus,

vnd

nd guten Gesprächen/ wo viel zusammen kom-men/ hat man sich nit zubesorgen/ daß man är-mer werde; sondern man wird nur reicher am Sinn vnd Verstand. Welches ich darumb dem Herren schreibe/ dieweil er mich gestern durch das disputiren vberwunden/ vnd da-bey gelehrter gemacht hat; vnd mich deßwe-gen die auffgewendte Zeit nicht rewen thut: wiewol Theils solches gering halten / vnd solche Stunden auff etwas anders/ so jhnen viel eintraget/ zu legen sich befleissen; vnd der Lehr deß Johan. Petri de Ferrariis folgen/ welcher wil / daß ein Weltlicher sich nicht bloß auff gute Künst legen solle; dann der Gestalt er im Elend / vnd Armuth leben müsse; sondern solle Handthieren vnd Kauff-manschafften treiben / so wol für sich / als durch andere / vnd sich in die weise der alten verständigen schicken; darwider gleichwol Matthæus Brunus de Cessione Bono-rum, in quæst.10. quartæ quæst. princip. n. 17. fol. 542. A. ist / wie daselbst zulesen. Josephus Scaliger schreibt zwar lib. 4 epist. 434. p. 794. Er wolle keinem rathen/ daß er seinen Kindern mehrere zeit zum studiren zulasse / als so viel/ zu Erlernung der Latei-nischen Spraach/ von nöthen ist; damit sie sich dannen ferners zu einem andern Vor-haben deß Lebens begeben/ so angenemer/ vnd nutzbarer/ als das studirẽ / vber welches heu-tigs

In rebus dubiis generosum fulget honestum.

In form. libell. Papiẽs. pract. quo agitur contra plures reos deb. gloss. ult. in f. p. 347. a.

tigs Tags nichts verächtlichers/ vnd nicht vngültigers ist. Vnd gleichwol / sagt er bal hernach / daß deßwegen gute Künste nich zuverlassen seyen/ damit man derselbē Feindē ein angenehmes Werck erzeige. Sie seyn de sto embsiger zu treiben/ damit jhnen die Au gen wehe thun. Es ist mit den Doctoribus so sich nit zu gelehrten Leuthen halten / vnn den Büchern obliegen/ sondern jhrer Hauß halt- vnd Handthierung abwarten / off schlecht bestellt ; vnd glaubet Herr Joan Balthasar Schuppius in Oratore inepto p. 19. daß etlichen bey hellem tag/ brennende Fackeln vorgetragen werden / damit sie an jhrer Blindheit nicht zweifflen dörffen.

5. Aber wieder auff vnser Vorhaben zu kommen / so wird durch gutes Gespräch auch manche Melancholey / vnd der Schmertz vertrieben; wiewoln theils andere Mittel besser gefallen ; als den Frantzosen das Singen / den Spaniern das Weheklagen vnd Heulen/ den Italianern der Schlaff / vnd den Teutschen das Trincken; dardurch sie vermeynen deß Schmertzens abzukommen/ der aber dardurch offt nur grösser wird/ vnd bißweilen mehr als sich gebührt / zu reden/ vnd vbel von den Sachen zu vrtheilen / verursacht. Perez sagt tom. 2. epist. 114. dolores, y aventuras proprias y agenas: son la escuela verdadera para aprender,

die

ie Schmertzen / eigne vnd frembde Zufäll
yn die rechte Schul etwas zu lernen. Deß
Betrugs/den der N. gestern dem N. gerissn/ weil es nicht böß gemeynt war / muste
h wol lachen: Dann solches einer Weißeit zugeschrieben wird. Aber die andere art
eß Betrugs ist verbotten / wie dergleichen
iel exempla Brusonius lib. 2. facetiar.
& exemplorum cap. 19. erzehlet. Vnd ist
er Judith Heroischen/ vnd extraordinari
hat nicht nachzufolgen/ wie Scipio Amiratus lib. 2. disc. in Tacit. cap. ult. p. m. 135.
recht errinnert. Es wird besagter N. nicht
so leicht mehr trawen. Dann einer / so einmal von einem betrogen worden/ vnd demselben sich wieder vnvorsichtig vertrawet / ist
nicht zu entschuldigen/ vnd auch nicht würdig/ daß man mit jhme mitleiden haben solte/
saget Fr. Guicciardinus lib. 11. p. m. 309.
b. seq. Jch hätte mich mit gantzem lust noch
länger auff vnserm gewöhnlichen Platz auffgehalten/ vnd die gute conversation continuiren helffen/ wann mich nicht die Kälte nach Hauß in die Stuben (von welcher
Erfindung Lipsius in notis ad Taciti
Germaniam fol. m. 51. zulesen.) gejagt
hette. Vielleich gibt es bald wider so (Torff)
Gelegenheit. Vnter dessen denck der Herr deß
Herrn Adolphi vorgelegter Frag nach/
welches vnter diesen daß beste seye/ nämblich/
præ-

Vid. Warem. de Erenberg de foeder. lib. 1. c. 2 n. 61. p. 173. seqq.

De Hypocaustis Islandorũ, & cespite bitumino Vide. Arngrimus Ionas lib. 1. rer. Island. p. 50.

præceps Theologorũ judicium; ancep jureconsultorum responsum, languen Medicorum solatium; suave Philoso-phorum delirium? vnd seye damit ꝛc.

XXXVIII.

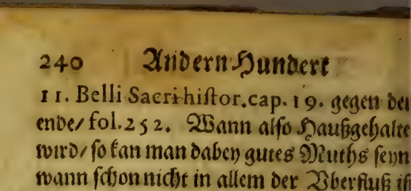
&c. HOchgeehrter Herr/ denselben berichte ich dienstfreundlich/ daß ich gestern/ Gott sey gedancket/ wider glücklichen allhie angelangt bin. Vnd habe mich noch maln gegen dem Herren/ deß günstigen in seinem Hauß erzeigten Willens/ höchlichen zubedancken. Es hat mir/ ohne Liebkosen zu reden/ insonderheit wol gefallen/ daß der Herr/ vnd seine geliebte Haußehr/ so balden sie vffgest anden/ Gott den Herrn gesucht/ auch jhr Gesind zum Gebett habenberuffen lassen; daher dañ kein Zweiffel/ daß seine Allmacht jhme alles segnet/ wie dann der König David im 37. Psalm. v. 23. seqq. saget/ von dem Herrn wird solches Manns Gang gefördert/ vnd hat Lust an seinem Wege. Fället er/ so wird er nicht weggeworffen/ dann der Herr erhelt jhn bey der Hand. Jch bin jung gewesen/ vnd alt worden/ vnd habe noch nie gesehen/ den Gerechten verlassen/ oder seinen Samen nach Brod gehen/ ꝛc. Ein solcher Herr machet daß Hauß Ehr: vnd ansehenlich/ wann es schon nicht allwegen köstlich erbawet ist.

Tu-

[P]utius est rectè sub paupere vivere tecto,
[Q]uàm male marmoreas ædificare domos.
[C]icero sagt lib. 1. offic. p. m. 60. vel. Tom.
[1.] oper. p. 490. A. daß nicht der Herr mit
[d]em Hauß/sondern das Hauß mit dem Her-
[r]en zu zieren seye. Als einsmals ein Laster-
[h]afftiger Gesell an sein Hauß schriebe, es
[s]olte da nichts böses hinein gehen; da sagte
[d]er Philosophus Diogenes; wo dann der
[d]er Herr deß Hauses hinein kommen müsse?
[w]ie Laërtius lib. 6. vit. Philos. p. m. 368.
[s]chreibet. Ein rechtes Hauß erkennet man
[g]leich im Eingang/ wann ein jeder das sei-
[n]ige thut/ auch das Gesind in rechter Di-
[s]ciplin erhalten wird/ sein Speiß/ Nahr-
vnd Kleidung hat/ in welchem Hauß nichts
vberflüssiges ist; noch auch nothdürfftiges
abgehet; vnd da man das außgeben nach
der einnahm richtet. So stehet auch wol/
wann man von dem richtigen Einkommen/
so fern es seyn kan/ jährlich ein Summa
Gelds zu ruck leget/ damit man solches in
der Noth habe; vnd sonderlich wann man
die vberflüssige Außgaben vnd Schenckun-
gen/ einziehet; vnd nicht mehr Gesind hält/
als man auffs höchste von nöthen hat: vnd
da man ein ander recht verstehet/ vnd trew-
lich zusammen sihet: Dann kein Pest schäd-
licher ist/ als ein Feind/ den einer bey sich in
seinem Hauß hat/ saget Guliel. Tyrius lib.
11. n. 95. & 96.

Vide Catonis dictum ap eundem Ciceronem in fine lib. 2. Offic.

Vid. de Alex. Severo Lampridius, & de Antonino Pio Capitolinus, & ex illis Latherus de censu lib. 3. c. 25.



11. Belli Sacri histor.cap. 19. gegen de
ende/ fol. 252. Wann also Haußgehalte
wird/ so kan man dabey gutes Muths seyn
wann schon nicht in allem der Vberfluß is
Man muß doch endlich davon / wann ma
gleich die gantze Welt hätte; wie auch d
Teutsche Reimen beym Hieron. Wolf
lauten:

In Commẽtar. in lib. 1. Offic. Cicer. p. m. 298.

> Aller Welt Sinn vnd Muth/
> Stellt nach Lust/ Kunst/ Ehr vnd Guth:
> Vnd wann sie das erwerben/
> Legen sie sich nieder vnd sterben.

Davon aber haben andere / vnnd darvn
der auch Latherus de Censu lib. 3. c. 4. p
488. seq. geschrieben. Deß Herren gelihe
nen Regenmantel/weiln er mir durch seiner
nachgeschickten Jungen / entbieten lassen
daß er mir solte verehrt seyn/wil ich gleich be
halten/vnd nebẽ dienstfreundlichem Danck
deß Herrn wegen / in besserer obacht / al
Pfaltzgraff Friedericus II. haben / deme
als er einsmals im durchreisen/zimblich na
von der Jagt wider kommen / König Fran-
ciscus I. in Franckreich/ sein eigne Schau-
ben / mit Zobel gefüttert / vnnd an die zwe
tausent Cronen werth geachtet / vereh-
ret/der sie hernach dem Abbt von Knörin-
gen/ seinem Auffwarter / geben / von deme
sie deß nechsten tags/ da der Fürst von dan-
nen auffgebrochen/ auff dem freyen Marckt/
offent-

ffentlich zuverkauffen ist außgehenckt wor-
en/ so der König hoch empfunden hat; wie
Hub. Thom. Leodius lib. 7. Annal p 186.
chreibet. Was vnsern gehabten Discours
on einer Mißgeburt anbelangt / so hab ich
lsbalden nachgeschlagen/ vnd im Sigeber-
o Gemblacensi pag. 11. deß Auberti
Miræi edition de An. 1608. gefunden /
aß Anno Christi 396. im Jüdischen Ca-
stell Emaus, ein vollkomnes Knäblein ge-
bohren worden/welches vom Nabel an vber
ich getheilt gewesen / also / daß es hatte 2.
Brüste/vnd 2. Köpff/ vnd ein jeder seine ei-
gne Sinn/vnd einer aß vnd tranck/ vnd der
ander aß nicht; einer schlieff/ vnd der ander
wachte; bißweilen schlieffen sie beede zugleich/
spielten auch zugleich gegeneinander / vnd
weinte ein jeder/vnd schlugen einander. Sie
lebten fast zwey Jahr/ vnd nach dem das ei-
ne gestorben/ so hat das ander noch 4. tag
hernach gelebt. In deß Pistorii edition de
Anno 1583. fol. 487. rer. Germ. script.
ist es ein wenig anders/ aber ich folge hierin̄
dem fleissigen Miræo. Petrus Crinitus de
honesta Disciplina lib. 21. cap. 8. muß
entweder gar einen andern Sigebertum ge-
habt/oder denselben seinem Kopff vnd brauch
nach / explicirt haben/ dann seine Wort
mit diesen allegirten in etlichen nicht vber-
einstimmen; so der Herr selbsten bey jhme/

vnd ein anders dergleichen Exempel in d. Franckfurthischen HerbstRelation de An 1639. p. 79. seq. lesen kan. Dießmal ei mehrers nicht/dann daß den Herrn / sam Liebst Angehörigen / ich der Göttliche Obacht bester massen befehlen thue.

XXXIX.

Sonders geliebter Herr. E sagt jener Cretensis bey dem Gellio lib. 15. c. 2. post pr. daß de Wein ein Zundel / vnd Auffmunterung de Gemüths vnd der Tugend seye. Welche andere kurtz zusammen ziehen/ vnd sagen/ e schärffe das Gehirn / sonderlich wann ma die Stiegen herab fället. welches dann den Herrn gestern schier auch wiederfahren we re. Weil es aber wol abgangen / so hat e Gott zu dancken/ vnd fürohin sich zu befleissen/ daß er nicht mehr aufflade/ als er tragen kan. Der Herr lese / was Latherus de Censu lib. 2. c. 3. n. 34. seqq. hievon/ vnd der Straffe hierauff; Item / was in den ReichsAbschieden vnd PoliceyOrdnungen deßwegen geordnet ist; vnd wie solchem Laster zu stewren / n. 40. seqq. vnd warumb die Teutsche dem Trunck so ergeben p. 260. seq. schreibet; vnd endlich das Capitel mit der Histori deß jenigen / so auß 3. Sünden die Trunckenheit erwehlet; hernach aber auch

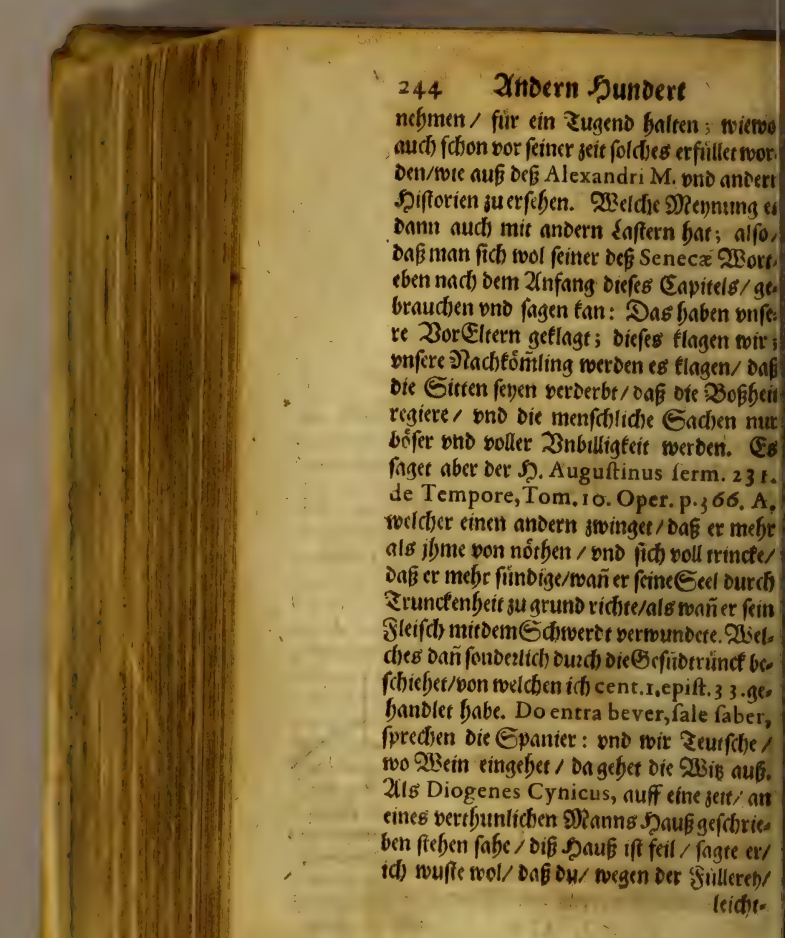
Vid. Latherus de Censu lib. 2. c. 3. n. 32.

Suadent viri prudentes nõnunquã, & usq; ad ebrietatem veniendum esse, non ut mergat nos, sed ut abducat nonnihil animos in altiores curas defixos. *Dn. Harsdörffer / in Catone Norico. Vid. Seneca de trãquil. animi c. ult. p. m. 541.*

auch die andere zwo/ als den Ehebruch/ vnd den Todtschlag begangen/ auß deß Richteri axiom. Oeconom. reg. 34. in f. beschliesset; vnd auch lib. 1. c. 10. p. 106. seqq. ein mehrers hievon handlet; so daselbsten zu sehen. Man lese auch deß von Guevara discurs von der Trunckenheit/ da er vnter andern part. 3. epist. p. 143. a. spricht: Es ist kein Sünd noch Laster gefährlicher/ als eben die Trunckenheit/ weiln ein Trunckner seines Verstands beraubt ist/ vnd wo fern er in solchem Stand (in massen dann vielmal geschicht) gähling vnd vnversehens/ oder auch vber lang/ stirbt/ so stirbt er mit allen Sünden deß ewigen Tods. Seneca sagt epist. 83. p. m 714. es seye die Trunckenheit nichts anders/ als ein freywillige Vnsinnigkeit; es vermehre vnd offenbahre auch alle Sünde; wie er solches daselbst mit mehrerm außführt; darneben aber p. 713. wieder Zenonem beweiset/ daß auch den Trunckenen geheime Sachen anvertrawet werden. wie dann das auch nicht allwegen angehet/ was Macrobius lib. 7. Saturn. c. 6. p. 428. saget/ daß nemlich die/ so offt voll werden/ bald alten: Aber das wol/ daß die alten insonderheit den Wein lieb haben: vnd was gedachter Seneca lib. 1. de benefic. c. 10. schreibet: man werde einmal der Trunckenheit Ehr erweisen; vnd viel Wein zu sich neh-

Nullũ tormentum ad veritatem eliciendam vino efficacius adhiberi potest.

Vid. d. Latherus lib. 1. c. 10. p. 101. & de vini natura, usu, abusu, praparat. conserv. &c. Gratarol. Pedro Mexia Textorem in pecul. Germ. tract. & Alios.



nehmen / für ein Tugend halten; wiewo
auch schon vor seiner zeit solches erfüllet wor-
den/wie auß deß Alexandri M. vnd andern
Historien zu ersehen. Welche Meynung es
dann auch mit andern Lastern hat; also/
daß man sich wol seiner deß Senecæ Wort/
eben nach dem Anfang dieses Capitels/ ge-
brauchen vnd sagen kan: Das haben vnse-
re VorEltern geklagt; dieses klagen wir;
vnsere Nachkömling werden es klagen/ daß
die Sitten seyen verderbt/ daß die Boßheit
regiere/ vnd die menschliche Sachen nur
böser vnd voller Vnbilligkeit werden. Es
saget aber der H. Augustinus serm. 231.
de Tempore, Tom. 10. Oper. p. 366. A.
welcher einen andern zwinget/ daß er mehr
als jhme von nöthen/ vnd sich voll trincke/
daß er mehr sündige/wañ er seine Seel durch
Trunckenheit zu grund richte/als wañ er sein
Fleisch mit dem Schwerdt verwundete. Wel-
ches dañ sonderlich durch die Gesündtrünck be-
schiehet/von welchen ich cent. 1. epist. 33. ge-
handlet habe. Do entra bever, sale saber,
sprechen die Spanier: vnd wir Teutsche/
wo Wein eingehet/ da gehet die Witz auß.
Als Diogenes Cynicus, auff eine zeit/ an
eines verthunlichen Manns Hauß geschrie-
ben stehen sahe/ diß Hauß ist feil/ sagte er/
ich wuste wol/ daß du/ wegen der Füllerey/
leicht-

leichtlich deinen Herren außspeyen werdest/ wie Diogenes Laërtius de vita Philosophorum lib. 6. p. m. 372. schreibet: der auch lib. 2. p. m. 141. Vom Aristippo meldet/daß er zu einem/so sich gerühmt/wie er / ob er schon viel trincke / nicht truncken werde/gesagt habe/das thut auch ein Maul-Esel. Wie viel werden auch heutigs tags gefunden / von denen oberwehntes köndte gesagt werden. Vnd müssen sonderlich obgedachte Teutsche hierinnen herhalten; von welchen Ericius Cordus saget:

Quem si bellipotens Germania tolleret hostē
Clarior hac nunquam Natio gente foret!

Wie bey den Niederländern man sich deß Truncks befleisse / auch die Kinder von Jugēd auff darzu gewehne/das ist beym Abrah. Gölnitzio in Ulysse Belgico - Gallico, p. m. 36. seqq. zu lesen. Man muß darumb deß Weins nicht gar müssig gehen; vnd wird an dem Lycurgo nicht gelobt/daß er wegen der Trunckenheit/alle Weinreben hat abhawen lassen. Were besser gewesen/wañ er den seinigen den Wein mit Wasser zu mischen befohlen hätte: Welches dann die Italianer sonderlich im Brauch haben/vnd damit jhre Wein gleich im lesen verderben/ vnd also damit auch jhren Nechsten im verkauffen betriegen; welches vnter die fürnemste Sünde vom Propheten Esaia c. 1. v. 22.

gezehlet wird. Die Frantzosen hergegen lassen/ meines wissens/ denselben gerecht bleiben/ geben aber einem ein Wasser/ daß er/ wanns jhm beliebt/ solchen selbsten Wässern kan. Andere/ die sich deß Verß errinnern; *Sanior esse potes, si cum moderamine potes,* Trincken den Wein mässig/ bedörffen also keines mischens/ vnd bleiben desto gesünder. Das gefällt mir an dem Herrn/ daß er das jenige/ so er im Trunck verspricht/ halten thut: wiewol die Pactiones in der Trunckenheit geschehen/ pflegen verworffen zu werden; vnnd sagt P. Matth. Wehnerus in Pract. observat. v. zu trincken/ p.m.725. A. Nec enim sine distinctione ebrius ex promisso in ebrietate facto obligari potest; daselbsten er hievon/ vnd der Straff/ ein mehrers handelt. Aber der Herr siehet auff das/ was Plato lib. 5. de Legibus, beym Lamberto Danæo in Aphoris. polit. p 417. sagt/ Trew vnd Glaub seye das Fundament der Menschlichen Gesellschafft; Vntrew vnd Meinäydigkeit aber derselben Pestilentz. Daher ich mich wegen deß vberschickten vnd verehrten Buchs/ desto mehr zu bedancken habe. Wann ich solches damaln gehabt hätte/ da ich von der Kinderzucht geschrieben/ solte es mir in vielen Nutz gewest seyn; kan aber vielleicht noch gebraucht werden; wiewol andere/ vnd vnter

den-

enselben auch Latherus de Censu lib. 3. ap. 20. davon gnug geschrieben haben. Vnd daß man die Kinder nicht zärtlich erziehen solle/damit sie künfftig was außstehen können/gibt vns König Heinrich in Franckreich der Vierdte / wegen seiner gewaltigen Thaten zugenandt der Grosse / mit seinem Exempel zu erkennen / welchen sein Anherr Henricus Albretanus , König von Navarra/ auß der Zucht seiner Eltern genommen/vnd jhn auff Bearnisch/das ist/Baarfuß/vnd mit vnbedecktem Haupt / vnd gar offt nur also / wie man die Baurenkinder helt/erzogen vnd tractirt hat ; wie der Herr von Aubigné part. 1. de l' histoire universelle liu. 1. ch. 1. f. 13. schreibet. Was den Weintrauben betrifft/dessen im 4. Buch Moysis cap. 13. v. 24. gedacht wird / vnd der Herr in seinem eingelegten Zedul erinnert / so lese er davon Henr. Salmuth ad Panciroll. lib. 2. rer. mem. tit. 1. p. m. 116. & 119. Vnd so es jhme beliebt/auff den gestrigen Dummel ein weil spatzieren zu gehen/ oder zu conversiren/so laß er mich es wissen. Valeat.

XL.

Unstiger Herr. Es saget Lactantius lib. 6. divin. institut. cap. 12. p. 346. seq. edit. Antuerp. daß/

wer einem andern was auff eine Zeit giebet solches werde er von Gott auff ewig empfangen. Dessen nun hat sich auch der Herr wegen seiner Freygebigkeit gegen die Armen zugetrösten. Vnd wie er nicht anders biß hero erfahren/ als daß sein Vermögen hie durch nicht abgenommen/ also wird es auch hoffentlich ferner geschehen/ vnd jhme von Gott alles reichliche belohnet werde; Als wir dann Exempel an dem Spiridione beym Lathero de Censu lib. 3. c. 7. n. 97. an dem Christlichen Keyser Tiberio II. (von welchem anderßwo gesagt worden.) an Cosmo Medicæo, beym Machiavello lib. 7. hist. Florent. p. m. 364. vnd andern mehrern/ haben. Von der Königin Elisabetha in Hispanien/ deß Ferdinandi Catholici Gemahlin/ schreibet der Autor deß Thesauri politici, part. 1. p. 81. vnd auß jhme Nicolaus Bellus Tom. 1. rer. polit. disc. 12. p. m. 172. daß sie täglich auffs wenigste hundert Cronen außgetheilet habe; davon sie aber nicht ärmer worden/ sondern sampt jhrem Herren/ das gewaltige Königreich Granaten in Hispania; Jtem das Königreich Neaples/ erobert; auch einen guten theil von der Newen Welt/ vnd damit grosses Guth bekommen/ vnd also das Spani. Sprichwort/ el dar limosna, nunca mengua la borsa, das Allmosen geben leeret nie

Stare non posse Rēpubl. in qua pauperes opprimerentur, sæpissimè affirmavit Dn. Ioan. Frid. Löffelholtz/ *Septēvir Noricus, ab. Dn.* Harsdörffer *in Catone Norico.*

den

en Beutel/ wahr gemacht hat. Latherus le Censu lib. 3. c. 19. circa f. ziehet diese eß Scaligeri Verß an:

Quantum aberit, tantum aderit. Deus reponet.
Quod das, solum id habes quod habes, deestque solum.

Daselbsten er auch/ auß P. Bembi epist. ad Albert. Brandeburg. Cardinalem, schreibet/ daß der jenigen Freygebigkeit zu rühmen/ welche gegen die/ so fleissig studieren / sich liberal erzeigen. Dann den grossen Königen vnd Fürsten nichts rühmlichers seye / als solche ingenia zu vnterhalten/ welche/ wañ sie excolirt werden / zu grossem Nutzen erwachsen/ vnd hoch kommen; auch derselben Potentaten Gedächtnuß / mit jhrem grossen Lob/ auff die Nachkommen fortpflantzen mögen. Anno 1623. Lase ich in den Jtalianischen Zeitungen/ als ich mich damals im Land Steyer befande/ daß den 3. Junii selbigen Jahrs / zu Rom der Cardinal Montalto gestorben / so in seinem Leben in die 12. mal hundert Tausent Cronen Allmosen solle geben haben. Anno 1522. ist zu Augspurg / auff anordnung E. Ehrs. Raths/ der grosse oder gemeine Allmußseckel / angestellt worden/ damit forthin nicht mehr die Bettler auff der Gassen mit jhrem Geschrey den Leuthen beschwerlich weren; wie Cru-

sius Annal.Suev. lib. 10. c. 11. schreibet welchem Exempel mit der zeit auch ander Teutsche Städt gefolget haben. Was ic aber allhie gemeldet / das wil ich nicht vo den muthwilligen / gesunden vnd starcke Bettlern verstanden haben / welchen / Gewis sens halber / niemand nichts geben solle; wi solches auß den Reichs Constitutionibus vnd vornehmer Leuth Schrifften / gedachte Latherus in besagtem 19. Capitel / num. 127. seqq. außführet; Hergegen aber auc wieder die Vnbarmhertzige / auß Hadriani Junii Batavia, vnd Camerarii Meditationibus historicis, de. lib. 3. c. 7. p. 570. ein sonderbares Exempel von einer gar reichen / vnd beschrienen Frawen einführet / welche Anno 1316. in einer grossen Theurung / jhr gar arme Schwester / so viel Kinder hatte / vmb ein Brodthülff / damit die Kinder nicht Hunger stürben / angesprochen / aber sie die reiche darfür geläugnet / darzu geschworen / vnd Gott zum Zeugen angeruffen hat / daß / wofern sie etwas von Brodt zu Hauß habe / solches zu Stein werden solte. Welches auch geschehen. Vnd werde solches Brodt / so zu Stein worden / noch heutigs tags zu Leyden in Holland gewiesen. Was sonsten der Herr mir zu erkundigen anbefohlen / dem bin ich fleissig nachkommen / vnd hab so viel erfahren / daß

deß

eß Herrn Alumnus, oder Stipendiat / zu
Königsberg sich gar wol verhalte/vnd fleis-
ig studire; wiewol einer / so jhme/ sonders
weiffels/sein beneficium nicht gonnet/jhn
ein hönisch gelobet/vnd commendirt hat;
ich aber bald verstanden/ vnd mich dessen
rinnert/ was Polybius lib. 4. histor. fol.
48. B. sagt; es seye diese newe art zu lä-
stern erfunden; wann man nicht mit schel-
en / sondern durch Loben einem schaden zu-
üge: welche Boßheit/ Neyd/ vnd Betrug/
von denen erstlich seye erdacht worden / die
hr Leben an der Fürsten Höffe zubringen.
Ein solcher Gesell aber bekompt gemeiniglich
einen Danck davon / wie er Polybius bald
hernach/gegen dem Ende dieses Buchs/von
inem schreibet/vnd saget: Dann was er bö-
ses wieder andere gedacht / das hat er selbst/
vnd zwar nach kurtzer zeit / erfahren. Vnd
thun es gemeiniglich die/mit welchen es auff
die neige in allen Sachen kommen/ vor wel-
chen/als vor der Thier biß/so sonderlich/wañ
sie dahin sterben / tödtlich seyn / wie Florus
lib. 2. c. 15. fol. 378. bezeuget/ man sich für-
nemlich zu hüten hat. Der Herr aber hat
gar löblich gethan / daß er auff blosse deß
Breßlawer Botens Relation nicht gan-
gen / sondern sich eines rechten Grunds er-
kundigt hat. Wie dann Aratus beym ge-
dachten Polybio, in besagtem 4. Buch
fol.

fol. 347. B. den König Philippum ermanet hat/ daß er von deme/ so er gehört/ nich leichtlich / oder vnbedächtig / glaub solte. Vnd setzet darzu: dann dieses se beedes Königlich/ vnd zu allen Sachen e spriеßlich. Damit ich auch schliesse/ vnd

XLI.

Sonders geliebter Herr / de selben mir gestern communicirte Tractätlein von der Wolredenheit hat er neben dienstfreundlicher Dancksagũg hiemit wieder zu empfahen. Es haben hi von viel/ vnd vnter den Newen auch Flay derus in seinen Orationibus, vnd Ware de Erenberg de fœderib9 lib. 1. p. m. 105 seqq. geschrieben. Cicero sagt: post pr paradox. tom. 4. oper. pag. 579. D. e seye nichts so vnglaublich/ so nicht durch di Rede gläublich gemacht werde; nichts so ab schewlich/ vnd so vbel gestaltig/ so nicht durch dieselbe scheinbar gemacht/ vnd gleichsam excolirt werde. Sonderlich/ wann alte Leuth beredt seyn; daher Owenus spricht:

Nil tàm difficile est, quod non persuadeat, & non
Efficiat docti lingua diserta senis.

Vid. Fr. Sweertius in delic. pag. 118.

Gleichwol so heist es auch / was zu Fano in Italia gelesen wird:

Molit,

Mollit, agit, nectitq; aures facundia: sed non
Labem animi eloquio tollere lingua potest.

Vnd schreibet Plinius lib. 5. epist. 20. p. 52. daß Julius Candid. zusagen gepflegt/es seye ein anders die wolredenheit/ vnd ein anders das Geschwätz. Jene werde kaum einem / oder zweyen / ja / wann man dem Marco Antonio glaube/ keinem; dieses aber/ so gedachter Candidus Loquentiam nenne/ vielen/ auch dem aller vnverschämtisten insonderheit/ gegeben. Bißweiln geschicht es/ daß einer beredsam ist/ aber seyn eigne Forcht schlägt solche vorhin geübte Wolredenheit vmb etwas darnider / wie Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 60. erinnert. Was sonsten die jenige Person anbelangt/ davon der Herr gerne Nachrichtung hette/ so ist dieselbe zwar etwas gech/ vnd geschwind/ ist aber der Rewauff bald wider da/ in massen auch solches vom Alexandro M. gelesen wird; vnd Phil. Cominæus von König Ludwigen dem Eilfften in Franckreich lib. 1. p. m. 341. bezeuget vnd hinzu setzet; daß es in der Warheit ein grosse Gnad Gottes seye/ wann man das vnrecht erkenne/ vnd sein Gemüth zu einem bessern wende/ dann es heist nemo sine crimine vivit; es ist niemands/ der nit in etwas irrē solte/ keines Menschē Verstand ist so vorsichtig/ daß er genugsam das jenige erkenne/ so zu deß Menschlichen Lebens gemeiner

Dn. I. Freinshemius lib. 1. supplementorum in Q. Curtium cap. 9. vers. 3
Nihil est hominis magis proprium, quàm falli. L. Pignorius epist. 20. pag. 69.

Wol-

Wolfarth dienet/oder/so er das schon erke net/daß er könte oder wolte / allezeit das be verhandlen; daran dann der Fall vnserer e sten Eltern schuldig; also daß/wann einer j ret/er also ein Mensch jrret/vnd daher/we cher einē einen Jrrthumb so hoch auffmütze derselbe die gantze Menschlich sterbliche N tur schänden vnd schmähen thut. Vnd e fähret man / daß wie in einer grossen Ni derlag einer den andern ins Verderben zi het; Also auch in einem offentlichen Jr thumb einer den andern verführen thu Were zwar zu wünschen/ daß / wie in alle andern sachen/also auch im reden vnd schre ben/ man sich nicht vbereilte / sondern alle zuvor wol examinirte; weil das Lob de Geschwindigkeit/vnd deß fleisses nicht leicht lich beysammen stehet. Gemeldter Pliniu schreibet am ende der 17. Epistel / deß 7 Buchs/diese nachdenckliche Wort: Cogito, quàm sit magnum, dare aliquid in manus hominum; nec persuadere mihi possum, non & cum multis, & sæpè tractandum, quod placere & semper, & omnibus cupias. Vnd liegt es hierinn nicht an vielen Worten; sondern daß einer sein Sach wisse nach nothdurfft recht vnd wol fürzubringen; wiewol auch in diesem Stuck gefehlet wird/vnd es heist/ was Herr Schuppius in Orat. inepto p. 15. schreibt: ne-

nemo hoc ævo considerat quàm benè, sed quàm copiosè dicas; niemands betrachtet der zeit / ob du wol redest; sondern daß du viel Wort machest; vnd man also nit / was von nöthen / sondern den Vberfluß / haben wil. Aber / weil ich weiß / daß der Herr eines andern humors; so gebührt sich gegen jhm hievon nicht mehrers zu schreiben; sondern thue denselben / etc.

Quod non opus est, asse carum est.

XLII.

&c. DEß Herrn Schreiben / sambt einer Verzeichnuß sonderbarer Grabschrifften / hab ich wol empfangen / vnd wolte dē Herren in seinem begehren / mehrere vffzuschlagen / gerne wilfahren: weiln ich aber solches für ein vergebne Mühe halte; So wird derselbe mich hoffentlich hierinn / sonderlich anderer Geschäffte halber / für dißmal für ētschuldigt habē. Der Herr hat viel Reißbücher / die Monumenta Italiæ Schraderi, die delicias Variorum Itinerum Nath. Chytræi, vnd Franc. Sweertii, vnd andere Bücher / darinn er einen Hauffen finden / vnd was jhme gefält / darauß nehmen mag. So setzen auch Antonius de Guevara part. 1. epist. p. 149. seqq. vnd Frider. Taubmann præfat. in Culicem Virgilii, allerhand epitaphia. D. Thom. Lansius schreibet in Consul-



ſultat. Orat. contra Hiſpan. p. m. 496
ſeq. vß Mariana vnd C. Ens; daß Martinu
Ivanius Barbuta, deß Spaniſchen Ritte
Ordens von Alcantara Meiſter / jhme au
ſein Grab hab dieſe Wort ſtechen laſſen: Hi
ſitus eſt Martinus Jvanius in omni peri
culo experti timoris animo: welches al
es vor den Käyſer Carln den Fünfften ge
bracht worden / er ſchertzweiß geſagt haben
ſoll; er glaube / daß dieſer Ritter niemals ei
nige brennende Kertzen mit einem Finger an
gerührt habe. D. Ludwig von Hörnigk / in
der 85. Frag von dem Schwalbacher Saur-
bronnen / am 223. Blat / gedencket einer
Grabſchrifft / ſo jhme einer / der gern gute
kalte Schaal oder Weinrübel (mit Brodt /
Wein vnd Zucker bereitet) geſſen / ſelbſt / kurtz
vor ſeinem tode ſoll gemacht haben / die alſo
gelautet:

In dieſer Welt hab ich mein Luſt /
Allein mit kalten Schaln gebüſt /
Hilff mir Herr in dein Frewden Saal /
Vnd gib mir d' ewige kalte Schaal.

Martinus Cruſius hat part. 1. Annal. Suev. lib. 12. cap. 3. fol. 225. auß Bruſchio, deß Abbts zu Kempten / Wolffgangi Viridilapii, oder Grünenſtein / (ſo vmbs Jahr Chriſti 1550. gelebt) Grabſchrifft / ſo auff Teutſch alſo lautet: Sey gegrüſt Wandersmañ / vnd fürchte dich nicht.

Was

Was du siehest / das ist vnser Sterblich-
keit gemeine gestallt vnd Anblick. Aber du
fragst / wer ich seye? der ich gewest / der bin
ich nicht mehr: was du bist / das wirstu
auch nicht mehr seyn; vnd kan ich dich in
der finstere nicht kennen; sondern bitte / daß
du dich selber erkennest. Lebe recht / vnd seye
deiner letzten Stunden jmmerzu eingedenck /
damit du nicht sündigest / vnd sterbest ewig-
lich. Dem Herwico, auß dem Velthei-
mischem Adelichen Geschlecht / Abbt zu
Riddershusen / nahent Braunschweig / so
Anno 1332. gestorben / ist folgende Grab-
schrifft / wie H. Meibomius in Chronico
Riddagshus. pag. 50. schreibet / gemacht
worden:

Abbas Hervvicus, otii luxusq; inimicus,
Pausat in hac tumba, mens ut speciosa co-
lumba
Vivit cum Christo, quem tẽplo oravit in isto.

Was mir / fürs Ander / der Herr von den
LugAuffen schreibet / so kan er nicht bald ein
bessere derselben entwerffung / als beym Dio-
ne Cassio, zu anfang seines 58. Buchs /
haben; daselbsten er schreibet / daß der Sy-
cophanten Brauch dieser seye / daß sie selb-
sten jemands zu lästern / vnd etwas geheij-
mes vorzubringen anfahen; damit ein an-
derer / der solches höret / auch dergleichen re-
de / vnd dadurch sich vergreiffe. Dann je-

nen seye es/ ex compacto, ohne gefahr/die-
weil sie nicht also gesinnet seyn; sondern nur
das thun/damit sie anderer Leuth Meynung
erforschen: Aber diese/wann sie nur das ge-
ringste Wörtlein/anders/als es erlaubt ist/
herauß lassen/ so müssen sie Straff leiden;
wie er solches mit dem Exempel deß Sabini
zu Rom/ der also vmb sein Leben kommen/
beweiset; deme doch sein Hund getrew gewe-
sen/welcher mit jhme ins Gefängnüß gan-
gen/bey seinem Tode gewesen/ vnd als man
den todten Cörper ins Wasser geworffen/
auch mit demselben sich darein gestürtzt hat.
Welches dann der Herr/weil er je exempla
begehrt/ an statt anderer/mercken kan. Vnd
zwar so thun die Exempel in bösen vnd gu-
ten/zu beeden seyten/ sehr viel. Daher auch
Tacitus lib. 14. Annal. fol. m. 153. sagt:
Habet aliquid ex iniquo omne ma-
gnum exemplum, quod contra singu-
los utilitate publicâ rependitur. Der
Herr weiß/ was Livius in der Vorrede v-
ber seine Histori hiervon gantz herrlich redet;
auch C. Vell. Paterculus histor. lib. 2. p.
m. 41. schön schreibet; vnd Seneca in epist.
7. p. m. 531. sagt/ daß ein Exempel deß V-
berfluß oder Geitzes/ viel vbels vervrsache.
Deßwegen er auch in den vorgehenden
Worten erinnert/ daß die Conversation
mit vielen nicht nutzlich seye. Dann einer
vns

ns ein Laster entweder lobe / oder eintru-
ke / oder auch vnwissend ankleibe. Vnd in
pist. 123. p. m. 885. zehlet er vnter die Vr-
achen vnsers Vnglücks / daß wir nach den
Exempeln leben; vnd nicht nach der Ver-
unfft vns richten / sondern von der Gewon-
eit vns abführen lassen. Es stehet in l. Ne-
no 13. C. de Sententiis & interlocu-
ionibus omnium Judicum / daß man
nicht nach den Exempeln / sondern den Ge-
etzen vrtheilen solle; wiewol auch solches
eine exceptiones vnd limitationes hat;
vie davon bey den Juristen / vnd vnter den-
elben auch beym Nicolao Everhardo, in
oco ab auctoritate, num. 5. p. 571. zu le-
en. Im vbrigen sagt abermals Seneca in
bgedachter 7. Epistel / daß die böse Exem-
el vber die außzehen / so solche thun. Vnd
n der 6. daß man durch Exempel viel ge-
chwinder vnd würcklicher / als durch die
Gesetz / Gebott vnd Vnterweisungen / zu ei-
nem Ding gelangen könne: auch die Men-
chen dadurch mehrers / als durch die Straf-
en / bewegt werden; wie solches Scipio A-
miratus in dissertat. polit. in Tacitum
ib. 3. disc. 9. p. m. 179. seqq. mit mehrerm
ußfuhret; auch davon Warem. de Erenb.
de fœderibus lib. 1. c. 2. n. 32. p. m. 137.
Latherus de Censu lib. 1. c. 10. p. 99. lib.
2. c. 1. n. 16. seq. p. 216. vnd viel andere /

Facilè transitur ad plures. Idem Seneca d. epist. 7.

In magnis Magnorum exemplis libenter utimur. Latherus de Censu lib. 1. c. 9. n. 65.

geschrieben haben. Lactantius lib 4. Institit. divinar. de vera sapientia cap. 23. pag. 239. ed. Antuerp. spricht: Homines malunt exempla, quàm verba; quia loqui facile est, præstare difficile: die Leuth wollen lieber Exempel/als Wort; dann es leicht ist etwas zu reden / aber solches zu leisten vnd zu erfüllen/das ist schwer. Hievon aber schreib ich mehrers nicht / sondern thue allein den Herren/in seinem zugestandenen Vnfall/ dessen erinnern / daß ob wol theils wollen/daß man stätigs / was die Leuth von vns halten / nachforschen solle; auff daß/so man vns vbel redet / wir die Gelegenheiten desselben abschneiden; so es aber gut/dasselbe durch gute Mittel vermehren; doch in diesem allem ein gutes Gewissen / so einen am aller gewissesten vertreten/ vnd entschuldigen kan / das allerbeste sey. Manche vermeynen/ wann sie hoch gehalten werden/ so seye solches das vornembste; da doch ein zu grosse existimation schädlich / vnd deßwegen nicht zu begehren ist; wie solches Piccartus decad. 15. Observat cap. 8. beweiset. Damit ich auch ende/vnd den Herren/ꝛc.

XLIII.

&c. SOnders lieber Herr/ vnd Freund/ ich hab gestern mit Lust der Herren exercitiis zugese-

geschen; welche dann auch allerhand nutzbarkeit haben/das Leben erlängern / die Natürliche Wärme / vnd die Natur ermuntern/ die Kräfften stärcken was vberflüssig im Leib ist/verzehrē/dem Müssiggang zu wider seyn/ die Zeit gewinnen/der Jugend gehören/vnd dem Alter ein Frewde machen. Vnd solle daher allein der jenige sich der vbung enthalten/der beyderley Gesundheit / nämlich deß Gemüths/vnd deß Leibs/entberen wil. Davon aber Julius Bellus in Hermete politico lib.3. p.m. 214. seqq. G. Gumpelzheimer in Gymn. de Exercitiis Academicorum, vnd viel andere geschrieben haben. Wann man nit wil / daß einer sich in etwas förchte/so soll man den zuvor sich darinn exerciren lassen. Alles beduncket einen schwer zu seyn/ehe mans versucht/saget Vegetius lib. 2.c. 18. vnd lib. 3.c. 26. spricht er: die Natur bringet wenig tapffere Männer herfür; aber der Fleiß macht derselben mehrere / durch gute Vnterweisung. Was ist die Gestalt deß Leibs? wird sie nicht durch Müssiggang vnd Trägheit verderbt; aber durch die vbung / vnd das bewegen gewaltig erhalten? schreibet Plato in Theæteto tom.1. Oper.p.448. Es ist vnmöglich/ oder doch gar schwer/von den Sachen recht zu vrtheilen wissen / wañ man nicht selbsten mit

Vid. Nath. Chytræus in delic. Europ. p. 87.

Vid. Cicero in Orat. pro M. Cœlio, tom 2. Oper. pag. 703.

Vid. Aristoteles lib. 8. polit. c. 1.

mit Hand anleget. Vnd solle man daher e-nem/ so es erfahren/billich glauben.

- - *Passus verò stultus sapuit,*

Sagt Hesiodus op. & dier. p. m. 17. wa jene pflegen anzuhören/vnd zu lesen/dessen ei-nen Theil hab ich gesehen; das ander selbste verrichtet: was sie in Büchern/daß hab ich durch gebrauch deß Kriegs gelehrnet. Jetz erachtet jhr/ob die Thaten / oder die Wort mehrers seyen? spricht Marius beym Salustio de bello Jugurthino p. m. 140 wie die Immen/ oder Binen / von vnderschiedli-chen Blumen einen so lieblichen Safft sau-gen; also thut auch die Wissenschafft der Sa-chen einẽ andern noch herrlichern Safft ex-trahiren so da ist die Erfahrenheit/eine Mut-ter der Weißheit/ schreibet Antonius Perez tom. 2. epist. 12. der auch in der 115. Epi-stel sagt: La experiencia no se puede de-xar en herencia, ni comprar a dineros, ni fortuna; daß ist / die Erfahrenheit kan man nicht durch Erbschafft Verlassen/ noch auch mit Gelt erkauffen / oder durch das Glück bekommen. Aber benebens solle man auch nicht etwas an einem andern probiren/ wie etwan theils Medici thun; welches dann sehr gefährlich ist / vnd jhr vorsteher/ der Hippocrates lib. 1. Aphorism. 1. p. m. 4. wie es J. Heurnius vertirt/recht gesagt hat: empirica periclitatio periculosa. wie-

wol

wol man nicht allwegen auff den Außgang sehen / vnd darauß judiciren solle. Aber deß Herren Cameraden haben es gestern sehr hoch empfunden/als sie gesehen/daß der Außgang mit jhrer Tapfferkeit nicht vbereinkommen. Wie es dann zu geschehē pflegt/ daß man der Menschlichen Handlungen Glück: vnd Vnglückseligkeit/ nicht auß den sonderbahren Sachen die da vorgehen / obwoln derselben viel vnd mancherley seyn/sondern auß jhrem Außgang vrtheilet; wie auß deß Servilii Rede beym Halicarnas.cap.7. p. m. 814. zu ersehen. Vnd Guil. Tyrius in historia belli sacri l. 11. c.21. circa finem, sagt: Difficile est enim, ut bono claudantur exitu, quæ malo principio sunt inchoata; es seye schwer/daß die Sachen einen guten Außgang gewinnen/ so vbel angefangen worden. Tacitus schreibet lib.4. Annal.fol.m.72.wenig thun durch Weißheit das gute von dem ärgern/ daß nutzliche von dem schädlichen/vnterscheiden; die meisten sehen vff das / wie es andern ergehet. Bey welchen es dann heist / was beym Livio lib. 22. c. 39. p.m. 464 stehet; Eventus stultorum Magister; der Außgang macht die Narren witzig. Vnd kombt so dann der Rewkauff darauff; wie dann Eventus pœnitentiæ Comes genennet wird. Es geschicht zwar / daß man auß dem Außgang offt-

Vid. Plinius lib. 5. epist. ult.

Vid. War. Erenberg. de fæder. in praf. p.m. 12.

offtmals von den Sachen nicht vngereimt Vrtheilet; aber man kan nicht allezeit gewiß darauff gehen; weiln allen Menschen das zukünfftige vngewiß ist; sonderlich in Kriegs sachen; wie auch bey gedachten Livio lib. 30. c. 30. p. m. 760. Anniba| zum Scipione sagt: Nusquam minus, quàm in bello eventus respondent; vnd Christoph. Forstnerus in notis polit. ad lib. 4. Annal. Taciti. p. m. 390. seq. solches mit mehrerm beweiset ꝛc. auch obgemelter Heyd Servilius beym besagten Dionys. Halicarnasseo, an angezogenem Orth / p. m. 814. in seiner defension, spricht: daß die Obristen keinen Gott zum bürgē; wegen aller deren leben/so treffen sollen/haben/vnd daß sie jhren Kriegs Befelch nicht mit gewissen conditionen, vnd eigentlichen Worten/ antretten / daß sie alle Feinde solten vberwindē vnd niemands auß den Jhrigen verliehren. Dann / welcher sterblicher Mensch wolte alle Außgäng so wol deß Rathschlags/als deß Glücks/vff sich zu nehmen/sich vnderstehen? sondern wir kauffen/ setzt er Servilius hinzu / allezeit grosse Thaten / durch grosse Gefahr. Welches dann auch dem Herꝛen gestern begegnet; vnd weiln es so wol gerahten / er sich desto mehr zu erfrewen hat; wann jhme schon solches andere nicht gönnen. So ich/ wegen deß erwohn-

Vid. etiam War. de Erenberg de fœder. lib. 1. c. 1. n. 79.

wehnten exercitii, auch an stat meines ge-
wohnlichen exercitii, dem Herren schreiben/
und damit uns sambtlichen Göttlicher Ob-
acht bestens anbefehlen wollen. zu Hauß ꝛc.

XLIV.

Geliebter Herr. Es schreibet Fabius Quinctilianus lib. 5. Instit. Orator, cap. 11. p. 86.a. daß die Fabuln der Bawren und unerfahrnen Leuth Gemüther einzunehmen pflegen; welche auch daß/so erdichtet / einfaltig anhören und durch Lust eingenommen/ deme leichtlich Glauben geben/ daran sie ein Wolgefallen tragen. Es seyn aber dieselbe nicht nur allein dergleichen Leuthen / deren Quinctilianus allhie gedencket; sondern auch andern annehmlich/und bißweiln nutzlicher / als die Historien selbsten/weiln da der Freyheit im reden man sich gebrauchen darff/ sie auch leichter/als die Historien/verstanden werden; und mehrere gratiam, als die Schertzreden haben/ welche offtmals übel außschlagen/ auch nicht jederzeit angenehm seyn/wie ich anderswo angezeigt hab/und hievō insonderheit Barthol. Keckerman. lib. 2. System. Ethici c. 7. p. m. 275. seqq. zulesen ist. Welches ich dann deßwegen schreibe/weiln gestern bey der Malzeit / (wegen deren ein-

Cent. 1. epist. 42.

 ladung/

ladung / vnd herrlicher tractation, ge
dem Herren ich mich nochmaln dienstlich
zu bedancken habe/) der N. so sinnreich, v
nachdenckliche Fabuln gantz bescheidenli
erzehlet hat; so man vielleicht jhme/ sonde
lich wegen seines vngestalten Gesichts (na
welchem man offt von den Sitten zu vrthe
len vnd zu sagen pfleget: gratior est pu
chro veniens é corpore virtus) nic
zugetrawt hätte. Aber es heist/was Senec
in epist. 66. p. m. 644. schreibet: es kan au
einem geringen Häußlein ein grosser Man
herauß gehen; vnd auch auß einem vnge
stallten vnd geringen Leiblein / ein schöne
vnd grosses Gemüth herfür kommen: Vn
der Frantzoß sagt:

La difformité du visage
N'abat l'honneur du personnage:

Ein vngestalltes Angesicht/
Vernicht die Ehr deß Menschen nicht.

Beym Ovidio stehet epist. 21. Heroid. v.
31. seq.

Si mihi difficilis formam Natura negavit,
Ingenio formæ damna rependo meæ.

Wie solches/ da es von nöthen / mit exem-
peln vornehmer / auch Fürstlicher Perso-
nen/ köndte dargethan werden / welche ein e-
wige Gestallt durch jhre gute Sitten expri-
mirt, vnd eine statuam, so ewig wehret/ in
den Gemüthern der Menschen hinterlassen
haben.

Forma mentis æterna, Tacitus in fine vitæ Agricolæ.

haben. Da hergegen es heisset: Florem decoris singuli carpunt dies; daß die schöne Gestalt sich eher/ als die Frühlings-Blumen verliehret/ vnd solche ein dreytägigs Fieberlein auffhebet; vnd man solche Leuth/ auch die in hohen Ehren gesessen seyn/ gefunden/ die zwar von schönem Ansehen/ aber dabey nichts werth gewesen; vnd die Wahr gemacht haben/ was jener sagt: Raram facit mixturam cum sapientia forma; daß Weißheit/ vnd ein schöne Gestalt/ selten beysammen seyen. Der Taubenhans (von deme Herr Ambrosius gestern geredt/ vnd sein Sprichwort/ daß nichts vber ein gutes Lob seye/ referirt hat) verursachte zwar das Lachen; aber gab benebens auch dem Herrn Servatio vrsach/ von dem guten Leuthmund vnd Gerücht/ schöne Sachen vorzubringen/ vnd vnter anderm zu sagen; daß theils einen guten Nahmen haben; theils aber dessen werth seyn; theils sich desselben rühmen/ vnd eusserlich/ daß sie solchem nachstreben/ mit Worten stellen; als wie eben gedachter Taubenhanß gethan/ vnd jenes vnzüchtiges Weib/ nahmens Philematium, beym Plauto in Mostellaria; act. 1. sc. 3. vers. 71. spricht: Ego si bonam famam mihi servasso, sat ero dives; wann ich mir einen guten Nahmen behalte/ so bin ich Reich genug. Bey welcher es dann wol geheissen/ was

Nam illis falsè, qui dignitate sunt præditi, turpius est, fraude speciosâ res domesticas amplificare, quàm vi apertâ. Thucyd. l. 4. fol. 144.

was Plinius lib. 3. epist. 20. p. 93. sa
Multi famam, conscientiam pauci v
rentur; Viel förchten sich wol vor d
Geschrey; aber wenig sehen auff ihr Gew
sen; vnd können sie es doch nicht verhüte
daß man nicht vbel von ihnen reden sol
Vnd ist solches gemeines Geschrey gemei
lich wahr; wie dann Cicero lib. 2. ad H
rennium tom. 1. Oper. p. 16. B. auch sag
daß solches nicht bald entstehe / es seye dan
etwas daran. Vnd der Poet spricht:

Quam populi sermo celebrat creber, irru
nunquam *(ips*
Fama cadit penitùs, quædam dea cum sit c

Wiewol es auch offt fählet / vnd solches ge
meinlich grösser / als die Sach an ihr selbe
ist; wie auch Horatius lib. 1. sermon. sa
2. v. 59. sagt:

Fama malum gravius, quàm res, trahit.

Vnd Tacitus lib. 4. Annal. fol. m. 66
atrociore semper famâ erga dominan
tium exitus. Vnd obwoln ein jeder sich da
hin befleissen soll / daß er einen guten Nahm
höher / als alles anders / halte / vnd hinder
lasse / wie Philelphus in satyris ermahnet:

Omnia si perdas famam servare memento.
Quâ semel amissâ postea nullus eris:

Sintemal ein guter Nahm / den viel Völcker
lieben / deß Menschen vnermäßlicher Schatz /
vnd lieblich ist / vnd wie ein Lilien einen guten
Ge-

Vid. Livius lib. 21. c. 32. p. m. 418. & lib. 28. c. 24. in pr.

De famæ definitione, potestate, viribus, & requisitis, vid. Cothman vol. 1. Cõsil. 12. n. 154. & seqq. In Mirabellii Polyanthea, tit. Fama

eruch von sich gibet/wie Baldus in l. uni-,num.22. C. de Confess.fol.84.schrei-t/vnd Tacitus lib.4. Annal.fol.m. 73. get/wañ man solchen nicht achte/so werden ich die Tugenden nichts geachtet: Gleich-ol/weiln man nicht verhütten kan/ daß an einem vbel nachreden solte/ so soll man t allwegen vff solches gemeines Geschrey/ndern vilmehr vff sein gutes Gewissen se-en/vnd sich/ weil man lebt/ der Tugend efleissen/so wird man das gute Lob im Grab nden: wie auch Seneca lib.3. de Ira cap. 1. hierzu ermahnet/in dem er saget: Con-cientiæ satis fiat; nil in famam labore-ius: sequatur vel mala, dum bené me-earis. Vnd wann man einem verwegnen Geschrey Zeit lasset/ so verliehret es sich ent-ich selbsten: wiewol es einem ehrlichen Mañ wehe thut/wann er also vnschuldiger Weise en Leuthen in den Mäulern herumb gehen nuß. Zu verwundern ist es sich/ daß wol uch solche Gesellen/ vnd Narren gefunden verden/so andere in ein Geschrey zu bringen egehren/die doch in gleichem Spital kranck igen/ vnd sich also hiedurch selbsten verra-then; wie dessen Livius lib.29. cap. 37. p.m. 738. ein sonderliches Exempel setzet. Wel-ches ich dann/ dem gestrigen guten Ge-spräch zu lieb/ desto weiters außführen wol-len; so Hoffentlich dem Herrn/weil er mich hierzu

Dulcius est are, preciosũ nomen habere.

Fama est sermo, sine ullo certo auctore dispersus, cui malignitas initium derit, incrementũ credulitas. Quintil. lib. 5. Orator. Instit. c.3.

Omnia post obitum fingit majora vetustas. Propertius lib.3. eleg.1. v.23.

Pascitur in vivis livor, post fata quiescit. Ovid. lib.1. amor. eleg. ult. vers. 4. à fine.

hierzu ermahnet hat / nit vnangenehm sey wird ; den ich damit ꝛc.

XLV.

&c. WAs mir der Herꝛ von dem grossen Hunger / so bey jhnen ein Zeit hero gewesen, schreibet / daß ist wol zu glauben / weiln bey diesem Kriegswesen solcher an vielen Orthen mit grossem Abschewen ist erfahren worden. Quid est autem, quo vesci non cogeret fames ? aut quid non suave, ac salubre facere posset Deus ? fraget der H. Augustinus lib. 15. de civit. Dei c. 27. tom oper. 5. p. 142. b. vnder allem Vnglück / vnd vbel / seyn zwey Vornemblich die allerabschewlichste / der Hunger / vnd die Pestilētz / saget Paulus Diaconus hist. miscell. lib. 1. c. 18. in pr. fol. 777. histor. Augustæ. Ammianus Marcellinus nennet lib. 25. c. 22. den Hunger ignavissimum genus mortis. Vnd in dern folgenden Capitel fol. 604. sagt er: inediæ dies cruciabiles, & omni supplicio tristiores daß die Hungerstäg schmertzlich / vnd betrübter / vn̄ schwerer / als alle andere Marter / seyen. Vnd Andreas Tiraquellus schreibet tom. 7. oper. Caus. 33. in fine f. 68. daß vnter allen beschwerlichkeiten keine grewlich : vnd elender / als der Hunger. Davon ein mehrers

beym

ym Lathero de Censu lib. 3. cap. 7. in
zu lesen/daselbst er den Hunger beschrei-
t/ vnd pag. 544/remedia darwider / vnd
id p. 573. seq. exempla, wie theils deß
hungers vergessen / setzet; wiewol er auch
574. dabey melden thut / daß es schwer
ye / mit dem Bauch zu reden / weil er keine
hren hat. Veget. sagt l. 3. de re militari
ap. 26. fol. 105. daß es statlich vnd wol
stelt seye/wann man den Feind mehrers
urch Hunger/als das Schwerd / tringe.
Deßwegen dann auch verständige Obristen
or allen dingen dahin trachten / daß jhr
Kriegsvolck nicht Hunger leyde. Vnd
aren sie die Vorsehung nicht vff die eusser-
e Noth; sondern seyn eingedenck/was He-
odorus lib. 4. Æthiopicor. p. 77.
hreibet: Thue / durch stillschweigen / die
Trawrigkeit nit grösser machen. Dann alle
Bekümmernussen/wann mann solche bald
n Erfahrung bringt / ist leichtlich zu curi-
en; aber wann die Kranckheit auffgeschoo-
en wird/so ist sie Vnheilsamblich. Dañ das
illschweigen ist der Kranckheiten aliment,
der thut dieselbe mästen. Es thun auch
orsichtige Obristen/ wann sie in ein volles
and kommen/gute disciplin halten / vnnd
Ordnung anstellen/damit solches nit gleich
röset/ vnd grosser Mangel so wol vnter den
Soldaten/als den Inwohnern/ Verursacht

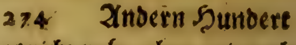
werde.

werde. Welches aber jhr viel bey diese
Teutschen Krieg nicht in acht genommen
vnd in dem sie vermeinet/ jhrem Feinde zu
Schaden/jhnen hindurch das gröste Vr
heil selbstē vff den Halß geladen haben. Biß
weiln geschicht es wol / daß auch Theils vo
jhren Vnderhabenden hierinn betrogen wer
den. Bißweilen macht man gute Hoffnun
durch erdichte Brieff / vnd werden auch we
andere Handschrifften/ vnd Sigel/ nachge
macht/vnd gegraben/durch welche man ei
nes succurs, vnnd ehister Zuführung de
Proviant vertröstung thut; Von welcher
Leuthen Æschines in orat. contra Ctesi-
phontem fol. 443. sagt: der ist vffs höch-
ste zu hassen / welcher neben dem er böß ist,
auch ehrlicher Männer Signet corrumpi-
ret. Manchmal aber macht man auch ein
vergebne Forcht / als wann das Proviant
intercipirt worden were/damit man die be-
lägerte zur Auffgab desto eher bringen möge.
Vnd wann Trohwort darzu kommen/so läst
sich mancher schrecken/nit eingedenck / was
Horatius de arte poëtica vers. 350. p.
m. 185. sagt.

Nec semper feriet, quodcunque minabitur arcus.

Deßwegen aber einer manchmal ein böses
Tranckgelt davon trägt, Ob er schon vor-
mals in grossen Gnaden gewesen; die jhme
aber in solchem Fall nichts mehr helffen
thut;

mit; wie es denn ohne das damit heisset/ was Perez tom. 2. epist. 75. schreibet: Los avores solos son comolas ojas del arbol, que no sirven mas, que de Ornamento. Das ist: Die blosse Gunst ist wie die Bläter eines Baums/die zu nichts mehr/ als zur Zierde Dienen. Mann muß bißweilen exempla statuiren / vnd das böse mit bösem als wie bey etlichen das viertägige Fieber mit Schlägen vertreiben / wie Seneca lib. 6. de benefic. c. 8. schreibet. Daß aber der Herr meldet/wie daß man sich über deß N. Glückseligkeit verwundere/so weil denselben ich allein dessen erinnert haben/ was Tacitus lib. 2. histor. fol. 214. sagt: Insita Mortalibus natura, recentem Aliorum felicitatem ægris oculis introspicere, modumq; fortunæ à nullis magis exigere, quàm quos in æquo videre. Man helt manchen vor Glückselig / man weiß aber nicht/ wo jhn der Schuch trucket. No me llames bien hadada, hasta que me veas enterrada; Nenne mich nicht Glückselig / biß du mich sehest vergraben/ sprechen die Spanierin. Vnd Plautus in Curcul act. 1. sc. 3. v. 33. Nulli est homini perpetuum bonum; daß nemblich bey den Menschen keine Glückseeligkeit beständig wehret. Mancher lebet in stetem Vnglück/ verhärtet aber endlich darinn/ daß er



es nicht mehr achtet; wie auch Seneca i
lib. de consolat. ad Helviam Matrem
cap.2. schreibet: Unum habet assidua i
felicitas boni, quod quos sæpè vexat
novissimè indurat. Mancher helt sich v
Glückselig/wann er sein Vnglück noch zel
len kan; wie auch Ovidius lib.5. Tristium
eleg.1.v.30. sagt:

Felix qui patitur, quæ numerare potest.

Mancher hat dannoch in seinem Vnglü
das Glück/daß seine Freunde beständig z
jhm halten; Da man sonst gemeinlich de
Mantel nach dem Wind kehret. Ein ande
rer schätzt es vor ein grosses Glück / wan
jhme bißweilen ein Vnglück begegnet/ inge
denck dessen / was beym Floro lib. 4. c. 2
fol. 408. stehet: nimia prosperorum su
specta continuatio; daß ein jmmerweh
rendes Glück verdächtig seye. Vnd diese
ist zu loben; dieweil es viel schwerer ist/einen
zu finden/der das Gute recht ertragen / al
der das Böse außstehen köndte. Darum
sagt Guicciardinus lib. 14. histor. p. m.
382.b. Non hanno gli huomini mag-
gior inimico, che la troppa prosperità;
daß die Menschen keinen grössern Feind /
als die allzugrosse Glückseeligkeit haben;
Wie er dessen daselbsten vrsachē beybringet.
Daß aber der Herr exempla von Glücksee-
ligen Leuthen an mich begehrt/so nimbt mich
das

as Wunder/weiln er dieselbe bey denen/ so
llerhand exempla von vnterschiedlichen
Materien mit fleiß colligirt, zu finden hat; *In Theatro*
h auch deren etliche anderswo angezogen *Tragico.*
abe. Vnd kan der Herr lesen/ was Livius
ib.39.cap.40. von deß M. Porcii Cato-
is, vnd Vellejus Paterculus lib.1.histor.
.m. 20. Von deß Metelli Macedonici,
Glückseeligkeit/schreibet; Damit ich dann
uch schliesse/vnd den Herren/rc.

XLVI.

Insonders geliebter Herr/des-
selben Schreiben vom 2. diß/ hab
ich zu recht erhalten/ vnd auß dem-
lben/ neben andern/ wie es mit seinem
Brudern der zeit beschaffen/ vmbständlich
ernommen. Es sagt Lactantius lib. 4.
ivin. Institut c. 23. p. 239. wol recht;
rius disce, qui doces, & antequam mo-
es aliorum corrigas, tuos corrige.
Welches wolgemeldter deß Herrn Bruder
attlich præstiret; darzu jhme seine Reisen
nderlich nutz seyn; welche auch in andere
eg jhre Nutzbarkeiten haben; wie dann
obanus Hessus lib. 2. Sylvarum p. 211.
. sagt:

Vtilis ille vir est, multas qui viderit Vrbes. Quo fructu peregrinatio instituenda, vid. L. Pignorius ep. 8. p. 103.

Scilicet est aliquid longinquas visere terras,
Nomen ab externo clarius orbe venit.

Vnd bald hernach am 212. a. Blat:



Detrahit optato præsentia semper honori,
Perpetuoq; domi nemo placere potest.

Politici ex Italia & Gallia reduces à Patriũ nostrorum moribus recedunt, & omnes pulices tussire audiunt, semperq; nova instituta crepant, non quia bona, sed quia nova. Dn. Schupp. in dissert. de Nihili p. 8.

Es hat deß Herrn Bruder in Franckreich vnter anderm / auch seine Leuthselig- vnd Freundligkeit gelernet/von welcher Euripides in Hippolyto p.256. sagt: es seye bei jhr ein vielfaltige gratia; vnd zwar auch ein Gewinn / mit schlechter Mühe. In Italia aber hat er ergriffen / wie man die Zung im Zaum halten solle; weiln mancher daselbst erfähret/wahr zu seyn / was Cato in seiner Distichis moralibus lib.1.B.1.b. sagt:
Nulli tacuisse nocet, nocet esse loquutum.
Daher er dann jetzt auch andere vnderweisen kan; sonderlich weiln er nicht mehr jung/ sondern bey einem zimlichen alter ist; da es mit jhme heist/wie in den Adagiis Erasmi, Chil.1.cent.1.proverb.47.fol.42. stehet:
Bos lassus fortius figit pedem.
Zweiffelt mir auch nicht/daß jhme sein Mühe vnd Arbeit wol belohnet/ vnd es nit heissen werde / was Juvenalis sat. 7.v.57. schreibet:
Scire velint omnes, mercedem solvere nemo.
Dann man noch immerzu tapffere Leut findet/ die/ in dem sie es haben / sich danckbar erzeigen. Vnd hat deß Herrn Bruder nicht vff seinen Traum / von welchem der Herr schreibet/vnd dessen wol zu lachen ist / zu sehen; Sintemal es mit den Träumen meisten-

[...]entheils bewandt ist/was Tibullus lib. 3.
[...]leg. 4. v. 7. seq. sagt:

[...]omnia fallaci ludunt temeraria nocte,
Et pavidas mentes falsa timere jubent.

[...]r warte nur noch fernes/wie bißhero/ sei[...]
[...]em Ambt trewlich ab; so wird die Beloh[...]
[...]ung darfür zu rechter Zeit schon erfolgen.
Vnd wann es jhme gleich sawer wird / vnd
[...]r auch deßwegen Feindschafften vberkom[...]
[...]nen solte/ so hat er doch solches nit zu achtẽ/
[...]ann er nur ein gutes Lob / neben einem rei[...]
[...]en Gewissen / davon bringt. Im vbrigen
[...]nag er die Leuth sagen vnd liegen lassen/
[...]as sie wollen.

[...]onscia mens recti famæ mendacia ridet,

Schreibet Ovidius lib. 4. Fastor. p. m.
[...]6. Es kan nicht allezeit daher gehn / wie
[...]an es gern hette. Habet has vices condi[...]
[...]io Mortalium, ut adversa ex secundis,
[...]x adversis secunda nascantur; saget
[...]linius in panegyr. Trajano d. p. 343.
[...]eq. vnd ist dieses an deß Herrn Brudern
[...]nsonderheit zu loben/daß er seinen vndergeb[...]
[...]en mit gutem Exempel vorgehet; welches
[...]ann sehr viel zur Sach thut. Sintemal ei[...]
[...]es Vorstehers Leben die stätswehrende
Richtschnur ist/ nach welcher man sich di[...]
rigirt/vnd wendet; weiln nicht so viel am
Gebott/als am Exempel gelegen; vß Vrsach/
daß die Forcht ein vngewisse Lehrmeisterin

S iij deß

deß guten ist; durch Exempel aber werde die Menschen besser vnderwiesen/ welche in sonderheit dieses gute in sich haben / diewe sie das jenige billichen/was sie/daß es geschehen könne / befehlen. Dabey ich es dann auch bewenden lasse/vnd den Herren / samb vilgedachtem seinem Brüdern/ der Göttlichen protection zu allem wolergehn beste massen befehlen thue.

XLVII.

DEß Herrn Schreiben vom 8. diß hab ich wol empfangen darinn er sich vber seine Diener/vnd Dienerin/beklagen/vnd schreiben thut/ obwoln er sich befleissige/einen gehorsam / benebens einer gebürenden Lieb gegen jhme/ vnder denselben zu erhalten / vnnd es mit jhnen/ als ein Leiblicher Vatter / gut meyne/ auch alle trew erzeige / daß es doch alles nicht helffen wolle; sondern er erfahren müsse; was beym Seneca in epist. 47. p. 602. stehet; daß so viel Feind / als der Knecht/ seyen: Vnd daß sie sich zu Hauß stellen/ als ob sie kein Maul hetten / vnd reden könten; aber wann sie auß dem Hauß kämen / nur zu lang / vnd viel / mit jhres gleichen klapperten/ die Leuth außrichteten/ vnd mehr/ als es an sich selbst ist/ darzu liegen

Frustrà se terrore succinxerit, qui septus caritate non fuerit. Plinius in Panegyr. Trajan. d. p. 380.

gen theten / auch alles / was in geheim zu Hauß geredt werde / auff dem Platz / in der Metzig / im Bad / vnd dergleichen Orthen / auß plauderten / vnd also mehr / als getrewen ehrliebenden Ehehalten zustünde / redeten ; da sie doch mehr wissen / als schwetzen solten ; wie auch der Heidnische Knecht Epidicus beym Plauto in Epid. act. 1. sc. 1. v 57. seq. sagt :

- - - *plus scire satius est, quàm loqui servum hominem* - - -

Welches sie auch wol / wann sie jhn vnnd die seinige nicht mercken / im Hauß gegeneinander thun dörffen ; daß dann den Herren sehr schmirtze / vnd an den Juvenalem gedencken mache ; welcher lib. 1. sat. 1. v. 1. spricht :

Semper ego Auditor tantùm ? nunquam ne reponam ?

Aber sich doch / gewisser Vrsachen halber / nicht mercken lassen möge. Vnd was der Herr in besagtem seinem Schreiben mehrers klagen thut. Worauff ich dann dem Herren vnangefügt nicht lassen kan / daß er nit der allein ist / so diese Klag führet / sondern es ein durchgehendes gemeines Wesen ; so fast der meiste theil der Haußvätter / vnd Mütter / in den Stätten / vnd vff dem Lande / mit jhrem Hertzleyd / vnd grossen Schaden / erfahren : vnd wann die Alten Keyser

vnd Obrigkeiten/so dem Gesinde zu gut/m
wider die Herrschafften/Vorsehungen/an
die Leibeigenschafft / vnd schwere straffen
(ausser der zimblichen/ vnd mässigen/so sie
weiln auch die heilige Schrifft darwider ni
ist / nicht verbotten / sondern erlaubt) vff
gehebt haben / wider solten auffstehn / vnd
wie es jetzund daher gehet/sehen/ sie/ sondere
Zweiffels/andere / vnd schärpffere statuta
machen würden. Es schreibet Constanti-
nus Manasses in seinen annalibus, pag.
503. daß nichts elenders seye/als ein solcher
Mensch/der seine Feinde in dem Hause/vnd
vnter einem Tach/ habe. Wann du/spricht
er ferner/in deinem Hause Widersacher hast/
so können dich die Babylonische Mauren
auß der Gefahr nicht erretten/noch die Thür-
ne der Königin Semiramidis, noch die di-
cke der Thürngräber oder Pyramidum.
Wann ein verrähterisch Gemüth/ zu deinen
grossen Vnglück / mit / vnd bey dir lebet/
wann du schon auch mit demselben in einem
vnvberwündlichen Castel lebtest/so wird doch
auch solches eingenohmen/ vnd eine Statt/
wie gut sie auch versehen seyn mag/ nicht be-
schützet werden können. Aber / wir haben
vns dessen/nicht zuverwundern ; weiln bey
diesen beharrlichen Kriegswesen es in allen
Ständen anders hergehet / als es wol sein
solte. Vnd dieweil fast bey allen Menschen

die Lieb erkaltet/so geschicht es auch bey den Ehehalten/ vnd Brodtgenossen/ die jhrer Herrschafften Nutzen vnd frommen nit befördern/ es mehrers mit frembden/ als mit denselben halten; sie betrügẽ/ vnd verliegen/ wo sie können/ vnd mögen; zu Hauß aber jhnen kein guts Wort gonnen/ sie pochen/ vnd zum Zorn/auch etwan zu einem excess vnd in deme sie jhr böses Maul nicht halten können/dahin bewegen/ daß man sie/ auch wider Willen/vor dem Ziel/ vnd zwar bißweilen zu vngewohnlicher Zeit/ zum Hauß hinauß schaffen/vnd jetzt einer oder eine/ so nicht viel zuverschencken/ vnd gleichsam täglich zu schmiren hat/froh seyn muß/daß man einen Ehehalten ein halbes/ oder längst ein Jahr/behalten kan; wie dann viel selbsten vber solche Zeit selten bleiben/ vnd nunmehr von etlichen ein Sprichwort worden; wann ein Magd vber ein/ oder längst zwey Jahr/ an einem Dienst seye/daß sie kein gut mehr thue. Vnd weiln es gegen dem ende der Welt gehet/ vnd der Teuffel wenig Zeit mehr vbrig hat/ so sihet er/ wie er zwischen Herrschafften/vnd dem Gesinde/ sich weidlich tumble; darzu sich dann der Ambduscias, Andras, vnd Alocet, vor andern/ meisterlich sollen zu gebrauchẽ wissen. Vñ wo sie nit hinkommen/da schicken sie jhre Botten/ vnd Böttin/die in jhrem Nahmen die

Vid. Iacob. Ayrers Historischer Processz *juris part. 3. cap. 6. fol. m.* 740.

Ehehalten verführen/ vnd sie an jhrer Her
schafft trewloß/vnd zu Wehehalten machei
Sintemal das Zehende Gebott/ mit sein
Außlegung/ von vielen falschen Christen
vnd Christinen/nunmehr fast gantz nicht g
achtet wird; die sich nit allein jhres Näch
sten Knecht/ vnd Magds gelüsten lassen
sondern sie auch abspenstig machen/ vnd ab
halten/daß sie bleiben/vnd thun solten/ wa
sie schuldig seyn. Es könte manche Herr
schafft wol gute Ehehalten haben/ wann
nicht andere durch allerhand Lugen/ vnnd
Verkleinerungen deß Dienstes/sie von deme/
was sie vor Gott vnd der Welt/ schuldig/
abhielten/sie zu allem bösen anführten; vnd
jhnen vnderschleiff geben thetten; oder doch
gleich anfangs/ ehe sie an den Dienst tretten/
jhnen ein schweres Geblüt/ vnd Zuneigung/
machten. Aber/ wie den vngetrewen Hauß-
haltern jhre Straff nicht außbleibet; also
werden auch die Verführer/vnd Verführe-
rin/das jenige vnaußbleiblich/ wo nicht hie/
doch in jener Welt/zugewarten haben/ was
den vbertrettern deß angezognen Zehen-
den Gebotts/getrohet wird/vnd jhr falsches
vnchristliches Hertz verdienet. Der Herr
wolle sich dessen getrösten; vnd weil es jhn
nit allein/ sondern/ wie gemelt/ auch andere
betrifft/Gedult tragen/biß jhn der Liebe Gott

auß-

ußspannen/vnd dorten alles Leyds ergetzen
wird. Im vbrigen werden noch jmmerzu
vnter den bösen/auch fromme Ehehalten ge-
funden; denen man billich alles gutes thun
solte; vnd weil sie Gott förchten/loser Mäu-
ler Geschwätz nicht achten; sondern jhres
Ambts/vnd Dienstes getrewlich warten/
vnd ein gutes gewissen behalten; so werden
sie auch von Gott die Belohnung zu empfan-
gen haben; dessen Schutz ich auch den Her-
ren. rc.

XLVIII.

SOnders altvertrawer Herr/
denselben hette ich bald etwas gezi-
gen/weil ich jhn jetzt ein gute Zeit
nicht gesehen/als ob er mit fleiß sich absen-
tirte/ingedenck dessen/was Propertius lib.
2. eleg. 33. in f. saget:

Semper in absentes felicior æstus amantes;
Elevat assiduos copia longa viros.

Aber! da ich die Vrsach dessen/nemlich sei-
ne vnpäßlich- vnd andere vnversehens zuge-
standene Wiederwertigkeiten/vernommen/
so hab ich mit jenem beym Polybio lib. 15.
fol. 695. B. zu einem guten Freund gesagt:
Ich habe es auß der Erfahrung selbsten er-
lernet/wie wandelbar das Glück seye/vnd
wie offt ein gar kleines Ding/so sich zutra-
gen

gen kan/ grosse Sachen beederseits vervrsa chen könne / in dem es die Menschen nich anders/als die Kinder äffen thut. Vnd au seinem 2. Buch fol. 154. C. adeò sempe fortuna maximas quasq; hominum a ctiones inopinato fine amat terminare Das Glück/spricht Fr. Petrarcha in præfat. de remediis utr. fortunæ, hat die O berhand vber einen grossen theil der Sachen. Vnd hab ich zugleich ein sonderbars mitleiden mit dem Herꝛn gehabt; deme ich auch von Gott dem Allerhöchsten ehiste besser- vnd änderung/ auß gantzem Hertzen / wünsche/ vnd jhn freundlich ersuche/ daß er sich in dem bewusten Handel nicht vbereilen wolle/damit er jhme nicht mehrere Vngelegenheit zuziehe. Der Herꝛ weiß daß diese zwey Ding/das vbereilen/ vnd der Zorn einem vernünfftigen Menschen gar vbel anstehen/vnd in dem man eilet/man ein Ding nicht recht erwegen / vnd daß das geschwind seyn/vnd ein Ding fleissig verrichten / nicht bald beysammen seyn können. Omnia non properanti clara,certaq; erunt, festinatio improvida est,& cæca,stehet beym Livio lib.22. am Ende deß 39. Capitels: vnd zu Anfang deß 32.Capitels/deß 31.Buchs/ rem magni discriminis consiliis nullam esse tàm inimicam, quàm celeritatem. Vnd wann auch bißweilen ein fröliche aber

Quam inevitabiles, quamq; inopinati sint fortunæ casus. Idem Polyb lib. 8. fol. 528. A.

geschwin-

eschwind / vnd vnversehene Zeitung an
ombt ; so wil man es / solcher Geschwindig=
eit halber/anfangs nicht bald glauben / wie
uß deß gedachten Livii 27. Buchs. 52. Ca=
itel/zuersehen. Darumb die Teutschen sa=
en/eil mit weil ; vnd thun solches mit der
Historj deß H. Martini bestätigen/ welchen
in Königlicher vornehmer Herr vnter wegs
efragt/ob er noch in die Stadt Paris kom=
nen könne? Vnd jhme S. Martinus geant=
vortet/ja/ wann er nur gemach thun werde ;
vessen dann der Herr gelachet / vnd seinem
Fuhrmann zu eilen befohlen ; aber da etwas
udurch an dem Wagen gebrochen / vnd sie
sich deßwegen ein wenig versaumt/so seyn sie
u spat/ da die Thor schon geschlossen gewe=
sen / vor die Stadt kommen. Vnd obwoln
Cicero Phil. 5. Tom. 2. p. 876. A. sagt daß
ein jedes vbel bey seinem Vrsprung leichtlich
könne vntertruckt werden / wann man es a=
ber vber hand nehmen/vnd alt werden lasse/
so werde es gemeinlich stärcker : Gleichwol
so hat es auch damit sein vnterscheid. Der
Herr aber/ als verständig/wird den Sachen
hierinn / ohne mein wenige Erinnerung /
wol zu thun wissen. Den vberschickten Feu-
disten wil dem Herren ich ehist mit Danck
wieder heimgeben. Ich hab dieser tagen in
deß Martini Schödelii disquisitione Hi-
stori-

Vid. Chr. Dalby de peregrinat. Mortalium cap. 9. in pr.

Inter ancipitia deterrimum est, dum media sequitur. Tacitus lib. 3. histor. fol. 245.

ſtorico-Politica de Regno Hungari. num. 206. geleſen/daß das Wörtlein Feudum nicht ein Gothico-Longobardicũ ſondern ein Hunno-Ungaricum vocabulum ſeye; Dieweil kein Vnterthan de Hunnen ein Erdſchollen/als auß jhrer Zulaſſung vnd Gnad/beſeſſen; vnd vermeyn er/daß ſolches Wörtlein/ſonders zweiffels, von dem Vngariſchen Föld, ſo ein Land/oder Erdreich bedeutet/herkomme. Was ſonſten dem Herꝛn ich durch meinen Chriſtophen habe ſagen laſſen/dem mag er ſicherlich glauben. Dann ich die angedeute Perſon Trew zu ſeyn/nun lang hero/in vielem erfahren; daß es alſo heiſſet/was Caſsiodorus lib. 3. epiſt. 24. pag. 78. b. ſagt: Fidem conſtantia probat; welches heutigs tags ein Wildbret iſt. Es fangen es wol viel gut an/aber das vollenden iſt bey jhr wenigen. Vnd laſſen ſich viel bald verleiten/daß ſie von der Tugend zu den Laſtern abweichen/vermeynende/durch Vntrew etwan ein mehrers zu erlangen; wie auch beym Tacito lib. 12. Annal. fol. m. 125. ſtehet: daß die gröſte Bubenſtück mit Gefahr angefangen/aber durch Geſchenck vnd Belohnung/verbracht werden. Daher der Herꝛ den gedachten N. deſto beſſer halten wolle: zu welchem ich jhme auch viel Glück vnd Segen wünſchen thue/ꝛc.

Quia totus mundus eſt diffidentia. Parthen. litigioſus lib. 1. c. 13. n. 24. p. 100.

Deß

XLIX.

DEß Herrn Schreiben / vom 20 nächst abgeloffnen Monats Julii, hab ich vber Nürenberg wol mpfangen/darinn er mich vnter andern beichtet/wie daß man in Schweden damit mbgehe/ob man die Schiffarten auß der Ost in die WestSee/ durch mittel etlicher See vnd Flüsse/ anstellen möchte / vnd das ievon allerley judicia ergehen; weiln dergleichen in vorigen Zeiten selten wol geraḫen: wie man dann vergebens versucht hae/ das rothe Meer mit dem Nilo zu conungiren; Asiam von Africa abzuschneidẽ; en Isthmum Corinthiacum zu durch raben/vnd Peloponnesum zu einer Jnsul u machen; das Caspische Meer mit dem Euxinischen; die Thonau mit dem Rhein; Tanaim vnd Wolgam; Euphratem vnd Tigrim; die Mosel / vnnd die Saone; die Muldau vnd Thonau; vnd andere zusamnen bringen/oder es dahin zu richten / daß nan von einem in den andern Fluß schiffen nöchte; item vom See Averno einen Graben nach Ostia zu machen / vnd dergleichen nehr zu verbringen; wie bey den Historicis, vnd Politicis, Jtem denen / so sonderbahre Exempla colligirt/vnd andern/ vnd vnter

den-

denselben auch beym Richtero in axiom politicis reg. 306. p. 677. seqq. zu lesen Wie nun gegen dem Herrn/der communicirtē Zeitungē halber/ich mich gantz freundlichen zubedancken: Also hat es mir auch Vrsach geben/in den Büchern/darinn dergleichen versuch zu finden/ auff zuschlagen Ob nun wol auch mehrere/vber die erzehlte exempla darinnen zu lesen; So weist man doch auch benebens/was in dē Niderlanden durch vnterschiedliche Canål/ vnd Gråben/ zu wegen gebracht worden/ vnd das/ wann es anderst nicht wider Gottes Ordnung/ der allen Dingen/vnd also auch den Wassern/ jhr bestimbte terminos gesetzt/wo das Land darzu situirt/ vnd voller Wasser ist/solches wol geschehen mag/wo fern man/ wann das Werck schon weit geführt worden/nicht/wie offtmals geschihet/nachlasset. Vnd dieweil/ wie auß den LandCharten zu ersehen / zwischen der Königlichen Schwedischen Haupt- vnd Residentz Statt / Stockholm / an der Ost: vnd Gotheborg/einer andern Schwedischen Statt/vnd gutē Port/an der West See gelegen/ (so fast new erbawt / vnd / wie ich berichtet werde/ mehrertheils von Holl- vnd Seeländern bewohnet wird) nicht allein der sehr grosse See Wener; sondern auch andere See/vñ Wasser seyn; so ist gläublich/ daß/wan anderst etwas daran sein solte/man ver-

Ne qua te hinc humanarum rerū cura dimoveat, quæ plerosq; Mortaliū, post egregios labores, in ipsa consummatione maximorū operum avertit. Fr. Petrarcha in præfat. de remed. utr. fort p. m. 7.

rnemblich an diesem Orth das Vorhaben
rsuchen möchte. wie es aber abgehn / vnd
auch Gott Gnad darzu geben werde / das
ird die Zeit Lehren. So viel das ander/
imblich die newe Verbündnuß anbelangt/
weist der Herr / ohne mein weniges erin-
rn/zuvor wol/wie es etwan damit pflege
rzugehn. Es ist ein rares/wann Brüder
nd Eheleuth einig seyn/ Noch seltzamer ist
/wann vnder den Bundsgenossen Einig-
it erhalten wird; sonderlich wann sie vff ei-
er Seiten hincken/so kan es nicht lang Be-
and haben. Dann/ob sie wol mit geneig-
n Willen anfahen / so nimbt doch die In-
ünstigkeit deß Gemüths mit der Zeit ge-
ählich ab. Manche verhäftlen sich so starck/
aß sie/ auch wider ihren Willen / offtmals
f vngerechte vnnd schädliche Handlungen
llen/in dem sie sich nach anderer Vnge-
ummen willen richten müssen / also gar/
aß auch viel zu ihrem eignen Schaden/vnd
Indergang/ sich mit andern in Bündnusse
ngelassen haben. Foederum sanctitas,
t jurisjurandi religio, & pactorum
onventorum fides inter bonos firmis-
ma sunt vincula, inter malos oblatâ
omoditate ad fallendum retia, schrei-
et/auß Buchanano, Bernardus Zieritzi⁹
n disc. apologet. pro fœdere Smalkal-
lico, th. 21. p. m. 6. Daher die Fürsten vnd
T Völ-

Völcker in nirgends so grosse Gefahr / al
wann sie Frieden / Bündnüssen vnd Gesel
schafften machen wollen / haben. Dann
mehr man Nutzen vnd Ansehen von einer
Ding hat / je eher man in Gefahr dam
kommet. Vnd ist es jrgends wahr / was Pl
nius lib. 7. histor. c. 51. sagt: daß zwar vn
zahlbare Anzeigungen zum tode / aber kein
zur Wolfahrt vnd Sicherheit seyen: S
erfähret man solches gewiß bey dem meisten
theil der Bündnüssen. Wir seyn Men
schen / vnd ist keiner vnter vns / der nicht sün
digen solte; oder der jederzeit witzig / vn
durchauß perfect were. Das gegenwärti
ge achten wir vor nichts / was man nich
hat / nach dem strebet man mit macht; vn
da wir am meisten seyn solten / daselbst wol
len wir vns am wenigsten finden lassen. Vnd
klagt man offt etwas / darüber man sich doch
nicht beklagen solte; wie dañ / daß die Men
schen der Klagsucht vnterworffen / Piccar-
tus decad. 16. observat. c. 8. beweiset. Aber
hievon ist anderstwo gesagt; daher ich hie-
mit schliesse / vnd den Herren etc.

Cent. 1. epist. 46.

L.

SOnders geliebter Herr / die
Zeitung / daß er es einmal gewagt /
vnd sich in den H. Ehestande bege-
ben / hab ich sonders gerne vernomen; wün-
sche

che auch dem Herren/vnd seiner liebst ver-
rawten von Gott dem Allmächtigen / viel
Glück vnd Segen hierzu. Der Herr hat
em Marti lang gedienet / nunmehr wil er
uch der Veneri vffwarten; vnd sagt man
mir/daß er zu dieser seiner Verlobten desto
her eine Zuneigung bekommen / weiln sie
ich im nächsten Krieg / in welchem sie mit
hren Eltern Noth halben gezogen / gantz
nanlich erzeigt / vnd doch benebens keusch/
nd züchtig gelebt/mehrers in den Waffen/
ls in der Liebe/ jhren Lust gesucht / vnd lie-
er mit Blut besprengn/ als sich küssen las-
en; vnd also mehrers nach einem ehrlichen
Tod/als einem sanfften Bett getrachtet; vnd
welche sie mit jhrer Schönheit hette vberwin-
en mögen/ lieber durch Geschoß zu Boden
elegt hat; wie solches von etlichen Heldi-
nen geschrieben wird / vnnd ich / wie der
Herr weist/an einem andern Orth/in Thea-
tro tragico. viel exempla tapfferer Wei-
ber beygebracht habe; auß welchen zu sehen/
daß man den Weibern die Tugend der Hertz-
hafftigkeit nicht entziehen solle; wiewol sie
theils auch jhrer Gaben mißbrauchen;
Theils auch schwere Sachen zu verrichten
nicht tüchtig seyn. Vnd daher Tacitus lib.
3. Annal. f. m. 52. sie nennet / non imbe-
cillem tantùm, & imparem laboribus
sexum; sed si licentia adsit, sævum, am-

De Boudicea Icenorū Regina vid. Tacitus lib. 14. Annal.

bitiosum, potestatis avidum; das ist/ ni[cht] allein ein schwaches/ vnd zur Arbeit vngle[i]ches; sondern auch / wann man jhnen di[e] Freyheit last/ ein grawsames/ ehrsüchtiges vnd der Herrschafft begeriges Geschlech[t]. Daß sie eine linde Folterung seyen / beweise[t] Piccartus decad. 7. cap. 3. observat. mi[t] denen man sich nicht viel in Streit einlege[n] solle / weiln auch der Vberwinder deßwege[n] nicht hoch gehalten wird; wie jener sagt:

Mulieres habent oculos vocativos, loculos ablativos: si dativus fueris, genitivus eris. Proverb. Vid Reusnerus in hort. historico-polit. coron. 5. flor. 3.

- - - *Nullum memorabile nome[n]*
Fœminea in pugna est, nec habet victori[a]
laudem.

Vnd ist Weiber regieren ein schwere Kunst, wie Kellerus lib. 2. de offic. jurid. polit. c. 18. p. 504. schreibet. Von jhrer schweshafftigkeit macht man auch viel Geschwätz. Theils ziehen deß Livii Wort an/ da er lib. 1. c. 46. p. m. 35. sagt/ daß der anfang alles zuverwirren von einem Weib seye gemacht worden; vnd wollen solches gar zu weit/ auch auff andere/ vnd etwan vnschuldige/ ziehen. Ja es muß auch etlichen jhr schöne gestalt herhalten/ vnd spricht Owenus:

Pour faire une femme parfaicte en beautè, il faut la face de l' Engloise, le corps de l' Alemãde, & le cul de la Parisiẽne; dixit quidã Gallus.

Ægrè formosam poteris servare puellam,
Nunc prece, nunc auro, forma petita ruit.

Nichts wird so sehr / als die Schönheit begehret / ist auch nichts angenehmers / vnd vergänglichers/ als dieselbe/ schreibet Fr. Petrarcha lib. 1. de remed. utr. fortunæ dial.

ial. 2. p. m. 22. seq. vnd thun manche/ die
sehr nach derselben streben/ die schöne Ro-
nfarbe Röthe einem guldenem Stuck/ oder
Purpurkleid / vorziehen. Vnd ist fast keine
häßlich/ oder so alt/ die sich nicht frewe/ vnd
ern höre/ wann man sie schön nennet:
Delectant castas etiam praeconia formae.
Die Beschreibung eines schönen Weibsbil-
e ist in Herren G. Phil. Harsdörffers 17.
Frawenzimmers GesprächSpiel/ §. 2. seq.
u finden; vnd in folgendem/ was bey der
Schönheit zu betrachten/ zu lesen: vnd han-
elt von den schönen Weibern / vnd wie die
Töchtern zu erziehen / vnd zu verheyrathen/
auch Guevara part. 3. epist. p. 86. a. Fer-
ners/ so gefallen theils die reiche Weiber/ so
einem Mann ein grosses HeuratGuth zu-
bringen/ nicht; dessen/ wie auch deß Sprüch-
worts/ reiche Weiber/ arme Kinder/ Lathe-
rus de Censu lib. 3. c. 4. n. 8. seqq. vrsa-
chen giebet / vnd wie die Weiber sollen be-
schaffen seyn/ daselbsten anzeiget / auch lib.
2. c. 2. n. 59. & d. lib. 3. c. 3. n. 50. seqq. p.
478. seqq. ein mehrers von der Weiber
Eigenschafften/ (vnd daß ihre Rathschläge
gemeinlich vbel außschlagen) handelt; da-
von / vnd wie sich die Frawen vnd Jung-
frawen/ zuverhalten/ auch gedachter Anto-
nius de Guevara part. 1. epist. pag. 87. &
124. seqq. Item/ wie sie Gehorsam seyn/
 fried-

friedlich mit jhren Männern leben/vnd gern zu Hauß bleiben sollen/part. 2. epist. p. 150 seqq. zu lesen ist. Darwieder aber viel thun/ daher die Teutschen vielleicht sagen/ der Mond/vnd die Sonne/da in andern Sprachen der Sonn/ vnd die Mond gesagt wird/ weiln bey selbigen Völckern den Männern/ als der Sonnen/die Weiber mehr gehorsam leisten sollen. Vnd so viel gedachte Klag vber die reiche Weiber anbelangt / so stehet beym Seneca lib. 1. controv. 6. p. m. 73. daß sie wollen / daß man jhnen diene / vnd daß sie in jhrem Reichthumb regieren mögē.

- quæ indotata est, ea in potestate est viri, Dotatæ mactant & malo & damno viros;

Saget Plautus in Aulul. act. 3. sc. 5. in fi. da er dann durch das malum die Dienstbarkeit/vnd durch damnum jhr Verschwēdigkeit oder Kostbarkeit verstehet; wie es Taubmannus daselbsten p. m. 176. außleget: da hergegen andere/ vnd auch Adeliche Jungfrawen/wann sie mässiglich außgesteuret werden/ zur Zucht vnd Gehorsam gegen jhre Männer/leichter können vermöget werden. Etlichen seyn die Weiber zu frölich/ andern zu trawrig; die auch an jhrem weinen etwas zu tadlen haben / welches doch gleichsam an statt jhrer Waffen ist. Andere klagen vber jhre List. Vnd sagt Seneca in Octav. p. 356.

Vid. L. 1. §. juxta hoc 28. ff. de Sc. Silaniano, & Sichardus ad tit. C de his, quibus ut indignis, n. 2. fol. m. 898. col. 1.

ad

ad nocendum pectus instruxit dolis,
l vim negavit - - - -
em vber jhre Vnbeständigkeit; als wie
opertius lib. 2. eleg. 25. v. 22.
- - *Nulla diu femina pondus habet.*
tem/ daß sie allezeit darfür wollen angese-
n seyn / als theten sie etwas gezwungner
eise/so sie doch solches hefftig begehren/vnd
ben wollen/wie Cambdenus part. 3. An-
al. Anglic. p. 472. schreibet. Vnd wann
n Weib die Schamhafftigkeit verlohren/
schläget sie auch anders nicht ab/saget Ta-
tus lib. 4. Annal fol. m. 64. Item:
rmosæ sunt famosæ, juvenesq; jocosæ;
Ingeniosa, sagax fœmina, salsa, salax;
chet beym besagten Oweno. Vnd wer
il alles erzehlẽ/was man wider die Weiber
uffbringet; vnd mag ich davon / weiln ich
essen nicht Vrsach habe / auch hoffentlich
er Herr solcher instruction an seinem orth
icht bedörffen wird / weiter nichts darvon
hreiben; zumal ich das hochlöbliche Fra-
enzimmer in meinem Theatro Tragico,
ach vermögen/ defendirt, vnd jhr gebüh-
end Lob vorgestellet habe; dabey ich es dann
für diesesmal bewenden lasse/ vnd den
Herren/ ꝛc.

Vt Conjugium tuum sit felix, & sine lite perennet, uxor tua omnia impetret, & imperet Nihil. Dn. Schupp. in diss. de Nihili p. 6.

LI.

&c. WAs der Herr mir vo der Dapfferkeit deß Herr N. schreibet/daß er bey eu in der Belägerung das beste gethan/hab i gern gelesen; auch jhn vorhin jederzeit v hoch gehalten; weiln auß seinem Angesic (so die Thür vnd Bildnüß deß Gemüth genennet/vnd bey etlichen ein gutes Gewisse darauß erkennet / vnd nach dem Kopff vn Gesicht / offtmals vom gantzen Mensche gevrtheilt wird) etwas Heroisch erscheine also daß man jhn / wann man schon son nichts von seinen dapffern thaten wüste/au demselben erkennen köndte; wie wir desse exempla an Scipione Africano Majore Carolo M. Carolo V. Maximiliano I & II. Francisco Sfortia, vnd andern/ haben. Solche Leuth seyn der Städte aller gewisseste Vestung; deren einer mehr / als sonsten der andern etlich tausend außrichten mögen/wie an dem Exempel deß Archimedis beym Livio lib. 24. c. 34. erscheinet. Solchen ist nichts zu schwer/ so sie mit jhrer Dapfferkeit nicht vberwinden solten mögen; die sich auch vor keiner Gefahr förchten/vnd denen alles / wann sie schon von Leib nicht die stärckeste seyn/ weichen muß; als die in alles wol vnd vernünfftig sich zu schicken

wissen;

wissen; da hergegen andere auch bißweilen die zeit/den orth/ vnd das Glück haben; aber sich deren nicht gebrauchen können; wie auch ein Spanischer Poet sagt:

Tiempo, lugar, y ventura,
Muchos han tenido,
Y pocos han sabido,
Gozar de la conjuntura.

Welches mit deß Livii Worten vbereinstimmet/der lib. 30. cap. 42. p. m. 769. schreibt: das selten den Menschen zugleich gutes Glück/ vnd guter Verstand gegeben werde. Theils schreiben alles dem blinden Glück zu/welches alles thun/vnd nach seinem Belieben alles richten muß; frewen sich wol auch/wann es andern vnglücklich gehet; vnd sehen nicht auff den/der alles regieret/ vnd das ihr Vnglück ihnen auch vor der Thür blühet; betrachten auch nicht/ daß durch Weißheit/ vnd Vorsichtigkeit/ viel verhütet werden möge; vnd das ein grosses Glück offt mehr schädlich/ als die Widerwärtigkeit seye; oder/daß das Glück in Außtheilung seiner Güter / die Personen nicht ansehe; sondern offtmals die erhöhe/ vnnd reich mache/die dessen am aller vnwürdigsten seyn. Vnd weiln solches bald gibt / bald nimbt/so solle man / wann es etwan einen hoch erhebt/sich dessen nicht vberheben; sondern stäts mit Willigiso, dem Ertzbischoff

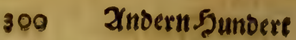
Vid. de fortuna varietate Auson. epigr. 34. Vid. Nicol. Serarius lib. 5. rer. Mogunt. p. 721.

von Meintz/gedencken/woher man kommet
Vnd erzehlet Piccartus decad. 4. c. 3. ein
Histori/ von einem Ertzbischoff zu Magde
burg/ welcher seine Mutter / ein Bäurin
die statlicher/als sich gebühret hat/bekleidte
zu jhme kommen/ nicht kennen wollen / abe
da sie in jhren Lumpen vffgetretten / sie an-
genommen/vnd hernach gantz ehrlich bey sich
behalten hat. Bey gutem Glück solle man
gegē niemands etwas in Stoltz/vnd mit Ge-
walt vornehmen / vnd dem gegenwertigen
Glück nicht trawen / weil / was der Abend
bringen möchte/vngewiß ist. Der wird so
dann vor einen Mann zu halten seyn/ dessen
Gemüth weder das Glück mit seinem an-
wehen erheben/ noch das Vnglück brechen
wird; saget der Römische Burgermeister
Æmilius Paulus beym Livio lib. 45. c. 8.
circa fin. vnd Curtius lib. 7. p. 281. edit.
Lugdun. Fasse dein Glück wol in die Händ.
Es ist schlipfferig/vnd kan wider Willen nit
gehalten werden. Lege deiner Glückseligkeit
ein Gebiß ein/ so wirstu solche desto leichter
im Zaum halten können. Der auch lib. 8.
p. 205. edit. Antverp. spricht; daß vnter
dem vffwarten/ vnd Diensterweisungen deß
Glücks die Menschen nicht gnugsam sicher
seyen. Vnd können jhr viel/ mit jenem Tan-
talo, beym Pindaro, Olymp. od 1. p. 17.
jhr groß Glück nicht verdäwen. Bey denen
es

Admonerentq; nos fragilitatis humanæ, cujus nimia in prosperis rebus obli-

s heist/was Seneca lib. 6. de benef. c.
o. sagt: wann es vffs höchste kommen / so
pfleget es sonderlich zu wancke. Daher beym
Emilio Probo, in vita Pomponii Attici,
m 257. stehet; das eines jeden Sitten das
Glück machen; vnd sagt Appius zum Cæsa-
e beym Salustio, pag. 327. orat. 1. in pr.
brum esse quemq; fortunæ. Die be-
erzte hergegen lassen sich das Vnglück nit
hrecken. Fortes & strenuos, etiam con-
a fortunam, insistere Spei, timidos &
gnavos ad deliberationem formidine
roperare: spricht Plotius Firmus beym
acito lib. 2. histor. fol. m. 221. Wann
ber das Glück/so man gewünscht/vnd zum
öchsten darumb gebetten/sich selber erzeiget/
o schlagen sie solches auch nit auß; wie des-
n zumal Aristhenus, Achæorũ Prætor,
ey gedachtem Livio, lib. 32. c. 21. p. m.
16. circa fin. ermahnet. Das man aber
nit vnserm tapffern Helden / wie der Herr
chreibet/auch betrüglich vmbgangen; das
st nichts seltzams; auch nit erst newlich vff-
ommen; sondern von alten Zeiten her / also
ewesen / wie solches Chr. Forstnerus in
notis polit. ad Taciti lib. 3. Annal. p. m.
255. seqq. vnd Heinricus Arnisæus de
ure Majest. l. 2. c 3. p. m. 285. seq. mit
exemplis beweisen. Aber vff die letzt gehet es
doch gemeinlich vber die Anstiffter auß; wie
auch

vio est Curtius lib. 4. p. 136. edit. Lugdun.



auch Lucretius libro quinto p. 184. sa
Circumretit enim vis, atq; injuria quem
Atque unde exorta est, ad eum plerunq;
vertit.

Vnd der Herr vom Aubigné tom. 1. H
stor. c. 31. f. 365. spricht: der Betrug/
zu Schaden Trew vnd Glaubens ohngez
telt wird/ der erschüttert vnd schwächet d
gemeine Wesen/ vnd stürtzet die Betrüge
Welches dann auch die vom Herrn ang
deute Persohn zu gewarten haben möcht
Was sonsten der Herr ꝛc.

LII.

SOnders geliebter Herr/ der
selbe begehrt von mir zu wissen/ o
es auch bey vns einen so strenge
Winter/ als bey jhnen/ habe. Worau
ich den Herrn berichte/ das es auch allhi
daran nit mangle/ vnd ich es in meine
Gliedern wol empfinde; wiewol ich eine
grössern Kälte in Anno 1608. gedencke;
deren ich aber/ weiln ich damaln noch jung
gewesen/nicht so viel/als jetzt geachtet habe.
Man liset in den Historien/vnd Chronicken/
hin vnd wider/ vnd vnder denselben auch
beym Bonfinio decad. 5. libr. 1. rer. Ungar. fol. 690. Item beym Meigerio in Nucleo historiarum, vnnd in andern Büchern/ von sehr harten/ vnd vnnatürlichen
wun-

underlichen Winter / vnd Kälte/in wel-
hen Menschen/ Vieh vnd Bäume/ Scha-
en genommen; das Meer auff viel Meil
Wegs hinein gar dick gefroren: die Vögel
or Frost vff die Erden gefallen/ daß man sie
reiffen können/vnd offt todt vber den Eyern
efunden hat; den Pferden die Hüffte abge-
roren; als wie Anno 764. 786. 832. vnd
310. sonderlich solle geschehen seyn/zu wel-
hen Jahren dañ gewiß das gedachte 1608.
Jahr zu rechnen; weiln in Teutsch-Nider-
and/ Franckreich/ vnd Engelland/damaln
in vberauß grosse Kälte gewesen / daß viel
Leuth dardurch vmbkommen /viel Wasser/
See/ vnd Meerstranden / darüber zugefro-
en; sonderlich die Tembs zu Londen in
Engelland/daß man/wie selbiger zeit berich-
et worden/sechs Wochen lang darüber fah-
ren / vnd reiten können. Daß aber der N.
als er sich erfrört/ gewärmet / vnd darüber/
wie der Herr schreibt / in einen kläglichen
Zustand gerathen / das ist mir leyd. Man
solte jhn darfür gewarnet / vnd die Glieder
mit kaltem Wasser genetzt / oder aber mit
Schnee gerieben haben. Dann durch solche
Mittel wird der Frost widerumb außgezo-
gen/ vnd der Ort allgemach erwärmet: wie
solches auch an den erfrornen Aepffeln vnd
Rüben zu sehen/welche/wann man sie in ein
vberauß kalt Wasser würfft / so zeucht der
Frost

Frost geschwind auß / vnd setzet sich wie E
vmb gedachte Früchte; also daß sie widerum
frisch vnd gut werden/wie sie vorhin waren
wañ man sie aber in warm Wasser würff
so verwelcken sie / werden darnach schwart
ja auch gantz faul. Die Eißländer / Irlän
der/Nordweger/vnd andere Einwohner de
sehr kalten Nordländer / gehen am Aben
nicht in die Herberg / vnd nahen sich nich
zum Fewr/ oder Camin, sie haben dann zu
vor die Hände / Spitze der Nasen/ vnd Oh
ren/tapffer mit Schnee gerieben: vnd wan
die Füsse vnnd Schenckel erfroren seyn/so se
tzen sie alsbald dieselbe in ein eißkalt Wasser/
oder in Schnee/wie Guil. Fabr. Hildanus,
von dem heissen vnd kalten Brand/ cap. 13.
bezeuget/vnd daselbst pag. m. 717. seq. sagt/
daß jhn Herr Bernhard von Hatzfeld / Herr
in Wildenberg/glaubwürdig berichtet habe/
als er einsmals/in dem er durch solche Land
gereiset/einen jungen Mann am Wege/ bey
nahe todt/vñ erstarret vom Frost/ gefunden/
er jhn zu sich in seinen Schlitten genomen /
vnd biß an die nächste Herberg habe führen
lassen/auff daß er nicht von den wilden Thie-
ren zerrissen vñ gefressen würde. Der Wirth
aber hab jhme angezeigt / man müsse ge-
schwind den gantzen Leib in ein kalt Wasser
werffen/vnd nach dem solches geschehen/sey
der Frost außgezogen/vnd der gantze Leib mit
Eyß

[L]ryb / als mit einem Harnisch / vberzogen [w]orden: darnach hab man jhm einen star- [c]ken Trunck Meth mit gestossenem Zimmet/ [N]ägelin/ Muscatblühe / zu trincken geben/ [v]nd im Bett warm zugedeckt/ zum schwitzen [g]ebracht; vnd seye also widerumb zu sich selbst [k]ommen/ vnd gesund worden; allein daß jh- [r]e die Spitze / oder erste Gleiche der Finger [v]nd Zähen seyn abgefallen. Jos. Simlerus [i]n seinem Commentario de Alpibus pag. 93. sagt / daß die Schweitzer / vnd selbige [L]euth in den Alpen / für die kalte Wind / die Brust wol mit Papyr vnd Pergamen ver- [w]ahren; vnd wañ die Füsse erstarren/ so thun [s]ie zu nachts solche in ein kaltes Wasser se- [tz]en / vnd gemählich ein laulechtes zugiessen. Sonderlich aber seye die stetige Bewegung hierzu am allernutzlichsten. Wann sie sich in den Schnee nider setzen/ vnd ruhen wollen/ so komme gleich der Schlaff / vnd erstarren sie dann zumal/ vnd sterben dahin im Schlaff/ fast ohne einig Schmertzens Empfindung.

Vid. de motu Xenophon de expedit. Cyri libr. 4. p. 126. edit. Venet.

Vnd solches ist meinem Schwagern/ Han- sen Weissigg seligen/ begegnet/ der im Win- ter vber die Selch in Ober Steyer zu Fuß gangen/ vnd da er müde worden/ sich in den Schnee nider gesetzt/ vnd bald darauff einge- schlaffen; also daß er auch gantz sanfft / wie folgends offt von jhme erzehlet worden ist / dahin gangen were/ wann nit ein Saumer /

mit seinen Saumrossen/darzu kommen/ d
jhn/vnd zwardurch viel rütteln / ziehen/ vn
Geschrey/auffgeweckt/vñ wider seinen Wi
len/ vor jhme her getrieben hätte / biß er jh
ins Wirtshauß gebracht / daselbst er völl
restituirt worden ist. Daß also die Bew
gung das einige Hülffmittel wider die tödtl
che Kälte ist/wie besagter Simlerus, an g
dachtem Ort/erinnert. Welches rc.

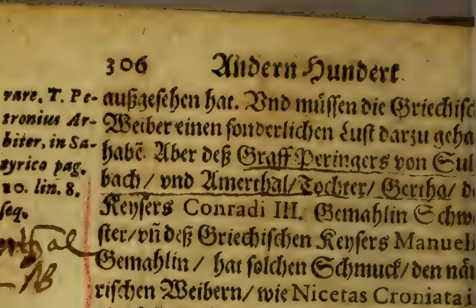
LIII.

GVnstiger Herr/ Es schreibe Cicero lib. 1. de offic. p. m. 41. e stehe die Gleichheit gar wol durch das gantze Leben / wann man nemlich einer ley Gestalt deß Gesichts/ vnd der Stirn/ be halte/wie solches vom Socrate, vnd dem C. Lælio gesagt werde. Vnd meldet Seneca in epist. 104. p. m. 823. daß jhne/den Socratem, wiewol er in seinem Leben wunderliche Zustände gehabt/[die er daselbst erzehlet] deßwegen niemands frölicher / oder trawriger gesehen habe; sondern daß er gleich / in solcher Vngleichheit deß Glücks / gewest seye. Welches dann auch Solinus cap. 4. fol. 31 vom Heraclîto, vnd Diogene Cynico, bezeuget. Dieses nun erzehle ich darumb/weiln bey dem Herren ich gleiches finde/ in dem er sich weder durch böse / noch fröliche Zeitungen / alterirt, sondern jmmerzu in einerley

Gestalt

Gestalt verbleibet: vnd solches auch von sei-
ner geliebten HaußEhr gesagt / vnd dieses
noch ferners darzu gethan wird / daß sie nie-
mands feinder / als den jenigen Weibsper-
sonen seye/welche sich mit dem Anstrich schö-
ner/ als sie seyn / machen wollen: darwider
andere / vnd vnter denselben Camerarius
cent.1.medit. histor.cap.10. P. de Lan-
cré en le liure des Princes f. 168. vnd
Speidelius in Notabil. lit. W. voc. Wei-
ber/ p. 979. geschrieben haben: welche/auß
den Kirchenlehrern/ Augustinum, Chry-
sostomum, Cyprianum, Hieronymum,
vnd Ambrosium. so hefftig darwider seyn/
anziehen. Vnd erzehlet besagter Speidelius
daselbsten auch die Histori von der Phryne,
einem vber die massen schönem Weibsbilde
bey den Griechen/ welche sich/neben andern
Adelichen Weibspersonen / bey einem Pan-
quet befunden / vnd als / nach Brauch der
Mahlzeit Kurtzweil/oder deß Tischschertzes/
alle / was ein jede thate / thun musten / sie
erstlich die Hand zwey mal ins Wasser ge-
taucht / vnd damit an die Stirn gefahren:
vnd weil die andere jhr Gesicht angestrichen/
so hat das Wasser so viel bey jhnen gewirckt/
daß sie / als wann sie voller Runtzeln / gantz
vngestaltig worden: da hergegen die gedach-
te Phryne, so von Natur schön war / nach
dem abwaschen deß Gesichts / noch schöner

Inter rugas malarum tantum erat creta, ut pu-tares detectam parietem nimb. labe-



vare. T. Petronius Arbiter, in Satyrico pag. 10. lin. 8. seq.

außgesehen hat. Vnd müssen die Griechisc Weiber einen sonderlichen Lust darzu geha habē. Aber deß Graff Peringers von Sul bach / vnd Amerthal / Tochter / Gertha / d Keysers Conradi III. Gemahlin Schw ster / vñ deß Griechischen Keysers Manueli Gemahlin / hat solchen Schmuck / den nă rischen Weibern / wie Nicetas Croniata i vita Manuelis Comneni lib. 1. p. 32. be zeuget / vberlassen / als die / wie sie an Leib vn Gemüt schön seyn möchte / sich beflissen / vn mit ihrer natürlichen Röthe vergnügen las sen / von den Zierden der Tugenden geschim mert / vnd mit der Beständigkeit / vnd ange bornen gravitet deß Gemüts / begabt gewes ist. Von solchen / die sich anstreichen / saget der kurtzweilige Engelländische Poet Ovvenus:

vid. Besold. in hist. Constantinopol. part. 1. p. m. 267.

Quæ pictas geritis facies, vos jure potestis
Dicere cum Flacco, pulvis & umbra sumus.

Aber hievon zu schreiben ist mein intent nit: sondern habe dieses allein / wegen gegebner Gelegenheit / daß der Herr / vnd sein geliebte Haußmütter / einerley Gestalt behalten / wañ es jhnen schon auch glückselig gehet / mit an anhencken wollen. Dann ob wol ein ehrliche Frewd Gott nicht zu wider / vnd jener sagt:
Non Deus est numen rectæ cui gaudia mentis
Displiceant, si non pietas violetur, & aequum.

So

So ist doch dieses die rechte vnnd höchste Frewde/ so man an GOtt hat/ die einem niemands nehmen kan; da hergegen alle andere Frewde nichtig/ vnd flüchtig ist/ vnd auff welche gemeinlich nur Vnlust/ Bitter: Trawer: vnd Widerwärtigkeit erfolget; wiewol theils vor Frewden gestorben seyn; als dessen Exempel bey vnterschiedlichen/ so dergleichen particular Historien colligirt haben/ zu lesen. Theils haben jhr Frewd an köstlichen Kleidern; andere an Kleinodten/ Edelgesteinen vnd Perlein/ welche Perlein theils Autores infimæ Latinitatis, wie Piccartus decad. 15. observ. c. 6. p. 172. redet/ Perulos nennen/ vnd von welchen er daselbst mit mehrerm/ vnd was für grosser Mißbrauch bey vnsern Teutschen damit getrieben/ vnd wie viel Gelts auß dem Lande/ durch Steinigen vnd Beinigen/ auß dem Land geführt werde/ Latherus de Censu lib. 3. c. 20. p. 624. seqq. handlen. Andere frewen sich/ wañ sie jhr Stamregister hören ablesen/ oder sich darinnen besichtigen/ daß sie jhre Ahnen von viel hundert Jahren her zehlen können; da doch solche offt weit fehlen/ vnnd Franc. Guillimannus in libello de vera origine Cunradi Salici Imp. beym D. Leonhardo Wurffbain/ in Demonstratione genealogica &c. in fine, sagt: Daß der ein saubere Nasen haben müsse/ welcher die Ge-

schlecht / vnd Stammregister / in ein Ord-
nung zu bringen / die Hand anlegen wolle.
Dann solche recht zu disponiren, vnd ver-
stehen / ein sonderlich judicium erfordert.
Vnd hat Daniel Zepken in der Vorred
vber sein Buch / das Schlesische Frawen-
Zimmer intitulirt, Vrsachen gesetzt / wa-
rumben die Genealogiæ so vngewiß seyen.
Andere suchen jhr Frewd in vielen andern
Sachen/die aber alle/wie gemeldt/vergeng-
lich seyn. Das ewig Gut aber macht rech-
ten Muth/Gott helff/daß wirs erlangen ꝛc.

LIV.

WOlgeborner/ꝛc. was E. Gn. von dero Herren Vettern/ mir zu schreiben gnädig beliebt hat / das hab Ich/ nit ohne sonderbar vnd gebürendes Mitleiden/vernommen. Es war dieser Herr wol Generosissimus zu nennen/als der nit allein von hoher Geburt / sondern vnd vornemlich auch von herrlichen Tugenden; der sich durch Schmachreden nit erzürnen lassen/ vnd da er solche schon vernommen / dieselbe nit gerochen/sondern deren bald vergessen hat. Er hat jederman/sonderlich den verarmeten Gelehrten/ vnd andern/ so vor diesem Krieg wol gestanden seyn/geholffen/vnd gutes gethan; hat auch kein Arbeit geschewet/sonderlich in denen Sachen/so zur Ehr

vnd

vnd Zierde angesehen waren: Vnd hat bey jhme nicht geheissen/ Je höher/ je verkehrter/ sondern hat stetigs/ was jhme nutzlich/ zu erlernen begehrt/ vnd deßwegen mit Gelehrten vnd Erfahrnen sich täglich vnderredt/ vnd sein Leben zu bessern beflissen; also daß er eines andern Endes wol würdig gewest were. Aber es heist/ was jener sagt: Heroica ingenia habent plerunq; tragicos exitus; wie an dem fürtrefflichen Helden/ vnd vornehmen Herren von Gjury, in Franckreich/ vnd vielen andern/ zu ersehen. Vnser liebes Vatterland hat ein Zeit hero viel tapffere Leut verlohren/ daß auch deßwegen dasselbe wol zu trawren hat. Dann/ obwoln verwichener Zeit ein grosses Gut auß Teutschland/ wegen deß übermachten Prachts in allen dingen/ wider die Käyserliche Verbott/ an frembde Ort kommen/ deren Hülff es doch nicht bedarff/ wie Latherus de Censu lib.3. c.8.& 10. & lib.3. c. 20. p.996. auß andern erweiset; auch von dieser Materi lib. 2. c.2.p.244. seq. & d. lib. 3. c.10. p. 624. seqq. weitleuffiger handelt: So ist doch solches nichts gegen dem Verlust der Leuth/ weiln man die nicht mehr/ wie das Gelt/ ins Land bringen kan. Gleichwol/ so hetten wir noch viel tapffere Helden/ wann nur die erhalten würden/ vnnd alle Teutsche für jhr Vatterland/ so von seiner Hochheit gewaltig

Vid. Constitut. de Annis 1559. 1571. & 94.

gefallen / vnnd dem vorigen nicht meh
gleich ist / sich friedlich vereinbaren solten
So were kein Zweiffel / man noch viel auß
richten / vnd was deme entzogen / wider z
handen bringen könte: wie von solcher noht
wendigen Einigkeit / vnd Conjunction, be
sagter Latherus, durch das gantze 24. Ca
pitel deß dritten Buchs tractiret. Dann
Teutschland auch noch der Zeit vielleicht nit
so schwach ist / als man vermeynt / wann nur
das Mißtrawen auß den Hertzen geraumet /
vnd es in Geist- vnd Weltlichem wider vff
den alten Fuß / wie es vor dem jetzigen Krieg
gewesen / gerichtet werden solte; darzu Gott /
von oben herab / das Gedeyen geben wolle.
Aber wider auff wolgedachten Herren sel. zu
kommen / so hat er zwar / durch tapffere Tha-
ten / Ehr zu erlangen sich beflissen / gleichwol
sich nicht gerühmt / oder seine Kriegsthaten
hoch erhebt / wie offt von andern zu geschehen
pflegt; vnd der Capitan Fabritio Campa-
ni de la vita civile pag. 23. a. sagt: Sog-
lio darsi gran vanto quatro sorte di per-
sone, Cacciatori; Quelli, che per mol-
te provincie e regni han peregrinato,
& corso i mari; Soldati; & Inammora-
ti. Das ist: Viererley Sorten von Perso-
nen pflegen sich groß zu rühmen / die Jäger:
die jenige / welche viel Provintzen / vnd Kö-
nigreich / haben durchwandert / vnd vber
Meer

Meer geraißt seyn; die Soldaten / vnd die Verliebten/oder Buhler. Ja / es hat vielwolgemeldter Herr einsmals die Ehr/ so jhne sein General / wegen einer rühmwürdigen That/anthun wollen/nicht angenom̃en/ vielleicht ingedenck dessen/was Livius, da er vom Burgermeister Fabio, so nit triumphiren wollen/redet/lib. 2. c. 47. p. m. 80. saget: adeò spreta in tempore gloria interdum cumulatior redit; daß die Ehre/ so man zur zeit außschlägt / bißweiln häuffiger komme; wie es dann auch vnserm Herrn seligen begegnet ist / in dem er hernach wider ein hohes Werck verrichtet/ vnnd deßwegen die vorangebotene/vnd noch ein grössere Ehr wol verdienet/die er auch ferners nit hat außschlagen können. Dañ die Ehr ist die Fackel deß Verstands/so allein der sterblichen Menschen Gemüther durchbrennet / vnd entzündet / grosse Sachen vorzunehmen / vnd alle Gefahr tapffer vnd vnerschrocken außzustehen; also/vnd der gestalt/daß hohe/vnd mit grossen Gaben erleuchte Personen/ jhr höchstes Gut in der Ehr gesucht/ vnd zu solcher/ als zu einem Ziel/alle jhre actionen gerichgerichtet; vnd endlich jhret wegen zu sterben kein Bedencken getragen haben/. wie dann Plato beym Lipsio in notis ad libr. 4. histor. Taciti fol. m. 30. spricht: Daß die Seel die Begierde zur Ehr / als gleichsam das

Tu sola animũ mentēq; peruris gloria.

Fama etiam sapè Boni indulgent. Tacitus in Agricola fol. m. 305.

Etiam sapientibus cupido gloriæ novissima exuitur. Idem Tacitus l. 4. hist. fol. m. 260.

das letzte Kleid-oder Rock/pflege abzuleger
Deßwegen sie dann auch nit weniger/als d
7 weise Weiber. 7. löbliche Königin. 7. an
sehenliche König. 7. tapffere Fürsten/Her
tzoge vnd Obersten/vñ 7. weise Philosophi
so das Griechenland / neben den 7. Edle
Städten / vnd 7. köstlichen Gebäwen/ vor
zeiten gehabt haben solle/ in den Büchern ge
rühmet werden. Davon aber dißmals ge
nug. Im vbrigen ꝛc.

vid. D. Wurffbein, de numero septenario pag. 382.

LV.

DEß Herren gutes Werck/so er wegen einer newen Grammatic vor hat / ist mir vom Herrn David sonderlich gerühmt worden. Dann/ obwoln man derselben vorhin einen Hauffen hat / so ist doch kein Kunst also vollkommen an den Tag gebracht worden / daß man sie nit noch mehrers / sonderlich was den methodum anbelangt/verbessern solte können. Vnd sagt Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 58. Nec omnia apud Priores meliora, sed nostra quoq; ætas multa laudis, & artium imitanda posteriis tulit. Man hat jetzt viel andere vnd kürtzere Manier / die Jugend zu vnterweisen/also daß man der zeit in einem Jahr weiter / als etwan vor diesem in zweyen / oder mehren / hat gelangen können: darzu dann die Grammatic, als Magistra

iſtra verborum, ornatrixque humani
eneris, mächtig behülfflich iſt/vñ zu wün-
chen were/ daß man/ wie im Lateiniſchen /
uch in der Teutſchen Sprach / ein gute
Grammatic haben könte; welche zwar Key-
er Carl der Groſſe/ wie Aventinus libr. 4.
ol. 289. b. bezeuget / angefangen / vnd wie
ch vor dieſem vernommen / aber nicht geſe-
hen/einer verbeſſert/ vnd vff die jetzige Art zu
eden gerichtet hat. O! es ligt ſehr viel an
der Grammatic, als dem Fundament der
andern Künſten / vnd ſprachen : Vnd hat
Eraſmus Roterodamus vorzeiten geſagt /
es köndte einer bälder den dreyfachen Do-
ctors, als eines guten Grammatici, Titul
verdienen. Vnd Fridericus Taubmannus
hat darfür gehalten / es ſeye leichter in allen
dreyen Faculteten heutigs tags ein Doctor
zu werden/als ein Römiſche/ oder Cicero-
nianiſche Oration zu machen; wie in Doct.
Thomæ Lanſii Comment. de Academi-
is p. m. 16. ſtehet. Im Latein reden fehlet
es offt vornehmen Leuthen / als wie jenem
anſehenlichen Römiſchen Præſuli, welcher
vff eine Zeit etliche Geſandten zu ſich gela-
den / vnd damit ſie näher zum Camin tret-
ten/vnd ſich beym Fewer wärmen ſolten/ge-
ſagt hat : Domini accedatis ad ignem,
quia facit magnnm frigum : vnd als ſein
Caplan jhme ins Ohr ſagte / gus, Monſi-

Ein Schulmeister sagte zu seinem *Discipulo*, *cuicunque vocabulo apponi possunt particula* Ich/du/er/ *hoc verbum est, non nomen*: Und fragte hierauff den *discipulum*, Stultus, *estne verbum, vel nomen?* der geantwortet/*verbum*. Warumb? *quia dicere possum*, Ich Narr/ Du Narr/ Er Narr: *teste Dn. Schuppio in dissertat. de Nihili, p.* 14.

gnor, er seinen Irrthumb corrigiren wo[llen]/vnd gesprochen; Per Deum, Domini accedatis ad ignem, quia facit magnum frigum gus, wie der Italianer Ludovicus Dominicus in Joco-seriis lib.4. p. 111. edit. de Ann. 1562. vel p. 233. edit. poster. bezeuget; vnd Philip. de Marnix, en le second tome du tableau des differens de la Religion part. 4. chapit. 13. Von deß Keysers Caroli V. Spanischen Caplan schreibet/daß/als er von einem Teutschen zu Augspurg/vff Lateinisch gefragt worden/ob man selbigen tags Meß lesen werde / er geantwortet habe: Non entiendo, Latinum nostrum, non est sicut vostrum, das ist; Ich verstehs nicht; vnser Latein/ist nicht/ wie das ewre. Es haben so gar die Keyser / wann sie sich etwann hierinn vbersehen/ keine Freyheit gehabt; wie man dañ vom Keyser Sigismundo, beym Cuspiniano fol. m. 399. liset/als er in dem Costantzischen Concilio die Patres Lateinisch angeredt/vnd das Wort Schisma nicht in neutro genere, wie die Grammatici lehren/gebraucht/ daß ihme solches vom Cardinale Placentino seye verwiesen worden. Es können zwar die Keyser den Menschen; aber den Worten nicht/das Burgerrecht geben/wie vorzeiten M. Pomponius Marcellus, zum Keyser Tiberio solle gesagt haben. Daher er sich/ob

Er wol der Griechischen Sprach erfahren/ vnd in solcher fertig war / im Raht sonderlich/ derselben enthalten hat / also gar/ daß/ da er das Wort Monopolium nennen wolte/Er zuvor Erlaubnuß begehrte/ sich dieses frembden Worts zu gebrauchen/wie Suetonius in seinem deß Tiberii Leben cap. 21. meldet. Vnd schreibet Thomas Campanella von der Spanischen Monarchi cap. 30. p. 150 seq. daß Cato zu sagen gepflegt habe; die Römer werden alsdann vmb jhr Regiment kommen/wañ sie sich vff die Griechische Sprach/ vnd Künste / legen werden. Welches aber nicht die rechte Vrsach dessen gewesen. Vnd bringt er Campanella, wiewol er ein verschlagener Kopff / auch andere vngereimbte ding im selbigen Buch/mit ein; vnd sonderlich rahtet er cap. 10. p. 36. daß man abgehen lassen solle die Schulen/ dariñ die Griechisch / vnd Hebraische Sprachen getrieben werden; sintemal diese zwo Sprachen dem Königreich (verstehet Spanien) mehr geschadet haben / vnnd noch heutigs tags/ sagt er/ mehr zu Ketzereyen/als zu andern/taugen; für solche aber die Arabische Sprach lassen lehren / damit/ durch solche / dem Mahometischen Glauben Abbruch gethan werde. Der Herr aber wolle in seinem nutzlichen Vorhaben fortfahren; vnd wann er schon nicht/wie Helvius Pertinax, so anfangs/

fangs/ ehe er sich vff das Kriegswesen beg
ben/Grammaticam docirt hat/Römisch
Keyser werden kan; so wird er sich doch vn
das gemeine Vatterland löblich verdien
machen/vnd die Belohnung von Gott zug
warten haben. Zweiffelt mir auch nit/ ma
werde solche Arbeit mit Danck annemen/ v
erkennen; ob es schon bißweiln heist/was A
ristoteles, beym Laertio de vita Philo-
soph. p. m. 301. sagt/ daß die gratia bald
veralte; vnd jener erinnert:

Ridenti domino, & cœlo non crede sereno,
Nam facili causa dominus mutatur, & aura:

Optimus mutuorum studiorum character, grata mens.

So finden sich doch noch jmmerzu danckba-
re Leuth/die dessen eingedenck seyn/was So-
phocles in Ajace Flagellifero v. 589.
seqq. sagt:

- - - *Decet enim virum*
Memorem esse, si quid illi suave accidit,
Gratia semper parit gratiam:

Vnd welche den fruchtbarn Aeckern nach-
folgen/ die viel mehr geben / als sie empfan-
gen; vnd nit allein denen guts thun/deren sie
noch künfftig zu geniessen hoffen; sondern /
vnd viel mehr/denen an die Hand gehen/von
welchen sie allbereit viel guts bekommen ha-
ben. Vnd werden sich hoffentlich auch deß
Herren Discipuli mit der Zeit danckbar er-
zeigen/vñ Einer/die erwiesene Gutthat stets
in Gedächtnuß zu haben/mit denen

donec

- - - - donec
umine ademto animam moribundo è corpore fundam;
er Ander aber mit diesen Worten/ ver-
rechen:
Dum juga montis aper, fluvios dum piscis amabit.
Dumq; thymo pascentur Apes, dum rore Cicadæ,
Et spiritus hos reget artus:
Solches auch in der That/ vnnd mit Wercken/ erfüllen. Welches/ damit es geschehe/ dem Herren ich viel Glück vnd Segen darzu/ von GOtt dem HErren/ wünsche.

LVI.

SOnders geliebter Herr/ Es ist demselben wissend/ was man Sprichwortsweise von einem erzehlet/ welcher/ als jhme sein Weib den 2. oder 3. Monat nach der Hochzeit/ ein schönes Kind gebohren/ 5. oder 6. Wiegen erkaufft/ vnd sich also vff ein Jahr lang/ vor so viel Kinder/ damit versehen hat/ wofern villeicht sein Weib alle 2. oder 3. Monat also zu gebehren fortfahren solte. Welches ich darumb erzehle/ weiln man mir sagt/ daß der Herr kaum Hochzeit gehabt/ vnd gleich ein stattliches Erb eingenommen/ vnd daß jetzt bald ein anders folgen werde/ vnd Er auch/

Salmuth ad Pinciroll. lib. 2. tit. 10. p.m. 478.

kurtz

kurtz vor seinem Frewdenfest/ eines bekom̃
habe; daß wann der Herr der gestalt fortfa
ren werde/ Er sich auch mit mehrern Tr
chen/ Kisten vnnd Kästen versehen müss
darzu ich dann dem Herren viel Glück wü
sche/damit jhm alle diese/vnd künfftige Er
schafften/ zu grossem Nutzen gereichen/ vnn
sehr ersprießlich seyn mögen. Die Spani
sprechen: Quien no hereda, no medra
welcher nit erbet/der kompt nicht fort. Abe
bißweiln bekompt auch einem das erben vbel
davon gleichwol diß Orts nichts zu melden;
noch auch dessen zu gedencken ist/ quod hæredis fletus sub persona risus sit; weiln
deß Herrn gute Natur bekand ist. Sonsten
bitt ich freundlich/daß mich der Herr berichten wolle/ waß newlich einer bey jhnen für
ein Ketzerey vffgebracht haben solle; vnd
was von seiner Bekehrung zu hoffen. Die
Obrigkeit/deren Ampt es auch ist/ soll/ wie
ich höre/neben den Geistlichen/viel mit jhme
zu thun haben/damit er bekehrt werde. Dañ
solche Leuth/die man nach den alten Gazaris (so theils auch von Leone III. Imp.
Leonistas heissen) Ketzer nennet/ solle man
vnterweisen / vnd auff den rechten Weg
bringen/vnd so nichts außzurichten/ mit jhnen darumb nit zum Fewr vnd Schwerdt/
oder andern vngebührlichen Mitteln/ sich
begeben; sondern das vornehmen/ was die
Rechte

Vid Authent. Gazaros C. de Haret & Manich. & c. excommunicamus de hæreticis l. Decret. tit. 7. P. Gregor. Tholos.

iechte hierinn zu thun erlauben/ niemands
vingen/vielmehr vor sie bitten / vnd darne-
en sie meyden. Es ist aber dieses ein Ketzer/
elcher die 4. Concilia, Nicænum, Con-
tantinopolitanum, Ephesinum pri-
num, & Chalcedonense, nicht annimbt/
der hält / wie der Käyser Justinianus sol-
ches in Novell. 115. cap. 3. erklärt. Da-
auß zu sehen / was von den jenigen zu hal-
en/die andere wissentlich Kätzer heissen / die
och diese 4. Concilia, vnd etwan baß/ als
ene/veneriren vnd halten. Es wollen zwar
andere/als der Hispanus Jacobus Siman-
ca, Pacensis Episcopus, in Enchiridio
udicum violatæ Religionis, zu Antorff
Anno 1573. in 8. gedruckt/ die Ketzerey
eye ein Halsstarriger Irrthumb wieder die
Catholische Warheit tit. 2. n. 5. p. 22. Ein
Ketzer seye der / so da Hartneckig im Glau-
ben irre/tit. 3. n. 2. p. 24. vnd ein Apostata
seye / so den Catholischen Glauben verlasse:
vnd welcher von dem gantzen Glauben ab-
weiche/der seye ärger/dann alle Ketzer/tit. 4.
n. 1. & 2. p. 28. Es verstehet aber er Si-
manca, vnd andere/vnter den Worten Ca-
tholisch vnd Glauben/die Römisch Päbsti-
sche Religion. Aber hievon laß ich andere
schreiben. Sonsten bin ich ersucht worden/
von

lib. 33. Syntagm. I. Vnivers. c. 4. seqq. ubi & cap. 8. de pœna haret. & apostat. ubi ferè in omnibus cum Ecclesia Romana sentit.

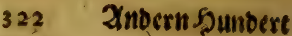
Ketzergrub *vocatur omnis pecuinorũ cadaverũ locus.* Schinderogrub *Nam Germanis* Ketzern *est dividere: inde Haretici* Ketzer. *Nicol. Serarius lib. 1. rer. Moguntin.*

von einem Herꝛen/den Herꝛn vmb Beric
zu bitten/ob der N. Gartner/so vorhin zu
gewesen/seithero eines Jahrs / etlich new
Blumwerck bekommen. Dañ selbiger He
sich sehr damit belustiget / vnd zwar billich
weiln ein jedes Kräutlein Gott den Herꝛ
für Augen stellet/wie Stigelius lib. 3. ele
6. sagt:

Mihi Planta suis Numen demonstrat i
hortis,
Præsentemq́ refert una vel herba Deum
Emicat ex ipsis divina potentia terris,
Et levis est cespes, qui probat esse Deum

Es ist durch das Gartenwerck nicht weni-
ger der jenigẽ/so sich damit belustigt/nahme/
hoch: vnd herꝛlich gemacht worden; als
durch andere Lobwürdig verrichte Thaten;
oder wegen vnterthänig gemachte / vnd er-
legt / oder vertilgte Feinde; saget Levinus
Lemnius in herb. Bibl. explic. c. 1. post
princ. vnd haben sich viel mächtige Poten-
taten vnd Helden / vnd darunter auch A-
chilles, darauff gelegt; seyn auch vnter-
schiedliche Kräuter von jhnen (als die es
vor ein sondere Ehr gehalten / wann jhre
Nahmen / durch die Kräuter / auff die
Nachkommen fortgepflantzt / vnd also vn-
sterblich gemacht würden) benamset wor-
den: Als Weiderich vom König Lysima-
cho; Entian/vom Jllyrer König Gentio;
der

er Beyfuß von der Königin Artemisia in
Caria ; andere von andern. Vnd findet
nan wunderliche Kräuter ; als / in Peru ,
as Kraut Coca genandt / welches / so man
s im Mund helt / Hunger vnd Durst ver-
reiben solle / vnd dieses einen gantzē tag lang ;
vie Benzo in hist. novi orbis lib. 3. p. 397.
chreibet. So ist in Brasilia ein Kraut / so
on theils Sentida, Sentiens, vnd Viva,
enannt wird / welches die Blätter zuthut /
vann man Saltz / oder Staub / darauff
virfft / oder solches anrühret ; auch dieselbe
icht eher auffthut / biß der / so es anrührt /
der wirfft / hinweg ist ; vnd so man es wider
ngreiffet / solche abermals zuthut / wie hie-
on / vnd andern / auch Salmuth ad Panci-
ollum lib. 2. c. 1. p. 128. seq. zu lesen. Von
em wunderlichen Gewächs in Tartaria A-
iatica, Boranecz genannt / wird der Herr
orhin / auß Atlante minore Mercatoris,
nd andern / Bericht haben. Wie schön ste-
en nur die Emblemata oder Tulipæ, in
en Gärten / vnd hab ich Frülings Zeiten /
onderlich da ich / meiner Leibs Vnpäßlich-
heit halber / nit weit von Hauß kommen kön-
ien / vnd die Gnad gehabt / in dem benach-
arten sehr schönen Garten / etliche Jahr die
Augen / vnd das Gemüt / zu erquicken / mich
ber die vielfaltig herrliche Farben / von wel-
chen man mit jenem Poeten sagen mag :
X Stat



Vid. Dn. Harsdörffer in Catone Norico.

- - - Stat margine quædam
Discolor hæc varia folium vibice flagellat,
Sanguineis hæc tincta notis, hæc cærula fundo est,
Hæc umbone rubet, fulvũq; intermicat illi,
Illi purpureum;

nicht gnugsam verwundern / vnd erfrewen können. Ist daher billich über die zu zörnen, so solcher edlen Gaben Gottes mißbrauchen. Es seyn auch die jenige am Leben zu straffen, welche zu den Buhlträncklein/Verwirrung menschlicher Sinne/ vnd dergleichen / wissentlich von Kräutern/vnd Wurtzeln/ Artzneyen zubereiten: davon ein sonderlich Consilium Juridicum, in Philips Meistern Speculo Notariorum fol. m. 787. seqq. zu lesen; Vnd hat auch / neben andern/Petrus Follerius in pract. crimin. p.462.n. 195. diese Materi tractiert; daher ich weiters hievon nicht schreibe / sondern den Herren 2c.

LVII.

WAs der Herr newlich vom Herode Magno, oder Ascalonita, der seine eigene Söhn erwürgt/vnd deßwegen dem Keyser Augusto, beym Macrobio libr. 2. Saturnal. c. 4. p. 237. zu sagen Vrsach gegeben / daß er lieber sein Schwein / als sein Sohn / seyn wolte: vnd

nd zweyen andern/ dieses Nahmens / vnd
hrem Vntergang/erinnert/ vnd diese Vers
ngezogen hat:

Ascalonita necat pueros, Antipa Iohannem;
Agrippa Iacobum, claudens in carcere Pe-
trum;

Das hat mir Vrsach geben/ferners nachzu-
hlagen. Es finden sich aber 4. Herodes
eym Josepho; als 1. gedachter Herodes
I. dessen Vatter Antipater Idumæus ge-
esen/ vnd zu welchem Herode die Weisen
uß Morgenland kommen seyn; der auch die
Kindlein zu Bethlehem vmbgebracht hat.
. Sein Sohn Herodes II. Antipatri
Bruder/dessen Gemahlin die Herodias, sei-
es Bruders vom Vatter her/nemblich deß
ristobuli Tochter/vñ deß Königs Agrip-
æ Schwester / gewesen; welche jhn den
Herodem II. verlassen / vnd sich zum He-
ode III. seinem Brudern/auch deß Ersten/
er Herodis M. aber von einer andern Ge-
ahlin (dann er deren 10. vnd auff ein mal
gehabt hat) Sohn/ verheurathet. Dieser
Herodes III. ist auch Antipas genañt wor-
en/dessen Mutter Cleopatra von Jerusa-
m; seines Bruders Herodis II. aber Ma-
iamnes, deß Bischoffs Simonis Tochter/
ewesen. Vnd hat er Herodes III. S. Jo-
annem den Täuffer köpffen lassen; ist her-
ach vom Käyser Cajo nach Lyon ins E-

vid. etiam Egesippus l. 1. c. 42.

vid. Iosephus lib. 18. c. 14. in pr. & cap. 11.

lend verschickt worden; der aber mit der He
rodiade von dannen in Spanien entruñen,
vnd daselbsten gestorben ist / wie besagter Jo
sephus lib. 2. belli Jud. c. 8. schreibet. Die
ser aller Bruder war Philippus, deme der
Evangelist Matthæus cap. 14. wie auch E-
gesippus lib. 2. c. 5. die gedachte Herodia-
dem zum Weibe geben / vnd also hieriñ dem
Josepho zuwider seyn; der dem Philippo zu
einer Gemahlin die Salomen, deß Herodis
II. vnd der gemeldten Herodiadis Tochter /
zuaignet. Vnd so viel dieser Fürsten Bru-
dern / den Archelaum, auch deß grossen He-
rodis Sohn / anbelangt / so nennet jhn ge-
meldter Egesippus libr. 1. cap. ult. einen
König; aber im folgenden 1. Capitel deß 2.
Buchs / gegen dem Ende / sagt er / daß Käy-
ser Augustus jhn dem Volck / an eines Re-
ctoris statt / vnd nit mit Königlicher Wür-
de / vorgesetzt habe. Also heisset gedachter Jü-
discher GeschichtSchreiber Josephus libr.
17. antiq. Juda. c. 17. jhn nur einen Vier-
Fürsten / vnd sagt / daß er nit König gewesen /
vnd im 19. Capitel / daß er im 10. oder / wie
er lib. 2. belli Jud. c. 6. schreibt / im 9. Jahr
seines Fürstenthumbs / vom Käyser Augu-
sto, nach Wien in Franckreich ins exilium
geschickt worden / vnnd seye sein Land der
Landvogtey Syriæ zugeordnet / vnd von dem
Käyser der Cyrenius gesandt worden / die
Scha-

Schatzung in Syria vffzulegen / vnnd das Hauß Archelai zu verkauffen; von welcher deß Cyrenii Schatzung er dann libr. seq. 18. c. 1. handelt. Vnd diesem Archelao gibt er Josephus libr. 17. Antiquitat. c. 2. noch einen Bruder / auch deß Ersten / oder Grossen Herodis, von einer Samaritanerin / Sohn / Nahmens Antipas, oder Antipater. Der 4. Herodes war deß vielgedachten Herodis I. oder Magni, Enickel / von seinem Sohn Aristobulo, ein König in Chalcide, beym Libano, welcher S. Jacobum den grössern vmbgebracht / vnd S. Petrum ins Gefängnuß geworffen hat. Dieses Bruder war Agrippa König in Judæa, dessen die heilige Schrifft nicht gedencket; aber wol seines Sohns / deß jüngern Agrippæ, vnd der Tochter Bernices, welche noch zur Zeit der Zerstörung Jerusalem gelebt haben. Wie hievon auch deß Pauli Volzii weyland Abts zu Haugshofen / Bericht von den Heroden, vnnd worinn die H. Schrifft mit dem Iosepho nicht allwegen vbereinstimmet / weitleuffiger in dem Teutschen Josepho, zu Straßburg Anno 1556. in fol. gedruckt / gleich nach der Vorrede vber die Bücher vom Jüdischen Krieg / zu lesen ist. Daß also deß Ersten Herodis Geschlecht / auß einem geringen Herkommen so hoch gestiegen; aber wol mit demselben ge-

heissen hat/vnd noch; daß jemehr dergleich[e]
Fürsten/ in jhrem Königlichen Purpur/ v[on]
dieser Erden glåntzen / je mehrers sie auch
wann sie übel leben / verachter im hőllische[n]
Fewer seyn werden. Es hat gedachter He-
rodes I. gewaltige Kriegsthaten begangen
darumben er auch/als Bellerophontis Pe-
gasus, so hoch gestiegen/ welches dann einer
Heroischen Natur zugeschrieben wird / daß
sie gemeinlich in einer gehe / wie ein Fackel /
sich entzündet/vnd vber sich schimmert; bald
aber/wann sie jedermans Verwunderung /
vnd Augen / vff sich gewendet hat/ vnverse-
hens außlischet; wie auch an diesem deß He-
rodis, vnd vielen dergleichen exemplis, bey
den Historicis, zu sehen; die man / anderer
Nutzbarkeitẽ/ so man davon hat/ zugeschwei-
gen / auch deßwegen fleissig lesen solte; die
doch/vnd auch theils vornehme Leut/ gering
achten / vnd nicht bedencken/ daß zwey ding
seyn / so zur vollkommenen Weißheit erfor-
dert werden/nemlich recht thun/ vnd wol re-
den. Das recht thun/lehren die Historici,
vnd wol reden/die Oratores. Von den Hi-
storicis haben die Alten die Rahtschläge jh-
rer Götter/alle geheime alte Sachen von an-
fang der Welt her/der grossen Helden Tha-
ten/die Exempel; vnd also alle die Wissen-
schafft in Geist- vnd Weltlichen Sachen ge-
nommen. Vnd ist kein theil von rechtschaf-
fener

Præcipuum munus Annaliũ reor, ne virtutes sileantur, utq; pravis dictis, factisque ex posteritate, & infamia, metus sit. Tacitus l. 3. Annal. fol. m. 60.

jener Geschickligkeit / so die Historici nicht solten tractirt, vnd die man heutigs Tags in ihren Büchern nit solte haben können; saget Herr Schuppius in Oratore inepto pag. 28. Manche vermeynen / sie legen jhr Gelt vbel an/wann sie vmb dasselbe gute Historische Bücher kauffen/vnd wendens lieber auff Gauckler/ Sailtantzer/ Senger/ Reymensprecher/Landfahrer; die doch in den Reichs Abschieden/ vnd PoliceyOrdnungen / de Anno 1530. 1548. & 77. verbotten seyn. Aber die Welt folget den alten Trappen; in/massen auch die Römer auff solche Leut so viel gehalten; dardurch sie dann zu vnglaublichem Reichthumb gelanget seyn. Deßwegen ich mich aber in kein disputat einlassen wil; weiln ich allein dem Herren von den Herodibus zu schreiben mir vorgenommen habe. Im vbrigen ꝛc.

vid. Lutherus de Censu lib. 3. c. 15. n. 38.

LVIII.

Eß Herrn Bericht von dem trawrigen Fall/ der sich bey jhnen/ mit einem von einem Schuß verwundten/ vnd darauff / von einem vorüber gehenden Bawrsmann/vollends hingerichten /zugetragen/ ist zum theil kläglich / zum theil nachdencklich. Bey den Römern zwar war dieses nicht seltzam; wie dann Seneca lib. 1. de Ira c. 16. schreibet; Optimum

misericordiæ genus est occidere, das e ein sehr gutes Werck / oder Art der Barm hertzigkeit seye/zu tödten / nämlich / wie e Lipsius in seinem Commentario vber die sen Orth erkläret/ nach Stoisch- vnd Rö mischer Meynung; wann ein Knecht/ein Client/ein Freund/ Hand anleget/ vnd auß Barmhertzigkeit / oder Erbarmnuß / einem Menschen/in höchstem seinem Elend / vnd Lebens Gefahr / begriffen / auffraummet; welches dann auch dieser Bawer gethan/ als er/wie der Herr schreibt/ diesen verwunten so grossen Schmertzē leyden gesehen/ jhn/ vff sein Bitt / vollends hingerichtet hat. Welches aber kein Christliche That gewesen; vnd hat man / was er deßwegen vor eine Straff zu empfangen haben wird/ zu erwarten. Ach! vns Elenden Menschen/ wie vielem Vnglück seyn wir doch vnterworffen? vnd wann man vermeynt/ es werde so bald mit vns nicht auß seyn / so kombt der Todt vnversehens daher. Deßwegen gedachter Seneca in epist. 120. wol recht saget / daß dieser Cörper kein Hauß/ sondern ein Herberg/vnd zwar ein kurtze Herberg seye; welche man verlassen müsse/wan man sich dem Wirth beschwert zu seyn/ sehe. O! wie ein verachtet Ding ist es/vmb den Menschen/ wann er nicht vber sich zu kommen sich bemühet. Vnd wann er schon hochkommet/

so kan

so kan er doch bald wider tieff hinunder fal- len. Daher er Seneca in angezogner 120. Epistel abermals sagt: daß es ein grosses Ding zu achten/einen Menschen zu vertret- ten. Vnd in der 103. Epistel / daß ein Mensch von einem andern tägliche Ge- fahr zu gewarten habe. Welches dann nicht nur von frembden/sondern/vnd fast offt meh- rers/von den nechsten befreundten beschihet. Vnd ist keiner einen Augenblick vor dem Tode gesichert. Es hat Herr G. Philips Harß- dörffer/in seinem 30. Frawenzimmer Ge- spräch Spiel auch die Frag von Wehlung der Sterbstund/an welchem Tag nämblich ein jeder/so es jhm von Gott heimgestellet/ vñ frey gegeben würde/zu sterben wünsche ꝛc. Item von der Art deß Todes/dessen jeder zu sterben verlangen hette; Item von der Jahs- zeit/von dem Orth/von den Gedancken/ꝛc. welche in Todtsnöhten ein jeder wünschen wolte. Welches dann nachdenckliche Sa- chen. Aber der Todt kompt/wie gemeldt/offt auff ein gantz vnversehene weise daher. Deß- wegen sich dann auch keiner/ wegen seiner Gaben/vber den andern/erheben soll.

Non erat illi ferreum pectus, nec cor silice cōcretū. Quintil. declam. 6. fol. 32. b.

Homo ingeniosissimè nequam. Vell. Paterculus libr. 2. histor. p. m. 220.

Nullus est mortalium, qui sapiat omnibus horis, aut qui sit undiquaque perfectus. Erasmus in coll.

Artibus ornamur variis, non omnia solus
Vnus habet, valet hic consilio, ille manu:
Hic pulsat Citharam, ille canit, ruit alter in hostes:
Munere sic vario sydera quemq; beant;

 sagt

sagt der Poet beym Lathero de Censu lib 1. c.11. p. 120. Noch weniger soll der sündhaffte Mensch sich GOtt gleich achten / als Alexander M. Demetrius, Clitus, Cle-archus, Herodes, Caligula. Commodus vnd Heliogabalus, gethan haben. O ihr elende Menschen! daß ihr so gar ewer Herkommen nit betrachtet habet / nemblich / daß ihr / in ewrer Mütter Leib / zwischen dem Maß- oder Arßdarm / mit Gunst zu melden / vnd der Blasen / ewer erste Wohnung gehabt habet; vnd wieder zu Staub / vnnd Aschen / worden seyd. Dann:

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet;

saget Marcus Manilius lib. 4. Astronomici c. 1. v. 16. vnd Lucretius lib. 2. de Rerum natura, vers. 14. seqq.

O miseras hominũ mentes, & pectora cæca:
Qualibus in tenebris vitæ, quantisq; periclis
Degitur hoc ævi, quodcunq; est! - -

Nun ist wieder ein Mensch weniger / da es doch nutzlich / wann in einem Land / vnnd Stadt / viel Leuthe seyn / wie gedachter Latherus lib. 3. de Censu c. 3. per tot. beweiset. Was sonsten deß Herrn Frag betrifft / warumb in Africa es so schwartze Leuth gebe / da es doch in theil andern Ländern eben so heiß / als daselbsten / auch eben in Africa die Farb vnder den Menschen nicht gleich seyn

solle;

de Alcumistica post pr.

Vid. Arnisæus de jure Majestatis lib. 1. c. 3 p. 74. seq.

Vid. Anatomici, & inter hos Casp: Bauhinus in Theatro Anatomico libr. 1. c. 37. p. m. 225.

solle; So wil dem Herrn/ zu seinem fernern Nachdencken/ich allein referiren, daß Herr Caspar Plautius in nova novi orbis navigat. schreibet/ daß die Gelehrten vnterschiedliche Vrsachen/ der vnterschiedlichen Farben bey den Menschen beybringen; vnter welchen dann Bechajaus, ein gelehrter Jüdischer Rabinus sage: Daß der Cham deß Noah Sohn/ zur Zeit der Sündflut/ in der Archen/ der Lieb gepflegt habe; daher/ wegen solcher Vnmäßigkeit/ es geschehen/ daß sein Sohn/ der also in der Arch von jhme/ vnd seinem Weib/ erzeugt worden/ vnd alle seine Nachkommen/ deß Vatters innerliche Boßheit aussen mit jhrem schwartzen Leib anzeigen musten. Vnd seye auß den Historien bekant/ daß nirgends so schwartze Leut/ als in den Mittelländischen Orten Africæ gefunden werden; welche Ort aber der Chus, deß gedachten Chami Enickel/ vnnd alle seine Nachkommen/ bewohnt haben: vnnd daher werde ein Mohr/ oder Æthiops, von den Hebræern Chusaph, wegen deß verbranten Angesichts/ genant. Was endlich der Herr von mir zu wissen begehrt/ ob nemblich dem N. die gesuchte Ehr widerfahren/ oder nicht/ das wird Vberantworter dieses/ deme der Herr Glauben zustellen wolle/ berichten. Es heist bißweiln mit etlichen/ was jener sagt:

Summa

Summa rudes Asini rerum fastigia scandũ
Maximus hoc illis tempore venit honor

Vnd kan man durch Gelt viel erlangen; daher auch der Engelländische Poet Ovven schreibt:

Divitias & opes Hōn *lingua Hebræa vocavit.*
Gallica gens Aurum Or; *indeq; venit* Hon-or.

Herr Schuppius sagt in seiner dissertatione de Nihili pag. 12. Gleich wie am Fest der H. Drey König/ der Weise deß Narren Person vertritt/ der Narr deß Rahts/ oder Königs; also werden fast die Würden/ vnd Aempter in der gantzen Welt außgetheilt. Davon aber gemeldter Latherus d. libr. 3. c. 16. n. 13. seqq. weitläuffig handelt. Vnd weil mein Stündlein außlaufft/vnd die Vhr (von deren Erfindung Polydorus Virgilius, Pancirollus, vnd andere geschrieben haben/auch Lansius in Consult. orat. pro Italia, p. m. 840. edit. 3. einer sonderlichen Kunst Vhr gedencken thut) bald schlagen/ vnd die Zeit/die Brieff fortlauffen zu lassen/ anzeigen wird; So laß ich es bey diesem bewenden; vnd befihle im vbrigen rc.

Den

LIX.

DEn Herrn berichte ich / daß der N. bey Abgang dieses noch nit ankommen. Es wird jhn vielleicht vnderwegs die schöne Wirthin zu N. verhindern/so/sonders zweiffels/auch sein Seckel empfinden wird ; wie dann die Spanier sagen ; Huespeda formosa, mala para bolsa. Er köndte sonsten beym Herren besser zehren / weiln der löbl. Magistrat in den offentlichen Wirtshäusern / wie ich vernehme / was man von einem / vnd dem andern geben solle / den Tax gemacht hat ; welche Gewonheit dann auch Latherus de Censu lib. 3. cap. 7. n. 106. loben thut. Ich achte aber / er sich beym Herrn nicht lang auffhalten werde / weiln er daselbst einen Widersacher hat/den er aber vielleicht durch seine angeborne Milde/vnd Freundligkeit/ so mehr/ als die Waffen/thun/bald begütigen möchte ; wiewol er sonst auch mit der Faust nicht vnbequem ist/ vnd offt mit gantzem Lust gesehen/daß jhm der Feind den Rucken gebotten hat. Allein muß man sich auch wol vorsehen/ sonderlich bey grossen Hansen/ die man entweder zu frieden lassen/ oder/so man was angefangen / bald mit jhnen zu Ende kommen soll ; davon Christ. Forstnerus in notis polit. ad lib. 2. Taciti Annal. p. m. 222.

ein

ein mehrers schreibet; vnd ad lib. 3. den Q. Curtium anziehet/der da lib. 6. sagt: Nihil tutò in hoste despicitur, quem spreveris, valentiorem negligentia efficiet: Item den Livium, welcher lib. 6. schreibt/ Viri fortis esse, ut nihil timere, ita nihil contemnere: der auch ad d. lib. 2. p. 208. seq. exempla beybringet der jenigen/so zwischen grossen Herren Feindschafften angezettelt/darüber sie selbstē endlich zu grund gangen seyn. Aber/ wie gemeldt/ so weist vnser N. sich wol in den Possen zu schicken/ vnnd achtet es nicht/ wann er sich schon in etwas demütigen/vnd vbersehen muß/wann er nur das erlangt/ was er jhme zu erlangen vorgesetzt hat: wiewol er sich auch keinem gar zun Füssen leget/ sondern seines Standes/ vnd der Freyheit/eingedenck ist/nach dem Exempel anderer/ deren etliche Arnisæus de jure Majestatis lib. 1. c. 6. p. m. 152. seq. erzehlet. Die Demut vnnd Freundligkeit richten sehr viel auß/ also daß sie auch die Feinde begütigen/wie Valerius Maximus lib. 5. c. 1. in f. p. m. 207. schreibet; vnd Hagecus in seiner Böhmischen Chronic/ in An. 1308. fol. 373. meldet/daß Keyser Henricus VII. von Lützenburg/den Straßburgern jhre privilegia nicht habe bestättigen wollen/ weiln der Legat dieselbe Herren nañte: So bald er aber gesagt: Die Burger von Straßburg;

D. Iohan. Freinshemii Curtius lib. 6. c. 3. nū. 11. ita habet: Parva sapè scintilla cōtempta magnum excitavit incēdium. Nihil tutò in hoste despicitur: quem spreveris, valentiorem negligentiâ facies.

a habe er die confirmation erlangt. Wie-
ol ſich auch theils nur demütig ſtellen/vnd
lſo Heuchler ſeyn. Kåyſer Fridericus IV.
at/beym Lud. Domenico lib. 5. Joco-ſer.
. 263. zum Herren Caſpar Schlicken ge-
agt/es ſeye niemands in der Welt/ſo nit ein
venig heuchlen ſolte. Aber hierinn machen
s ein theils zu grob/daß mans mercket; da-
er es auch keinen Beſtand mit jhnen hat.
Vera redit facies, diſsimulata perit, ſagt
ener. Item:

Recta valent, obliqua cadunt, ſtat gloria veris:
Turpes eventus, quæ ſimulantur, habent.

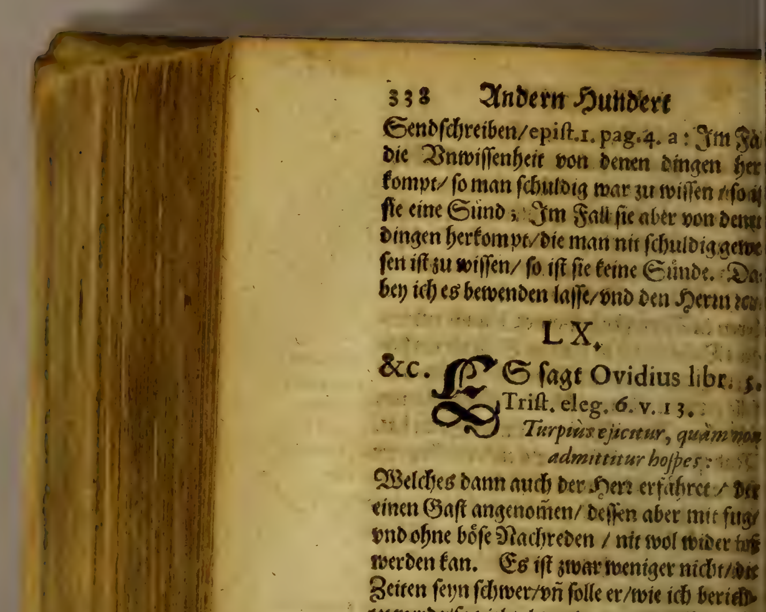
Eben jetzt kompt mir deß Herrn N. Schrei-
ben / vom 3. diß / ſampt einem geſchriebnen
Diſcurs vom Faſten / darinn ich/ auß Lu-
dov. Rudolfini de Sabloneta tractat, de
modo vivendi in diebus quadrageſ. ſo zu
Venedig An. 1606. ſolle ſeyn gedruckt wor-
den/Item deß Phil. de Marnix tom. 2. du
tableau des differens de la Religion c. 3.
f. 47. vnd andern Schrifften/allerley gefun-
den/ſo ich vorhin nit geleſen/vnd dem Herrn
hiemit/doch auff wider ſchicken/ auch com-
municire: So der Herr mit deß Antonii
de Guevara Diſcurs von dem Nutzen deß
Faſtens/ der part. 3. epiſt. p. 143. b. ſeqq.
zu finden/conferiren kan. Sonſten hat ob-
gedachter Autor, weiln wir dieſes 1628.
Jahr

Jahr so einen schlechten Winter haben/ au
auß den Chronicken etliche exempla, wie
Anno 1186. 1289. 1427. vnd 1538.
Winter so warm gewesen/ daß die Bäum
im Januario geblühet/ im Februario klein
Aepffelein getragen/ man im Mayen geernd
tet/ vnd zu Anfang deß Augusti den Wei
gelesen hat. Item/ daß die Jungfrawen vm
Weihenachten/ vnd der H. 3. König Tag/
Kräntze von Violen/ Korn- vñ andern Blu-
men/ getragen; die Mannspersonen im
Rhein gebadet; Item/ daß man vmb S.
Niclas Tag blawe Kornblumen im Felde/
vnd andere Blumen in den Gärten/ gefun-
den/ vnd daß an etlichen Orten die Pfersich-
bäum geblühet haben/ vñ darauff im Som-
mer ein grosser Sterben erfolget ist. Es
schreibt mir besagter N. auch von einem
stattlichen Fewrwerck/ so man bey jhnen ge-
halten. Aber! wie viel Gelts gehet auff ein
solches/ so man den Armen vnd nohtleiden-
den Menschen/ vnnd auff andere nutzliche
Sachen; vnd auff Erledigung gefangener
Christen beym Türcken/ anwenden könte;
darüber auch Latherus de Censu libr. 1.
am Ende deß 13. Capitels/ klaget. Davon
mir gleichwol nit gebürt zu schreiben/ damit
man nicht zu mir sage; Ein jeder verwirfft/
vnd verachtet das/ so er nicht verstehet. Es
hab ein jedes seine Zeit/ vnnd gereiche diese
schöne

chöne Kunst deß Fewerwerffens / nit allein
um Lust/sondern hab auch jren grossen Nu-
en in Kriegszeiten; welches ich dañ nit ver-
eine/wann es nur zum Lust nit vbermacht/
nd zu viel darauff spendirt wird. Es stehet
chön/wann man viel weist/vnd kan/vnd ist
ol dieses die gröste Marter/wann man das
eben in Vnwissenheit guter Künste zubrin-
et; Daher auch in heiliger Schrifft ein stei-
ern Hertz/so viel als Vnverstand/bedeuten
lle; weiln ein vngeschickter Mensch einen
chlechten Vnterschied von einem Stein hat.
Vnd ist nichts vblers / als ein vngeschickter
Mensch/der alles/was er nicht thut/für vn-
echt hält; vnd das gute / so er sihet/ zu ler-
en nicht begehret/ vnd deßwegen wol für ei-
en Narren zu halten ist / stehet in C. de
Constantinopolitana 4. distinct. 22. vnd
o vngeschickter einer / je vnverschambter er
uch / vnd/ vmb die höchste Aempter sich zu
ewerben/küner ist. Wiewol in diesem Leben
wir zu keiner vollkommenen Wissenschafft
elangen mögen; sondern der gröste theil de-
en Sachen/so wir wissen/der wenigste theil
eren/ so wir nit wissen/oder wissen können/
st/wie H. Salmuth ad Pancirollum lib. 2.
it. 17. p. m. 675. redet/ vnd deßwegen der
Cardinal von Cusa, ein Buch de docta i-
gnorantia geschrieben hat. Vnd sagt An-
tonius de Guevara im 3. Theil güldener

Illotis manibus l. 1. ff. de origine Iuris.

Sendschreiben/epist.1. pag.4. a: Im Fa[ll] die Vnwissenheit von denen dingen her kompt/ so man schuldig war zu wissen/ so is[t] sie eine Sünd; Im Fall sie aber von dene[n] dingen herkompt/die man nit schuldig gewe sen ist zu wissen/ so ist sie keine Sünde. Da bey ich es bewenden lasse/vnd den Herrn re[c].



LX.

&c. Es sagt Ovidius libr. 5. Trist. eleg. 6. v. 13.

Turpiùs ejicitur, quàm non admittitur hospes:

Welches dann auch der Herr erfahret / der einen Gast angenommen/ dessen aber mit fug/ vnd ohne böse Nachreden / nit wol wider lo[ß] werden kan. Es ist zwar weniger nicht/die Zeiten seyn schwer/vñ solle er/wie ich berich tet werde/so viel/als andere drey / essen mö[g]gen. Gleichwol/so achte ich nicht/daß er ein Milo seyn/ oder so viel fressen werde/ als je ner Camaterus, von welchem Nicetas Chon. lib. 3. p. 65. seq. schreibet / vnd vn der andern saget / daß er gantze Felder mit grünen Boonen hinweg gefressen habe: oder andere dergleichen Fresser/deren Joh. Bruy erinus libr. 3. de re cibaria cap. 5. geden cken thut. Der Herr muß sich noch etwas gedulden/ vielleicht möchte sich bald ein Ge legenheit zutragen / da er seiner wieder loß

wird

ird werden können; wiewol er gehofft / es
lte bald anfangs geschehen seyn. Es sagt
Curtius libr. 4. etwas / nach dem Anfang /
Cùm primas spes fortuna destituit, fu-
ura præsentibus videntur esse potiora.
Im vbrigen hat der Herr einen Tischraht
n jhm / welcher / weiln er vornehmer Leuth
nsehenliche Werck nicht nachthun kan /
och nachthut / was denselben vbel anstehet;
ls wie dergleichen dem Aristoteli vñ Cras-
o solle begegnet seyn; vnd von solcher lächer-
chen Nachthuung Piccartus decad. 13.
bserv. c. 7. zu lesen ist; auch Herr Schup-
ius in Oratore inepto p. 20. schreibet /
aß / als einer vngefehr gesehen / daß Eras-
nus Roterodam⁹ mit einer Feder geschrie-
en / daran / weil sie kurtz / ein Höltzlein war /
r gleich an seine Federn ein Stecklein zu bin-
en angefangen / vermeynend also den Eras-
num zu imitiren. Vnd einen solchen / so
hme vergebens grosse Weißheit einbildet /
an man nit leichtlich anders machen; wie-
vol sonsten in dem guten die Nachfolg gelo-
et wird; die aber gemeinlich vnvollkommen
st; hergegen man / in den Exempeln deß bö-
en / mehrertheils die Sach noch ärger ma-
het. Invenio apud Sapientes, honestis-
simum esse, majorum vestigia sequi, si
modò recto itinere præcesserint; saget
Plinius lib. 5. epist. 8. daß man nemlich nit

Videatur D. Conrad. Dietericus in anal. Evangel. Dom. X. Trinit. pag. 555.

wie das tumme Vieh den vorgehenden fol-
gen/ sondern/ ob sie auch recht gangen/ sehe
solle. Vnd muß man / sonderlich was d
Autores vnd Bücher anbelangt/nit allezei
vff einen sehen; wie auch Quintilianus lib
10. Orat. Instit. c. 2. fol. 172. a. ermahnet.
da er saget: Ne hoc quidem suaserim, u-
ni se alicui propriè, qnem per omnia se-
quatur, addicere. Daß aber deß Herren
Gast den Stil so bald vmbgewendet hat/ weil
ihme sein Herr scharff gewesen / dessen ver-
wundere ich mich nicht. Dann/ wie viel der
Herrn die liebkösende falsche Diener von den
getrewen nicht wissen zu erkennen: Also kön-
nen auch viel der Diener nit erlernen/ welche
Herren es gut/oder böß/ mit jhnen meynen.
Vnd wann die Herren die Gelindigkeit mit
etwas Ernst vermischen/vnd nit alles vberse-
hen / so kan mans nit leiden / vnd vermeynt
man/ daß in denen Sachen/ so einen Herrn
besonders angehen / er nicht streng seyn solle.
Daher man davon laufft / vnd hernach offt
gar keinen Herren bekommen kan. Es heist
zwar/ was Tacitus sagt: Daß wir der Al-
ten Schärffe / vnd zu grossem Ernst nicht
mehr gleich seyn können; Aber dannoch so ist
es besser einen bösen / als keinen Herren ha-
ben. Mancher Herr ist gehe / aber es verge-
het jhme bald wieder/ vnd weiß solches in an-
dern wider herein zu bringen. Vnd wolte ich
lieber

lib. 1. histor. fol. m. 190.

Relinquendum aliquid esti ingenio,

ieber bey einem solchen Herren/ wann er nur onst den Tugenden/ der Erbarkeit/ vnd der Warheit / ergeben; als bey einem seyn/der mir nur läre Wort/vnd sonsten nichts/ ge- e; der verlogen wer; sich nit zu rechtschaff- en/sondern zu Lumpen Leuten/Betrügern/ ahrenden Schulern / falschen Spielern / llreunlein / vnnd falsche Würffel (darinn Queckfilber) Verkäuffern / vnd dergleichen sen Personen/hielte. Es ist zwar solches / ie ich höre/auch deß Herren Gast vom N. orgehalten worden/ehe er geändert hat: A- er er soll alle Stund eines andern Sinns worden seyn; damit er dann/ wer er seye/zu erstehen geben hat. Sintemal / non è da Cavaliero, à cangiar spesso pensiero, sa- en die Italianer. Es stehe keinem tapffern Gesellen zu/ seine Gedancken/ vnd Gemüts Meynung offt zu ändern. Vnd heist es nun ey jhme / der Vnglauben ist allein den Vn- glaubigen schädlich; vnd weme nicht zu rah- en/dem seye auch nicht zu helffen. Malę re- spondent coacta ingenia , reluctante naturâ irritus labor est , schreibet Seneca de tranquillitate animi, cap. 6. in fine. Sein Bruder war gar einer andern Natur/ [wie dann / gleich wie die Menschen / also auch die Ingenia , vngleich seyn / vnd eines das andere vbertrifft] welcher / so er länger gelebt haben solte / wol ein sonderliches ver-

quod dies atque atas mitificat, vid. Gellius libr. 15. c. 2.

vid. de his Crus. part. 3. Annal. Suev. lib. 11. c. 18. & de virgine Esling. ventricosa, qua circa an. 1546. multis imposuit, c. 20. Cœlũ movetur, terra stat, fœminas, imò magnos viros, cœlestia ingenia habere suspicor. Nam, quia singulis mometis moveri & mutari possunt, & inconstantissimi sunt, procul dubio

terrenum habebunt Nihil. Dn. Schupp. in dissert. de Nihili p. 13.

brach: haben würde: Aber! es heist/was ner sagt: Quò crescunt celerius ut sin eò magis festinant, ut non sint: vnd e anderer: Magna non senescunt. W frühe blühet / das fällt auch bald ab / vn werden solche Leuth/ so gleich in der Juge etwas stattliches von sich sehen lassen / nic leichtlich alt. Daher auch besagter Quint lianus libr. 1. Instit. Orat. c. 4. fol. 6. schreibet: Illud ingeniorum velut præ cox genus non temerè unquam perve nit ad frugem. Er hat gleichwol vor seinen Ende ein schönes Büchlein geschrieben / s wol wehrt/daß es gedruckt/vnd hiedurch sei ewige Gedächtnuß erhalten würde. Dann/ wie Salustius in proœm. de bello Jugurthin. p. m. 68. sagt; Ingenii egregia facinora, sicuti anima, immortalia sunt. Im vbrigen rc.

LXI.

Daß deß Herrn Gast/ den er mit harter Mühe auß seinẽ Hause gebracht/ so vndanckbar gewesen/ hab ich mir wol vorhin eingebildet/ aber nähermals davon nichts schreiben mögen. Publius Mimus saget/wann du einen vndanckbarn Menschen nennest/so begreiffstu/ oder sagestu alle Schmächwort. Vnd Ausonius Epigr. 31. edit. Scalig. (al. 32.):

Nil

Nil homine terra pejus ingrato creat.
Vndgleichwol so seyn mit diesem Laster so
viel behafft; also daß auch der fürtreffliche
Held Mathias Corvinus, König in Vn-
garn/dessen nit befreyt gewesen / welcher sei-
nen Vettern/den Michaelem Zilagium,
(durch dessen Hülff er doch vß der Gefäng-
nuß entlediget/vnd zum Königreich befør-
dert ist worden)in der Gefängnuß hette tödtē
lassen/wann er nicht sonderbar beym Leben
erhalten worden were;wie hievon beym Bon-
finio decad. 3. lib. 10 vmbständlich zule-
sen. Ich halt darfür / es habe deß Herrn
Gast es nie trewlich mit jhme gemeint / vnd
sich nur mit Worten freundlich erzeigt/wel-
ches dann ein Art der grösten Feindschafft
ist. Sintemal ein verborgner Zorn schadet/
hergegen wann man seinen Widerwillen
an den Tag gibet / so kan man sich hüten.
Vnd seyn diß die ärgste Feind/ die sich frö-
lich stellen/aber böses im Hertzen haben/wel-
che man weder halten/noch gehen lassen kan.
Daher man vorhero/ehe man sich mit einem
solchen Gesellen vff ein beständiges einlast/
wol berathschlagen muß. Deliberandum
est diu, quod statuendum est semel, sa-
get abermals Publius Mimus. Ich glaub
gar wol / daß sich der Herr zum höchsten da-
rüber erzörnet habe; wie dann eines ehrli-
chen Manns Zorn sehr hefftig ist / wie jetzt-

gedachter Autor redet. Deßwegen man sic
dann auch hüten solle/ mit einem ehrlieben
den Mann in Feindschafft / vnd Widerwil
len zukommen; weiln man deßwegen schwer
lich ein Ehr davon tragen kan. Una sol
parola d' un huomo da bene offend
più, che non pungerebbe un coltello ;
sprechen die Italianer ; daß nemlich eine ei-
nes Bidermanns einzige Red mehr verletze/
als ein Messer stechen möchte. Was der
Herr von der Widerwertigkeit seiner Nach-
barn deß N. vnd N. mir schreibet/so halte ich
darfür / daß es das beste seyn werde/ daß der
N. dem N. als dem grössern / vnd ältern /
nachgebe/jhm diene/ vnd etwas an dem Gelt
nachlasse. Dann also sagen abermals die J-
talianer; Non sempre si vince con il col-
tello l' inimico , mà con il servitio si
vince molte volte e con denari ; daß der
Feind nicht allezeit mit dem Messer / oder
Schwerdt / sondern vielmals mit Dienst/
vnnd Gelt / vberwunden werde: wiewol sie
auch die gemeine Gefahr / so sie beyde von
N. zu gewarten haben/vereinigen solte; nach
dem Sprüchwort; Sæpè dissidentes por-
cos lupi reconciliavêre. Es thut die inju-
ri wehe/ vnd obwoln sie einen ehrlichen/vnd
beständigen Menschen nicht schwächet ; so
thut sie jhn doch etwas bewegen / vnnd ver-
wirrt jhme den Schlaff/wie ein rauschender
Schnack/

schmack / oder eine Mauß einen Löwen er-
eckt. Last man es also hingegen / so wird es
r ein Trägheit; antwortet man aber / für
n Hochmuht gehalten; saget Josephus
caliger lib. 1. epist. 1. p. 55. vnd Cicero
b. 1. offic. p. m. 16. welcher nicht sich de-
ndirt, noch der injuri, oder Schmach / /
er kan / widerstehet; der thut gleich so vbel /
s wann er sein Eltern / das Vatterland /
er seine Bundsgenossen / verliesse: Gleich-
ol / so ist solche nit jederzeit zu rechen. Vnd
hreibt Sabellicus libr. 9. Exemplor. cap.
tom. 4. oper. fol. 157. B. vom König
Saul / daß er zu erkennen geben / es seye das
händlichste / nit etlicher wenig Schmach-
den leyden können / der so viel tausent Fein-
e erduldet hatte. Vnd die Königin Catha-
na von Medicis in Franckreich / sagte zum
König Antonio von Navarra / der zween
Soldaten Jungen / so Sie die Königin ge-
hmächt / wolte hencken lassen; Mein Vet-
er / es gebüret sich nit / daß vnser Zorn so tieff
omme; das ist nicht vnser Wildprett: vnd
olt es jhme nicht gestatten; wie der Herr
on Aubigné im 1. Theil seiner Universal
Historí / lib. 3. c. 5. fol. 142. bezeuget. Vnd
ehret auch Piccartus decad. 6. observat.
c. 5. daß man die privat Injurien, dem ge-
meinen Wesen zum besten / großmütig nach-
sehen solle: welches dann der am besten thun

Et praterea nescio, quomodo magis descendit in animos hominum, & magis circumfertur maledica vernilitatis, quàm bona frugis liber. Idem Scaliger ibidem.

kan / der sich seiner Vnschuld getröstet / a
allen Nutzbarkeiten vorzuziehen ist; wie A
puleius lib. 3. Asini aur. p. m. 190. red
Jetztgedachter von Aubigné schreibet pa
oder tom. 2. cap. 9. f. 45. daß der Graff v
Rets, dem la Noüe [einem seiner Zeit hoc
berühmbten Herren / so viel stattlicher Th
ten gethan / vnnd seine gedruckte Discou
hoch gehalten werden] sein Versprechen vo
gehalten/welches gewesen/die von Rochel
zu verlassen/wann sie sich nicht zum Fried
lencken wolten; daher forthin sie zur Vbe
gab zu ermahnen anfienge; vnd deßwegen
als er vß dem Raht gangen/von einem Pr
diger/so ein Edelmann/ la Place genannt
[so jhme mit einem Verweiß biß in sein Le
sament nachfolgte] ein Maulschellen em
pfienge; darumb jhmdann etliche seiner de
Herren de la Noüe Edelleuth Straff an
thun wolten; aber er hielte sie davon ab/vn
ließ diesen alten Prediger zu seinem Weil
führen / mit Befelch / daß sie seinetwegen
Sorg tragen solte; welcher gleichwol / we-
gen anderer dergleichen Gezänck / hernach
vom Predigampt abgesetzt worden ist. Es
wundert mich aber / daß sich der obgedachte
N. den N. also zu injuriren hat vnderstehen
dörffen; dann es sonsten heist / was Vege-
tius lib. 4. c. 31. de re milit. schreibet/daß
niemand sich vnterstehe/ein Königreich/oder
Volck/

Volck/zum Krieg anzureitzen/ oder jhme ein Schmach zuzufügen/welches er bereit/ vnd hurtig zum widerstehen/vnd rechen/kennen/ vnd wissen thue. Wiewol/wie ich verstehe/ besagter N. seine Wort jetzt anderst außlegen wil: wie dann am außlegen das meiste gelegen ist; vnd Geta beym Terentio Act. 4. sc. 4. vers. 16. seqq. sagt:

- - - nihil est Antipho,
Quin malè narrando possit depravarier.
Tu id, quod boni est, excerpis, dicis, quod mali est.

Ich halte an meinem Orth darfür / daß ein Mißgunst mit vndergeloffen / wie es dann bey grossem Glück vnmüglich / derselben zu entfliehen / dann solche desselben beständiger Gefehrte ist; insita Mortalibus natura, recentem aliorum felicitatem ægris oculis introspicere, modumq; fortunæ â nullis magis exigere; quàm quos in æquo videre, schreibet Tacitus libr. 2. hist. fol.m. 214. vnd je höher man steigt/je mehr Mißgunst man zu gewarten hat. Dann ansehenliche/vnd verwunderliche Handlungen grossen Neid / vnd scharffe Schmachreden zuwegen zubringen pflegen/saget Polybius l. 1. histor. fol. 37. C. vnd Livius lib. 45. cap. 35. Die mittelmässige ding rühret die Mißgunst nit an / sie macht sich fast nur an die höchste. Vnd hilfft doch solches die Neidhamel/

Prælatum secutura erat invidia. Appianus de bellis civil. libr. 1. fol. 146.

Iustius invidiâ nil est, quæ protinus ipsum

Auctorem perimit, discruciatq; suum.

hamel / vnd Mißgünstige / nichts; sonde[rn] es heist / was Plautus in Truculento ac[t.] 4. sc. 2. v. 32. erinnert:

Qui invident egent: Illi, quibus invide[n]tur, rem habent.

Davon aber / vnd wie der Mißgunst kön[ne] begegnet werden / Piccartus decad. 12. c. [.] vnd Latherus de Censu lib. 3. c. 16. zu lese[n] seyn. Was sonsten ꝛc.

LXII.

WAs mir der Herr von dem N. schreibet / daß er in seinen jungen Jahren schon so weit kommen / das hab ich gern vernommen. Es heist bey jhme / was Sabellicus lib. 10. Exemplor. c. 8. fol. 291. schreibet; daß je höher die Ingenia seyn / je mehr sie durch Lob vffgebracht werden / vnd hefftiger nach schweren Sachen / auß begierd deß Lobs / streben. Daher dann auch er der N. sich beflissen haben wird / etwas newes zu erfinden / vnd dardurch seinen Namen noch höher zu bringen. Alius enim alio plura invenire potest, nemo omnia, sagt Ausonius Edyll. 10. ad Symmach. circa fin. edit. in 16. de An. 1588. Vnd wie von den Völckern / die ab vnd zunehmen / Lucretius lib. 2. de Rerum natura vers. 75. meldet:

Augescunt aliæ Gentes, aliæ minuuntur;

Also

lso ist es auch mit den Künsten beschaffen. Vnd schreibet Quintilianus lib. 10. Instit. Orator. c. 2. in pr. fol. 171. a. es seye eines Faulen oder Lässigen ingenii, zu frieden seyn mit den jenigen Sachen/ so von andern erfunden worden. Wir haben jmmer gern was newes/ vnd/ wann man zusammen kompt/ so fragt gemeiniglich einer dē andern/ was newes? wie auch Plinius lib. 5. epist. 8. bezeuget. Sunt enim homines, sagt er/ naturâ curiosi, & quamlibet nudâ rerum cognitione capiuntur, ut qui sermunculis etiam, fabellisq; ducantur. Der Herr meldet gleichwol benebens/ daß der gedachte N. dem Zorn etwas ergeben/ vnd gehe sey: Aber er muß bedencken/ daß niemands durchauß vollkom̃en; vñ es ohne das heist: *Et faciles motus mens generosa capit.* Wann dergleichen ingenia in jhrem Vorhaben verhindert werden/ vnd nicht alles/ so sie jhnen einbilden/ vnd vornehmen/ erlangen mögen/ vnd denselben ein schlechtes vber den Weg laufft/ so thun sie sich bald alteriren. Dann theils alles wissen/ vnd zur Vollkommenheit bringen wollen; da es doch heist/ was Homerus libr. 13. Iliad. gegen dem Ende sagt:

- - *uni non dat Deus omnia, verùm*
Dotibus hos illis, alios his dotibus auget:
Nec ratione pari dispensat cuncta &c.

Es

Cada Hormiga tiene su ira. Proverb. Hisp.

Es weist der Herr/ daß nichts so schwer/ a dem Zorn zu widerstehen/ ist; wiewol wi weiln es vns an dem Vermögen mangel wenig offtmals damit außrichten / sonde erfahren/ wahr zu seyn/ was Gellius libr. c. 11. in fine sagt: Si in eo tempore hu juſcemodi homunculum (id eſt, hom nem minus probum) nomines, in qu punire non poſſis, majore honore quàm contumeliâ afficias. Man soll zü nen/ aber nicht wegen geringer Sachen/ vn die nichts werth seyn; auch nit wegen eine vngewissen dings/ als dessen Beschaffenhe anderst / dann wir vns einbilden/ seyn kan wie dessen vns der weise Heyd Seneca lib. 1 de Ira cap. 12. & 16. schöne Lehren gibet Was mir der Herr sonsten / deß gedachter N. Vatters halber / schreibet / daß er diesen seinen Sohn zu verheurathen willens seye; daran thut er gar weißlich. Dann/ obwoln er seine Bulschafft an den Büchern ꝛc. haben solle; So wird doch die Jugend bald verführet: Objecta enim movent ſenſus: Vnd können die Eltern nicht besser jhren Kindern rahten / als wann sie der Geilheit ein Gebiß einlegen / vnd dieselbe bey zeiten verheurathen.

Qui ad conjugia se accingunt, interdum vetulas ducũt, ut citiùs discant tuſſire. Dn. Schupp. in

Iuvenilis ardor impetu primo furit,
Languescit idem facile, nec durat diu,
In Venere turpi, ceu levis flammæ vapor:

Amor

Amor perennis conjugis castæ manet;
get Seneca in Octavia. Vnd ist die vbel
hüten / die sich selber nicht zu hüten weiß.
æminæ naturam regere, desperare est
nnium; spricht P. Mimus m. lit. C. 4. b.
lein soll es so dann auch heissen / was Pho-
ylides v. 186. seqq. p. 110. schreibet:
am ama conjugem. Quid enim suavius &
præstantius,
uàm si viro consentit cara uxor usq; ad se-
nectam
t maritus suæ uxori, neq; inter eos incidit
contentio.
Wie es aber hierinn bißweiln pfleget herzu-
ehn / das bezeuget die Erfahrung; vnd wird
as verborgene an jenem grossen Tag offen-
aret werden / welchen niemands wissen kan;
atet enim ultimus dies, ut observen-
ur omnes dies, saget der H. Augustinus
omil. 13. p. 1545. col. 4. lib. 50. homil.
om. 10. Wie auch dem Menschen sein Ab-
terben / vnd letzter Tag verborgen ist. Vnd
pricht Horatius lib. 1. epist. 4.
Omnem crede diem tibi diluxisse supremũ.
Gott gebe Gnad / daß sich ein jeder mit wah-
rer Buß / im rechten Glauben / darzu
gefast mache; damit ich auch
schliesse 2c.

differt. de Nihili p. 6.

Quid de vaticiniis de extremo judicio sit sentiendum?

vide Lundorpium l. 28. contin. Sleidan. p. 713. seqq.

Son-

LXIII.

Sonders günstiger Herr/ derselbe ist in seinem mir heut gelieffertem Briefflein gar recht daran/ da an der Wissenschafft alter Sachen / han die vollkommene Erkantnuß aller Historien Wer wil einem sagen / welches rechter geschrieben werde/ Dalmatia, oder Delmatia? Wann einer sich in den alten Schrifften Tafeln/ Müntzen/ vnd dergleichen/ nicht ersihet / vnd findet / daß solches Land von der grossen Stadt Delminio vorzeiten Delmatia seye genannt worden. Der hochgelehrte Italianer Laurentius Pignorius hat ein eigne Epistel an den Abt Albertinum Barisonum geschrieben / darinn er klagt / daß viel alte Schrifften/ Marmor/ Metall/ verderbt/ zu nichten gemacht / zum Gebäw/ vnd andern Sachen/ gebraucht/ vnd verarbeitet werden. Daher die jenige hoch löbens wehrt seyen/ die allerhand alte Sachen/ sonderlich alte Müntzen / als wie der weise König Alphonsus, die von Medicis, vnnd andere; Item alte Bücher/ vnd Schrifften/ als Johannes Marconova, Jocundus Veronensis (den Budæus Antiquariorum diligentissimum nenne) vnd viel andere / gethan haben / so wol auch Kunst- vnd Mahlerstück / vnd wunderliche Sachen der Natur/

vid. Laur. Pignorius lib. 1. Symb. epist. 37. p. m. 143.

Idem epist. 37. p. 146.

libr. 1. epist. 18.

vid. d. Pignorius epist. 3.

ar / fleissig vffheben / vnd in jhren Pinaco-
thecis, oder Kunstkamern / so die Welschen
Gallerias nennen / vnd die Alten auch der-
gleichen gehabt; [so nach deß Vitruvii Lehr
gegen Mitternacht sollen gerichtet seyn] ver-
wahren; deren aber / wie er sagt / wenig ge-
funden werden; als wie auch der jenigen / so
gute Künst vnnd gelehrte Leue / lieb hätten /
noch sich mildreich gegen sie erzeigten; daher
Er epist 43.p.178. vnsere Zeit ein vnglück-
selige Zeit nennet / da gute Künste schier kei-
nen Platz mehr finden / da die Studia im E-
lend herumb wandern / da die Königin das
Gelt regieret / der Geitz der grossen Herren
Gemüter eingenommen / vnd die Gutthätig-
keit in den letzten Zügen lige. Er handelt
auch in der 47. Epistel von den Strenis, oder
Newen-Jahrs-Geschencken / so gar ein alte
Gewohnheit / die zwar bey den ersten Chri-
sten verbotten gewesen / aber gleichwol biß vff
vnsere Zeiten verblieben. In der ersten Epi-
stel schreibet er von den Ringen / vnd was die
Alte in solche haben graben lassen / vnd daß
Clemens Alexandrinus, den er vnsern
Plutarchum nennet / gewolt habe / daß die
Christen in jhre Ring / eine Taube / Fisch /
Schiff / so geschwind vom Wind getrieben
werde / vnd dergleichen / solten machen lassen.
Vnd meldet er pag. 7. wie heutigs tags vn-
sere Sigillstecher im Brauch haben / den Ab-

vid. d. Pignorius ep. 42. p. 173.

truck von den Pittschafften auffzubehalten vnd offentlich mit grosser gefahr der jeniger die solches nicht achten/zu haben/da doch de Gesätzgeber Solon, beym Diogene Laërtio, weise Vorsehung gethan habe / daß ei Ringmacher das Sigill deß Rings / so e verkaufft/Betrug dardurch/der hierauß ga häuffig erwachsen könte / zu verhüten/ nich behalten solle. Es schreibet Tacitus lib. 16 Annal. fol.m. 181. daß Cajus Petronius als er dem gezwungenen Todt nahend war / seinen Ring gebrochen/damit man nit leichtlich denselben / Gefahr dardurch zu verursachen / gebrauchen möchte. Vnd sagt er am 8. Blat ferners / daß bey den Römern / wie Gellius schreibe / der Brauch gewesen / den Ring in der lincken Hand / an dem Finger / so dem kleinesten am nechsten/ zu tragen / der auch daher Annularis genannt worden; dessen er / vnnd Macrobius die Vrsach geben/daß ein nervus von dem Hertzen biß zu demselben Finger reiche; darüber aber Hieronymus Fabricius ab Aquapendente, ein vornehmer Professor zu Padua / nicht einmal gelacht habe; dieweil nichts dergleichen in dem menschlichen Cörper sich sehen lasse. Er thut auch epist. 29. den Marsiliũ Ficinum Florentinum, wider Leonardum Lesium, vertheidigen / der jhn / den Ficinum, für einen Liebhaber der schwar-

Laert. de vitis Philos. libr. 1. p. 49.

Gellius libr. 10. c. 10. p. 257. de Graecis & Romanis hoc scribit, edit. Paris.

Macrobius libr. 7. c. 13. Saturnal. p. 448. seq.

ten Kunſt halten wollen. Vnd in der 33. Epiſtel pag. 128. wil er / daß man gelehrter Leuthe Schrifften / die das Glück nicht gehabt / daß dieſelbe in den Truck kommen weren/gedencken ſolle. Was der Herr im vbrigen meldet/ dz man vber die 70. vnterſchiedliche Geſchlecht allein der Fliegen vnd Mucken / ſo an Gliedern/ Farb/vnd Geſtalt vnterſchieden/obſervirt; auß Aldrovando; vnd daß ein Löw den Jäger / ſo ſeiner Freyheit vnnd Leben nachgeſtellet / auß verborgenem Trieb der Natur/vff 7. Rennweg weit/ wittern thue; das erinnere ich mich auch etwan gelesen zu haben. Hätte ein mehrers zu schreiben/ muß aber gewiſſer Vrſachen halber für dißmal abbrechen; vnd verbleibe hiemit deß Herren Dienſtwilligſter allezeit. Datum ꝛc.

vid. Dn. D. Würffbain de num. ſepten. p. m. 360.

LXIV.

Nſonders geliebter Herr/ was derſelbe / ſeiner Rechtfertigungen halber / mir ſchreibet / das hab ich vernommen. Vnd thut zwar der Herr hierinn nicht vnrecht: Qui enim ſuo jure utitur, nemini facit injuriam, etiamſi alterius damnum conſequitur, l. injuriar. 13. §. 1. ff. de Injuriis, l. Proculus. 26 ff. de damno infecto, Weſenbeccius conſil. 17, n. 42. fol. 580. Gleichwol ſo ſtehet es nicht

Nullus videtur dolo facere, qui ſuo jure utitur, l. 55. de div. R. I.

Non capi-

tur, qui jus publicum sequitur. l. Nihil consensui 16. §. 1. ff. d. t.

nicht allein sein / sondern ist auch bißweiln nutzlich/etwas wenigs von seinem Rechte zu weichen/wie Cicero lib. 2. offic p. m. 95. saget: Es ist zwar der Arbeiter seines Lohns wehrt/ vnd saget Lactantius libr. 3. Instit. divin. c. 26. pag. 183. daß niemands auff ein vngewisses arbeiten wolle. Dannoch/ weil der Herr sihet / wie es in der Welt hergehet/vnd daß manche gute Arbeit nicht belohnet wird/so muß er auch an seinem Orth etwas vbersehen; vnd gedencken / daß jhme seine Arbeit ehrlich angestanden / vnd er die Belohnung von Gott/der den Menschen zur Arbeit/ wie den Vogel zum Flug/ Job. c. 5. v. 7. erschaffen/empfahen werde; davon aber vnd wie man nicht müssig gehen solle / Latherus de Censu libr. 3. c. 19. weitleuffig schreibet. Vnd sagen die Spanier/quando pudieres trabajar, no lo dexes, aunque no te den lo, que mereces; wann du arbeiten kanst/so vnterlaß es nicht / wann man dir schon das nit gibet/so du verdienest. Ich glaub dem Herren gar wol / daß sein liebe Mutter sich deßwegen sehr bekümmere / vnd stetigs weine/wie dann solches gleichsam der Weiber Waffen ist; wie gedachter Latherus lib. 2. c. 8. p. 356. beweiset/vnd zu Ende seines Buchs pag. 1164. schreibet / daß die Seufftzer/vnd Zäher der Vnschuldigen vnd Bekümmerten/zu Gott steigen/vnd nit eher

Les Oisifs sont iniques juges des travailleurs d' Aubigné tom. 3, li. 5. c. 12. f. 502.

herun-

herunter kommen werden / biß sie jhn bewegt haben / daß er richte / vnd ernstlich straffe; wiewol auch etwan anderer Vrsachen wegen solche vergossen werden / wie ich anderswo Exempel beygebracht habe / vnd Frossardus lib. 1. Histor. p. m. 68. schreibet / daß der Graff von Montfort, als er gesehen / daß sein Feind / Carl von Blois, todt / das weinen nit habe lassen können: Solches auch den Kindern zum wachsen nützlich / als welches gleichsam eine Vbung der Leiber ist / wie Aristoteles lib. 7. Polit. c. 17 erinnert; auch den Schmertzen / vnd Bekümernüß lindert. Daher Seneca in Troade Act. 3. scen. 3. p. 235. sagt:

cent. 1. epist. 65. p. 382.

Fletus ærumnas levat.

Vnd Antonius de Guevara part. 3. epist. p. 75. seqq. von dem grossen Nutzen / welcher vns auß dem Weinen / vnd Zäher vergiessen / entstehet / handelt / vnd p. 77. a. daß er viel lieber mit der Anna Samuels Mutter weinen / als mit der Herodia tantzen wolle / beschleust. Es hat deß Herren Mutter gleichwol jhr Einkomen von dem Woll- vnd Leinbathandel; welcher jederzeit hoch gehalten worden / vnd billich in vornehmen Städten gepflantzet wird / davon abermals gemeldter Latherus lib. 3. c. 20. pag. 991. seqq. zu lesen; Daß sie also diesen Verlust / oder vielleicht Vffschub / desto besser erdulden soll.

Scabies dicitur Francis Galle, unde adhuc Textores hodiè, ob scabiem, vocantur Galle / *Besoldus de*

soll.

natura populor. c. 18. p. 96.

soll. Vnd kan auch der Herr/ wegen seiner Kunst vnd Geschickligkeit/ den Schaden/ oder Verzug/ in andere weg wider herein bringen; wie die/ so jhn kennen/ wol wissen/ oder leicht zu ermessen haben. Es ist mir zwar deß Herren gute Natur wol bekant/ daß er nicht ruhmredig ist/ als der wol weist/ was Quintilianus libr. 11. Inst. Orat. c. 1. p. 179. b. sagt: Omnis sui vitiosa jactatio est; vnd Plinius libr. 1. epist. 8. gegen dem Ende/ si quod magnificum, referente alio, fuisset, ipse, qui gesserat, recensente, vanescit. Vnd Aristoteles beym Valerio Maximo libr. 7. c. 2. p. m. 306. spricht; Daß sich selbst loben/ eitel/ vnd sich selbst schelten/ närrisch sey: auch ein jede Ruhmredigkeit nicht ohne Argwohn der Lugen ist; wie Symmachus libr. 1. epist. 1. p. 2. erinnert. So begehrt auch der Herr nicht gelobt zu werden/ als wie jener Lampadius, der es auch gar vbel auffgenommen/ wann man jhn nit/ in dem er außspürtzte/ gelobt hat/ weil er auch dieses/ vor andern/ geschickt vnd weißlich zu thun/ vermeynte. Gleichwol/ so soll man ein jeden in dem/ so er löblich thut/ loben/ damit man jhme also fortzufahren/ vnnd noch ein mehrers zu thun/ Vrsach gebe. Es saget Ovidius libr. 4. de Ponto el. 2. v. 35. seq.

Consultatio Dn. Comitis à Castell de opt. parand. opum modo, p. 130.

- - - Laudataq; virtus
Crescit, & immensum gloria calcar habet.

Vnd

Vnd libr. 2. de Ponto, eleg. 11. v. 21. seq. schreibet er:

Acer, & ad palmæ per se cursurus honores,
Si tamen horteris, fortius ibit equus.

Vnd muntert nit allein das Lob einen auff/ sondern machet jhn auch lustig/ wie jener spricht:

Iucunda facit pectora laudis amor.

Vnd ist niemands von so bösen Sitten/ daß er nit solte bißweiln etwas thun/ oder reden/ so zu loben were/ schreibet Macrobius lib. 6. Saturnal. c. 7. p. 400. seq. vnd wen das Lob etwas rechts zu thun/ nit anreitzet/ denselben wird auch die Forcht von den schandlosesten Thaten nicht abhalten können/ saget Cicero Philip. 2. circa fin. Tom. 2. oper. p. 855. E. Benebens aber muß man auch die Lober vnderscheiden. Non enim semper veracia sunt ora laudantium. Vnd sollen hohe Potentaten allein dieses Lob jhnen angenehm seyn lassen/ wann sie auch Platz geben/ daß sie bißweiln/ wegen vbler verrichter Sachen/ mögen gescholten werden/ wie sie dessen Ammianus Marcellinus lib. 15. c. 15. in f. fol. 476. erinnert/ in dem er sagt: Ea demùm enim laus grata esse Potestati debet excelsæ, cùm interdum & vituperationi secus gestorum pateat locus. Vnd wann einer gleich in dieser Welt sein gebürendes Lob nit bekombt/ so wird es doch/

nach seinem Tode/geschehen. Suum cui
decus posteritas rependit, spricht Cr
mutius Cordus beym Tacito l. 4. Anna
fol. m. 72. vnnd wolle der Herr im vbrig
sich dessen trösten / daß ein jeder seinen b
scheidenen Theil Creutz habe/vnd wann ma
eines jeden zusammen in ein Hauß bringe
solte/ so würde ein jeder lieber mit dem sein
gen vergnügt seyn/vnd solches wider mit sic
davon tragen / als daß er solte auß dem gan
tzen Hauffen einen Particul erwöhlen; wi
Solon beym Valerio Maximo lib. 7. c. 2
p. m. 303. sagt. Vnd da gilt das/ non pu-
taram, ich hätt es nicht vermeynt; welch
Red sonsten im Kriegswesen Scipio Afri-
canus, bey jhme Valerio, an diesem Orth/
p. 299. für schändlich gehalten hat. Aber
hievon genug. Thue rc.

LXV.

Sonders geliebter Herr/ gegen demselben hab ich mich/ deß v-berschickten vnd verehrten Buchs halber/ dienstfreundtlich zu bedancken / vnd solches anderwerths zu verdienen. Förchte nur / es den Herren wider deßwegen rewen möchte. Subitæ enim largitionis comes pœnitentia vocatur à Plinio lib. 1. epist. 8. circa med. Dann obwoln der Herr/wegen seines Zustands / jetzt nicht lesen kan/so möchte

vid. Latherus de Censu libr. 1. c. 14. pag. 146. & sq. quomo-

möchte es sich doch wider damit bessern; oder es könte jhme der Herr auß solchem Buch ein andern fürlesen lassen; welches dann auch seinen Nutzen hat; sonderlich wann es ein mahl etlich geschicht. Wie dann Plato in Gorgia, tom 3. operum, pag 419. sagt/man spreche/ daß es schön seye/ das jenige/so schön ist/ zwey/oder drey mal/ zu reden/vnd zu bedencken. Es hat das Lesen in viel weg seine Nutzbarkeit; vnd schreibet Seneca epist. 84. post pr. alit lectio ingenium, & studio fatigatum, non sine studio tamen, reficit. Vnd seyn auch geringe Sachen angenehm/vnd machen einen Lust/ daß man sie liset/wie Vopiscus in vita Proculi post pr. fol. 446. hist. Aug. erinnert. Jedoch ist es nicht daran gelegen / daß man viel / sondern daß man gute Bücher habe / vnd sie lese. Vorgedachter Seneca welcher in epist. 45. meldet / daß er keinem Buch sich gantz ergeben habe/fragt de tranquillitate animi cap. 9. warzu so vnzahlbar viel Bücher / vnd Bibliothecken seyen / deren Herr die gantze Zeit seines Lebens die Register kaum durchlesen habe? Vnd sagt gleich darauff: Es seye viel besser/ sich auff wenig Auctores legen / als durch viel herumb schweiffen. Vnd beschliest endlich mit diesen Worten: Paretur itaq; librorum, quantum satis sit, nihil in apparatum; wiewol es

do liberalitas sit exercenda.

δὶς καὶ τρὶς τὰ καλά.

Lectio certa prodest, varia delectat.

Seneca epist. 45. in pr.

Vitiosum est ubiq; quod

viminm ost. Idem Seneca ibidem.

es schön stehet / wann man so viel Büc
hat / daß man im Nohtfall solche zum au
schlagen gebrauchen/vnd auch andern dar
dienen kan. Dann der gestalt ist die Men
vnd Vberfluß der Bücher nicht zu schelten
sondern mehrers zu loben. Im vbrigen h
man auß den Büchern den besten Trost; de
wegen auch der vornehme Jurist Johan. C
rasius libr. 7. Miscellaneor. Juris civil
(aliâs epistol. quæstion. nomine inscr
pto) cap. 18. n. 1. post pr. sagt: Wer jhn
die Bücher / seine alte Freund/entziehen so
te/der würde jhm allen Trost deß Lebens/ja
was mehr zu sagen / die Begierde zu leben
hinweg nehmen. Ich wil mir lieber beed
Augen außreissen/als ein eintziges Buch ste
len lassen / spricht Anton. de Guevara i
seinen guldenen Sendschreiben/ part. 3. ep
7. p. 13. b. Salomon sagt/daß in den Alter
die Weißheit zu finden/ das verstehe ich nit/
meldet Guevara weiters / vff die alte grawe
Männer / sondern auff die alten Bücher.
Der fromb König Alonso, der Neapolis
hat eingenommen/pflegte zu sagen / daß jhm
nichts bessers gefalle / als dürr Holtz zum
brennen/ein alt Roß zum reiten/alter Wein
zum trincken / vnd alte Bücher zum lesen.
Die alten Bücher haben viel Vortheils vor
den newen: Dann sie reden die Warheit;
Sie haben ein Gravität, vnd Ansehen/vnd
daher

her mögen sie ohn allen Scrupel gelesen/
d ohn alle Scham allegirt werden. Vnd
zu solchen auch ein Standbuch billich zu
feriren / so von theils Liber Mnemoni-
s, amica Cheirographa continens,
er Πολύχειρος φιλοτήσιος, genannt
rd. Andere nennens Album Amicorũ,
Philothecam: Berneggerus aber in
udat. funebri Petri Storckii, lit. D. 1. b.
rmeynt/daß man es vielleicht besser φιλο-
γνάκιον nennen könte. Die Außländer zwar
hten sich der Standbücher nicht viel: Aber
e meisten Teutsche haben es im Brauch /
lche auff jhren Reysen mit jhnen herumb
führen; welches dann der Italianer Ju-
us Bellus, in seinem Hermete politico,
b. 2. p. m. 142 an jhnen lobet/ vnd saget/
aß sie hierinn jhren VorEltern nachfolgen/
ey welchen der Nahm der Hospitalität,
nnd Freundschafft / heilig gehalten ward.
Die Gedächtnuß deß Menschen ist hinfällig:
ann man aber alle Jahr nur ein mahl ein
lches Standbuch durchgehet / so kan man
ich / der an weit entlegenen Orten gemach-
en Freundschafft/wider erinnern: vnd wird
uch dardurch offt manche Melancholey
ertrieben; nit zwar auff die weise/als wie es
ener gemacht/der auff jedes guten Freunds/
den er in seinem Standbuch gefunden / Ge-
dächt-

vid. Crusium Annal. Suev. part. 2. lib. 9. c. 12.

dächtnuß / ein Glaß mit Wein außget
cken; Sondern / wann man bey einem /
anderm Nahmen / was sich etwan mit s
ger Person zugetragen / vnd man in Gl
vnd Vnglück / mit einander in der Frem
außgestanden / jhme wider zu Gemüt füh
thut. Wil anderer Nutzbarkeiten geschw
gen; vnd allein dieses auß Plinii 6. Buc
zu Anfang der 24. Epistel / mit anhencke
Quàm multum interest, quid à quo
fiat. Damit ich dann auch schliesse / vnd t
Herren rc.

LXVI.

DEr Herr wird sich verwun
dern / warumb mein Vetter se
Reiß nacher Grätz eingestellet hab
Die Vrsach ist / daß / als er heut frühe vß se
nem Hauß vffs Feld komen / jhme ein Haa
vber den Weg geloffen / daher / weiln solche
ein vnglückseliges Thier seyn / vnnd nicht
gutes bedeuten solle / wie Mich. Piccartus
decad. 3. observat. historico-polit. c. 4.
zu sehen; so hat er wider vmbgekehrt / vnnd
weiln vns gesagt worden / daß er in deß Herrn
Hauß geloffen / vñ da auffgefangen worden /
so weren wir willens / wann es dem Herrn
nicht zu wider / jhme denselben verzehren zu
helffen / damit er dises vnglückhafften Thiers
abkomen möge. Wir solten zwar auch beym

verur-

urtheilen/vnd abstreiffen seyn; weiln aber
Herr so wol damit weiß vmbzugehen / so
llen wir es jhne billich allein verbringen
sen. Quam quisq; norit artem, in hac
exerceat, sagen die Griechen beym Cice-
ne libr. 1. Tuscul. quæst. p. 174. A.
m. 4. oper. der Herr hat/ dieses Hand-
rcks halber / ein gewaltiges Lob / vnnd
rd einmahl mit dem alten Ennio, beym
achten Cicerone an angezognem Orth/
g. 172. B. sagen können:

emo me lacrymis decoret, nec funera fletu
ixit. Cur? volito vivus per ora virûm.

er gute Haaß wird vermeynt haben / der
err solte zwischen jhm vnd seinen Feinden/
n Hunden / als ein Schiedsmann/ Fride
achen: aber der arme Gesell hat sich vber
esen Frieden in grossen Jammer gesetzt. Et
omen pacis dulce est, & ipsa res salu-
ris. Sed inter pacem, & servitutem
lurimùm interest, schreibet abermals Ci-
ero 2. Phil. tom. 2. oper. p. 855. B. circa
n. orat. Er hat seine Freyheit lang erhal-
en/ ob schon jhme die Hunde viel Zeit starck
erden zugesetzt haben / also daß es bey jhme
heissen/ was Orosius libr. 6. c. 12. p. 256.
agt: Dulcedo libertatis, quantò magis
ubtrahitur, tantò avidius desideratur.
Aber/ damit ich den Hasen biß auff den Mit-
ag zu frieden lasse / so schick ich dem Herren
hiebey

Caro leporina corpori humano septem diebus gratiam & pulchritudinem conciliare solet. D. L. Wurfbain de nũ. sept. è Plinio & Martial. p. m. 60.

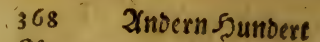
vid. Ioseph. libr. 3. belli Iud. c. 15. de Ioppensibus.

hiebey den Frantzösischen Tractat, von Legibus, wider. Der Autor hat seine S chen / allein ist das meiste / so darinn steh nicht bewiesen / wie gemeinlich jhr Brau ist. Vnd weiln der Herr begehrt / ich solt theils Orten / so er vnterstrichen / die Aut res setzen; So hab ichs gethan / vnd seyn Wort: Falsò libertatis vocabulum o tendi ab iis, qui privatim degeneres, publicum exitiosi, nihil spei, nisi p discordias, habeant, deß C. Corn. Tac ti libr. 11. Annal. fol. m. 104. vnd diese utq; antehac flagitiis, ita nunc legibu laborabatur, auch seyn deß Taciti libr. 3 Annal. fol. m. 50. ferners / daß das Volc nit weniger für die Gesetz / als vor die Mau ren streitē solle / deß Heracliti Ephesii, beym Diogene Laërtio lib. 1. p. m. 580. der auch l. 1. p. m. 49. die am 4. Blat gemeldten Tractats stehende Wort / daß nemblich die Gesetz den Spinnweben gleich seyen / in welche / so etwas schwachs fällt / behangen bleibt / das starcke aber durchgehet / vnd fallet / dem Soloni zuschreibet. Das Sprichwort / so bald das Gesatz promulgirt, auch alsbald der Betrug erfunden worden / setzet auch Scipio Amiratus lib. 15. dissertat. polit. disc. 2. in pr. Die Wort / daß die alleráltiste Menschen ohne einige böse Begierd / ohne Schand vnd Laster / vnd also auch ohne Straff / oder

Minima circumstantia jus mutare, vel variare potest.

in

Zaumhaltung gelebt / vnnd man keiner
[E]erehr: oder Vergeltung bedörfft/weiln sie/
[w]as ehrlich/von sich selbsten begehrten; vnd
[in]dem sie nichts wider Gewonheit zu thun
[tra]chten/so ward jnen auch nichts auß Forcht
[ve]rbotten; die hat auch gemeldter Tacitus
[in] besagtem dritten Buch / vnd 50. Blat.
[W]as ferners von der observantz der pro-
[m]ulgirten Gesätz/ am 6. Blat/ stehet / das
[h]aben jhr viel/vnd vnder denselben auch La-
[m]erus de Censu lib. 2. c. 1. p. 216. & c. 2.
[p].229. & 244. Item / was von denen zu
[h]alten / welche durch ein verfastes Gesätz of-
[fe]ntlich etwas verbieten / vnd darnach die er-
[st]e seyn / welche wider solches von jhnen ge-
[g]ebnes Gesatz handlen? lib. 3. c. 22. p. 1036.
[v]nd ob Käyser Lotharius zu loben / daß er
[d]ie Römische Gesätz wider eingeführt/lib. 2.
[c]. 5. n. 16. vnd Chr. Forstnerus in not.
[p]olit. ad libr. 3. Annal. Taciti p. m. 264.
[w]ider Lipsium. Deß Ludovici Gonzagæ,
[a]m 9. Blat angezogene Wort / wann man
die Fürsten / mit welchem Titul sie so viel
Länder besessen? fragen solte; was sie hier-
auff antworten / vnd wessen sie sich behelffen
könten/ solle Thuanus haben/ wie gedachter
Forstnerus ad d. lib. 3. Taciti p. m. 263.
bezeuget. Habe jetzt es nicht an der Zeit/weil
kein Buch dabey stehet/ den Thuanum deß-
wegen gantz zu durchgehen. Die Histori vom
König



König Cyro, so deß Herren Autor alleg
ret/wie nemlich er/da er noch jung war/zw
schen zweyen Knaben / deren einer lang g
wesen / aber einen kurtzen; der ander kur
aber einen langen Rock gehabt / vnd deßw
gen der lange dem kurtzen seinen Rock au
gezogen / vnd hergegen jhme den seinigen g
ben / zum Richter gesetzt worden / vnnd di
Vrtheil gefällt / daß es beeden besser / da
ein jeder einen jhme anständigen Rock het
te; aber deßwegen von seinem Præceptor
Streich empfangen / erzehlet Xenophon l
1. de Cyri disciplina p. m. 29. vnd wie di
alte Gesätzgeber jhre ordinationes den Göt-
tern zugeschrieben haben / meldet vnder an-
dern auch Sebastian Brand / in seiner Ge-
richtlichen Schatzkammer lib. 1. c. 2. in pr.
Von den andern Stellen wil ich den Herren
mündlich berichten/wañ ich/geliebts Gott/
jetzt zu jhm komme; wie ich mich dann darzu
gleich rüsten thue. Vnder dessen ꝛc.

LXVII.

WAs mir der Herr von seinem Schwagern schreibet/ daß ist mir sehr vnlieb zu vernehmen. Es heist wol bey jhme / was Claudianus libr. 2. in Eutrop. v. 52. sagt:

Ruit in vetitum damni secura libido.

Er hat vielleicht vermeynt/weil die Zeit hero
so viel

viel Leuth vmbkommen/ vnd gestorben/ er
wolle die Welt wider mehren helffen/ damit
er auch sich nahmhafft mache/ als wie der
Proculus, so sich wider den Käyser Pro-
bum aufferwerffen lassen / in einer Epistel an
den Metianum, beym Vopisco fol. 446.
Histor. August. Gruter. sich vnverschämbt
rühmet / daß er 100. Sarmatische Jung-
frawen gefangen / auß welchen er in einer
Nacht zehen beschlaffen; vnd alle / so viel an
jhm war/ innerhalb 15. Tagen zu Weibern
gemacht/ das ist / wie es Antonius Mizal-
dus cent. 1. memorabil. Aphorism. 88.
. 21. erkläret / sie geschwängert habe. Es
haben zwar die Römer die belohnt / so viel
Kinder erzeugt haben / welche privilegia
auch noch nicht gar erloschen seyn / wie La-
therus de Censu libr. 3. c. 3. zu sehen/ vnd
ich in meinem Itinerario Hisp. von Spa- *Cap. 1. pag. 62. seq.*
nien gemeldet habe: auch an der Menge deß
Volcks dem gemeinen Wesen sehr viel gele-
gen ist / wie besagter Latherus daselbst/ vnd
und was die Eltern in jhren Nöhten / vnnd
Armut/ von jhren wolerzogenen Kindern zu
gewarten/ lib. 3. cap. 19. p 946. seq. bewei-
set: Aber das muß durch die ordentliche Ehe
geschehen. Seine deß Herrn Schwagern
schöne Gestalt / annehmliche Qualitäten/
vnd Beredtsamkeit/ haben/ sonders zweiffels/
jhme so vieler Lieb zuwegen gebracht/ die son-
 sten

sten ihre Jungfrawschafft vielleicht so wo
feil nit geben hätten. Vnd hat es wol da g
heissen/was Curtius lib. 8. pag. 333. edi
Lugd. sagt: Orta licentia à paucis, in c
mnes repentè se vulgat. Vnd ist sich z
verwundern/daß auch die allertapfferste Le
in dieses Laster gerahten seyn. Daher Ma
crobius lib. 3. Saturnal. c. 13. p. 272. schre
bet: Viros triumphales, victores Gen
tium, luxuria vicit. Vnd halte ich es m
dem Herzen / daß seines Schwagern Die
ner an vielem schuldig. Dann er mir/wege
seiner vielen Wort/nie gefallen/ als bey dem
es geheissen/ was Cato beym Gellio lib. 1
c. 15. p. 29. edit. Paris. sagt, der schweige
niemals / der die Schwätz Kranckheit hat
Seinem Herzn zwar hat solches wol gefal-
len/vnd nur darüber geklagt/daß er nit ver-
schmitzt seye: Aber ich hab jhme vff eine Zeit
vorgehalten/was Cicero bey besagtem Gel-
lio, an angezognem Ort/pag. 28. erinnert/
daß er lieber ein vnberedtsame Witz / oder
Weißheit / als ein närrische Wäsch: oder
Schwätzhafftigkeit/haben wolle. Ad sum-
mam rerum nostrarum pertinere arbi-
tror, quid agendum nobis, quàm quid
loquendũ sit. Facile erit, explicatis con-
siliis, accommodare rebus verba, saget
Annius, Latinorum Prætor, beym Li-
vio libr. 8. c. 4. Aber es verdreust mich hie-
von

von ein mehrers zu melden; der Herr schreibe mir hierüber seine Meynung / so wil jhme ich die meinige so dann auch entdecken. Deß Christ. Crinesii Tractätlein von der Samaritanischen Sprach / hab ich wider bekommen / vnd hat der Herr hergegen zu empfahen / was er begehrt hat / nemlich 1. Herrn Berneggeri judicium, ob die Griechische Sprach einem Fürsten / oder grossen Herrn / zu lernen? Item / 2. was Thomas Campanella in dem Tractat von der Spanischē Monarchi / cap. 10. p. 36. dem König in Spanien / wegen der Griech: vnd Hebræischen Sprachen / vnd daß er gute Cosmographos halten solle / rahtet / vnd in dem 30. Capitel p. 151. Vrsachen anzeiget / warumb der Türck die Arabische Truckerey / so der Großhertzog von Florentz jhme geschickt / nit hab annehmen wollen; wiewol / wie Besoldus de natura populorum c. 13. p. m. 69. schreibet / die Juden in der Stadt Constantinopel selbsten / Bücher / in Hebraischer / vnd andern Sprachen / trucken lassen. Vnd dann 3. auß Herrn Chr. Forstneri notis politicis ad libr. 2. Annal. Taciti p. m. 159. daß es zu eines Fürsten / vnd Republic, Ansehen gehörig / daß man vor Gericht / bey Hoff / vnd allen Zusam̃enkünfften / auch die Frembde / sich keiner andern Sprach / als der vnserigen / gebrauchen. Was endlich deß

è speculo boni Principis c. 3. com. 2. lit. c. d.

Sed! quicquid domi est, vile est. Seneca libr. 3. de benefic. c. 3.

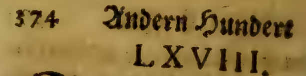
von dem Herren angedeuten N Reichthum anbelangt/so kan ich hievon nichts berichten Zweiffelt mir aber nicht/weiln er/da es noch schlecht vmb sein Vermögen gestanden/sorgfältig/ arbeitsam / vnd fleissig gewesen / hernach aber/ da er was erlangt hat/ durch andere solches fortreiben vnd vermehren lassen / es werde ein statliches da verhanden seyn ; inmassen vorzeiten jener Lampis, als er gefragt worden / auff was Weise er zu solchem Reichthumb gelangt/geantwortet hat; Zu grossem / durch geringe; aber zu geringem/durch grosse Mühe vnd Arbeit. Das kan ich gleichwol dem Herren nicht verhalten / daß erwehnte Person / vnd die seinige/ wie man mich berichtet / ein zeit hero grossen Pracht getrieben/welches dann die Römer/ deren luxum Lansius in orat. contra Ital. p. m. 1008. seqq. beschreibet / vnd viel andere mehr / ins Verderben gesetzt hat; wie hievon Latherus de Censu lib. 1. c. 8. n. 11. seqq. lib. 2. c. 2. n. 12. seqq. lib. 2. c. 3. n. 23. seq. & lib. 3. c. 10. p. 624. seqq. & p. 633. mit mehrerm; vnd daselbsten auch/ worinn es die Teutsche vbermachen/zu lesen; darauff dann Armut/vnd Schulden/erfolgen / wie er solches d. lib. 2. c. 2. p. 240. & 245. seq. außführet; vnd hievon sonderlich Levinus Lemnius cap. 34. exhortationis ad vitam optimè instituendam, pag. oper. m. 522. zu

vid. Latherus de Censu libr. 3. c. 14. n. 7. p. 724. seq.

522. zu lesen ist; welcher/vnter anderm/sagt/ daß dergleichen Leuth / die durch stattliche Kleider/vnd prächtig Leben/in Armuht gerahten / auch von denen / so jhnen darzu geholffen/seyen verlacht worden/vnd ob sie wol von jhnen jhren Nutzen gehabt / daß sie doch denselben/ die sie ins Spital/vnd den eussersten Mangel/bringen helffen/das geringste/ jhnen damit in jhrem Elend zu helffen/nicht hergeben haben; Daher billich ein jeder vor dergleichen Leuthen sich hüten solle: Nulli, nisi ex alterius damno quæstus est: felicem oderunt, infelicem contemnunt, schreibet Seneca lib. 2. de Ira, cap. 8. vnd benebens sich der Mässigkeit befleissen/darzu auch Lucanus ermahnet/in dem er lib. 4. v. 377. & seq. spricht:

Discite, quam parvo liceat producere vitam,
Et quantum natura petat;

auch nicht zu viel begehren / sondern mit deme/was er hat/vnd dessen er sich nicht schämen / oder damit andern beschwerlich seyn darff / vergnügen lassen / ingedenck dessen / was jener beym Tacito libr. 2. Annal. fol. m 32. sagt: Satis habebam, si tenues res meæ nec mihi pudori, nec cuiquam oneri forent. Welches dann dem Herrn/vff sein Schreiben freundlich zu antworten ich nicht vmbgehen können. Im vbrigen rc.



LXVIII.

SOnders geliebter Herr / sein Schreiben berichtet mich / wie es jhme mit dem N. ergangen / vnnd wie er von jhme geschmähet / vnd verlästert worden. Nun kompt mir das nicht seltzam vor / dieweil er nichts anders thun kan. Als Zoilus gefragt worden / warum er jederman vbel nachredte / gab er zur Antwort; dieweil / ob er schon wolte / er jhnen nichts böses thun könne; wie Ælianus lib. 11. var. histor. c. 10. p. 284. bezeuget. Man findet allenthalben ein solches Gesindlein / so sich nur vmb ander Leut Leben bekümmert / träg aber ist / das seine zu verbessern. Vnd pflegen wir gemeinlich leichter anderer Laster zu straffen / als die vnsere; vnd was wir vnrecht an andern heissen / das bedüncket vns offtmals an vns nicht schädlich zu seyn.

In sese tentat descendere nemo:
Sed præcedenti spectatur mantica tergo;

saget Persius Satyra 4. vers. 23. & 24. Wann einer etwas vbersihet / da ist man gleich vber jhn her:

Vnd wer bawet auff freyen Strassen /
Der muß die Leut reden lassen:
Können sie nicht alle dichten /
Wöllen sie doch alle richten.

Der Herr muß sich daran nicht kehren. Magni animi est proprium, placidum esse,

tran-

tranquillumq;, & injurias, atq; offen-
siones, semper despicere; schreibet Sene-
ca libr. 1. de Clementia cap. 5. Wie ein
Vogel dahin fähret/vnd eine Schwalbe fleu-
get / also trifft ein vnverdienet Fluch nicht/
stehet in den Sprüchen Salomonis am 26.
v. 2. Gemeinlich die liederlichst/ vnd vnge-
schickste / so iXi, pro ipsi, wie jener beym
Suetonio, in vita Augusti, cap. 88. schrei-
ben/pflegen andere am meisten durch die He-
chel zu ziehen; müssen aber auch offt anhö-
ren/was jhnen nit gefällt. Dañ wie man in
den Wald schreyet / so erschallt es herwider.
Maledictis si quis certat, audiat male,
Quam quis non præstat, ne exigat modestiã,
sagt Joseph. Scaliger libr. 1. epist. 3. ad
Mamertum Patissonem, in f. Das ärgste
ist/ daß solche Leut noch meisterlich darzu lie-
gen können; welchem Laster denn der Herr/
wie ich weiß / sonderlich feind ist; vnd daher
auch vielleicht desto mehr Hasser hat. Jetztge-
dachter Scaliger schreibet von seinem Vat-
ter / Jul. Cæs. Scaligero, daß er der Lügen
so zuwider gewesen/daß er sich auch erzörne-
te/wann man daran gedachte. Vnd wann
er einen an den Lügen erwischt/ so seye er nie-
mals mehr mit jhme forthin eines worden;
wie er d. lib. 1. epist. 1. pag. 45. hievon ein
mehrers schreibet. Vnd wer solte den Oh-
renbläsern/an der Thür Losern/vnd den Lü-

genmäulern/hold seyn? Vnd was ist n
für ein Vnterscheid zwischen einem Lügne
vnd Meinaydigen? Welcher pflegt zu li
gen/der hat auch falsch zu schweren gewohn
Welchen ich dahin bringen kan/ daß er li
get/den kan ich auch leichtlich erbitten/daß
falsch schwöre. Dann wer einmal von de
Warheit abgewichen/ der hat im Brauch
sich gleich so bald zum Meinayd/als zur Lu
gen/ führen zu lassen/ saget Cicero pro Q
Roscio p. 58. E. tom. 2. oper. Der Her
tröste sich dessen/ daß kein Lugen alt wird/
wie Sophocles beym Stobæo serm. 10. p.
230. erinnert; vnd Volaterranus lib. 28.
tit. de veritate, fol. 336. b. schreibet. Wer
frech Lugen redet/ wird vmbkommen/ in
Sprüchwortern c. 19 v. 9. Der Mund/so
da leuget/ tödtet die Seele/Sap. 1. vers. 11.
Manche Lügner wissen gleichwol diese beede
Erinnerungen in acht zu nehmen/ daß sie
nemlich der Warheit ehnliche Sachen re-
den/ vnd dann/ wann die Warheit an den
Tag kompt/ daß gleichwol die Eitelkeit jhrer
Lügen nit kan ergriffen werden. Welche aber
ein ding/das gewiß ist/vnd an dem Tag ligt/
vnverschämbt läugnen/denen pflegt man gar
schwerlich zu verzeihen. Aber noch einmahl
rahte ich dem Herrn/ daß/ weiln die Läste-
rung/ sonderlich von einer so geringen Per-
son herkommen/ Er es so genaw nit suchen/
oder rechen wolle.

Feli-

Felices mites, quos manſuetudo coronat:
Quorum debetur juri pulcherrima tellus;
ſaget Juvencus Presbyter lib. 1. de 8. beatitudinibus p. 289. Vnd weiln deß Herrn Widerſacher Verzeihung ſuchet/ ſo wolle Er ſie jhme auch widerfahren laſſen / ingedenck deſſen/ was Matth. 5. v. 7. ſtehet: Selig ſind die Barmhertzigen / denn ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Was ſonſten der Herr an mich begehrt hat/ davon wird Er von Verantwortern diß Bericht empfahen ꝛc.

LXIX.

Daß der Herꝛ ſein Meerfahrt/ wiewol nicht ohne Gefahr / verbracht/ vnd glücklich wieder zu Padua ankom̃en iſt/ das habe auß ſeines Herꝛn Vattern Schreiben / ich ſonders gern vernommen; thue jhme auch deßwegen Glück wünſchen. Jetzt kan der Herꝛ dem Tacito glauben/ welcher lib. 14. Annal. fol. m. 143. ſagt: Nihil tàm capax fortuitorũ, quàm Mare. Es ſchreiben die Naturkündiger/ vnd andere/ vnd vnter denſelben auch Antonius de Guevara part. 2. epiſt. p. 262. Graſſerus in ſeiner Schatzkammer / Latherus de Cenſu lib. 3. c. 8. p. 582. ſeqq. ꝛc. gar viel von deß Meers Natur/ Eigenſchafften/ Singularitäten/ vnd Gefährligkeiten: Aber der jenige/ ſo mancherley theil deß Meers durch-

Sed & ſi qui lacus in ſemetipſos videntur eſſe circumſcri-

 ſchif-

pti, & hos ferunt occultis quibusdam perforatis cavernis in mare suos evolvere meatus. Iunilius Episcopus Afer, commentario in Genes. ap. Pignoriũ epist. 14. p. 52. seq.

schiffet / vnd zugleich ein gelehrter Physic ist/der kan am besten davon vrtheiln. W umb die süsse Wasser ins Meer lauffen/ g Ovvenus, seinem Gebrauch nach/diese r tion, weil es gesaltzen ; vnd sagt :

Salsa sitim pariunt : nihil æquore salsius. Er Quid mirũ dulces quod bibat æquor aqu

Aber / wie kompt es / daß die süsse Wass auch in das Teutsche Meer lauffen/ welch doch süß seyn solle ? Dessen süsse zwar ei Vrsach in dem Text vber den Atlanter Minorem Mercatoris, tit. Germania gegeben wird. Vnd wann der Mond dara schuldig/daß das Meer iñerhalb 24. Stun den / zwey mal ab : vnd zwey mal zunimbt Woher kompt es dann / daß solches theils Orthen nit geschicht ? Vnd warumb wirfft es an einem Orth mehr Wellen/als am andern / so doch gleicher Eigenschafften seyn sollen ? vnd warumb steiget ein Meer höher/ als das ander ? Der Herr/als ein guter vnd erfahrner Naturkündiger wolle mich vnbeschwert hierüber berichten / auch mir seine Meynung vber folgendes vermelden. Es schreibet Macrobius libr. 7. Saturnal. c. 3. p. 416. seq. daß L. Quinctius Prætor, zun zeiten deß Kaysers Domitiani, newlich von der jhme anbefohlenen Provintz / mit reinen Händen / wieder nach Hauß kommen seye. Als nun denselben in seiner Kranckheit einer

er besuchte/ vnd er zu diesem sagte/wie daß
kalte Händ hätte; so habe diser sein Freund
chlende geantwortet; Hastu doch solche
nlangst warmer auß der Provintz mit dir
bracht: darüber dann Quinctius gelacht/
nd jhme solches wol gefallen habe lassen/als
r deß Argwohns der Dieberey halber/gantz
ey war. Hergegen/ wann man solches zu
nem / der jhme vbel bewust / vnnd seiner
Diebställ eingedenck were / sagen solte / so
ürde es anzuhören gar nit angenehm seyn.
Dieses nun / wie es zu verstehen/ bitte ich/
nb Erleuterung: wie auch vmb günstige
ommunication, was etwan der Herr vor
nderbare Sachen/vff solcher seiner Reyß/
nag auffgezeichnet haben: Item/was er von
nderschiedlichen Religionen in denen so
eit entlegenen Ländern in acht genommen;
amit ich solches gegen andern Verzeichnuß-
n halten könne. Im vbrigen wünsch ich
hme von Gott dem HErrn Glück vnd Se-
en / damit er sein Vorhaben bald zu Ende
ringen / vnd den gradum eines Doctoris
Medicinæ davon tragen/vnd darauff wider
lücklich herauß zu den seinigen gelangen/
nnd vielen Krancken wol fürständig seyn
nöge. Vorzeiten hielte man es hoch/ wann
in Medicus zu Alexandria gestudirt / de-
en Hohen Schul Professores, Magnus,
vnnd Agapius gewesen. Heutigs tags
(schrei-

(schreibet Laurentius Pignorius libr. 1 … pist 9. p. 35.) wird einer/ so zu Padoua D… ctor worden/ höher/ als ein anderer/ so a… derswo Docturam erlangt/ gehalten; w… ches ich aber an seinen Orth gestellt las… wil/ im vbrigen ist es ein schweres Amp… vnnd kan sich einer dabey bald verbrenne… Vnd ob ein Medicus schon gelehrt ist/ … hält man doch darfür/ dz der starcke Glau… die vnzweifelhaffte Hoffnung/ vnd Liebe g… gen einem Medico, bißweiln mehr/ als d… Artzney/ zur Gesundheit/ thue: wie dann d… beständig: vnd halstarrige Credulität, auc… bißweilen in falschen Wercken/ Wund… thut; wie hievon Henr. Cornelius Agrip… pa de incertitud. & vanitat. scientiarum cap. 83. p. 181. mit mehrerm zu lesen. Vn… daher lauffen die Leut gleich so bald zu einen Salbenkrämer/ Kräuterer/ Kälberartzt/ Zahnbrecher/ vnd dergleichen Leuth/ so doch fur keine rechte Aertzt zu halten; ja auch wo… zu denen/ so mit zauberischen Artzneyen vmbgehen; als zu einem gelehrten/ erfahrnen/ fleissigen/ liebreichen/ vnd getrewen Medico; wie dann von dem Mißbrauch der Medicin gedachter Latherus de Censu lib. 3. c. 21. zu lesen/ der auch daselbst num. 45 seq. die Frag erörtert/ Ob man sich der Juden gebrauchen dörffe? Item n. 52. seq. & n. 77. wie die Medici, wann sie etwas vbersehen/

Sed vide de hoc libro Latherum de Censu l. 3. c. 12. n. 63. & seq.

Stercus excrementum quidem vile

oder

er auch mit Willen thun/zu straffen seyen; vnd allegirt er n.54. den Andr. Tiraquellum, welcher cap. 31. de Nobilitate, n. 63. in f. sagt/ daß kein Kunst mit mehrer Sorg/ Vorsichtigkeit / vnd Wachtsamkeit/ dem Menschen zu lernen / damit vmbzugehen / vnd zu betrachten / als die Medicina, seye / dieweil keine so gefährlich/ als diese/ in deme solche das Heyl der Menschen/vnd das Leben / betreffe. Es haben die Medici jhre Hasser/ vnd ist/ neben besagtem Agrippa, auch Julius Bellus, in Hermete politico lib.3.p.189. zu lesen. Hergegen sie auch jhre Lober haben; vnd sagt Homerus lib. 11. Iliados, v. 715. seq. p. 311.

est, sed tamẽ non inutile. Nam sine eo Medici & Agricolæ possidẽt Nihil. Dn. Schuppius in dissert. de Nihili p. 8.

Vir Medicus siquidẽ multis virtutibus unus
Prævalet, ante alios multos - -

Vnd handelt auch gemeldter Latherus an besagtem Orth n.61. seq. von dem Lob der Medicin, vnd sagt in den folgenden/daß deß Richteers Vrtheil/ an deß Medici Vorurtheil hange. Es ist der Mensch so vielen Zuständen vnterworffen / daß ein Medicus nit allwegen da Raht schaffen kan/sondern offtmals man (vnd zwar bey den Römisch Catholischen) zu dem Recept, so besagter Agrippa, d. c.83. p.187. vorschreibet/lauffen thut/welches dieses ist/ ℞. Tabellionem unum ; testes numero septem ; adde Sacerdotem,cum aqua & oleo benedictis,

quan-

quantum sufficit; & dispone domui tu (juxta illud Esaiæ 38. v. 1.) quia morie ris. Es saget der H. Augustinus libr. 22 de civitate Dei c. 22. circa fin. daß an dei Menschen so viel Kranckheiten seyen/dz auc solche nit alle in der Medicorum Bücher z finden; in deren den mehrertheil/vnd fast i allen / auch die Hülffsmittel / vnd die Artz neyen selbsten / Marter / vnd Folterunge seyen / auff daß die Menschen vom Vnter gang der Straffen / durch peinliche Hülff erretet werden. Man bildet zwar einem offt mals die Artzney gar lieblich vor; aber weil man dabey grosse Schmertzen leyden muß; so gedenckt mancher Patient an den Quintilianum, welcher declam. 14. fol. 69. b. schreibet; Frustrà mihi quisquam blanditur remedio, cujus patior tormenta, cruciatus. Die Mässig: vnd Nüchterkeit ist deß Menschen beste Artzney: dardurch auch verhütet wird / daß man der Medicorum sich offt gebrauchen müsse.

An desperantibus credi debuerit] vos æstimabitis, qui negarunt ægros posse sanari, nec in hoc probaverunt, qui evasit, nec in illo, quem non languor occidit. Idē Quintil. declam. 8. fol. 89. b.

Si tardè cupis esse senex, utaris oportet
Vel modicè medicè, vel Medico modicè,
Sumta, cibus tanquam, lædit Medicina salutem:
At sumtus prodest, ut medicina, cibus;

saget obgedachter Ovvenus. Vnd ligt viel daran / wann ein Mensch seines Leibs constitution selber weist. So richten auch die

Medici

[M]edici bißweiln mehr durch Ruhe / als [d]urch das bewegen/vnd forttreiben/auß/wie [b]eym Livio lib.22. c. 18. p.m.451. stehet. [D]arzu dann die Gedult gehört. Vnd kan [a]uch einer im Betth etwas gutes verrichten/ [v]nd sagt Seneca epist. 78. p. m. 694. Est, [m]ihi crede, virtuti etiam in lectulo lo-[c]us. Vnnd Franciscus Petrarcha de re-[m]ediis utriusq; fortunæ lib.1. dial. 4. p. [.]9. es hat die gegenwertige Kranckheit offt-mals genutzet / in dem / bey geschwächten [L]eibskräfften/ solche der Seelen Gesundheit [z]uwegen gebracht hat. Hievon aber ist vn-[n]oht gegen dem Herren ein mehrers zu ge-dencken; gelebe auch der guten Hoffnung/ Er mir es nit vermercken werde/was ich hie-oben vermeldet / weiln solches allein guter Meynung/auß Mangel für diß mal anderer Materi/erinnert worden ist. Will allein die-ses noch mit anhencken/ daß obernanter La-therus an angezogenem Orth/n. 74. seqq. beweiset/ daß ein Medicus, oder Artzt / so lang die Kranckheit wäret/mit dem Patien-ten nit contrahiren könne; vnd da schon et-was gewisses beschlossen worden / so derselbe dem Medico, nach seiner Erledigung/zu ge-ben; vnd aber es mit der Kranckheit wider vmbschlägt / so müsse der Medicus eben für diesen Lohn den Krancken curiren; dieweil dem Medico kein Salarium oder Lohn ge-

büre/

büre/es seye dann der Patient oder Kranc
zur Gesundheit gebracht; welches dañ Myı
singer cent. 3. observat. 7. n. 3. bestätige
Vnd dann / daß nichts einander so zuwid
seye / als ein guter Koch / vnd ein fürtreffli
cher Medicus. Dañ deren Vorhaben gänt
lich wider einander lauffen ; dieweil diese
nutz seyn ; jener aber einen appetit, vnd Lu
machen wil. Der Medicus zu seinem Zwec
die Gesundheit; der Koch aber/damit er sic
zuthun / vnd schmeichlen möge/hat. In
vbrigen ꝛc.

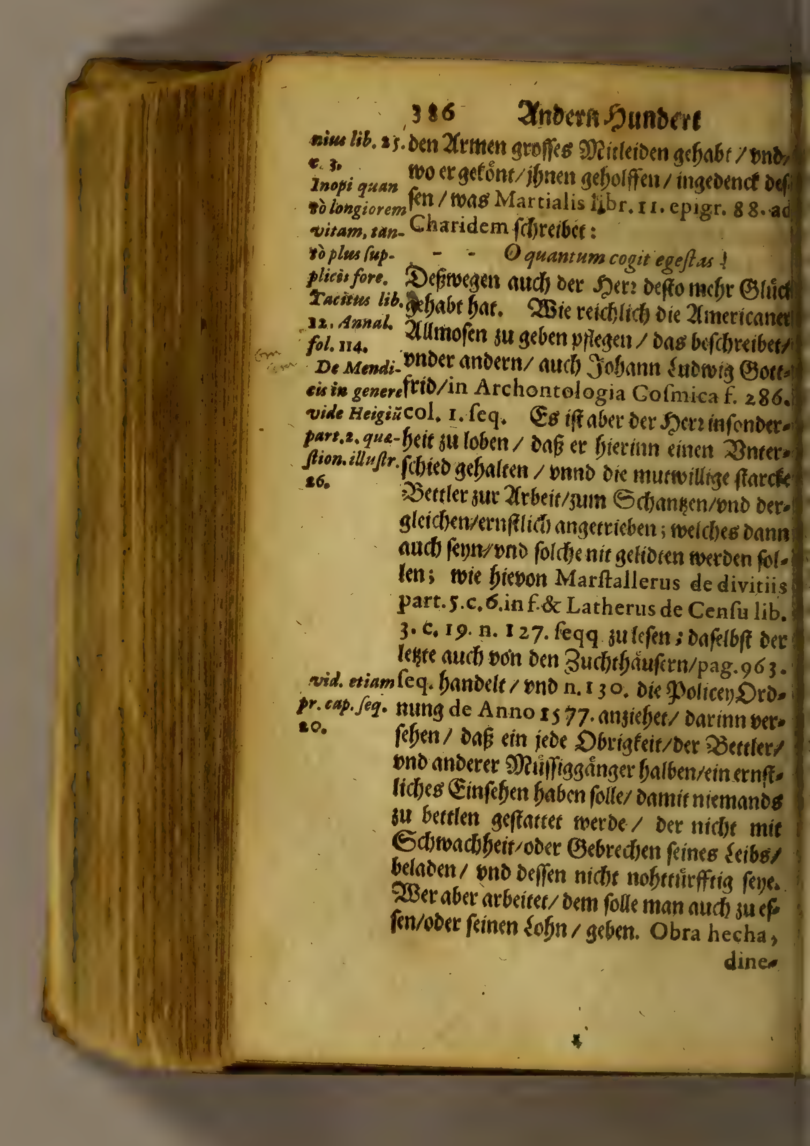
LXX.

GVnstiger Herr/es saget Key-
ser Constantius beym Marcelli-
no lib. 17. cap. 32. f. 509. Aug.
hist. Recordatio rerum gloriosè gestarū
omni jucunditate viris fortibu sgratior.
Das ist; die Widergedächtnuß der lobwür-
dig verrichten Thaten ist den Helden / oder
tapffern Männern/ vber alle Frewde/wie sie
auch einen Namen haben mag. Dañ/wann
man an sein / oder eines andern vergangen
Zustande sicher gedencken kan ; so pfleget sol-
ches ein sonderliche Anmütigkeit zu erweckē:
wiewol wir mehr deß vnserigen / als eines
frembden/eingedenck seyn: Dieses wird sich
auch bey dem Herren wahr zu seyn befinden;
welcher/ nach so viel außgestandenen Zufäl-
len/

en/vñ glücklicher derselben Vberwindung/ nunmehr zu Hauß auch andern erzehlen kan/ wie es in dergleichen Zuständen pfleget herzugehn. Quod acerbum fuit, retulisse jucundum est, saget Seneca epist. 78. p. m. 593. In den Kranckheiten heisset es/ wie dieser Seneca, an jetztgemeldtem Orth/pag. n. 691. erinnert/ daß nichts einen Krancken so fast erquicke/ vnd jhm helffe/ als der Freunde gute Zuneigung: Aber in den Kriegs expeditionen muß das meiste einer selber thun/vnd sich/ so gut er kan/versehen. Dieses haben zwar die Soldaten mit den Krancken zu theilen; daß/gleich wie diese jhre Abwechslungen haben/ so die Schmertzen leidenlicher machen; vnnd kein grosser Schmertz lang wäret; wie daselbst abermals Seneca sagt: Also wechßlen auch die Soldaten mit jhren Quartiren ab; vnd wann der Streitt am allerhefftigsten/ so gewinnet er bald ein End. Vnd wie die Krancken jhre Schmertzen gar groß machen/ vnd es mit jhnen heist/was widerumb Seneca d. epist. pag. 693. schreibet; Nemo non multum malis suis adjicit, & sibi ipsi mentitur: Also pflegen auch die Soldaten zum theil/ein schlacht offt gar hoch zu erheben. Davon aber deß Herrn Natur gar weit ist/ als bey deme kein Ruhmredigkeit zu finden; der auch in seinen Feldzügen/wie er gerühmet wird/mit

Levis dolor est, si nihil illi opinio adjecerit. Idem Seneca ibidem.

Suus cuiq; (morbus) ad præsens quisq; atrocissimus videtur. Pli-



den Armen grosses Mitleiden gehabt / vnd/ wo er gekönt/ jhnen geholffen / ingedenck dessen / was Martialis lib. 11. epigr. 88. ad Charidem schreibet:

- - *O quantum cogit egestas!*

Deßwegen auch der Herr desto mehr Glück gehabt hat. Wie reichlich die Americaner Allmosen zu geben pflegen / das beschreibet/ vnder andern/ auch Johann Ludwig Gottfrid/ in Archontologia Cosmica f. 286. col. 1. seq. Es ist aber der Herr insonderheit zu loben / daß er hierinn einen Vnterschied gehalten / vnnd die mutwillige starcke Bettler zur Arbeit/ zum Schantzen/ vnd dergleichen/ ernstlich angetrieben; welches dann auch seyn/ vnd solche nit gelidten werden sollen; wie hievon Marstallerus de divitiis part. 5. c. 6. in f. & Latherus de Censu lib. 3. c. 19. n. 127. seqq. zu lesen; daselbst der letzte auch von den Zuchthäusern/ pag. 963. seq. handelt / vnd n. 130. die Policey Ordnung de Anno 1577. anziehet/ darinn versehen / daß ein jede Obrigkeit/ der Bettler/ vnd anderer Müssiggänger halben/ ein ernstliches Einsehen haben solle/ damit niemands zu bettlen gestattet werde / der nicht mit Schwachheit/ oder Gebrechen seines Leibs/ beladen / vnd dessen nicht nohttürfftig seye. Wer aber arbeitet/ dem solle man auch zu essen/ oder seinen Lohn / geben. Obra hecha, dine-

nius lib. 25. c. 3.

Inopi quanto longiorem vitam, tanto plus supplicis fore. Tacitus lib. 12. Annal. fol. 114.

De Mendicis in genere vide Heigiũ part. 2. quaestion. illustr. 26.

vid. etiam pr. cap. seq. 20.

dinero espera, sagen die Spanier. Vff verrachte Arbeit / erwartet man deß Gelts. Ferners wird dem Herren zu sonderm Lob nachgesagt / daß er auch auff die Mercatanti achtung geben / damit die armen Soldaten von jhnen nit möchten vbersetzt werden. Es seyn zwar die Kauffleuth / welche ohne Wucher / Lugen vnd Betrug / sich / vnd die jhrige / ehrlich hinbringen / wegen der vielfaltigen Nutzbarkeit / so man durch sie / sonderlich in schweren Zeiten / haben kan / zu loben / zu ehren / vnnd mit Freyheiten zu begaben; wie dann auch jhnen die Politici, nach den Gelehrten / vnd den Kriegsleuten / die dritte Stell einraumen; Sie auch die Fürsten lieben / vnd befreyen / als die einem gemeinen Wesen sehr nohtwendig seyn; auch König / vnd Fürsten Gelt von jhnen entlehnen / vnd die Kauffleut vor sie gut sprechen; auch wol Fürsten / vnd Graven / etwan der Handelsleut Töchtern geheurathet haben; wie von diesem allem / vnnd vielen andern nutzlichen Sachen / so bey jhnen zu betrachten / obgedachter Hermannus Latherus de Censu lib. 3. c. 12. weitläuffig handelt: Gleichwol / so erfordert es bißweiln die Notturfft / daß man auch sie im Zaum halte; dieweil an einem Kauffmann der gute Glaub vnd Trawen insonderheit erfordert wird; vnd desselben Hauß / ein Hauß der Warheit auch darumb

umb seyn solle / dieweil man gemeinlich / in zweiffelhafften Sachen / deßwegen zu jhnen Zuflucht nimbt / wie Latherus an gedachtem Orth/gegen dem Ende ; vnd dann auch noch ferners hievon das folgende 13. Capitel/zu lesen. Weiters wird von dem Herrn gerühmbt/daß er sich beflissen/darob zu seyn/ daß entweder gar keine / oder doch nur Eheweiber / vnter den Soldaten sich auffhalten möchten / weiln der Huren halber schlechtes Glück aller Orten zugewarten : von welchem Vnzifer Henricus Salmuth in Commentar. ad Panciroll. l. 1. tit. de habit. Imper. zimlich weitläuffig schreibet / vnd/vnter andern/auch p. 415. Baldum anziehet/der von den Studenten meldet / daß/ wann einer in eines Weibs Hause zum öfftern gehe/ es der Warheit nit ehnlich sehe / daß er ein Vatter vnser zu sprechen dahin kome ; welche Muthmassung aber nit statt habe bey einem Pfaffen / welcher ein Weibsperson hertzet/ weiln solches/deß Segens halber / geschehen solle ; Aber Angelus sage : Ab ista Clericorum benedictione libera nos Domine. Es hat aber das erste mit den Studenten seine sonderbare exceptiones, sonsten dieselbe in kein Hauß/ Geschäffte halber/ gehen / oder auch darinnen wohnen dörfften/wo Weibspersonen weren. Was aber das ander anbelangt/ so möchte vielleicht dem gedachten Angelo

zu

u glauben seyn / daß vnter solchem Segen
twas anders stecke / vnnd dörfften vielleicht
heils Männer an etlichen Orthen / da man
eformirt hat / Bericht hievon geben köñen;
wiewol man nicht laut schreyen darff / damit
man nit noch vor einen alten Vnrechtglau-
bigen angesehen werde / vnd doch endlich mit
Spott vnd Schaden einer sein also gesegne-
tes Weib / wie Menelaus seine Helenam,
wider heimbführen / vnd anhören müsse:
Tantæ molis erat infame reducere scortum.
Vnd endlich / so wird gesagt / daß der Herr
sich auch beflissen / ein Forcht / vnd Ansehen /
vnter den seinigen zu erhalten; vnd die sich
dardurch vom bösen nicht haben abschrecken
lassen / durch Gutthat / vnd Gunst / jhme ver-
pflicht zu machen. Quos metus non te-
neat, beneficio & gratiâ devinciendos
esse, stehet beym Livio lib 22. histor. c. 22.
p m. 453. Welches dañ / vnd anders mehr /
dem Herren billich / zu ewiger Gedächtnuß /
auffgezeichnet werden solle. Ich schriebe ein
mehrers / wann ich nit beförchtete / solches
dem Herrn vnangenehm seyn
möchte. Da-
her rc.

7.

LXXI.

Es sagen die Italianer/ Chi te-me didire, mai non ha ardire di fare. Wer sich förcht etwas zu re-den / der hat niemals das Hertz solches zu thun. Aber solches gehet nicht allezeit an: Dann mancher schweigt still zur Sach/ und thut es doch. Und hat sonderlich der/ so sich rechen wil/ nicht vff besagtes Sprichwort zu sehen / sondern er muß verschwiegen seyn. Dann/ nach dem Spanischen Sprichwort/ El Amenazador haze perder el lugar de Vengança. Ein Troher verursacht den Ver-lust der Gelegenheit/ sich zu rechen. Welches der weise Spanier Seneca in Medea act. 2. sc. 1. p. 266. also Lateinisch geben hat: Pro-fessa perdunt odia vindictæ locum. Des-sen exempla Forstnerus in notis politicis ad lib. 2. Annal. Taciti p. m. 223. beybrin-get. Oder/ wann je einer das trohen nit las-sen kan/ so soll es heissen; & dictum & fa-ctum parvo discrimine distent, daß nem-lich die Wort / und die Vollziehung / bald beysammen seyn sollen. Dieses nun hat deß Herrn Gnädiger Herr nit in acht genommen/ in dem er seinem Rentmeister getrohet/ und es dabey bleiben lassen; der dann dardurch nur gewarnet worden/ daß er/ mit seinem zu-sammen gerafften Gut / sich bey zeiten auß dem

Canis timidus vehementius latrat, quàm mordet. Curtius lib. 7. histor. p. 258.

dem Staub gemacht hat. Vnd solches hat man mehrmaln von frembden Dienern/ die man vber die eingeborne zu hoch erhebt/ zugewarten/ wie solches Latherus de Censu l. 3. c.16.n.113. seqq. biß 141. mit mehrerm außführet/vnd beweiset; auch lib. 2. c. 10. in princ. sagt/ daß der Fürsten Diener fürnembste Laster seyen/ der Geitz/ vnd Wollust: Item lib. 1. c.11. p.124. daß sich ein Fürst einem nit gar ergeben solle. Es schlägt nit lär/daß nit etwan ein Herr/ auß sonderbaren Vrsachen/einen vor den andern mehr liebet; wie dann auch Hieronymus Conestaggius lib. 9. de Portugalliæ & Castellæ conjunctione, p. 485. schreibet/daß die Könige die nicht so sehr lieben/so sich vmb sie wol verdient gemacht/ als die jenige/ denen sie Gutthaten erzeigt haben. Allein/ so muß hieriñ ein Maß gehalten werden. Vnd hat gedachter Latherus d. lib. 3. c.16.n.40. seqq. schöne Erinnerungen hievon; da er auch n. 154. von denen/ so sich von einem andern bestellen lassen/vnd pag. 812. wie dieselbe zu straffen; Item p. 814. seq. wie sie gestrafft worden seyn/ handelt; vnd wie sich hierinn grosse Herren zu verhalten/ p. 816. erinnert. Die Käyser Theodosius, vnd Valentinianus, schreiben in l. unica C. de Conductoribus & Procurat. præd. fiscal. lib. 11. tit. 71. an Bassum Præf. Præt. also:

Gravior pœna constituenda est in hos qui nostri juris sunt, & nostra debent custodire mandata. Es gehet manchem/ der vermeynt/ er habe die getreweste Leut/ als wie der Agrippinæ, deß Käysers Neronis Mutter / welche / als sie hat sollen vmbgebracht werden / da hat sie auch jhre einige Magd/ so verhanden war/ verlassen/ vnd jhrer Frawen beym Tacito libr. 14. Annal. f.m.144. Vrsach geben zu sagen: tu quoq; me deseris. Ist also fast niemands zu trawen; vñ auch niemands gar zu hoch zu erheben. Hergegen aber so seyn auch die Diener/ vnd Knecht nicht tyrannisch zu halten; wie vns das die heilige Schrifft lehret; vnd der weise Heyd Seneca epist.47.post pr. sagt: Servi sunt, imò homines, contubernales, humiles amici. Vnd schreibet er ferner: Rideo istos, qui turpe existimant, cum servo suo cœnare. Viel weniger solle man jhnen was am Leben thun. Dann man heutigs tags gleiche Straff deßwegen/ mit den Todtschlägern / außzustehen hat. Vnd schreibet Crusius l. 9. Annal. Suev. part.1. c.5. als dem Narseti angezeigt worden/ daß ein Knecht von einem Edelmann / wegen seines vnrechts / so er verübt / were vmbgebracht worden; so hab er jhn alsbalden zu sich zu führen befohlen; vnd dieweil er die That nit geläugnet/ sondern vermeynt/

es

s were solches den Herren zu thun erlaubt/ damit andere Knecht lerneten / jhre Herren in Ehren zu haben / so hab jhn Narses gleich dem Tode dahin gegeben. Ist also das Mittel / wie in andern Sachen / also auch allhie das best/vnd doch dabey jmmerzu die Gelindigkeit dem Ernst vorzuziehen;

Nam & navis intento clavo vi
Mergitur: manet rursus si relaxes clavum.
Odit Deus nimium vehementes impetus,
Et oderunt cives - - -

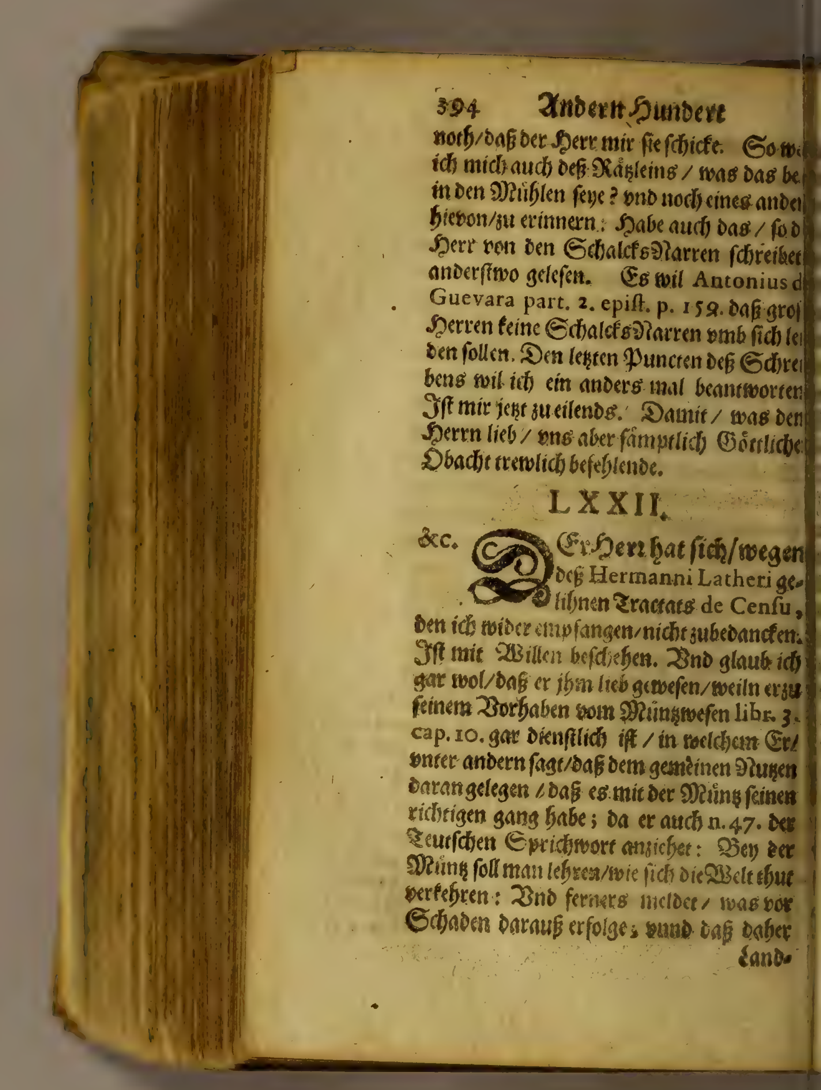
saget Euripides in Oreste p. 83, edit. Basil. de Anno 1558. das ist:

Streckst du die Segel allzu sehr/
So sinckt das Schiff ins tieffe Meer/
So du die Segel fliegen läst/
So fährstu sicher vffs allerbest/
Gott vnd Menschen Geschwindigkeit
Hassen/vnd lieben Gelindigkeit.

Es seye dann, daß man sich/wie bißweiln geschicht / also verhalte / daß ein gebührender Ernst/ vnd Straff zu gebrauchen ist. Aber von dieser Materi hab ich anderstwo/wie der Herr weist/ gnug gehandelt: Vnd ist / wie die Diener ins gemein vorzeiten vmbgürtet gewesen / damit sie zu den Geschäfften fertig weren/ L. Pignorius epist. 17. lib. 1. Symbol. epist. zu lesen. Was sonsten der Herr von deß Thomæ Schvveickeri Schrifft / so er mit den Füssen gemacht/schreibet/so hab ich solche öffters gesehen / vnd ist daher ohn

in Theat. tragico, & cent. 1. epist. 80.

vid. de eo Latherus de Censu l. 3. c. 19. n. 123.



noth/daß der Herr mir sie schicke. So w
ich mich auch deß Rätzleins / was das be
in den Mühlen seye? vnd noch eines ande
hievon/zu erinnern: Habe auch das / so d
Herr von den Schalcks-Narren schreibet
anderstwo gelesen. Es wil Antonius d
Guevara part. 2. epist. p. 159. daß gro
Herren keine Schalcks-Narren vmb sich le
den sollen. Den letzten Puncten deß Schrei
bens wil ich ein anders mal beantworten
Ist mir jetzt zu eilends. Damit / was den
Herrn lieb / vns aber sämptlich Göttliche
Obacht trewlich befehlende.

LXXII.

&c. DEr Herr hat sich/wegen deß Hermanni Latheri gelihnen Tractats de Censu, den ich wider empfangen/nicht zubedancken. Ist mit Willen beschehen. Vnd glaub ich gar wol/daß er jhm lieb gewesen/weiln er zu seinem Vorhaben vom Müntzwesen libr. 3. cap. 10. gar dienstlich ist / in welchem Er/ vnter andern sagt/daß dem gemeinen Nutzen daran gelegen / daß es mit der Müntz seinen richtigen gang habe; da er auch n. 47. der Teutschen Sprichwort anziehet: Bey der Müntz soll man lehren/wie sich die Welt thut verkehren: Vnd ferners meldet / was vor Schaden darauß erfolge / vnnd daß daher Land-

Landgraff Philips zu Hessen gesagt habe;
daß man einem Fürsten bey reiner Strassen/
guter Müntz/ vnd Haltung beschehener Zu-
sage/ kennen solle. Vnd hat er auch/ was es
wol einen Fürsten nutze/ wann er böse Müntz
schlagen/ oder staigern lasse? Item/ was da-
von zu halten/ wann man die Stempel ver-
kauffet; so auch in den Reichs Constitu-
tionen verbotten. Vnd handelt er daselbst
von Müntzverfälschern/ von Auffwechslern/
Müntz Deputations tägen/ vnd num. 79.
seqq. daß man kleine Müntzsorten in der
Bezahlung nicht anzunehmen schuldig seye.
Item/ warumb man kleine Müntz zu machen
angefangen/ vnd sie am halt geringer/ als die
grobe seyen: Item/ was die Fürsten beym
Müntzwesen in acht zu nemen/ vnd daß man
der kleinen Müntz nit so viel mache/ auch/ wie
man es mit der Bezahlung halten solle. Er
erinnert auch eben in diesem Capitel am 623.
vñ folgenden Blättern/ daß das Gelt durch
Kauffmannschafften an vns zu ziehen/ vnd
nicht ausser Lands zu schicken; welches aber
von vns Teutschen nit geschehe. Vnd dann
so setzt er auch libr. 2. c. 7. n. 9. & 10. auß
den Reichs Constitutionen, vnd dem De-
naisio, daß ein Marck Silbers/ oder Cölni-
sche Marck/ halte 9½. Guldẽ/ vnd ein Marck
löthiges Goldes 72. Goldgulden. Welches/
ob ich wol weiß/ daß es der Herr selber alles
bey

bey jhme Lathero gelesen / ich allein / übur halber / kurtz zusammen ziehen wollen. D. Herr wird solches alles / ohne Maßgeben auß andern guten Büchern / vnd verfaßte Müntz Constitutionen, mehrers außführen: wiewol guete Ordnung: vnd Erinnerungen wenig helffen / wann man sie nit hält oder jhnen nachkompt. Vnnd möchte ein Fürst eher einen grossen Berg abtragen lassen / als ein beständige durchgehende Richtigkeit im Müntzwesen erhalten; Jnmassen Thomas Campanella von der Spanischen Monarchi cap. 31. p. m. 157. schreibet / daß Lucullus, durch 40. tausent Schwen 9. Berge hab abtragen lassen. Es ändert sich alles / gleich wie auch so gar die Sitten fast bey allen Völckern sich geändert haben; wie besagter Latherus libr. 2. c. 3. n. 22. auß Joan. Boemo Aubano schreibet: Wiewol sie doch in etwas Gewissem etwas behalten; als wie jmmer noch ein kantliche Müntz / vnder einer andern / hingehet. Daher Bl. de Montluc lib. 3 Comentar. p. 423. schreibet: Parmy les Allemans, & Suisses, il faut faire carroux: avec les Espagnols tenir leur morgue superbe, & faire plus le Religieux, & devotieux, qu'on n'est: parmy l' Italien estre discret & sage, ne l'offencer, ny Caresser leurs femmes. Quant au François il est à tout faire.

nisi fortè rebus cunctis inest quidã velut orbis, ut quemadmodũ temporum vices, ita morum vertantur. Tacitus libr. 3. Annal. fol. 57.

Das

das ist: Vnter den Teutschen/vñ Schwei-
ern/ muß man wacker Bescheid thun: bey
en Spaniern sich prächtig / vnnd dabey
enstlich/als ein sawrsehender Melancholi-
cher Philosophus, stellen; vnd sich in der
Religion eyfferiger / vnd andächtiger erzei-
en/als man ist: vnder den Italianern oder
Welschen / bescheiden vnd vorsichtig seyn/
niemands beleydigen/noch mit jhren Wei-
bern bulen/sie hertzen/ oder jhnen freundlich
auffwarten: was den Frantzosen anbelangt/
so ist er in alle Sättel gerecht/ vnd daher mit
jhme in allem wol fort zukommen. Je näher
aber der Welt Ende / je mehr sich auch En-
derungen begeben/ daß man darauß dasselbe
desto mehr/als wie auß etlichen gewissen Zei-
chen / von denen Guevara part. 2. epist. p.
243. zu lesen / das absterben eines Men-
schen/vermercken kan. Wie aber der jenig/
so wenig Frewde in diesem Leben gehabt/den
Todt nicht sonders förchtet/wie Flav. Vege-
tius l.1.de re militari cap.3. in fine sagt:
Also förchtet auch der die Müntz änderung
am wenigsten/welcher wenig Gelt hat; wie-
wol auch der geringe Verlust / den er leidet/
jhn schmirtzen thut; gleich wie auch der aller-
beste Todt nicht gar ohne Schmertzen seyn sol-
le. So achtet auch dieser der änderung nit/
deme man entweder viel schencket / so er doch
nicht annehmen solte; oder der sein Gelt an-
zuwen-

zuwerden Mittel weist; oder sonsten seine
mercklichen Nutzen in viel Weg dabey habe
kan; wie es auch gleich andern gehen mag
wie dann der Renck/vnd Vortheil manchen
ley seyn/vnd jmmer noch mehr deren erdach
werden; also daß man wol mit Horatio lib
3. Carmin. Od. 6. in f. sagen könte:

Ætas parentum pejor Avis, tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitiosiorem.

Die Frommen gehen dahin / vnd die böser
bleiben vbrig. Vnd ist einem ehrliebenden
Menschen von Hertzen leyd/ daß der Fromb
so bald ein Ende nimbt / vnd ein Böser so
lang lebet; saget Anton. de Guevara part.
3.epist.9.p.18 a. vñ epist.20.p.136.seqq.
handelt er / warumb die Sünd vnd Laster
an jetzo allenthalben dermassen/ ohne Forcht
vnd Scham/begangen werden. Vnd glaub
ich gar wol/daß es auch deßwegen den Her-
ren verdreust länger zu leben/ sonderlich weil
er nunmehr alt/ vnd viel außgestanden hat/
vnd daher seine Freunde fragen möchte / ob
er in diesem WeltSpiel seine Person nicht
gnugsam vertretten hette? wie Keyser Au-
gustus, als er sterben solte / die seinige also/
beym Suetonio cap. 99. post pr. gefragt
hat. Dann er der Keyser die Zeit seines Le-
bens sehr viel hohe/vnd wunderlich Sachen
verrichtet/vnd nicht/wie der Käyser Domi-

tia-

...anus: als besagter Suetonius cap. 3. von jme schreibet / dieselbe auffs Fliegen fahen/ und stechen/ gewendet hat. Aber wir müssen erwarten / wann es Gott gefallen wird/ uns von allem dem/ so uns beschwerlich ist/ zu erlösen; Dessen gnädigem Schutz/ und fernerer vätterlichen Vorsorge ich auch den Herren hiemit trewenferigst befehle.

Matula & poculum ex eodē vitro. Co. Manasses in Annal. p. 340. id est, Titus & Domitianus ex iisdem parentibus: qui etiam p. 346. dicit, quod non, ut Leo Leoni, ita filius patri similis evadat, hoc ab electione voluntatis oriri.

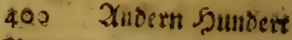
LXXIII.

&c.

Ur die von dem Herren auffgezeichnete schöne Sentenz uß gem Seneca, thue ich mich dienstlichen bedancken. Und hab ich mir leicht einbilden können / was der Herr damit meynet / daß er dieses weisen Heyden Wort/ [die er in lib. de providentia, oder cur bonis viris mala fiant, cap. 5. also setzet/ quantum cuiq; restet, prima nascentium hora disposuit: Item/ bald hernach; olim constitutum est, quid gaudeas, quid fleas: und dann ferner/ Ignis aurum probat, miseria fortes viros) mit groben Buchstaben geschrieben hat. Es sagt Ausonius Edyll. 15. in f. p. 185. edit. 1588. in 12:

Optima Grajorum sententia, quippe homini ajunt
Non nasci esse bonum, natum aut citò morte potiri:

Und



Vnd Sidonius beym P. Crinito de hon
sta disciplina lib 9. c. 6. in fine: O nece
sitas abjecta nascendi, vivendi misera
durissima moriendi: Item der H. Berr
hardus de interiori domo cap. 53. fol. c
per. 1225. A. Unde superbit homo, cu
jus conceptio culpa, nasci pœna, labo
vita, necesse mori, quando, vel quomo
do, vel ubi, nescire? Wir fangen vnse
Leben gleich mit weinen an / vnnd gibt ma
vns alsbalden die Tücher vnser Begräbnuß
vnd ist das gantze Leben nichts / als Sorg,
vnd Eitelkeit.

O curas hominum, ô quantum est in re-
bus inane!

spricht Persius Satyra 1. vers 1. Vnd wañ
man schon etwan in der Jugend sein Kurtz-
weil hat / so vbermacht man doch solche / son-
derlich durch Trieb böser Gesellschafft / offt-
mals also / daß man hernach die Sünde der
Jugend durch das gantze Alter zu beweinen
hat. Dann / obwoln manche von jhren El-
tern zu guten Tugenden erzogen: auch zur
Nüchter: vnd Sparsamkeit seyn ermahnet
worden; wann sie aber in die Frembde kom-
men / da heist es mit jhnen / was Horatius
lib. 1. epist. 8. schreibet:

Quæ nocuère sequar, fugiam, quæ profore
credam.

Wie ein See / der sonsten still ist / wann die
Wind

Vnd jhn bewegen/aufffteigen/vnd Wellen
erffen thut; also thut auch ein gute Na-
r/ wann sie böse Anhetzer vnd Treiber hat/
h ändern/ saget Herodes beym Egesippo
e excid. Hierosolymit. lib. 1. c. 39. fol.
.15. a. Vnd kompt so dann offt die Rew
spat nach Hauß / vnd muß manchmal ei-
er jhme den Frantzosen lassen fürwerffen:

l tort se plaint du vent, & de l'orage,
Celuy qui faict deux fois en Mer naufrage.

Wer zwey mal zu Meer außstehet
Schiffbruch / vnd ander Vngemach/
Derselb sich vnbillich bschweret
Vber das Wetter / vnd Windes Macht.

Dañ durch Wort Naufrage, oder Schiff-
ruch/nicht nur der/so zu Wasser geschicht/
ondern auch aller anderer/ darein man sich
nvorsichtig stürtzet/verstanden wird. Vnd
eydet der viel einen grössern Schiffbruch/ so
ich vmb Ehr / vnd guten Nahmen / ja biß-
veiln gar vmb seine Seligkeit bringet; als
er nur an Gut vnd Gelt/oder gar am Leben
u Wasser Schaden leydet. In jenem kan
ich einer auch vorsehen/vnd hüten; aber zu
Meer hilfft offt auch die gute Vorsehung/
die Antonius de Guevara part. 2. epist. p.
263. vormahlet / nichts; wie von der Mü-
he/ Arbeit/ vnd Gefahr / so man auff dem
Meer außzustehen / Er Guevara daselbst
(nach dem er von Erfindung der Galeren /
vnd Kunst der Seefahrt / gehandelt) pag.

249.b. seqq. vnd Latherus de Censu lib 2.c.11.post pr. schreiben; vnd dieser num 4. darzu setzet/ daß die Rechtsgelehrten wollen/wann man zween Weg/ den kürtzern zu Meer/vnd den längern zu Land/habe/daß doch der/ so citirt worden/ wegen der Gefahr/zu Land komen solle: An welchem Ort Er auch ein mehrers von den vnfleissigen Schiffleuthen/ der rechten Zeit zu schiffen, vnd andern hieher gehörigen Sachen/ tractiret. Aber/wider vff das vorige zu komen, so ist es/wo man hin sihet/ alles voller Müheseligkeit/vnd Weinens/auch in dem Ehestand/ man habe gleich Kinder/vnd Nahrung/oder deren keines nicht/biß in den Todt hinein; vnnd also freylich der weise Seneca sein eingangs angezogene Wort nicht vergebens gesetzt/vnd der Herr sie/wie gemeldt/nit ohne Vrsach/ mit grossen Buchstaben geschrieben; als der es auch gnugsam an jhme/vnd seinen Kindern/erfahren hat. Aber/wann es einmal so weit komen/ so muß man sich darein lernen schicken. Das Muß ist ein böses Muß/ sagen die HochTeutschen. Es ist nichts gewaltsamers/als dieses/ darnach sich auch alle weise Leuth haben richten müssen. Abominandæ necessitatis amarissimæ leges, & truculentissima Imperia, saget Valerius Maximus lib.7. c.6. in pr. Vnd kan ein jeder Obrister/ wann es zur

Auff-

Auffgebung einer Vestung kompt / sich mit dem Anaxilao Lacedæmonio entschuldigen / daß er so lang Krieg geführt / als lang man mit Menschen / vnd Mann mit Mannen zu thun gehabt: Aber / da der Streitt nicht mehr mit Menschen / sondern mit der Natur [nemlich mit dem Hunger] gewesen / da habe er Bysantz auffgeben; wie er dann auch darauff von dem Raht zu Sparta absolvirt worden ist. Vectius Messius nennet die Necessität, beym Livio libr. 4. c. 28. p.m. 161. ultimum ac maximum telum. Vnd Ahala Servilius sagt daselbst cap. 57. p. m. 180. daß deß Kriegs Nohtwendigkeiten keine menschliche Rahtschläg erwarten. Vnd L. Lentulus, beym gedachten Livio lib. 9. c. 4. in f. spricht; Pareatur necessitati, quam ne dii quidem superant. Aber hievon ist gegen dem Herren ein mehrers zu gedencken ohnnoht / als der sich selbsten verlauten lassen / daß die Noht bißweiln viel zu geschehen befehle / mehrers wegen guten Exempels / als erlaubten Rechts. Daher ich hiemit schliesse ꝛc.

vid. D. Lautherus de Censu lib. 3. c. 7. n. 41. seq.

LXXIV.

Sonders geliebter Herr / sein angenehmes vom 13. diß hab ich wol empfangen / darinn er sich entschuldiget / dz / wegen vberhäuffter Geschäfft /

er mir nicht eher geantwortet hat. Nun weiß ich wol / daß jhme der Herr zu viel auffleget. Moses (von dessen Geburt / seinem ersten Namen Joachim, education, Wahl zum König in Egypten / Trettung der Cron / so jhme / da er noch ein Knäblein war / der König vffgesetzt / mit Füssen; den glüenden Kolen / so er / nicht ohne Schaden seiner Zungen / in den Mund genommen; seinem fernern Lebenslauff / vnd den Hörnern / Wolfg. Franzius disp. ult. in Deuteron. circa fin. & Salmuth in notis ad Panciroll. part. 1. rer. memor. tit. Fibula, p.m. 371. zu lesen seyn) war er ein grosser Mann / vnd mit herrlichen Gaben von Gott gezieret / also / daß seines gleichen kein Prophet in Jsrael auffgestanden / vnd dessen jedere Wort für lauter Zeugnussen zu halten; vnd gleichwol so ist er nicht gnugsam gewesen / den gantzen Last deß gemeinen Wesens zu ertragen; wie auß seines andern Buchs 18. Capitel erscheinet. Wann nun Moses zu wenig gewesen / alle Aempter in Geist: vnd Weltlichem zu versehen; So werden vielmehr andere hierzu zu gering seyn; sonderlich / weiln die Boßheit der Menschen / vnd die Geschäffte täglich überhand nehmen / daher dann auch / nach Nohturfft deß gemeinen Nutzens / mehrere Obrigkeiten erfordert werden; wie hievon Petrus Gregorius de Republica l. 4. c. 5.

n. 46.

n.46.p.m.188. weitleuffiger schreiben thut. Deßwegen dañ auch der Herr andere zu Gehülffen nehmen / vnd jhnen theils Sachen vbergeben solle. Was er sonsten / wegen seines Zustands/ klagt/ so halt ich darfür/ daß solcher wegen deß zu viel mit Eyß gekülten Weins herkomme. Dann schwache Mågen denselben nicht leyden mögen / auch sonsten vielerley schwere Kranckheiten darauß zu entstehen pflegen / wie Guido Pancirollus libr. 1. rer. memor. tit. de cibi cap. modo veteribus usitato, vnd daselbst Henricus Salmuth in notis, sonderlich pag. m. 539. mit mehrerm zu sehen: wiewol theils/ so von Jugend auff darzu gewehnet werden/ vnd in den heissen Landen wohnen / solchen mit Nutzen/oder doch ohne Schaden/ trincken/wie ich anderswo erwehnet habe. Wegen der dem Herrn angethaner Ehr/ hab ich jhme zu gratuliren/vnd ist jhme/ als einem wolverdienten / die billich widerfahren; die auch Vrsach / noch ein mehrers zu præstiren/geben wird. Dann Honos alit artes, saget Cicero lib. 1. Tuscul. quæst. p.165. Tom. 4. oper. nach deß Buchs Anfang. Ich verspüre hierauß / daß sein Gnådiger Herr Graff/in Anvertrawung der Aempter/ nicht bloß vff den Adel sihet; wie dann auch Latherus libr. 3. de Censu c.16.n.58. p. m. 775. wil/ daß man hierinn die Gelehrte

cent. 1. epist. 32. p. 195. & in Itin. Hispan. c. 1. pag. 102.

Las gracias y alabansas humanas hermosean las obras de las grandes virtudes, como la flor al arbol. Anton. Perez ensus cartas.

den vngelehrten Edelleuthen vorziehen / vn an deß abgehenden/ oder auß der Bahn tret tenden Adels statt/ dieselbe substituiren sol le. Vnd beweiset er solches mit dem Exem pel Käyser Carl deß Grossen/ davon in mei nem Theatro tragico ad histor. 8. p. 260 seq. der fünfften edition ein mehrers zu le sen. Dann nichts geschicht / so nicht zuvor auch geschehen were. Omnia quæ nunc ve tustissima creduntur, nova fuere. Inve terascet hoc quoque : & quod hodiè exemplis tuemur, inter exempla erit, stehet beym Tacito lib. 11. Annal. fol. m. 106. Daß aber der Herr sich beklagt / daß er wenig Schlaffs mehr habe / so muß er sich nunmehr darein schicken; sintemal das vielfaltig auff seyn bey der Nacht / vnd Studiren beym Liecht / Item das Sorge tragen/ vnd dergleichen/ endlich den Schlaff benehmen/wie dann der Herr fleissig den Vers gelesen hat:

Turpe Duci, totam somno consumere noctem;

Daher er einen guten Theil der Nacht mit Geschäfften/Lesen/ Schreiben/zugebracht; sich auch seine Nachtwerck bey Tag haben sehen lassen dörffen / welches nit allen begegnet / nach der Neapolitaner Sprichwort : Opra di notte, vergogna di giorno. Ein Exempel dessen setzet Schadæus part. 3. Sleidani continuati lib. 31. fol. 128. Die

dem

em N. beym N. zu N. außzurichten vom Herren anbefohlene Sach / iſt alſo abgeloffen / wie der Herr von Zeigern dieſes / ſeinem Botten / vernehmen wird : welcher meldet / daß er N. ein rechter Windfanger / vnnd Rauchverkauffer ſeye ; wie es dann derglei- chen Leuthe bey groſſen Herren viel gibt / da- von auch gedachter Latherus lib. 3. c. 16. n. 65. ſeqq. handelt. Jener Vetronius Thurinus gabe vor / daß er gar viel beym Käyſer Alexandro Severo gulte / vnd be- kame dardurch nicht wenig Gelt ; als man jhn aber in ſeiner Falſchheit erdapte / ſo ward er / auß Befelch deß Käyſers / damit die Straff mit dem Verbrechen vbereinſtimte / an einen Pfal gebunden / vnd durch Rauch / von darzu tauglicher Materi gemacht / vmb- gebracht / vnd darbey außgeruffen / Der wird mit dem Rauch geſtrafft / ſo Rauch ver- kaufft hat ; wie auß Lampridio in dieſes Käyſers Leben / Petrus Gregorius Tholo- ſanus lib. 39. Syntagmatis Juris univerſi cap. 15. diſt. 13. ſchreibet. Were gut / daß man auch heutigs tags hierinn beſſer Auff- ſehen hätte : Aber es gelten gemeinlich ſol- che Geſellen mehr / als ehrliche auffrichtige Leuth / wann ſchon jene nichts wiſſen / vnd kaum vber Viere zehlen können ; als wie J. L. Gottfrid in Archontologia Coſmica fol. 271. ſchreibet / daß die / ſo vmb die Stadt

Santa Cruz de Monte wohnen / wann
wollen 5. sagen/die Hand/ vnd 10. mit bei
den Händen weisen : wann einer vber Fel
gehen wolle/so leg er so viel Stecken beyseits
so viel er Tag außzubleiben gedencke: da da
seine Haußgenossen alle Tag einen Stecke
hinweg thun/ vnd also zu letzt den Tag seine
Widerkunfft finden. Vor solchen/vnd der
gleichen Leuthen aber behüte vns der lieb
Gott/ dessen Schutz ꝛc.

LXXV.

HOchgeehrter Herꝛ ; Dieweil
E. Excell. mir anbefohlen/dero öff-
ters zu schreiben/als hab ich solchem
billich nachkommen sollen/nicht allein wegen
der empfangenen Gutthaten ; sondern daß
mir auch derselben zu gehorsamen obliget.
Von Scipione Africano liset man / als er
im Krieg gewesen/daß er vff 300. gewaffne-
ter Männer / vnd darneben auch vff einen
hohen Thurn gewisen/so hart am Meer war/
vnd gesagt habe/daß vß disen allen keiner der-
nit/vff seinen Befelch/vff den Thurn steigen/
vnd sich selbsten ins Meer hinunder stürtzen
solte. Ich hette noch eher geschrieben/ wann
ich nicht deß beygeschlossnen vom N. erwar-
tet hette/ welcher/wegen der Belagerung/sol-
ches nit bälder hat richten können ; cùm sit
maximè omnium miserabile claudi ob-
sidio-

Satis plena ratio fuit, patrem velle. Quintil. declam. 9. pag. 43. b. Erasmus libr. 5. apophtheg. p. 485.

obsidione: Quæ etiam, si benè procedit, sæpius augere, quàm minuere, pericula solet; wie Egesippus prologo in 5. libros de Hierosol. Vrbis excidio schreibet. Vnd wer er ohne das eines Brieffs halber bald in Vngelegenheit kommen / weiln der Comandant solchen vnder dem Thor eröffnet/vnd jhn nit recht hat verstehen können. Zu welchem/vnser N. wann er gedörfft/hette sagen mögen/was dorten beym Gellio lib. 20. c. 1. post princip. stehet: obscuritates non assignemus culpæ scribentium, sed inscitiæ non assequentium. Er hat gutes Glück gehabt/daß er also davon kommen. Sein guter Verstand/ vnd das er die gelegenheit in acht genommen / haben jhm also geholffen. Der Horatius, den er in der Jugend fleissig gelesen/hat jhm in ein Ohr gesungen:

Tu quamcunq; Deus tibi fortunaverit horã
Grata sume manu, nec dulcia differ in annũ. è libr. 1. epist. 11.

Vnd Livius hat jhme einen kleinen extract auß seinem 25. Buch geschickt/da er im 38. Capitel sagt: Si in occasionis momento, cujus prætervolat opportunitas, cunctatus paulum fueris, nequiquam mox omissam queraris. Jetzt ruhet er zu Hauß in seinem Vatterland auß/nach dem er so viel Gefahr/vnd Arbeit erstanden. Vnd billich. Dann auch die Schiffleuth nit stätigs von

 dem

dem Vngemach deß Neptuni getrieben w[erden]; sondern/ wann sie bißweiln wider na[ch] Hauß kommen/ so sitzen sie am Gestade d[eß] Meers/ vnd singen mit gar lauer Stim[m] Wilhelmus de Nassauuen; oder von de[m] Mädlein zu Wesel/ wie Herr Schuppi[us] in præfat. Orat. inepti pag. 7. schreibe[t]. Dann kein Ding ist/ so die stätige Arbeit er[tragen] könte/ saget Fabius lib. 1. Instit. c. 4 vnd Seneca in Herc. fur. act. 2. sc. 3 p. 24

Tempora curarum, remissionūq; divisa. Tacitus in Agricola fol. m. 305.

Post multa virtus opera laxari solet.

Item Ovidius epist. 4. v. 89.

Quod caret alternâ requie durabile non est

Daher auch weise Leuth sich bißweilen zu[r] Ruhe begeben/ nit daß sie solten die Vbung der Tugend verlassen/ sondern damit sie desto mehr sich erquicken/ vnd zunehmen möchte. Vnd schreibet Plinius von sich selbsten l. 5. epist. 13. post pr. Aliquando rideo, jocor, ludo, utq; omnia innoxiæ remissionis genera breviter amplectar, homo sum. Vnd gemeldter Ovidius sagt libr. 1. de Ponto eleg. 5. v. 21. seq.

Otium sine literis mors est & hominis vivi sepultura. Seneca epist. 82. post pr.

Otia corpus alunt, animus quoq; pascitur illis,

Immodicus contra carpit utrumq; labor.

Vnd Seneca de tranquill. c. ult pag. m. 540. Danda est remissio animis: meliores, acrioresq; requieti surgent. Vnser

6.

besagter N. klaget mir/ daß es jhme jetzt was

am

n Gesicht manglen wolle/ daher er in sei-
in vorgenommenen Buch nicht recht fort-
mmen könne. Er suche gleichwol allerhand
Mittel / vnd halte sich auch eusserlich nach
n bekanten Versen:

*ons, speculum, gramen, hæc dant oculis re-
levamen.*
*Mane igitur montes, sub serum inquirito
fontes.*

Es ist gewiß ein grosse Gnad/wañ einer sein
utes Gesicht hat. Josephus Scaliger schrei-
et lib. 1. epist. 1. p. 45. daß sein Vatter biß-
weiln bey der Nacht/als wie es sonsten/wañ
ich Tag vnnd Nacht scheidet / zu geschehen
pflegt/gesehen habe: So auch jhme Josepho
von Jugend auff / biß zum 23. Jahr seines
Alters begegnet seye. Ist deßwegen groß vn-
recht / wann man sich seiner guten Augen
mißbrauchet/sonderlich in Bulerey sachen;
wie dann manche mit den Augen zu verste-
hen geben / wie sie im Hertzen gesinnet seyn.
Sintemal sie gleichsam ein stillschweigende
Red/vnd Thür deß Gemüts/vnd ein starcke
Anzeigung zur Vnzucht seyn/ dardurch das
Gewissen offt verletzet/vnd damit gesündiget
wird; Daher Apulejus l. 2. Metamorph.
p. m. 166. seiner Fotidis Augen morsican-
tes nennet; vnd Owenus sagt:

*Si quoties peccant dextri effodiantur ocelli,
Mundus in exiguo tempore luscus erit.*

Son-

Sonsten aber bringt es ein Anmuht / wa
man eines wolthätigen Manns Augen
schawet; welche/ so wirs küssen/ so bedunc
vns/das Gemüt selber anzurühren/schrei
Plinius lib. 11. cap. 37. fol. 204. Daher
culisſimus beym Plauto in Curcul. act.
ſc. 2. v. 28. pro charisſimo genom̃en wir
So klagt mir auch gemeldter N. vber sein
gewesten Cameraden/daß er jhm so zuwid
seye; da doch er jhme nichts/sondern derse
be jhm viel zu leyd gethan habe; also daß w
wahr seye/ was Tacitus in vita Agricol.
fol. m. 314. sagt: Proprium humani in
genii eſt, odiſſe quem læseris. Vnd ob e
sich schon bißweiln freundlich stelle/ so könn
man jhme doch sein Gemüt wol anmercken
wie dann auch Cicero lib. 1. epiſt. famil. 9
gegen dem Ende schreibet / daß der verschlos-
sene Haß der vielen Vnbilligkeiten / so jhme
begegnet / ob er wol vermeynt/daß er sölchen
zuvor gantz außgeschüttet hätte/ so viel/ jhme
vnwissend/noch verhanden war/sich gehling
gantz erzeiget habe. Vnd Antonius Perez
saget in seinen Relationibus pag. 157. No
ay affecto de animo menos recatado,
que el del odio; daß kein affect so indi-
ſcret sey / vnd weniger sich verbergen lasse /
als der Haß. Vnd schreibt er N. daß gedach-
ter sein Widersacher etliche auff seiner seiten
habe/vnd daher desto mehr zu förchten seye/
weiln

ſſn vieler Haß ſchwerlich zu widerſtehen.
nd ſage Martialis lib. 9. epigr. 56.

- - - *Offendere plures*
Vix tutum - - -

h hab jhn hierüber getröſtet / vnd meiner
eringigkeit nach erinnert / weſſen er ſich
rinn zu verhalten / wiewol / wann er ſchon
s thue / darumb jhn niemands mit fug zu
ſſen / Er doch der Häſſer nit geübriget wer-
ſeyn können / wie ſolches auch andern be-
gnet. Dieſes nun habe E. Excell. ich vor
ß mal dienſtlichen zu ſchreiben gehabt. Im
rigen ꝛc.

LXXVI.

Nſonders geliebter Herr / Es
iſt der Ehe- vnnd Haußſtand vnter
allen andern / welche in dem gemei-
en Leben ſeyn / der ältiſt / vnd gröſſeſte. Da-
r die jenige gar recht thun / welche / nach
em ſie etwas erworben / oder bekommen / oder
nſten jhnen denſelben / durch Gottes Gnad
führen getrawen / ſich in denſelben bege-
en; dieweil von ſolchem alle andere herrüh-
en / auch darauß am beſten zu beſtellen ſeyn /
nd ein gemeines Weſen dardurch erhalten /
nd vermehret werden kan: Wie dann die
Städte am reicheſten / vnd berühmbteſten /
a ein groſſe Burgerſchafft iſt; wie ſolches
Latherus de Cenſu lib. 3. c. 3. weitläuffig
auß-

außführet / auch d. lib. 3. c. 20. in pr. w
ein Haußvatter in acht zu nehmen / anzeig
Wann dann der Herr sich auch in solch
Stande begeben; deßwegen so wünsche
demselben von GOtt / als dem Stiffter d
sen / darzu Glück / Heyl / vnd Segen / gesu
den Leib / vnd langes Leben. Vnd dieweil d
Herr zugleich auch ein feines ehrliches Am
erlangt / damit er sein Haußwesen desto b
ser fortbringen kan; So wünsch ich jhm
solchem nit weniger Glück / damit er dab
ein gutes Gewissen behalten / demselben g
trew: vnd nutzlich vorstehen; vnd nit allei
seinen Obern; sondern auch endlich dei
höchsten Herrn / genaw Rechenschafft thun
vnd von jhme anhören möge; Ey du getre
wer Knecht / der du in geringem getrew ge
wesen / gehe ein zu deines HErren Frewde
Es ist nicht genug / daß man sage / Er ist zu
allen Sätteln gerecht / als wie jener Metio-
chus zu Athen jhm eingebildet hat; sondern
die Prob muß es geben / wie er ein ding ver-
walten kan. Ein getrewer Diener wartet nit /
biß man jhme ein ding / so ein mal befohlen
worden / wieder befehle; sondern thut es vn-
geheissen; vnd gedenckt / daß solches kein be-
neficium, sondern officium, seye; vnd daß
es heisse / was Cassiodorus lib 5. epist. 19.
in pr. sagt: Majora sibi facit credi, quis-
quis efficaciter injuncta peregerit: vnd

Non tàm considerandum, quid quis in praesentia velit, quàm quid semper sit probaturus. Vid. Sc. Amiratus lib. 15. diss. polit. disc. 1. pag. m. 478. & de Nappio Marpurgensi Dn. Schupp. in Somnio, p. 5.

daß

ß einer mehr sein Ampt / als seine Güter/
rachten solle/wie Plinius lib.7. epist.18.
f. erinnert/vnd sagt: Sed oportet priva-
utilitatibus publicas, mortalibus æ-
nas anteferre, multò diligentius mu-
ri suo consulere, quàm facultatibus,
ß man nemlich dem privat Nutzen die ge-
eine Wolfahrt/dem jrrdischen/das ewige/
rziehen; vnd viel fleissiger seinem Ampt/
s den Gütern / vorstehen müsse: Wiewol
eses weisen Heyden sehr nachdenckliche Er-
ahnung / auch die / so gute Christen seyn
ollen / nicht alle in acht nehmen; sondern
y jhren Aemptern sich offt bald bereichern/
nd das Sprichwort wahr machen/daß kein
mpt so klein/so nit henckens wehrt seye/als
ach vielen begegnet ist / vnd der Herr von
efuge etliche Exempel / so sich in Franck-
eich begeben / nel trattato della corte
art.2.c.39. setzet/vnd im vbrigen gedachter
atherus lib. 1. de Censu c. 5. n. 14. wie
uch in dem vorgehenden/ vnnd nachfolgen-
en/ hievon mit mehrerm zu lesen; der auch
n.16. von einem Schösser in Sachsen schrei-
bet/welcher so gech reich/ vnd deßwegen vor-
gefordert worden; vnd zu deß Fürsten Com-
missariis gesagt hat; derselbe Gott/der euch
hat reich gemacht (dann jhr auch bald vber
sich kommen seyd) der hat mich auch gese-
gnet. Vnd referirt er Latherus dabey auch
dieses

dieses Sprichwort / Sim Quæstor, in cæ-
teris vel asinus, nihil refert; wañ ich nu
ein Amptmann seyn kan / so ligt nichts dar
an / wann ich schon sonst ein Esel bin: vnd s
zet ferners diese Vers:

Tempore si parvo cupias ditescere pernix
Quæsturæ ut grandi præficiare stude.

Welches er aber / wie er daselbst n. 17. bedin
get / nit von frommen vnd gerechten Schöf
fern / Amptleuthen / Vögten / vnd andern
Officianten / wil verstanden haben / welch
gantz würdig seyn / daß sie / wegen jhrer Ar-
beit / vnd Redligkeit / reichlich belohnet / mit
ehrlichen Besoldungen versehen; auch von
jhren Obern in jhrem Ampt / vnd Würde /
geschützt / vnd defendirt werden; wie von
diesem letzten auch Piccartus observat. Hi-
storico-polit. decad. 11. c. 7. zu lesen. Im
Gegentheil aber sollen Fürsten vnnd Herren
anfangs wol zu sehen / daß sie die Aempter
mit Personen / vnd nicht die Personen mit
Aemptern versehen; wie Churfürst Augu-
stus zu Sachsen / beym gedachten Lathero
lib. 3. c. 16. n. 83. zu sagen gepflegt hat. Da-
von aber / vnd wie die Aempter zu bestellen /
vnd daß zu denselben / vmb Geschenck wil-
len / niemands zu befördern / auch solche nicht
zu verkauffen / oder vmb ein gewisses außzu-
leihen; Item / daß zu solchen keine Vnwür-
dige / sondern die es wehrt / sie seyen gleich

Tardè concedendum, quod datum non adimitur.

Edel /

Edel/ oder Vnedel/ vnd sonderlich die/ so es
it begehren / zu befördern / auch keinem zu
iel Gewalts einzuraumen / weil es offt bes-
r / einen vngnädigen Herren/ als Ampt-
nann/haben; vnd daß solche Officiers nicht
Geschenck annehmen/ noch den Rauch / als
wie jener Cardinal zu Rom gethan/verkauf-
en sollen ; vnd was von Kauff: vnd Ver-
kauffung Geist: vnd Weitlicher Dignitä-
en / vnd Officien, zu halten/vorerwehnter
Latherus de Censu libr. 3. c. 16. & 17.
weitläuffig schreibet/auch/daß man von den
Quæstoribus fleissige Rechnung fordern
solle/ durch das gantze 15. Capitel deß ersten
Buchs / tractiret. Dabey ich es bewenden
lasse/ sonderlich weiln deß Herrn gute Natur
mir wol bekant ist/auch nicht hoffen wil/daß
solche sich beym Ampt ändern werde/oder er
sich bißhero / als wie jener Abbt / biß er die
Schlüssel zum Closter gefunden/anders/als
er beschaffen/ eusserlich gestellet habe ; welche
vexation aber mir der Herr günstig zu gut
halten wolle/den ich damit ꝛc.

vid. d. Latherus è Petrarcha epist. p. 778. seq.

LXXVII.

&c. ICh höre/daß ihr euch den eingefallenen Thurn zu erbawen/auß einem sonderbarn omine, oder Merckzeichen / habt vorgenommen. Man liset beym Dione Cassio libr.

41. p. 70. daß / nach deme C. Julius Cæsar von Rom wider den Pompeium gezogen/die Knaben selbiger Stadt/vor sich selbsten / ohne einigen Befelch / sich in 2. Thei getheilet/vnd der eine Pompeianisch/der ander Cæsarianisch/genennet; vnd darauff/jedoch ohne Waffen/gleichsam eine Schlacht mit einander gehalten/ in welcher die jenige/ so der Cæsarianorũ Nahmen geführt/obgesieget haben. In gleichem schreibt er der Dio lib. 50. pag. m. 424. daß/als Cæsar Octavianus sich wider den M. Antonium zum Krieg gerüstet / auch die Knaben zu Rom / ohne habenden Befelch / zwo Parteyen formirt, vnd sich der eine Theil Cæsarianos, der ander Antonianos nennen lassen / darauff zween Tag mit einander geschlagen/vnd seyen endlich die Antonianer vnten gelegen; welches dann ein Vorbott seiner deß Antonii hernach erfolgten Niderlag gewest seye. Also wird gelesen / als Vitiges, der Gothen König / die Stadt Rom belagert/vnd solche der Käyserliche General Bellisarius defendirt hatte / daß im Königreich Neaples etliche Hirten Jungen/Kurtzweil halber/zween auß jhnen erwehlt/ so an Grösse/vnd Gestalt deß Leibs/andern vorgangen/ deren einen sie Bellisarium, den andern Vitigem genañt/ vnd jhnen mit einander zu kämpffen anbefohlen: Da dann der eine / so deß Vitigis

Nahmen

ahinen geführt/ zu Boden geworffen/ vnd
n den andern Buben / zum Gespött / an
n nechsten Baum gehenckt worden; nicht
har / daß er solte vmb sein Leben springen/
ndern daß er ein Zeitlang zum Gelächter
enete. Dieweil aber ein Wolff [nemlich
deſſen Gestalt der Teuffel] daher kam/ so
yn sie vor Schröcken alle davon geloffen;
nd ist der am Baum hangende Knab vnter
ssen vmbs Leben kommen. Zu Kempten
aben deß grossen Käyser Carls drey Söhn/
ipinus, Carolus, vnd Ludovicus, vor
ime/ auß Befelch ihrer Mutter/ der Käy-
rin Hildegardis, drey Hanen [welches
uch Anno 1620 vmb die Zeit der Prager
Schlacht/ zu Pariß vor dem König/ wie da-
naln wir zu Sedan von dannen Bericht em-
fiengen/ soll geschehen seyn] zusammen ge-
assen/ damit sie/ welcher dem Vatter ſucce-
liren solte / wissen möchten; da dann deß
Ludwigen Gockelhan die andern vberwun-
den / vnd Er auch hernach Käyser worden
st. Vnd hat man darfür gehalten/ daß das
öfftere Erschüttern deß Käyserlichen Pal-
lasts zu Aach / vnd das stätige Krachen der
Balcken ꝛc. in den Häusern/ darinn sich ge-
meldter Käyser Carl der Grosse auffgehal-
ten/ ein Vorbott seines Todes gewesen; wie
von diesen letztern Exempeln Martinus
Crusius in seiner Schwäbischen Chronic.

part. 1. lib. 9. c. 3. lib. 12. c. 6. vnd lib.
c. 7. vnd andere Exempel von denen/ welc
ein gutes omen, auß geringen Sachen/ g
nommen/ in Nucleo histor. Meigerii li
2. c. 5. zu lesen; daselbsten auch dieses stehe
Als Landgraff Philips zu Hessen/ den He
tzog Vlrichen von Würtenberg in sein Lan
zun Zeiten Käyser Carls deß Fünfften/ wi
der einsetzen wolte/ vnd erfuhre/ daß König
Ferdinandi Kriegsvolck/ vnter Pfaltzgra
Philipsen/ im Städtlein Lauffen/ ankomme
were/ so hab Er dahero ein gutes omen, ode
guten außgang seines Vorhabens/ geschöpf
fet. Dergleichen dann ihr auch thut. GOt
der HErr/ ohne welchen nichts glücklich vo
statten gehet / gebe Gnad/ daß es zu einem
guten Ende möge gebracht werden. Es ste
het schön/ wann in vornehmen Städten man
vnterschiedliche Künstler / vnd Werckmei-
ster hat/ auch daselbst allerhand Handwercke
im schwang gehen; wie deßwegen die Stadt
Meyland sonderlich gerühmt wird / vnd ein
Sprichwort ist/ wer gantz Welschland ver-
sehen wolte / derselbe Meyland zerstören mü-
ste/ weiln von dannen durch gantz Italien die
Handwercksleute/ vnd Künstler/ außgebrei-
tet werden. Vnd vnter den außländischen
Nationen haben sonderlich die in China den
Vorzug/ daselbst man niemands müssig ge-
hen last/ sondern es werden so gar die Weibs-
perso-

ersonen zu den Handwercken angestrenget. Der Türckische Käyser Selimus, dieses Nahmens der Erste / damit Er die Stadt Constantinopel an Inwohnern und Reichthumb vermehren möchte / hat etlich tausent der erfahrnesten Künstler / in allerley Handwercken / von frembden Orthen dahin beruffen. Dañ ein Fürst / so wol bevölckerte Städt haben wil / muß sondern Fleiß ankehren / daß Er sie / durch ansehenliche Künstler / und gute Handwercksleut / berühmt mache. Welches dann geschehen kan / wann er zuvorderst die jenige / so in seinem Lande daheim seyn / befördert / hernach auch auß frembden Nationen die beste erfordert / dieselbe mit Wohnungen / und andern Nohtwendigkeiten versorget / sie herfür ziehet / ihre löbliche Erfindungen hoch achtet / und sie mit Geschencken begabet / auch zusihet / daß die Kinder ihrer Vätter Handthierungen erlernen; wie dañ die Unkosten / so auff die Nahrung / und ein ehrlich Handwerck zu lernen / als zwey nohtwendige Stück / gegen einander verglichen werden: daß er auch verschaffe / daß man gute achtung auff alle Gewerb habe / damit kein Betrug mit unterlauffe; die Stimpler nicht gelidten / keiner in einige Zunfft / er habe dañ sein Meisterstück gemacht / auffgenommen werde; Item / die Zünffte solche Statuta machen / daß darauß kein eigner Nutz entsprin-

vid. Boterus della ragion di Stato l. 8. tit. dell' Industria p. m. 209. & Latherus de Censu lib. 3. c. 19. n. 110.

L. 1. C. de Infantibus expos. Petr. Gregor. lib. 4. de Rep. c. 9. p. m. 218.



vid. D. Lutherus c. 20. ge / vnd dieselbe dem gemeinen Wesen nic schädlich seyen ; vnd was deß dings mel ist. Vnd dann denselben auch sonderbah Freyheiten ertheile / vnd zulasse / daß sie vnt *vid. idem Lutherus c. 22. in pr.* jhnen selbsten eine befreyte Zunfftbüchsen oder Kasten / haben / vnd jhme deßwegen jäh liche Rechnung zu thun nicht schuldig sey sollen: Welches ich dann Euch / wegen de alten Nachtbar : vnd Freundschafft / bey V berschickung der begehrten Supplicatio für Ewern Brudern (weiln / wegen grosse Hitz / ich sonst jetzt nach Mittag nit viel thue zuschreiben wollen. Göttlichem Schutz vn Schirm vns damit bester massen befehlende.

LXXVIII.

SOnders geliebter Herr vnd Freund / ich bedanck mich / der vberschickten Oration halber / freundlichen / die er hiemit wieder zu empfahen hat. Das begehrte judicium davon kan ich nicht fällen / weil ich mich zu gering darzu befinde. Er kan aber lesen / was Herr Johan. Balth. Schuppius in seinem Oratore inepto, zu Marpurg Anno 1638. in 4. gedruckt / schreibet / der / vnter anderm / pag. 23. saget / daß vnsern Orationibus eine auß den 3. der Mathematicorum Abmessungen abgehe ; daß sie nemlich zu seich / wiewol sie lang / vnd breit gnug seyen. Das DIXI stehet gleich-

gleichwol auch bey der mir vberschickten / welches besagter Schuppius p. 17. bey allen Orationibus anzuhencken befihlet:

Omnia cum dixti, superest tibi dicere DIXI,
Hæc mihi sermonis vox placet una tui.

Sonsten ist die Tellerschleckerey wol wehrt/ daß sie in einer besondern Oration herauß gestrichen werde / welche theils für ein sonderbare / vnnd vornembste Weißheit halten. Sie ist eine Wissenschafft zu converſiren, so endlich die rechte Freundschafft / wie sie wollen/bringen solle. Es heisset da/wie beym Martiali lib. 12. epigram. 40. ad Pontilian. stehet:

Mentiris, credo: recitas mala carmina, laudo:
Cantas, canto: bibis, Pontiliane, bibo.

Vnd mit solchen Tischrähten verthut mancher sein Haab vnnd Gut / die jhme doch zu letzt nichts daran geben. Derhalben billich der / so jhrer müssig gehet/zu loben / als der sich der Gespärigkeit befleisset/vnd das seinige/so viel müglich/ erhält.

- - *Plus est servasse repertum*
Quàm quæsisse decus - - -

saget Claudianus in panegyr. 2. de laud. Stilic. v. 326. seq. Wann man etwan ein Schifffahrt/ oder Reyse/ nur auff vier Tag anstellet/so sihet man sich vor/daß man täglich zu leben habe: Warumb wolte man nit

auch auff ein künfftiges / sonderlich das Al-
ter/einen Zehrpfenning / wann schon der ni
groß ist/ zu ruck legen.

Divitiæ grandes homini sunt vivere parcè
Æquo animo, neq; enim est unquam penu-
ria parvi;

schreibet Lucretius libr. 5. de natura re-
rum, vers. 1115. seq. Wiewol es sich der
Zeit nicht zu ruck legen läst; Wann man
nur das / so man hat / nicht einbüssen thäte.
Aber genug von der zu ruck geschickten Ora-
tion. Was zum andern den angedeuten Zu-
stand anbelangt / so gehet es damit fast auff
den schlag hinauß/ wie droben beym Tacito
in vita Agricolæ fol. m. 307. stehet; Ni-
hil profici patientiâ, nisi ut graviora
tanquam ex facili tolerantibus impe-
rentur. Man schämet sich nicht mehr vn-
recht zu thun/vnd weiln die menge der Leuth
sündiget / so wil man sich damit beschönen;
da doch solches die Sünde nicht entschuldi-
get / wie vnter anderm auch beym Piccarto
decad. 15. obs. c. 3. zu sehen. Theils ver-
meynen/ sie thun keine Sünde/biß sie diesel-
be verbracht haben / wie Menander beym
Stobæo, als jhn Lipsius in Commentar.
ad lib. 14. Annal. Taciti fol. m. 162. an-
ziehet/ sagt:

Quibus ob egestatem, ac metum, ex flagitiis maxima peccandi necessitudo. Tacitus lib. 3. Annal. fol. m. 54.

At nemo peccans, criminis sui modum
Peccando novit, re peractâ respicit.

Also

lso hat Käyser Nero, nach dem Er seine Mutter/die Agrippinam, vmbbringen lassen/ die grösse dieses Bubenstücks erst verstanden/wie Tacitus daselbsten fol. m.144. seq. bezeuget/ da solches allbereit verbracht gewesen. Dann ob man schon [nach dem Sprichwort/ Hat einer Geldt/ so ist er ein Held/ vnd der mit gülden Aepffeln werffen kan/der behält das Feld] mit Gelt viel durchbringen kan/wie auch Apuleius lib. 9. Metamorph. p. m. 353. sagt; Pecuniæ cunctæ sunt difficultates perviæ, auroq; solent adamantinæ etiam perfringi fores; So wachet doch endlich das Gewissen auff/ welches nagenden Wurm einer mit Gelt nit tödten/oder hinweg kauffen kan. Was drittens den Puncten/wegen der Verfolgung/ anbelangt/vnd was die/so sich darzu gebrauchen lassen/ für einen Lohn davon gebracht/ so haben andere davon geschrieben/vnd kan man auch Thuanum lib. 126. Chytræum lib. 21. Saxon. fol. 558. Wolfium tom. 1. lection. memor. fol. 918. & tom. 2. fol. 574. D. Oth. Melandr. tom. 1. Joco-ser. N. 126. 127. 128. 156. 160. & 201. Phil. de Marnix tom. 1. part. 3. du tableau c. 12. vnd wie Anno 1572. in der Parisischen BlutHochzeit deß Admirals Prediger Merlinus, zwischen der Mauer/vnd einem Hewstock 3½. Tag lang durch eine Henne/so jhme in

vid. Latherus de Censu lib. 2. c. 6. p. 109. seqq.

Les changemens obligent aux extremitez. Sr. d'Aubigné part. 1. de l'Histoire Vniverselle l. 3. c. 2. f. 131.

in dieser Zeit drey Eyer in die Hand geleg[t] beym Leben erhalten worden/den Herren vo[n] Aubigné in seinen Historien tom. 2. lib. 1 cap 4. fol. 22. seq. vnd wie Paulus Odor tius, ein Evangelischer Prediger / behü tet / in seiner Historischen Erzehlung / zu Dreßden Anno 1620. in quart gedruckt. Item/wie zwo Frawen Anno 1589. zu Pa riß/in der persecution, wunderbarlich da von kommen/ l' Histoire des derniers troubles en France f. m. 206. seq. Item, was die Verfolgungen mit sich bringen/vnd was ein Herr für einen Nutzen davon habe / Warem. ab Erenberg de fœder. libr. 1. p. 288. vnd Herrn G. Phil. Harsdörffer im FrawenZimmer Gespräch/ lit. O. I. lesen. Wil allein auß gedachts Herren von Aubigné tom. 3. lib. 2. c. 18. f. 166. eines Exempels / nemblich deß Præsidenten zu Tholoze, deß Duranti, gedencken/ welcher auß grossem Haß wider die reformirte Religion, in den Todtschlägen vnd Auffruhren/vnd durch Mord sich nicht konte ersättigen/aber Anno 1589. durch das Volck/zu Lieb der Ligue, wider den König Henricū III. auß seinem Hauß gerissen/vnd durch die Gassen geschleifft/durchstochen/ vnd mit allerley Schmach in Stücken zerhawen worden; vnd dieses vor einem Hause/ daselbst er seine vnbarmhertzige Stücklein verübt hatte.

Durch

durch das bereden kan man einen viel wei-
er / als mit Gewalt / vnd zwar dahin brin-
en/daß er auch das allerschwereste vber sich
imbt. Vnd thut der viel mehr Schaden/
mit Liebkosen/als mit Macht/einem nach-
ellet. Was endlich/ wegen Mangel aller-
and Sachen bey jhnen/angehenckt wird/so
t solches wol zu glauben ; dann man solches
uch anderstwo erfähret. Vnd ist man der
Meynung/ daß die Erde nicht mehr so an-
enehme Früchte/wie vor zeiten/trage. Deß
Isaacs Acker hat/wie Genes. 26. vers. 12.
tehet/hundertfältig getragen ; Heutigs tags
geben die beste kaum zehenfach wieder. Also
nimbt es auch an den Weinbergen / Gärten
ec. ab ; wiewol doch GOTT zum öfftern ein
gnugsam fruchtbars Jahr bescheret / wann
wir nur recht danckbar weren. Wo etwan
grosse Wälder gewesen/da ist jetzt ein grosser
Holtzmangel. So nimbt auch das Geltt ab.
Dann wo man vorzeiten vberflüssig Ertz ge-
funden / da ist jetzt nichts/ oder doch wenig
mehr : welches wir dann mit vnsern Sün-
den verschuldet haben/daß vnser Arbeit zwar
groß / aber das Gedeyen gering ist ; wiewol/
was das Holtz anbelangt/solches theils Or-
then auch verschwendet / vnd vnnützlich an-
gewendet/auch/ an der abgangenen Bäume
statt/nicht andere gepflantzet werden Davon
aber ein mehrers zu schreiben / mein Vorha-
ben nicht ist. Thue 2c.

vid. Lutherus de Censu lib. 3. c. 6. p. 519. & 523. seq.

LXXIX.

DEß Herren mir vberschickter Bericht von den Persianischen Sachen/ ist mir lieb zu lesen gewesen; darauß ich ersehen/ daß die Persen heutigs tags viel höfflicher/ als die Türcken/ Tartar/ vnd dergleichen Leuthe seyn/ die gute Künst lieb haben/ sonderlich aber sich vff die Astrologi/ Medicin/ vnd Poeterey legen; daß auch der Adel vom Geblüt bey jhnen viel gilt/ vnd sie die Frembde wol empfahen/ jhre Weiber gar schön seyn/ vnd die Könige sich meistens in der Stadt Caspin, bißweilen auch zu Tauris, oder Ecbatana, auffhalten; vnd daß das gantze Königreich auff 2. Million/ vnd 50. tausend Welsche Meilen vngefehr/ im Vmbkreiß/ begreiffen solle; darinn viel vornehme Städte/ vnd vnter denselben Siras, vorzeiten Persepolis genant/ so heutigs tags mit jhren Vorstätten 20. Meilen im Vmbkreiß/ vnd 60. tausend Fewrstätte haben/ vnd deß Königs Einkommen/ auß dem gantzen Lande/ sich jährlich auff 5. Millionen Goldes auffs höchste belauffen solle: vnd daß man noch das alte Gemäwer deß Königlichen Schlosses zu gedachtem Persepoli sehe/ vnter welchen gantze Mawren von Marmor/ vnd Jaspis/ vnsäglich grosse Säulen/ daran allerhand Figuren

auff

auff das künstlichste außgehawen/ auch von solchem harten Stein / vnnd so glåntzend zu finden / als wann alles erst newlich gemacht were. Die Stadt Babylon in Chaldæa werde heutigs tags von den Türcken Bagadet genant / lige am Wasser Tygris; an welchem auch die Stadt Musul in Mesopotamia gelegen / so vor alters Ninive geheissen. Zu Merdin, habe der Chaldæer / vnd zu Mosus, der Nestorianer Patriarch/ ihren Sitz; dessen letzten Autoritåt sich biß in Indiam, vnd nach Catajo, erstrecke. Vñ was dergleichen mehr; deren theils ich auch vorhin in andern Büchern gefunden habe; Wiewol/wie in andern/ also auch hierin die Historici nicht mit einander übereinstimmen/ob schon theils ihre Meynung hartnåckig vertheidigen; welche Leuth aber/in dem sie eher das Leben lassen/ als von ihrer gefaßten opinion weichen wollen / weder jhnen/ noch den jhrigen/ nutz seyn/ vnd offt dem gemeinen Wesen Schaden zuzuziehen pflegen. M. Paulus Venetus schreibet libr. 1. c. 16. daß die grosse vñ måchtige Stadt Baldach/ sonst von andern Bagadet genant/ vorzeiten Babylon geheissen / darinn der Saracener Papst/den sie Caliph nennen/ wohne. Es seye kein herrlichere Stadt in allen diesen Landen / vnd rinne ein grosser Fluß mitten dardurch / auff welchem die Kauffmanns-

Vrbs Bagdad metropolis Babyloniæ. Schickard. Tarich p. 30.

wahren/

wahren / hin vnd wider / von vnd zum Indianischen Meer / so 17. Tagreysen davon gelegen/gefühert werden; habe ein vornehme Hohe Schul/da lese man den Alcuran, deßgleichen die schwartze Kunst/Astrologi/Geomanti/vnd Physionomi. Wann der Herr deß W. Schikardi Tarich hätte/würde Er viel schöner Sachen von Persia darinn finden: Ist auch in der Archontologia Cosmica Gotfridi zimblich viel davon eingebracht worden. Was der Herr ferners von Tartaria Asiatica, vnnd Europæa mitgeschickt / daß findet sich mehrertheils bey den Geographis, Item dem besagten Paulo Veneto, vnd Botero, vnd haben das jenige/so vom Tamerlano verzeichnet ist / Dubravius, Jovius, Thuanus &c. bey den Tartaris Cumanis seyn heutigs tags nicht wenig Christen der Lateinischen Kirchen Gebräuch/welscher Familien, von denen Marcus Antonius Spinula, dem Vatterland nach ein Tartar / aber deß Vrsprungs ein Genueser zum König Stephano Bathorio in Polen geschickt worden ist / wie D. Lansius in consultat. pro Italia p.m. 875. edit. 3. schreibet. Daß der Herr hergegen von mir deß Thomæ Mori Utopiam, oder doch wenigst desselben Buchs Inhalt/ begehrt / so wolt ich jhme hierinn gern willfahren/wann ich nur solches hätte. So viel aber den Inhalt

Bucharam in Vzbekensi regno est Avicenna, & Samarkanda Temurlanki patria. dict. Schikard p. 148.

4.

lt betrifft/so hab ich vff eine Zeit den Fran-
scum Sansovinum del governo & am-
inistratione di diversi Regni, & Re-
ubliche, gelesen / welcher in seinem 22.
uch dieses deß Th. Mori Utopiam be-
reibet/vnd so viel ich mich noch zu eriñern
eiß/saget/ daß die Insul Abraxa, von jh-
m Reformatore Utopo, seye Utopia ge-
ñt worden. Es werden darinn 54. Städ-
gezehlet. Jederman/Mañs: vnd Weibs-
rsonen müssen die Erden bawen / vnd an-
re Geschäfft verrichten; Aber sie arbeiten
ß tags nur 6. Stunden; die vbrige Zeit
enden sie auff einen ehrlichen Müssiggang/
urtzweil/Mittag: vnd Nachtessen / vnnd
uffs Studiren, alsdann schlaffen sie acht
Stunden. Gold/ vnd Silber / achten sie
icht; vnd rahten den Krancken/ daß / nach
iner langwürigen / sehr fleissigen/ aber ver-
ebnen Cur/ sie sich selbsten vmbbringen/oder
ndern das zu thun Gewalt geben. Die sich
ber sonsten/ohne Bewilligung der Priester/
nd der Obrigkeit/ vmbbringen / die werden
icht begraben. Ehe sie einen Heurat be-
chliessen/kommen Bräutigam/ vnd Braut
usammen / vnd lassen sich eines das ander
gantz nackend besehen / ob sie auch zum Ehe-
stand tüchtig seyen. Die geringere Verbre-
chen werden vom Haußvatter/vnd die gröſ-
sere mit der Dienstbarkeit gestrafft/damit sie
dem

dem gemeinen Nutzen besser / als mit de
Tode dienen/vnd dardurch auch andere/ n
jhrem Exempel/ vom Laster abhalten köne
Wann aber auch einer in der Dienstbark
sich vergreifft/so werd er am Leben gestraf
Sie haben wenig Gesätz/leyden keine Adv
caten / vnd haben publicirt / daß ein jed
möge die jenige Religion halten/ die jhme
seinem Gemüth am besten gefalle; vnd wan
einer gern den andern vff sein Religion brin
gen wolte/ so möge er mit Bescheidenheit/vn
erheblichen Vrsachen/sich befleissen/jhn des
sen zu bereden/aber hierinn einigen Gewalt
vnd Vnrecht nicht gebrauchen; der sich abe
solches mit Vngestümmigkeit vnterstünde/
der solte entweder mit dem exilio, oder der
Dienstbarkeit/gestrafft werden; Dieweil sie
darfür hielten / daß die vnterschiedliche wi-
derwertige Religionen Gott nicht zuwider/
vnd der Hoffnung gelebten / daß endlich die
Warheit würde die vberhand gewinnen.
Vnd wann man sich der Waffen hierzu ge-
brauchen solte / so möchten die hartnäckige
Leuth / mit jhrem eitelem Aberglauben / die
wahre Religion vnterdrucken/gleich wie die
Früchte von den Dornen erstecket werden.
Ein grosse Anzahl deren in Utopia halten
darfür/daß die Seelen der wilden Thier vn-
sterblich seyen / aber nicht so würdig / als der
Menschen/ vnd nit zu gleicher Glückseligkeit
gebo-

boren. Sie betrawren die Krancke/ vnd
icht die Verstorbne/ ausser der jenigen/ so sie
it gern sterben sehen. Niemands beweinet
ie/ so frölich / vnd in guter Hoffnung ster-
en; sondern folgen vielmehr der Leich nach/
nit Singen/ vnd Befehlen/ mit sonderbarem
Affect, Gott die Seelen/ vnd loben jhr Ab-
erben/ darfür haltende / daß ein solche Er-
hlung deß guten ein Antrieb seye den Leben-
igen zur Tugend / vnd ein sehr angenehme
Verehrung den Verstorbenen / vnd bilden
hnen ein/ daß die Todte sich/ wiewol vnsicht-
arlich / bey dergleichen Leichpredig gegen-
wertig befünden. Sie haben in jhren Kir-
chen keine Bilder der Götter/ auff das ein je-
der jhme Gott in der Form / so jhme am an-
genehmsten / frey vorbilden könne. All jhre
Music, so wol Instrumental/ als Vocal/
thut die natürliche affecten exprimiren/
vnd richtet sich der Klang nach der Materi.
Dessen nun weiß ich mich noch zu erinnern/
von diesem erdichten Land Utopia gelesen
zu haben. Weiln aber deß dings mehr ist/ da-
mit gedachter deß Königreich Engellands
Cantzler / Thomas Morus, einen glückseli-
gen Stand / vnd wolbestelltes Regiment /
vorbilden wollen / so wird der Herr / ohne
Maßgebung / nach deß Autoris Buch selb-
sten (so auch Anno 1612. vnd der ander
Theil 1613. zu Leipzig Teutsch gedruckt

worden) trachten/ vnd so dann sein Vrtheil wie er es damit getroffen/ vnd was an solchem zu schelten/ vnd zu loben/ fällen köñen. Er ist/ wie der Herr wissen wird/ auff seines Königs/ Henrici VIII. Befelch/ weil er in sein Ehescheidung/ vnd noch weniger in sein Decret, das deß Bapsts Gewalt abgethan, vnd Er der König für das allgemeine Haupt der Engelländischen Kirchen solte gehalten werden/ nit einwilligen wollen/ Anno 1535. im Julio, geköpfft worden. Was der Herr im vbrigen ꝛc.

LXXX.

DEß Herren Antwortschreiben vom 8. diß hab ich wol empfangen/ vnd hat sich derselbe/ wegen der Bemühung mit dem Extract, auß dem bewusten Buch/ nit zu bedancken. Mir ist im vbrigen deß Herren Meynung nicht zuwider/ in dem er darfür hält/ daß/ gleich wie etliche Philosophi, Schertz halber/ bißweiln etwas auff die Bahn bringen/ oder mit gutem wissen/ vnd belieben/ die Lugen vertheidigen/ damit sie jhre ingenia in bösen Sachen exerciren, oder damit prangen können; wie solches Vrtheil auch vom Machiavello gefället wird; vnd in diese Class die jenige/ so von den Studiosis, Magistris, Mulieribus vel uxoribus, vnter dem Titul Bonus Mulier; item de jure & natura Pen-

vid. Latherus de Censu lib. 1. c. 12. n. 14.

ra Pennalium; de Beanorum, & Cornu-
torum affectibus & curatione; de jure
potandi; de Peditu; Item Ob die Weiber
Menschen seyen / oder nicht / vnd was der-
gleichen ein Hauffen ist/geschrieben/vnd da-
mit; wie auch andere mit jhren Paßquillen/
vnd SchmächCharten/jhnen/vnd andern/
viel Vngelegenheit / vnd Vnglück/ ja / gar
den Todt/verursacht haben/ referirt werdẽ;
auch dieses besagten Buchs Autor seine Ge-
schickligkeit habe an den Tag legen wollen;
wiewol er in etlichem nicht vbel geschrieben
hat. Hæc vera Philosophia, non quæ
fallacibus alis attollitur, & sterilium di-
sputationum ventosâ jactantiâ per ina-
ne circumvolvitur; sed quæ certis &
modestis gradibus compendio ad salu-
tem pergit, schreibet Franciscus Petrar-
cha de remed. utr. fortunæ, in præfat.
p. 6. Es solle alles zu Erbawung deß Rech-
ten dienen/vnd sich die Gelehrte befleissigen/
mit jhren nutzlichen Schrifften / jhnen viel
Leuthe zu Freunden zu machen; da hergegen
oberwehnte Schrifften/ wie gemeldt / meh-
rertheils nur zu desselben Schaden angese-
hen seyn; als wie theils mit jhren Liebs-
träncklein nur Zerrüttung deß Gemüths/ja
den Todt selbsten/verursachen.

Exempla habent P. de Lancré des Princes f. 100. Fabritio Campani de la vita civile, lib. 5.

Nec data profuerint pallentia Philtra puellis:
Philtra nocẽt animis, vimq; furoris habẽt.

p. 88. a. & alii.

Sit procul omne nefas, ut ameris amabilis esto, &c.

saget Ovidius de arte amandi l. 2. v. 105 seqq. da sie sonsten mit ihrer schönen Leibsgestalt/holdseligen Geberden/vnd guten Tugenden/ manches Menschen Lieb zuwegen bringen könten: wie dann Tibullus libr. 1. eleg. 8. p. 24. seq. edit. 1543. spricht:

Quid queror ehu miserum carmen nocuisse, quid herbas?
Forma nihil magicis utitur auxiliis.

Josephus Scaliger schreibet an Marcum Velserum lib. 2. epist. 178. p. 407. daß in Teutschland so allerhand gifftige Schrifften herfür kommen/ deren Franckreich nicht gewohnt seye; vnd was andere Nationen nit wollen an den Tag bey jhnen kommen lassen; das werde nach Teutschland geschickt; vnd setzet vnter andern auch diese Wort. Vestra Germania, mi Velsere, quæ tot eruditos olim viros protulit, solùm hoc spectare videtur, ut nulla alia gens, præter se, sanctissimum litterarum ministerium in latrocinium convertisse videatur. Was der Herr/fürs ander/ von den Zwergen/auß Majolo, Antonio di Torquemada, vnd andern/ schreibet/ vnd daß theils sagen/ wie daß sie am eussersten Ende von India gegen Morgen/nahend dem Vrsprung deß Flusses Gangis, wohnen/vnd die

längste

längste von drey Spannen seyen; die Weiber im 3. oder 5. Jahr gebehren/vnd im 7. 8. oder 9. Jahr sterben: Andere aber sie an die Grentzen von Africa; andere von Europa, vnd in Grönland / setzen; davon wil ich die lassen vrtheilen/so die Welt vmbschiffet/oder solche ihre Schifffarten gelesen haben; weiln theils solches vor Fabuln halten; vnd vermeynen/ was man bey den Scribenten finde / daß es nur einer von dem andern außgeschrieben / vnd niemands dergleichen Leuth gesehen habe. Dann in den Bücherschreiben keiner ein Diebstall begehet; sonsten kein Scribent / es seye ein Theologus, Jurist/ Medicus, Philosophus, oder ein anderer/ sich dessen entschütten könte; wie Latherus de Censu in epist. dedicat. am 12. vnnd vnd 13. Blat/ vnd Warem. ab Erenberg de fœderibus lib. 1. c. 1. n. 52. p. m. 48. schreiben. Wann nur ein Scribent deß Autoris Wort fleissig referirt, vnd nicht mehrers hinzu setzt / oder das vnrechte grösser macht; So kan man mit jhme/ nach gestalt der sachen/zu frieden seyn; gleich wie der gemeine Pöfel nicht so leichtlich den Mangel verspüret / so lang man mit dem Gelt / oder Werth deß Brodts / nicht auffschlägt/ wañ schon solches das vorige Gewicht nicht mehr hat/wie Scipio Amiratus libr. 1. dissertat. polit. in Tacitum disc. 1. p. m. 8. erinnert.

Sunt, qui tantum virum [Vlyssē Aldrovandum] plagii insimulare audeant. Quasi non Aristoteles, Plinius, & Athenæus aliorū scripta turpius compilarint. L. Pignorius lib. 1. Symbol. epist. 48. p. m. 214. Quæritis, quid plerīq; hodiè scribant, vel ex-

scribant, quod non scriptum prius? Nihil. Dn. Schup. in dissert. de Nihil. p. 9.

Vnd so lang einer der Warheit ehnliche sachen/wann er nit bessern Bericht hat [dann sonsten man es jhme nicht verzeihen könte] schreiben thut / so lang hat er noch Glauben bey den Leuthen; als wie einer noch etwas thun kan/wann er ein Hand/oder Fuß hat: Deßwegen dann auch insonderheit versehen ist/daß man einem allein einen Fuß / vnd eine Hand abhawen solle/wann er solches verdient / auth. sed novo C. de serv. fugit. Novel. 134. cap. ult. Was aber der Herr von Vngleichheit der Straffen schreibet / so ist das nichts seltzams / daß einer einen Strick / vnd der ander ein güldene Ketten bekompt; wie solches besagter Latherus de Censu lib. 3. c. 16. p. 807. seq. außführet; der auch daselbsten p. 815. seq. erweiset/daß man den ordenlichen Proceß nit allezeit halten könne/ wann man straffen solle. Was aber der Herr von der Buß anhenckt/das ist recht. Dann/ wann man lang vnrecht gethan/vnd der Rost tieff eingefressen/so brauchet man darzu ein langsames Fewer der Pœnitentz; vnd solle ein rechter Büsser stetigs/ in Arbeit vnd Schmertzen / wegen deß vergangenen Leyd tragen / vnd sich bemühen / dergleichen ins künfftig zu verhüten. Dann das ist die rechte Buß/wann man ohne vnterlaß Rew vnd Leyd vber die Sünde trägt; vnd das begangene also beweinet/ damit

mit man nicht begehe/ das künfftig zu beweinen seyn möchte. Wie denn solche Pœnitentz nicht allein in Geistlichen/sondern auch Politischen Sachen sehr nutz/ vnd heilsamlich ist; wie davon Petrus Heigius part. 2. quæst. illustr. 4. weitläuffig handelt. Vnd was es vmb den Zorn GOttes/welcher mit den Sünden verursacht wird / für eine Beschaffenheit habe / Ant. de Guevara part. 3. epist. 20. p.139. a. auß Roberto Holkot/ diese Geschicht erzehlt / daß nemblich in Engelland/ in der Graffschafft Northford / es sich begeben/ daß alle Früchte der Erden/ vnd das Korn im Feld/ nach allem Wunsch gerathen/aber als die Erndzeit herzu kommen/ seye alles Geträyd vnd Früchte der Erden von einer grossen Anzahl Hewschrecken verzehret worden; vnd da man etliche derselben auffgefangen/hab es sich befunden/ daß auff einem Flügel gestanden der ZORN, vnd auff dem andern/ GOTTES. Dieses ꝛc. im vbrigen ꝛc.

LXXXI.

SOnders günstig geliebter Herr/ demselben gratulire ich von Hertzen / daß er bey den Seinigen wider glücklich vnd wol auß Italia ankommen. Ich möchte wol wissen/ob der Herr/ auff beschehene eines gutes Freunds Erinnerung/ zu

Siena in acht genommen/ob deß Pabsts Johannis VIII. Bildnuß noch vnder der Päbste Bildnussen daselbst/das Kind im Arm haltende/stehe? welche Histori/vnter andern/ auch der Spanier Petrus Mexia für warhafft hält/ als ich newlich in seinem Buch/ Selva di varia lettione intulirt, vnd zu Venedig / Anno 1585. in 8. gedruckt/ part. 1. c. 9. gelesen. Vnd hat Martinus Crusius part. 2. Annal. Suev. lib. 2. c. 10. viel alte testemonia gesamblet/ ist auch hievon Johan. Wolfius tom. 1. lection. memor. cent. 9. p. 229. seq. zu lesen. vnd hält solche Geschicht Joh. Limnæus libr. 2. de Jure publ. c. 2. n. 66. seqq. auß daselbst beygebrachten argumentis, für warhafft. Viel vermeynen/ Martinus Polonus seye der erste gewesen/ so dieselbe vff die Bahn gebracht: aber Matthias Berneggerus sagt in Hypobolimæa D. Mariæ Deiparæ Camera, pag. 48. seq. daß Ranolphus Flaviacensis, ein Benedictiner Mönch/ etwas vber die 70. Jahr/ nach der That/ am ersten lib. 5. polycronici cap. 32. dieses an den Tag geben habe/ da er bekenne/ daß solche Histori den vorigen nicht vnbekant gewesen/ aber wegen der Schandligkeit der That/ von jhnen vbergangen worden seye. Nach jhme haben davon geschrieben/ Marianus Scotus Monachus Fuldensis, Sigebertus Abbas Gembla-

bla-

lacensis, vnnd Richardus Monachus
luniacensis: vnnd dann/ nach besagtem
artino Polono, ein gantzer Hauff ande-
r/als Fr. Petrarcha, Joannes Boccatius,
ntoninus Archiepiscop⁹, Otto Frisin-
ensis, Wihelmus Occam, Raphaël Vo-
aterranus, Platina, Sabellicus, Bapti-
a Mantuanus, Trithemius, Krantzius,
nd andere/ die er daselbsten pag. 50. anzie-
et. Welche Zeugnussen alle dannocht bey
heils der newen Scribenten/als Onuphrio
anvinio, Bellarmino, Simone Majolo,
eorgio Scherero, Florimundo Re-
mundo, Laurentio Alberto, vnd Her-
atto, wie sie D. Pflaumerus in Mercur.
tal. description. Romæ pag. mihi 309.
nziehet/ nicht glauben haben wollen.

Statuam illam tolli curaverunt amatores antiquæ veritatis: sicuti & sublata mendaces illæ de S. Leone, manum sibi, ob pravum carnis motum, abscindente, itemq; de Sylvestri II. funesto interitu pictura. Pictorum enim interdum coercenda licentia, prout etiam admonet Tridentinum Concilium sess. 25. Idem Serarius d. loc. p. 219. c. 42.

Vnd widerleget Nicolaus Serarius libr. 1.
erum Moguntiacarum cap. 41. & seq.
om 184. biß vffs 221. Blat/ dieses gar
weitläuffig. Also kan man sich auch/ ob S.
Peter ein mal auff Rom kommen/da gelehrt
habe/ vnd gestorben seye/ nicht vergleichen.
Egesippus, so nahend der Apostel Zeit ge-
lebt/ vnd vnter Aniceto nach Rom komen/

 beſtä-

beståtiget solches lib. 3. de excidio Hiero-
sol. cap. 2. Es glauben auch dasselbe ande-
mehr; wiewol Carolus Molinæus, bey
gedachten Wolfio tom. 2. fol 610. vielfa-
tig zu erweisen sich unterstehet/daß S. Petru
zu Rom nicht gewest seye. In gleiche
disputirt man / Ob der Papst / als ei
Papst/jrren kõnne? Theils sagen von Nein
der Florentinische Ertzbischoff S. Antoni
nus aber/schreibet in seiner Summa part.
tit. 22. c. 7. in fine: Et cùm omnia possi
Papa, & multa alia, poteſt etiam & hoc
quod eſt commune omnibus, ſcilice
errare, & peccare, juxta illud, Omnis
homo mendax. In dem Geistlichen Recht
saget Papst Nicolaus C. 35. quæſt. 9. c. 6.
Sententiam Romanæ ſedis non nega-
mus poſſe in melius commutari; wel-
ches auch vom Papst Innocentio III. cap.
tum ex literis 5. de in integrum reſtitu-
tione libr. 1. Decret. tit. 41. wiederholet
wird. Arniſæus beweiset libr. 1. de Jure
Majeſtatis c. 7. p. m. 190. ſeq daß ein Papst
seinen Nachfolger nicht binden kõnne; und
sagt p. 191. daß er seines Vorfahren gratias
expectativas widerruffen mõge. Und zeiget
er d. libr. 1. c. 5. n. 7. p. 129. an/in welchem
Fall sich der Papst auch einem Weltlichen
obligirt mache; und Dominicus Triviſa-
nus, Procurator D. Marci, beym Guic-
ciar-

ardino libr. 8. p. m. 203. wie theils der
äpste jhre Zusag/Trawen vnd Glauben/
halten. Besagter Arniseus probiret auch
eitläufftig libr. 2. c. 4. n. 8. daß man vom
äyser an den Papst nicht appelliren kön-
; vnd bringt er d. lib. 2 c. 6. p. 393 & 395.
q. exempla, welche Päpste von den Käy-
n seyen eingesetzt worden. Vor zeiten ha-
n sich die Käyser Pontifices Maximos
nnen lassen / welches biß auff den Käyser
ratianum gewäret/so der erste gewest seyn
le / der diese dignität nicht hat annehmen
ollen/wie Zosimus libr. 4. fol. 75. schrei-
t: wiewol Käyser Maximilianus der Er-
/ beede Gewalt wieder zusammen zu brin-
n sich bemühet haben solle. Wilhelmus
yriander, der Stadt Tryer Syndicus
hreibet in den Annalibus Augustæ Tre-
erorum, fol. 40. daß vor deß Käysers
nocæ Zeiten/die Römische Bischöff/solch
echt vnd Titul/wie heutigs tags/nicht ge-
bt / vnnd daher desto weniger einem den
orzug vber andere MitBischöff/vñ Brü-
r / haben geben / oder bestätigen können;
d seye zur Zeit deß H. Ambrosii, wegen
nes vortrefflichen Ansehens / das Mey-
ndische Bisthumb berühmter als das Rö-
ische/in Italia, gewesen; der auch in dem
lgemeinen Concilio zu Aquileja die O-
erstell gehabt/vnd præsidirt habe; vnd seye

vid. Latherius de Censu lib. 3. c. 18. p. 919.

nicht

nicht lang hernach in dem Carthagine-
schen Concilio verbotten worden/daß kei
solte der Obriste Bischoff genennet werd
Vnd ziehet er daselbst deß H. Hierony
Wort/in der Epistel an Evagrium an/ i
da sage: Si autoritas quæritur, orbis m
jor est urbe &c. ubicunq; fuerit Episc
pus, sive Romæ, sive Eugubii, sive Co
stantinopoli, sive Rhegii, ejusdem m
riti est, & ejusdem Sacerdotii. Vnd ha
delt er folgends fol. 41. Item part. 12. fo
130. seq. welcher gestalt die Römische Päp
zu solchem Gewalt kommen / vnd wie sie si
gegen die Käyser/vnd andere gehalten; da
dann vnterschiedliche alte Scribenten / vn
vnter denselben auch den H. Bernhardun
anziehet/welcher an Papst Eugeniū also ge
schriben habe: Neq; enim Petr9, quod non
habuit, dare potuit; sed dedit successo
ribus, quod habebat, solicitudinem Ec-
clesiarum. Et postea: Quænam tibi vi-
detur major dignitas, dimittendi pec-
cata, an prædia dividendi? Nulla com-
paratio. Et pòst; Forma Apostolica hæc
est, dominatio interdicitur, indicitur
ministratio. Biß hieher Kyriander. Her-
gegen schreibet Angelus Roccha, de Bi-
bliotheca Vaticana, p. 5. wann der Papst
gecrönt werde / so setze man jhme einen Tur-
bit/ so sie Regnum Mundi nennen/auff/ so
drey

De immensa Curiæ Romanæ potentia moderanda, vide monita politica edit. Francof. ap. Petr. Köpfiū Ann. 1609.

...ey Cronen habe/welche den Käyserlichen/ Königlichen / vnd Priesterlichen Gewalt / nemlich die vollkomne/vnd allgemeine Hoch... it der gantzen Welt bedeuten / vnd fürstel... n. Durch den Hut werde die Geistliche Autorität angezeigt/vñ weiln solche Päpst... che Würde eher vnnd würdiger / als der Käyserliche Gewalt/seye / so trage daher der Papst/zur Anzeig solcher Autorität, stetigs nd allenthalben diesen Hut / Mütze / oder Kappen, die Käyserliche Cron / oder Regnum, aber / an gewissen Tagen / vnd Or... en/vnd in der Kirchen / vnter dem gehen; ber nit in Verrichtung deß Gottesdiensts. Vnd am 189. Blat sagt er: Potestas Jurisdictionis, tàm spiritualium, quàm temporalium, est in solo Papa, immediatè à Deo per Christum; derivata verò in omnibus Episcopis & Prælatis à Christo, mediante Papa; sed temporalium potestas Principibus secularibus st in ministerium data. Papst Gregorius M. hat sich am ersten einen Knecht aller Knecht GOttes genannt/weiln der Patriarch zu Constantinopel Johannes sich einen allgemeinen Bischoff zu schreiben vnterstanden hat; wie Scipio Amiratus libr. 1. dissert. polit. disc. 1. p. m. 10. vnd Crusius part. 1. Annal. Suev. lib. 9. c. 12. melden; wiewol les Recherches de France d'Estienne

vid. Idem A. Roccha de potestate Papæ, & quod medius sit inter Deum & populũ Christianum; itemq; de donatione Constantini M. p. 181. seqq.

enne Pasquier libr. 3. c. 3. f. 157. solch dem Damaso zueignen. Es schreibet Gabriel Chappuys en l' histoire de nostr temps f. 87. b. es hätten ihr viel observir daß die Päpste mehrertheils dem Pabstum so viel Jahr vorstehen / als viel der Nahm den sie bey ihrer Wahl an sich genommen an der Zahl begreiffe / wie er solches mit de Exempeln Alexandri II. Clementis II. Victoris IV. Pii V. Sixti V. Leonis X. vn Gregorii XIII. beweiset : wiewol solche auch fehlet / vnd Clemens VIII. Paulus V vnd der jetzige Urbanus VIII. nit nur 5. vnd 8. Jahr regiert; Theils auch / als Innocentius IX. Leo XI. Gregorius XIV. vnd XV. vnd andere / bald Feyerabend gemacht habē: Vnd sagt man / daß bißher kein Papst S. Petri Alter erreicht habe. Also ist man in der opinion, wann ein Papst seinen Nahmen nicht ändere / so leb er nicht lang / als wie dem Hadriano VI. vnd Marcello II. begegnet seye / welche beede bey reformation der Römischen Kirchen / wann sie länger gelebt / viel gethan haben wurden. Vnd schreibet von besagtem Hadriano VI. der hochgelehrte Italianer Laurentius Pignorius l. 1. Symb. epist. 33. p. m. 131. daß Tranquillus Molossus jhme dieses zu einer Grabschrifft gemacht:

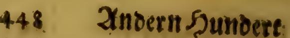
Ioan. Guntherus de Romano-Germanici Imperii Comitiis th. 27. lit. L. 4. à.

Quod

[Q]uod bonus & recti custos, quod pacis amator,
Correctorq́; Aulæ luxuriantis eras,
[Sc]ilicet hac una ex causa, vir sancte, peristi,
Vixisses annos Nestoris improbior.

[D]aselbst noch ein anders epistaphium die[se]s schlags von jhme zu lesen ist. Von auch [ob]gemeldtem Papst Marcello II. aber [sc]hreiben Onuphrius Panvinius, der Con[ti]nuator Platinæ, in seinem Leben / pag. [.]59. col. 2. der Cölnischen edition, vnnd [T]huanus libr. 15. histor. fol. 411. daß / [na]ch dem er sich Anno 1555. kurtz vor sei[ne]m Ende/deß Papsts Hadriani IV. Wort [er]innert/Er mit der Hand auff den Tisch ge[sc]hlagen/vnd gesagt habe; Er sehe nicht/wie [di]e jenige / die in dieser höchsten Würde si[tze]n/ können selig werden. Zum Beschluß [w]il ich noch mit anhencken/was Joan. Fran[ci]scus Lottinus in disc. de Sacris Cardi[n]al. Comitiis, sive de conclavi, oder nel [d]iscorso sopra l' attioni del conclave, [p]art. 1. del thesoro politico p. 483. vnd [b]eym Nicol. Bello tom. 1. rerum polit. [d]isc. 5. p. m. 71. saget: Daß nemlich allein [G]ott der Päpstischen Wahl Vorsteher/oder [S]chidrichter seye / der entweder zur Straff [v]nserer Sünde einen bösen vnd vnverständi[g]en; oder / seine Güte zu erweisen / einen [fr]ommen vnd verständigen Papst/der Chri-

stenheit



ſtenheit mittheile. Vnd mit dieſem wenig
habe den Herren ich zu ſeiner Ankunfft a
Italia empfahen/ vnd darüber ſein Gutac
ten/darumben ich dann dienſtlich bitte/ve
nehmen wollen; den Ich damit der Gött
chen Obacht beſter maſſen befehle.

LXXXII.

GEgen dem Herren thue ic
mich/ deß vberſchickten Metts/vn
auch deß Birenmoſts halber/ſo bee
de in jhrer Art gut ſeyn/ dienſt freundliche
bedancken. Vnd zwar wann der Mett rech
bereitet wird/als wie man jhn in Litaven
vnd ſelbigen Mittnächtiſchen Landen/ auc
zum theil bey vns/als zu Regenſpurg/Dün-
ckelsbühel/Eger ꝛc. macht/ſo iſt es ein geſun-
der guter Tranck/den die Alten gar hoch ge-
halten/vnd jhr Leben wie ſie vermeint/ da-
mit erlängert; ſolchen aber die Römer auß
altem Wein/vnd Honig/ zugerichtet haben;
wie hievon Julius Bellus in Hermet. polit.
lib. 1. p. 17. ſeq. mit mehrerm zu leſen; der
auch/nach dem er von den Immen/ſo vnter
dem Schnee vnd Eyß jhren Nutzen bringen/
daſelbſt geredt/am 19. Blat meldet/daß die
Schwalben in Polen ſich in die Waſſer be-
geben/ vnd den gantzen Winter vber ſich in
denſelben auffhalten/vnd wann man ſie her-
auß fiſche/vnd in die laulichte Stuben/brin-
ge/ſo

ge/ so werden sie wider lebendig/ vñ fliegen da-
von. Vnd erzehlet er ferner/ dz die Vögel da-
selbsten vff den Louuizischen Feldern/ so man
Schneevögel nenne/ vnd die nit viel grösser/
als die Spatzen/ feist/ wolriechend/ vñ schme-
ckend seyn/ mit dem Schnee herfür komen/
vnd auch mit dem Schnee sich wider verlie-
ren; vnd im Früling/ Som̃er/ Herbst/ nicht
mehr gesehen werden; vnd wann man sie in
die Keffich einschliesset/ allein vom Schnee
leben/ vnd wann sie denselben nicht mehr ha-
ben köñen/ dahin sterben. M. Paulus Vene-
tus lib. 3. c. 40. schreibet/ daß in der Insel
Madagascar der allergröste Vogel in der
Welt/ Ruch genant/ seye/ der einen Elephan-
ten vber sich in die Höhe führe/ vnd alsdann
herab fallen lasse/ daß er sterbe/ vnd jhn der
Vogel hernach esse. Ein Feder solle 90.
Spannen lang/ vnd der Federkiel 2. Span-
nen dick seyn. So viel aber den Bierenmost
anbelangt; so hab ich denselben trefflich gut
in Oesterreich getruncken; davon auch
theils bezecht worden seyn. Vnd schreibet
Abrahamus Gölnitzius in Itinerario Bel-
gico-Gallico p.m.34. auß Jovio, daß dem
König in Aethiopien/ Davidi Petro Jano,
man in einem Crystallinen Gefäß einen sol-
chen Tranck von zerstossen vnd außgepreßten
Aepffeln/ vnd Bieren/ mit Zucker vermischt/
habe zu geben pflegen. Aber/ damit seyn nit

alle content, sondern lieben mehrers ein gu-
tes Bier / sonderlich aber einen guten kühle
Wein: Dann deß warmen sie sich auch ni
achten / vnd die Alten Griechen / sampt de
Römern / verlachen / welche den Tranck nich
allein kalt / sondern auch warm genommen
vnd solchen hoch gehalten haben. Vnd hatt
man zu dem Wasser eigne Kessel / vnd Hüt-
ten / darinn man solches warm machte / vnd
verkauffte / auch bey Tisch ganz warm / wie
man es leyden künte / trancke; vnd den Wein
mit solchem warmen Wasser mischte / wel-
ches sie vor ein sonderbarn Schleck gehalten
haben; biß Käyser Claudius solche Hütten /
oder Jahrkuchen / darinn mann das warme
Wasser zum Wollust bereitete / vffgehebt / vnd
verbotten hat; wie dises Henricus Salmuth
ad Pancirollum tit. de cibi capiendi mo-
do, beweiset / vnd weitleuffig außführet. Als
Käyser Nero jhme seinen jungen Bruder /
den Britannicum, vmbzubringen vorge-
nommen / da hat er jhme vber Tisch einen gar
heissen Tranck geben lassen / welchen einer sei-
ner getrewen Auffwarter / wie es bräuchig /
zuvor gekostet; dieweil er aber dem Britan-
nico zu heiß / vnd vnangenehm war / so hat
man jhme in einem kalten Wasser das zuvor
bereite Gifft mit hinein gegossen; das dann
alle seine Gliedmassen eingenommen / daß zu-
gleich Stimm / vnd Geist / dahin waren / vnd

der

der junge Fürst also sein Leben elendiglich lassen müste; wie hievon beym Tacito lib. 13. Annalium fol. m. 130. zu lesen. Es ist wol ein elendes vmb der Fürsten Leben / die auch jhren eignen Brüdern nicht trawen / sondern sich beförchten / sie möchten mit der Zeit wider sie seyn. Vnd in dem sie allein zu regieren begehren / so können sie bald / als wie besagter Nero, Vrsach finden / jhr thun vnd lassen zu bemänteln. E facile à ogni Principe grande &c. justificare le imprese sue con titoli, che apparischino honesti, & ragioneuoli, saget Guicciardinus libr. 16. post princ. Vnd ist ins gemein der grossen Fürsten ein recht müheseliger Stand / wie solches König Johannes in Aragonien / Königs Ferdinandi Catholici Vatter / beym L. Marin. Siculo libr. 18. gegen dem Ende / erkennet / auch ein mehrers hievon / neben schönen Ermahnungen / vnd Lehren / vor die Fürsten / beym Lathero de Censu lib. 3. c. 25. p. 1130. seqq. zu lesen ist. Damit ich auch schliesse / vnd &c.

Cupido dominandi cunctis affectibus flagrantior est. Tacit. l. 15. Annal. fol. 171.

Nihil rerũ mortalium tàm instabile ac fluxum est, quàm fama potẽtiæ, non suâ vi nixæ. Idem Tacit. libr. 13. Annal. f. 151.

LXXXIII.

&c. JCh hab dienstlichen zu bitten / mir günstig zu gut zu halten / daß ich mich gestern so bald von der Gesellschafft begeben. Die Vrsach

war / weiln der Herr mit den frembden Leu-
then bald Vngarisch / bald Slavonisch ge-
redt / so ich nit verstanden / daher es mich län-
ger da zu verbleiben verdrossen. Dann / we-
gen deß einigen Vnterscheids der Sprachen
ist der Mensch lieber bey seinem Hund / als
bey einem frembden Menschen / saget der H.
Augustinus de civitate Dei libr. 19. c. 7
vnd ist mir auch die weil viel kürtzer / wann
ich mit meinem Hündlein rede / als wann ei-
ner mit mir schwätzet / den ich nicht / vnd er
mich auch nicht verstehen kan. Ein solcher
Mensch ist gleichsam zu förchten / vnd wann
es wol mit jhm abgehet / so hat man sich des-
sen hoch zu erfrewen; ob wir schon bißweiln
förchten / was wir nit solten. Aber es heist /
was Martialis lib. 11. epigr. 37. sagt:

- - *Minus gaudent, qui timuere nihil.*

Vnd kan man ein ding bald ändern / vñ sich
nach eines humor vnd Willen / wann man
sihet / daß er es gut meynet / bequemen; als
wie jener Mahler Pauso, oder wie jhn Pli-
nius lib. 35. c. 11. nennet / Pausia, Sicyo-
nius, sein Pferd geändert hat. Wiewol in
theils Sachen die Enderung auch nit gleich
geschehen kan; auch solche nit allwegen gut
ist. Mutatio omnibus in rebus, præter-
quam in malis, periculosissima est, etiã-
si in melius fuerit, saltem ad tempus pe-
riculo non vacabit, saget Volaterranus
lib.

vide historiam etiam apud Alciatum libr. 4. parerg. c. 7.

ib. 29. fol. 342. Es werden diese Leuth gewiß nunmehr auch deß Kriegs gnug haben/ vnd weiln sie / ohne Zweiffel/ gute Beuthen bekommen/damit nach Hauß eylen/vnd nun forthin ihr Leben in Ruhe/vnd vollauff/wolen zubringen; wiewol in dieser Welt sich keiner gantz gewiß auff etwas verlassen kan; sondern offt einem was begegnet / dessen er sich im wenigsten versehen hätte / als wie es einem Emanueli Sylvio auß Portugal widerfahren / der sich einen Graven von alten Thurn / Gubernatorn / vnd Generalen der Insul Terzera, deß Don Antonii, den die Portugesen/wider König Philippum II. in Spania/ zu einem König in Portugal auffgeworffen hatten/geschrieben/deme aber/als er Anno 1583. sampt gedachter Insul / in der Spanier Gewalt kommen/ der Kopff abgeschlagen / vnd solcher an den Orth gesteckt worden/ dahin er zuvor deß Melchioris Alfonsi, der es mit besagtem König Philippo gehalten/ Haupt zu stecken befohlen hatte. Vnd ist dabey diß observirt worden / als ihn deß gemeldten Melchioris Freund baten / daß er sein Haupt hinweg thun lassen wolte/Er geantwortet habe/daß solches alsdann geschehen werde; wann man das seinige an selbiges Orth stecken würde; andeutende / daß dieses nimmermehr geschehen werde. Also thun bißweiln vnverständige Leuth

jhr eigen Vnglück verkündigen; wie hiervo Hieronymus Coneſtaggius de Portu gall. & Caſtellæ conjunctione libr. 1c p. 521. mit mehrerm zu leſen. Es haben ſic obangedeute Leuth / ſonders zweiffels / deſt eher zum Krieg bewegen laſſen / weiln die er ſte wieder reich heimb kommen ſeyn / vnd de zu Hauß gebliebenen von guldenen Berge werden geprediget haben / ſie deſto eher auff zubringen; eò impendi laborem, ac peri culum, unde emolumentum atque honos ſperetur. Nihil non aggreſſuros homines, ſi magna conatis, magna præmia proponantur; ſtehet beym Livio lib. 4. c. 35. Deſſen aber gegen dem Herꝛn ich allein / wegen eingangs gedachter Entſchuldigung / etwas habe gedencken wollen. Im vbrigen demſelben mich zu fernern Gunſten dienſtlichen befehlende.

LXXXIV.

GEgen dem Herꝛn hab ich mich deß vberſchickten ſchönen Bettbüchleins halber / dienſtlichen zu bedancken / vnd ſolches anderwerts zu beſchulden. Das ſeyn / neben der H. Schrifft / die beſte Bücher / auß welchen man lernet mit GOtt reden: vnd kan durch ein eyferiges demütiges Gebet alles von jhme erlangt werden / was zu vnſer Seligkeit / auch leiblicher Notturfft /

urfft/nöhtig ist. In dem ersten Zug Käy-
er Carln deß Grossen wider die Sachsen/
als vor grosser Hitz alle Bäche außgetrock-
net/ vnd die Brunnen versiegen waren / hat
das Kriegsvolck in höchstem Durst GOTT
gebetten ; da sich dannein Quell im Mittag/
mitten in einem außgetrockneten Bach / er-
eignet / so jhnen Wasser geben / wie in der
Gülchischen Chronic lib. 3. p. 182. b. stehet.
Wann die Türcken betten/so wenden sie sich
gegen Mittag / die Juden gegen Abend / die
Christen gegen Morgen/ niemands aber ge-
gen Mitternacht/weil von dannen das Vn-
glück kommen solle/ wie davon beym Besol-
do de natura populorum in fine cap. 4.
Vnnd daß auch vorzeiten die Römer gegen
Morgen jhr Gebett verrichtet / vnd andere
Völcker die auffgehende Sonn angebettet
haben Lipsius in notis ad libr. 3. histor.
Taciti f. m. 25. zu lesen Vnd werden von
theils 5. Vrsachen/ warumb man die Altär
gegen Auffgang der Sonnen zu bawen pfle-
ge / erzehlet / als 1. Weil Christus ist die
Sonne der Gerechtigkeit/der Auffgang auß
der Höhe. 2. Weiln der Garten Eden/oder
das Paradeiß/gegen Morgen gelegen gewe-
sen. 3. Weiln Adam vnd Eva allda gesün-
diget haben. 4. Dieweil Moysis Taberna-
cul/vnd der Gnadenthron/gegen Orient ge-
standen. Vnd 5. Weiln Christus da ist ge-

creutziget worden / vnd sein Angesicht geg
Auffgang gewendet habe. Aber hievon h
ben andere schöne exempla colligirt; vı
seyn der Theologorum scripta, von noh
wendigkeit deß Gebetts / vnnd wie solches z
verrichten / zu lesen.

Vt tua pertingat penetretq́; precatio cœlum
Corde sit ex puro, sit brevis, atque fre
quens.

Als etliche den Herrn Ertzbischoff zu Mayn.
Johann Adam / so Anno 1604. gestorben,
ermahnten / daß er seiner schonen / vnd etwas
vom Gebett außsetzen wolte / soll er geantwor
haben; Lasset mich / so lang ich kan / betten.
Dann wo mir das Gebett benommen wird /
so wird mir mein höchster Trost vnd Schutz
benommen; wie Nicol. Serarius lib. 5. rer.
Mogunt. pag. 977. schreibet. Vor zeiten
haben die meisten Priester in Hispanien / deß
HErren Gebett / oder Vatter vnser / nit täg-
lich / sondern allein am Sontag gesprochen /
deßwegen so wurde / bey Regierung Käysers
Heraclii, in dem 4. Concilio Toletano,
geordnet / daß solches solte corrigirt werden.
In der Moscaw können noch heutigs tags
das Vatter vnser jhr wenige auß den gemei-
nen Leuthen / sondern sagen / daß solches zu
wissen den Herren / vnd den Priestern / so mit
keiner Arbeit beladen / zuständig seye: vor sie
were es genug / wann sie an Gott / vnd seinen

vid. Sleidanus de quatuor Monarchiis lib. 2. p. m. 283.

Sohn

Sohn JEsum Christum/vnd den H. Geist/ infältig glaubten; vnd daß die H. Beicht en Fürsten wol anständig seye/ vnd insonerheit vor grosse Herren/ vnd Edelleuth gehöre; wie in Consultat. D. Lansii orat. ontra Polon. p. 794. zu lesen. O der armen vbel vnterwießnen Leuthe! Wir haben eß Gebetts bey diesen letzten Zeiten sonderich von nöthen: Vnd glaube dem Herren h gar wol/daß bey Antrettung seines gnäigen Herrn Regierung/ das vberschickte chöne Gebett viel Zähern werde verursacht aben. Vnd solle man freylich Gott vmb einen getrewen Regenten eyferig ersuchen/ vñ nicht bey den Mathematicis, vnd andern/ vie seine Regierung gerahten werde/sich erundigen; welches vorzeiten/wann man die Chaldæer/vnd Zauberer/wegen deß Fürsten Wolstand/Rahts gefragt/ das Leben gekoet hat/wie Piccartus decad. 12. c. 6. beveiset. Es haben die Vnterthanen kein bequemer Mittel wider die böse Obrigkeit zu handlen/so jhnen gelassen wird/dann/daß sie dieselbe zu todt betten/wie Latherus de Censu lib. 3. c. 25. n. 176. schreibet. Der auch lib. 2. c. 4. n. 41. seqq. von eines Fürsten Macht/ sonderlich in Abstraffung deß Vbels; Item lib. 1. c. 16 p. 172. seqq. & 195. Ob die Fürstenthümer mögen getheilet werden; lib. 1. c. 11. daß ein Fürst kein grosses

Hoffgesind halten solle; lib. 3. c. 19. p. 95 seqq. welche Künste / vnd Wissenschafft den Fürsten wol anständig / Item d. libr. c. 20. n. 41. daß das jenige Fürstenthum glückselig seye / so keiner frembden Hülff b dörfftig / vnd von sich selbsten gantz hanget vnd d. lib. 3. c. 25. n. 164. daß an der Für sten Seelen Seligkeit nicht zu zweiflen / vn dergleichen / handelt; vnd in gedachtem 25 Capitel p. 1126. seqq. & p. 1161. schön Erinnerungen vor die Fürsten setzet / vnn p. 1163. saget / Wann der gestalt ein Fürs regiert / vnd so lang er lebt / sich / wegen seine Tugend / Clementz / Gottseligkeit / vnd herr lich verübter Thaten / genugsam berühmbt gemacht hat / so könne Er / wann er nun von Sorgen müde / getrost auß diesem Leben scheiden; vnd täglich mit dem König David / auß dem 71. Psalm v. 9. seufftzen / Verwirff mich nit in meinem Alter / verlaß mich nit / wenn ich schwach werde. Welchen Psalmen Hertzog Heinrich von Mechelburg / zugenañt der Friedfertige / alle Tag / Morgens vnd Abends / zu betten gepflegt habe. Hievon aber ist anderswo / wie der Herr weist / gesagt worden. Wil allein dieses noch anhencken / daß Anthonius Perez in seinen Relationibus p. 65. schreibet / als einer zu Madrid, in Gegenwart Königs Philippi II. bey S. Hieronymo geprediget / que los Reyes tenian

cent. 1. epist. 56. & 57.

po-

oder absoluto sobre las personcs de
is Vasallos, y sobre sus bienes: daß die
Könige vollkommen Gewalt vber die Perso-
en/vnd Güter/jhrer Vasallen hätten; daß
er/neben andern Straffen/ auch zum Wi-
erruff seye verdampt worden; also / daß er
ernach offentlich eben von dieser Cantzel be-
ant/daß seine vorige Meynung jrrig gewest
y / vnd gesagt habe; Que los Reyes no
ienen mas poder sobre sus Vasallos
el, que los permite el derecho divino
humano, y no por su libre, y absoluta
oluntad; daß nemblich die Könige nicht
ehrern Gewalt hätten vber jhre Vasallen /
ls den / welchen jhnen das Göttlich / vnnd
Menschlich Recht zuliesse; vnd nicht nach
hrem freyen / vnd vnbedingten / oder vnge-
undenen Willen. Item/daß Ant. de Gue-
ara part. 3. epist. p. 43. b. sagt: Ein Fürst
rnehre sich am meisten / vnd stehen jhm am
esten an/ diese 4. Stück / nemlich ein Ge-
müt zum gedulden; ein Hertz zum schencken;
ie Gnad zum erkennen; vnd Barmhertzig-
eit zum verzeihen; Dabey ich es auch ver-
leiben lasse/vnd den Herren ꝛc.

LXXXV.

Sonders lieber Freund / sein Schreiben ist mir wol worden / darinn er mir klaget / wie es jhme mit seinem

seinem Vogt gehet/vnd mich vmb Rath fr
get/wie er doch seine Sachen anstellen sol
Worauff ich jhme nit verhalten kan/daß
mir zwar leyd/daß er in diese Vngelegenh
gerathen ist. Er solte sich aber eriñert haben
daß in den vier Elementen alles bestehet. D
Erde ist das gemeine Volck/so den Last träg
vnd alle erhelt. Das Fewr ist der Adel Da
Wasser der Geistliche Stand/ vff welche
dienste alle andere schiffen. Der Lufft seyn di
Gerichte/vnd offentliche Aembter/welche di
böse Feuchtigkeiten purgiren/zu Erhaltung
deß Politischen Wolstands/wie diese Gleich-
nuß der Spanische Secretarius Antonius
Perez. tom. 1. epist. 110. gibet. Vnd ob-
woln jhr vermeint / weiln gedachter Vogt
durch euch ist daher befördert worden/vnnd
wider gehabte Hoffnung/seine Ambt schlecht
vorstehet/daß jhr jhn deßwegen nit soltet hoch
zu förchten/vnd zu respectiren haben; so ge-
het doch solches nicht an. Dann jhr euch zu
vor soltet besser vorgesehen haben. Jetzt ist die
Rew zu spat. Er ist nun ewer Obrigkeit/der
jhr müsset gehorsam seyn. Die Thier zwar
gestatten nicht/daß ein anders Thier vber
sie herrsche/wann solches sie mit Tapfferkeit
nicht vbertrifft; aber die Menschen erdul-
den offt eines vngeschickten Herrschung vber
sie/saget Georgius Gradenigus, ein Ve-
netianischer Edelmann/ beym Ludovico
Dome-

Nesciebat, summũ Imperium, postquam est à privato alicui delatũ, statim deficere eum, qui detulit, & ad eum, qui accepit.

Domenico in Joco-seriis lib. 5. p. 133. a. der Venedischen edition de An. 1562. in 8. Es seyn wol andere/ als ewer Vogt / durch ist/ in Schertz/ vnd wegen eines liederlichen Handels zu den höchsten digniteten / vnnd gar zu Königreichen befördert worden/ wie Michael Piccartus decad. 5. observat. c. 7. beweiset. vnd ist es nichts seltzams / das die vngeschickte offt eher/ als die jhr Zeit mit studiren/ vnd in andere Weg/ wol angelegt/ herfür gezogen werden / wie Latherus de Censu l. 3. c. 17. p. 844. darthut. Aber dannoch muß man sie respectiren. Vnd sagt Nicolaus Gara, der Vngerische Palatinus, beym Bonfinio rer. Ungar. decad. 3. lib. 2. p. 380. daß ein gekrönter König / wann er schon den bestien zu vergleichen were/ ohne grosses Laster niemals könne verletzet werden. Fast gleiches schreibet er Bonfinius auch decad. 4. lib. 3. in pr. vom Michaele Orsagh. der/ zun Zeiten Königs Matthiæ Corvini, Vngarischer Palatinns gewesen ist. Welches dann auch von jhr/ der König vnd Fürsten / nachgesetzten Obrigkeiten zu verstehen. Vnd beweiset gemeldter Latherus l. 3. c. 25. n. 130. seqq. daß man auch den Tyrannen nicht widerstehen solle / weiln wir/ wegen vnserer Sünden / durch sie gestrafft werden. Boni Imperatores voto expetendi, qualescunq; tolerandi, stehet beym

contra eum, qui dedit, transferri. Dio histor. Rom lib. 61. p. m. 691.

beym Tacito lib. 4. histor. fol. 260. Ih hättet viel vnd vierfach leichter das erkaufft was ihr dem Vogt habt lassen Schaden geschehen/vnd jetzt / neben der Vngelegenheit thewr genug werdet bezahlen müssen. Quien come la vaca del Rey, a cien annos paga los huessos; sagen die Spanier; wer das Königs Kuh isset/der muß die Beiner noch vber hundert Jahr bezahlen. Ihr soltet auch den Ohrenbläsern nicht Platz geben haben/ welche/wie die Flöhe/von einem Orth zum andern vmbher hüpffen. Die Indianer zu Goa pflegen jhre Häuser inwendig mit Rindermist zu schmierē/vñ sagen/daß solches gut für die Flöhe sey/wie in der Archontologia Cosmica Gotfridi. fol. 245.b. stehet: Also sollet jhr ewere Ohren auch mit etwas schmieren/damit kein Geschwätz hinein könne. Vnd wie jener Epæus geschryen/vnd die Götter vmb hülff angeruffen/ wann jhn ein Floh gebissen: also söllet jhr auch vor dem gifftigen Biß der Zutitler/vnd Märlenträger euch förchten. Vnd wie die Weiber mehr/als die Manßpersonen/ von den Flöhen geplagt werden/wie dessen vrsach Sebastianus Scheffer beym Othone Melandro tom.1. Joco-ser. N. 113. gibet: also richten gemeinlich die Weiber / mit jhrer Zungen/ das meiste Vnglück an / als wie auch euch durch sie widerfahren ist. So viel nun den begehr-

5\.

vide Amuletum contra pulices in Ioco seriis D. Melandri tom. 1. N. 112.

Dornavius in encomio Invidiæ p. m. 71.

egehrten Rath anbelangt / so hab ich / son-
erbarer Vrsachen halber / bedencken / euch
en Schrifftlich zu ertheilen / wollet mir aber
wern Sohn Petern schicken / vnd jhme zu-
leich auch andere Sachen alhie zu verrich-
en anbefehlen / damit dieselbe den Vnkosten /
nd die Reise / ertragen mügen ; so wil ich
hme / wils Gott / meine Meinung mündlich
nzeigen. Vnter dessen rc.

LXXXVI.

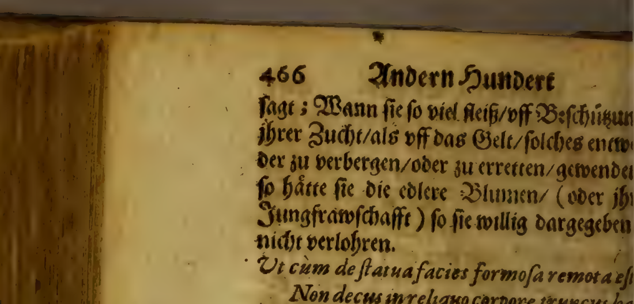
DEß Herrn Schreiben / in welchem er mich eines sonderbarē Fals / der sich bey jhnen mit einer
eutschen Jungfrawen begeben / berichtet / hab
ch wol empfangen. Bedanck mich der com-
munication. Man findet noch immer sol-
che Personen / denen jhr Ehr lieber / als alles
nders ist ; die auch auß Schamhafftigkeit
ieber Schaden an jhrer Gesundheit leyden /
ls das sie an heimblichen Orthen sich curi-
en lassen solten. Also Anno 1549. Chur-
ürst Joachimus II. zu Brandenburg / zu
Brimnitz / sich vngefehr vffs Jagen begab /
dahin er auch sein Gemahlin Hedwig / ge-
borne vß Königlichem Polnischen Stamen /
mit sich genommen / vnd sie mit einander / an
einem Tag / morgens vmb 8. Vhr / in dem
obern Gemach deß alten Hauses / spatziren
giengen / da ist sie vnversehens / durch den al-
ten

ten verderbten Boden/hinunder/vnd mitte im Fall/ vff hirschen Gestämm/ so vnden g hangen/gerathen/vnd dardurch also verlet worden/daß sie kaum mit dem Leben davo kommen. Vnd ob man wol darfür gehalten daß sie durch die Medicos wider zurech könte gebracht werden / so hat sie doch/ au Schamhafftigkeit/ sich jhrer nicht gebrau chen/vnd lieber jhr lebenlang an einem Ste cken gehen/als durch der Wundärtzte Hän de/jhr bessere Gesundheit zu erlangen / sich an rühren lassen wollen / wie Johan. Cernitius in lib. de X. Electoritus Brandeburg. fol 61. schreibet. Als der Käyserin Liviæ, deß Augusti Gemahlin/ etliche nackete Männer begegneten/ vnd man sie deßwegen gleich tödten solte/so hat sie dieselbe/ durch dieses Mittel / beym Leben erhalten/ daß sie sagte/den ehrlichen keuschen Weibern seyen solche nichts anders/als leblose Bilder/ oder Statuæ, wie Dion Cassius lib. 58 p. 618. bezeuget. Davon aber hab ich anderßwo ein mehrers geschrieben/ daher ich weiters für dißmal nit melde. Wil hergegen allein ein Exempel/das theils jhr Ehr weniger / als etwas anders in acht nehmen/ auß Chr. Besoldi historia de Regibus Siciliæ & Neapol. p. 746. seq. erzehlen/ welcher auß Summont. hist. Neapol. schreibet/daß ein junges Mensch/einen vom Adel/beym Her-

in Theatro Tragico.

zog

zog Carolo von Calabria, deß Königs Roberti von Neaples Sohn / vnd Statthaltern (der seiner Zeit / wegen der Gerechtigkeit / sehr berühmbt gewesen) daß er sie vmb jhr Ehr gebracht / angeklagt habe. Der vom Adel hab es nicht geläugnet aber daneben vermeldet / daß es nicht ohn jhren Willen geschehen / vnd daß er jhr die Jungfrawschafft wol bezahlt habe. Der Hertzog hat dem Edelmann aufferlegt / jhr / als ein Zugab / noch 100. fl. an statt eines Heuratguts / zu geben / vnd als solches beschehen / decretirt / daß es jhme an seinen Ehren vnnachtheilich seyn solte. Damit man aber erfahren möchte / ob diesem Mädlein so viel an der Erbarkeit gelegen / so hat er den vom Adel ermahnt / daß er jhr / wann sie auß dem Pallast wieder hinweg gehen werde / etwas wenigs Gewalt anlegen / vnd nicht zwar die nun verlohrne Ehr / sondern das Gelt zu nemen / versuchen solte. Welches er dann gethan / vnd sich gestellt / als ob er jhr die 100. fl. wider nehmen wolte. Aber sie hat sich mit Gewalt von jhm gerissen / vnd mehr Sorg für das Gelt / als die Keuschheit zu erhalten / gehabt / vnd nicht allein alles mit Geschrey erfüllet; sondern ist auch wieder zum Hertzog Carolo kommen / vnd hat den Edelmañ vor Gericht erfordert. Der Hertzog / als er die Sach verstanden / hat das muhtwillige Mädlein gestrafft / vnd ge-



sagt; Wann sie so viel fleiß/vff Beschützun
jhrer Zucht/als vff das Gelt/solches entw
der zu verbergen/oder zu erretten/gewende
so hätte sie die edlere Blumen/ (oder jh
Jungfrawschafft) so sie willig dargegeben
nicht verlohren.

Ut cùm de statua facies formosa remota est
Non decus in reliquo corpore truncus ha
bet.
Sic reliqui mores spreti sine honore jacebunt
Ni sint armati laude pudicitiæ.

Was die Frag hierüber vom Herrn propo
nirt anbelangt/so ist dieselbe gar schwer/vn
kan ich mich so bald nicht darauff resolvi-
ren; cùm longiore morâ opus sit, ut sol
vas quæstionem, quàm ut proponas, sa-
get Seneca in epist. 48. post pr. vnnd solle
man nit von einem jedwedern Handel Fra-
gen auff die Bahn bringen/wie beym Mich.
Piccarto decad. 5. observat. historico-
polit. c. 5. zu lesen. Jch wil aber sehen/wañ
ich das Leben/ vnd Gnad haben werde / bey
nechster Gelegenheit / dem Herren meine
Meynung davon zuschreiben/ rc.

LXXXVII.

DEr Herr schreibt mir / was vor Frewde sein Gnädiger Herr/ mit dem zugeschicktenZwergen habe. Er ist eines andern Sinns/als Käyser Augu-

Augustus, welcher sich derselben / vnd deren/so vnformliche Glieder hatten/vnd aller dergleichen Leuthe/ als Gespötte der Natur/ vnd böser Anzeig/oder Denckmal/geeussert/ vnd ein abschewen ab jhnen gehabt hat / wie Suetonius in seinem Leben cap. 83. in f. bezeuget. So hat Käyser Alexander Severus, die Zwergen/Zwerglin/Narren/rc. als seinem Hoff vbel anständig/ dem Volck geschenckt/wie Lampridius cap.34.fol.347. von jhme bezeuget; vnd hievon ein mehrers beym Piccarto decad. 17. cap. 5. p. 328. seq. & c.7. zu lesen ist. Viel exempla von kleinen/auch grossen langen Leuthen/erzehlet Brusonius lib. 5. facet. & exemplor.c.3. So hat auch Arngrimus Jonas lib.1.c.4. rer. Island. p.38. Exempel von Zwergen. Man findet bißweiln gar feine artige Zwergen/ vnd hat Churfürst Johañ Sigismund zu Brandeburg ein Zwergen/Namens Just Bertram/eines Braunschweigischen Bawren Sohn/gehabt/der kaum vber 2. Werckschuch lang/aber schön gewesen/ ausser/ daß er etliche Runtzeln im Gesicht hatte / die Glieder deß Leibs waren gar formlich / vnd wol gestallt/ (welches bey solchen Zwergen etwas seltzams ist) hatte ein auffgemunterts Gemüt/ vnd guten Verstand / feine höfliche Sitten / vnd war bey 15. Jahren damaln alt/als jhn ein Pferd [dergleichen er sonsten

etliche/so seiner statur anständig/zu halten vnd mit denselben auch wol vmbzugehen g wohnet war] zu Dantzig abgeworffen/davo er / kurtz vor dem Churfürsten/ seinem He ren/gestorben ist. Wie er nun jhme in se nem Leben allezeit sonderlich lieb vnd ang nehm gewesen; also hat er jhn auch/nach se nem vnverhofften Todt / nach Cöln an de Spree führen / vnd daselbsten im Dom ga ehrlich begraben lassen; wie beym Joh. Cer nitio, in historia X. Electorum Brande deburg. fol. 99. hievon zu lesen. Also ha ich einen Zwergen gekant / so vielleicht noc leben mag/ der verständig/ höflich/ vnd auff richtig genugsam / aber etwas dem Truncl ergeben war/vnd zimlich viel von sich hielte: vnd dahero nicht viel leyden kunte; so auch einer jhn beleidigt / oder verletzt hätte/ er sich gewiß mit seinem Degen / den er nicht allein zu Pferde [wie er dann einen guten Reuter gab] sondern auch sonsten stets bey sich ge- tragen/gerochen/vnd mit Worten sich nicht leichtlich würde begütigen lassen/sondern ge- sagt haben / daß Wunden mit dem Eysen/ vnd nicht durch Worte/geheilet werden/wie ein dergleichen Exempel Nicolaus Ma- chiavellus in histor. Florent. lib. 2. p.m. 75. seq. erzehlet. Dann man auch kleine Leuth nit verachten soll/die gemeinlich zorni- ger/auch offt behertzter / als die grossen seyn.

Cada hormiga tiene su ira. Proverb. Hisp.

Was

Was der Herr im vbrigen vom Andrea Doria schreibet / welcher sich zum Herrn zu Genua hätte machen können / solches aber nicht gethan/sondern die Stadt seinen Mitburgern restituirt, vnd sie in die Freyheit / deren sie vnter den Frantzosen beraubt gewesen/wider gesetzt/daß nemlich solches ein dermassen rares Exempel seye / dergleichen er sonsten nit gelesen: So ist es zwar weniger nicht/daß man sich darüber zu verwundern; vnd auch Guicciardinus libr. 6. histor. p. m. 169. sagt/ essere vano sperare, nel secolo nostro, si magnanima restitutione di un tanto regno (Neapolitano) essendone stati essempi si rari, etiandio ne' tempi antichi, disposti molto più, che i tempi presenti, à pli atti virtuosi, & generosi: Gleichwol so hat man Exempel / daß theils Königreich außgeschlagen / als dann gethan hat Fridericus II. Churfürst zu Brandeburg / so Anno 1446. zum König in Poln erwehlt worden/aber solches nit angenommen / damit dem rechten Erben / Casimiro, Hertzogen in der Littaw/kein vnrecht geschehe. So hat er auch das Königreich Böheim/so jhme Año 1468. der Papst offerirt gehabt/außgeschlagẽ/weiln der König Georg Podiebratsky noch im Leben war; vnd also viel Christlicher/ als der Antrager/ gehandelt hat; wie von diesen beeden Exem-

Omnes Imperium adfectant, nec quisquam est, qui heic injustus esse vereatur, quamvis in rebus aliis se justum ac moderatum declaret. C. Manasses in Annal. p. 379.

peln obgedachter Cernitius fol. 28. zu lese
Also hat es auch Ferdinandus I. Infa
von Castilien / folgends König in Sicili
vnd Aragonien / so Anno 1416. gestorbe
gemacht / welcher an statt seines Bruder
Henrici regiert hat / vnd als jhn die Stä
de durchauß zu jhrem König haben wolte
solches nicht angenommen / sondern seine
Brudern Kind / Johannem, dabey ge
schützt / vnd erhalten / vnd deßwegen den Na
men Justi erlangt / vnnd gleichwol mit de
Zeit / nemlich in Anno 1412. die König
reich Aragonien vnd Sicilien bekommen
dessen Sohn der weise König Alphonsus
gewest ist / wie hievon auch Besoldus cap. 7
de Reg. Sicil. & Neapol. p. m. 1065. zu
lesen. Also hat auch Albertus III. Hertzog
in Bayern das Königreich Böheim recu-
sirt, daher er den Titul eines Gottseligen /
als Er Anno 1460. gestorben / hinterlas-
sen: wie ingleichem solches Königreich Bö-
heim auch Hertzog Wilhelm zu Sachsen
nit hat annehmen wollen. Vnd möchte man
dergleichen Exempel / die auch das Käyser-
thumb außgeschlagen / mehr finden.

Ende mit diesen / vnd
thue rc.

Son-

LXXXVIII.

Sonders günstiger Herr/ denselben berichte ich hiemit / daß ich/ Gott lob/ wider glücklichen nach Hauß gelangt bin/ vnd thue gegen demselben mich noch maln / aller erzeigten Gunst halben/ dienstlich bedancken. Ich hab bey dem Herren gesehen/ wie ein gute Haußhaltung anzustellen/ daß man nämblich etwas dem Leib samble/ vnd hinderlege / damit derselbe in dieser Welt zu leben; vnd der Seelen auch rathschaffe/ damit sie dorten ewig im Himmel zu bleiben habe ; vnd daß man sich der Welt Sachen also gebrauchen solle/ wie man deßwegen am Jüngsten Tag jhme getrawe Rechenschafft zu geben. Ich hab auch gesehen/ wie das Gesinde zu regieren / nämblich mit Belohnung vnd straffe/ als wie auch solches in den Regimenten geschihet / vnd ein Hauß Vatter in seinem Hause so viel/ als ein grosser Herr in seinem Lande ist. Vnd anders viel gutes mehr. So sein auch viel schöne rariteten beym Herren zu sehen gewest/ vnder welchen aber mir nichts bessers / als die herrliche Bibliothec gefallen / welche wol vor einen sondern Schatz zu halten ist. Daß darauff vom Herren mir geliehenes geschrieben Tractätlein/ von der Römer / vnd deß Römischen Reichs Macht / vnd Herrlich-

keit / hat derselbe hiebey / mit Schöne
Danck / wider zu empfahen. Habe fe
Sachen darinn gefunden / vnd / vnter a
derm / wie weit es die Römer gebracht / der
Monarchia gleichwol zun Zeiten deß Käy
sers Trajani zum mächtigsten gewesen / a
die damaln von den 360. gradibus, od
5400 Teutschen Meilen / in welche der gan
tze Vmbkreiß der Welt / von den Astrono
mis, vnnd Cosmographis, abgetheilt
wird / in der Länge 90. vnd in der breite 45
Grad in sich begriffen / wie im Anhang de
Discurs Thomæ Campanellæ, von de
Spanischen Monarchi / p. 12. stehet. wi
viel heutigs Tags noch davon vbrig seye /
das ist in Herren D. Leonhart Wurffbain
relat. 1. fol. 15. zulesen. Von den alten Rö-
mischen Geschlechten / als den Fabriciis,
Torquatis, Fabiis, Brutis, Corneliis,
vnd andern; ist nichts mehr vorhanden. Es
haben die Könige den Römern grosse Ehr
erzeigt / wie davon / vnd wie hergegen die Rö-
mer gegen die Könige sich verhalten / Arni-
sæus de jure Majest. lib. 1. c. 4. p. 90. seq.
95. 97. seq. & 99. Item / was sie den Kö-
nigen vor Geschenck haben zu schicken ge-
pflegt / daselbsten; vnd welche Königreich sie
zu provintzen gemacht / beym C. vell. Pater-
culo lib. 2. p. m. 200. seqq. vnd von vie-
len Coloniis der Römer lib. 1. p. m. 26.
seq.

seq. wie auch die Annotationes Gruter. ad lib. 4. Livii p. m. 100. seqq. zu lesen. Was König Antiochus den Römern/ wegen deß erlangten Friedens / an Gelt vnd Getraid geben müssen/ das setzet Livius lib. 38 c. 38. circa f. Wolfg. Frantzius schreibet disp. 5. th. 37. in Deuter. auß Suida, als Käyser Augustus alle deß Römischen Reichs Inwohner zehlen lassen/ damit er desselben grösse wissen möchte/ so hetten sich in die 400000000. Männer gefunden. Vnd wie viel deren allein zu Rom gewohnt/ das ist auß deß Lipsii Buch de magnificentia Rom. zu ersehen. Fabritius Campanus nel lib. 10. de la vita civile p. 182. sagt / daß im 8. Jahr deß Keyserthumbs Claudii 6. Millionen Seelen in Rom seyen gezehlt worden. Aber wie diese Statt heutigs Tags bewohnet werde/ davon hab ich in meinem Itinerario Italiæ cap. 6. fol. 141. b. geschrieben vnd sagt Guicciardinus lib. 15. histor. post princ. Roma, senza la presenza de' Pontefici, è più tosto simile à una solitudine, che à una città ; daß Rom/ wann die Päpst nicht daselbsten / viel ehers sich einer Wildnuß/ als einer Statt/ vergleiche. Was vor Gelt (ohne andere Sachen als Gulden Geschirr/ Cronen/ Kleyder/ Edelgestein ꝛc.) Die Römer nach vnd nach/ vnd vnder denselben allein Cn. Pompejus

Omnes passim, qui in orbe Romano erāt, Romani appell. nullo discrimine locorum, in quibus nati essent. Pignor. ep. 44. p. 190.

Roma communis patria nostra est, l. 33 ff. ad Municipalem.

Vid. de Censu Claudiano Tacitus lib. 11. Annal. & L. Pignorius lib.

vff die 12000000. Philips Thaler/ vnd Julius Cæsar. 30. Millionen/ in ihren Triumphen [deren vom Romulo an/ biß auf die letzte Zeit der Regierung Keysers Augusti, bey die 312. gezehlet werden] auff Rom gebracht/ das ist auß ihren Historien zu ersehen: rühret auch dasselbe/ vmb etwas/ Julius â Grünthal, in orat. de obsequio subditorum, pag. 17. seq. an. Was sie aber deßwegen vor ein Lob bey den Außländern/ sonderlich den Britanniern / erlangt haben/ das ist auß deß Galgaci Rede/ beym Corn. Tacito, in vita Agricolæ fol. m. 311. zuersehen. Aber darnach fragten die Römer nichts. Es heisse bey ihnen/ wie Avitus beym gedachten Tacito circa fin. libr. 13. Annal. sagt: Id diis, quos implorarent, placitum, ut arbitrium penes Romanos maneret, qui darent, qui adimerent, neque alios judices, quàm se ipsos paterentur. Es würde Rom der Göttinen göttin/ der Völcker Königin/ der Götter Wohnung / ein Zuchtmeisterin/ ein gemeines aller Menschen Vatterland/ vnd die erste Statt vnder allen genant. Vnd zwar so lang sie vber den Tugenden/ vnd guten Gesätzen / gehalten/ das Vatterland vertheidiget / die Gerechtigkeit befördert/ vnder einander/ friedlich gelebt/ die Kriegsdisciplin/ vnd gute Ordnungen erhalten/

1, Symbol. epistol. 34. epist.

legatur etiã Bunduica oratio apud Dionem Cassium lib. 62. post pr.

ten/ so lang ist es auch mit jhnen wol gestanden/ vnd seyn sie Herren der Welt gewest: Aber nach dem sie dieses alles auß der Acht gelassen/ groß Gelt vnd Gut zu samblen angefangen/ grossen Pracht in allen Sachen getrieben/ vnd ein Fisch thewrer/ als ein Ochs/ verkaufft worden ist; Sie auch sich dem Müssiggang/ vnd dem Wollust/ ergeben haben/ da seyn die Vandaler/ Gothen/ Herulen/ vnd andere Völcker kommen/ vnd haben mit der Stadt Rom/ so die Römer jhnen ewig zu wären fälschlich eingebildet/ den garauß gemacht/ vnnd das Römische Reich an allen Orthen zerrissen; wie hiervon Chr. Forstnerus ad lib. 4. Annal. Taciti, an vnterschiedlichen Orthen/ vnd sonderlich p. 373. seq. zu lesen; der auch p. 94. auß Sigeberto, setzet/ wie diese mächtige Stadt vom Käyser Arnulpho, nach dem er sie lang vergeblich belägert hatte/ durch Mittel eines Haasen/ so vngefehr nach der Stadt geloffen/ vnd geflohen/ ist erobert worden. Hievon aber hab ich/ wie gemeldt/ anderstwo gesagt/ daher ich hiemit schliesse/ vnd den Herren ꝛc.

Verè scripsit (quisquis ille fuit) nihil esse, quod de veteris Romæ majestate docere nos possit, præter ipsas ruinas, d. L. Pignorius epist. 38. p. 153.

in d. Itiner. Italiæ.

Rota auditores Romæ dicti, quod in orbem sedentes controversias accuratè rotant, & examinant, ut pro oraculis habeantur illorum judicia. P. Greg. Tholos. in Syntag. Iur. Vniv. libr. 15. c. fin. distinct. 15.

Was

LXXXIX.

WAs der Herr gestern in vn-
sern guten Gespräch / vnter a
derm / von der Röthe deß An-
sichts vorgebracht / daß es mit derselben ei
Gelegenheit / als mit den Rosen habe / de
hab ich ferners nachgedacht / vnd gefällt m
solche Gleichnuß nicht vbel. Dann / wie d
Rosen Geruch dem Esel / wie man sagt / so
tödtlich seyn; vnd hergegen die Immen od
Binen lebhafft vnnd munter machen. A
ist auch die Röthe ein gute Anzeig an eine
jungen Menschen; die sich auch vnvers
hens bey vornehmen Leuthen vermercke
last: Hergegen aber auch Leuthe gefunde
werden / die zu keiner Zeit so sehr zu fürchte
seyn / als wann sie roth werden / vnd gleich
sam alle Schamhafftigkeit außgiessen. Vn
dieweil der Herr den Senecam anzoge / abe
in der eyl die stell zu nennen nicht wuste; Al
hab ich nachgeschlagen / vnnd diese erzehlt
stück in seiner II. Epistel / bald nach dem An-
fang / vnd dabey auch deß Tyrannen Syllæ
zu Rom Exempel / gefunden / welcher dann
zumal am allerhefftigsten gewesen / wann jh-
me das Geblüt das Angesicht eingenommen
hat. Was das ander anbelangt / davon man
vns gestern Zeitung gesagt / so hab ich nach-
gefragt / vnd eben das befunden / was Taci-

tus

tus lib. 1. histor. fol. m. 193. schreibet: Vagus primùm, & incertus rumor, mox, ut in magnis mendaciis, interfuisse se quidam, & vidisse affirmabant; credulâ famâ, inter gaudentes, & incuriosos.

Drittens / betreffende / warumb die Juden den Sambstag / die Türcken den Freytag / vnd die Christen den Sontag feyren / so lauten die vom Herren Nicolao angedeute Vers / deß Engelländischen Poeten Oweni also:

Saturnus, Sol, atq; Venus, tria Sabbata signant,
Turcarũ, Nostrum, Iudaicumq; vetus.
Pallida Iudæo est facies, & frontis imago
Plumbea, Saturno dixeris esse satum:
Uxorum vir multarum, quo Sabbata servet,
Elegit Veneris non malè Turca diem.
Quo Sol Iustitiæ, mea lux, mea vita, revixit,
Solis apud Nos est sola in honore dies.

Belangende vierdtens / die Kirchweihe / so schreibet H. Meibomius in Chron. Riddagshus. p. 33. daß solche Gewonheit auß der Nachfolg deß Judenthumbs entsprungen / von den Scribenten / den ersten Römischen Bischöffen / zugelegt werde / da doch die jenige / so in den Historien leuffig / vnd der alten Sachen erfahren / leichtlich vermercken / daß Käyser Constantinus der Grosse / die

Gele-

Gelegenheit vnd Anfang zu solchen Kirch
weihungen bey den Christen gegeben. Dann
als er die Stadt Byzantz restaurirt, vnn
dieselbe Κωνσταντίνου πόλιν, oder deß Constan
tini Stadt genañt/vnd beschlossen/ sie zu ei
nem Sitz deß Römischen Käyserthumbs z
gebrauchen/ hat er solche Gott dem HErre
heiligen wollen / vnd zu jhrer Einweihung
318. Vätter/welche zu Nicæa in Bithyni
selbiger Zeit einen Synodum celebrirt, be
ruffen. Eben dieser Käyser ist auch auff Je
rusalem gezogen/ vnd hat Christo zu Ehren
einen gar ansehenlichen Tempel erbawt/den-
selben mit vnzahlbar vielen Opffern gezieret/
vnnd dahin die Bischöffe / so zu Tyro ein
Concilium hielten / daß sie zu seiner Ein-
weihung kommen solten / gnädig beruffen.
Biß hiehero dieser berühmbte Historiarum
Professor Meibomius. Die auß dem Pic-
carto decad. 16. observat. polit. cap. 4.
beygebrachte exempla sonderbarer Sagaci-
tät/ dunckele Sachen zu ergründen / haben
mir gestern sehr wol gefallen ; auch etliche
deßwegen mit Fleiß notirt; wie in gleichem/
was auß H. Salmuth ad Pancirollum
lib. 1. tit. de Ammoniaco sale p. 57. seqq.
beygebracht worden / wie das Saltz / wann
mans mässig braucht / die Geilheit erwecken
solle ; Item / wie solches von den Alten vor
eine anzeig der Freundschafft/ vnd wann kei-
nes

nes auff dem Tisch gesetzt / oder dasselbe ver-
schüttet / es vor vnglückhafft gehalten wor-
den; auch daher die Salaria, oder Besol-
dungen/ den Nahmen haben; vnd man des-
sen in den Speisen / als deß besten Gewür-
tzes/ Item in der Artzney/beym Vieh / zum
Käß machen/vnd in viel andere Weg/nicht
entrathen könne. So war deß Herren Petri
Discurs vom dem salutiren / grüssen / vnd
segnen/ gar fein/ vnd hat auch Wolfgang.
Franzius disputat. ult. ex Deuteron. th.
38. etliche exempla colligirt / vnnd da-
selbst am Rande gesetzt / wann die Teutsche
sagen/ Gott danck euch / seye so viel/als/
Gott gebe/das/ was jhr mir wünschet/ ge-
schehe/damit wir Vrsach haben / jhme deß-
wegen Danck zu sagen. vnd th. 105. meldet
er/ daß aber Elisæus 2. Reg. 4. 29. seinem
Diener Gehasi vnd Christus Lucæ. 10.v.
4. seinen Jüngern befohlen/daß sie auff dem
Weg die so jhnen begegnen/ nit grüssen sol-
len/das seye von einer solchen Eilfertigkeit
zuverstehen/daß kaum einer den andern grüs-
sen/oder so er gegrüst wird/danck sagen kan.
Das Frantzösisch Briefflein auß Pariß / so
mir der Herr zum lesen mit nach Hauß ge-
ben / hat derselbe hiemit wieder zu empfahen.
Ist gar wol gestellt/als viel ich mich darauff
verstehe: wie dann hierinn die Frantzosen in-
sonderheit excelliren; vnd/ so anderst paß-
sirlich/

vid Lansius in orat. pro Gallia p. m. 178. edit. 3.

Quomodo salutati fuerint Imperatores. vide Panciroll. part. 1. rer. memor. p. m. 432.

sirlich / was Antonius de Guevàra par
1. epist. p. 100.b. schreibt / daß drey Di
seyen / darinn der Mensch / ob er witzig / od
einfältig sey / erkant werde / nemlich die B
zwingung seines Zorns / Regierung seine
Hauses / vnd Schreibung eines Brieffes
so müssen sie die Frantzosen gewiß vor witzi
zu halten seyn. Wiewol zur Weißheit meh
rere Sachen erfordert werden / vnd Cicer
lib. 6. epist. famil. 11. sagt: Est tuæ sa
pientiæ, magnitudinisq; animi, quic
amiseris, oblivisci: quid recuperaveris,
cogitare. Vnd pro A. Cluentio tom. 2.
oper. p. 370. G. man spreche / daß der am
allerwitzigsten seye / welchem / was von nöh-
ten / selbsten einfalle; der nechste aber nach
jhm der / welcher eines andern gute Erfin-
dungen [oder Raht] folge. Einem tapffern
Gemüt / schreibet Fr. Petrarcha lib. 1. de re-
med. utr. fort. in præfat. p. 5. ist nichts zu
schwer / was solches vornimbt / noch vnvber-
windlich. Darzu dann viel nutzet / wann
man mit weisen Leuten sich offtmals vnter-
redet; vornemblich aber das stetige Lesen /
vnd durchgehen vornehmer Leuthe Schriff-
ten / zumal wann auch das Gemüt mit zu-
stimmet / das den heilsamen Erinnerungen
Platz gibet. Davon aber vnnoth ein meh-
rers zu schreiben. Beschliesse daher mit ob-
gedachtem Oweno:

Sermo datur multis, animi sapientia paucis.

Qui

Qui rerum novit causas, ac tempora servat,
Temperat affectus, ordinat acta, sapit;
Vnd thue den Herren ꝛc.

XC.

Insonders günstiger Herr / was derselbe in seinem Schreiben meldet / daß jhme die 50. vnnd 51: meiner Episteln/darinn von etlichen Historicis gehandelt wird/zimlich gefallen haben; wiewol er sich zu erinnern / was Franciscus Floridus Sabinus sagt / daß heutigs tags ein jeder darfür halte/ dz jhme von den Scribenten zu vrtheilen gleichsamb von den vnsterblichen Göttern anbefohlen seye. Vnd (ob man schon vber etliche zu richten erlauben möchte) wer nicht dieser zeit seye / so vom Cicerone, Livio, Sallustio, Terentio, Varrone, Cornelio Celso, Plauto, Virgilio, Horatio, Lucretio, Ovidio, Catullo, Tibullo, Propertio, vnd andern jhres gleichen / etwas/ jhnen zu Nachtheil/zu schliessen/sich nicht vnterstehen solte? deren Schrifften doch jederzeit in der Welt hoch gehalten / vnd noch biß daher von niemands würdig gelobt worden seyen. Was hat nicht in der Stadt Padua selbsten ein Erklärer der Wolredenheit bey selbiger Hohē Schul/ nemhlich Paulus Benius, von Iguvio in Umbria, bürtig / dem T. Livio Patavino

ap. Pignor. epist. 44. circa fin.

meminissent verborum Vitruvianorum, veluti parricidii damnādos qui illos vexarent, quorum ab cunctis gentibus scripta suspicerentur. Idem Pignor. d. ep. p. 186.

gethan? deme gleichwol L. Pignorius, Domherr daselbst/libr. 1. epist. 44. stattlich vnd weitläuffig geantwortet hat. Es fällen viel jhr Vrtheil von einem Autore, ehe sie jhn recht vnd gantz gelesen / oder denselben verstehen/vnd ehe sie selbsten etwas von jhrer Geschickligkeit an den Tag geben / damit man auch davon judiciren könte. Theils wollen nicht/daß ein Historicus ein Exempel / so beleydigt / vnd nicht vnterweiset/ einführe. Aber der von Aubigné saget / in der Vorrede deß 3. Tomi seiner Universal Geschichten/daß solche Histori vnvollkomen seye/welche Gott das Lob seiner Vrtheil hinweg nimbt/in dem man die Laster bemäntelt/ welche die Donnerstrahlen herzu gezogen / vnd wider welche der Himmel seine Pfeil hat schiessen lassen. Theils tadeln an einem Historico, wann er die geführte Reden / vnd gewechselte Schreiben / mit einbringet / da man doch auß solchen die Rahtschläge / vnd den Brunnen deß Außgangs/viel anmütig: vnd erbawliches; viel heilsame Erinnerungen/vnd Exempel/begreiffen kan. Darauff zwar / vnd daß man auch die geringste Sachen mit einbringen solte / man nicht allezeit sihet/vnd sonderlich dasselbe die newen Scribenten vberhupffen / weil es vns vor Augen ligt / vnd nicht bedencken / daß wir/vnd sie / nicht ewig leben werden / vnd daß alles das

Ende-

Enderungen vnterworffen seye; vnd daher alles genaw/mit allen Vmbständen/was für Sitten/ Gebräuch/Waffen/Gebäw/Kleider/vnd dergleichen / der zeit in Vbung/ mit einbringen solten/ damit die Nachkommende von jhrer VorEltern Zeiten desto bessere Nachricht haben möchten. Man kan gleichwol sich/so viel müglich/der kürtze befleissen/ wiewol es ein anders ist / ein Feld mit der Ruthen abmessen / vnd ein anders/ein Histori mit der Feder schreiben / da man jhme solche anfangs kurtz fürstellet / aber dieselbe/ wegen einfallender Sachen/ offt/ wider willen / lang wird. Belangend nun / daß der Herr auch von etlichen nachfolgenden Autorn, vnd Geschichtschreibern/anderer Leuthe gutachten haben möchte/ so wird Er von Vell. Paterculo, Orosio, Vopisco, Strabone, Jornande, Diogene Laërtio, Suetonio, Alb. Cranzio, Onufrio Panvinio, Joan. Leunclavio, Guil. Cambdeno, gegen dem Ende obgedachter meiner 51. Epistel/was andere von jhnen halten/am Rande/sonders zweiffels/lateinisch gelesen haben. Was die vbrige vom Herren verzeichnete betrifft/vnd I. Dionysiũ Halicarnassensem, so sagt gedachter Pignorius, in angezogener Epistel / p. 182. seq. daß er zwar ein ansehenlicher Scribent/deme die Römische Histori nicht wenig schuldig seye; aber er ziehe

die jenige Auctores hin vnd wider an/so die Livianische Hochheit nicht für würdig geachtet; als den Sophoclem, Æschylum, Homerum, vnd andere Griechen / welche mehr mit jhren Poetischen Fabuln / als gewissen Vrkunden geführter Thaten/auffgezogen seyn; vnd er Dionysius selber bekeñt/ daß biß auff seine Zeit von seinen Griechen kein Römische Historі rechtmessig geschrieben verhanden gewest seye: wiewol er deßwegen nicht anzuklagen / weiln sein Vorhaben dahin gangen/ seine Landsleut dardurch anzureitzen/daß sie der Römischen Histori auch Platz geben solten. Vnd deßwegen hab Er auch etliche Erzehlungen/darinn er viel herrliches ding begreiffe / so die Römische Sachen/mit vnserm grossen Nutzen/erläutern/ als von der Römer Gottesdienst/den Spielen/Triumphen/ vnd vielen andern/ die Livius, als der in den Gedancken gestanden / es werde das Römische Reich kein Ende nehmen/ sondern die Stadt Rom ewig bleiben/ mit Fleiß / als bekannte Sachen / vnd weil er nur den seinigen geschrieben / vbergangen hat. II. Josephus der Jüdische Geschichtschreiber / ein geborner Jud von Jerusalem/vnd Priester/deß Priesters Mathatiæ Sohn/wird vom Joh. Trithemio, dem Abbt von Spanheim / in catalogo Scriptorum Ecclesiasticorum, part. 1.
oper.

oper. fol. 191. ein Philosophus, Rhetor, temporumq; scriptor insignis, genannt/ welchen er / wie er schreibt/ in seinem Catalogo nicht setzte / wann nicht die Kirch seine Schrifften lese / vnd der H. Hieronymus solches zuvor gethan hätte. Er seye von den Käysern Vespasiano vnd Tito gefangen/ vnd nach Eroberung Jerusalem gen Rom geführt/vñ/wegen seines hohen Verstands/ von dem Raht/ vnd Römischen Volck / in grossen Ehren / vnd seine Bücher in solchem werth von jhnen gehalten worden/daß/noch in seinem Leben/ man sie in die gemeine Bibliothec der Stadt gethan/vnd/nach seinem Tode/jhme ein ehrine Statua zu Ehren auffgerichtet worden seye. Er sey zwar ein Jud geblieben/hab aber die Christen offt gelobet / vnnd vnserm HErren vnd Heyland JEsu Christo / im 18. Buch der alten Jüdischen Geschichten / ein herzlich Zeugnuß gegeben. Er solle biß auffs Jahr Christi 100. nemlich biß zur Regierung Käysers Trajani, gelebt haben. W. Schickardus sagt in Tarich, oder Serie Regum Persiæ, daß er Josephus dem Geschlecht vnd Gemüt nach ein Jud/aber/auch nach der Rabinen Vrtheil/ ein warhaffter historicus, gewest seye/ so er daselbst pag. 91. erweiset. III. Vom Valerio Maximo, so vnter dem Käyser Tiberio florirt hat / meldet Angelus Roccha,

daß er beedes wegen der Wort/vnd dañ auch wegen der abgebrochenen kurtzen Weise zu reden / etwas vnlauter geschrieben. Es seye gleichwol sein Werck den Studiosis gar nutzlich. IV. Dem Zosimo Comiti, einem Griechen / vnd selbiger Religion zugethan/ so vmbs Jahr 403. gelebt / vnd seine Historien auff die 414. Jahr lang/vom Augusto an / biß auff den Käyser Honorium, vnd den Gothen König Athalaricum, in sechs Büchern beschrieben/gibt gedachter Angelus Roccha, in comment. de Bibliotheca Apostolica Vaticana, gar ein schlechtes Lob/ vnd sagt / daß er die gottlose Käyser / Diocletianum vnd Julianum, herauß gestrichen / vnd hergegen die fromme Fürsten Constantinum M. Gratianum, Theodosium, vnd andere/mit falschen Vfflagen/ beschmitzet habe. V. Agathias ist hoch gehalten worden. Vnd bezeugt er selbsten am Ende deß 4. Buchs/daß er seine Sachen auß der Persen glaubwürdigen Jahrbüchern genommen/so jhme Sergius, der Griechisch: vnd Persischen Sprachen Dolmetsch / zur Zeit deß Königs Chosrois, von den Verwahrern der Königlichen Bibliothec/zu wegen gebracht/vnd trewlich mitgetheilet habe: wie er dann sonsten auch seine Auffrichtigkeit wol vnd gnugsam darthut/vnd gleichsam diesen Schild dem Procopio, so mit jhme

nicht

nicht vbereinstimmet / vorhält; wie besagter Schickardus in Tarich p. 121. schreibet. VI. Von Mariano Scoto meldet W. Kyriander in Annal. Augustæ Treveror. part. 1. f. 21. daß er ein gar fleissiges Chronicon hinterlassen habe. Item VII. von Richardo Wassenburgio, part. 4. f. 46. daß er ein fleissiger Erforscher der alten Niderländischen Sachen seye. VIII. Die Cölnische Chronic lobet er auch in der Vorrede/ fol. 15. seq. vnd sagt/ daß solche noch heutigs tags gelesen/vnd werth gehalten werde; wie dañ der Autor defendirt worden seye. IX. Johannem Aventinum nennet er part. 1. fol. 22. vnter allen newesten / ohne alle Widerred / den geschicktesten vnd herrlichsten Autorem, vnd fol. 77. vnter den Zeitbeschreibern den fleissigsten / vnd der den gemeinen nicht zu vergleichen; welcher mit reiffem Bedencken so wol hoher Potentaten/ als auch der Geistlichen/ Gelehrten/ vnd der Römischen Kirchen zugethanen Personen / in den Druck gegeben worden seye / wie er in besagter Vorrede fol. 17. erinnert. Aber X. von Joh. Trithemio sagt er part. 15. fol. 178. daß er hin vnd wider/vnd zwar nit gemeine/Irrthumb habe/ die er aber gemeinlich von andern genommen/oder empfangē; derhalben er selber nicht wolte / daß man ihme in allem Glauben zustellen solte. Aber sein

Sed vide Itiner. nostr. German. part. 1.

oben angezogener Catalogus Scriptor. Eccles. wird von besagtem Angelo Roccha, vnd Barthol. Kekermanno, de natur. & propr. hist. p. 182. sonderlich gelobt. XI. Joh. Cuspinianum nennet Henricus Meibomius in seiner Riddagshusischen Chronic p. 20. Scriptorem non vanum, nec proletarium. XII. G. Bruschius wird von Henrico Petreo, am Ende seines Tractats von den Clöstern / kein geringer Poet genannt / vnd daß er sich vmb etliche vornehme Clöster deß Teutschlands nicht vbel verdient habe / gerühmbt. Aber Nicol. Serarius in seinen Mayntzischen Sachen gedencket seiner nicht allezeit zum besten / vnd wil gleichsam einen Ketzer auß jhme / seinem Brauch nach / machen. Vid. libr. 3. notat. 36. p. 520. XIII. Von der Pappenheimischen Chronic ist mein Itinerarium Germaniæ part. 1. fol. 183. zu lesen; in welchem auch XIV. etwas vom Wolfg. Lazio zu finden. XV. Von dem du Haillan schreibet der Herr von Aubigné, in der Vorrede seiner Historien ersten Theils / daß innerhalb 50. Jahren / der allergelehrtesten Meynung nach / Er keine / als diese beede / jhn von Haillan, vnd den von Thou, oder Thuanum, gekant / die deß Nahmens eines Historici würdig gewest weren. Er du Haillan habe die Last / vnd den Vnkosten / die Sachen von allen

allen Seiten zu erforschen getragen/ vnd habe seine Arbeit nicht jhres gleichen; seine Sprach sey gut Frantzösisch / vnd also gestellt / daß man einen Gelehrten / vnd einen Kriegsmann zugleich darauß vernehmen könne. XVI. Den Herren du Belai nennet gedachter von Aubigné, an angezogenem Ort/ein Perlein zu seiner Zeit; aber gedachter Thuanus (von deme / wie auch dem Inventario Serrei er daselbst mit mehrerm zu lesen) habe die Nasen besser in die Rahtstuben/oder Berahtschlagungen/gesteckt/als er du Belai, vnd der Cominæus; welchen letzten aber er gleichwol auch hoch hält. XVII. Den Thomam Fazellum Siculum nennet Philip. Cluverius, in der Vorrede vber sein Siciliam antiquam, nobilisſimum patriarum rerum ſcriptorem, vnd rühmet seinen Fleiß/darüber sich zu verwundern/ vñ der gleichsam schier nicht zu glauben / sehr hoch. Hergegen XVIII. besagter Teutsche Edelmann Phil. Cluverius, von dem Italianischen hochgelehrten Domherren L. Pignorio epiſt. 26. p. 96. libr. 1. auch accuratisſimus genannt wird; der ingleichem XIX. von dem sehrgelehrten Lindembrogio epiſt. 49. p. 218 schreibet/ daß man jhne einen Gesäßverwahrer / oder Schatzmeister der alten Gesäß nennen könne. XX. M. Anton. Sabellicum heisst er einen vortreff-

lichen Redner / Historischreiber / vnd Poeten/pag. 97. Vnd XXI. von P. Pithoeo JC. sagt er ep. 27. p. 100. daß er den alten zu vergleichen. Item XXII. von Andrea Schotto, epist. 30. p. 111. daß er alle Antiquität wisse. XXIII. Johan. Boterum nennet obbesagter Schikardus in Tarich pag. 12. einen fürtrefflichen Politicum, vnd der von den Reichen der Welt gantz eigentlich vrtheilen könne. Vnnd XXIV. von Petro Teixera Lusitano schreibt Er p. 25. daß er ein sehr fleissiger Scribent seye. Endlich vnd zum XXV. was Joh. Bodinum anbelangt / wiewol er in Politischen vnd Historischen Sachen an sich selbst nicht zu verachten: gleichwol hat er auch seine Fehler/derentwegen/ vnd auch anderer Vrsachen halber/er von theils hefftig gestrigelt/ vnd von der Königin Elisabetha in Engelland/ [weil er jhr/ als eines Weibs/ Regiment/nicht billichen wolte] durch ein ehrenrürig verkleinerlich Anagramma, Andius sine bono, ist genannt worden; wie hievon Herr D. Wurffbain de numero septenar. p. 374. zu lesen. Vnd das seyn die 25. Autores, davon der Herr Bericht zu haben begehrt hat; den ich jhme auch hiemit/auß gelehrter Leut Vrtheil/ vnd nicht auß meinem eigenen Kopff/erstatten wollen. Ob er nun damit zu frieden / hab ich mit nechstem von jhme

hme zu vernehmen; Unter dessen / vnd al-
ezeit ꝛc.

XCI.

GUnstiger Herr / wegen desselben dem N. ertheilten gutē Rahts / thut sich sein Vatter dienstfreundlichen bedancken; wird auch er N. solchem fleissig nachkommen. Es saget Minutius beym Livio lib. 22. c. 29. p. m. 458. sæpè ego audivi, milites eum primum esse virum, qui ipse consulat, qnid in rem sit: secundum eum, qui benè monenti obediat: qui nec ipse consulere, nec alteri parêre scit, eum extremi ingenii esse. Vnd warumb solte er nicht folgen / vnd den ihme offerirten Schuldienst annehmen / weil er in solchem Gott / vnd seiner Kirch / auch dem Policey- vnd Haußwesen / vnd in Summa allen Ständen / so darauß herkommen / dienen kan. Man sagt / als Valentinus Trocedorfius, der viel bey Vnterweisung der Jugend / vnd dem Gymnasio zu Goldberg in Schlesien gethan / erstlich in die Schul kommen / daß er die Schul Jugend also salutirt habe: Seyd gegrüst ihr Edelleut / Burgermeister / Rathsherren / der Käyser / König / Fürsten / Räthe; Ihr Werckleuth / vnd Handwercker / Kauffleuth / Hencker / Schergen / vnd Schelmen / wie Latherus

rus de Censu lib. 3.c.19.n.90. schreibet der in selbigem Capitel gar viel von den Schulen/vnd jhrer Nothwendigkeit; vnd wie Theils Studiosi vff den Ital. vnd Teutschen hohen Schulen ein bestialisch Leben führen/handelt/auch lib. 2.c.3.n.27.seq sagt/wie sie dem trincken ergeben seyen. Es hat vnsern N. der Stich/so jhme gestern sein Schwager geben/höchlich geschmirtzt; wie dañ auch Macrobius l.7. Saturn.c.2.post pr. sagt: Scomma non minus amarum, quàm accusatio, si importunè proferatur; sonderlich wann einer von sich selbsten etwas empfindlich ist; darauß dann grosses Vnglück entstehen kan. Vnd glaub ich wol/ daß vnser N. gern ein höhern respect hette; aber zu grosse EhrErweisung ist nicht allezeit gut. Als der Käyser Carolus V. S.Desir belagerte/Stunde der Podagrische Artollerī Meister/der Marggraff von Marignan, von seinem Sessel/beym Geschütz/auff/ vnd ließ den ankommenden Printzen Philibertum von Auranien/Ehren halben/in denselben sitzen/ welcher sich nicht so bald setzen können/daß er nicht alsobalden vom Feinde erschossen worden / wie in Joh. Wernh. Gebhards Fürstlichen Tischreden lib. 1.c. 13. stehet. Es kan gleichwol besagter vnser N. mit der Zeit höher befördert werden. Jetzt soll er billich mit diesem vor lieb nehmen;

Scommata sæpè non solùm in dolores, verùm etiam in mortem conjiciunt. Ælianus lib. 5. c. 8.

nen; weiln er auch ein gute Besoldung/vnd viel accidentien vnd Zubuß/ sonderlich von eichen hat. Dann das sterben vielen jhr Gewinn ist; die auch wol gar die Sachen v- jermachen/als wie jener Priester / welchen ein armes Weib vor dem weisen König Alphonso von Aragonien/vnd Neaples ver- klagt/daß er jhren verstorbnen armen Mann nit wolte begraben lassen/sie geb jhme dann ein gewisse Summa Gelts. Weil dann der Priester/als er vorgefordert worden/ solches nit laugnen kunte/ so hat jhme der König be- fohlen/daß er solte ein Grab machen/vnd in solches steigen/welches er auch thun müssen/ vnd ward/auff deß Königs befelch/die auß- gegrabne Erde zu jhm hinein geworffen/also das er von derselben biß auff die Hüfft zuge- decket ward. Vnd also hat er jhn zwen Tag lassen stehen/vnd hernach wider heissen her- auß thun/vnd jhme gebotten/daß er Mensch- licher mit den Todten/vnd der Begräbnuß/ handlen solte; wie / neben andern / auch Schneidewinus ad §. Religiosum Inst. de Rerum division. n. 10. fol. m. 161. Item d. Latherus de Censu lib. 1. c. 5. n. 10. Vnd dieser letzte auch / wie es bißweiln von andern hierinn gehalten/vnd verfahren werde/lib 3. c. 22. n. 31. seqq. vnd was man mit der Begräbnuß der Feinde/der Ke- tzer/vnd anderer in acht zu nehmen/ n. 23. seqq.

seqq. Item/wie die Peruaner die Vnsterblichkeit der Seelen / vnd Aufferstehung der Todten / geglaubt/ vnd deßwegen jhre verstorbne/ mit einer sonderbarn Manier / an Gelt/vnd was sie in dieser Welt lieb gehabt/ auch mit nothwendigem Vnderhalt/ biß sie in die andere Welt kommen. (als vorZeiten auch die Liffländer sollen gethan haben/) begraben/ die Indianisch- Peruanische Historien/ vnd vnder denselben/deß Benzonis nova novi orbis historia lib.3. c. 20. p. 396.vnd daselbst Calvetonis notæ, p.403. zu lesen. Dann ich ohne das zu weit auß dem Weg vnserer Materi geschritten bin; in dem ich allein von vnserm N. hette schreiben sollen/welcher zur Schulen tauglich/als der den Ernst nit stets gebraucht / sondern auch die Gelindigkeit von sich sehen last/ ingedenck dessen/ was dorten beym Tacito in vita Agricolæ f.311. stehet; daß die Forcht/ vnd der Schrecken schwache Band der Lieb seyen; welche wann sie hinweg gethan / so werden die/bey denen die Forcht auffgehört/ vnd verloschen / zu hassen anfahen. Vnd weist vnser N. gleichwol sein autoritát zu erhalten; weil er den seinigen mit guten Tugenden vnd löblichem Exempel/ vorgehet / auch verständig vnd gelehrt ist / vnnd einen Vnterscheid vnter seinen Discipulis, nach dem sich einer fleissig / vnd auffrecht erzeigt /

halten

halten thut; daher er jhme hoffentlich mit der Zeit in vieler Gemüther ein ewige Statuam vnd Denckzeichen wird auffrichten; darzu auch Mæcenas den Käyser Augustum, beym Dione Caſsio lib. 52. pag. 489. ermahnet hat. Vnd sagt gedachter Tacitus, in angezogenem deß Agricolæ Leben/ vor dem Ende/sehr nachdencklich/also: Ut vultus hominum, ita ſimulacra vultus imbecilla, ac mortalia ſunt, forma mentis æterna, quam tenere & exprimere non per alienam materiam & artem, ſed tuis ipſe moribus poſsis. Dabey ich es auch bewenden lasse/ vnd den Herrn ꝛc.

vid. Lathe-rus de Cen-ſu libr. 3. c. 10. n. 41.

XCII.

GEliebter Herr/mit demselben erfrew ich mich/daß Er sein gefährliche Reyß vberstanden hat. Vnd glaube gar wol/daß jhme nichts so beschwerlich/als Durst zu leyden/gewest seye. Von Dario, dem letzten König in Perſia, schreibet man/ als er/ in seiner Flucht/ein trübes/ vnd von den todten Cörpern wüst gemachtes Wasser getruncken / Er gesagt habe/ daß er nie mit mehrerm Lust getruncken hätte: dan er vorhin niemals auß Durst getruncken hatte. Benebens/ so wird das Gespenst/ so den Herrn zu Tripoli geplagt hat/jhme auch kein gutes Geblüt/ vnd/ sonders Zweiffels/

Cicero libr. 5. Tuſcul. quæſt. tom. 4. oper. p. 165. G. H.

grawe

grawe Haar gemacht haben. Wie aber/ wann es ein solches Gespenst gewest were/ als wie jenes im Closter Salmonßweil/ nahend Vberlingen; da ein Mönch sich gestelt/ob er der Teuffel were/ vnd die Gäste tribulirt/den aber ein Graff von Montfort/ so daselbst eingekehrt/ mit dem Degen erstochen hat/wie Crusius part. 2. Annal. suev. lib. 9. c. 19. schreibet; vnd daselbst ein anders Exempel von einem Schreiber erzehlet/ der zu Beichlingen sich zum Gespenst gemacht/vnd zu Nachts seines Herzen/deß von Werther Mägd/ Brüste/ mit seinen kalten Händen angerühret hat; aber entlich von einem Edelmañ vber die Stiegen hinunter geworffen/vnd deß andern Tags/wegen seines durch den Fall vbel zugerichten Angesichts/ vnd Stirnen/jedermans Gespött/ vnd von seinem Herzn abgeschafft worden ist. Vnd dieweil in der Türckey den Weibern die weisse Europæische Leut gar angenem seyn sollẽ/ so zweiffle ich desto weniger daran/ daß diß ein solches Gespenst möge gewest seyn. Es solten zwar diese Weiber/ wann sie sich in dem Spiegel/ daß sie häßlich seyn/sehen/ desto mehr der Tugend befleissen; aber sie wissen wenig davon/vnd haben die Verß jenes Poeten/der jene Jungfraw mit jhrem Spiegel also anredet/nit gelesen / oder sie verstehens nicht:

Lumi-

Luminibus virgo me contemplare tenellis,
Non tamen ut portæ vacca recentis opus:
Si fueris formosa, tuæ fac congrua formæ,
Sin minus, ingenii damna repende bonis.

Es ist diesen Mathumetischen Weibern nur leyd/ daß sie also von jhren Männern eingesperret werden/vnd vielleicht leyder/ als daß man jhnen sagt/sie kommen nicht in den Himmel / vnd derhalben gehen sie auch in keine Kirchen. Were jhnen / sonders zweiffels/ auch lieber / daß nicht die Männer/ wie bey jhnen bräuchig / sondern sie die Haußarbeit thun/kochen/vnd den Tisch bereiten/vnd nit also müssig seyn dörfften ; wie der Herr hievon möchte berichten können : wiewol/so viel das Kirchen besuchen anbelangt / Er dahin nit hat gehen/ vnd ob auch die Weiber hinein kommen/oder nicht/ zusehen dörffen / Er hätte dann/mit Gunst zu reden/ in die Hosen thun wollen / als wie jener Christ/ welcher/ damit er mit dem Leben / daß er in der Türcken Kirchen gangen / vnd einen Gestanck/ gleichwol auß Noht/ verursacht hat / davon kommen möchte/vorgeben / daß er verstopfftes Leib gewesen / vnnd sich deßwegen jhren Propheten Mahomet commendirt, oder verlobt / der jhn auch erhört / daß er in die Hosen ghoffirt / darumb auch die Türcken solche saubere Hosen in die Kirchen auffgehenckt/ vnd Wunder: Wunderwerck

geschryen haben; wie Bernhardinus de Busti, in Rosario sermonum prædicabilium part. 1. serm. 14. fol. 84. col. 1. & 2. schreibet. Welches auch das erste / vnd letzte Wunderwerck deß Mahomets gewest ist. Sonsten wird der Herr wenig in selbigen Landen / so sonderlich denckwürdig were / gesehen haben / ausser an theils Orthen ein grosse Menge Volcks / so auch einem Herrn grossen Nutzen bringet / wie solches Latherus de Censu lib. 3. c. 3. n. 5. seqq. beweiset; vnd auch c. 13. p. 709. die Frag erörtert / ob die Vnterthanen sich ihrer Herren Biers / der Mühlen / vnd Backöfen / gebrauchen müssen / oder nicht? Daß es aber / nach so vielfaltigen Kriegen / in der Türckey noch so viel Leuth gibt / achtet man / daß die Freyheit der Religion dessen ein Vrsach seye. Dann es bey vielen da heissen wird / was der heilig Augustinus de civit. Dei libr. 5. c. 17. in pr. sagt: Quid interest, sub cujus Imperio vivat homo moriturus, si illi, qui imperant, ad impia & iniqua non cogant. Es hilfft auch viel darzu / daß sie fast eine durchgehende Sprach haben. Dann den Vnterthanen nichts vngelegners / als ihres Königs Stimm nicht verstehen können / saget Æneas Sylvius cap. 55. histor. Bohem. fol. 125. Im vbrigen müssen sie sich vnter der schweren Dienstbarkeit wol gedulden /

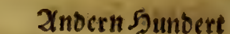
dulden/vnd Schatzungen gebē. Vnd gleichwol so gibt es vnter jhnen keine Auffruhren/ ausser was etwan die Janitscharn/oder Soldaten/wegen jhres Soldes/erregen. Es ist aber mein Vorhaben nicht/von den Türckischen Sachen ein mehrers zu schreiben/hab allein dem Herrn Vrsach geben wollen/wañ er etwas weiters/ als wir bißher in den gedruckten Büchern / sonderlich deß Joannis Leunclavii (den besagter Latherus libr. 3. de Censu c.10. p.641. arcanorum Turcicorum solertissimum indagatorem nennet) bekommen/erfahren hat/Er solches/ dem gemeinen Wesen zu gutem/ nicht verhalten wolte. Im vbrigen etc.

Mahumetanâ religione continentur sectæ diversæ 72. Scaliger exercit. 258. c.2. p.m.791.

XCIII.

SOnders geliebter Herr/ was derselbe mir gestern vber den Stoltz deß N. geklagt/das hab ich heut selbsten erfahren. Es ist mir aber eingefallen / was König Ludwig der Eilffte in Franckreich hat zu sagen gepflegt: Quand orgueil chevauche le premier, honte & dommage le suyvent de pres, wie Ægid. Corrozetus de dictis & factis memor. p.47. schreibet; welches in vnser Muttersprach kurtz also lautet: Hoffarth kompt vor dem Fall. Vnd sagt ein Teutscher Poet:

Wer sich will der Hoffart fleissn/
Für andern sonderlich zu gleissn/



Vnd borget doch alle Ding darzu/
Der trägt zu letzt geflickte Schuch.

Cent. 1. epist. 10. & 84. & in Theatro tragico, præsertim histor. 19.

Davon aber hab ich anderstwo gesagt. Wegen der Bemühung im Auffschlagen deß Piccarti, der de exquisitis & novis suppliciis decad. 4. c. 6. handelt/ thue ich mich bedancken. Von den Römern schreibet Livius lib. 1. c. 28. in f. daß kein Volck so gütig in den Straffen/ als sie/ gewest seye. Vnd setzt er daselbst allein deß Metii Suffetii Exempel/ wider welchen sie die Römer so grawsam verfahren/ vnd der Menschlichen Gesätz schlechtlich eingedenck gewest seyn. Jamblichus sagt beym Lipsio in comentar. ad lib. 1. Senecæ de Ira c. 16. fol. 12. wie es einem/ so ein Geschwer/ vnd Eyter hat/ besser ist/ wann man jhn brennet/ als daß er also Schmertzen leyden solte: Also seye es einem Gottlosen besser zu sterben/ als zu leben. Vnd Boethius spricht an demselbigen Orth: Die Bösen seyen glückseliger/ wann sie jhr Straff außstehen/ als wann die Justitz sie mit keiner Straff belege/ vnd züchtige. So viel aber den vom Herrn auff den N. gefasten Argwohn belangt/ so ist nichts so schädlich/ als zu viel argwohnen. Dann solches verursacht/ daß man alle ding auffs vbleste außleget. Nach dem Argwohn kompt der Haß/ hinder dem Haß die Beleidigung/ vnd vff diese Gesellschafft/ vñ Befreundung

mit

mit denen/so dessen Feinde seyn/den sie beleidiget ꝛc. saget der Vicerè di Napoli beym Guicciardino lib. 16. p. m. 466. a. vnd ist/ was Vnglücks auß dem Verdacht/ vnd Argwohn entsprungen/ Meigerius in nucleo histor. lib. 5. c. 44. zu lesen. Daher der Herr sich desselben/ so viel müglich/ entschlagen wolle. Benebens berichte ich den Herren/ daß der Heurath der bewusten Jungfrawen noch jhren Fortgang mit dem N. haben werde/ den sie noch in jhrer Kindheit vor jhren Bräutigam gehalten hat; gleich wie Xenophon de Cyri disciplina lib. 8. p. m. 272. schreibet/ daß/ wann man deß Königs Cyaxaris in Meden Tochter/ gefragt/ zu wem sie heurathen wolle/ sie geantwort habe/ Cyrus (der sich damaln bey besagtem seiner Mutter Brudern in Meden vffgehalten) sey jhr Bräutigam/ welches dann auch erfolget ist. Was den N. betrifft/ dessentwegen etwan der Herr bekümmert gewesen/ daß er nicht lang leben möchte/ so befindt er sich wieder fein/ daran die Mässigkeit/ so die beste Artzney/ Vrsach ist. Von den Essæis hat Josephus lib. 2. belli Jud. c. 7. fol. m. 255. a. geschrieben/ daß sie stets nüchtern gewesen/ vnd/ wañ sie satt/ weiters weder gessen/ noch getruncken haben. Davon aber/ vnd was die Mässigkeit vor Nutzen schaffe/ Horatius libr. 2. Sermon.

Satyr. 2. Salmuth in notis ad Panciroll. part. 1. rer. memor. sub tit. de morib. in bello usitat. p. m. 576. seqq. Bellus in Hermete polit. libr. 3. p. m. 188. seqq. Latherus de Censu libr. 3. c. 21. pag. m. 1019. seqq. vnd andere / die dem Herren bekant / geschrieben haben. Es muß aber einer jhme die Mässigkeit selber schaffen. Dann die vielmehr auß noht / als gutem willen / sich darzu begeben / dieselbe / wann sie nichts hindert / oder jhnen im Weg ligt / fallen am nechsten wieder zu jhrer gewohnten Weise; vnd seyn hernach zu den meisten Sachen vntüchtig / vnd bringen die edle Zeit / deren wir vns doch / so lang wir leben / wol gebrauchen solten / vnnützlich zu, die sich ohne das geschwind verleuret. Infinita est velocitas temporis, quæ magis apparet respicientibus, saget Seneca epist. 49. post pr.

Marmora discindit vis temporis, ac neq; ferro
Parcit: inhumana cunctaq; falce secat;

schreibet Lucretius libr. 3. epigr. von der Zeit Beschaffenheit / vnd jhrem Gewalt. Ist daher nichts lieblichers / als die Gedächtnuß / daß man solche wol angelegt hat. Sonsten weiß dem Herren ich anders der Zeit nichts zu schreiben / dann daß vnser Paulus mich berichtet / wie es dieser Tagen bey jhnen ein starckes Hagelwetter geben / vnd daß er an

den

den Antonium de Guevara gedacht habe/ wie er/wegen deß Schauers/ oder Hagels/ seinen Vettern part. 1. epist. p. 77. tröstet. Gott bewahre vor fernerm/ dessen Schutz rc.

XCIV.

GVnstiger Herr / wegen der vberschickten LandCharten / oder Tafel / thue ich mich freundlich bedancken. Ich hab kein bessere von Westphaln/vnd angräntzenden Landen/als diese/ gesehen: Vnd wann sie allerseits außgestreckt vnd vermehrt würde/so were solches ein vber die massen nutzliches Werck. Es gefällt mir auch die Tafel deß Chur-Fürstenthumbs Brandeburg/sampt Mechelburg/vnd einem Theil Pomern / gar wol; wann aber Pomern/ sampt Cassuben völlig darzu gebracht were / so würde der Autor noch mehrern Danck verdienet haben. So brauchten auch die Länder Poln/Litthawen/Liefland/rc. ein gute universal Mappen; wie auch Steyrmarck / Crain / Friaul / die Windische March/ Croatien/ Slavonien/Dalmatien rc. daselbsten es in den Tafeln zimlich schlecht vnd irrig daher gehet; wiewol Gerh. Mercator das seinige gethan/vnd deßwegen auch von Philippo Cluverio, dem hochberümbten gelehrten Geographo, allen andern hierinn vorgezogen wird/wiewol er vom To-

Vulgares tabulæ à Mechanicis ad lucrum, nec veritatem quotidiè procudunntur. Sebikardus in Tarich, p. 190. Geographi nostri extra Europam

nil sciunt minus, quàm hoc ipsum, quod profitentur. Idem ib. pag. 81.

de vbereilet Hispaniæ tabulam, vnd die Beschreibungen der Oerther vnd Länder / so anderwerts zu seinen Mappen kommen / nicht hat vollenden können; welches auch Wilh. Schikarto, Professori zu Tübingen / begegnet / von deme man so gute Hoffnung geschöpfft / Er würde diesem Mangel / darüber so viel klagen / abhelffen / vnd vns gute Landtaflen (deren eben wenig seyn / vnd schier je länger je schlechter theils Orthen gemacht werden) herfür geben. Aber es heist bey allen / der Mensch nimbt jhme wol viel vor / aber Gott richtet es doch nach seinem Willen. Die Nachkommende müssen auch was haben / darinnen sie sich vben mögen. Der Todt kompt offt / wann man sich seiner am wenigsten versihet; daher der Herr weißlich gethan / daß er bey gesundem Leib / guten Verstand / vnd freyes Willens / sein Testament gemacht hat. Dann / wann mans anstehen last / biß man kranck ist / da wird mancher durch süsse Wort / oder durch Forcht / vnd Gewalt / dahin gebracht / daß er was thut / so sonsten vielleicht nit geschehen were / vnd hat einer doch Macht / so lang er lebt / solches wieder zu ändern. Daher sich niemands gewiß darauff zu verlassen / oder jhme einzubilden / wann er einmal im Testament stehe / daß er nicht wieder solte herauß gethan werden: dergleichen etwan theils thun / vnd

deß-

deßwegen jhrem Beruff nicht abwarten; als wie deß Cn. Pompeii Soldaten/ welche/ als er in Africa Krieg führte/ vnd theils vnter den seinigen ohngefehr einen Schatz gefunden/ vnd ein grosse Summa Gelts bekommen/ vermeynt haben/ daß alle Ort herumb mit Gelt erfüllt weren/ so die Carthaginenser/ vor jhrem Vntergang/ vergraben hätten; daher sie/ die vbrigen alle/ viel Tag lang mit Schätz suchen zugebracht/ vnd Er der Römische General Pompejus sie zu nichts sonsten gebrauchen können/ sondern herumb spatziert ist/ gelacht/ vnd zugesehen hat/ wie so viel tausend Menschen gegraben/ vnd das Erdreich vmbgekehret: Die aber/ nach dem sie also vergebens gearbeitet/ endlich an jhn den Pompejum begehrt haben/ Er möchte sie nun hinführen/ wo er wolte/ darfür haltende/ daß sie/ wegen jhrer Thorheit/ gnugsam gestrafft worden weren. Was der Herr/ der Titul halber/ schreibet/ so bin ich auch seiner Meynung. Man gibt ja kein Gelt darfür/ darumb man sie wol mit der Brabändischen Elen außmessen kan/ wie Herr Schuppius in Oratore inepto p. 16. saget. Es hat mancher einen titulum sine vitulo, als wie Papst Paulus III. Anno 1546. den Olaum Magnum zum ErtzBischoff zu Vpsal in Schweden/ vnd Robertum Venantium zum ErtzBischoff zu Ar-

vid. Latherus de Censu lib 3. c. 11. p. 671. è Plutarcho in vita Pompeii.

macan, oder Armacha / in Irrland / gemacht/daselbsten doch der Papst selbiger zeit nichts zu thun/ vnd sie also nur bloß den Titul hatten / wie beym Sleidano libr. 17. p. m. 488. zu lesen. Mönche klauben hin vnd her etwas zusamen / damit sie sich desto grösser machen/als wie Käyser Heliogabalus, der seinen Knechten befohlen hat / daß sie die Spinnwäbe colligiren solten/ welche / als sie/wie man sagt/deren vff 10. tausent pfund zusammen gebracht/Er/der Käyser/gesprochen / daß auch hierauß zu verstehen / wie groß die Stadt Rom seye; wie Lampridius in seinem Leben cap. 26. fol. 334. hist. Aug. Gruter. schreibet:

O curas hominum! quantum est in rebus inane!

Es meldet Salomon Schweicker in seinem Orientalischen Reyßbuch lib. 3. c. 6. p. 146. daß in der Insul Chio, ein Dörfflein/ Homerus genannt / von vngefehr 60. Griechischer Häuser seye / die dem Türcken jährlich tausent Ducaten geben/ daß sie sich mögen Stadtleuth/vnd nicht Bawren/nennen. Es were aber vonnöthen/daß sie jhnen dieses auch an die Stirnen brennen liessen / damit man sie desto besser kennen könte / als wie Ælianus libr. 10. variæ histor. c. 10. von den alten Mahlern schreibet / daß sie zu jhren Gemählden/wann sie solche nicht recht

für-

fürstellten / schreiben musten / Diß ist ein Ochs/rc. Aber von dieser Eytelkeit hab ich anderstwo / wie der Herr weist/ ein mehrers geschrieben. So viel aber besagte Mahlerkunst anbelangt / so ist dieselbe folgender Zeit gestigen/ vnd bey den Alten in hohem werth gehalten/vnd da sie fast alle andere Handarbeiter vnd Künstler fabros, oder Wercksleut/ genañt/allein die Mahler von dieser Benennung seyn außgenommen worden; wie Leo Baptista Albertus libr. 2. de pictura, beym L. Pignorio epist. 42. p.m. 171. saget / daselbst ein mehrers von dieser schönen Kunst/ihrem Lob/vnd daß die Griechen den Knechten solche verbotten; theils auch Historien von den Mahlern geschrieben haben. Vnd ist von der heutigen Mahlerey Herr G. Phil. Harsdörffer/im 14. vnd 15. Frawenzimmer Gespräch Spil zu lesen. Dabey ich es bewenden lasse/ vnd den Herren rc.

cent. 1. epist. 36.

XCV.

BEsonders geliebter Herr/ deßselben gestriger Kampff vber der Warheit/ hat mir trefflich wol gefallen / vnd war darauß zu sehen / daß die Warheit so starck / daß sie auch aller Menschen Listigkeit vbertrifft. Vnd wie kan man einen höher loben / als wann er sich stetigs zum höchsten der Warheit also befleisset / da-

mit seinen Worten mehr Glauben / als anderer Eydschwüren / zugeleget werde. Die Warheit defendirt sich selbsten / wie Cicero pro M. Cælio, tom. 2. oper. p. 708. E. sagt. Sie gibt ihr selbsten Zeugnuß. Ihr kan niemand vorschreiben. Sie schewet sich vor nichts anders / als daß sie im verborgenen ligen solle. Sie ist ein Mutter der Heiligkeit / ein Tochter der Zeit / die niemals jrret / vom rechten Weg nit abweichet / das Hertz recht bereitet. Vnd was von der Warheit nicht kompt / das muß von sich selbsten zu grund gehen. Aber! sie leidet offt Anstöß. Vnd schreibet Tacitus lib. 1. histor. post pr. von selbigen Zeiten also: Simul veritas pluribus modis infracta, primùm inscitiâ Reip. ut alienæ, mox libidine assentandi, aut rursus odio adversus dominantes. Vnd ist es ein altes Sprüchwort / daß die Warheit Feindschafft mache. Wer die Warheit redet / der findet kein Herberg. Sie ist bitter / vnd die sie vorbringen / werden mit Bitterkeit erfüllet. Exempla dessen hat Meigerius lib. 5. nucl. histor. c. 47. Aber! weil nichts so gefährlich bey Gott / vnd so schändlich bey den Menschen / als was einer im Hertzen hat / daß er dasselbe nit mit Warheit vorbringet / oder auch dieselbe genugsam vertheidiget / so soll keiner einige Feindschafft hierinn ansehen. Dann wer solches thut / der

Vid. Vngerstorff von der composition p. m. 9. Veritas temporis filia. A. Gellius libr. 12. Noct. Attic. c. 11. in f.

wird

wird ein Verrähter der Warheit genannt / c. nolite timere. 86. C. 11. quæst. 3. Sie kompt doch endlich an den Tag. Sæpè multorum improbitate depressa veritas tandem emergit, & innocentiæ defensio interclusa respirat; saget abermahls Cicero pro Cluentio, tom. 2. oper. p. 393. F. vnd die Spanier sprechen: aunque malicia escuresca verdad, no la puede apagar: Ob schon die Boßheit die Warheit verdunckele / so könne sie doch dieselbe nicht außlöschen. Vnd kompt sie offt herfür / da man sie nit suchet. Vnd hat sie solche Krafft / daß auch jhre Todtfeinde sich schämen / offentlich wider sie etwas vorzunehmen. Vnd wann sie schon gedruckt wird / so richtet sie sich doch wider auff / wie ein Palmenbaum; vnnd gibt einen lieblichen Geruch von sich / wie das Gewürtz / wann es zerstossen oder gerieben wird; also daß auch dem Gemüth kein lieblichere Speiß / als die Erkantnuß der Warheit ist / wie Lactantius libr. 1. divin. Institut. c. 1. p. 4. schreibet. Derowegen so ist es besser für die Warheit leiden / als wegen Schmeicheley ein Gutthat empfahen. Dann also stehet in dem Geistlichen Recht c. 81. (al. 79.) Caus. XI. qu. 3. Nemo peritorum, aut prudentium, putet, quò minus sit periculum in verbis linguâ mentiendo, quàm manibus sanguinem fun-

fundendo. Melius eſt autem pro veritate pati ſupplicium; quàm pro adulatione recipere beneficium. Vnd dieweil dieſe geſtrige Sach die Freyheit anbetroffen / vnd aber in l. 3. §. 9. de homine libero exhibendo ſtehet / daß niemands ſoll verbotten werden / der Freyheit günſtig zu ſeyn; ſo hat der Herr ſich billich ſeines Nachbarn anzunehmen gehabt. Sintemal an einem guten Nachbarn ſehr viel gelegen iſt. Daher Themiſtocles, als er ſeiner Güter eines offentlich zu verkauffen außruffen laſſen / dem Außrüffer anbefohlen / zu dem Lob deß Landguts / auch dieſes zu vermelden / daß es gute Nachbarn hätte / wie Warem. de Erenberg in meditam. pro fœderibus p. 218. ſeq. ſchreibet. Die Spanier ſprechen; con buen vezino caſaras tu hija, y venderas tu vino; gegen einem guten Nachbarn verheurate du deine Tochter / vnd verkauff deinen Wein. Vnd wir Teutſche ſagen; Mit Nachbarn iſt gut Städel bawen. Dabey ich es dißmals bewenden laſſe / vnd im vbrigen ꝛc.

XCVI.

GEliebter Herr / was derſelbe geſtern an mich begert hat / das jenige / ſo zwiſchen vnſer etlichen diſcurrirt worden / weiln er ein kurtze Gedächtnuß / mit

mit wenigem vffzuzeichnen; demselben habe ich/meinem versprechen gemeß/hiemit nachkommen wollen. Vnd erstlich zwar/so wurde der Fabeln Æsopi gedacht/vnd deß Herrn Schuppii Wort angezogen/der in Oratore inepto p. 27. sagt: Plus sapientiæ est in fabulis Æsopi, quàm in omnibus omniū Occamistarum, & Thomistarum disputationibus. Zum andern erzehlte vnser Casparus, wegen deß Herren Steckens/ diese Vers:

Sum decor in manibus, sustento senem, rego gressus,
Sum terror canibus, gestat me pro duce fessus.

Drittens/ ward deß Käysers Caroli M. Mutter/ der Bertæ gedacht/ von welcher Joachimus Camerarius in Chronolog. Nicephori p. m. 129. schreibet/ daß es ein zörniges/ vnd schier wütendes Weib gewesen; daher die Alten/wañ sie jhre böse schreyende Kinder haben stillen wollen/ jhnen mit der wilden Berta, so bey nachts vmb die Häuser gehe/ vnd die böse Buben zerreisse/ getröhet haben. Vierdtens/ wurde auß der Archontologia Cosmica Gotfridi fol. 588. vermeldet/ daß die Chamæleonten in Aegypten an den Zäunen/vnd Hecken herumb kriechen/ vnd es ein Fabel seye/ daß sie vom Wind leben sollen; wiewol sie sich doch

doch lang ohne Speiß erhalten mögen. 5. Redete man auch vom Vrsprung etlicher Wörter; vnd ward vnter anderm der Drüß gedacht/ so vom Druso Germanico, deß Käysers Augusti Stieff Sohn/ herkommen solle/ als der den Teutschen viel böses gethan/ vnd jhnen manchen Schrecken eingejaget hat. Item/ deß Trewen Eckards/ den man vom Hegcar/ dem König in Bayren/ herführet/ der zur Zeit deß Trojanischen Kriegs solle gelebt/ vnd jhn die Alten gemahlet haben/ als sesse er vor der Höllen Thür/ vnd lehrte die Leuth/ wie sie sich halten solten/ daher Er der Troisch Heccard/ hernach Troje Heccard/ vñ ferners der Trewe Eckart genannt worden/ so vnter die Fabeln zu rechnen. 6. Das Feigen weisen/ oder den Daum zwischen die Finger stossen/ solle von den Mayländern herkommen/ welche in Abwesen deß Käysers Fridcrici Barbarossæ, sein Gemahlin/ die Käyserin/ so sich in der Stadt Meyland erspatzierte/ vff einen Maulesel hinderwerts gesetzt/ jhr den Schweiff in die Hand geben/ vnd sie/ als ein Schawspil/ von einem Thor zum andern geführt haben; deßwegen sie folgends der Käyser so hefftig belagert hat/ daß sie sich ergeben musten; die Burger aber der Käyser nit eher zu Gnaden annehmen wollen/ sie hätten dann zuvor ein jeder dem Esel eine Feigen auß dem Hindern gebissen/

vid. Crusius in Annal. Suev part. 1. lib. 2. f. 45.

vid. Aventinus libr. 1. Annal. Bojorum fol. 38. a.

gebissen / vnd hernach dieselbe geküsset; der aber solches nicht thun wollen / der seye alsbald enthauptet worden; wie Munsterus libr 4. Cosmogr. c. 45. fol. 574. seq. der Baßler-edition de Ann. 1614. in fol. vnd Wilhelmus Paradinus de antiquo Burgundiæ statu p. 55. seq. schreiben. Zum siebenden sprachte man auch von den Fundelkindern / welche bißweiln wol gerathen/ als wie Castruccius Castracanus, weiland Herr zu Lucca in Italia, welches Leben Machiavellus beschrieben hat. 8. Item/wegen der Morgenpredig / von deß Jonæ Flucht/ auß dem andern Buch Gu. Pancirolli, vnd vnd daselbst den notis H. Salmuth tit. 1. p. m. 34. seq. vnd 9. wegen deß Herrn Pancratii Wolffen/ von den Wölffen/sonderlich auß besagtem Salmuth ad libr. 1. Pancirolli p. m. 585. seqq. Zum zehenden/von dem Honig / dessen Lob auch Julius Bellus in Hermete politico lib. 1. p. m. 17. seq. setzet / vnd von deß Honigs Natur vnd Krafft/vnd daß die Alten/sonderlich die Griechen/jhre Abgestorbene in Honig eingemacht vnd lang vffbehalten haben/Laurentius Pignorius ein eigne Epistel geschrieben hat. 11. Item/von S. Othmars/deß Abts zu San Gallen Lägel / welche / weiln die Mönch vnter jhm mässig gelebt/nie Mangel an Wein gehabt; wiewol man auch vermeynt/

libr. 1. Symbol epistol. epist. 45.

vid. Crusius Annal. Suev. part. 1. libr. 11. c. 8.

meynt/daß die Fabul daher kommen/dieweil er ein Spital/ darinn die Armen stetigs vnterhalten würden/ angerichtet hat. 12. Erzehlte Herr Jacob die Histori von dem Vogel Phœnix/auß D. Mich. Mayeri Compendio Miraculorum; vnd sagte Herr Peter seine Meynung darzu / welche mit deß Taciti lib. 6. Annal. fol. m. 93. vbereinkommet. 13. Wurde auch von den Regalien/auß Latheri 1. Buch de Censu c. 17. p. 203. geredt / daß etliche derselbigen sehr grossen Vnkosten erfordern / aber den Besitzern einen schlechten Nutzen bringen. 14. Auß Salomon Schweickern Orientalischen Reyßbuch lib. 3. c. 13. vnd Hieronymi Megiseri Beschreibung Neapolis cap. 12. p. 144. seq. wie der Zucker gemacht werde. Vnnd sagte vnser Ferdinandus, daß man den Zucker in alle Speiß thun könne/außgenommen in die Därm; dann so man die damit bereite/so stincken sie nit anders/ als frisches Ochsenkot. Welches nun an der prob/ wer Lust darzu hat / beruhet. 15. Der bey vns vorübergangne Longolius gab auch Vrsach / von langen Leuthen zu reden: vnd wurde zu dem Ende Erasmus angezogen / welcher in Adagiis p. m. 411. auch dieses hat/Amens longus. Wie dann jener Philonides Melitensis gar groß/vnd lang/aber darneben gar vngeschickt gewesen; also/ daß er

er das Sprichwort verursacht hat; Indoctior Philonide, wie Carolus Stephanus in Dictionario Historico p. m. 1542. vñ Joan. Corasius Miscellan. lib. 3. cap. 18. in f. zulesen. So sagt Bartolus ad l. 1. ff. de jurisdict. n. 2. fol. 52. col. 4 Raro longus invenitur sapiens; daß selten ein langer verständig seye. Aber hierauß ist kein allgemeine Regul zu machen / dieweil grosse / vnd lange Leuth / so geschickt / vnd offt geschickter / als die kleinen vnd kurtzen seyn. Dieses nun weiß ich mich noch zu erinnern / das gestern / wie gemeldt / davon geredt worden seye. So aber dem Herren ein mehrers bewust / so woll er mich dessen berichte. Hierzwischen rc.

vide Lansium in consult. orat. 2. pro Germania, p. m. 133. edit. 3. in 8.

XCVII.

DEß Herrn Schreiben / sampt der newen KleiderOrdnung / so seingnädiger Graff vnnd Herr zu publiciren willens / hab ich wol empfangen / vnd gefällt mir dieselbe nit vbel / weil sie nicht gar zu streng ist / sondern in den Schrancken verbleibet: Zweiffelt mir auch nit / es werde viel gutes damit geschafft werden / sonderlich / wañ man bey Hoff selbsten mit gutem Exempel vorleuchten wird / welches bey den Vnterthanen mehr thut / als alle Gebott / vnnd ernstliche Befelch. Dann dieses seyn vergebne Gesätz / vnd Ordnungen / so die Geber /

mit jhren Haußgenossen/ selbsten nit halten. Quid enim prodest, foris esse strenuum, si domi malè vivitur? fraget Valerius Maximus lib. 2. c. 4. post pr. Daher wir bey den Historicis, von den Käysern Augusto, Severo, Aureliano, Carolo M. Rudolpho I. vnnd Carolo V. Item von dem weisen König Alphonso, Ludovico XI. in Franckreich/vnd andern Potentaten/ lesen / wie gering sie sich in den Kleidern betragen. Daß einer die Fresserey/Trunckenheit/vnd den Wein lieb hat / das ist zwar ein grosses Laster; aber nit so groß/als die Hoffart. Man kan die Fresser/vñ Weinschläuch dannoch mit etlichen Speisen / vnd Kanten voll Getrancks erfüllen; aber den Hoffärtigen ist nichts genugsam; da doch die Kleidung ein Decken der Sünde / vnd jhret wegen auffkommen ist / vnd vns daher vnsers Elends billich erinnern solte; wiewol ein jeder/nach seinem Stande / sich zu kleiden befugt ist/ wann er es nur nit vbermacht. Es wird auch mancher wegen seiner Kleidung herfür gezogen / ob es schon sonsten schlecht mit jhm bestellt ist; hergegen auch der gelehrteste offt deßwegen verachtet wird; wie Guilhelmus Durandus, sive Speculator, libr. 1. Speculi, tit. de Advocato, partic. 4. §. sequitur, num. 1. fol. 264. b. diese bekante Vers setzet:

Vir

Vir benè vestitus, pro vestibus esse peritus
Creditur à mille, quamvis Idiota sit ille:
Si careat veste, nec sit vestitus honestè,
Nullius est laudis, quamvis sciat omne,
quod audit

Vnd weil/wie gesagt/manchem die Kleider/ sonderlich vnter den Frembden / Ehre bringen/ so sagt er n. 3. weiter:

Hunc homines decorant, quem vestimenta decorant.

Daher wir Teutsche auch sprechen:

Das Kleid machet einen Mann/
Wer es hat/ der zieh es an.

Theils aber brauchen hierinn einen Vberfluß/ als wie der Käyser Nero, der nie ein Kleid zwey mal angelegt hat/wie Suetonius in seinem Leben cap. 30. schreibet. Vnd meldet Arnisæus de Jure Connub. cap. 4. sect. 4. n. 6. man lese von dem Mexicanischen König / ob er wol alle Tag 4. mal sein Kleid zu ändern im Brauch gehabt / daß er doch nie eines zwey mal angezogen/sich auch keines Haußrahts/vnd dergleichen/als was new gewesen/ gebraucht habe. Was vor einen Pracht in Kleidern der letzte Hertzog Carolus in Burgund getrieben / davon sein Meigerius in Nucleo histor. lib. 5. c. 13. vnd Crusius Annal. Suev. part. 3. libr. 8. c. 9. zu lesen/ welcher letzte darzu setzet: Tàm multorum paupertate constat, ut unus vestia-

4.

vestiatur; daß so viel ihr Armut hergeben müssen/ damit einer bekleidet werde. Welches Latherus de Censu lib. 1. c. 9. n. 28. seqq. vnd wie von vielen hierinnen heutigs tags gesündigt werde / vnd was vor Schaden in gemeinem vnd privat Leben darauß entspringe / vnd was einer Obrigkeit Ampt in diesem seye / mit mehrerm außführet / vnd auff vnterschiedliche Einwürff antwortet; vnd libr. 2. c. 2. von den KleiderOrdnungen/wie die anzustellen/vnd durch was Mittel der vbermachte Pracht abzuschaffen / n. 30. seqq. handelt/daselbst er auch n. 35. den Hertzog Vlrichen von Würtenberg anziehet / der offt zu sagen gepflegt hat / Frembde Kleider werden dem Teutschland bringen frembde Sitten/vnd frembde Sitten/frembde Gäst; darinn er auch kein falscher Prophet gewest ist; Item ferners n. 50. 55. & seqq. von der Weiber stattlichen Kleidungen / vnd andern ihres Leibs Zierden/ Cleinodien/ vnd dergleichen / insonderheit redet. Vnd ist auch Antonius de Guevara part. 1. epist. p. 198. b. seq. was er wider die schmeckende Kleider/ vnd Bisem/ schreibet; Item was vor Kleider die Weiber vor Alters in der Klag getragen/ Lipsius in commentario ad lib. 2. Annal. Taciti fol. m. 51. Item von der Alten Kleider Ordnungen Tacitus lib. 2. fol. 30. & lib. 3. fol. m. 56.

cùm ea sit hominibus insita vis & natura, ut nihil avidius expetant, quàm quæ sanctissimè vetantur.

vid. etiam de fœminarum cultu Salmuth ad Pancirollū part. 1. rer. memorabil. tit. de Habitu Imperat. p. 404. seqq.

56. seq. Gellius lib. 2. c. 24. & Macrobius libr. 3. Saturnal. c. 17. zu lesen. Welches dann vff beschehen deß Herrn ersuchen / vnd der vberschickten KleiderOrdnung zu lieb / ich schreiben / vnd zugleich auch dieses mit anhencken wollen / wie in andern Sachen es heist / was Horatius de arte poëtica v. 70. seq. sagt:

Multa renascentur, quæ jam cecidêre, cadentq́;
Quæ nunc sunt in honore &c.

Ne vestis serica viros fœdaret. Tacitus d. fol. 30.

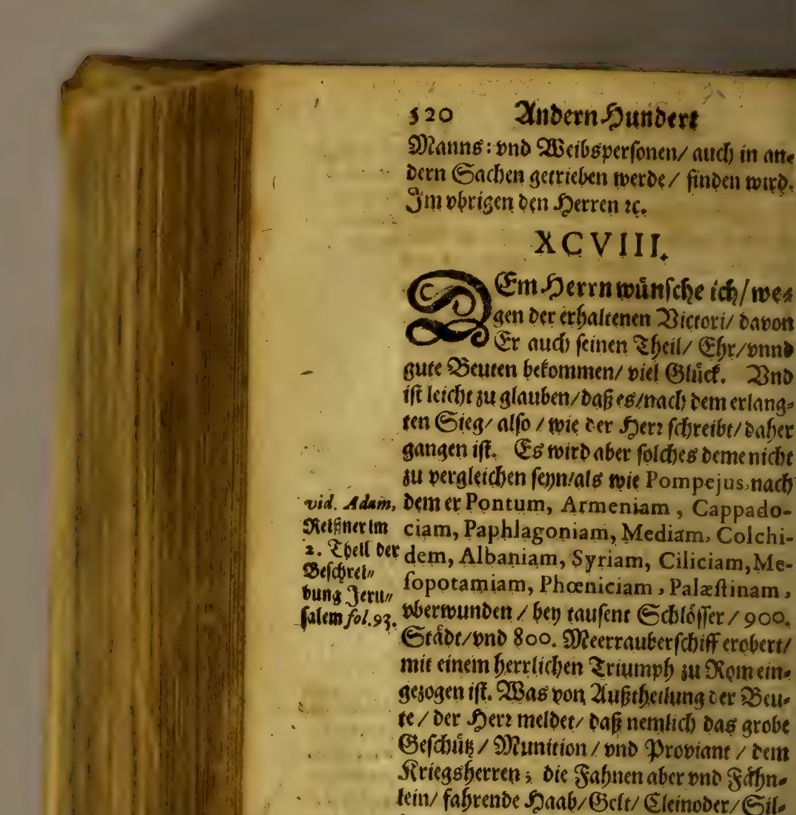
Daß nemblich wie es sich jmmerzu in andern Sachen verkehre / es auch mit den Kleidern also hergehe; vnd was gute Gesätz nit außrichten können / solches sich offtmals für sich selbsten mit der Zeit ändere / wie Tacitus in gedachtem 3. Buch fol. 57. da er / wie gesagt / de luxu coërcendo handelt / [weiln man mit den Ordnungen nicht fortkommen können] dieses von deß Käysers Vespasiani Zeiten / da es besser worden / schreibet / vnd dabey anhencket / rebus cunctis inest quidam velut orbis, ut quemadmodum temporum vices, ita morum vertantur. Dabey ich es bewenden lasse / vnd den Herren zum Beschluß allein noch in Herrn Harsdörffers Frawen Zimmer Gesprách Spiel von stettiger Abwechsel: vnnd Veränderung der Kleider / ins 13. Spiel weise / daselbsten Er / was hierinn für grosser Pracht / von

Natura nova deproperat edere formas. lib. 2. Feud. tit. 24. § prædictis modis.

Multa, quæ provideri non possint, fortuitò in melius casura. Domitius Celer ap. Tacitum lib. 2. Annal. f. 41.

Manns: vnd Weibspersonen/ auch in andern Sachen getrieben werde/ finden wird. Im vbrigen den Herren ꝛc.

XCVIII.



DEm Herrn wünsche ich/ wegen der erhaltenen Victori/ davon Er auch seinen Theil/ Ehr/ vnnd gute Beuten bekommen/ viel Glück. Vnd ist leicht zu glauben/ daß es/ nach dem erlangten Sieg/ also / wie der Herr schreibt/ daher gangen ist. Es wird aber solches deme nicht zu vergleichen seyn/ als wie Pompejus, nach dem er Pontum, Armeniam, Cappadociam, Paphlagoniam, Mediam, Colchidem, Albaniam, Syriam, Ciliciam, Mesopotamiam, Phœniciam, Palæstinam, vberwunden / bey tausent Schlösser / 900. Städt/ vnd 800. Meerrauberschiff erobert/ mit einem herrlichen Triumph zu Rom eingezogen ist. Was von Außtheilung der Beute / der Herr meldet/ daß nemlich das grobe Geschütz / Munition / vnd Proviant / dem Kriegsherren; die Fahnen aber vnd Fähnlein/ fahrende Haab/ Gelt/ Cleinoder/ Silbergeschirr; sampt den Gefangenen / dem FeldObristen geblieben; wiewol einem Soldaten/ so ein Fähnlein erobert/ zehen Cronen geben worden seyen; so stimmet auch Gebhartus part. 3. Fürstlicher Tischreden c. 4. damit

vid. Adam. Reißner im 2. Theil der Beschreibung Jerusalem *fol.* 93.

damit vberein. Das ist denckwürdig / was der Herr von den præsagiis, vnd Vorbotten jhres Siegs berichtet / dergleichen auch fast Piccartus decad. 3. cap. 5. hat. Das Exempel von seinem Obristen / wie Er der vmbkommnen redlichen Soldaten eheliche Eheweiber/nunmehr Wittiben/jhme hat befohlen seyn lassen/vnd noch/ das gereicht jhme zu einem vnsterblichen Lob. Non minus magnum justitiæ opus est, pupillos & viduas destitutos, & auxilio indigentes, tueri atq; defendere, schreibet Lactantius lib. 6. cap. 12. pag. 346. vnd S. Augustinus ad fr. in eremo cap. 31. pag. 450. col. 3. sagt; Die brennen mit dem Teuffel / die den nackenden nit bekleidet; wo vermeynen wir/daß die brennen werden/so die Wittibe vnd Wäysen beraubet haben. Antonius de Guevara erinnert part. 2. epist. p. 243. b. seqq. gar schön / wie man die verwittibte Frawen trösten solle; vnd wie dieselbe sich in jhrem Wittwenstand zu verhalten haben: von welchem letzten er auch part. 3. epist. p. 112. seqq. weitlauffig schreibet. So ist auch ferners das Exempel hoch zu halten/daß deß Herrn sein Herr Obrister einen Jungfrawschänder also hart gestraffet. Hat Käyser Otho der Erste einen solchen Gesellen / obwoln das geschändete Weibsbild nachmals zu jhme geheuratet/ vnd Kinder mit derselben

6.

Virginitas est dos puellæ prima, & potior. Ioan. Fichardus consil. 33. n. 3. vol. 1. & ex eo Cothman vol. 1. resp. 48. n. 84. fol. 379.

ben erzeuget / vnd also nichts mehr vber jhn geklagt / dannoch hinrichten lassen / weiln er / vff beschehen Anklagen / jhr solches zuvor / gleich nach dem Notzogen / versprochen / aber damals nicht ins Werck setzen können; wie bey vnterschiedlichen Historicis, vnd auch Crusio part. 2. Annal. Suev. libr. 4. c. 7. zu lesen: So seyn vielmehr dergleichen Jungfrawen Schänder / die folgends deßwegen eine nicht zu ehelichen / vnd mit jhr / oder sie mit jhme sich nicht zu vertragen begehren / den Rechten nach zu bestraffen; davon die Peinliche Halsgerichts Ordnung Caroli V. artic. 119. vnd daselbst Matthias Stephani p. m. 210. vnd Bernh. Zieritzius in notis p. 123. zu sehen. Vnd bleibt eine dannoch ein Jungfraw / wann sie also / wider jhren Willen / geschwächt wird; wie Arnisæus de Jure Connub. cap. 3. sect. 9. in pr. beweiset; auch von der Jungfraw Prob daselbst cap. 2. sect. 3. p. m. 149. seqq. handelt. Zwar / so hat Fräwlein Elisabetha auß Böhmen / so hernach Käysers Henrici VII. Sohn Johanni, König in Böheimb / verheuratet worden / begehrt / daß der Käyser sie / durch ehrliche Matronen / ob Sie eine Jungfraw sey / solte besichtigen lassen; so auch zu Speyer geschehen / wie in der Speyrischen Chronic Chr. Lehmani lib. 7. c. 11. fol. 733. col. 1. & 2. stehet. Zu Constantinopel war vorzeiten /

ubi & de lacte apparente in mammis virginum, p. 150. & de hymene p. 151.

ten/von deß Käysers Constantini M. Zeiten an / ein Bildnuß der Veneris; zu welchem/wann Jungfrawen traten/ so man für suspect hielte; so giengen die reinen / oder vnbefleckten/sicher hinweg; aber der verletzten Kleider wurden gleich zu ruck gezogen / vnd sie vornen entblösset: welches auch den verheuraten Weibern begegnete / wann sie einen Ehebruch begiengen. Es hat aber dieses Bild deß Käysers Justini Gemahlin Schwester / zu zertrimmern befohlen; dieweil auch jhr dergleichen/als sie vorüber ins Bad ritte / nach dem sie zuvor einen Ehebruch begangen hatte/begegnet ist. Sonsten erfordert Antonius de Guevara an einer Jungfrawen diese vier Stück; daß sie schön seye von Angesicht; Erbar in jhrem Wandel / ein Feindin der Kuplerin / vnnd kein Freundin der Fenster/part.3 epist p.44.a. Das endlich der Herr schreibt / wie wolgemeldter sein Obrist so wachtsam seye / so ist solches hoch zu loben/vnd gehöret auch einem seines Stands vornemlich zu; wie hievon/ vnter andern / auch Julius Bellus in Hermete politico lib. 3. p. 209. handelt/ vnd daselbst deß Aristotelis gedencket / welcher/ wie Laertius de vita Philosophorum lib. 5. p. m. 301. schreibet/ein ehrine (al. silberne) Kugel vber ein Becken gehalten / auff daß/wenn er entschlieffe / vnd die Kugel fallen

vid. Consultatio Dn. Comitis à Castel. de opt. parand. opum modo p. 219. seq.

len ließ/er von dem Gethön auffwachte. Die Kranich halten vnter jhnen die Ordnung; daß wann die andere schlaffen/ etliche wachen. Vnd diese stehen nur vff einem Fuß/in der andern Klawen halten sie Steinlein. Wann sie nun einschlaffen/ so werden sie durch das fallende Steinlein auffgeweckt; welches etliche Buchtrucker jhnen/ zu einem Denckzeichen grossen Fleisses/ erwehlet haben; den zwar dieselbe insonderheit anwenden solten; wie Wolfgangus Franzius in historia animalium sacra part. 2. c. 6. p. m. 368. seq. da er besagte Histori von den Kranichen erzehlet/ erinnert. Vnd dieweil ich gleich jetzo etwas/ so in meinen Sachen gedruckt worden/ durch einen Botten/ vber Land/ bekommen/ so muß ich sehen/ ob man embsig gewesen/ oder viel Fehler gesetzt habe? Vnd wird mir es der Herr zu gut halten/ daß ich daher nit weiter schreiben thue. Vale.

XCIX.

Insonders geliebter Herr/ was derselbe mir vber seinen Brudern klaget/das hab ich vngern vernommen; sintemal in der Wollust/Fürwitz vnd Hoffart/alle Laster begriffen seyn. Vnd wird kein Laster da zu Ende gebracht/ da es entstehet: ist auch leichter die Laster anklagen/als meiden; in welchem Fall aber nichts ist/

ist / so weniger zu geduldten / als wann einer von einem andern Rechnung seines Lebens fordert / der doch seines selbst eignen Lebens Rechenschafft nicht geben kan. Da dann böse Exempel der jenigen/ so die Laster verwehren solten / solche aber selbsten begehen / viel verursachen.

Sic natura jubet, velocius & citius nos
Corrumpunt vitiorum exempla domesti-
ca, magnis
Cum subeant animos autoribus;

stehet beym Juvenal. Satyr. 14. v. 31. seqq. vnd wil man es so dann für keine Sünde / sondern nur vor eine Gewonheit halten. Vñ ist auch vbel mehr da zu helffen. Definit esse remedio locus, ubi quæ fuerant vitia, mores sunt; saget Seneca in f. epist. 39. vnd ist kein Laster ohn einen Schützer; welcher nicht den Geitz eine Gesparsamkeit / die Grawsamkeit einen Eyfer zur Gerechtigkeit/ das Vbersehen vnd Nachlassen eine Frombkeit tituliren solte. Das heist aber mit dem Honig das Gifft / vnd für das gute böses / vnnd an statt der Tugenden / vnter jhrem Schein/vnd Schatten/die Laster ergreiffen. Vnd wo sie also Platz gefunden/ da kriechen sie weiters / vnd springen auff den nechsten/ vnd schaden auch mit jhrem anrühren. Vnd muß der Will / vnd die Lust erfüllet seyn/ es gehe im vbrigen/wie es wolle. Quand mo-

Facilius est excludere, quàm admissa comprimere Seneca epist. 85. p.m. 721.

Vanum est profectò, & calce & arena, & lignis, & lapidibus, gloriã quærere: alius virt⁹, quàm lapideis fundamentis indiget, ut

eu pro-

persistat.
Dn. Harsdörffer *in Catone Norico.*

tu propriò vient en place, il faut vrayement qu' ainsi se face, ou l' on ne vit jamais in pace; sagen die Frantzosen. Vnd die da zu wehren sich vnterstehen/ die verdienen nichts anders/ als Widerwillen. Es wollen gleichwol theils/ daß die Weiber mehrers/ als die Männer / zur Wollust geneigt seyen: aber es gehet gemeinlich also zu / daß eines die Krůg/das ander die Håfen bricht; sonderlich wo Wein ein: vnd Witz außgehet. Proximus à Libero patre intemperantiæ gradus, ad inconcessam Venerem, esse consuevit, saget Valerius Maximus lib. 2. c. 1. tit. de usu vini mulieribus interdicto. Man bedencket da nicht/ was Schaden der Seelen / dem Leib / der Ehr / gutem Nahmen / Haab vnd Gütern darauß entstehet: vnd daß alle gute Rahtschläg dardurch verhindert / der Verstand verderbt / die Gedåchtnuß geschwåcht / vnd das Gemůht verkehrt; das bőse dem guten/ das eitele dem gewiesen / das zeitliche dem ewigen vorgesetzt werde. Man sihet da nicht auff GOtt/nicht auff das zukünfftige/nicht auff das Jüngste Gericht / sondern dencket nur auff das gegenwårtige. Wer hat deß Hannibalis Soldaten/wer die Lydos, vnd andere / die vom Herren Christophoro Forstnero in not. polit. ad lib. 1. Annal. Taciti p. m. 83. seqq. erzehlet werden / vber-

Magni laboris est, ferre prosperitatem. Fr. Petrarcha

vberwunden/ vnd vnter das Joch gebracht/ als die Wollust? Vnd was bringet dieselbe anders mit sich/ als daß sie endlich zur Qual vnd Pein wird? das stattliche Essen einen bösen Magen; die Trunckenheit die Nerven entschläffet/ vnd das Zittern verursachet; die Geilheit Füß/ Hånde/ vnd alle Glaich verderbet; wie der weise Heyd Seneca in seiner 24. Epistel am 569. Blat erinnert; vnnd c. 7. de vita beata saget: Voluptas tunc, cùm maximè delectat, extinguitur; daß nemlich alle Wollust vns bald verlasse/ sie seye flůchtig vñ hingånglich/ vnd werde hinweg genommen/ ehe sie fast komme; Vnd also einen Augenblick wåre/ dorten aber ewig peinige. Hiervon aber ist vnnoth dem Herren ein mehrers zu schreiben/ er weiß vor sich selbsten hierinn sich zu verhalten/ vnnd/ wo můglich/ seinem Bruder zu begegnen; vnd jhme deß Horatii 55. Vers lib. 1. epist. 2. ad Loll. stetigs vorzubilden:

in præfat. de remed. utr. fort. p. 9. ubi plura.

Sperne voluptates, nocet empta dolore voluptas;

daß nemlich die Wollust schädlich/ schmertzlich/ vnd verdammlich seye/ auff welche die Rew zu kommen pflege/ vnd deßwegen solche zu meiden seye. Der Herr als hochverståndig weist die Zeit hierzu in acht zu nehmen. Dann Er in diesen Sachen/ wie die Leuthe von den Lastern abzuhalten/ geübt/ vnd erfahren;

fahren; daran sehr viel gelegen ist. Usus enim efficacissimus rerum omnium Magister, saget Plinius libr. 26. histor. c. 2. vnd sein Enikel lib. 1. epist. 20. p. 26. nennet die Erfahrenheit einen vortrefflichen Lehrmeister. Vnd schreibt Aristoteles Ethic. l. 10. ein wenig vor dem Ende deß letzten Capitels / daß alle die / welche in Politischen Sachen etwas wissen wollen / der Experientz von nöthen haben. Von welcher Marcus Manilius libr. 1. Astronom. in præfat. p. 9. also redet:

Per varios usus artem experientia fecit,
Exemplo monstrante viam - -

vnd dann so sagt auch Cicero lib. 1. de Oratore tom. 1. oper. p. 156. A. daß die stetige Vbung aller Lehrmeister præcepta vbertreffe. Mancher weist zwar viel / aber kan es nit gebrauchen / vnd zu rechter Zeit appliciren. Dann auch hierinn behutsam zu gehen ist. Omnis commoditas sua fert incommoda secum. Ein jedes / so da nutzt / kan auch Schaden bringen; wie Ovidius libr. 2. Tristium p. m. 193. saget:

Nil prodest, quod non lædere possit idem;

wie er dessen daselbst ein Exempel vom Fewer gibet. Aber / wie gemeldt / gnug hievon. Was das andere anbelangt / nemlich den Außzug von den berühmbtesten alten Städten / derselben Erbawern / Zerstörern / vnd ihren Bela-

de Ioppe urbe toto orbe antiquissi-

Belägerungen/so hab ich jetzt es nicht an der Zeit/ solches auff zu suchen/ vnd deß Herrn Begehren ein gnügen zu thun. Er wird aber etwas hievon beym Meigerio in Nucleo histor. lib. 2. c. 14. 16. & 17. & lib. 6. c. 12. Item wie ein Stadt solle gelegen seyn/ ihrer Bequemligkeit / vnd was sie glückselig mache/ beym Lathero de Censu libr. 3. c. 12. vnd welche Leuth auß einer Stadt zu schaffen/ d. lib. 3. c. 19. n. 127. Item/ wie etlicher alten Städte Nahmen in frölichere seyen verwandelt / vnd theils berühmbte Nahmen gegeben worden/ beym Piccarto decad. 11. observat. c. 6. vnd daß ein Fürst nit leichtlich sein Residentz auß der Hauptstadt deß Landes verrucken solle/ beym Tacito lib. 3. Annal. fol. 55. vnd gedachtem Forstnero ad lib. 1. p. m. 78. seq. finden. Vnd stehet beym Livio lib. 1. c. 9. post princ. Urbes quoq;, ut cætera, ex infimo nasci, deinde, quas sua virtus ac dii juvent, magnas opes sibi, magnumq; nomen facere. Welches dann dem Herren auff sein Schreiben ich kürtzlich antworten/ vnd zu einer Zugab von den Städten noch dieses auß Antonio de Guevara, part. 3. epist. 20. p. 139 a. mit anhencken wollen/ das Robertus Holkot/ ein bewehrter Lehrer/ erzehle/ daß ein fürnehme Stadt von ihren Feinden seye belägert worden/ vnd weil sie in die länge hart

ma, & ante inundationē condita. vid. Schikard. in Tarich p. 26. Castelli nomen interdū etiam pro urbe aliqua ponitur, vel urbis certè initio: unde tot burgi. Nic. Serarius lib. 1. rer. Mogūt. c. 5. p. 19.

O quam multorum egregia opera in obscuro jacent! Seneca libr. ad Albinam c. 17.

betrangt / so hätte sie zu einem Fürsten vmb Hülff vnd Beystand geschickt/vnd jhm beynebens anzeigen lassen / was gestalt jhre Stadt sehr vest/mit hohen dicken Mawren/ weiten vnd tieffen Gräben / auch mit Bollwerck/Pasteyen vnd Rondeln/nach dem allerbesten versehen were: Aber der Fürst ließ jhnen wiederumb entbieten / vnd sie fragen / Ob auch jhre Stadt vnten vnd oben bedeckt were / also daß der Zorn Gottes nicht könne hinein komen? wofern derowegen die Stadt obbemeldter gestalt vnten vnd oben bedeckt were/so wolle er kommen/vnd jhnen helffen: wofern sie aber wider den Zorn Gottes nicht bedeckt/ noch bevestiget / sondern der Göttliche Zorn auff sie gefallen were/ so dörffte Er sich nicht vnterstehen/sie zu vertheidigen. Jm vbrigen rc.

C.
Vnd Letzte.

Insonders lieber Vetter / Es saget der weise Seneca lib. 3. de beneficiis cap. 18. Nulli præclusa virtus est, omnibus patet, omnes admittit, omnes invitat, ingenuos, libertinos, servos, reges, & exules. Non eligit domum, nec censum; nudo homine contenta est. Derhalben wir auch der Tugend

vns

vns befleissen / vnd weil vnser Leben kurtz ist / daran seyn sollen / daß man vnser lang ingedenck seye. Dañ die Ehr deß Reichthumbs / vnd der Schönheit / flüchtig vnd hinfällig; aber die Tugend herrlich ist / vnd ewig wäret / schreibet Salustius de conjurat. Catil. in proœmio post pr. Vnd Antonius de Guevara saget part. 3. epist. p. 62. a. wann man hundert verleumbte vnerbare Männer auff den einen / vnnd einen einigen redlichen Mann auff den andern Orth stellet / so kan der jenig redlich Mann bey der Gemeinde mehr guts verrichten / als hundert liederliche. Exempel haben wir an Joseph / Mathatia / Moyse / Daniel / Ezechiel / Tobia. Vnd p. 63. b. schreibet er; daß in dieser arbeitseligen Welt vnd Jamerthal / kein Verlust vber den Verlust der Ehr seye. Was hat der jenig / spricht er / welcher kein Ehr hat? Warumb lebt der? welcher ehrloß ist? Ein verleumbter vnachtsamer Mensch hätte entweder nit geboren werden / oder doch bald darauff sterben sollen. Dann ein solcher wird weder von den Frommen geacht / noch von den Bösen gehorsambt. Einen vnerbarn verleumbten Menschen hat keiner gern zum Nachbarn / viel weniger zum Freund. Ein vnredlicher Mann hat weder Trawen noch Glauben / noch auch die Macht / Zeugnuß zu geben.

Dann ein böser Mann wird gemeinlich mit einem bösen Gewissen vmbgeben. Es verwundern sich vber die Tugend auch die Feinde/ vnd Barbarische Völcker; wie dann Curtius lib. 4. p. 52. edit. 1613. vom Alexandro M. schreibet/ daß er sich auch vber deß Feindes Tugend verwundert habe. Vnd folget darauff die Ehr/ als der Tugend beste Nahrung. Habet hoc proprium virtus, ut in amorem sui bonos erigat, in stuporem malos, saget Fr. Petrarcha de remed. utr. fort. p. 14. in præfat. Was man durch Wollust thut/ das ist lieblich/ aber was durch Tugend geschicht/ das ist löblich. Sie nimbt durch Widerwertigkeit zu. Sie bedarff keiner Zierheit; sondern sie ist jhr selbsten ein grosse Zierde. Vnd je mehr sie geübt wird/ je herzlicher wird sie. Multum enim adjicit sibi virtus lacessita, spricht Seneca abermals epist. 13. post. pr. Durch sie/ vnd nicht durch Ehrsucht/ vnd Trewlosigkeit/ erlangt man den Sieg. Sie ist der beste beförderer;

Marcet sine adversario virtus.

Virtute ambire oportet, non favitoribus,
Sat habet favitorum semper, qui rectè facit,

stehet beym Plauto in prolog. Amphitr. vers. 78. seq. Die Tugend ist jhr selbst die beste Belohnung. Vnd kan deme nichts scha-

Virtus sui ipsius pulcherrima merces.

schaden/der die Tugend/als eine Vormawr/ vnd Wall / vmb sich hat. Sie gehet allen andern Sachen vor. Durch sie wird die Freyheit/ Wolfahrt / das Leben/ die Güter/ die Eltern/das Vatterland/vnd die Kinder beschützt/vnd erhalten; wie wiederumb Plautus daselbsten in Amphitr. act. 2. sc. 2. sagt/ vnd vers. 21. dieses alles also beschliesset:

Virtus omnia in se habet: omnia assunt bona, quem penes est virtus.

Vnd spricht jener Frantzoß: Il n' y a rien de si haut, où le bras de la vertu ne puisse attaindre; es seye nichts so hoch / dahin der Arm der Tugend nit reichen könte. Hergegen es auch heist/was die Italianer sagen: Chi di virtù non si fà lo scudo, mancandoli la robba, resta ignudo: Wer jhme von der Tugend nicht einen Schild machet/ das ist/sich mit jhr bewaffnet/der stehet bloß/ nacket/ vnd vnbewehrt / wann es jhme an Gütern fehlen thut. Es hat die Tugend dieses privilegium, daß sie den geringen ein Schröcken einjagt; bey seines gleichen die Mißgunst/vnd bey den mehrern eine Forcht verursacht. Virtus patiens & secundis valescit, nec usq; ad finem labitur in adversis, saget Titus Vespasianus beym Egesippo lib. 3. de excid. Hierosol. cap. 34. fol. 40. der auch daselbst lib. 5. c. 12. spricht:

Daß diese allein die waare Tugend seye / so die Vorsichtigkeit zum Geferten hat. Vnd wann einer schon ihret wegen Schaden nimbt / so gereicht doch dieses nur zur Ehr vnd Lob; Vulnera, quæ quisque excepit, indicia virtutis sunt, schreibet Curtius d. lib. 4. ad finem, pag. 84. In Summa / es ist nichts herrlichers / nichts schöners / als die Tugend: vnd was auß ihrem Befelch verrichtet wird / das ist gut / vnd angenehm / oder zu wünschen / saget eingangs gedachter Seneca am Ende der 67. Epistel. Man thut den Epicurum ins gemein beschuldigen / als ob er die Wollüsten hoch erhaben hätte; aber es defendirt jhn / auß den Alten / Diogenes Laertius libr. 10. de vita Philosophorum cap. 1. vnd vnter den newen Scribenten Michael Piccartus decad. 16. observat. c. 7. post pr. vnnd erkennen jhn vnschuldig. Das Fleisch / die böse Begierden / sein der rechte Epicurus, so die Menschen vom rechten Weg zur Tugend / ab: vnd zu den Lastern / führen. Da brauchte man solche scharpffe Augen / als wie jener gehabt / von deme Valerius Maximus lib. 1. c. ult. p. m. 53. vnd Plinius libr. 7. c. 21. schreiben / daß er von dem portu, vnd promontorio Lilybæo in Sicilia, der Carthaginenser Schiff Armada / im Carthaginensi-

nensischen Krieg / auß jhrem Hafen / oder Port / auff die 135. tausent Schritt weit / abfahren gesehen / vnd die Schiff hat zehlen können; damit man sich vor der Sünd/vnd Vntugenden genugsam hüten möchte. Wie man dann auch in viel andere Weg solcher Augen von nöthen hätte/ weiln die Welt im argen liget; vnd man schier nit mehr weist/ weme man trawen soll. Daher vnser Leben wol ein grosses Elend ist / dessen Anfang Blind: vnd Vergessenheit; der Fortgang Mühe vnd Arbeit/der Außgang Schmertz/ vnd alles ein Jrrthumb ist/ wie Fr. Petrarcha in præfat. lib. 1. de remed. utr. fort. schreibet; vnnd bald hernach auch saget; Daß wir nie einen so sichern / oder so frölichen Morgen gesehen / den nicht vor dem Vntergang der Sonnen eine Sorgfältig- vnd Trawrigkeit benehmen / oder entziehen solte. Vnd ist deß Menschlichen Lebens Beschaffenheit so vngewiß / vnd so geneigt zum Fall / daß es dazumal am meisten zu Boden gehet / wann es zu stehen vermeynet. Vnd sihet man in allen Handlungen/wie die sterbliche ding ein Gespött seyn/wie Tacitus lib. 3. Annal. fol m. 49. redet. Welches dann insonderheit auß dem zu ermessen / daß / so bald einer gestorben / gleich jederman vor jhm / wer er auch seyn mag / ein abschewen

vide etiam ejus dial. 1. lib. 1. p. m. 19.

hat / vnd vor seinem Leichnam sich entsetzet / sein Seele weichet / vnd alsbalden vor das vnvmbgängliche Gericht gestellet wird / wie Cominæus am Ende seines 10. Buchs schreibet. Käyser Galba hat kaum das Recht der Begräbnuß / vnd einen Platz gefunden / dahin man jhn gelegt hat / nach dem er nicht bey der Nacht / nit in seiner Schlaffkammer / nit durch Gifft / oder andere Nachstellungen; sondern zu Rom selbsten / in der Hauptstadt deß Käyserthumbs / bey hellem Tag / durch offentliche Waffen / von seinen Soldaten / vnd einem vnnützern / als er gewesen / vnd der nach dem Reich gestellet hat / vmbgebracht worden ist / wie beym gedachten Tacito lib. 1. histor. fol. 195. & 197. zu lesen. Also hat man noch viel mehrere Exempel der jenigen / so elendiglich vmb jhr Leben kommen seyn; aber vnter denselben leben dannoch die / so der Tugend ergeben gewesen / ewig / als deren / so lang die Welt wäret / nicht vergessen werden wird.

vid. Scipio Amiratus diss polit. lib. 1. disc. 8. p. m. 43. & an vita privata melior publicâ, Latherus de Censu lib. 3. c. 25. p. 1122.

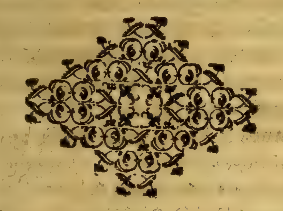
Celuy qui s' arme de vertu,
Et qui sert Dieu de coeur, & d' ame,
Ne sera jamais abbatu,
Ny par le fer, ny par la flamme;

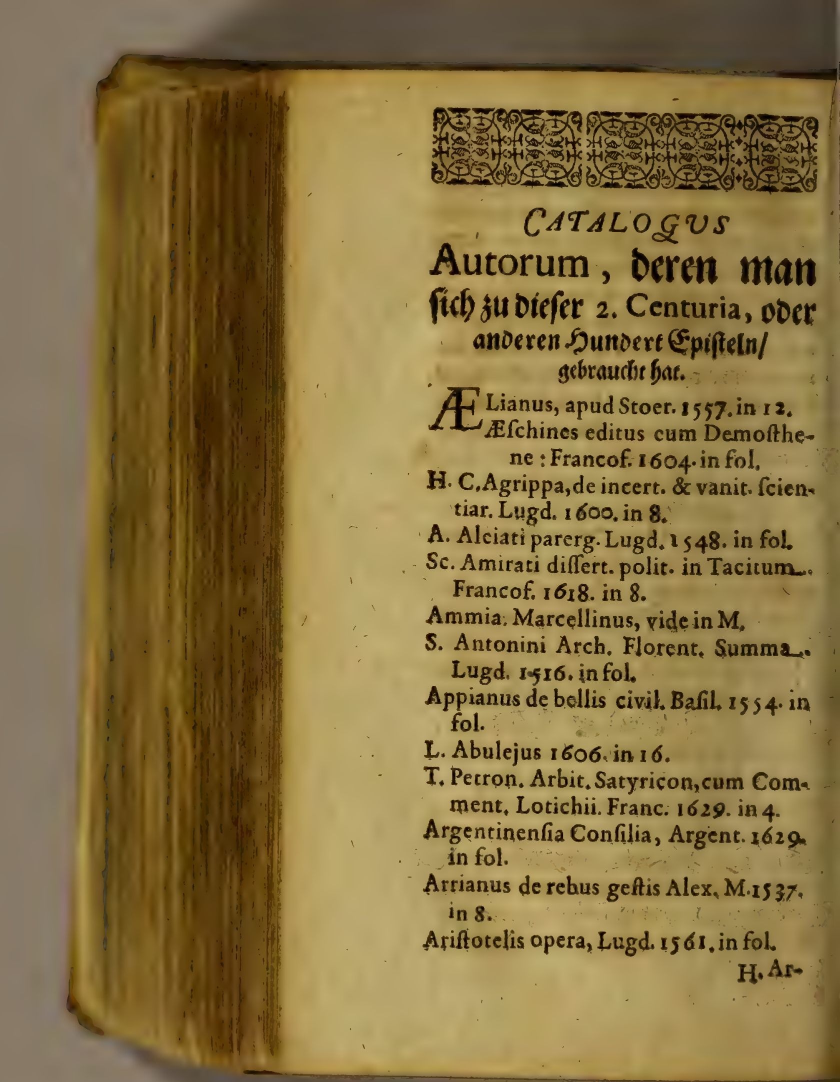
sagt ein Frantzösischer Poet / daß nemblich der / so sich mit Tugend waffnet / vnd GOtt von Hertz vnd Seelen dienet / niemals / weder

durch

durch Schwerdt/noch Fewer bestritten/vnd erlegt werde. Derohalben / damit ich beschliesse/ so ist auff dieser Welt nichts köstlichers / als der Tugend nachstreben / damit man nicht allein / so lang man lebt / sondern auch nach dem Tode / einen guten vnsterblichen Nahmen behalten möge. Welches dem Vettern auff sein Schreiben ich antworten/ vnd vns zugleich damit Göttlichem Schutz vnnd Schirm befehlen wollen. Datum ꝛc.

E N D E.





CATALOGUS
Autorum, deren man sich zu dieser 2. Centuria, oder anderen Hundert Episteln/ gebraucht hat.

ÆLianus, apud Stoer. 1557. in 12.
Æschines editus cum Demosthene: Francof. 1604. in fol.
H. C. Agrippa, de incert. & vanit. scientiar. Lugd. 1600. in 8.
A. Alciati parerg. Lugd. 1548. in fol.
Sc. Amirati dissert. polit. in Tacitum. Francof. 1618. in 8.
Ammia. Marcellinus, vide in M.
S. Antonini Arch. Florent. Summa. Lugd. 1516. in fol.
Appianus de bellis civil. Basil. 1554. in fol.
L. Abulejus 1606. in 16.
T. Petron. Arbit. Satyricon, cum Comment. Lotichii. Franc. 1629. in 4.
Argentinensia Consilia, Argent. 1629. in fol.
Arrianus de rebus gestis Alex. M. 1537. in 8.
Aristotelis opera, Lugd. 1561. in fol.

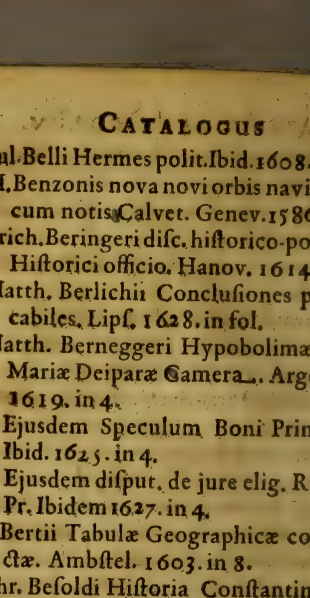
H. Ar-

H. Arnisæus de jure Majestatis. Franc. ad Od. 1610. in 4.
Idem de jure Connubiorum. Ibid. 1613. in 4.
Athenæus, 1597. apud Commelinum in fol.
L'Histoire Universelle du Sieur d' Aubigné. A Maillé. 1616. 18. 20. in fol.
Aventinus Teutsch. Franckf. 1580 in fol.
Augustæ historiæ Scriptores Latini minores, ed. per J. Gruterum, Hanov. 1611. in fol.
S. Augustini Enchiridion, de civitate Dei, Sermones de tempore, Homiliæ, Ad Fratres in Eremo, inter opera, ed Venet. 1584. in 4.
Ausonii epist. epigram. Edyll. Burdigalæ 1594. in 4. & ap. Jac. Stoer. 1588. in 16.
Jac. Ayrers Processus Juris. Francofurt. 1625. in fol.

B.

Baldi opera. Lugd. 1545. in f.
Matth. â Bappenheim. S. in P.
Michael Bapsts Artzneybuch. Leipzig 1604. in 4.
Bartoli opera. Lugd. 1550. in fol.
C. Bauhini Theatrum Anatomicum. Franc. 1605. in 8.
Nic. Belli res politicæ. Franc. 1615. in 8.

Jul.

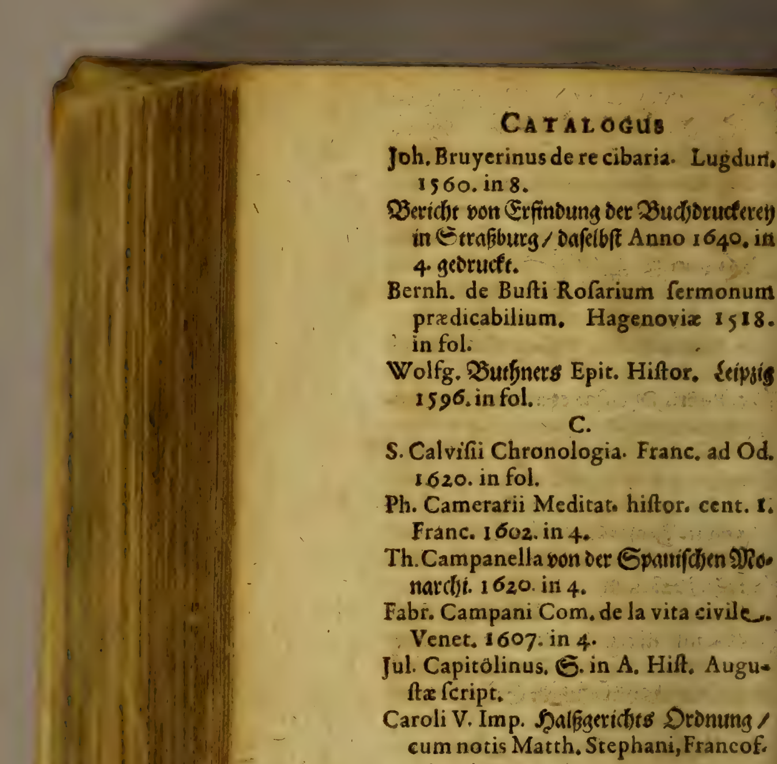


Jul. Belli Hermes polit. Ibid. 1608. in 12.
H. Benzonis nova novi orbis navigatio, cum notis Calvet. Genev. 1586. in 8.
Erich. Beringeri disc. historico-polit. de Historici officio. Hanov. 1614. in 4.
Matth. Berlichii Conclusiones practicabiles. Lips. 1628. in fol.
Matth. Berneggeri Hypobolimæa D. Mariæ Deiparæ Camera. Argentin. 1619. in 4.
Ejusdem Speculum Boni Principis. Ibid. 1625. in 4.
Ejusdem disput. de jure elig. Reg. & Pr. Ibidem 1627. in 4.
P. Bertii Tabulæ Geographicæ contractæ. Ambstel. 1603. in 8.
Chr. Besoldi Historia Constantinopolitana. Argent. 1634. in 12.
Ejusdem tr. de Ærario publico. Tubing. 1619. in 4.
Ejusdem conjectanea de novo orbe. Ibid. eod. an. & ead. f.
Ejusdem dissertatio de Bombardis. Ibid. 1622. in 4.
Idem de Natura populorum &c. Ib. 1632. in 4.
Idem de Monasteriis in Ducatu Würtemberg. ibid. 1636. in 4.
Ejusdem Historia Hierosol. & Neapol. Argent. 1636. in 12.

Joach.

Joach. à Beust Comment. de Jurejurando. Wittebergæ 1608. in 4.
Biblia.
Tr. Boccalini Relat. ex Parnasso. Venet. 1614. in 4.
J. Bochii Historica narratio inaugur. Alb. & Isab. Antv. 1602. in fol.
Joh. Bodin. de Republica. Paris. 1586. in fol.
Nic. Boërii Decisiones aureæ. Lugdun. 1559. in fol.
Ant. Bonfinii Rerum Ungar. historia. Franc. 1581. in fol.
Rod. Boterei Comment. Rer. in Orbe gestar. Franc. 1610. in 4.
Joh. Boteri Relationi Universali. Ferrar 1592. in 8.
Idem, della Ragion di Stato, & delle cause della grandezza e magnificenza delle città. Venet. 1619. in 8.
Seb. Brands Gerichtliche Schatzkammer. Franckf. 1612. in fol.
Matthæ. Brunus de Cessione Bonorum, hab. inter select. tract. Juris varios in materia assecur. & caut. Colō. 1569. in fol.
Casp. Bruschii Chronolog. Monaster. Germaniæ. Ingolstad. 1551. in fol.
L. Domit. Brusonii Facetiæ & Exempla, Basil, 1559. in 4.

Joh.



Joh. Bruyerinus de re cibaria. Lugdun. 1560. in 8.

Bericht von Erfindung der Buchdruckerey in Straßburg / daselbst Anno 1640. in 4. gedruckt.

Bernh. de Busti Rosarium sermonum prædicabilium. Hagenoviæ 1518. in fol.

Wolfg. Buchners Epit. Histor. Leipzig 1596. in fol.

C.

S. Calvisii Chronologia. Franc. ad Od. 1620. in fol.

Ph. Camerarii Meditat. histor. cent. 1. Franc. 1602. in 4.

Th. Campanella von der Spanischen Monarchi. 1620. in 4.

Fabr. Campani Com. de la vita civile. Venet. 1607. in 4.

Jul. Capitolinus. S. in A. Hist. Augustæ script.

Caroli V. Imp. Halßgerichts Ordnung / cum notis Matth. Stephani, Francof. 1626. in 4.

Barth. Carrichters der Teutschen Speißkammer. Straßb. 1615. in 8.

Th. Carve Tripperar. Itinerarium. Mogunt. 1639. in 12.

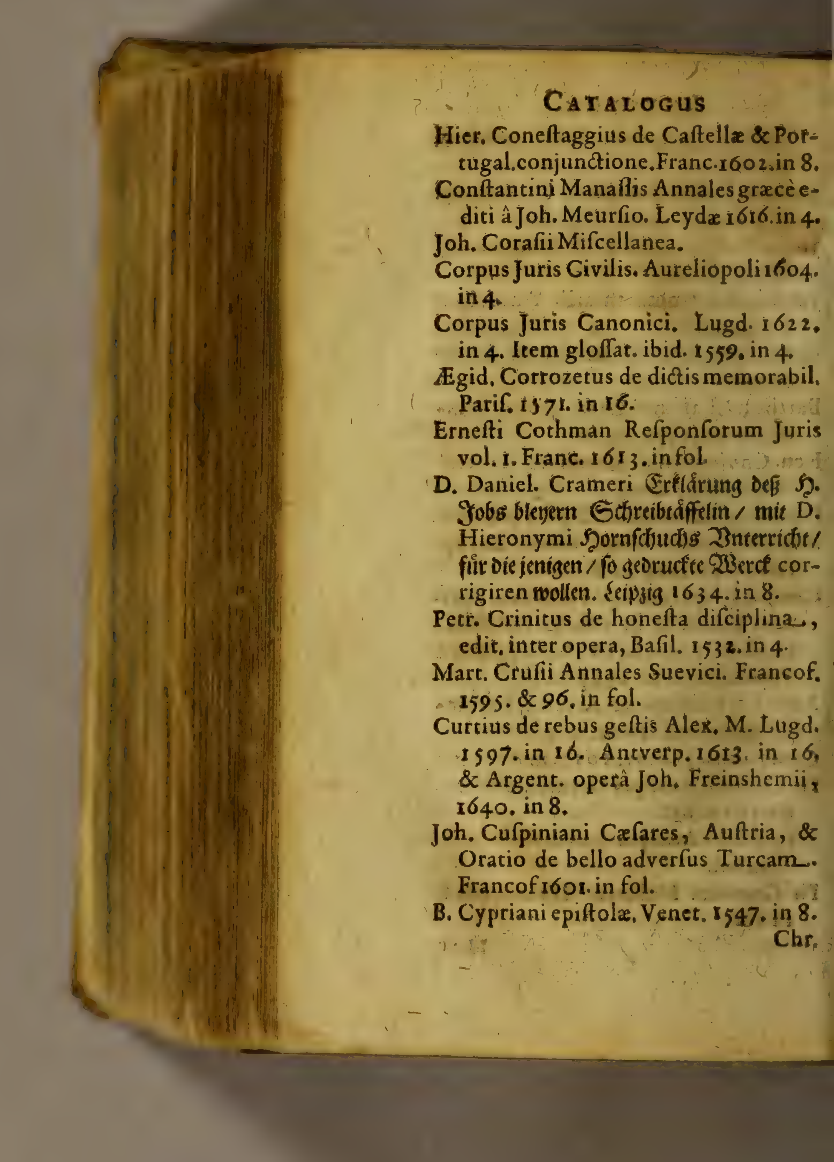
Cassiodori Epistolæ. Paris. 1600. in 8.

W. G. C. à Castel Consultatio de pa-

rand.

tand. opum modo. Tubingæ 1626. in 12.
Catonis Diſticha moralia. Pragæ 1569. in 8.
Joh. Cernitius de X. Elect. Brandeburg. 1626. in fol.
Jul. Cæſaris Commentarii. Antverpiæ 1578. in 16.
Gabr. Chappuys L'Hiſtoire de noſtre temps.
Barthol. Chaſſanæi Catal. gloriæ Mundi. Venet. 1576. in fol.
Ren. Choppinus de Domanio Franciæ. Pariſ. 1574. in 4.
Dav. Chytræi Saxonia. Lipſ. 1599. in f.
Nath. Chytræi Deliciæ Itiner. Europ. Herbornæ 1594. in 8.
Ciceronis opera. Lugd. 1588. in 4. Ejusdem parad. & de officiis, ſeorſim, Lugdun. 1560. in 16. Item Epiſt. ad Familiares, ibid. 1549. in 16.
Arn. Clapmarius de Arcanis Rerumpubl. Francof. 1611. in 4.
Claudianus. Hanov. 1612. in 8.
Ph. Cluverii Antiqua Germania. Leydæ 1615. in f.
Ejusdem Antiqua Sicilia. Ibid. 1619. in fol.
Ph. Cominæi Hiſtoriæ. Hanov. 1619. in 16.

Hier.



Hier. Coneſtaggius de Caſtellæ & Portugal. conjunctione. Franc. 1602. in 8.

Conſtantini Manaſſis Annales græcè editi à Joh. Meurſio. Leydæ 1616. in 4.

Joh. Coraſii Miſcellanea.

Corpus Juris Civilis. Aureliopoli 1604. in 4.

Corpus Juris Canonici. Lugd. 1622. in 4. Item gloſſat. ibid. 1559. in 4.

Ægid. Corrozetus de dictis memorabil. Pariſ. 1571. in 16.

Erneſti Cothman Reſponſorum Juris vol. 1. Franc. 1613. in fol.

D. Daniel. Crameri Erklärung deß H. Jobs bleyern Schreibtäffelin / mit D. Hieronymi Hornſchuchs Unterricht / für die jenigen / ſo gedruckte Werck corrigiren wollen. Leipzig 1634. in 8.

Petr. Crinitus de honeſta diſciplina, edit. inter opera, Baſil. 1532. in 4.

Mart. Cruſii Annales Suevici. Francof. 1595. & 96. in fol.

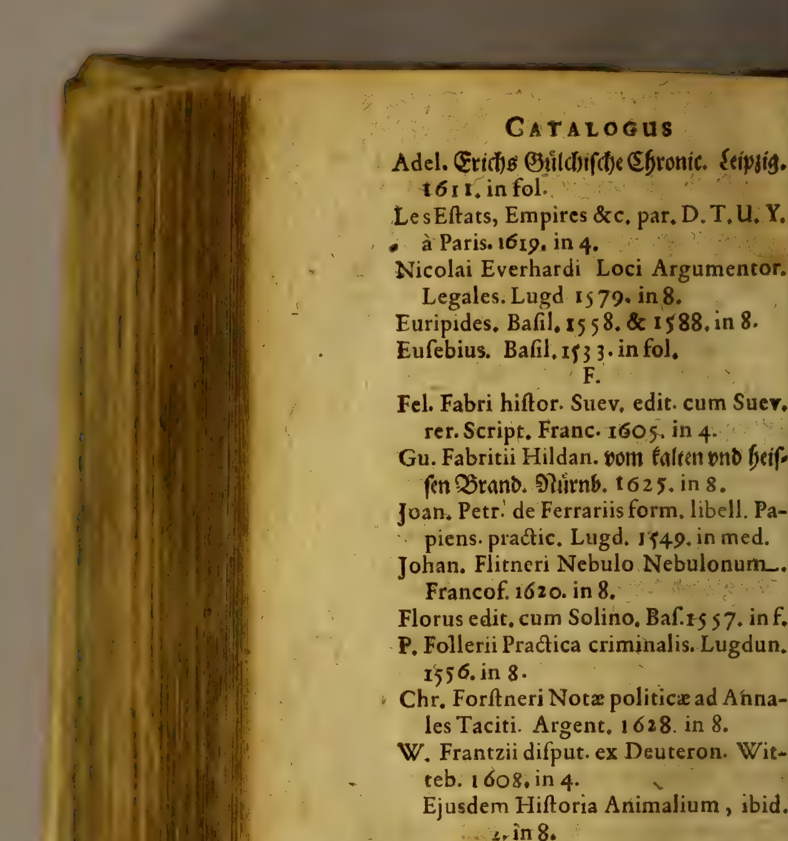
Curtius de rebus geſtis Alex. M. Lugd. 1597. in 16. Antverp. 1613. in 16. & Argent. operâ Joh. Freinshemii, 1640. in 8.

Joh. Cuſpiniani Cæſares, Auſtria, & Oratio de bello adverſus Turcam. Francof 1601. in fol.

B. Cypriani epiſtolæ. Venet. 1547. in 8.

D.

E.



Adel. Erichs Gülchische Chronic. Leipzig. 1611. in fol.

Les Estats, Empires &c. par. D. T. U. Y. à Paris. 1619. in 4.

Nicolai Everhardi Loci Argumentor. Legales. Lugd 1579. in 8.

Euripides. Basil. 1558. & 1588. in 8.

Eusebius. Basil. 1533. in fol.

F.

Fel. Fabri histor. Suev. edit. cum Suev. rer. Script. Franc. 1605. in 4.

Gu. Fabritii Hildan. vom kalten und heissen Brand. Nürnb. 1625. in 8.

Joan. Petr. de Ferrariis form. libell. Papiens. practic. Lugd. 1549. in med.

Johan. Flitneri Nebulo Nebulonum. Francof. 1620. in 8.

Florus edit. cum Solino. Bas. 1557. in f.

P. Follerii Practica criminalis. Lugdun. 1556. in 8.

Chr. Forstneri Notæ politicæ ad Annales Taciti. Argent. 1628. in 8.

W. Frantzii disput. ex Deuteron. Witteb. 1608. in 4.

Ejusdem Historia Animalium, ibid. [illegible]2. in 8.

Mar[illegible]heri Origenes Palat. Heidelb. 15[illegible]. in 4. & 1612. in fol.

Ejusdem Notæ ad P. de Andlo. Argent. 1612. in 4.

Fros-

Frossardi Historiæ. Hanov. 1619. in 16.

G.

Andr. Gail. Observationes practicæ, Colon. 1595. in 4.

J. W. Gebharts Fürstliche Tischreden. Franckf. 1597. in 8.

A. Gellii Noctes Atticæ. Colon. 1566. in 8. & Paris. 1585. in 8.

Joh. Gerhardi Cent. quæst. polit. Jenæ 1608. in 4.

J. B. Giraldi Hecatommithi, oder Centonovelle. Venet. 1593. in 4.

Phil. Glasers Histor. Universal. Synopsis. Gorlicii 1615. in 4.

Abr. Gôlnitzii Ulysses Belgico-Gallicus. Leydæ 1631. in 12.

Joh. L. Gottfrids Archontologia Cosmica. Franckf. 1637. in fol.

Greg. Turon. historiæ. Paris. 1610. in 8.

P. Gregorii Tholos. Syntagma Juris Universi. Aureliæ Allobrog. 1611. in fol. Idem de Republica. Francof. 1597. in 8.

Jul. à Grünthal Oratio de obsequio subditor. Tubing. 1627. in 4.

Ant. de Guevara Güldene Sendschreiben 1. vnd 2. Theil Anno 1598. der dritte 1625. alle zu München/ in 4.

Franc. Guicciardini l' Historia d' Italia. Venet. 1568. in 8.



Joh. Guntherus de Comitiis. Argentin. 1626. in 4.

H.

Wenceslai Hageci Böhmische Chronic. Prag 1596. in fol.

G. Ph. Harsdörffers Frawen Zimmer Gesprächspil. Nürenb. 1641. in 8.

Ejusdem Cato Noricus, seu meditatio panegyrica in obitum D. Johan. Frid. Löffelholtz / Septemviri Norici. ibid. d. ann. in 4.

Michael Heberers Aegyptische Dienstbarkeit: Heydelberg 1610. in 4.

P. Heigii Quæstiones Juris Civil. & Saxonici. Witteb. 1606. in 4.

Heliodori Historia Æthiopica. Basileæ 1534. in 4.

Herodotus, Colon. 1562. in fol.

Hesiodus. Lips. 1597. in 8.

Eob. Hessi Sylvæ. Halæ Suev. 1539. in 8.

Guil. Fabr. Hildanus. S. im F.

Hippocratis Aphorism. Antverp. 1609. in 12.

Homerus. Basil. 1549. in 8.

Horatius. Lipsiæ 1593. in 8.

D. Ludwig von Hörnigk Beschreibung deß Schwalbacher Sauerbronnen. Franckf. 1640. in 8.

Lev. Hulsii kurtze Beschreibung deß Königreichs Gujanæ in America. Nürnberg. 1599.



Diog. Laërtius de vita Philoſophorum. Lugd. 1556. in 16.

Guil. Lamormainus von den Tugenden Kåyſers Ferdinandi II. Viennæ 1638. in 4.

Lampridius. vide in A. Auguſta hiſt.

P. de Lancré liure des Princes. Pariſ. 1617. in 4.

D. Th. Lanſii Conſultatio de pr. inter Prov. Europ. Tub. 1626. in 8.

Ejusdem Commentatio de Academiis. Ibid. 1619. in 4.

H. Latherus de Cenſu. Francof. 1618. in 8.

La vida de Lazarillo de Tormes. Pariſ. 1620. in 12.

Chr. Lehmans Speyriſche Chronic Franckfurt 1612. in fol.

Lev. Lemnii Exhortatio ad vitam optimè inſtituendam. Franc. 1604. in 16.

Ejusd. Herb. Biblic. explicatio. Francof. 1596. in 16.

H. Th. Leodii Annales de rebus geſtis Frideric. II. Elect. Palat. Schleuſingen 1628. in 4.

C. Lerch à Dürmſtein / de Ordine Equeſtri Germanico. Meintz 1625. & ſeqq. in fol.

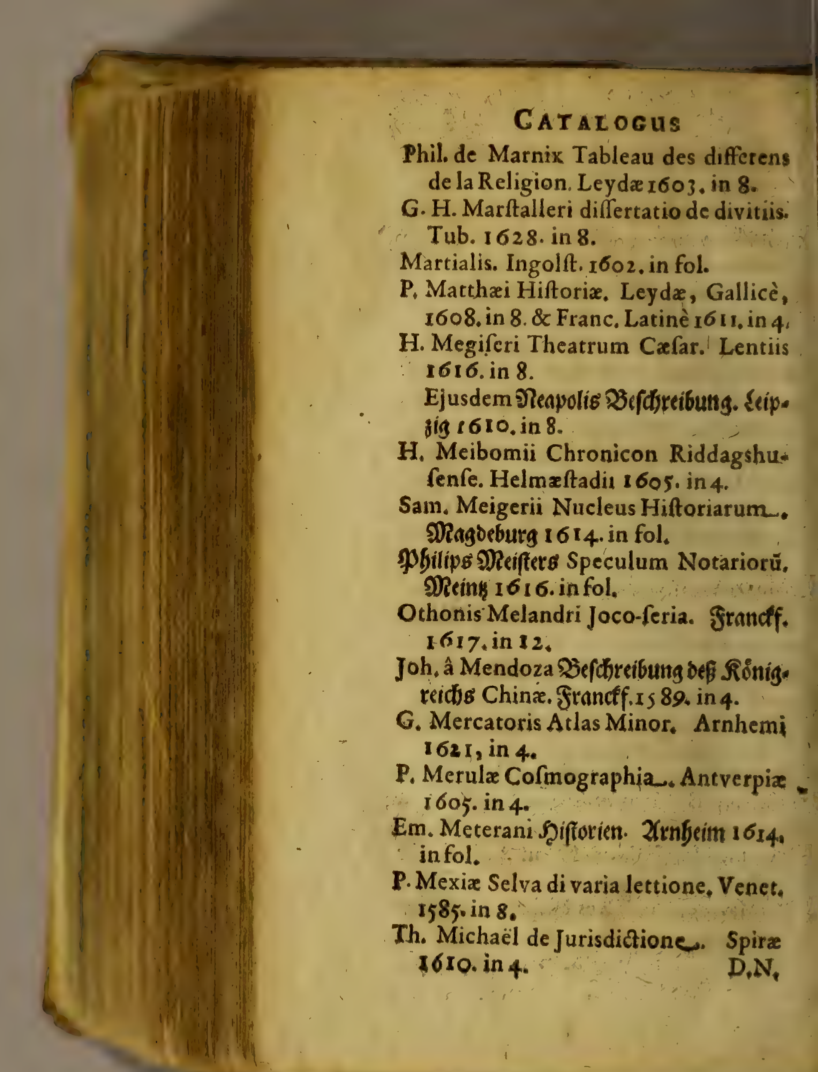
Johan. Limnæus de Jure publ. Imperii Romano-Germanici. Argent. 1629. 31. & 34. in 4.

J Li-

J. Lipsii Epistolæ. Antverp. 1601. in 4.
Ejusd. Politica. Witteb. 1612. in 12.
T. Livius, edit. Gruter. Francof. 1609. in 8.
Lucanus. Lugd. 1597. in 12.
Lucretius. Antverp. 1566. in 8.
Ren. de Lusinge Maniere de lire l' Histoire. Paris. 1614. in 8.
Mart. Lutheri Colloquia German. oder Teutsche Tischreden. Franckfurt 1574.

M.

Nicolai Machiavelli Historia Florent. Argent. 1610. in 8.
Ejusd. disput. & disc. de Rep. sive discorsi sopra la prima deca di T. Livio, inter opera edit. Florent. Ital. in 4.
Macrobius. Colon. 1527. in 8.
Martin. Magerus de Advocat. armata. Francof. 1625. in fol.
Joh. Ant. Magini Geographia. Arnhemii 1617. in 4.
Sim. Majoli Dies Caniculares. Heliopol. 1610. in 4.
Constant. Manasses. S. in C.
M. Manilii Astronomicon. Lugd. 1551. in 16.
Amm. Marcellinus. S. in A. Historiæ Augustæ Scriptores.
L. Marinei Siculi Res Hispan. Compluti 1533. in fol.



Phil. de Marnix Tableau des differens de la Religion. Leydæ 1603. in 8.

G. H. Marſtalleri diſſertatio de divitiis. Tub. 1628. in 8.

Martialis. Ingolſt. 1602. in fol.

P. Matthæi Hiſtoriæ. Leydæ, Gallicè, 1608. in 8. & Franc. Latinè 1611. in 4.

H. Megiſeri Theatrum Cæſar. Lentiis 1616. in 8.

Ejusdem Neapolis Beſchreibung. Leipzig 1610. in 8.

H. Meibomii Chronicon Riddagshuſenſe. Helmæſtadii 1605. in 4.

Sam. Meigerii Nucleus Hiſtoriarum. Magdeburg 1614. in fol.

Philips Meiſters Speculum Notariorũ. Meintz 1616. in fol.

Othonis Melandri Joco-ſeria. Franckf. 1617. in 12.

Joh. à Mendoza Beſchreibung deß Königreichs Chinæ. Franckf. 1589. in 4.

G. Mercatoris Atlas Minor. Arnhemi 1621. in 4.

P. Merulæ Coſmographia. Antverpiæ 1605. in 4.

Em. Meterani Hiſtorien. Arnheim 1614. in fol.

P. Mexiæ Selva di varia lettione. Venet. 1585. in 8.

Th. Michaël de Jurisdictione. Spiræ 1610. in 4.



H. Oræi Nomenclator præcip. DD. &c. Hanov. 1619. in 12.

Oroſius. Colon. 1561. in 8.

D. Otto de Jure publico. Jenę 1619. in 8.

Ovidius, Francof. 1590. & 93. in 16.

Joh. Oweni Epigrammata. Lipſ. 1615. in 12.

P.

Gu. Pancirolli Res memorabiles, cum Comment H. Salmuth. Amberg. 1612. in 8.

Onu. Panvinii Contin. Platinæ. Colon. 1600. in 4.

M. â Pappenheim de orig. & famil. Domin. de Calatin. Auguſtæ 1554. in f.

W. Paradinus de antiq. Burgund. ſtatu. Baſil. 1542. in 8.

Duri de Paſcolo Aulicus politicus, cum Aliis, Argent. 1621. in 12.

St. Paſquierii Recherches de la France. A Paris. 1596. in fol.

J. Paſſeratii Orationes & Præfationes. Francof. 1615. in 12.

Vellejus Paterculus. Monachii 1612. in 18.

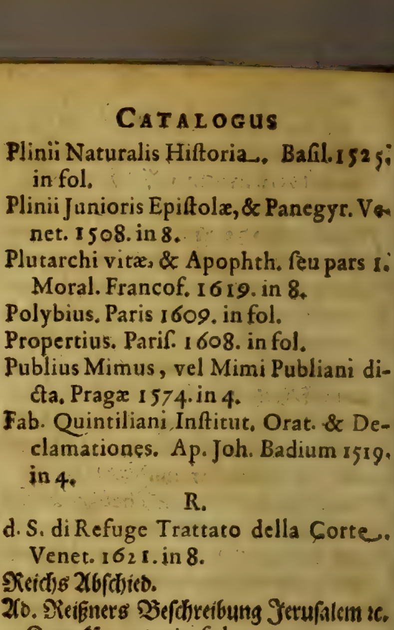
M. Pauli (al. Poli) Veneti, Tartariſche Reyſe. S. in V.

L. de Penna opera. Lugd. 1582. in fol.

Ant. Perezii Epiſtolæ & Relationes, Hiſpanicè. Paris. 1598. in 4.

A. Per-

Plinii



Plinii Naturalis Historia. Basil. 1525. in fol.

Plinii Junioris Epistolæ, & Panegyr. Venet. 1508. in 8.

Plutarchi vitæ, & Apophth. seu pars 1. Moral. Francof. 1619. in 8.

Polybius. Paris 1609. in fol.

Propertius. Paris. 1608. in fol.

Publius Mimus, vel Mimi Publiani dicta. Pragæ 1574. in 4.

Fab. Quintiliani Institut. Orat. & Declamationes. Ap. Joh. Badium 1519. in 4.

R.

d. S. di Refuge Trattato della Corte. Venet. 1621. in 8.

Reichs Abschied.

Ad. Reißners Beschreibung Jerusalem ꝛc. Franckf. 1563. in fol.

Relatio Hist. Latomi autumn. de anno 1639.

El. Reusneri Hortulus Historico-politicus. Herbornæ 1618. in 12.

Cæl. Rhodigini Antiquæ Lectiones. Basil. 1550. in fol.

G. Richteri Axiomata politica & Oeconom. Gorlicii 1604. in 4.

Angeli Rocchæ Comment. de Bibl. Vaticana. Romæ 1591. in 4.

H. de Rohan de L' Interest des Princes,

& Estats

poli,



politica de Regno Hungariæ. Argentin. 1629. in 4.

G. Schönborners Politica. Lipſ. 1610. in 8.

Hart. Schopperi de vulpecula Reinike libri 4. Francof. 1579. & 1584. Latinè in 8.

J. B. Schuppii Orator ineptus. Marp. 1638. in 4.

Ejusdem Somnium. ibid. 1640. in 4.

Ejusdem Diſſertatio de uſu & præſt. Nihili. Ibid. 1639. in 4.

Sal. Schweickers Orientaliſch Reyßbuch. Nürnb. 1608. in 4.

Ga. Scioppii Aſtrologia Eccleſiaſtica; & Aſtrum inexſtinctum. Ex Off. Sangeorg. 1634. in 4.

L. An. Senecæ Opera. Genev. 1621. in 8. & Antverp. cum comment. Lipſii, 1605. in fol. Tragœdiæ Senecæ, Lugd. 1597. in 12.

Nic. Serarii Moguntiacarum rerum libri 5. Mogunt. 1604. in 4.

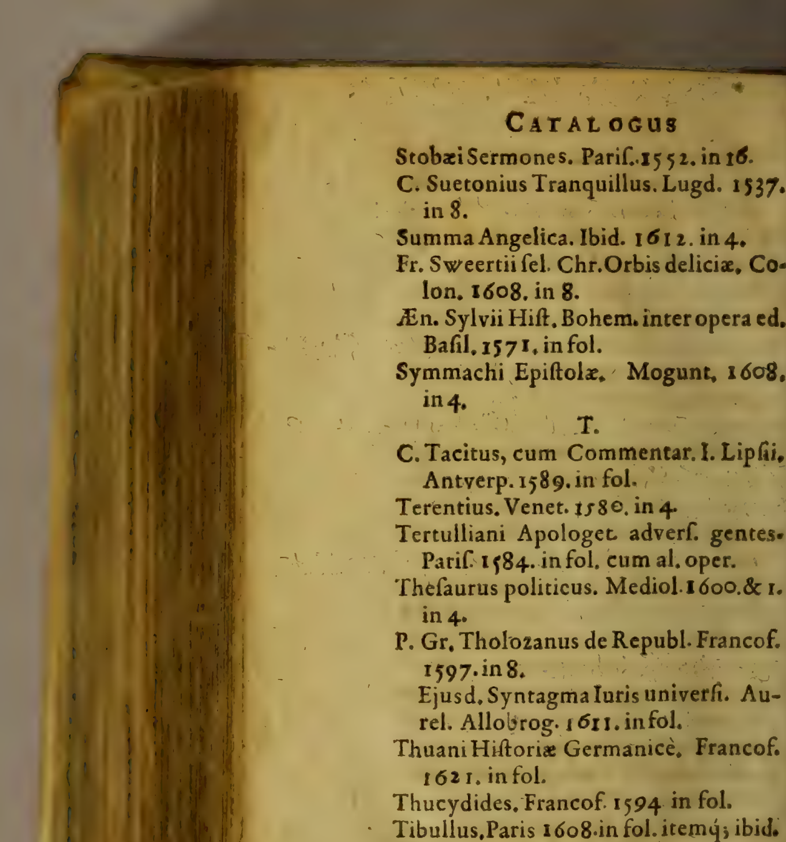
Ejusd. S. Kiliani Franconiæ Apoſtoli, geſta. Würceburgi 1598. in 4.

Ioh. Sichardi Commentar. in Codicē. Francof. 1586. in fol.

Marin. Siculus. S. in M.

Sigebertus Gemblacenſis. Antv. 1608. in 4. Item, inter Germ. Rer. Script. Piſtorii. Francof. 1583. in fol.

Iac. Si-



Stobæi Sermones. Parif. 1552. in 16.
C. Suetonius Tranquillus. Lugd. 1537. in 8.
Summa Angelica. Ibid. 1612. in 4.
Fr. Sweertii fel. Chr. Orbis deliciæ, Colon. 1608. in 8.
Æn. Sylvii Hift. Bohem. inter opera ed. Bafil. 1571. in fol.
Symmachi Epiftolæ. Mogunt. 1608. in 4.

T.

C. Tacitus, cum Commentar. I. Lipfii. Antverp. 1589. in fol.
Terentius. Venet. 1580. in 4.
Tertulliani Apologet. adverf. gentes. Parif. 1584. in fol. cum al. oper.
Thefaurus politicus. Mediol. 1600. & 1. in 4.
P. Gr. Tholozanus de Republ. Francof. 1597. in 8.
Ejusd. Syntagma Iuris univerfi. Aurel. Allobrog. 1611. in fol.
Thuani Hiftoriæ Germanicè. Francof. 1621. in fol.
Thucydides. Francof. 1594 in fol.
Tibullus. Paris 1608. in fol. itemq; ibid. 1543.
Andr. Tiraquelli opera. Francof. 1574. in fol.
Lazar. de Tormes vida. ☙. in L.

Nicol Trigautii de Christiana expedit. ap. Sinas suscepta libri 5. Aug. Vindel. 1615. in 4.

Ioh. Tritthemii opera Histor. Francof. 1601. in fol.

V.

Vent. de Valentiis Parthenius litigiosus, Argent. 1613. in 4.

Valerius Maximus. Lugd. 1560. in 16.

Vegetius. Antverp. 1585. in 4.

Vellejus Paterculus. S. in P.

M. Pauli Veneti Chorographia Tartariæ, verteutscht durch Hieronymum Megiserum. Leipzig 1611. in 8.

Pol. Vergilius de Rerum Inventoribus, ap. I. Stoer. 1604. in 16.

Les Voyages du Sr. de Villamont. Lugd. 1606. in 8.

Mich. Virdungi Alexander novantiqu⁹. Altorf. 1633. in 4.

L. Vives de causis corrupt. artium, tom. 1. oper. Basil. 1555. in fol.

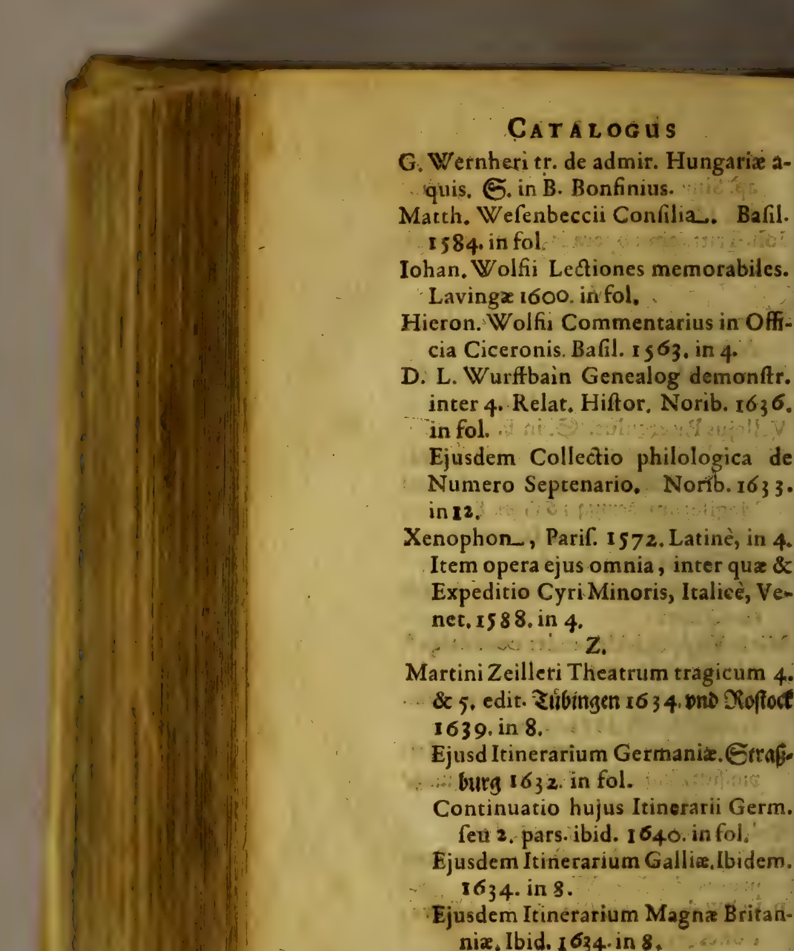
Vngerstorffische Erinnerung von den Calvinisten / vnnd derselben Widerlegung / An. 1616. vnd 17. in 4.

Volaterranus. Basil. 1530. in fol.

Fl. Vopiscus. S. Augustæ historiæ Scriptores.

W.

P. M. Wehneri practicæ juris observationes. Francof. 1615. in 4.



G. Wernheri tr. de admir. Hungariæ aquis. S. in B. Bonfinius.
Matth. Wesenbeccii Consilia. Basil. 1584. in fol.
Iohan. Wolfii Lectiones memorabiles. Lavingæ 1600. in fol.
Hieron. Wolfii Commentarius in Officia Ciceronis. Basil. 1563. in 4.
D. L. Wurfbain Genealog demonstr. inter 4. Relat. Histor. Norib. 1636. in fol.
Ejusdem Collectio philologica de Numero Septenario. Norib. 1633. in 12.
Xenophon, Paris. 1572. Latinè, in 4. Item opera ejus omnia, inter quæ & Expeditio Cyri Minoris, Italicè, Venet. 1588. in 4.

Z.

Martini Zeilleri Theatrum tragicum 4. & 5. edit. Tübingen 1634. vnd Rostock 1639. in 8.
Ejusd Itinerarium Germaniæ. Straßburg 1632. in fol.
Continuatio hujus Itinerarii Germ. seu 2. pars. ibid. 1640. in fol.
Ejusdem Itinerarium Galliæ. Ibidem. 1634. in 8.
Ejusdem Itinerarium Magnæ Britanniæ. Ibid. 1634. in 8.

Ejus-

(o)



Register der vornembsten Namen/vnd Sachen/so in der Andern Centuria Epistolarum zu finden.

A.

Alexan-

Bewei-

Camba-

Einig-

Fabuln

F.

H.

K.

L.

Lei-

M.

Mer-

N.

O.

P.

Pa-

Q.

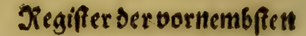
R.

S.

Sät-

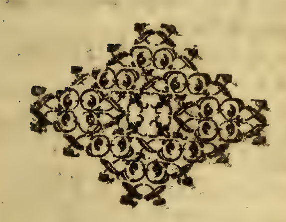
T.

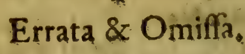
V.



W.

Zu-





Errata & Omissa.

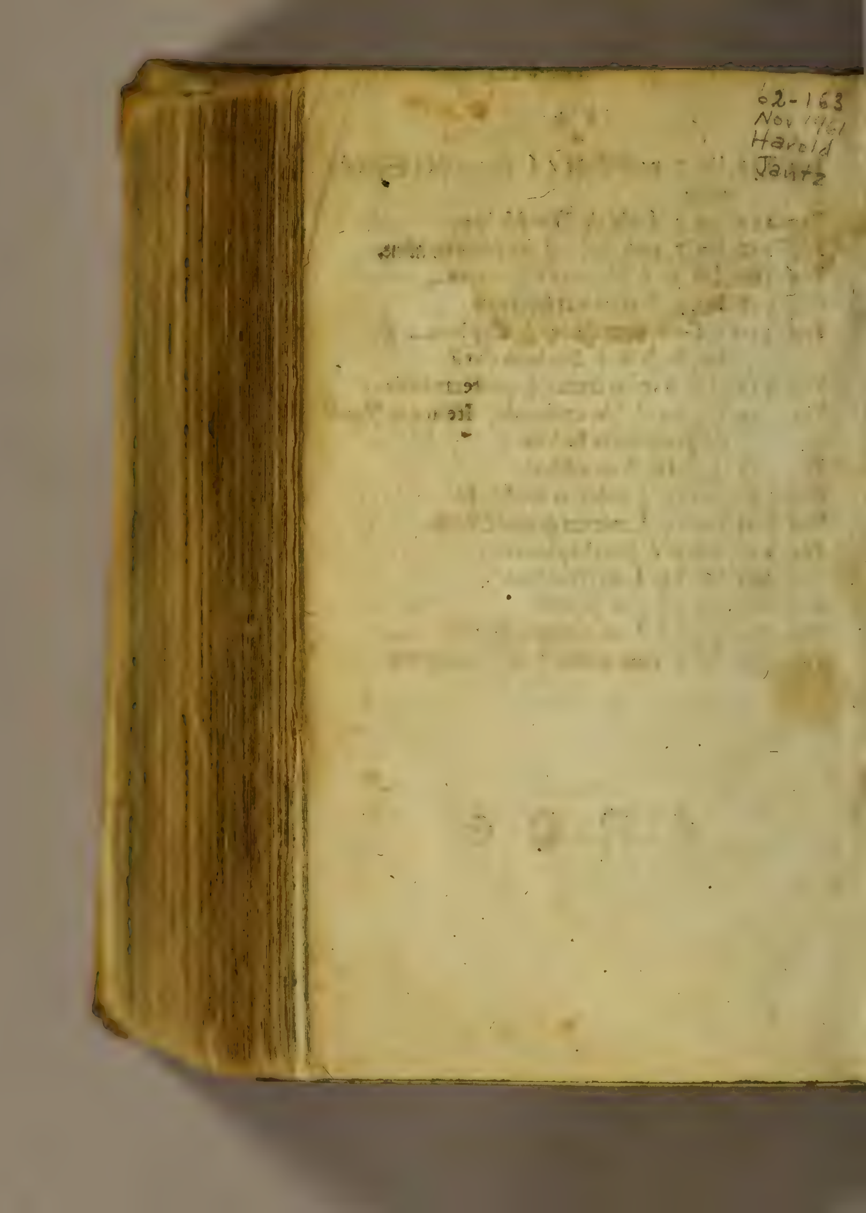
PAgina 14. linea 3. Lise Peter Hautmann.
Pag. 43. lin. 18. Lise beyschluß.
Pag. 69. lin. 3. vom Ende/ L. Hundert/ vnnd daselbst am Rande/ tractatu.
Pag. 79. am Rande/ lasse autos auß.
Pag. 84. lin. 10. Lise/ examinire.
Pag. 111. lin. 12. *Solus, tu meus es sal, &c.* Ist ein Pentameter.
Pag. 128. lin. 3. L. geübt gewesen/ wie dieselbe Gruterus.
Pag. 145. lin 13. L. daß als Anno.
Pag. 152. lin. 7. L. Geistliche/ vnnd vn= oder nie verheurate Personen.
Pag. 155. lin. 10. vom Ende/ L. es gehöre.
Pag. 164. lin. 15. L. defuturi.
Pag. 173. lin. 3. L. bieten.
Pag. 201. lin. 7. vom Ende / L. Oerther desto besser erhalten köndten.
Pag. 203. lin. 5. vom Ende / L. die Könige.
Pag. 209. lin. 7. L. warumb theils Münch sich so sehr
Pag. 233. am Rand / L. Nam disputando.
Pag. 237. in der vierdten Lini vom Ende/ lise/ villeicht gibt es bald wider Gelegenheit. Vnnd am Rande daselbst / cespite bituminoso (Torff) videatur Arngrimus.
Pag. 239. lin. 2. der ander Vers ist ein Pentameter.

Pag.

**
*

Pag. 248. lin. 3. vom Ende / l. Spanische Sprichwort.
Pag. 254. lin. 5. l. als ein Mensch irret.
Pag. 280. lin. 3. vom Ende/ l. es schier in allen.
Pag. 306. lin. 8. l. Nicetas Choniatam.
Pag. 308. lin. 4. l. erfordert wirdt.
Pag. 310. lin. 10. vom Ende/ l. Capitan.
lin. 9. & 8. l. Soglion darsi.
Pag. 312. lin. 6. vom Ende/ l. posteris tulit.
Pag. 314. lin. 14. l. No entiendo. Item am Rand de præstantia Nihili.
Pag. 329. lin. 16. l. wünschete.
Pag. 346. lin. 12. l. daher er forthin sie.
Pag. 404. lin. 14 l. war ein grosser Mann.
Pag. 447. lin. 6. l. Epithaphium.
Pag. 464. lin. 13. l. Electoribus.
Pag. 469. lin. 17. l. à gli atti.
Pag. 474. lin. 15. l. es hiesse bey jhnen.
Pag. 496. lin. 3. vom Ende/ l. eine Jungfraw.

E N D E.


62-163
Nov 1961
Harold
Jantz






J6A2
Z46e

